ɔii — 98.
VII — 43

J. C.
0 473a/2

Johann Jacob Moſers,

Einleitung

zu dem

Reichs-Hof-Raths-Proceß.

Zweyter Theil.

IV. Von der Relatione Actorum und Abfaſſung einer Urtheil.
V. Von Kayſerlichen Executions Commiſſionen.

Zweyte, in etwas vermehrte Auflage.

Nürnberg,
In Verlag Johann Steins. 1738.

IV.

Von der Relatione Actorum und Abfaſſung einer Urtheil oder Beſcheids.

Innhalt.

Erſtes Capitel.

Von der Relatione Actorum überhaupt und deren Verfertigung.

Zweytes Capitel.

Von der Ordnung, wie alle Sachen referirt werden ſollen.

Drittes Capitel.

Von würcklicher Ablegung derer Relationen.

Viertes Capitel.

Vom Votiren.

Fünfftes Capitel.

Von Abfaſſung einer Urtheil oder Beſcheides.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Er-

Erſtes Capitel.

Von der Relatione Actorum über-haupt und deren Verfer-tigung.

Innhalt.

§. 1. Was referiren ſeye? §. 2. General-Verordnung davon. §. 3. Wie zu re-feriren ſeyen die erſte Schrifften in ei-ner Sach? §. 4. Die weitere Neben-§. 5. und Haupt-Schrifften z. E. Exceptiones u. d. §. 6. oder Berichte u. d. §. 7. Wie zu referiren, wann ei-ne Sache ſummariter tractiret wird? §. 8. Wie definitive, in geſchloſſenen Sachen? §. 9. Beſonders in Lehens-Sachen? §. 10. Und in Mandat-Pro-ceſſen. §. 11. Wie es in Praxi mit dem Modo referendi gehalten werde? Zeugnus Portneri und Uffenbachii. Des Herrn von Ludolf Gedancken werden approbirt. §. 12. Wann ei-ner Interlocutoriæ eventualiter eine Definitiva anzuhängen? §. 13. Aus keinen manquen oder noch nicht inſtruir-

ten Acten zu referiren? §. 14. Pflichten eines Referenten. Straff gegen die Ubertretter. §. 15. Principia, nach welchen ſich in referendo zu richten. §. 16. Acta priora & connexa. §. 17. Wie wann das Petitum unformlich iſt? §. 18. Wie ferne auf Conſilia zu attendiren? §. 19. Oder auf Informationes extrajudiciales. §. 20. In Relationibus iſt nicht alles als eine würckliche ratio decidendi anzuſehen. §. 21. Relationes zu befördern. §. 22. Wie lange ein Referens Zeit haben ſolle zur Relation bey denen erſten Suppliquen in einer Sach? §. 23. Zu geringen Rechts-Sätzen? §. 24. Zu Interlocutorien? §. 25. Und zu Definitiv-Urtheilen? §. 26. Wann ein Referent mit ſeiner Relation gefaßt ſeyn ſolle? §. 27. Was nach verfertigter Relation der Referent und Præſes zu beobachten? §. 28. Referentes ſollen obiges genau beobachten.

§. 1.

Was referiren ſeye?

ACta referiren heißt (beym Reichs-Hof-Rath), wann ein Reichs-Hof-Rath in dem Reichs-Hof-Raths-Collegio ein- oder mehrerer Parthien Anbringen mündlich, mit Ubergehung des zur Sache überhaupt, oder doch der-

dermalen nicht tauglichen, aus dem Gedächtnus, oder dem zu ſolchem Ende gemachten Aufſatz, vorträgt, und ſeine Meinung beyfüget, wie er die Sache anſehe, und was darauf zu reſolviren ſeyn möchte.

§. 2.

Uberhaupt ſagt die **Reichs-Hof-Raths-Ordn.** *Tit.* 4. §. 1. davon: „die „- - Vornehmung der Geſchäfften und „Sachen, - - ſolle, da nicht etwan von „Uns eine ſonderbare Verordnung gethan „würde, wie an Unſerm Kayſerlichen Cammer-Gericht gebräuchig iſt, beſchehen.„ General-Verordnung davon.

§. 3.

Es iſt aber kein geringer Unterſchied unter denen Relationen. Von der erſten Schrifft, die in einer gantz neuen Sache übergeben wird, diſponiret die **R. Hof-Raths-Ordn.** *Tit.* 3. §. 16. der Præſident ſolle „dieſelbe Memorialia, „in welchen um neuen Proceſs angeſucht „wird, im erſten Rath-Sitz ableſen laſ„ſen, oder, da es Nachdenckens vonnö„then, einem Referenten, zuvor zu exa„miniren und folgenden Tages zu refe„riren, zuſtellen.„ Ich mercke hier bey diſer Stelle nur an, daß die Ableſung des Libells erfordert werde, weil auf ſolches gar viles ankommt, indeme offt gleich auf denſelben die Proceſs können abge- Wie zu referiren ſeyen die erſte Schrifften in einer Sach.

ſchlagen werden, oder doch überlegt werden muß: Ob die Jurisdiction des Reichs-Hof-Raths gegründet ſeye? und auf was für einen Fuß und Art des Proceſſes die Sache tractiret werden ſolle? alſo daß, wo darinn gefehlet wird, der Fehler ſich ordentlicher Weiſe durch den gantzen Proceſs erſtrecket. Dahero auch die R. Hof-Raths-Ordn. *Tit.* 2. §. 4. ſagt: es ſollen bey Erkennung der Proceſſe „eines jeden Proceſſus requiſita forderiſt „wohl examinirt und obſervirt werden.„ Ob aber, wann die Sache ihrer Wichtigkeit wegen einem Rath ad referendum zugeſtellet wird, der Libell dannoch gantz abgeleſen werden ſolle, ehe der Referens ſeine Meinung ſagt, oder nicht? läſſet ſich aus diſem Text nicht wohl ſchlieſſen. Pro affirmativa ſcheinet erſtbeſagte Raiſon zu militiren, gleichwie hingegen auch in contrarium diſes, 1. daß ja offt einem Referenten, ſonderlich wo es einerley Religions-Verwandten betrifft, anvertrauet wird, definitive ex Actis per Extractum zu referiren, und alſo kan und muß man ihme ja auch trauen, daß er ex ſolo Libello accurat referiren werde. 2. Iſt nicht ohne, daß offt ein Libell überaus groß und weitläufftig iſt, hingegen ſich vil unnöthiges darinn befindet, oder ein Referens doch leicht ſagen kan, wo

es

es hinaus will, und was dermalen zu thun ſeyn möchte. Ich hielte alſo meines Orts dafür, daß es in ſolchen Fällen auf das Arbitrium Judicis & Referentis ankomme, und thut ein Referens in dubio beſſer, wann er ex Libello lieber zu weitläufftig, als zu kurtz, und, wann der Libell groß iſt, und einiges auſſen gelaſſen werden oder contrahiret werden kan und muß, lieber ſchrifft- als bloß mündlich referiret. (1)

§. 4.

Was nun ferner die Exhibita betrifft, welche übergeben werden, wann eine Sache bereits durch einen ordentlichen Proceſs laufft, ſo ſeynd es entweder Haupt- oder Neben-Schrifften. Unter dieſen verſtehe ich, wann um prorogationem termini, pro communicatione partis adverſæ Exhibitorum, vel proceſſu in contumaciam, pro injungenda parti adverſæ inſinuatione alicujus Exhibiti, pro inrotulatione Actorum u. d. gebetten wird. Kommen nun ſolche Sachen für, ſo muß zwar freilich der Referens Achtung geben, daß auch hierinn die Reichs-Geſetze und der Stylus judiciarius beobachtet werde, und keine unformliche oder contraria Concluſa erge- Die weitere Neben-

(1) *add.* §. 21.

ergehen ; indeſſen wird niemand einem Referenten zumuthen, daß er in dergleichen Sachen ſchrifftliche Relation erſtatten ſolle.

§. 5.

und Haupt-Schrifften. Was aber Schrifften von der erſten Gattung ſeynd, ſo kan man ſelbige abermalen wiederum in 2. Claſſen theilen: Nemlich es ſeynd entweder Exceptiones, oder Replicæ, Duplicæ, Triplicæ, &c.

Z. E. Exceptiones u. d.

Bey dergleichen nun hat der Referens diſes zu beobachten, daß er ſolche nicht nur, ohne ſie vorhero angeſehen zu haben, dem Gegentheil communicire; Dann obwolen diſes, nach Art eines jeden Proceſſes freilich ſeinen geweißten Weg hat, ſo kan es doch ſeyn, daß z. E. eine ſolche Schrifft ſcabios, oder ſonſten denen Reichs-Conſtitutionen zuwider, eingerichtet iſt, oder ein anderer notabler Fehler daran erſcheinet, oder die üble Sache deſſen, der ſie übergeben, bereits ſo offenbahr daraus hervor leuchtet, daß man nicht nöthig hat, den Proceſs länger aufzuhalten u. d. folglich, daß entweder ſtatt des Communicetur eine andere Reſolution ergehen kan oder muß, oder daß doch neben demſelben noch weitere Verordnungen zu thun nöthig oder rathſam iſt.

§. 6.

§. 6.

Oder es ſeynd Klagen ſuper Attentatis, Commiſſions- oder andere Berichte, Gegen-Berichte, oder andere etwas reeles enthaltende und materialia Proceſſus angehende Exhibita, und zwar ſeynd diſe abermalen alſo bewandt, daß ſie bloß der anderen Parthie zu communiciren, oder eines weils ad Acta zu legen ſeynd, oder ſonſt dergleichen geringe Beſcheide ergehen; ſo ſehe ich wiederum nicht, warum eine ſchrifftliche Relation vonnöthen ſeyn ſollte. Wann aber der Beſcheid oder das Interlocut von einiger Wichtigkeit wäre, ſo thut in alle Wege ein Referens vor GOtt, ſeinem Gewiſſen und der Welt, gar wohl, wann er ſich die Mühe nicht dauren läſſet, einen ordentlichen Extractum Actorum ſchrifftlich zu verfertigen, und diſem ſein Votum auch ſchrifftlich beyzufügen. Es will auch diſes die Reichs-Hof-Raths-Ordnung ſelbſten, ſonderlich in groſſen Sachen, indeme es (1) heiſſet: „Die „ſich auch beede, (nemlich der Referent „und Cor-Referent) in groſſen, bevorab „Definitiv-Sachen, mit ihrer ſchrifft„lichen Relation und angehefftem Voto, „es werde nun darauf geſchloſſen oder nicht,

Oder Berichte u. d.

(1) *Tit.* 4. §. 18.

„nicht, gefaßt halten (ſollen), daß auf „Unſer oder Unſers Præſidenten Verord„nen, ſie ſolche alſogleich von Handen ge„ben, und dadurch ihren Fleiß und Auff„richtigkeit deſto beſſer erweiſen können.„ Da das Wort: Bevorab, klar anzeiget, daß alſo zwar fürnemlich in Definitivis, aber nicht darinn allein, ſondern auch ſonſten, pro re nata, die Relation ſchrifftlich abgefaſſet werden ſolle, welches auch noch deutlicher die Worte beſagen: „Es werde nun darauf (definitive) ge„ſchloſſen oder nicht.„ So heißt es auch in einem Kayſerlichen Decret an den Reichs-Hof-Rath d. d. 1649. 16. Jun. „Von „der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, Un„ſerm allergnädigſten Herrn, Deroſelben „Reichs-Hof-Raths-Præſidenten, „Herrn Ernſt Grafen zu Oettingen und „denen ſamtlichen Herren Reichs-Hof„Räthen hiemit in Gnaden anzuzeigen und „wiſſen Dieſelbe ſich aus der Reichs-Hof„Raths-Ordnung vorhero zu beſcheiden, „was geſtalt unter anderem auch darin„nen verſehen, daß die Herren Reichs„Hof-Räthe über die ihnen ad referen„dum zukommende, bevorab groſſe und „wichtige Sachen und Geſchäffte, ihre „Relationes ſchrifftlich auffſetzen ſollen. „Wann dann Ihro Kayſerliche Majeſtät „vernehmen müſſen, daß ſolches nun eine

Zeit-

„Zeithero unterlaſſen worden; als iſt De„roſelben gnädigſter Befehl hiemit, daß „diejenige, welchen dergleichen groſſe, und „ſonderlich Definitiv-Sachen, zu refe„riren zugeſtellet werden, hinfüro darüber „ihre Relationes nicht allein ſchrifftlich „verfaſſen, ſondern auch ſelbige bey den „Actis jedesmals laſſen ſollen, damit, „wann, der Sachen Wichtigkeit nach, „die Nothdurfft erfordern würde, dem „Referenten einen oder mehr zuzuordnen, „man gleichwol gründliche und verläßliche „Nachricht haben möge, aus was für „Motiven und Urſachen der Referent di„ſer oder jener Meinung geweſen und wor„auf hauptſächlich ſein Votum beſtanden„ Und ſo will auch der Reichs-Abſchied *de* 1654. (1) Es ſolle ſowohl in Definitivis, als wann es eine wichtige Interlocutori betreffe, ſchrifftlich referiret werden. Und das Chur-Fürſtliche Collegium erinnerte An. 1711. in cauſis gravioribus möchten die Relationes allemal ſchrifftlich verfaſt werden. (2) Ich entſinne mich auch mit Vergnügen, aus dem Munde des ehemaligen groſſen Juſticiarii und Reichs-Hof-Raths-Præſidentens, Herrn

(1) §. 144.
(2) FABRI Staats-Cantzley *Tom.* 34. *p.* 769.

Herrn Grafens von Windiſchgrätz, gehöret zu haben, daß er denen jungen Herren Reichs-Hof-Räthen auf der Herren-Banck nachdrücklich eingeſchärffet, der Memorie nicht zu vil zu trauen, ſondern fein die Relationes zu Papier zu bringen. Ferner ſagt die Reichs-Hof-Raths-Ordnung (1): „Im Fall aber „der Referent nur ein extrahirtes Memo-„rial referirt, ſollen die gebettene Puncta „vornemlich beobachtet, wann aber in ei-„nem noch nicht zu End vollführten Pro-„ceſſu die Partheyen per Interlocuto-„riam zu weiterer Verfahrung in ſpecie „anzuweiſen, da ſollen diejenige Puncta, „darüber vorhero ein Beſcheid ergan-„gen, nicht in Relatione noch Votis „weitläufftig recapitulirt und die Zeit „umſonſt zugebracht werden.„ Bey welchem Paſſu aber in Gravaminibus de An. 1686. angemercket wird: (2) „Iſt „notorium, wann gleich lis pendens in „foro Judicii Imperialis Aulici, und auf „Referirung eines extrahirten Memo-„rialis eine Interlocutoria zu weiterer „Verfahrung ergangen, und Producta zu „communiciren anbefohlen worden, daß den-

(1) *Tit. 5. §. 3.*
(2) ap. HENNIGES *in Meditat. ad Inſtr. Pacis Specim. 5. Mantiſſ. 2. p. 784.*

„dennoch in einigen Sachen dergeſtalt „verfahren wird, daß, ehe die Nothdurfft „zur Gegenantwortung oder die Com„municatio Productorum erfolget, eine „Parthey aus der Poſſeſſion geworffen, „und die andere, inaudita cauſa, immit„tiret und manuteniret, offt ex affectio„ne quadam ein mehrers, als pars ipſa „gebetten, decretiret wird, ꝛc.

§. 7.

Wie zu referiren, wann eine Sache ſummariter tractiret wird?

Wann aber eine Sache nicht in Form eines ordentlichen Proceſſes, ſondern ſummarie, durch Berichte oder Gegen-Berichte, Reſcripte u. d. tractiret wird, ſo ſeynd die einkommende Exhibita ebenfalls entweder von Wichtigkeit oder nicht: In beeden Fällen nun wird es gehalten, wie wir allbereits angezeiget haben.

§. 8.

Wie definitive in geſchloſſenen Sachen?

Von der Weiſe, die Relationes definitivas (dann von diſen redet notorie der Text,) zu verfertigen und abzulegen, gibt die Reichs-Hof-Raths-Ordnung (1) folgendes an die Hand: „Wann „dann auf erfolgten Befelch des Præſi„denten eine Relation angefangen wor„den, ſoll der Referent mit ſolcher guter „Ordnung darinn verfahren, welche, den

Rech-

(1) *Tit. 5. §. 1.*

„Rechten und Reichs-Satzungen ge-
„mäß dahin gerichtet ſeye, damit in ge-
„ſchloſſenen Sachen das gantze Protocol-
„lum, wie alle Schrifften gerichtlich
„nach einander eingeliefert und von dem
„Referenten : ob die Procuratoria dem
„hieunten geſetzten Formular gemäß ein-
„gerichtet, auch ſonſten keine Nullität
„begangen worden ſeye ? mit kurtzen
„Worten erinnert, darauf des gantzen
„Proceſſus Factum, darum geſtritten,
„von den Referenten mündlich oder aber
„ſummariter vorgetragen werden ; auch
„daß alsdann das ſtrittige Factum und
„ſpecies Actionis deſto beſſer könne von
„den Räthen verſtanden werden, ſolle ge-
„rad darauf Libellus des Klägers, auch
„wie er ſolchen mit Documentis oder
„Zeugen bewiſen, darauf wie der Be-
„klagte gegen den Libell hauptſächlich
„excipirt, geantwortet, ſolchen abgelai-
„net, ſeine Gegen-Intention zu bewei-
„ſen, und dahero des Klägers Action zu
„elidiren ſich unterſtanden, referirt, die
„Documenta aber, auf welchen der Sa-
„chen Ausſchlag hauptſächlich beruhet,
„bevorab, wann ſie kurtz ſeyn, völlig, da
„ſie aber wegen ihrer Länge durch den Re-
„ferenten ſelbſten in allen Subſtantialibus
„fleißigſt und aller Nothdurfft nach ex-
„trahirt, daß die völlige Anhörung ſol-
cher

„cher Documenten nicht nöthig, ſo ſol-
„len jedoch allezeit aus denſelben die im-
„portirende Clauſulæ und die rechte Ver-
„ba Formalia (deren ſich die Parthien
„behelffen wollen, oder ſonſten in judi-
„cando zu beobachten,) aus dem Origi-
„nal oder vidimirten Copia langſam und
„wohlverſtändlich abgeleſen werden, und
„hierinn der an Unſerm Kayſerl. Cam-
„mer-Gericht gebrauchige modus refe-
„rendi, bevorderiſt in Nachtracht-und
„*Inveſtigirung* der Action, obſervirt
„werden.„ Es hätten aber die Evangeli-
ſche Stände gern, daß, an ſtatt: „münd-
„lich oder ſummariter„ geſetzet würde:
„Wie im vorhergehenden Titul gemeldet,„
(1) in welchem auch ſchon allerley von
der Relatione Actorum diſponirt iſt. Und
An. 1686. wurde geklagt: (2) daß ſich
„öffters bey Relationen der Acten zuträ-
„get, welcher Geſtalt die Fundamenta
„ſeu Documenta Partium nach Affection
„nur obenhin, oder gar nicht, abgeleſen,
„weniger die Formalia, worauf ſich Par-
„tes expreſſe beziehen, in judicando beob-
„achtet werden, erhellet daraus, wann
„nach einem ergangenen Decret oder In-
„terlocut dergleichen Fundamenta oder
Docu-

(1) *v. Meditat. ad Inſtr. Pac. Spec.* 5. *Mantiſſ.* 2.
p. 803.
(2) *Ibid. p.* 784.

„Documenta völlig man beybringet, oder „ſich zu mehrerer Demonſtration aner⸗ „böthig gemachet, nichts anders in Re- „ſolutione erfolget, als eine nuda De- „cretirung ad Acta, inzwiſchen bleibets „bey dem vorigen Beſcheid, des Einwen⸗ „dens und Anbringens ohngehindert. „Wodurch groſſe Præjudicia contra Cur- „ſum Juris ordinarium cauſiret, und „demjenigen, ſo man einen Dienſt thun „wollen, favoriſiret werden. ꝛc.„ Son⸗ ſten diſponiret auch der **Reichs⸗Ab⸗ ſchid** *de* 1654. (1) „Denen Referenten „ſolle - - das lange Ausführen ihres Vo- „ti, ſive de Facto, ſive de Jure, oder von „demjenigen, was allbereit in Relatione „Actorum vorbracht, langwührig zu re⸗ „den, (nit) - - verſtattet werden.„

§. 9.

Beſonders in Lehens⸗Sachen?

„Alſo (2) es auch in Lehens⸗Strittig⸗ „keiten zu halten, jedoch daß in deren „Relation vornemlich die Originales In- „veſtituræ, und was für Pacta darinn „ausdrücklich begriffen, wohl erwogen, „und dann gegen Unſern klaren Lehen⸗ „Rechten, den allegirten, aber nicht zu „Recht probirten, Lehen⸗Gebräuchen, „ſonderlich in Unſern Kayſerlichen Wel⸗ ſchen

(1) §. 147.
(2) **R. H. Raths⸗Ordnung.** *l. c.*

„ſchen Lehens-Fälligkeiten, nicht zu vil „in Relatione noch Deciſione deferirt „werde.„

§. 10.

„In den ſummariſchen privilegirten Mandat-Proceſſen ſollen die Supplicationes, neben Unſern darauf erkannten „Mandaten, Exceptionen und Replic, je„derzeit fleißig abgeleſen, und auf keine „Weitläufftigkeiten der Schrifften, oder zu „tripliciren, die Partheyen nicht leicht ver„anlaßt werden.„ (1)

Und in Mandat-Proceſſen?

§. 11.

Hören wir nun auch andere der Sachen Erfahrene, wie es um die Praxin in diſem Stück ſtehe? So ſchreibet der Reichs-Hof-Rath PORTNER (2): Modus utiliſſimus & receptus hic eſt: 1. brevis ſpecies (Facti) præmittitur à qua Collegium aliquem prægustum de tota cauſa habere poteſt; quo facto leguntur in Appellatoriis Acta utriusque Inſtantiæ, ſaltem in quibus fundamentum deciſionis conſiſtit. Deinde, 2. præmiſſa brevi recapitulatione Facti, examinatur Jurisdictio; expenduntur Pro-

Wie es in Praxi mit dem Modo referendi gehalten werde? Zeugnus Portneri,

(1) *ibid.* §. 2.

(2) *In Not. perpet. ad Ord. Jud. Imp. Aul. Tit.* 5. §. 1. *p.* 81. *not.* 2.

Procuratoria partium, poſtmodum investigatur genus actionis, diſquiritur deinceps, an actio per Actorem probata, per Reum eliſa fuerit, & utriusque partis argumenta diſcutiuntur, ac tandem, deliberatis utriusque rationibus, tam dubitandi, quam decidendi, deſcenditur ad concluſionem, & diſpicitur: quid pronunciandum ſit? Quodſi, ut ſæpenumero fit, non tam deciſionem, quam transactionem admittere videtur, non opus eſt lectione omnium Actorum tempus perdere, ſed ejus lucrandi cauſa ſaltem ſpecies Facti præponitur, & Libellus gravaminum ac Exceptiones leguntur, cauſæque indicantur, ob quas amicabilis compoſitio tentari debeat?

Uffenbachii. UFFENBACH (1) füllet faſt etliche Bogen damit an, was ein Referens in lectione cauſarum civilium, criminalium & feudalium, Inſtantiæ primæ & ſecundæ, zu obſerviren habe, ich finde aber, die Wahrheit zu geſtehen, es zu ſchlecht, daß ich mich mit deſſen Anführung aufhalten mag: Von der Relatione ipſa aber ſchreibt er dieſes: Quemadmodum Referendarius noſter, ſecundum modum jam traditum, Acta curioſe perlegendo examinat,

(1) Vom R. H. R. *Cap. 16. Sect. 4. & 5.*

nat, ſic eo facilius ex Actis refert, quippe, cum idem fere ordo, qui in legendo, in referendo obſervetur, quamvis in Relatione ita curioſus eſſe non ſoleat, quemadmodum in lectione fuit. Placet tamen modum referendi notare ſeorſim, tum quoad primam, tum quoad ſecundam Inſtantiam.

Subſectio I.

De Relatione Actorum quoad inſtantiam primam.

Ad primam quod attinet, primo, quoad Legitimationem perſonarum, exponit, an producta procuratoria juſta itemque Conſtitutionibus atque novello Imperii Receſſui conformia? 2do. quoad Proceſſum ipſum: an vitio quodam laboret, & omnia rita peracta ſcriptaque hinc inde numero ordinario exhibita, factaque Submiſſione Acta inrotulata fuerint? & 3tio. an Juriſdictio fundata, nec ne? refert. His expoſitis (1.) ad Facti ſpeciem & fundamenta Actoris, eam eaque ſuccincte exponendo, accedit; porro, quænam Actio vel inſtituta vel competens? (2.) anne probata? & (3.) anne eliſa? Qua occaſione Exceptiones Rei earumque momenta

narrat, & ulterius demonſtrat, an Actoris intentio fundata maneat nec ne? Tandem, quomodo pronunciandum, & in qua forma Sententia concipienda, judicat, &, quidem vel

Generaliter, ubi talem Sententiam concipit, quæ ſecundum Conſcientiam ex actis atque probatis, necnon Capitulatione Cæſarea, Receſſibus Imperii, Ordinationibus Aulæ & Cameræ, Pace religioſa & profana, Statuumque allegatis & probatis Privilegiis, Statutis & Conſuetudinibus, his autem deficientibus, ex Jure Cæſareo communi, probe inſtructa, eſt conformata.

Specialiter, ſive in Jure ſive in Facto cauſa controverſa ventiletur, Referens noſter Aulicus, an illa Lege aliqua deciſa ſit? attendit.

Si deciſa, tunc ſubdiſtinguit, an deciſio cauſæ

Lege ita clare ſit expreſſa, ut nec plus nec minus ſit in Lege, quam in cauſa? tunc, licet iſta dura videatur, nihilominus tamen ſecundum eam, non tam Rigorem, id eſt, inhumanam ex cortice verborum interpretationem, quam Æquitatem, id eſt, vim ac poteſtatem menti Legislatoris congruam, ſecutus, cauſam omnem intrepide decidit, damnans opinionum ſingularitatem, ut-

pote

pote in Ordinatione Judicii Aulici p. III. Tit. V. §. 13. ſevere prohibitam.

An Lex ad cauſam ita ſe habeat, ut longe vel plus vel minus ſit in cauſa quam in Lege? adeo, ut ſi tali cauſæ Legis deciſio eſſet applicanda, iſta foret iniquiſſima, tunc, examinatis circumſtantiis, & indagata Legis mente, an ſcilicet illa ampliationem vel reſtrictionem admittat? facta quoque aliarum Legum collatione, Referens vel mollit ex æquitate duritiem Legis, vel ipſius favorem extendit.

Quod ſi vero neque hac ratione, nec ſibi nec illis, quibus Sententiam ſuam exponit, ſatisfaciat, tunc non ad Romanorum Ignorantiæ, vel rectius hæſitantis opinionis Symbolum: Non liquet: recurrit, ſed ut, ſecundum vulgarem praxin, ad Cæſaream Majeſtatem ipſam, ejusque Conſilium Secretum, zum Geheimen Rath, vel etiam ad Comitia Imperii, pro interpretatione Legis cauſæque deciſione cauſa referatur, vel ut in cauſis majoribus & unde tumultus in Imperio timeri poteſt, ſecundum Inſtrum. Pac. Art. XX. vers: *quoad proceſſum &c.* etiam quorundam Electorum & Principum ſententiæ & vota requirantur, ſuadet. &c.

Non autem uſitatum eſt in Excelſiſſimo noſtro Judicio, ut caſus ejusmodi dubii ad Univerſitatem aliquam Juridicam pro interpretatione Legis cauſæque deciſione mittantur.

Doch pflegt dergleichen öffters denen Commiſſariis, wann man, ſelbige der Sach baſtant zu ſeyn, anſtehen thut, injungirt zu werden; allermaſſen in der famoſen Heileriſchen Sach geſchehen, wiewohl der allerhöchſt-preißliche Reichs-Hof-Rath ſolchen Reſponſis nicht allzeit inhæriren thut.

Quod ſi vero cauſa controverſa Lege aliqua deciſa non ſit, tunc recurrit, ut jam ſupra dictum, vel

1. Ad Conſuetudines loci, vel

2. Præjudicia, quod tamen ſobrie intelligendum, cum, minima circumſtantia non obſervata, interdum etiam Rotam rotare videamus, vel

3. Ad Authoritatem receptiorum Opinionum Dd. ſed, cum etiam hi ſe invicem ut grues gruem ſequi ſoleant, hinc Referens non, quot numero dicunt, ſed quibus rationibus, attendit: Facta enim melius probantur per plures, non Jura.

Sub-

Subſectio II.

De Relatione Actorum quoad Inſtantiam ſecundam.

IN hac exponit 1. Judicem primæ Inſtantiæ 2. Partes Appellantes & Appellatas, 3. diem latæ Sententiæ & interpoſitæ Appellationis, 4. anne Appellatio viva voce, anne in ſcriptis, interpoſita? 5. Quando introducta, & quidem cum Inſtrumento Appellationis & Procuratorio? 6. An Procuratorium juſtum? 7. Quando pro Proceſſibus ſupplicatum? 8. Quando decreti, & 9. inſinuati? 10. An & quando prorogatio Fatalium petita? Quomodo computata? nec non an & quando decreta? 11. Quando Proceſſus reproducti, itemque Acta primæ Inſtantiæ?

Examinatis ita Formalibus, accedit ad Materialia, & quidem eo modo, quo Relatio cauſarum primæ Inſtantiæ jam relata fuit.

Ut autem uterque, tam primæ quam ſecundæ Inſtantiæ, modus re- & cor- referendi Aulicus eo melius cognoſcatur, hinc nonnulla Vota & Re- & Cor- Relationes Aulicas in fine hujus Tractatus adjecimus. Auf welche Art aber ſchwer-

lich vile Relationes heutiges Tages mehr gemacht werden.

Der Autor des Breviculi Praxis Imperialis Aulicæ endlich (dann ich mag nicht mehrere anführen,) hält diſes dafür (1): Proponat Referens: 1. an Jurisdictio ſit fundata?

2. An Procuratoria, eorumque requiſita, juxta formam a Receſſu Imperii de Anno 1654 præſcriptam, cum ſubſtitutione & in hæredes, adſint?

3. In cauſis Appellationum, an intra decendium interpoſitæ ſint?

4. An Summa ſit appellabilis?

5. An Acta intra 30. dies ab interpoſita Appellatione a judice priore ter debite ſint requiſita?

6. An Appellatio intra quadrimeſtre ita ſit introducta, ut proceſſus deſuper obtineri & intra idem quadrimeſtre adverſario potuerint inſinuari?

7. An Proceſſus etiam intra idem tempus vel terminum forte prorogatum Adverſario debite fuerint inſinuati?

8. An Appellans Proceſſus obtentos intra ſemeſtre vel terminum prorogatum reproduxerit, & male judicatum, ac bene appellatum eſſe, decerni ſub pœna deſertionis petierit?

9. An

(1) *Tit. 55. n. 15. ſeqq.*

9. An numerus Scripturarum ordinarius, nimirum quatuor, aut in cauſis probationum ſex, ſit completus, exceptis cauſis Mandatorum ſine clauſula, in quibus Actor ultimum habet verbum.

10. An ambæ Partes in cauſa concluſerint? nam ſi non concluſerint, & tamen Scripturarum numerus adſit, Referens in principio Sententiæ dicet: Cauſa inter N. & N. ex officio habetur pro *concluſa*, ac proinde &c.

11. Attendat ex officio, an forte non intercesserit Nullitas?

His omnibus prævie examinatis, videat Referens, quænam ex Libello oriatur Actio?

An Actionis illius requiſita adſint?

An & quomodo Actionem probaverit?

An & quomodo Reus Actionem eliſerit?

Quid porro in cauſa principali definiendum ſit?

Quid ratione expenſarum, damnorum & intereſſe decernendum?

Denique quomodo Sententia concipienda & publicanda ſit?

Am beſten haben mir diſsfalls des Herrn von LUDOLFS Gedancken (1) gefallen, wel- Des Herrn von Ludolf Meinung wird approbirt.

B 5

(1) *In Præfat. Tom. I. Symphor. Conſult. & Decis forens.*

welcher ſchreibt : Dicendum etiam eſt nonnihil de uſu Relationum methodico. Ex Auctoribus, qui de modo referendi ſcripſerunt, ſi non fuere ipſi in Archi - Dicaſterio verſati, inſtructior doctiorque mea opinione non fiet judicio præditus lector. Sed non omnium, qui Collegii hujus illuſtris membra fuerunt, conſuetudo referendi fuit eadem. Antiquam methodum ſcio ſecutos eſſe veterum Anteceſſorum multos, non malam quidem, ſed quæ cauſarum generibus quibusdam obſcuritatem infert magis, quam perſpicuitatem. In Libris Syſtematicis, vel etiam Diſputationibus, placet aliis methodus methaphiſica, per genera cauſarum, aliis arbitraria. In forenſibus negotiis ſunt, qui putant, male ſe functos officio, ſi Relationem non diſpeſcant in capita de actionis genere inſtituto, probato, de eliſione ſive exceptionibus, & quid pronunciandum? Diviſio eſt bona, ſed torquet interdum adplicatio. Placuit nobis ſemper Methodus non coacta, ſed liberior, pro ratione cauſarum & Actorum, ita tamen, ut præcipua illa ad definitionem cauſæ requiſita capita non negligantur, quæ licet non conſpiciantur in fronte periodorum, prudens tamen lector obſervabit, omiſſa non eſſe. Clarum ut faciat

ſibi

ſibi intellectum unusquisque Referens, & bene diſtinguat τὰ κϱινόμονα, hæc princeps debet eſſe cura; deinde ut res conceptas verbis luculentis enunciare ſciat. Hanc magis naturalem, neque ad regulas ſpeciales adſtrictam, methodum qui ſequetur cum judicio, recte faciet & melius, quam ſi præſcripta aliqua NORMA (p) torquere voluerit & materiam de qua agitur & ſe ipſum.

(p) Prodiit An. 1711. cum Judicium Cameræ adſcitis Aſſeſſoribus pluribus novis reſtituendum eſſet, Auctoris, non incerti quidem, ſed qui Schediasmati nomen inſcribere noluit: Norma Examinis Candidatorum ad Aſſeſſoratum: Ubi de Muneribus ſeu virtutibus Candidatorum, nec non de Relatione Actorum Cameralium. Manet laus ſua Auctori. Nobis videtur comparari poſſe iſtiusmodi Norma Relationum faciendarum cum Euclidis, Mathematicorum principis, Elementorum libris poſteriobus, quorum diligentiam Mathematicarum diſciplinarum Profeſſores recentiores laudant, ſed prioribus ſex tantum, & ne his quidem in omnibus propoſitionibus, utentes, reliquas deſerunt, cum via

via longe faciliore magisque naturali propoſitiones demonſtrare noverint.

Und wiederum : Cæterum diverſitatem methodi tractandi cauſas non mirabitur, cui ignotum non eſt, pro cujusque cauſæ natura formandum eſſe ſyſtema, recteque fungi officio Referentem quemcunque, qui diſtinctas & claras Ideas format, primo ſibi ipſi, deinde vero aliis auſcultantibus eadem claritate in ſcriptis, vel etiam viva voce, ſcit exponere. Primam Eloquentiæ virtutem perſpicuitatem dixit Quintilianus Inſtit. Orat. L. II. c. 3. In forenſium negotiorum deciſionibus eloquentia non eſt quidem neceſſaria, ſed plurimum valet ratio, quæ doctiſſimo cuique eſt planiſſima, perſpicuitatem tamen omnino requiriri exiſtimo, cum fruſtraneus ſit labor, ſi quis ex difficultatibus cauſæ expedire ſe neſciret, & Ideis confuſis faſtidium faceret auſcultantibus.

Und auf dieſen Fuß, welchen hier der Herr von LUDOLF recommendirt, werden meines Wiſſens auch bey dem Reichs-Hof-Rath nunmehro die meiſte Relationes abgelegt. Es iſt dahero auch eine zimlicher maſſen vergebene Arbeit, wann man ein gewiſſes Muſter verlanget, um ſich

ſich in Verfertigung ſeiner Relationen darnach richten zu können. Dann gleichwie die Proceſſe und merita cauſæ ſelbſten ſehr unterſchidlicher, ja faſt ohnendlicher, Gattung ſeynd, alſo kan es auch nicht anderſt ſeyn, als daß, wann ein Referens nicht mit Gewalt alle Sachen nach ſeinem Modell, ſondern lieber ſeinen modum referendi nach der vorligenden Sache, einrichten will, ingleichem die Arten zu referiren ſehr von einander unterſchieden ſeyen. Auf den Extractum Actorum kommt ſehr viles an, dahero ein Referens bey demſelben ſonderlichen Fleiß anzuwenden und wohl zuzuſehen hat, daß er getreulich eingerichtet, und nichts reeles, (1) wann es gleich nach der Einſicht des Referenten nichts tauget, auſſen gelaſſen werde, weilen andere Räthe anderer Meinung ſeyn können, und im Gegentheil unter diſem Vorwand vile Ungerechtigkeit vorgehen kan. Uberhaupt hat man bey Relationen fürnemlich diſes zu beobachten: In Sachen, wo es auf ein ſtrittiges Factum

(1) Wann vor geſchloſſenem Proceſs aus der Sache referiret wird, oder ſtatt einer Definitivæ nur eine Interlocutoria ergehen kan, iſt diſes alſo zu verſtehen, daß man nichts auſſenlaſſe, was, wo nicht ex mente Referentis, doch ex mente der Parthie, zu dem Puncten, der in Uberlegung kommt, dienlich iſt.

ctum ankommt, dergleichen die meiſte Proceſſe ſeynd, hat ein Referens ſich auch hauptſächlich zu bemühen, es durch ſeine Relation in ein genugſames Licht zu ſetzen: Wo es aber auf applicationem Juris ad Factum, oder gar ſimpliciter auf ein Punctum Juris, ankommt, ſo iſt entweder das Jus klar und kein Diſſenſus, wenigſtens der etwas zu bedeuten hätte, inter Doctores, und ſolchen Falles iſt die Allegirung viler Texte und Doctorum etwas unnöthiges, oder ſeynd die Doctores ſuper puncto Juris ſelbſten uneins, und deren gegen einander angeführte Rationes haben wenigſtens eine ſpeciem, ſo iſt es in allewege nicht übel gethan, wann man nicht nur die Sache gründlich unterſucht, ſondern auch anzeigt, in welchem Textu Juris diſe oder jene Meinung gegründet ſeye, oder wer würcklich einer oder der anderen Opinion beypflichte, ſie in Praxi als recipirt angebe? u. d.

§. 12.

Wann einer Interlocutoriæ eventualiter Definitiva anzuhängen?

„Nachdem zu Zeiten ſich zuträgt, daß „Sachen, in denen definitive beſchloſ„ſen, referirt und in denſelben durch die „Urtheiler auf Interlocutorien, die der „End-Urtheil fürgehen ſollen, geſchloſ„ſen wird; dergleichen in etlichen Sa„chen durch die Partheyen allein auf In„terlocutorien Submiſſiones geſchehen, „und

„und doch ſolche Interlocutoriæ der Art „und alſo geſchaffen, daß in Relation „derſelben die Urtheiler ſich der Definitivæ, ſo ſolcher Interlocutorien in einem oder anderen Weg nachfolgen ſolle, entſchlieſſen mögen: Damit dann „in beyden Fällen ſolche Sachen nicht „von neuem definitive referirt, und alſo „zweyfache Arbeit aufgewendet werden „müſſe, ordnen und ſetzen wir, daß ſolche Sachen jederzeit in Beyſeyn Acht „Beyſitzer referirt, und neben der Bey„Urtheil die Definitive, ſo derſelben Bey„Urtheil auf einen oder den anderen Fuß „gewißlich nachfolgen ſoll, gefaßt, auch „durch den Proto-Notarium in ſein „Protocoll eingeſchrieben, und folgends „nach endlichem Beſchluß eröffnet werden „ſoll.„ (1)

§. 13.

Daß aus keinen manquen oder noch nicht genugſam inſtruirten Acten referiret werden ſolle, ſonderlich definitive, bringet die geſunde Vernunfft mit ſich, und diſponiret der Reichs-Abſchid *de 1654.* (2) hievon alſo: „Als auch die Er„fahrenheit - mit ſich gebracht, daß die „Beyſitzer zu Zeiten mangelhaffte Acta, oder

Aus keinen manquen oder noch nicht inſtruirten Acten zu referiren?

(1) Cam. Ger. Ordn. *Part. 1. Tit. 13. §. 12.*
(2) §. 153.

„oder in welchen noch nicht allerdings ſub-„mittirt geweſen, ad referendum vorge„nommen, unterdeſſen, nachdeme man „derentwegen vil Zeit verzehrt, erſt ge„wahr worden, daß darinn derenthalben „nicht wohl fortzukommen, ohnedas auch „die Viſitations - Memorialien mit ſich „bringen, daß ein Referent die Sache „vorhero wohl erwägen, keine incomplete „Acta ad referendum bringen, und da„durch Anlaß geben ſolle, daß auf die ge„thane Submiſſiones nicht geſprochen wer„de, ſo ſolle gegen denjenigen Procura-„torn, Advocaten und Sollicitatorn, wel„che Anlaß hierzu geben, und, ehe dann „legitime ſubmittirt, um Urtheil anhal„ten, gebührendes Einſehen beſchehen.„ Es iſt auch, eben um dergleichen Relation ex Actis mancis &c. zu verhüten, vornemlich die Inrotulatio Actorum eingeführet und angeſehen; alleine iſt bekannt, daß in manchen wichtigen Sachen definitive geſprochen wird, ohne daß die Acta inrotulirt würden, und iſt dahero um ſo eher wenigſtens ein Caſus dabilis, was Anno 1686. Gravaminis loco gemeldet worden: (1) „Wann die Agenten be„fraget werden, ſo müſſen ſie bekennen, daß

(1) ap. HENNIGESIUM *ad Inſtr. Pacis Specim.* 5. *Mantiſſ.* 2. *p.* 782.

„daß bißhero ſich vielfältige Acta ex Re-
„giſtratura verlohren: Speciale Befra-
„gung wird ſpeciales Caſus entdecken,
„inſonderheit daß auch in Sachen, ſo
„ſchon referiret, und definitive erken-
„net worden, nachgehends in einem ver-
„borgenen ſtaubichten Winckel ſich noch
„einiger Faſcicul Actorum gefunden, wo-
„durch eine oder andere Parthey nachge-
„gends Gravamina gemachet und Revi-
„ſion geſuchet ꝛc.„. Wie dann nichts un-
gewöhnliches iſt, daß die Parthien bitten,
ein- und ander ihrer Meinung nach über-
gangenes Exhibitum auch zu referiren.
Daß hingegen auch der Reichs-Hof-Rath
behaupte, daß ihme dergleichen jezuweilen
ohne Grund aufgebürdet werde, und da-
hero gegen die Parthien, ſo dergleichen
vorgeben, ſcharff verfahre, zeiget dieſes
Concluſum:

Jovis 31. Jan. 1715.

H. nunc von P. contra W. von B.
ſive Joanna Catharina von B. ſub præ-
ſentato 2. Maji 1710. ſupplicat humilli-
me pro clementiſſima adminiſtratione
Juſtitiæ; in duplo.

Eadem ſub præſentato 18. Auguſti
ejusdem anni, bittet allerunterthänigſt
C um

um allergnädigſte Hülffs-Ertheilung ad Concluſum de 14. Novembr. 1709. appon. Lit. A. & B.

Eadem ſub præſentato 11. Maji 1713. bittet allerdemüthigſt, die allergnädigſte Verordnung dahin ergehen zu laſſen, daß dem Referenten die ver- und unverpitſchirte Acta ad referendum gegeben werden möchten.

Eadem ſub præſentato 6. Auguſti nuperi, ſupplicat humillime pro clementiſſima injunctione maturandæ Relationis; appon. eine Beylage.

Eadem ſub præſentato eodem, exhibendo allerunterthänigſte Erinnerung und Vorſtellung contra Sententiam 24. Februarii 1708. latam, bittet allerdemüthigſt um allergnädigſte Verordnung, damit alle in dieſer Sache ventilirte Acta, ſamt denen annoch in Regiſtratura verpitſchirt liegenden vermeintlichen Original-Documenten, einem bey vorigem Urtheil nicht concurrirenden Referenten extradirt, derſelbe darauf ad punctum comparationis Literarum angewieſen, ſo dann, ohne weitere Communication, referirt, und, mit Aufhebung dieſer in cauſa principali ergangenen Sentenz, die gegentheilige, wegen nicht bezahlt tranſigirter Summa der 16000. fl. cum omni cauſa angehalten werden.

Ea-

Eadem in Memoriali ad Auguſtiſſimam Imperatricem ; ſub præſentato 17. ejusdem , ſupplicat humillime pro clementiſſima interceſſione ad juſtitiam.

Eadem ſub præſentato 8. Octobris nuperi, bittet allerdemüthigſt, dieſe Sache durch den rechten Referenten allergnädigſt referiren zu laſſen.

Eadem ſub præſentato 29. ejusdem; bittet ferner allerunterthänigſt um allergnädigſte Vornehmung der Relation ; mit Zuziehung der exhibirten Vorſtellung.

Eadem ſub præſentatis 5. 13. 26. & 29. Novembris nuperi, idem petit.

Eadem ſub præſentatis 7. & 24. hujus inſtat humillime pro clementiſſime maturanda Relatione.

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

Mit Verwerffung der eingewandten unſtatthafften, auch an ſich ſelbſt gantz ohnerfindlichen Nullitäts-Klage, werde es bey der den 24. Februarii 1708. ergangenen und in ihre Rechts-Krafft erwachſenen Sentenz lediglich gelaſſen, und verbleiben folglich Beklagte von dem vel ex transactione, vel prætenſo jure hæreditario gemachten ohngegründeten An- und Zuſpruch gäntz-

lich abſolvirt: Wie dann der unbefugten Klägerin wegen alles deſſen das perpetuum ſilentium hiermit imponiret werde, und weilen ſie ex temerario litigandi auſu vorgeben, und Ihro Kayſerlichen Majeſtät ſelbſten mit Unwahrheit vielfältig beybringen mögen: Ob wäre jetzt-angezogene vorige Sentenz ſuper Actis mancis & non integris ertheilet, und ein verſiegeltes gantzes Volumen, darinn zumahlen die principaliora Scripta & Documenta vorhanden geweſen, von dem Urtheils-Faſſer ignorirt und nicht angeſehen worden; ſich aber im Gegentheil befunden, daß ſothane Inſtrumenta ihr, der Klägerin, coram Commiſſione vorgelegt, recognitio manuum & comparatio literarum daraus angeſtellet, hierauf die Sentenz begründet, und allererſt nächſt dem ermeldte Originalia, (damit um ſo weniger ichtwas davon ab Handen kommen möchte,) von dem Reichs-Hof-Raths-Thür-Hüter verſiegelt, und ad Regiſtraturam gelieffert worden: Als werde ſothane fälſchliche Bezüchtigung, an ſtatt wohlverdienter ernſtlicher Beſtraffung, der importunen Klägerin in Kayſerlicher Ungnade hiermit verwieſen.

§. 14.

§. 14.

„Es ſollen ſo wohl die Referenten als „Cor - Referenten die ihnen vertraute „Sachen nicht obenhin, oder nur zum „Theil, viel weniger dieſelbe durch ihre „oder andere ihnen ſelbſt fürgenommene „Leute oder Diener, durchleſen und Ex- „tract daraus machen laſſen, folgends „aus demſelben referiren und ihre Vota „darnach richten, ſondern, ihren Eyd „und Pflichten nach, alles ſelbſten gantz „und *mit* ſolchem Fleiß leſen, daß ſie ei- „ner jeden Parthey billiges Recht, und der- „ſelben Behelff, getreulich und vollkom- „mentlich zu referiren wiſſen, und ſo we- „nig von den andern Räthen, als künff- „tig von den Partheyen ſelbſten, aus den „Actis mögen überzeuget werden, daß ſie „einer Parthey etwas nothwendiges zu „referiren vergeſſen, überſehen oder fürſetz- „lich ausgelaſſen haben: Inmaſſen dann „Unſer Reichs-Hof-Raths-Præſident „auf dieſen gantzen Articul vor andern „ſein fleißiges Aufmercken tragen, und da „er einen oder mehr Referenten zugleich „oder abſonderlich darwider gehandelt „befindet, daſſelbe durchaus von keinem, „wer der auch ſeye, gedulden, ſondern „ſolches das erſtemal ſtracks in geſeſſenem „Rath, aller Nothdurfft und Gebühr „nach, verweiſen, das anderemal aber

Pflichten eines Referenten.

Straff gegen die Ubertretere.

 ohne

„ohne Mittel Uns ſelbſten, um nothwen-„diges Einſehen, berichten, und hierunter „keines verſchonen ſolle.„ (1) Hiebey verlangen die Evangeliſche, daß poſt verba: **ihren Pflichten und Eyden nach,** geſetzet werde: „ihre Relationes und Vota ſelbſt verfertigen und zu ſolchem Ende.„ (2) Und An. 1686. hieſſe es (3): „Daß „auch die Verordnung dieſes §vi ſchlecht „gehalten wird, bezeuget die vielfältige „Erfahrung, weilen durch die im Hau-„ſe Referentis befundene Leute und Be-„diente mehrmalig viel eher die Sache „an den Tag und der Parthey zugekom-„men, ehe die Reſolution ad Protocol-„lum, oder die Expedition gehöriger Or-„ten angelanget, ꝛc.„ Ingleichem wurde Anno 17 1. unter die Puncta communia, ſo zu Verbeſſerung der Reichs-Hof-Raths-Ordnung dienen möchten, vom geſammten Chur-Fürſtlichen Collegio (4) geſetzt: „5. Würden die Reichs-„Hof-Räthe die Acta, ſo ſie zu referi-„ren haben, ſelbſt fideliter extrahiren, und

(1) R. H. R. Ordn. *Tit.* 4. §. 14.
(2) HENNIGES *in Meditat. ad Inſtr. Pac. Specim.* 5. *Mantiſſ.* 2. *p.* 803.
(3) *Ibid. p.* 783.
(4) In FABRI Staats-Canzley *Tom.* 24. *pag.* 769.

„und die Relationes nach ihren eigenen „Extracten ablegen, alſo niemalen das „extrahiren durch andere Leute thun laſ„ſen. Wer darwider handelt, der wür„de, als indignus Officio, ſo ihme an„vertrauet, ab Officio removirt.„ Ihro Kayſerliche Majeſtät haben darauf Anno 1714. den 14. Jan. ſich quoad hoc punctum dahin reſolvirt: (1) „Und nach„demmalen 8. einige in den Wahn gera„then und ausgeſtreuet, als ob zuweilen „die *Referenten* die Extractus Actorum „und Relationes von andern verfertigen „laſſen, und dadurch einige Partheyen „wären gefähret worden, obwolen die „verdeckte Angeber das Factum nicht er„wieſen, oder den Theil, dem ſolches „begegnet, benamſet; So wollen Ihre „Kayſerliche Majeſtät jedoch, aus Liebe „zur Gerechtigkeit und guter Ordnung, „auch zu Verhütung derley übelen Nach„Rede, hiemit Dero gehorſamſten Reichs„Hof-Rath ausdrücklich deſſen erinnert, „und denſelben auf dasjenige, was ihm „dißfalls in der Reichs-Hof-Raths„Ordnung Tit. 4. §. 3. vorgeſchrieben iſt, „abſonderlich angewiſen, und die genaue „Folge davon, nebſt dem ernſtlich em„pfohlen haben, daß ein jeder Rath in

(1) *Ibid. p.* 790.

„Pflichten verbunden ſeyn ſolle, dergleichen „Caſum, ſo fern er einen weiß, oder hinfüro ſiehet, oder erfähret, behöriger Orten, „jetzt und künfftig, heimlich anzuzeigen, ꝛc.„ Ein mehreres hiehero taugliches wird anderwärts zu leſen ſeyn.

§. 15.

Principia, nach welchen ſich in referendo zu richten

Die Referenten ſollen nach denen in der Reichs-Hof-Raths-Ordnung ihnen vorgeſchriebenen Legibus & Principiis decidendi; (wovon anderswo (1) ausführlich iſt gehandelt worden,) „ihre „Decreta, Beſcheide und Urtheile richten, aber mit nichten einigerley eigenſinnige Meinung denſelben fürziehen.„ (2) Diſes will auch die Cammer-Gerichts-Ordnung (3): „Die Beyſitzer des Cammer-„Gerichts ſollen in keiner Sache, ſie ſeye „ſo gering, als ſie immer wolle, allein auf „ihr Gutbeduncken, oder eines jeden erwogene Billichkeit, oder eigen fürgenommen- und nicht dem Rechten gemäß informirtes Gewiſſen, ſondern auf des „Reichs gemeine Recht - - Urtheil faſſen „und ausſprechen.„

§. 16.

(1) In dem *Tr.* vom R. Hof-Rath *Cap.* 4. in meinen vermiſcht. Schrifft aus dem T. Staats-Recht *Tom.* 2. *p.* 235 *ſqq.*
(2) R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 1. §. 15.
(3) *Part.* 1. *Tit.* 13. §. 1.

§. 16.

„Da auch ein Referent oder Cor-Re- „ferent in denen ihme anvertrauten Sa- „chen die vorige Acta, oder andere den- „ſelben anhängige Schrifften erſehen mü- „ſte, ſollen ihme dieſelbe durch den Pro- „to-Notarium zugeſtellt, und es ſo wohl „mit dem Empfang als Wieder-Lieferung „ſolcher maſſen gehalten werden, wie hie- „oben (in der R. H. R. O.) in diſem Titul „§. **Wann dann ein Rath** ꝛc. diſponiret „iſt worden.„ (1) Acta priora & connexa.

§. 17.

Wann das Petitum eines Exhibiti unformlich iſt, und ſich nicht auf die Narrata ſchickt, ſolle, nicht zwar um deßwillen, weil die Supplic mit einer Clauſula ſalutari verſehen iſt, ſondern ex officio, darauf erkannt werden, was ſich von Rechtswegen gebührt, und der Supplicant hätte bitten ſollen und mögen. (2) Wie, wann das Petitum unformlich iſt?

§. 18.

„Die Conſilia und Informationes „Juris, ſo die Partheyen ihnen ſelbſt ſtel- „len laſſen, ſollen nicht pro parte Acto- „rum gehalten, noch in dem Rath refe- „rirt werden; dann mit Abhör- und Wie ferne auf Conſilia zu attendiren?

C 5 Ver-

(1) R. H. Raths-Ordn. *Tit. 4.* §. *17.*
(2) R. Abſch. *de 1557.* §. *33.*

„Verleſung derſelbigen und dergleichen „wollen Wir Unſern Reichs‑Hof‑Rath „nicht beladen, ſondern bey dem verblei„ben laſſen, daß ſie durch jeder Sachen „Referenten daheim erſehen, aber darauf „mehr oder weiter nicht gegangen, als „ſo viel ſolche den Haupt‑Actis und dar„inn erwiſenem Facto gemäß befunden, „auch anderer geſtalt nicht in Votis an„gezogen werde.„ (1) Es wurde aber A. 1686. hiebey erinnert (2): „Obwolen der„gleichen Conſilia und Juris Informatio„nes pro parte Actorum nicht zu halten, „oder dem Reichs‑Hof‑Rath Maaß „und Ziehl geben können, ſo wird doch „nicht undienlich seyn, daß, wann der„gleichen in Forma authentica vorgelegt, „und dem Facto gemåß befunden werden, „um eines oder das andere mit Fleiß aus„gearbeitete in der Kürtze zu durchgehen, „ſie in gewiſſe Conſideration gezogen wer„den mögen, ſo bißhero faſt nie beſchehen ꝛc.„ Beeden dieſen Paſſagen nach ſeynd alſo die Worte des Herrn von LUDOLF (3) gar zu general geſetzet: Errant autem, qui cre-

(1) R. H. Raths‑Ordn. *Tit. 4. §. 15.*

(2) vid. *Medit. ad Inſtr. Pac. Specim. 5. Mantiſſ. 2. p. 783.*

(3) *In Præf. Tom. I. Symphorem. Conſult. & Deciſ. forenſ.*

credunt, in Archi-Dicaſterio Imperiali iſtiusmodi Conſiliorum ullam haberi rationem in Deciſione cauſæ, gleichwie auch nicht ſimpliciter zu approbiren iſt, was er weiter (1) meldet: Adeo, ut riſum mereantur, qui conſilia ſua ad formam Relationis cujusdam Cameralis, pro ſublevando, ut exiſtimant, labore Referentis, obtrudunt. Diſes iſt wohl wahr, daß dem Referenten dadurch kein Dienſt geſchiehet, als welcher dannoch einen Extractum Actorum und Relation verfertigen muß, alleine einer Parthie kan, wie überhaupt mit einer extrajudicialen Deduction, ſo auch mit einer ſolchen, welche in Form einer Relation verfaſſet iſt, (fürnemlich wann auch die Acta integra, oder noch über dieſes ein Extractus Actorum beygedruckt ſeynd, und alſo der, ſo ſie lieſet, ſicher ſeyn kan, daß die Relation denen Actis gemäß ſeye,) wo anderſt die Sache gerecht iſt, und man alſo ſich kühnlich darinn unpartheyiſch aufführen darff, allerdings gute Dienſte thun, indeme dadurch die andere Herrn Räthe, welche auſſer diſem regulariter von einer Sache nichts wiſſen, als was ſie von dem oder denen Referenten hören, von derſelben wahren Beſchaffenheit voraus

(1) *Ibid.*

aus informiret werden, ſchon præparirt in den Rath kommen, einen ſolchen Extractum Actorum oder Relation beſtändig vor Augen haben, folglich auch mit ſo viel beſſerem Grund votiren können. Wenigſtens wird, was die Praxin betrifft, kaum eine wichtige Sache, ſonderlich durch einen ordentlichen Proceſs, abgethan, da nicht eine oder beede Parthien dergleichen Extrajudicial-Schrifften diſtribuirten, welche ſie gemeiniglich ſo lange cachiren, biß ſie vernehmen, daß die Relation angegangen ſeye, oder angehen werde; Wiewol öffters eine ſolche Cachirung ein Indicium malæ cauſæ iſt. Ich meines Orts riethe allen Parthien, nach geſchloſſenem Proceſs, einen, aber recht getreulich verfertigten, Extractum Actorum drucken, und das dabey etwa zu erinneren vermeinende, unten in Noten beyfügen, und ſelbigen ſo dann unter die Herrn Reichs-Hof-Räthe austheilen zu laſſen.

§. 19.

oder auf Informationes extrajudiciales.

Von denen privat- und extrajudicial-Informationibus derer Partheyen heiſſet es in der R. Hof-Raths-Ordnung *Tit. 7. §. 13.* „Weil man auf ſolche Informationes in judicando doch nicht fuſſen „ſoll oder kan„ von denen ſchrifftlichen aber: „Doch

„Doch ſollen ſolche ſchrifftliche Memoria-
„lia und Informationes von demſelbigen
„Rath„ (deme ſie übergeben worden,)
„bey dem judiciren weiter nicht, als ſie mit
„denen judicialiter übergebenen Actis über-
„einſtimmen, in acht genommen werden.„

§. 20.

Hingegen muß ich erſtgedachten Herrn von LUDOLF darinn Beyfall geben, wann er denen, die etwan eine Relation eines Referenten zu Geſicht bekommen, zur Cautel ferner (1) ſchreibet: Errabunt, qui hæc legent, ſi exiſtimaverint, in ſingulis cauſis omnes periodos votorum, & quæ pro re nata illuſtrationis gratia dicta ſunt, rationes fuiſſe decidendi, etiam ſi Sententia reſpondeat concluſioni Referentis. Fieri enim poteſt, ut alii Domini ex rationibus diverſis, vel non omnibus, quas Referens adduxit, in eandem tamen conſpirent cauſæ definitionem. In Facto quidem ex Actis producto, compoſito & demonſtrato, diſſenſus exoriri facile non poteſt. Tantum abeſt, ut ſi etiam plurium Diſſenſio in re clara exiſtere poſſet, per Majora album fieri

In Relationibus iſt nicht alles als eine würckliche Ratio decidendi anzuſehen.

(1) *l. c.*

fieri poſſit nigrum, ex facto non factum, ex Luce tenebræ, & vicê verſa. In adplicatione Juris in Factum, vel interpretatione, in omnibus Judiciis frequenter exiſtit opinionum conflictus. Cum enim, Ulpiano teſte *l. 17. §. 16. π. de recept. arbitr.* naturalis ſit hominum ad diſſentiendum facilitas; quid mirum, ſi hæc etiam ſe oſtendat in cauſarum deciſionibus? Prudentis ergo eſt, ſi ad conſenſum perduci nequeant, ferre votorum diſſenſum. In contemplatione Picturæ cujusdam aliis videtur expreſſa magis, aliis vero minus; effigies Perſonæ vel Hiſtoriæ; quam repræſentare pictor voluit. Pari modo in contemplatione Facti, ſecundum Leges dijudicandi, diverſitas adſpectuum diſſenſum facit in adplicatione Juris. Ergo ſi res alia ratione exitum habere nequeat, neceſſarium eſt & plane naturale, ut per majorem votorum numerum fiat concluſio. Boni viri & prudentis eſſe ait Quintilianus *Inſtit. Orat. L. XII. cap. 3.* ut in oratione ſua dirigat ſe ad id, quod optimum natura eſſe putat, non vero commoveatur, ſi quis diſſentiat, cum diverſas opiniones Juriſconſultis inter ſe tueri conceſſum ſit.

§. 21.

§. 21.

Ein Referent ſolle ſeine Relationen nach Möglichkeit zu beförderen ſchuldig ſeyn. (1)

Relationes zu befördern.

§. 22.

Von der erſten in jeder Sache übergebenen Schrifft haben wir bereits oben (2) vernommen, daß die Reichs-Hof-Raths-Ordnung wolle, es ſolle ſolche ohne Unterſchid, ſie betreffe was es wolle, gleich in dem erſten Raths-Sitz abgeleſen, oder, da Nachdenckens vonnöthen, einem Referenten, ſie zuvor zu examiniren und folgenden Tags zu referiren, zugeſtellet werden. Es mercket aber ein gewiſſer Autor (3) aus der Erfahrung an: „Diß „(Ableſen) geſchiehet nicht leichtlich, niſi „ubi urgentiſſimum in mora periculum, ſondern man läſſet dem Referenten „ſo vil Zeit, daß er ſie mit nach Hauſe „nimmt, und, wann es nova ſeynd, die „Requiſita in formalibus & materialibus examiniret; wann es aber ſchon „anhängige Proceſſe, ihme die Acta aus „der Regiſtratur geben läſſet, damit „nichts widriges, contra anteriora Decreta,

Wie lange ein Referens Zeit haben ſolle zur Relation, bey denen erſten Suppliquen in einer Sache.

(1) R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 4. §. 18.

(2) §. 2.

(3) Vid. *Not. perpet. ad Ord. Jud.* Imp. *Aul. Tit.* 3. §. 16. *p.* 60. *not.* 1.

„creta, erkennet, oder ſonſt irgend in de-
„cernendo, wie gar bald geſchehen kan,
„ein Fehler begangen werde.„ Und An.
1686. wurde als ein Gravamen ange-
führt: (1) „ad §. 16. Wann nun obge-
„dachte ꝛc. ꝛc. iſt zu erinneren, daß viele
„Memorialia um neue Proceſs, ſive
„ſimplicis querelæ, ſive appellationis,
„welche gleich den erſten, andern, oder
„kurtz folgende Tage ſollten referiret,
„oder, wenn es nur ſchlechte Communi-
„cationes ſeynd, decretiret werden,
„viele Jahre ohne Reſolution ligen, und
„alſo die Adminiſtratio Juſtitiæ, zu groſ-
„ſen Schaden und Verderben der Inte-
„reſſirten, in ſuſpenſo bleibet, wie auf Be-
„fragen die Agenten ſolches bezeugen
„werden. Wäre alſo ſehr gut, wann
„nach Innhalt Kayſerlichen Decreti de
„Anno 1637. den 15. Aprilis, wie es
„verbotenus im Tractat Uffenbachs &
„in ipſius Mantiſſa, zu befinden, und
„nach der Art Cameræ Spirenſis, zwey
„Conſilia gehalten würden, in deren ei-
„nem die geringere, was Communica-
„tiones, Aſſignationes, Terminorum
„und dergleichen anlangen thut, erörtert,
„die ſchwerere aber in dem andern con-
„ſul-

(1) Ap. HENNIGES *ad Inſtr. Pacis. Specim.* 5. *Mantiſſ.* 2. *p.* 781.

„ſultirt würden, jedoch, daß zu einem oder „andern ohne Unterſcheid der Räthe die „Umwechſelung geſchehe; was aber wich„tige Sachen, dieſelbe in pleno, wie ge„bräuchlich, berathſchlaget werden, ꝛc.

§. 23.

Weiter diſponiret die Cammer-Gerichts Ordnung (1): „Ordnen und ſetzen „wir, daß erſtlich auf geringe Rechts-Sätz, „als ratione termini oder dergleichen, die „Beyſitzer jederzeit ſolche Relationes über „einen Tag, nachdem ihnen die Acta zuge„ſtellt, nicht verziehen.„ Zu geringen Rechts-Sätzen,

§. 24.

Was aber ſonſt vor Interlocutoria „ſind, in denen nicht allein Beſichtigung „des gerichtlichen Protocolls, ſondern auch „der Acten gantz und gar (forte addendum: oder) zum Theil vonnöthen, dieſel„be ſollen die Beyſitzer über 8. 14. Tag, oder „aufs längſt einen Monat hernach, hinter „ihnen nicht behalten, ſie zeigen dann dem „Cammer-Richter die Größe der Sachen „oder andere Urſach an, warum ſolche „Sachen in der Zeit nicht referiret werden „mögen. (3) Zu Interlocutorien.

D §. 25.

(1) *Part.* 1. *Tit.* 13. § 18.
(2) Add. 5. prox. præc.
(3) *Ibid.*

§. 25.

Und zu definitiv-Urtheilen.

„Was aber End-Urtheil ſind, wiewol „die Sachen ungleich, und in demſelben „nicht wohl durchaus eine gewiße Maaß „und Zeit zu ſetzen, ſo wollen wir doch, daß „ſich die Beyſitzer, ſo vil immer möglich, „befleißigen ſollen, ein jede Sach in ſechs „Monaten, nach gethanem endlichem Beſchluß, auszurichten. Da aber ſolches „die Größe und Wichtigkeit der Sachen nicht erleiden möchten, oder ſonſt „andere Verhinderung vorhanden, daß „alsdann die Beyſitzer, ſo ſolche Acta hinter ihnen haben, ſolches dem Cammer-„Richter anzuzeigen ſchuldig seyn ſollen.„ (1)

§. 26.

Wann ein Referens mit ſeiner Relation gefaßt ſeyn ſolle?

„Diſemnächſt und damit - - die Sach „um ſo vil deſto ſchleuniger ihren richtigen „Lauff haben möge, (ſolle) der Referent „mit ſeiner Relation Actorum & Voto, „ehe und zuvor derjenige Referent, ſo ihme der Ordnung nach vorſitzet, ſeine „Relation abzulegen den Anfang macht, „zu dem End gefaßt ſeyn, damit unter ſolcher Zeit der Cor-Referent die Acta originaliter zu ſich nehmen, gleicher geſtalt „ſich darinn informiren, und, wann etwa „der

(1) *Ibid.*

„der Referent in Facto ſich verſtoſſen, ſol„ches erinnern möge. „ (1)

§. 27.

Was nach verfertigter Relation der Referent und Præſes zu beobachten?

„So bald ein Referent mit ſeiner Rela„tion fertig - - - ſo ſolle er ſolches Unſerem „Præſidenten anzeigen; deßgleichen ſolle „auch der Cor-Referent thun, damit ge„dachter Præſident alsdann mit Anbe„fehlung der Relation die Nothdurfft und „obangeregte Ordnung „ (welche cauſæ „denen anderen vorgehen ſollen,) beden„cken und an die Hand nehmen könne. „ (2) Es heiſſet aber in denen Gravaminibus de 1686. (3): „Daß diſem §pho auch „nicht ſtricte nachgekommen wird, werden „die Agenten bekennen, ſintemalen dieſel„be bey ihren Sollicitaturen nicht wenig„mal vernommen, wie die Re-und-CorRe„ferenten ſich mercken laſſen, daß es an „ihnen nicht läge, ſie wären fertig, wann „es nur vom Præſidenten befohlen wird, „weil ohne expreſſen Befehl man die „Referirung in Verdacht einiges Inte„reſſes haben würde, wodurch viele Zeit „durch dergleichen Entſchuldigungen ſich „verliehret, und trifft auch wol je zu Zei-

D 2 „ten

(1) Reichs-Abſch. *de 1654. §. 145.*
(2) R. H. Raths-Ordn. *Tit. 4. §. 18.*
(3) ap. HENNIGES *ad Inſtr. Pacis ſpecim. 5. Mantiſſ. 2. p. 783.*

„ten zu, daß dieſes leere Entſchuldigun„gen ſeyn, um der Sollicitanten ſich zu „entbürden; weilen auch in Erfahrung „gebracht worden, daß wann gleich Præ„ſes eine Sache 6. oder mehrmalich be„fiehlet, ſolche nach Belieben und Af„fection des Re- und Cor - Referenten doch „ſtecken bleibet, welches die ſollicitirende „Agenten ermüdet, und ſie in Ungewiß„heit ſetzet, daß man nicht weiß, wie man „daran iſt, alſo der Nothleidenden Par„they keine Satisfaction geben kan. ꝛc.„

§. 28.

Referentes ſollen obiges alles genau beobachten.

Ubrigens ſollen die Beyſitzer an obigem allen „ſich weder Forcht, Betrauung, „Gewalt, Befelch, Geſchäffte oder an„dere Sachen, von wem oder in was „Namen das immer geſchehen möchte, „verhindern laſſen, ſondern männiglich, „wes Würden oder Stands der ſeye, „ohne einige ſondere Affection, bey und „vermög obangeregter ihrer Pflichten, „gleichmäßig Recht ſprechen und mit„theilen. (1)

Zwey=

(1) *C. G. O. Part.* 1. *Tit.* 13. §. 2.

Zweytes Capitel.

Von der Ordnung, wie alle Sachen ſollen referiret werden.

Innhalt.

§. 1. Ordnung, ſo in Relatione cauſarum zu halten. 1.) Was der Kayſer ſpecialiter befihlt. §. 2. 2.) Was keinen Verzug leidet. ꝛc. §. 3. 3.) Armer Leute Sachen. §. 4. 4.) Fiſcalia. §. 5. 5.) Andere cauſæ privilegiatæ. §. 6. 6.) Die áltere Sachen vor denen neuern. §. 7. Præſident ſolle hierüber halten. §. 8. Gleichheit unter den Parthien zu halten.

§. 1.

Ordnung, ſo in Relatione cauſarum zu halten. 1.) Was der Kayſer ſpecialiter befihlt.

Nach was für einer Ordnung Definitiv-Sachen referiret werden ſollen? davon diſponiret die Reichs-Hof-Raths-Ordnung überhaupt alſo: (1) „Und ſolle „unſer Præſident in Außtheilung, Vor- „nehm- und Erledigung der Sachen diſe „Ordnung halten, daß nemlich allezeit die- „jenige Sachen, welche wir, vermög un- „ſers Kayſerlichen ſchrifftlichen und von „unſerem Reichs-Vice-Cantzlaren und „Secretario verfertigten, auch verſiegelten, „Decreti, mit Hintanſetzung aller ande-

D 3 „rer

(1) *Tit.* 4. §. 7.

„rer ordentlichen Geſchäfften, alsbalden „zu berathſchlagen und mit ſchrifftlichem „Gutachten Uns vorzutragen, Unſerm „Reichs-Hof-Raths-Præſidenten und „Räthen anbefehlen.„ Doch die Evangeliſche Stände seynd hiemit nicht zufriden, ſondern verlangen, es ſolle an ſtatt diſes Paſſus geſetzt werden: „Welche keinen Verzug leiden, inſonderheit darbey „motus in Imperio zu beförchten„ (1) worgegen die Worte: „welche Sachen keinen Verzug leiden, und„ in dem folgenden §. auſſengelaſſen werden könnten.

§. 2.

2) Was keinen Verzug leidet ꝛc.

Nach dergleichen Sachen ſollen diejenigen referirt werden, (2) „welche keinen Verzug leiden, und welche Gottes-Häuſer, „item Gefangene, ſo vornemlich deren „Pfändung oder Ubelverfahrung in deren „peinlichen Proceſſen und ſonſten belangen, vorgezogen werden.„

§. 3.

3) Armer Leute Sachen.

„Und (3) weil zum dritten der armen „Leut, auch dergleichen Wittiben und Waiſen Sachen vor andern im Rath und „Relationibus befördert und derſelben „Elend

(1) HENNIGES *in Meditat. ad Inſtr. Pac. Specim. V. Mantiſſ. 2. p. m.* 803.

(2) R. H. R. Ordn. *l. c.* §. 8.

(3) R. H. R. Ordn. *l. c.* §. 9.

„Elend, mit billichem Mitleiden in acht „genommen werden ſolle, welche dann „etwa aus Noth, zum Theil aus Einfalt, „auch wohl aus Muthwillen, oder anderer „unruhigen Leute Verhetzung, Uns fernen „Weg nachreiſen, ſo ſolle Unſer Præſident „und Reichs-Hof-Räthe gegen ſolchen „geziemende Diſcretion halten, alſo, daß „diejenige, ſo von Noth wegen, und aus „zimlichen Urſachen, ſich diſer Zuflucht ge- „braucht, um ſo vil mehr befördert, ihnen „in ihrer Armuth zu Recht förderlich ver- „holffen, die andere aber und Muthwillige „zeitlich abgeſchafft, auch, da der Frevel „ſo groß, der Nothdurfft nach, abge- „ſtrafft werden.„ Es wird aber in Gravaminibus Anni 1686. (1) gemeldet: „Wann die Agenten befragt werden, „wie vil armer Leute, Wittwen und Way- „ſen, und dergleichen elende Sachen, wo- „rinn in mora periculum zu beſorgen, ſie „in ihren Protocollis haben, worauf lang- „ſam oder gar keine Reſolution erfolget, „auch wann dergleichen Sachen ſchon ad „inrotulationem Actorum gekommen, „wie vil Jahre ſelbige ohne Relation ver- „alten, obwolen ſie inſtändigſt per moni- „toria einkommen, ſo wird man fürwahr „keinen kleinen Numerum finden ꝛc.„

(1) ap. HENNIGES *in Meditat. ad Inſtrum. Pacis Specim. 5. Mantiſſ. 2. p. 782.*

Von Beſtraffung der muthwilligen ar⸗men Parthien wird anderswo zu reden ſeyn.

§. 4.

4) Fiſcalia. „Nach diſem aber ſollen zum Vierten „unſers Reichs⸗Hof⸗Fiſcalis Memoria„lia und gerichtliche Proceſſus fürgenom„men werden, und unſer Reichs⸗Hof„Raths⸗Præſident auf dieſelbige, damit „ſie, ihrer Würde auch Nothwendigkeit „nach, jedesmals vor andern ſorgfältig, „fleißig, unſaumlich und rechtmäßig, an„gebracht, verhandelt, vorgenommen und „expedirt werden, ein ſonderbar emſiges „Auffmercken haben; und damit dieſelben „deſto weniger hinterſtellig verbleiben, wo„chentlich, oder ja alle vierzehen Tag, ei„nen gantzen Raths⸗Sitz alleinig mit Expe„dition derſelbigen zubringen laſſen.„ (1) Bey diſer Stelle, und zwar wo es heiſſet: **Wochentlich**, erinneret ein Anonymus: (2) hoc non obſervatur.

§. 5.

5) Andere cauſæ privilegiatæ. „Hierauf ſollen alsdann zum Fünften „diejenige, welche ſonſten etwa einer vor „der andern zu Recht ſonderbar privi„legirt, den gemeinen unprivilegirten vor⸗

(1) R. H. R. Ordn. *Tit. 4. §. 10.*

(2) AUTOR *Not. perpet. ad h. l. p. 73. not. I.*

„vorgezogen werden.„ (1) So erlaubt auch die Cammer-Gerichts Ordnung (2) wann eine neubeſchloſſene Sach ein Spolium an-betrifft, oder ſonſt vor anderen, vermöge der Rechte und ermelter Ordnung, privilegirt und begünſtiget, daß ſolche einer ehender beſchloſſenen ſolle dörffen vorgezogen werden. Hingegen hieſſe es An. 1686. (3) ad §. 10. Hierauf ſollen ꝛc. ꝛc. „Auch diſer „Jus wird in ſchlechte Obſervanz gezogen, „indeme nach Faveur, und öffters eigenem „Belieben, als das intereſſe laufft, man „Sachen, ſie mögen andern vorgehen oder „nicht, auch wichtiger ſeyn, verligen und „jüngere oder ſchlechtere herfür ziehen läſſet, „wie dann die Agenten nicht laugnen wer-„den, daß viele Sachen von 30. 20. 10. „und dergleichen Jahre inrotuliret, aber „darinnen keine Relatio, ſondern in viel „jüngern, vorgenommen ſey. ꝛc.

§. 6.

6) Die ältere Sachen vor denen neueren.

Endlich ſolle, „welche Sach vor der „andern älter, oder darinnen ehender be-„ſchloſſen iſt worden, fürgenommen und „befördert werden.„ (4) Hiermit accordiert die Cammer-Gerichts-Ordnung:

D 5 (1) „Und

(1) R. H. Raths-Ordn. *Tit. 4.* §. *11.*
(2) *Part.* 1. *Tit.* 10 §. 8.
(3) Ap. HENNIGES *l. c. p.* 783.
(4) R. H. Raths-Ordn. *l. c.*

(1) „Und ſonderlich ſollen in ſolcher Aus=
„theilung die Aelteſte oder ſonſt gefreyete
„Sachen, es ſeyen End= oder Bey= Ur=
„theil, fürgehen, und vor andern zu referi-
„ren befohlen werden. Item: Und nach=
„dem unſere Befelch und Meinung,
„daß die erſtbeſchloſſen Sachen ins eheſt,
„ſo vil möglich, mit Urtheil entſchiden
„werden: als ſoll der Cammer= Richter,
„ſo offt eine Sach im Rath zu referiren
„fürgenommen, ſich in ſolchem Regiſter
„(welches er jederzeit im Rath bey der
„Hand haben ſoll,) erſehen und fleißig
„Aufmercken haben, daß dem alſo feſti=
„glich nachgangen, und die alte Sachen vor
„den jüngſt= beſchloſſenen referirt werden.
„Und da ein Beyſitzer eine neu= beſchloſſene
„Sach vor einer alten herfürziehen woll=
„te, ſoll er ihm ſolches nicht geſtatten, ſon=
„dern ihm auflegen, die älteſte Sachen
„am erſten für die Hand zu nehmen, und
„die Sachen, die ihm zugeſtellt, ein jede in
„ihrer Ordnung, zu referiren: Es wäre
„dann, daß derſelbige Beyſitzer die ältere
„und darfür beſchloſſene Sachen ad cor-
„referendum übergeben, oder durch den=
„ſelben Beyſitzer andere erhebliche Urſa=
„chen angezeigt würden, darum dieſelbe
„Sachen vor andern ſollten gefördert
wer=

(1) *Part.* I. *Tit.* 10. §. 2. & 8.

„werden. Alsdann ſoll ſolches und ob er
„aus angezeigten Urſachen zuzulaſſen? zu
„des Cammer-Richters und der andern
„Beyſitzer Ermeſſen ſtehen. (1)

§. 7.

Præſident ſolle hierüber halten.

„Nach diſer jetztverſtandener Ord-
„nung (ſolle) durch Unſern Reichs-Hof-
„Raths-Præſidenten dem Referenten
„bey Zeiten angezeigt werden, wie ſie be-
„rührte Sachen nach und nach vornehmen
„und expediren, welche dieſelbe Ordnung
„auch *in* allweg halten, und daraus, ohne
„andere Befelch, nicht ſchreitten ſollen.„
(2) Wobey zu mercken, daß die Evangeliſche verlangen, es ſolle ſtatt der Worte: **ohne andern Befelch**, geſetzet werden: **ohne Noth.** (3)

§. 8.

Gleichheit unter den Parthien zu halten.

Alles diſes bißhero geſagte iſt ohne allen Zweiffel ſowohl von Definitiv als anderen Relationen zu verſtehen, weilen bey diſen eben die Beweg-Gründe vorhanden ſeynd, wie bey jenen. Uber diſes wollen noch die Reichs-Geſetze (4) ins beſondere, auch in denen noch „nicht beſchloſ-

(1) Add. unten *Cap.* 3. §. 25.
(2) R. H. Raths-Ordn. *l. c.*
(3) HENNIGES *l. c.* add. quoque ad hoc Caput *infr. Cap.* 3. § 27.
(4) R. Abſch. *de 1570.* §. 119.

„ſchloſſenen Sachen gegen einem jeden „Stand gebührliche Gleichheit mit ſchleu„nigem procediren zu halten.

Drittes Capitel.

Von würcklicher Ablegung derer Relationen.

Innhalt.

§. 1. Der Reichs-Hof-Raths-Præſident referiret nichts. §. 2. Die Reichs-Hof-Räthe ſollen alle referiren. §. 3. In was Ordnung die Räthe referiren ſollen? §. 4. Keiner ſolle ſich zum referiren eintringen. §. 5. Wo die Relationes abzulegen, und in weſſen Gegenwart? §. 6. Wie vil Räthe bey Relationen zugegen ſeyn ſollen? §. 7. Wann Paritas unter denen Räthen utriusque Religionis zu beobachten? §. 8. Caſus 1.) wann es Catholiſche und Evangeliſche Stände miteinander zu thun haben. §. 9. 2.) Wann Evangelici unter ſich agiren. §. 10. Caſus 3.) 4.) 5.) 6.) §. 11. Caſus 7.) Wann mittelbare Parthien differenter Religion gegen einander agiren. §. 12. Wie, wann allerſeits Parthien Catholiſch ſeynd? §. 13. In denen erſten 6. Caſibus

ſibus iſt es genug, wann nur ein Stand des Reichs unter denen litigirenden Parthien iſt. §. 14. Ob paritas ficta genugſam? §. 15. Wer abtretten ſolle? §. 16. Præſentes in Protocollo zu notiren. §. 17. Würckliche Ablegung der Relation. §. 18. Ob alle Schrifften in extenſo abzuleſen ſeyen? §. 19. Der Præſident ſolle auf die Relationes wohl acht haben. §. 20. Relationes nicht abzubrechen, §. 21. (Exceptio.) §. 22. Abgebrochene Relationes wieder herfür zu ſuchen. §. 23. Relationes ſeynd nicht durch andere zu interrumpiren. §. 24. Wie, wann der Referens durante Relatione ſtirbt? §. 25. Erligen gebliebene Proceſſe ex officio wieder hervor zu ſuchen. §. 26. Wann Cor-Referentes abſolute nöthig? §. 27. Cor-Relatio ſolle gleich auf die Relation folgen. §. 28. Räthe ſollen ſich das dienliche währender Relation anmercken. §. 29. Keiner aber den andern in Relatione turbiren. §. 30. Fernere Monita bey denen Relationen. §. 31. Es kommt vil auf den Referenten an.

§. 1.

In dem Reichs-Hof-Rath referiret der Herr Præſident nichts ſelbſten, welches Der Reichs-Hof-

gantz

Raths-Præſident referiret nichts.

gantz löblich, auch in denen meiſten wohlbeſtellten Gerichten und Cantzleyen ebenfalls alſo üblich iſt ob gleich anderer Orten es ſich nicht alſo verhält, woraus aber manchmalen groſſe inconvenientien entſtehen. Wie es mit dem Vice-Præſidenten oder, wann ſonſten der gegenwärtige Senior von der Herren-Banck præſidirt, gehalten werde, weiß ich nicht eigentlich zu ſagen.

§. 2.

Die R. Hof-Räthe ſollen alle referiren.

Alle Reichs-Hof-Räthe ſollen ohne Unterſchid des Standes gebührlich referiren. R. Hof-Raths-Ordn. *Tit. 1.* §. *3.* „Und ſolle die Austheilung der Acten, „Sachen und Geſchäfften ohne eintzige „Exemtion unter allen unſeren Reichs-„Hof-Räthen mit rechter Gleichheit be-„ſchehen.„ *ibid. Tit. 4.* §. *2.*

§. 3.

In was Ordnung die Räthe referiren ſollen?

„Es ſollen - - der Cammer-Richter „und die Grafen oder Herrn, die in den „Räthen præſidiren, guten Fleiß und Ach-„tung haben, daß mit dem referiren gu-„te Ordnung gehalten und ſonderlich, „daß die Beyſitzer in der Ordnung, wie „ſie - - geſeſſen, - - zu votiren und re-„feriren angehalten werden. Und ſo ein „Beyſitzer in ſolcher Ordnung das refe-„riren übergehen wollt, ſoll er durch den „Cammer-Richter oder Præſidenten der-

hal-

„halben angeredt, und von ihm Urſach „ſeines nicht-referirens angehört wer„den. Und ſo der Cammer-Richter oder „Præſident befände, daß ſolche Urſachen „nicht erheblich oder genugſam, und ſol„ches mehr dann einmal geſchähe, und „alſo ein Beyſitzer in ſeinem Amt un„fleißig oder ſaumig wäre, alsdann ſoll „er ſich gegen denſelben, Innhalts diſer „Ordnung, inmaſſen oben im 5ten Titul: „von Untüchtigkeit der Beyſitzer rc. „gemeldt, erzeigen und halten.„ (1)

§. 4.

Keiner ſolle ſich zum referiren eintringen.

„Es ſoll ſich auch kein Beyſitzer vor „den anderen mit ſeinen Relationibus „eintringen, ſondern die Ordnung, biß „ſie an ihne kommt, erwarten. Es wä„re dann, daß er deß Urſach zuvor an„zeigte, welche alsdann zu des Cammer„Richters und Beyſitzers Ermeſſen ſtehen „ſoll.„ (2) „Es ſolle auch aus (auſſer) „Unſers Præſidenten Erlauben und Be„fragen im referiren keiner dem anderen „vorgreiffen.„ R. Hof-Raths-Ordn. *Tit.* 5. §. 4.

§. 5.

(1) Cam. Ger. Ordn. *Part.* 1. *Tit.* 10. §. 13. 14. add. quoque *infr.* §. 29.

(2) Cam. Ger. Ordn. *Part.* 1. *Tit.* 13. §. 7.

§. 5.

Wo die Relationes abzulegen?

„Es ſolle der Sachen Relation und „Erörterung anderſtwo nicht, als in der „gewöhnlichen Reichs-Hof-Raths-Stuben, und in Beyſeyn aller, oder ja genugſamer Anzahl eines Collegii, nach „Maaß hieoben vermeldet, keineswegs „aber in andern privat Orten, oder durch „Abſonderung etlicher weniger Perſonen, „inſonderheit aber in Abweſenheit derjenigen, ſo da bevorn derſelben Sachen „principaliter beygewohnt, oder darvon „Bericht haben, (ſie wären dann mit „ſchwerer Leibes-Schwachheit beladen, „oder fern von der Stelle,) nichts vorgenommen, weniger geſchloſſen werden.„ (1) Die Evangeliſche monirten hiebey: es möchte 1. an ſtatt der Worte: **Eines** *Collegii* - - **vermeldet** geſetzet werden: „Des Collegii, wie in folgendem „Spho gemeldet wird.„ (2) Nach: **durch Abſonderung**, möchte man addiren: „Und Deputationes.„ Weiter erinneren ſie *ad Tit. 4. §. 2.* daß „die Relationes anders nicht, als in Gegenwart beeder, des „Re- und Correferenten abgeſtattet werden ſollen.„ Und in denen Gravaminibus

und in weſſen Gegenwart?

(1) R. H. Raths-Ordn. *Tit. 1. §. 14.*
(2) apud HENNIGES *ad Inſtr. Pacis Specim. 5. Mantiſſ. 2. p. 776.*

bus de 1686. heiſſet es: „Weil der Inn„halt diſes §phi bißhero ſehr ſchlecht ob„ſerviret worden, ſo wåre hochnöthig, daß „er beſſer ad uſum gebracht, und keine „Sache in eines oder des andern Raths „Abweſenheit, welcher doch genugſame und „wahre Wiſſenſchafft hat, vorgenommen, „alſo ſchådliche Decreta erſchlichen wer„den.„ Was aber den Ort anlangt, ſo ſetzet UFFENBACH (1) zwar: Quod (daß die Relationes in der Reichs-Hof-Raths-Stuben zu verrichten,) tamen de Regula accipe; nam nihil impedit, unam vel alteram cauſam, ex occurrentia rationum, extra conſuetum Judicii locum decidi, cum qualitas loci ejus conſiderationis non ſit, ut ex eo Nullitas Proceſſus aut Sententiæ evinci poſſit, prout in cauſa famoſiſſima obſervatum eſſe meminit Dn. ab Andler in Jurispr. publ. & priv. Lib. I. Tit. 11. Part. 6 n. 8. Ob aber diſes nicht heiſſe der Reichs-Hof-Raths-Ordnung ins Geſicht hinein widerſprochen, will ich andere beurtheilen laſſen.

(1) Vom R. Hof-Rath *Cap. 16. Sect. 4. p. 230.*

§. 6.

Wie vil Räthe bey Relationen zugegen ſeyn ſollen.

Die Cammer-Gerichts-Ordnung (1) will: „daß im Rath zu Verfaſſung „der End-Urtheil - - nicht minder dann „Acht, und der Bey-Urtheil Vier, Fünf „oder Sechs, nachdem dieſelbige groß „und wichtig, zur Supplication Vier, und „Taxation der Expens Drey oder Vier, „Beyſitzer ſeyn ſollen. Wo aber etwas „beſchwerlichs oder zweiffelhafftigs für„fallen würde, daß alsdann die andere „zum Theil oder gar, nach Gelegenheit, „Gröſſe und Wichtigkeit der Sachen, „auch erfordert und mit derſelben Rath „beſchloſſen werden ſoll.„ Und die Reichs-Hof-Raths-Ordnung (2) kommt ſo fern damit überein, daß ſie diſponirt: „Es ſollen bey Schöpffung Definitiv-„Urtheil jederzeit aufs wenigſt Acht Rä„the ſich befinden.„ Doch möchten Evangelici ſtatt: Acht, lieber geſetzet wiſſen: Zehen. (3) Und PORTNER (4) mercket dabey an: „Diß iſt zu verſtehen, „wann nach geſchloſſenem Proceſs eine „vollkommene Sententia deciſiva totius cau-

(1) *Part.* 1. *Tit.* 13. §. 10.
(2) *Tit.* 1. §. 15.
(3) vid. (HENNIGES) *Medit. ad Inſtr. Pac. Specim.* 4. *Mantiſſ.* 2. *p.* 799.
(4) *ad h. l. p.* 28. *not.* 1.

„cauſæ relatæ ergehen ſollte ; dann ſonſt, „wann Appellationes erkannt oder ab„geſchlagen , Mandata , Commiſſiones , „Citationes , Reſcripta , ertheilt oder „verweigert werden ſollen , ſo wird diſer „Numerus nicht eben requirirt , doch „müſſen wenigſt 3. oder 5. Räthe zur „Stelle ſeyn. Jngleichen wird nicht „leicht eine Relatio oder Votum ad Cæ„ſarem reſolvirt , wann nicht zum we„nigſten Acht Räthe , und ſonderlich die „älteſte auf der Herrn-Banck, bey der „Stelle: Weilen dieſelbe gemeiniglich dem „Geheimen Rath , in welchem die Gut„achten vorgetragen werden , beywohnen „und es, wann in ipſorum abſentia der„gleichen Vota reſolvirt werden , leicht „zur Contradiction kommt.„ Auch ſchreibet er anderwärts (1) : „Das geſchie„het auch , wann nur , auſſer dem Præ„ſidenten, drey Räthe vorhanden ſeynd, „daß der Anfang von kleineren Sachen „ex. gr. Prorogationibus Terminorum, „Decretis communicatoriis , in Sa„chen , welche ſchon in Proceſſu begrif„fen , Tranſcriptionibus Commiſſionum, „decernendis Actorum Publicationibus „vel Inrotulationibus , oder in Reſolvi„rung ſolcher Memorialien , die bloß ad

(1) *Tit.* 1. §. 11. *not.* 4.

„Acta gehören, gemachet wird, biß mehr „Räthe herbey kommen.„ A. 1686. wurde als ein Gravamen angeführt, (1) daß justus numerus in decidendis rebus arduis nicht, oder nicht in tempore, comparire. So geſtehe ich auch gerne, daß ich dafür halte, wann Proceſſus oder Commiſſiones erkannt oder abgeſchlagen werden, oder ſonſt eine wichtige Interlocutoria ergehet, daß drey Räthe hierzu nicht genug ſeyen, ſondern, nach Wichtigkeit der Sache, Innhalts der Cammer-Gerichts-Ordnung, vier, fünff oder ſechſe, dabey ſeyn ſollen: Weilen ja durch ein ſolches Concluſum eine Parthie ſo ſehr oder noch mehr beſchweret werden kan, als durch eine Definitivam nach vollführtem Proceſs: Wie dann deßwegen auch, gleich wir im folgenden Spho hören werden, die Evangeliſche Stände verlanget haben, daß nicht nur bey Abfaſſung einer Urtheil, ſondern auch bey Erkenn- oder Abſchlagung derer Proceſſe, paritas numeri unter beyderſeitigen Religions-Verwandten ſollte obſerviret werden.

§. 7.

Wann Paritas unter denen Rä-

Wann eine Sach zweyerley Religions- oder pur Augſp. Conf. Verwandte be-

(1) Beym HENNIGES *l. c. p.* 777.

betrift, ſo ordnet der Weſtphäliſche Frid: (1) Cæſareaque Majeſtas mandabit, ut non ſolum in iſto Judicio Camerali cauſæ Eccleſiaſticæ, ut & Politicæ, inter Catholicos & Auguſtanæ Confeſſionis Status, vel inter hos ſolos vertentes, vel etiam quando Catholicis contra Catholicos Status litigantibus, Tertius interveniens Auguſtanæ Confeſſionis Status erit, & viciſſim quando, Auguſtanæ Confeſſionis Statibus contra ejusdem Confeſſionis Status litigantibus, Tertius interveniens erit Catholicus, adlectis ex utraque Religione pari numero Aſſeſſoribus, diſcutiantur & judicentur, ſed idem etiam in Judicio Aulico obſervetur, huicque fini aliquot Auguſtanæ Confeſſionis doctos & rerum Imperii peritos viros, ex iis Imperii Circulis, ubi vel ſola Auguſtana Confeſſio, vel ſimul etiam Catholica viget Religio, adſciſcat, eo quidem numero, ut eveniente caſu paritas judicantium ex utraque Religione Aſſeſſorum obſervari poſſit. Idem etiam quoad paritatem Aſſeſſorum obſervetur, quoties Auguſtanæ Confeſſionis Status immediatus Catholicus à mediato Auguſtanæ Confeſſionis Statu Judicio

then utriusque Religionis zu beobachten?

(1) *Art.* 5. §. 53.

dicio convenitur. Und widerum anderswo (1): Et hæc omnia in cauſis Statuum, comprehenſa immediata Imperii Nobilitate, ſive Actores illi, ſive Rei, ſive Intervenientes fuerint, obſerventur. Si vero inter mediatos vel Actor vel Reus, vel Tertius Interveniens, fuerit Auguſtanæ Confeſſionis, & paritatem Judicantium ex utriusque Religionis Aſſeſſoribus poſtulaverit, adhibeantur pares. Eben diſes wird meiſtens auch in der Reichs-Hof-Raths-Ordnung (2) alſo widerholet: „Wir wollen „auch unter diſen 18. Perſonen, Sechs „vom Herren-Ritter- und Gelehrten-„Stand der Augſpurgiſchen Confeſſion „Verwandte, und der Reichs-Sachen „erfahrene Männer, aus denen Reichs-„Craiſen, darinn entweder die Augſpur-„giſche Confeſſions-Verwandte (Con-„feſſion) allein, oder zugleich die Catho-„liſche Religion, im Schwang gehet, an-„nehmen, damit auf begebenden Fall die „Gleichheit der Richter von beeder Reli-„gion Aſſeſſorn obſervirt werden möge: „Thun auch hiemit befehlen, daß nicht al-„lein bey dem Cammer-Gericht ſondern „auch bey Unſerm Kayſerlichen Reichs-Hof-

(1) §. 56.
(2) *Tit.* 1. §. 2.

„Hof-Rath, ſowohl geiſtliche, als auch
„weltliche Sachen, ſo zwiſchen den Ca-
„tholiſchen und Augſpurgiſchen Confeſ-
„ſions - Verwandten ſchweben, oder
„auch, wann Catholiſche wider Catholi-
„ſche ſtreiten, und der Tertius Interve-
„niens ein Augſpurgiſcher Confeſſions-
„Verwandter iſt, und hinwiderum, wann
„der Streit zwiſchen der Augſpurgiſchen
„Confeſſion zugethanen Ständen wäre,
„und der Tertius Interveniens ein Ca-
„tholiſcher ſeyn würde, mit Zuziehung
„beyderſeits Aſſeſſoren in gleicher Anzahl
„erörtert und entſchiden werden. Und
„eben diſe Gleichheit der Aſſeſſorn ſolle
„auch obſervirt werden, ſo offt ein Aug-
„ſpurgiſcher Confeſſions - Verwandter
„unmittelbarer Stand oder ein unmittel-
„barer Catholiſcher von einem mittelba-
„ren Augſpurgiſchen Confeſſions-Stand,
„für Gericht beſprochen wird.„ Es
verlangen aber die Evangeliſche Stände
nach den Worten: **Die Gleichheit der Richter**, zu addiren: „würcklich, ohne
„Fiction oder ſonſt erdachte Æquipollen-
„tien. (1)„ Und An. 1711. monirten ſie:

 (1) In

(1) vid. *Medit. ad Inſtr. Pac. Specim. 5. Mantiſſ. 2. p. 799.*

(1) „In der Reichs = Hof = Raths=
„Ordnung iſt Tit. 1. §. **wir wollen** ꝛc.
„diſponiret, daß ſo wohl alle geiſtliche,
„als NB. weltliche Sachen, ſo zwiſchen
„denen Catholiſchen und Augſpurgiſchen
„Confeſſions - Verwandten obſchweben,
„oder auch, wann Catholiſche wider Ca=
„tholiſche, und der Tertius Interveniens
„ein Augſpurgiſcher Confeſſions - Ver=
„wandter iſt, und hinwider, wann der
„Streit zwiſchen denen der Augſpurgi=
„ſchen Confeſſion - Verwandten Stån=
„den wåre, und Tertius Interveniens ein
„Catholiſcher ſeyn wůrde, mit Zuziehung
„beyderſeits Aſſeſſoren in gleicher Anzahl,
„erörtert und entſchiden werden ſolle.
„Diſes wird gar nicht beobachtet, ſon=
„dern unter dem Vorwand, als ob ſo=
„thaner ℘phus nur bloß de rebus Eccle-
„ſiaſticis zu verſtehen ſeye, werden alle
„cauſæ ſeculares davon ohne Unterſchid
„ausgeſchloſſen, ja es werden auch die
„Worte: **geiſtliche Sachen**, in einem
„ſolchen Verſtand genommen, daß man
„ſolche nur gleichſam ad Articulos fidei,
„deren Unterſuchung jedoch notorie hie=
„her nicht gehörig, reſtringiren, hinge=
„gen andere Materien, die doch von de=
nen

(1) vid. FABRI Staats = Canzley *Tom. 24, p. 776.*

„nen Catholiſchen pro Eccleſiaſticis und „à Proteſtantibus pro cauſis Conſiſto„rialibus gehalten werden, ex. gr. cau„ſæ Matrimoniales, Decimarum, gäntz„lich ausſchlieſſen will.„ Dahero erinnerten ſie (1) weiter, daß bey vorhabender Verbeſſerung der Reichs-Hof-Raths-Ordnung zu obſerviren ſeyn möchte: 1.) „Wäre die paritas Religionis nach dem „Inſtrumento Pacis art. 5. §. 56. verb. „*pari judicantium numero*, und der Reichs„Hof-Raths-Ordnung Tit. 5. §. 22. „verb. **von beyderſeits gleicher An„zahl Richtere**, genau zu beobachten, „und pares numero ad votandum zu laſ„ſen. 2.) Diſe Paritas Religionis wäre „ſo wohl bey Erkenn- und Abſchlagung der „Proceſſe, als auch ſonſten in decernen„do & ſententionando nach gedachtem „Inſtrum. Pacis art. 5. §. 54. 55. genau und „unverbrüchlich, und zwar ex officio, zu „obſerviren.„

§. 8.

Unterſuchen wir nun diſe Texte etwas genauer, ſo finden wir, daß ſieben Caſus darinnen fürkommen, in welchen eine gleiche Anzahl der Räthe von beeden Religionen, theils ex officio erfordert wird, theils

(1) *Ibid. p.* 780.

Caſus I. wann es Catholiſch und Evangel. Stände miteinander zu thun haben.

theils ad inſtantiam partis genommen werden ſollen. Der Erſte iſt: Wann Catholiſche und Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte Stände es miteinander zu thun haben, und zwar, es mögen cauſæ Eccleſiaſticæ vel Politicæ ſeyn. Nun meinet zwar DECKHERR (1) es müſſe eine ſolche Res politica reflexionem aliquam ad intuitum ſive intereſſe qualificatum Religionis haben, und ſagt ſo gar: Quis enim idem in aliis dixerit? Ich bin aber meines Orts in dem Haupt-Werck HENNIGESII Meinung, welcher (2) alſo darüber gloſſirt: Hanc certe ejus limitationem ferre plane non poſſumus, etiamſi centies quærat: quis enim idem in aliis dixerit? Nos ſane, nos illi ſumus, quibus idem dicere in aliis cauſis politicis, illis etiam, quæ nullam omnino relationem ad Religionem habent, optimo maximo jure juſtum & æquum videtur. Nam in judice favor Religionis pro ſuis & odia in adverſos non ſiſtuntur intra conſiderationem rerum cum Sacris connexarum, ſed triſti experientia in ipſas potiſſi-

(1) *Conſultat. forenſ. Lib. 1. Cap. 63. n. 5. p. m.* 315.

(2) *In Meditat. ad Inſtrum. Pac. Specim. V. pag.* 668. *not. f.*

tiſſimum valent perſonas, quibus hoc pacto pro diverſa illarum conditione male aut bene cupimus, atque ſunt hercle illi affectus eo flagrantiores, quo magis cœca & miſeranda ſuperſtitione perſuaſi ſunt plerique, rem Deo gratam fieri, etiam cum adverſus juſtitiam commodo noſtræ Religionis judicamus, quaſi cum illis, qui paulo aliter de rebus Divinis ſentiunt, nullum juris ſit nobis aut humanitatis commercium, quod interea cum illis exercemus, qui jurati ſunt ex profeſſo Chriſtiani nominis hoſtes. Hinc conducit omnino tam improbo & inſano ardori relinquendi, ut, quem furorem & amentiam ratio non ſanat & reſpectus juſtitiæ, illam temperet ordo Judicum ex utraque Religione compoſitus, quoties res eſt inter eos, qui diverſa Sacra ſectantur.

§. 9.

Der 2te Caſus iſt: Wann zwey oder mehrere Augſpurgiſche Confeſſ. Verwandte Stånde miteinander Stritt haben. Hier iſt nun abermalen die erſte bey vorigem Caſu gemachte Erinnerung zu widerhohlen, auſſer deme aber nichts ſonderliches dabey zu erinneren: Dann was

2. Wann Evangelici unter ſich agiren.

was HENNIGES (1) hiebey von dem Haß derer Lutheraner gegen die Reformirte gloſſirt, tauget nicht zur Sach, iſt zimlich ſchwach raiſonirt, und offt, quoad factum, wann man es umkehrt, alsdann die Warheit. So meinet eben dieſer Autor zwar auch: niſi forte dicimus, verba Legis: *inter hos ſolos*, tam ad Catholicos, quam Proteſtantes Status ſeſe referre, & hoc ſenſu intelligenda eſſe, ut ſive cauſæ inter ſolos Catholicos, ſive inter ſolos Auguſtanæ Confeſſionis Status vertantur, ſemper iſtæ, adlectis ex utraque Religione pari numero Aſſeſſoribus, judicandæ ſint. Quæ explicatio etſi mihi nondum omni ex parte probetur, quia hoc modo tertio caſu plane opus non fuiſſet, nihil tamen incommodi vel abſurdi habet, neque deerunt forte quærentibus exempla apud Latinos Scriptores, qui, cum una oratione duos diverſos copulant, utrosque ſequenti Oratione per pronomen *hos* rurſus complectuntur, quoties nihil eſt, quod cogat credi, de altero ſaltem eſſe ſermonem. Alleine, es mögen auch allenfalls einige Lateiniſche Scribenten diſes hos brauchen wie ſie wollen, ſo folget man doch bekanntlich

(1) *l. c. p.* 669. *not. h.*

lich in Außlegungen dunckeler Stellen dem gemeinſten und gewöhnlichſten Verſtand derer Worte, ſo lange, biß erwiſen wird, daß ſie in einem anderen genommen worden ſeyen. Nun kan aber HENNIGES ſelbſt nicht laugnen, daß, wann von mehreren die Rede iſt, und das hos dabey gebraucht wird, ſolches auf die zuletzt benahmſte gehe. So kan auch ſo gar nicht dargethan werden, daß etwa hier diſes Wort in anderem Verſtand genommen werde, daß vilmehr allerdings ein Incommodum und Abſurdum heraus käme: Dann wo ich auch noch den Caſum hinzu thun will, wann pur Catholiſche unter ſich ſtreiten, ſo iſt kein Caſus dabilis mehr in der Welt, da paritas Aſſeſſorum ex utraque Religione nicht erforderet würde, oder doch ad inſtantiam partis beobachtet werden müſte, und wäre lächerlich geweſen, wann man die Caſus ſpecifice hätte erzählen wollen, ſondern man hätte überhaupt geſagt: es ſollen allemal, es mögen Sachen fürkommen, was für eine wollen, und ſie mögen Partheyen betreffen, welche ſie wollen, ſo ſollen (reſp. ex officio oder wann es verlangt werde,) pares numero Aſſeſſores ex utraque Religione genommen werden. Daß aber diſes die Intention derer Paciſcentium ſollte ge-

weſen

weſen ſeyn, wird niemand behaupten wollen. Und warum endlich die Catholiſche wohl haben können geſchehen laſſen, daß, wann nur ſie unter ſich litigiren, diſe Parität nicht beobachtet werden ſolle, werden wir bald vernehmen. Man könnte zwar diſe Worte auch ſo nehmen, daß der Verſtand wäre: wann eine Catholiſche und Evangeliſche Parthie es alleine mit einander zu thun haben und kein Intervenient vorhanden wäre; alleine 1. könnte es nicht ſo heiſſen: vel *inter hos* ſolos, ſondern es müßte geſagt werden: vel ſolos. 2. Die darauf folgende Specificatio Caſuum wäre gar unvollkommen, 3. haben die Evangeliſche darauf getrungen, daß, wann es bloß Evangeliſche Parthien mit einander zu thun haben, auch pur Evangeliſche Commiſſarien gebraucht werden ſollen und nun aber auf einem Richter noch vil mehr ankommt, als auf einen Commiſſarium, ſo iſt auch leicht zu begreiffen, daß und warum ſie verlangt, es ſollte in dem Fall, wann es lauter Evangeliſche mit einander zu thun haben, wenigſtens von jeder Religion eine gleiche Anzahl Votanten genommen werden. Ubrigens iſt bedencklich, daß diſer Caſus in der Reichs-Hof-Raths-Ordnung auſſengelaſſen iſt.

§. 10.

Der Dritte, Vierte, Fünffte und Sechſte Caſus ſeynd, wann es entweder pur Catholiſche mit einander zu thun haben und der Intervenient Evangeliſcher Religion iſt, oder wann der Haupt-Stritt pur Evangeliſche angehet und ein Catholiſcher interveniendo einkommt, oder wann ein Evangeliſcher Stand von einer Catholiſchen mittelbaren Perſon oder Commun, oder ein Catholiſcher Stand von einer Evangeliſchen mittelbaren Perſon oder Commun belanget wird; ich wüßte aber nicht, daß hier Zweifel fürgekommen wären.

§. 11.

Und ſo verhält es ſich dann, wann ein Stand des Reichs, oder ein Reichs-Ritterſchafftliches Mitglid, (welche auch hierinn namentlich denen Reichs-Ständen gleich geſtellet ſeynd,) als Kläger, Beklagter oder Intervenient bey einer Sache intereſſirt iſt: Und in diſem Fall muß die gleiche Anzahl derer beederſeitigen Religions-Verwandten ex officio, und wann man ſchon nicht darum angehalten hätte, beobachtet werden, wie aus deme, was gleich von denen mittelbaren geſagt wird, leicht zu ſchlieſſen iſt. Wann es aber pur mittelbare Perſonen von zweyerley Religionen miteinander zu thun haben, ſtehet es

Caſus 7. Wann mittelbare Partyien von differenter R-

ligion gegen einander agiren. es ihnen zwar frey, um diſe Gleichheit einzukommen, und, wo ſie es thun, iſt der Reichs-Hof-Rath ſchuldig, ihnen zu deferiren; aber es ex officio zu verfügen iſt er es nicht ſchuldig. (1) Dahero HENNIGES an einem Ort (2) nicht accurat genug illimitate geſchrieben: Quia privatis eâdem fide & exactitudine jus dicendum, qua Statibus, non dubito ego, ſubditos etiam hoc gaudere beneficio, ne ſint, quibus ob Religionis ſuæ profeſſionem extimeſcendus Judicis affectus; da er doch anderwärts (3) ſelbſten erkennet, daß dieſe Frage mit obigem Unterſchid zu beantworten ſeye. Mehrers Bedencken ſcheinet zu haben, daß die Reichs-Hof-Raths Ordnung einer Seits diſen Caſum gar auſſenläßt, und alſo, tanquam Lex poſterior dem Inſtrumento Pacis zu derogiren ſcheinet: Alleine da diſes Letztere hinwiederum gantz dem Reichs-Abſchid de 1654. einverleibet worden iſt, auch in allen Kayſerlichen Wahl-Capitulationen von neuem in allen ſeinen Articuln, Puncten und Clauſuln, (es wäre dann etwas mit allgemeiner Beyſtimmung des gantzen Reichs geändert,) beſtättiget wird, der

(1) *v. Inſtr. Pac. l. c.*
(2) *In Meditat. ad Inſtrum. Pac. Specim. 5. p. 674. not. r.*
(3) *p. 688. ſeq. not. s. t. x.*

der Kayſer auch ſelbſten nicht verlangen wird zu behaupten, als ob er dem Inſtrumento Pacis einſeitig derogiren könnte, als hat auch niemand nöthig, ſich in diſen Puncten die Reichs-Hof-Raths-Ordnung irre machen zu laſſen, anderen Theils gedencket zwar die Reichs-Hof-Raths-Ordnung meiſtens nur überhaupt der Catholiſchen und Evangeliſchen, doch iſt ſelbige Paſſage nur aus dem Weſtphäliſchen-Friden dahin transferirt und alſo billich der Fons primævus zu præferiren, um ſo mehr, weil ſich leicht einzubilden iſt, daß der Kayſer den Reichs-Hof-Rath zu Faveur der Evangeliſchen nicht noch mehr habe adſtringiren wollen. Und wann die Paciſcentes gewollt hätten, daß auch, wann Mediati es mit einander zu thun haben, Paritas Judicum beobachtet werden ſolle, warum hätten ſie 1. ſo ſorgfältig allemahl das Wort: Status, beygeſetzet, 2. warum hätten ſie nur zwey einige Caſus ausgenommen, in welchen auch in Sachen, welche auf der einen Seiten einen Mediatum betreffen, diſe Gleichheit attendiret werden ſolle? So iſt auch gar leicht eine ſehr vernünftige differentiæ ratio auszufinden, warum die Paciſcenten hier denen Ständen etwas zum voraus gönnen wollen, weilen nehmlich regulariter alle

Sachen, welche ein Stand des Reichs gegen dem andern hat, weit wichtiger ſeynd, als die, ſo ein Unterthan gegen den andern hat, folglich auch ein Reichs-Hof-Rath eher durch die Liebe zu ſeiner Religion verleitet werden könnte, in groſſen und wichtigen Sachen, die etwa ſeiner Religion zur Beförderung gereichen könnten, dem derſelben Zugethanen zum beſten zu ſprechen, als in privat-Sachen, da es ſich der Mühe weit nicht alſo verlohnete.

§. 12.

Wie, wann allerſeits Parthien Catholiſch ſeynd.

Mehrgemelter HENNIGES fragt zwar (1) auch: wie es zu halten ſeye, wann allerſeits Parthien ſich zu der Catholiſchen Religion bekennen? Und glaubt (2), es müßten ſolche durch bloß Catholiſche Räthe entſchiden werden; doch machet er ſich ſelbſten diſes Dubium: Enimvero, ne ſtatim pronuntiemus, hic etiam hærere nos facit caſus proxime ſequens quartus, quando ſcilicet Proteſtantibus Statibus inter ſe litigantibus Tertius Interveniens eſt Catholicus, qui ſuperfluus videtur, ex quo jam ante conſtitutum fuerat, ut ſive Proteſtantes cum Catholicis, ſive inter ſe ſoli, litigent, utroque caſu neceſſe ſit, Aſſeſſores judicio adhiberi

(1) *l. c. p.* 671. *not.* 1.
(2) *Ibid. & p.* 669. *not. h.*

beri non modo ex utraque Religione, verum etiam pari utrinque numero. Quocunque enim modo vel reſpectu hunc intervenientem conſideres, non videtur cauſa fuiſſe, cur ſingularis caſus conſtitueretur, cum ex duobus primis ſuperioribus reſponderi ſatis poterit. Diſes Dubium hat allerdings mehr dann genugſamen Grund, wie in præcedentibus (1) bereits zur Genüge iſt gezeiget worden. Warum aber die Catholiſche wohl können geſchehen laſſen, daß in diſem Fall die offtgemeldete Parität nicht beobachtet werde, iſt diſes die Urſach, weil ſie vil mehrere Stimmen im Reichs-Hof-Rath haben, als die Evangeliſche, und alſo unmöglich iſt, daß diſe ihnen ſchaden, oder aus Abſicht auf die Religion per majora præjudicirliche Concluſa contra Catholicos zuwege bringen könnten.

§. 13.

Endlich ſo iſt in allewege kein Zweifel, daß es in denen erſten Caſibus genug ſeye, wann nur Eine von denen litigirenden Parthien ein Stand des Reichs iſt, und es nichts zu ſagen habe, wo gleich derſelbe mittelbare Perſonen zu litis-Conſorten hat; dann diſerwegen kan jenem ſein Privilegium nicht genommen werden, vil-

In denen erſten 6. Caſibus iſt es genug, wann nur ein Stand des Reichs unter denen litigirenden Parthien iſt.

(1) §. 7.

vilmehr genieſen ſo dann, gleichwie in anderen dergleichen Fällen, alſo auch hier, dieſelbe ihres höheren Conſorten Freyheiten mit.

§. 14.

Ob Paritas ficta genugſam?

Uber diſe Parität, oder, daß beederley Religionen Räthe in gleicher Anzahl seyn ſollen, commendiret PORTNER ferner (1) alſo: „Paritate, non vera, ſed „ficta; wiewol die Evangeliſche, ſonder„lich in der Kitzingiſchen Sache, ſtarck auf „die Real-Parität getrungen haben.„ Jedoch es haben Evangelici, nicht nur in erſtbemerckter Sache, ſondern auch ſonſten vilfältig, auf Realem Paritatem getrungen. Dann ſo ſchrieben ſie z. E. d. d. 1668. 8. Apr. an den Kayſer (2): „Nun wird ſichs „aber, in der Erkundigung befinden, und iſt „guten Theils zur Notorietät außgebro„chen, wie bey dem Reichs-Hof-Raths„Collegio in Beſtellung der Reichs-Hof„Räthe die Gleichheit oder Sufficienz bey„derſeits Religions-Verwandten, weil „von andern im Inſtrumento Pacis be„findlichen Requiſiten vor dißmal „Glimpfswillen abſtrahiret wird, in „wenigſten obſerviret worden: Indem die

(1) *l. c. p. 99. not.* 1.
(2) Apud HENNIGES *ad Inſtr. Pac. Specim. V. Mantiſſ. 2. p. 766.*

„die Anzahl der Catholiſchen Reichs-
„Hof-Räthe die Evangeliſche nicht in
„ſimplo, ſondern öffters triplo, ja qua-
„druplo überſteigen, auch von denen
„noch beſtellten Augſpurgiſchen Confeſ-
„ſions Verwandten zu Zeiten die wenig-
„ſten zur Stelle geweſen, und den Rath
„beſuchen können, dahero vielmals bey
„Abhandlung hochwichtiger Sachen,
„daran Augſpurgiſcher Confeſſions-Ver-
„wandten Stände Wohlſtand und Con-
„ſervation gehafftet, in Gegenwart et-
„wa 2. 3. oder höchſtens 4. Evangeliſcher
„Reichs-Hof-Räthe die Parität bey dem
„Umfragen und Votiren deſto weniger in
„Acht genommen worden, auch allen-
„falls der Sachen damit nicht zu rathen,
„ob ſchon, wie es etwan den Namen ha-
„ben ſollen, dieſer wenige Vota, da ſie
„von Catholiſchen diſſentiret, eben ſo
„hoch als der mehrern Catholiſchen ge-
„halten würden, weil das Inſtrumen-
„tum Pacis von ſolcher Fiction nicht das
„geringſte weiß, ſondern deutlich und öff-
„ters Paritatem Judicantium erfordert,
„und Evangeliſche Chur-Fürſten und
„Stände ihr und der Ihrigen hohe An-
„gelegenheiten eines oder zweyer Räthe
„Judicio zu untergeben niemals bedacht
„geweſen; wiewol es mehrmals bey præ-
„tendirter ſolcher Fiction nicht verblei-

„bet, ſondern in Geiſtlich- und Politi-„ſchen Reſtitutions - Contracts - Ali-„ment - Vormundſchaffts - und andern „hoch - importirenden Sachen, dabey „Evangeliſche immediat- oder mediat-„Stånd intereſſirt, der Catholiſchen „13. oder mehr, etwan 4. oder weniger, „Reichs - Hof - Råthe zu überſtimmen, „darnach zu ſchlieſſen, und die Execution „durchzutringen, ſich anmaſſen dörff-„ten. ꝛc.„ Und An. 1711. monirten ſie abermalen: (1) „4. Iſt höchſt nöthig, „daß der Abuſus nachbleibe, deſſen der „Autor der Grundfeſte *Part. 3. Cap. 5. p.* „*242.* gedencket, wie daß öffters, im Fall wi-„der ein oder anderen etwas ſententioniret „werden wollen, ſo dann die Evangeliſche „Aſſeſſores auf Commiſſiones geſchickt „und alſo in derer Abweſenheit die Urtheil „geſprochen worden.„ Ingleichen: „(2) „3. Wåre billich, als ein unbewegliches „Principium zu ſetzen, daß - - keine Sa-„che gegen einen Evangeliſchen, zu favor „eines Catholiſchen, decidiret werden „könne, wann nicht wenigſtens 4. Evange-„liſche Reichs - Hof - Råthe bey der Rela-„tion und Abfaſſung der Urtheil gewe-„ſen.„ Warum nun Evangelici ſo ſtarck auf

(1) v. FABRI Staats - Cantzley *Tom.* 22. *p.* 778.

(2) *Ibid. p.* 780.

auf Paritatem veram tringen, davon will HENNIGES (1) (deſſen harte Worte, da das Buch in jedermanns Händen iſt, hoffentlich ohne offenſion hier werden können relative angeführet werden,) folgende Urſachen angegeben: Et quanquam, ſagt er, huic incommodo (daß Catholici vota majora haben) mederi velint quadam juris fictione, qua, Catholicis pluribus, & paucioribus Evangelicis, Aſſeſſoribus diverſa ſentientibus, nihil decerni poſſe perhibent, ratione tamen & experientia docemur, paucitatem ſuffragantium longe facilius à multitudine abripi & in ſuam ſententiam trahi poſſe, quam cum ex ipſo numero vires & autoritatem intuentur. Documento fuere ultima tempora Regiminis Leopoldi, quibus Conſiliarii Aulici Pontificiæ Religionis in tantum ſuccreverant, ambientium cupidine & importunitate, ut Proteſtantium pauci illi vix ſentirentur, ſed quamquam aliquando etiam ex his unus alterve famæ cauſa adlectus fuerit, id data opera actum, ut vel imperitos rerum, neque Juris patrii ſatis gnaros, deſignarent, vel pinguibus promiſſis jam ante tentatos & ſic ad conſilia Aulæ faciles

(1) *In Meditat. ad Inſtr. Pac. Spec. 5. p. m. 673. not. q.*

ciles atque opportunos. Qua ratione utrosque in poteſtate habebant, cum illi juſti atque injuſti ignorantia, hi ſtudio adulandi, & conſcientia pactorum, pedibus in omnia irent, quæ grata acceptaque fore Principi noverant. Reliqui, ſi qui forte ſunt, fide & doctrina conſpicui, & ob id metuendi, per diverſa negotia ablegantur a Judicio, quæ eo lubentius ſuſcipiunt, quando non modo privatis ſuis rebus conſulere hac ratione poſſunt, verum etiam, quia ſibi videntur ex abſentia juſtam inveniſſe excuſationem, quo minus invidiam ſubire neceſſe ſit, alias maxime timendam, queretur rerum grave judicatarum. Quibus ſic comparatis, quid eſt cur miremur, Proteſtantes in Judicio Aulico pejore ſemper conditione eſſe, neque unquam fere jus æquum cum Catholicis impetrare, præcipue quoties Religionis aliqua conſideratio vel reſpectus intervenit. Tum enim hucusque ad ſtuporem usque vidimus, hos juſtiſſima etiam & liquidiſſima cauſa plerumque cecidiſſe. So weit HENNIGES, der verantworten mag, was er geſchriben.

Wer abtretten ſolle?

§. 15.

„Da auch jemand unſerer Reichs-„Hof-Räthe einer Parthey mit Sipp-„ſchafft, Schwägerſchafft oder ſonſten,

der-

„dergeſtalt, daß er in Rechten vor einen Richter oder Zeugen recuſirt werden möchte, verwandt, oder aber mit „ſolcher Parthey in würcklicher Freundſchafft ſtünde, oder in derſelben Sachen „advocirt, procurirt, oder in andere „Wege gedienet hätte, ſo ſoll er ſolches, „wann dergleichen Sachen fürgenommen, alſobald dem Præſidenten anzeigen, von derſelben allerdings und alsgleich ohne Aufſchub abtretten, und ſich „deren Berathſchlagung gantz enthalten.„ (1) Es haben auch die Evangeliſche Stände verlangt, der Reichs-Hof-Raths-Ordnung ferner einzurucken: „Und weil der Reichs-Vice-Cantzlar „wegen diſes ſeines Amts Unſern lieben „Neven, dem Chur-Fürſten zu Maintz, „einen beſonderen Eyd zu leiſten pflegt, „ſo ſoll er, in Sachen, dabey Seine Liebden intereſſirt, ſich des Raths, Votirens und Expedirens, enthalten.„ (2) Ubrigens mercket PORTNER (3) bey obiger Stelle an: Nam illi, qui cauſas partium coram Senatu habent, eo audaciæ pervenerunt, ut, non expectata

F 5 cujus-

(1) R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 1. §. 18.
(2) v. *Meditat. ad Inſtr. Pacis Specim.* 5. *Mantiſſ.* 2. *p.* 799.
(3) *l. c. p.* 30. *not.* 1.

cujusque Modeſtia, ipſimet contra eos, quos ſibi parum benevolos exiſtimant, Senatum interpellant, petantque, ut, dum res eorum diſceptantur, excedere jubeantur, quemadmodum hoc accidit 1673. in cauſa F. contra B. item 1684. in cauſa I. contra L. & H. ubi ſuſpectus Decreto Imperiali expreſſo excedere juſſus. Die Cammer-Gerichts-Ordnung ſagt: (1) „Item ordnen Wir, ſo ein Beyſitzer einer Parthie mit Sippſchafft, Schwägerſchafft „oder ſonſt dergeſtalt, daß er de jure „möcht recuſirt werden, verwandt, oder „ſonſt in denſelben Sachen einem Theil „advocirt, conſulirt, oder in andere Wege gedient, ſo ſoll er ſolches Cammer-„Richter und Beyſitzern anzeigen, und „ſich darauf derſelben Sachen gäntzlich „entſchlagen. Und ob einer oder mehr „von den Aſſeſſorn ſolches umgehen würde, mögen die Procuratores die Verwandtnuß dem Cammer-Richter zum „füglichſten und in geheim anzeigen, der „alsdann gebührliches Einſehens thun „ſoll.

§. 16.

Præſentes in Protocollo zu notiren.

„Nachdeme ſich auch zum öfftern zuträgt, daß der Præſident oder ein oder an-

(1) *Part.* 1. *Tit.* 13. *§.* 13.

„anderer Rath wegen anderer Geſchäff-„ten und Commiſſionen die Raths-„Seſſionen nicht völlig auswarten kan, „wie auch, die nach der beſtimmten Stun-„de ſpäter in den Rath kommen, und al-„ſo zu Zeiten nicht bey allen Sachen, ſo „dem Protocoll eingetragen werden, ihr „Votum abgelegt haben ;„ (adde: auch von Zeit zu Zeit einige der in der Reichs-Hof-Raths-Ordnung erlaubten Vacanzien ſich bedienen,) „als ſollen die „Secretarien bey ihrem Protocoll mit „Fleiß darauf Achtung geben, und für-„mercken, wie lang oder welcher Sachen, „ſo wol zu ſpat ankommende als abtret-„tende Räthe, bey- oder nicht beyge-„wohnet haben, damit man eigentlich wiſ-„ſen möge, welche Räthe bey jeder Sach „mit ihrem Voto concurriret haben.„ (1) Die Evangeliſche monirten auch hier, vor die Worte: **andere Geſchäffte und Commiſſionen**, zu ſetzen: **erhebli-chen Verhindernuſſen.** (2) Obige Diſpoſition wird übrigens anderwärts nochmals in folgenden Worten wider-hohlet: „Und damit um ſo vil deſto beſ-„ſer im Gedächtnuß behalten werde, was „je-

(1) R. H. Raths-Ordn. *Tit. 1. §. 16.*
(2) v. *Medit. ad Inſtr. Pac. Specim. 5. Mantiſſ. 2. p. 799.*

„jederzeit, und in weſſen Gegenwärtigkeit, „gerathſchlaget und geſchloſſen worden, „ſo wollen Wir, daß Unſere Secretarien „jeder ein eigen Buch, zu Verzeichnus ſol„cher Rathſchläge, allezeit bey ihm im „Rath habe, den Tag, Monat und Jahr„Zahl, darnach den Præſidenten, Re„ferenten und andere Reichs-Hof-Rä„the, ſo darbey ſeynd, alle mit Namen „fleißig darein verzeichne, und darnach „die Rathſchläge und Schlüſſe, ſo die„ſelbige Raths-Zeit beſchehen, ordent„lich nacheinander ſetze, folgends beſtän„diglich in das gemeine Reichs-Hof„Raths-Protocoll einverleibe.„ (1) Evangelici monirten aber auch hier, es möchte in fine addiret werden: „„Bene„benſt auch denen Reichs-Hof-Raths„Secretarien mit allem Ernſt einzubin„den, daß ſie, in ein Neben-Protocoll, „ſo in geheim zu halten, und niemanden, „auſſer den Räthen, zu weiſen iſt, eines „jedweden Votum mit Fleiß aufzeichnen „ſollen. (2) Es haben auch Evangelici hierinn den **Reichs-Abſch.** *de* 1566. §. 94. für ſich, wo es heiſt: „Wann auch „hinfürter Beſcheid oder Decreta auf Sup-

(1) **R. H. Raths-Ordn.** *Tit.* 5. §. 23.
(2) vid. HENNIGES *l. c. p.* 508. add. infr. *Cap.* 4. §. 13.

„Supplicationes in wichtigen oder auch „zweiffelichen Sachen gefaſt, ſo ſollen die „Motivæ derſelben, zuſammt der Refe„renten Namen, durch die Proto-No„tarien und Notarien fleißig, neben dem „Beſcheid, aufgeſchriben werden, auf daß, „wo die Procuratores etwas folgends „wiederum durch dergleichen Supplica„tiones anſuchen, Cammer-Richter „und Beyſitzer ſich der vorigen Motiven „erinneren, und nach derſelben Gleichheit „zu halten und ſich zu richten haben.„ Von der Praxi teſtiret PORTNER (1) alſo: „Conſiliariorum ſive Aſſeſſorum „nomina unicuique Seſſioni in Protocol„lo præſcribi ſolent. Dem vorigen „Præſidenten, Graf Ernſt von Oettingen, „hat alle Monath ein Diurnal, mit Tag „und Stund, wann jeglicher Rath in „Senatum angekommen oder ausgebliben, „müſſen übergeben werden; jetzo iſt es in „Abgang. Diß wird noch obſervirt, „daß, wann bey einer Parthey Sach ein „oder anderer Rath vor ſich ſelbſt oder „Verwandtſchafft halber intereſſirt, ſei„nen Abtritt nimmt, ſolches ad margi„nem notiret werde. Vor diſem ſeynd „auch die Nomina Referentium im Pro„tocoll ad latus cujusque cauſæ literis ini-

(1) *ad d. l. not.* 1. *p.* 101.

„initialibus beygezeichnet worden. Sol„ches iſt nunmehro per commune Con„cluſum de An. 1676. menſe Novembri „eingeſtellet und wird derentwegen ein ab„ſonderliches Buch cum Indice Alphabe„tico cauſarum & referentium durch die „Secretarios gehalten. Und diſes iſt das „Protocollum rerum reſolutarum, wel„ches von dem Protocollo rerum exhi„bitarum differirt, - - darinnen, neben „dem Tag und denen Namen derer bey „jeder Seſſion anweſenden Räthe, der „Partheyen Anſuchen, und was auf je„gliche concludiret worden, nominibus Re„ferentium per literas initiales ad mar„ginem annotatis, verzeichnet werden. „Diſer Protocollen werden zwey, ein „Teutſches und ein Lateiniſches, gehalten. „Das Teutſche wird jährlich in 2. Bän„de, deren der erſte vom Januario an biß „auf den Julium oder Auguſtum, das an„dere von dar an biß zum Ende des Jahrs „hinaus gehet, abgetheilet. Im Lateini„ſchen Protocoll aber läſſet man gemei„niglich zwey Jahre zuſammen kommen, „und hat jeglich Volumen ſeinen Indi„cem.

§. 17.

Würckliche

Von würcklicher Ablegung der Re-

lationen iſt, über das, was ſchon oben (1) hievon fürgekommen, auch noch folgende Diſpoſition des Reichs-Abſchids de 1654 (2) zu bemercken: „Den Modum „referendi belangend, - - ſo ſolle das „ - - dictiren künfftig eingeſtellt und ver„botten, hingegen die Relationes, gleich„wie bey anderen Tribunalibus zu geſche„hen pfleget, allein, doch langſam, ab„geleſen werden, damit die übrige Bey„ſitzere die Nothdurfft vermercken, und, „ſo vil möglich, adnotiren mögen, in al„le Wege aber, ehe zu der Relation ge„ſchritten werde, der Referent zu Anfang „derſelbigen nur mit wenig Worten, „worauf ſubmittirt und beſchloſſen wor„den, und was ungefähr die merita cau„ſæ ſeyen? anzeigen, ſonſten aber alle „andere Generalia zu erzählen gäntzlich „unterlaſſen, ſondern alſobald, was er „aus den Acten nothdürfftig und zu der „Sachen dienlich protocollirt, mit der „gebührenden Kürtze geſchicklich referi„ren, und ſich hingegen aller überflüßi„gen Weitläufftigkeit in Referir- und „Leſung allerdings enthalten, fürnemlich „aber die Puncta, ſo allbereit durch or„dentlichen Beſcheid erörtert, in die Relation

Ablegung der Relation.

(1) *Cap.* 1. §. 3. 8. *ſeqq.*
(2) §. 143.

„lation nicht wieder einziehen. „ Und anderwärts (1) heiſſet es nochmals: „Vilweniger (als das lange repetiren) „ſolle denen Referenten, wie hieroben „auch vermeldet, die Vota ad calamum, „mit vergebentlicher Zeit-Verlierung, zu „dictiren verſtattet werden.

§. 18.

Ob alle Schrifften in extenſo abzuleſen ſeyen?

Ins beſondere iſt die Frage: Ob die von denen Parthien eingereichte Exhibita in extenſo zu verleſen ſeyen? UFFENBACH (2) ſchreibet hievon: Regulariter à Referente & Cor-Referente Acta ad longum in publico Conſilio leguntur, quibus quandoque Secretarii in Lectione aſſiſtunt. Nun mag diſes endlich wohl zuweilen, in wichtigen und épineuſen Fällen, geſchehen: Dann ſo melden Ihro Kayſerliche Majeſtät ſelbſt, in einem den 20 Oct. 1716 an den Herzog zu Mecklenburg-Schwerin erlaſſenen (3) Reſcript: „Nachdemmalen aber „in diſer Sache der Re- und Cor-Re„ferent nichts anders gethan, als bey-

der-

(1) §. 147.

(2) Vom R. Hof-Rath *Cap. 16. Sect. 4. p. 231.*

(3) v. Hiſtor. *Acten*-mäßig. Bericht von denen Mecklenb. *Different. 1719.* fol. Beyl. *n. 158, p. 163.*

„derſeitige Vorſtellungen etliche Tage lang, „um allenthalben der Sache vollkommentz„lich ein Genügen zu geben völlig abzule„ſen ꝛc.„ Alleine regulariter geſchiehet es nicht nur de praxi nicht, ſondern es wäre ſolches auch wider die vile oben angeführte Reichs-Geſetze, welche alle wollen, es ſolle ein Extractus Actorum gemacht, und daraus referirt werden, ſo gar, daß es im Reichs-Abſchid *de* 1654. (1) heiſt: „es ſolle keiner, der ſich eines widrigen un„terſtehen und ex ipſis Actis, und nicht aus „ſeinem Protocoll oder Extract, referiren „wollte, angehört, ſondern abgewiſen wer„den.

§. 19.

Auf den Reichs-Hof-Rath iſt auch, mutatis mutandis, ohnfehlbar applica„bel, was in der Cammer-Gerichts-Ordnung (2) geſagt wird: „Damit der „Cammer-Richter jederzeit die Sachen, „ſo im Rath zu berathſchlagen oder zu „referiren fürgenommen, ſo vil möglich, „verſtehen, und darneben wiſſen mög, „welche Aſſeſſores in ihren Relationibus „und Votis geſchickt und fleißig ſeyn oder „nicht, ſich darauf ſeines Amts halben zu ge-

Præſident ſolle auf die Relationes wohl acht haben.

(1) §. 144.
(2) *Part.* 1. *Tit.* 10. §. 1.

„gebrauchen; ſoll derſelbig, dergleichen „die andere Grafen und Herren, ſo an „ſein, des Cammer-Richters, ſtatt - - „præſidiren, zu jederzeit auf die Relationes und Vota der Beyſitzer gute „Acht und fleißiges Aufmerckens haben, „und darob ſeyn und halten, daß ſolche „Relationes und Vota ordentlicher Weis „mit Fleiß geſchehen. Und ſo in denſelbigen einiger Unfleiß, Unordnung oder „ohnnothdůrfftige und ůberflůßige Diſputationes, undienſtliche Allegationes „und Repetitiones, dadurch die Sachen „aufgehalten und andere Relationes verhindert, wollten gebraucht werden, ſollen ſie ſolches nicht geſtatten, ſondern „hierinn ſich ihres Amts gebrauchen, und „in allweg ein ſolches Einſehens thun, „damit in den Relationibus fǒrderlich „fort gegangen, und die Zeit des Raths „nicht unnůtz und vergeblich hingebracht „werde.

§. 20.

Relationes nicht abzubrechen.

„Die Sachen, deren Relation einmal angefangen, ſollen von Unſerm Præſidenten, ohne Unſern ihme angezeigten „ſpecial-Befelch, nicht zuruck geſtellt, „ - - ſondern in alle Wege zuforderiſt „erlediget - - und dann erſt zu dem andern ge-

„geſchritten werden.„ (1) Es deſiderirten aber die Evangeliſche Stånde, die Worte: ohne **Unſern** *ſpecial* **Befelch**, auſſen zu laſſen. (2) Und An. 1711. beſchwerten ſich ſamtliche Stånde (3): „Daß man die „Relationes dergeſtalt interrumpiret, „daß ſelbige offt erſt nach vilen Wochen „und Monaten reaſſumiret und zu Ende „gebracht werden; welches dann zu groſ„ſer Juſtiz - Verzögerung, auch vielen „anderen Inconvenienzien, Anlaß gibt, „und dem 4ten Tit. der Reichs-Hof„Raths-Ordnung §. **Die Sachen aber,** „**deren** *Relation &c.* ſchnurſtracks zuwi„der iſt.„ Sonſten kommt auch der **Reichs-Abſchid** *de 1654.* (4) mit der Reichs-Hof-Raths-Ordnung überein, als welcher auch will, es ſollen „in alle „Wege - - die angefangene Relationes „continuiret - - werden.„

§. 21.

Doch iſt hiervon auszunehmen „wann - - in angefangener oder zimlich „fortgeſchrittener Relation ein groſſer „Mangel in Actis, oder daß nicht genug- (Exceptio.)

G 2 ſam

(1) **R. H. Raths-Ordn.** *Tit* 4. §. 19.

(2) HENNIGES *Meditat. ad Inſtr. Pac. Specim.* 5. *Mantiſſ.* 2. p. 803.

(3) v. FABRI **Staats-Cantzley** *Tom,* 24. *pag.* 774.

(4) §. 146.

Staats-Bibliothek Bamberg

„ſam die Sach inſtruirt, und dahero „weitere Communication gerichtlich ge„ſchehen müſte„ ſich äuſſert. (1) Wobey offt angeführter Autor (2) anmercket: „Id quod ſæpius accidit, daß an ſtatt „der Definitiv entweder den Partheyen „per Interlocutum ein mehrerer Beweiß „aufferlegt und zugelaſſen, oder aber daß, „ſuſpenſa Sententia, ein gütlicher Ver„gleich veranlaſſet wird. Ja es geſchie„het wohl, daß man in Proceſſu Rela„tionis, einen Defect circa Mandata par„tium deprehendirt, wiewolen die qua„litas perſonarum litigantium, neben dem „Fundamento Jurisdictionis, allezeit im „Anfang examiniret wird.„ Ein Exempel, da eine Relation, abgebrochen und von denen Parthien verlanget worden, noch mehr Acta herbey zu ſchaffen, gibt diſes ab:

Mercurii 5. Novembris 1704.

Aachen Burgermeiſter und Raths Schöffen-Stuhl daſelbſt, in puncto Electionis Scabinalis & Conſularis, &c.

1. Suſpenſa ulteriori relatione communicentur Exhibita vom 8. 9. Januarii,

(1) R. H. R. Ordn. *Tit. 4. §. 19.*
(2) *Not. perpet. ad* R. H. R. O. *l. c. not. 5. p. 80.*

nuarii, 30 Aprilis, 1. Maji, 12. Junii, 26. Novembris 1703. 8. Februarii, 1. und 19. Aprilis, 5. Septembris 1704. hinc inde, um darauf ſub Termino duorum menſium einzubringen, worauf ſo dann in der Sach ferner ergehet, was Recht iſt.

2. Injungatur utrique parti, die in ihren Archivis etwa befindliche Protocolla und Nachrichtungen, welche bey Einrichtung des Vertrags de Anno 1611. gehalten, und bey ein- und anderm Theil annoch vorhanden, ſub Termino duorum menſium zum Reichs-Hof-Rath, um daraus zu erſehen, ob bey Einrichtung damahligen Vergleichs die Intention und Meinung geweſen, dem Privilegio de Anno 1454. dadurch zu derogiren, einzuſchicken. &c.

So werden auch vilfältig die Relationes ſiſtiret, um die Güte (wie ſchon erinneret worden,) zwiſchen denen Parthien zu tentiren, ſonderlich wann die Sache ſehr dunckel iſt, oder eine Parthie zwar in materialibus Recht, aber in formalibus gefehlet hat, villeicht auch, wann man einer Parthie favoriſiren will, da-

von aber anderwärts (1) ein mehre-res.

§. 22.

Abgebrochene Relationes wieder hervor zu ſuchen.

Es iſt aber auch hier in Acht zu nehmen, was in der Cammer-Gerichts-Ordnung (2) ſtehet: „Fürnemlich ſoll der Cammer-„Richter mit Fleiß mercken, und in ſol-„chem Directorio aufzeichnen, alle die „Sachen, (ſo) zu referiren oder zu be-„rathſchlagen einmal fürgenommen, und „aber folgends, durch Abweſen der Refe-„renten, Beyſitzer, oder ſonſt anderer „Verhinderungen halben, nicht conti-„nuirt und vollendet werden mögen, der-„gleichen, ſo etwan die Beyſitzer, nach „gethaner Relation, die Sachen in Be-„dencken ziehen. Damit nun ſolche Sa-„chen folgends nicht ſtecken bleiben, und „man hernach von neuem dieſelbe fürzu-„nehmen und zu referiren getrungen wer-„de, ſo ſoll der Cammer-Richter jeder-„zeit, ſo bald die Beyſitzer wieder gegen-„wärtig, oder aber die Verhinderung „nicht mehr vorhanden, dieſelbige wider „im Rath anregen, und die Beyſitzer in „denen fortzufahren und zu beſchlieſſen „anhalten.

§. 23.

(1) *Tomo 4.* diſer Einleitung in *Tr.* von Commißionen zur Güte.

(2) *Part.* 1. *Tit.* 10. §. 27.

§. 23.

„Vil weniger (als daß eine angefangene Relation interrumpiret werden ſollte,) „ſollen noch andere darzwiſchen, vil „weniger zwo oder drey miteinander vorzunehmen geſtattet - - werden. „ (1) Womit auch die Diſpoſition des Reichs-Abſchids *de 1654.* coincidirt: (2) Es ſollen „keine andere neue Sachen ante „concluſionem (einer bereits zu referi-„ren angehebten) angefangen - - werden.„ Der Annotator über die Reichs-Hof-Raths-Ordnung aber ſagt: (3) „Hoc „interdum accidit und iſt erſt An. 1678. „die Hohenloh- und Arquatiſche Sach „zugleich neben einander referirt wor-„den. — Relationes ſeynd nicht durch andere zu interrumpi-en.

§. 24.

Von dem Caſu, wann ein Referens währender ſeiner Relation ſtirbt, ordnet der Reichs-Abſchid *de 1654.* (4) „daß „auf ſolchen Fall der Cor-Referent als-„dann Referent ſeyn, und ſolcher geſtalt „nichts deſto weniger in Relatione der „angefangenen Sachen verfahren wer-„de. — Wie, wann der Referens durante Relatione ſtirbt?

(1) R. H. R. Ordn. *l. c.*
(2) §. 146.
(3) *ad d. l.* der R. H. R. O. *not. 4. p. 80.*
(4) *ſ.* 156.

§. 25.

Erligen geblivene Proceße ex Officio herfür zu ſuchen.

„Da ſich auch befindet, daß viel Pro-„ceſſe, theils per injurias temporum, „theils durch Erarmung der Partheyen, „oder durch Abſterben der Referenten, „erliegen geblieben, und Ihre Kayſerl. „Majeſt. ſolche Proceſſe nach Möglich-„keit erörtert zu ſehen begehren, ſo wol-„len Dieſelbe gnädigſt, daß ſolche ex Of-„ficio hervor geſuchet, und durch alle fa-„cilitirende Mittel wider in den Gang „gebracht, ausgemacht, und dazu alle „Wochen wenigſtens ein Tag angewen-„det werde, ſolche Proceſſus aber auch „nach Ordnung unter denen Räthen gleich „ausgetheilet und referirt werden ſol-„len. ꝛc.„ heißet es in dem Kayſerl. be-kannten Decret de An. 1714. an den Reichs-Hof-Rath (1)

§. 26.

Wann Cor-Referentes abſolute nöthig?

Nach der Cammer-Gerichts-Ordnung 2) ſolle „von den Beyſitzern keiner, „ſonderlich deren, die neu ankommen, „oder des referirens ſonſt nicht gar geübt, „allein, ohne einen Cor-Referenten, zu „referiren zugelaſſen werden.„ Ein meh-

(1) FABRI Staats-Canzley *Tom. 24. p. 196.*

(2) *Part. 1. Tit. 10. §. 4.*

mehreres von deme, wann Cor-Referentes zu beſtellen, werden wir zu ſeiner Zeit in dem Tr. von der Diſtributione Actorum vernehmen.

§. 27.

„Es ſoll auch die Re- und Cor-Relation nächſt auf einander folgen, und „keine Interruption darinnen geſchehen.„ (1) Diſes iſt ohne Zweifel auch die Meinung der Cammer-Gerichts-Ordnung, wann es darinn (2) heißt: „Und ſo die „(Acta) alſo durch beyde, Referenten „und Cor-Referenten, mit ernſtem „Fleiß durchleſen, ſoll die Relation „durch ſie ſamtlich geſchehen.„ Und der Reichs-Abſchid *de 1654*, (3) will auch: „Es ſolle von den Cor-Referenten, ſo „bald die Referenten ihre Vota abgelegt, „correferirt - - werden.

Cor-Relatio ſolle gleich auf die Relation folgen.

§. 28.

„Es ſollen auch Unſere Räthe, bevorab die Gelehrten, fürnemlich in „hochwichtigen und weitläufftig-diſputirten Handlungen, unter dem man referirt, oder die Schrifften verließt, die „Principal-Puncten und Motiven derſel-

Räthe ſollen ſich das dienliche währender Relation anmercken.

(1) R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 4, §. 18.
(2) *Part.* 1. *Tit.* 10. §. 4.
(3) §. 146.

„ſelben, zu beſſerer ihrer Gedächtnuß, al„ſobald im Rath in ihre Memorial auf„zeichnen, auf daß ſie denſelben deſto beſſer „nachdencken und ihre Meinung darauf „eröffnen können. (1)

§. 29.

Keiner aber den anderen in Relatione turbiren.

„Es ſolle auch, auſſer Unſers Præſi„dentens Erlauben und Befragen, im „referiren einer dem andern ruhig und „fleißig hören, und ein jeder, warum er „etwan den Referenten zu fragen oder „zu erinnern möchte haben, daſſelbe vor „ſich ſchrifftlich aufzeichnen, und nach „End der Relation oder biß das Votum „an ihne kommt, ſpahren. „ (2) Ein gleiches, und noch mehreres, beſagt die Cammer-Gerichts-Ordnung (3): „Es ſollen auch die Beyſitzer in ihren Re„lationibus einander fleißig hören, kei„ner den andern hindern, und in ſeine „Stimm einreden. Item von einander „nicht aufſtehen, umgehen, oder mit ein„ander von anderen Sachen reden, da„mit in den Relationibus nichts, den Par„theyen zu Nachtheil, überhört und ver-

ſaumt

(1) R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 4. §. 16.
(2) R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 5. §. 4.
(3) *Part.* 1. *Tit.* 13. §. 6.

„ſaumt werde.„ Welches auch anders=wo (1) alſo eingeſchärffet wird: „Item „es ſoll auch der Cammer=Richter die „Aſſeſſorn in Relationibus und Votis „nicht hindern, und darneben treulichs „Auffſehens haben, daß die Beyſitzer ein=„ander in ihren Relationibus fleißig hö=„ren, keiner dem andern in ſeine Stimm „einrede, damit Mißverſtand und der=„gleichen unformliche widerwärtige Be=„ſcheid verhütet werden. Item, daß ſie „von einander nicht aufſtehen, umgehen, „noch einer mit dem andern andere Din=„ge rede oder leſe, und im referiren nichts „eingeführt, ſondern dem allein mit Fleiß „ausgewartet werde.„ Hingegen heiſ=ſet es in denen Gravaminibus de 1686. (2): „Wie erzählet und geklaget wird, „ſo ſoll ſich mehrmalig wider dieſen „§phum zugetragen haben, wenn irgend „ein Referens ſeine Relationes in Con-„ſilio abliſet, daß ein anderer, ſo viel=„leicht ſpecial - Intereſſe dabey haben „mag, ſolche Relation interrumpiret, „die angefangene Relation ins ſtecken „bringet, und durch ſeine Gegen=Mo-„tiven und Perorirung, auch vor andern ha=

(1) *Tit.* 10. §. 16.
(2) Ap. HENNIGES *ad Inſtr. Pacis. Specim.* 5. *Mantiſſ.* 2. *p.* 785.

„habenden Autorität, die von dem Re-
„ferenten mit gutem Bedacht, Fleiß und
„Grund, zu Hauß auf das Pappier ge-
„brachte Fundamenta über einen Hauffen
„wirfft, und alſo, durch gewiſſen heimlich
„gemachten Anhang, oder privat-Infor-
„mation, die Majora nach ſeinem Gefal-
„len einrichtet ꝛc.

§. 30.

Fernere Monita bey denen Relationen.

Uberhaupt ordneten noch Ihro Kayſerliche Majeſtät An. 1714. 14. Jan. wegen derer Relationen: (1) „17. Nachdemalen aber Ihro Kayſerliche Majeſtät „berichtet werden wollen, ob wäre es eine „Zeit hero mit Referirung der Proceſſen „langſam hergegangen, und darinnen keine rechte Ordnung gehalten, ſondern „nach Willkühr und Gelegenheit der Referenten dieſer oder jener Proceſs vorgenommen und referirt worden, und „dahero Animoſitæten unter denen Räthen, Klagen und übele Nachreden unter den Partheyen, und vielleicht gar einig Verzöger- und Hemmung der Juſtiz entſtanden; ſo befehlen und ordnen „Ihro Kayſerliche Majeſtät hiemit ein für

(1) vid. FABRI Staats-Canzley *Tom. 24. pag. 794.*

„für allemal, daß die Currentia täglich „in der erſten Stund fleißig und geſchwind „vorgenommen und beſcheidet, deme nach „der Ordnung jedesmalen ſowohl der äl„teſte von der Ritter- und Gelehrten- als „der älteſte Rath und Referent von der „Herren-Banck, folglich die übrige, ſol„cher geſtalten nach der Reyhe referiren, „und von dem Præſidenten, oder deſſen „Amts-Verweſer, der nach der Ord„nung gehende Rath und Referent, nach „Erfordernuß der Zeit und Gelegenheit, „des Tages vorhero erinnert werden; In „gedachten Præſidenten, oder ſeines Amts„Verweſers, Ermeſſen und Gutbefinden, „jedoch ſtehen ſolle, wann politiſche oder „andere Sachen, wo periculum in mo„ra ſeyn möchte, vorfalleten, dieſe extra „ordinem vorzunehmen ꝛc.

§. 31.

Der Herr von LUDOLF, ſchreibet übrigens zwar: (1) Errant graviſſime, qui putant, à narratione vel opinione Referentis dependere cauſarum fata & Deciſiones. Nun glaube ich forderiſt, er

Es kommt vil auf den Referenten an.

(1) *in Præfat. Tom. I. Sympherem. Conſult. & Deciſ. Forenſ.*

er werde ſo gar auch von dem Cammer-Gericht ſelbſten dieſes eigentlich nur von Definitiv - Urtheilen verſtehen, da freilich nicht ſo vil auf den Referenten ankommt, weil beede Parthien eine Speciem Facti übergeben, welche unter die Aſſeſſores ausgetheilet wird, ferners die andere Aſſeſſores offt die Acta nach Hauß nehmen, oder ſich Bedenck-Zeit ausbitten, ehe ſie votiren, welches alles gantz oder meiſtens ceſſiret, wann Proceſſe erkannt oder abgeſchlagen werden, oder nur interlocutorie referirt wird. Noch vilmehr aber leiden beſagte Worte des Herrn von LUDOLF einen Abfall bey dem Reichs-Hof-Rath, wo weder dergleichen Diſtributio Facti Speciei, noch andere ob-erzählte Stücke, auſſer in wichtigen Sachen, reſp ſonderlich üblich ſeynd, auch viles per Proceſſum ſummarium abgethan wird ꝛc. ꝛc.

Vier-

Viertes Capitel.

Vom Votiren.

Innhalt.

§. 1. Nach vollendeter Relation gleich zu votiren. §. 2. Doch dörffen die Räthe die Acta inſpiciren. §. 3. Und ſich Bedenck-Zeit zum votiren nehmen. §. 4. Keiner ſolle dem anderen eingreiffen. §. 5. Wer nicht mit votiren ſolle? §. 6. Ordo votandi. §. 7. Wie die Vota einzurichten? §. 8. Singularitäten ſich zu enthalten. §. 9. Colliſiones unter denen Räthen zu vermeiden. §. 10. Erläuterung oder Aenderung des Voti. §. 11. Zweyte Umfrag. §. 12. Wann ſchrifftliche Vota zu hinterlaſſen? §. 13. Protocollirung der Votorum.

§. 1.

SO bald die Re- und Cor-Relation zu Ende, ſollen „die Vota, der Ordnung nach, ohneingeſtellt, und zwar ohne Einmiſchung einig anderer Sachen, „abgelegt - - werden. (1) *Nach vollendeter Relation gleich zu votiren.*

§. 2.

„Wo dann einer oder mehr von Un„ſerm Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath in *Doch dörffen die Räthe die Acta inſpiciren.*

(1) Reichs-Abſch. *de 1654. §. 146.*

„in Sachen, nach geſchehener Verle„ſung und Relation, um beſſers Nach„denckens willen, dieſelbe Schrifften ih„me nach Hauß auf eine kurtze Zeit zu ver„gönnen, ſich beſſer darinn zu erſehen, „oder, wo vonnöthen, darauf zu ſtudi„ren, begehren würde, das ſolle ihnen Un„ſer Præſident, nach Ermeſſung und Ge„legenheit der Sachen, doch in alleweg, „daß hierinnen kein unnöthiger Aufzug „geſucht, ſondern die Acta in zweyen, „drey⸗ oder meiſtens vier, Tagen widerum „in Rath gebracht werden, nicht abge„ſchlagen, und da von ſolchem Rath als„dann etwas mehrers, wenigers, oder „gar was anders, dann referirt, und „doch in den Actis begriffen, auch zur „Subſtanz gehörig, und bey der Deciſion „in Acht zu nehmen noth wäre, befunden „würde, ſolches ſolle ein jeder, bey ſeinen „Pflichten, nicht verſchweigen, und nicht „allein in ſeinem Voto anzeigen, ſondern „aus den Actis zeigen, und alsdann auch „der gantze Reichs⸗Hof⸗Rath daſſelbe „in acht zu nehmen verpflichtet ſeyn.„ (1) Es concordirt die Cammer⸗**Gerichts⸗Ordnung**: (2) „Doch ſoll - - den Bey„ſitzern, die bey der Relation ſind, wo die

(1) **R. H. Raths⸗Ordn.** *Tit.* 5. §. 5.
(2) *Part.* 1. *Tit.* 10. §. 5.

„die einigen Zweiffel in der Sache hätten, „ſich in den Actis wieder zu erſehen, und, „da ſie etwas anders oder weiters, dann „referirt, befinden, ſolches im Rath in ihren „Votis anzuzeigen, nicht allein nicht be„nommen, ſondern auch ihnen ſolches zu „thun hiemit aufferlegt ſeyn.„ Und der Reichs-Abſchid *de 1654.* (1) „Und nach„dem - - ein oder anderer Beyſitzer dasje„nige, was referirt oder geleſen worden, „villeicht nicht recht eingenommen, oder ih„me ſonſten wieder aus der Memorie gefal„len ſeyn möchte, derentwegen die abgeleg„te Relation Actorum gern ſelbſt ableſen „wollte, ſo ſolle des Referenten extrahirte „Relation Actorum in Senatu vorgelegt, „und einem jeden Beyſitzer, ſich in derſelben „mehrers informirt zu machen, bevorſte„hen; nach beſchehener Durchleſung und „genommener Information aber die Rela„tion (die er nicht lang aufzuhalten,) wider „an ſein Ort geben, damit ſich auch andere „daraus informiren. - - Jedoch ſolle den „mit dem Referenten in eodem Senatu be„griffenen Aſſeſſorn ohnverwehrt, ſondern „zugelaſſen ſeyn, die Acta mit ſich nach „Hauſe zu nehmen, und ſich zur Nothdurfft „darinn zu erſehen.

(1) §. 144.

§. 3.

Und ſich Bedenck-Zeit zum votiren nehmen.

„Wo auch etliche aus unſern Räthen, „ob ſie gleich die Erſehung der Acten nicht „begehren, jedoch ſonſten mit ihren Stim„men auf die beſchehene Umfrag ſo bald „nicht könnten gefaßt ſeyn, ſondern einen „ungefährlichen Bedacht begehren würden, „das ſolle ihnen, ſonderlich in wichtigen „und zweifelhafftigen Sachen, auf die „Maaß, wie obſtehet, gleichergeſtalt „durch unſern Præſidenten zugelaſſen wer„den.„ (1) Es hat aber erſtgedachter Præſident dabey in acht zu nehmen, was oben (2) von dem Cammer-Gericht angeführet worden.

§. 4.

Keiner ſolle dem andern eingreiffen.

„Unſer Præſident ſolle auch daran ſeyn, „daß ein jeder aus unſern Räthen ſeine „Stimm anderſt nicht, dann in ſeiner „Ordnung, und auf vorhergehende Frage, „ſein, des Præſidenten, gebe, einem andern „im votiren nicht fürgreiffe, noch in die „Red falle.„ (3) Eben dieſes wurde in einem Kayſerlichen Decret d. d. 1649. 16. Jun. dem Reichs-Hof-Rath alſo eingeſchärffet: „Nechſt diſem ſo ſeye zwar auch ohne„dem bekannt, was die Reichs-Hof„Raths-

(1) R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 5. §. 6.
(2) *Cap.* 3. §. 19.
(3) R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 5. §. 9.

„Raths-Ordnung, - - daß kein Rath
„dem andern bey Ablegung der Votorum
„einreden, fürgreiffen, oder ſonſt mit ande-
„ren zur Sache nicht gehörigen Diſcurſen
„die Votanten diſturbiren ſolle, weiter
„vermag und mit ſich bringt. Nachdem
„aber Ihre Kayſerliche Majeſtät nicht we-
„niger vernehmen müſſen, daß auch dieſes
„Orts ermelter Reichs-Hof-Raths-
„Ordnung, wie es ſich gebühret, nicht
„nachgelebet wird; alſo haben Dieſelbe
„benebenſt allergnädigſt anbefohlen, deſſen
„obgedachten Herrn Præſidenten und Rä-
„the zu dem Ende zu erinneren, daß ſie
„obermeldte Reichs-Hof-Raths-Ord-
„nung auch hierinnen alles Fleißes in acht
„nehmen und ſolcher, wie ſichs gebühret,
„nachleben wollen.„

§. 5.

„Alldieweilen (1) auch Ihro Kayſerl. „Majeſtät vorgekommen, daß öffters eini- „ge Räthe, obwohlen ſie der gantzen Rela- „tion nicht beygewohnet, dannoch mit „votiret, und dem Verlaut nach dadurch „ſo wol, als auch zu Zeiten, daß einer dem „andern zu Gefallen beygeſtimmet, die „Majora gemachet worden seyn, ſo wol- „len zwar Ihro Kayſerl. Majeſt. von ei- „nem

Wer nicht mit votiren ſolle?

H 2

(1) v. FABRI Staats-Cantzley *Tom. 24. p. 796.*

„nem GOtt- Recht- und Ehrliebenden
„Reichs-Hof-Rath ein ſolches nicht ver-
„muthen; Sie haben jedoch, um Recht und
„Ordnung willen, ernſtlich zu verordnen
„hiemit gnädigſt gut gefunden, daß man
„ſolche Partheylichkeit unterlaſſen und
„nicht nur ſich des allzulangen, zuweiln
„ohnnöthigen, Votir- und Referirens, ſo
„dann des Zeitungs-Leſens und andern
„ohnachtſamen Zeit-Vertreibens, in ſo
„hohem Richter-Amt, gleichwie einen
„jeden ſein eigenes Gewiſſen ermahnen
„wird, enthalten, und fürohin diejenige
„Räthe, welche dem Anfang einer Re-
„lation nicht beygewohnet, in einer un-
„vollkommen-angehörten Sache nicht
„befragt werden, oder allen Falls ſich des
„Votirens enthalten, und wofern der
„Reichs Hof-Raths-Præſident, oder deſ-
„ſen Amts-Vertretter, vermercken thäte,
„daß einer dem andern zu Gefallen voti-
„ren, oder für oder gegen eine Sache, oder
„deſſen Referenten, eine Faction unter de-
„nen Räthen wäre, (welche ſich in einem,
„und zwar ſolchem Gerichte gantz und gar
„nicht geziemet, auch wider der Räthe
„Pflichten lauffet,) der Præſident oder
„deſſen Amts-Verweſer alsdann der
„Hof-Raths-Ordnung gemäß verfah-
„ren, die Ungebühr gegen dem Schuldi-
„gen ahnden, diejenige aber, ſo ſich daran
„nicht

„nicht kehren wollten, zu verfügender „Nothdurfft Jhro Kayſerl. Majeſtät an„zeigen. ꝛc. „

§. 6.

„Demnach dann in diſem unſerm „Raths-Mittel zwiſchen den Fürſten, „Grafen, Herrn und Ritter-Stands-„Perſonen und andern, ſo als Gelehrte „dienen, (inmaſſen hieoben in dem 1ſten „Titul diſer Raths-Ordnung §. die *Seſ-„ſion* der Reichs-Hof-Räthe belan-„gend ꝛc. diſponiret worden,) von al-„ten Zeiten hero ein Unterſchid gehalten „und dieſelben auf zwo Bänck abgetheilt „worden, ſo ſolle gleichwol unſer Præſi-„dent diſes Aufſehen haben, daß, in Sa-„chen die Juſtitiam betreffend, mit Frag „der erſten Stimmen an den Gelehrten, „aber in Staats-Lands- und dergleichen „Sachen an den andern angefangen wer-„de, jedoch ſolle unſer Præſident in dem-„ſelben, nach Geſtalt und Gelegenheit der „Sachen, Lands-Art und voriger Rela-„tion, nicht gefähret werden, ſondern „vilmehr ihme bevorſtehen und gebühren, „nicht nur nach Gelegenheit der unterſchi-„denen Bänck und Ständ, ſondern jezu-„weilen, wann es der Sachen Beſchaf-„fenheit erfordern will, ohne Bedencken „diejenige Räth nacheinander zu fragen, die „vermuthlich um die Gelegenheit, Natur

„und vorige Relation der Sachen mehr „Wiſſens haben, damit ſich die anderen „um ſo vil mehr in ihren Rathſchlägen „darein finden könnten.„ (1) Es mercket aber PORTNER (2) hierbey an: „Hoc „paulo aliter obtinet. Er wird allzeit an „der gelehrten Banck angefangen, es wä„re dann, daß einer von der Herrn-Banck „von einer Sache ſpecial-Information „hätte, da man ihne zu erſt zu fragen aber „gleich nach ihme auf der Gelehrten Banck „zu continuiren pflegt.„ Und in Gravaminibus de 1686. heiſſet es (3): „Wann „aber auf der Ritter-Banck ein Subje„ctum vorhanden, welches ſo wenig von „Staats- Lands- als dergleichen andern „Sachen Wiſſenſchafft oder genugſame „Studien hätte, wie würde ſich auf ſol„chen Fall die Umfragung des Præſiden„tens mit gutem Effect practiciren laſ„ſen? ꝛc.

§. 7.

Wie die Vota einzurichten?

„Geſtalten dann auch gedachter unſer „Præſident keineswegs geſtatten ſolle, „daß einer von unſern Räthen ſein Votum

(1) R. H. Raths-Ordn. *Tit. 5. §. 8.*

(2) *In Not. perpet. ad h. l. p.* 90. *not.* 1.

(3) apud HENNIGES *ad Inſtr. Pacis Specim.* 5. *Mantiſſ.* 2. *p.* 785.

„tum anderſt, dann den gerichtlichen „Acten und Documenten zu folg, nach „den Reichs-Conſtitutionibus und ge- „meinen Rechten, formire, darzu auf ver- „nůnfftige und genugſam erhebliche Urſa- „chen fundire, auf daß nicht unbedächt- „liche Majora oder Inconvenientien, „durch eigenſinnige Vota verurſachet wer- „den.„ (1) Und anderswo (2): „Wel- „cher aber ſonſten nichts neues oder erheb- „liches, auf erfolgte Umfrag, über oder wi- „der des Referenten oder anderer Räthe „vor ihme gegebene Vota vorzubringen „hätte, der ſoll mit gebührender Kürtze „anzeigen, welches vorſtimmenden Mei- „nung er ihme gefallen laſſe, aber deſſel- „ben Votum unnothwendiger Weiſe „weitläufftig nicht erholen, oder da er je „ein Bedencken darinn anzumelden hätte, „ſeine Verbeſſerung, nemlich aus was „Grund der Rechten oder anderen Moti- „ven er darzu beweget werde, kürtzlich „vermelden.„ Die Evangeliſche Stände haben dabey erinnert, man möchte poſt verba: „Und gemeinen Rechten„ hin- zuthun: „Auf was Maaß und Weiſe, wie „Tit. 1. §. Und weil dann allein uns ꝛc.

(1) R. H. Raths-Ordn. *Tit. 5. §. 9.*
(2) v. *Meditat. ad Inſtrum. Pac. Specim. 5. Man- tiſſ. 2. p.* 803.

„angezeiget.„ (1) Und 1686. wurde monirt: (2) „Es wäre dem Publico ſehr „nutzlich, und der Juſtiz eben ſo wohl heil„ſam, wenn der Præſes die Vota nicht ſo „ſchlechthin von denen Aſſeſſoribus, ſon„dern mit ihren wohl- und gleichwol „kurtz-gefaßten vernünfftigen Rationibus „ac Fundamentis quare? vernehme, „ſonſten durch ein ſchlechtes Placet, oder „Conformo, in hochwichtigen Sachen, „deren Statum Controverſiæ man nicht „einmal verſtanden, mehrmalig unbe„dächtliche Majora, oder andere irrepa„rable Inconvenientien, durch eigenſinni„ge Vota verurſachet werden.„ Hingegen heiſſet es im Kayſerlichen Decret an den Reichs-Hof-Rath d. d. 1637. 15. Apr. „Was dann vors Zehende ein Hoch„löbl. Chur-Fürſtlich Collegium erin„nert gehabt, daß - - die nachſtimmende „der Vorſitzenden Vota, da ſie nichts zu „erinnern, nicht vergeblich aufhalten ſollen; „Als iſt höchſtgedachter Kayſerlicher Ma„jeſtät ernſter Wille und Befehl, daß bee„de Sachen fleißig gehalten werden ſollen „und da ein Rath, diſer Ordnung zuwi„der, mit Recapitulation der vorſtimmen„den Votorum, ohne neue erhebliche Erinne-

(1) *Ibid. p.* 786.
(2) §. 11.

„nerung, ſich aufhalten würde, iſt höchſt„gedachter Ihrer Kayſerlichen Majeſtät „ernſter Befelch, daß deſſen Votum in „derſelben Sachen pro nullo geachtet wer„den ſolle.„ Und im Reichs-Abſchid *de 1654.* (1) wird nur geordnet: „Wür„de dann - - der Cor-Referent oder „nachfolgende Votanten ſich mit dem „Referenten vergleichen und übereinſtim„men, ſo hätten ſie ſich allein per ver„bum: *Placet*, zu erklären; im übri„gen, und da ein oder anderer Votant, „zu mehrerer Verſtärckung des Referen„ten oder Cor-Referenten Meinung, icht„was vorzubringen hätte, wäre ihme „ſolches nicht zu benehmen, ſondern in „allweg frey zu laſſen.„ Und wiederum „anderswo (2): „Mehrgemeltes unſers „Kayſerlichen und des Reichs-Cammer„Gerichts-Beyſitzern wird hiemit, und in „Krafft diſes, anbefohlen, daß ſie keines„wegs auf der ein oder anderer Religions„Sachen, noch derſelben oder den ſtrei„tenden Parthien zu Lieb oder Leid, im „Fall entſtehender zwiſpaltiger Meinung, „auf die ein oder andere Seiten ſich len„cken, ſondern, wie das ihnen, als Sacer„dotibus und getreuen Vorſtehern der

(1) §. 148.
(2) §. 157.

„heilſamen Juſtiz, und ihren geleiſteten „Pflichten nach, gebühret, den geraden „Weg hindurch gehen, und ein jeder, was „er den Rechten, Reichs-Conſtitutio- „nen, Religion- und Profan-Friden, auch „dem Inſtrumento Pacis, gemäß zu ſeyn „befindet, ohne einigen anderwärtigen „Reſpect oder Abſehen erkennen, deßwe- „gen auch die Rationes, Urſachen und „Motiven ſeines Voti, (damit man dar- „aus ſehen möge, ob ſie den Rechten und „erſtgemeldten Reichs-Verordnungen „conform und gemäß oder nicht,) in „Schrifften übergeben, und wann ſich be- „finden würde, daß der ein oder andere „nicht ex Juſtitia, ſondern ex Affectu, „judicirt und geurtheilt, derſelbe litem „ſuam gemacht haben, und dem Syndica- „tui unterworffen ſeyn ſolle.„

§. 8.

Singularitäten ſich zu enthalten.

„Ob dann wohl einem jedwedern Rath „gebühret und obligt, ſeine Stimm frey „und nach ſeinem beſten Wiſſen, zu eröff- „nen, ſo ſollen ſich doch unſere Reichs- „Hof-Räthe aller unziemlicher Singulari- „tät gäntzlich entäuſſeren, und da einer „oder mehr ſich derſelben vorſetzlich und „gefährlich, oder aber ſolcher Opinionen, „die keinen Grund haben, annehmen und „darinnen eigenſinnig öffter beharren wollte, (deſſen wir uns doch gar nicht ver-

„verſehen,) ſo ſolle unſer Præſident dem-
„ſelben ſolches unterſagen, denjenigen
„aber, ſo ſich daran nicht kehren wollte,
„uns nahmhafft machen, die Nothdurfft
„dargegen vorzunehmen.„ (1) Hier ver-
„langten Evangelici, in fine hinzuzuthun:
„Allermaſſen wir auch die unzuläßige
„Communicationes und Votorum oc-
„cupationes, die zuweilen vor dem Rath-
„gang der vorhabenden Sachen halber
„vorzugehen pflegen, keineswegs zu lei-
„den, ſondern gegen die ſchuldig-befun-
„dene, bevorab da ſie auf gleichmäſſige des
„Præſidenten Erinnerung davon nicht
„abſtehen, mit gebührender Animad-
„verſion zu verfahren gemeint ſeynd.„
(2) In der Cammer-Gerichts-Ordnung
(3) heiſſet es: „So auch der Cammer-
„Richter oder Beyſitzer ſehen und vermer-
„cken werden, daß einer oder mehr un-
„ter ihnen ſich in Faſſung der Urtheil an-
„ders, dann jetzt gemeldete Ordnung und
„Pflicht ihnen auflegen, halten und er-
„zeigen, oder ſich ohne rechtmäſſige ge-
„gründete Urſachen offentlich in ſeinen
„Votis der Singularität gefährlicher
„Weiſe und pertinaciter befleiſſen wür-
„de, denſelben ſollen ſie bey ihnen nicht ge-
„dul-

(1) R. H. R. Ordn. *Tit.* 5. §. 14.
(2) HENNIGES *l. c. p.* 803.
(3) *Part.* 1. *Tit.* 13. §. 3.

„dulden, ſondern vom Gericht hinweg wei„ſen, und gegen ihn, vermög obgeſetzter „Ordnung unter dem Titul: von Untüg„lichkeit der Beyſitzer ꝛc. handeln und „vollfahren.„

§. 9.

Colliſiones unter denen Räthen zu vermeiden.

„Es ſollen auch die Reichs-Hof-Räthe „in allweg verhüten, daß ſie ſelbſten mit „Schmäh- und andern hitzigen Worten „und Einreden in der Raths-Verſamm„lung ſich gegen einander nicht einlaſſen, „ſondern vilmehr ſich einer gerechten Ei„nigkeit gegen einander befleiſſen, darauf „auch unſer Præſident ein wachendes Aug „halten, und ſich gegen den Uberfahrern ſei„nes Amts Gebühr gebrauchen, und, da „vonnöthen, ſolches gar an uns gelangen „laſſen ſolle.„ (1) Eben diſes wird auch in der Cammer-Gerichts-Ordnung (2) geſagt: „Es ſoll auch der Cammer-Rich„ter ernſtlich Einſehens thun, und in allwe„ge verhüten, daß die Beyſitzer im Rath „ſich mit ſchmähen oder anderen hitzigen „Worten und Reden gegen einander nicht „einlaſſen, und, ſo das beſchähe, alsdann „gegen denen, die ſich deß befleißigen, und „je zu Zeiten zu Unwillen und Zanck Ur„ſach geben, mit Rath und Vorwiſſen der an-

(1) R. H. Raths-Ordn. *Tit. 5. §. 25.*
(2) *Part. 1. Tit. 10.* §. 25.

„andern Beyſitzer, ſich ſeines Amts mit
„Ernſt gebrauchen, und jederzeit die Weg
„ſuchen und fürnehmen, dadurch zwiſchen
„den Beyſitzern keine Spaltung entſtehe,
„ſondern gute Freundſchafft und Einigkeit
„erhalten, aller Unwill verhütet und abge-
„ſchnitten werde.

§. 10.

„Da einer vermercken würde, daß sei- Erläute-
„ne zuvor gegebene Stimme von den an- rung oder
„dern nicht recht verſtanden worden und Aenderung
„ſich derſelben erklären, oder, wo er aus des *Voti*.
„deren Urſachen, ſo durch die nachſtim-
„mende Räthe angezeigt, ſeine vorige Mei-
„nung ändern, verbeſſern, oder ſonſt was
„erhebliches ſeinem *Voto* beyſetzen wollte,
„das ſolle ihme mit kurtzen Worten, nach
„gehaltener Umfrag, zu thun unbenom-
„men ſeyn, und von unſerm *Præſidenten*,
„auf geſchehene Anzeig, erlaubt werden.„
(1) Die Evangeliſche verlangen hier, die
Worte „nach gehaltener Umfrag„ auſſen
zu laſſen. (2)

§. 11.

„Wo auch die Nothdurfft einer Zweyte
„Sachen erfordert, oder ihne, unſern Umfrag.
„Reichs-Hof-Raths-*Præſidenten*, es
„ſonſten für gut anſehen würde, mag er
über

(1) R. H. Raths-Ordn. *Tit*, 5. §. 10.
(2) *cit. Medit*, *l. c*,

„über einer Sache, oder auch nur wol „über einen Principal-Punct derſelben, „zum zweytenmal umfragen, in dem ſich „die Räthe in ihren Votis auch der Kürtze „befleiſſen, unnothwendiger Weiſe nichts „erholen, ſondern, wann einer aus den„ſelbigen bey ſeiner vorigen Meinung „durchaus zu verbleiben geſinnet, ſolches „mit wenig Worten vermelden ſolle.„ (1) Und die Cammer-Gerichts-Ordnung ſagt: (2) „Es ſoll auch darum der Kayſer„liche Cammer-Richter oder die Præſi„denten an ſeiner ſtatt auf die Vota deſto „fleiſſiger acht haben, damit ſie wiſſen „mögen: Ob und wann, nach beſchehe„ner Umfrag, im Rath der andern Um„frag vonnöthen, dann ſolche andere Um„frag mit guter Vorbedachtung geſche„hen ſoll, damit dieſelbige, nachdem die „Beyſitzer einander in ihren Stimmen „gehört, auch im Fall, da gleich in erſter „Umfrag ein mehrers gemacht, daß es „für gut angeſehen, nicht umgangen, im „Fall aber, da die nicht vonnöthen, die Zeit „vergeblich nicht verlohren werde. In „ſolcher andern oder dritten Umfrag der „Cammer-Richter auch Einſehens thun „ſoll, damit ſich die Beyſitzer in ihren Votis

(1) R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 5. §. 10.
(2) *Part.* I. *Tit.* 10. §. 23. 24.

„Votis der Kürtze befleiſſen, und ſonder„lich dasjenige, was hiebevor durch ſie „oder andere im Rath fürbracht, nicht wie„derum nach der Länge erhohlet und repe„tiret werde.„

§. 12.

Wann ſchrifftliche Vota zu hinterlaſſen?

„Wann Wir in unſern und des Reichs „hochwichtigen Geſchäfften in nothwen„diger Eil einen Rath verſchicken, als„dann ſoll derſelbige, den Tag vor ſeiner „Abreiſe, ſeine ſchrifftlich verſigelte Mei„nung über die referirende Sachen dem „Præſidenten, alle Acta aber in den „Reichs-Hof-Rath, und der Secreta„rius ſelbige darauf dem Regiſtratori, li„fern, und ſoll unſer Præſident alsdann, „wann das Votum an den Abweſenden „gelangt, das verſigelte Schreiben er„öffnen und offentlich ableſen laſſen.„ (1) Alleine die Evangeliſche halten für beſſer, wann gar kein Reichs-Hof-Rath von ſeinem Ambt abgezogen, und zu derglei chen extraordinairen Geſchäfften gebraucht würde. (2)

§. 13.

Protocollirung der Votorum.

Schließlichen heiſſet es in Kayſer Ferdinands III. Decret an den Reichs-Hof-Rath d. d. 1637. 15. Apr. „Darneben laſſen

(1) R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 5. §. 13.
(2) Vid. HENNIGES *l. c.*

„ſen auch höchſtgedachte Kayſerliche Ma„jeſtät Dero Reichs-Hof-Raths-Secretarien mit allem Ernſt einbinden, daß „ſie in ein Neben-Protocoll, ſo in Ge„heim zu halten und niemands auſſer den „Räthen zu weiſen iſt, eines jedwedern Vo„tum allezeit aufzeichnen.„ Ein mehres davon ſihe oben. (1)

Fünfftes Capitel.

Von Abfaſſung einer Urtheil oder Beſcheides.

Innhalt:

§. 1. Ob die Urthel der Klag conform ſeyn müſſe. §. 2. Schluß ſecundum Majora. §. 3. Wie der Evangeliſchen Vota zu rechnen? §. 4. Vota paria. §. 5. Wie, wann ſich die Räthe wegen des Facti, nicht vergleichen können? §. 6. Oder wann über dem Verſtand eines Reichs-Geſetzes geſtritten wird? §. 7. Oder die Aſſeſſores utriusque Religionis in partes gehen? §. 8. Wie es in praxi gehalten werde? §. 9. Wann die Vota ſehr diſcrepant, Gutachten ad Imperatorem zu erſtatten. §. 10. Kayſerlic

(1) *Cap.* 3. §. 16.

ſerliche Reſolutiones auf Reichs⸗Hof⸗Raths⸗Gutachten. §. 11. Concipirung des Concluſi. §. 12. Urtheil von denen Referenten zu unterſchreiben. §. 13. Wann die Rationes decidendi aufzuzeichnen? §. 14. Referirte Acta zu retradiren. §. 15. Secretariorum Amt dabey. §. 16. Wie auch des Protonotarii. §. 17. Acta relata nicht weiter zu referiren. §. 18. Noch Concluſa contra Concluſa ergehen zu laſſen. §. 19. Re- & Cor- Relationes apud Acta zu aſſerviren. §. 20 Ob nicht rathſamer wäre, ſie theils zu publiciren? §. 21. Schluß.

§. 1.

Ob die Urtheil der Klag conform ſeyn müſſe?

ES iſt eine bekannte, wiewol von theils neueren Rechtsgelehrten angefochtene Regel, quod Sententia conformis eſſe debeat libello, dabey mercke ich nur an, daß in der Mecklenburg⸗Güſtrauiſchen Succeſſions⸗Sache der Hertzog zu Strelitz ſich beſchweret, daß dem Hertzog zu Schwerin mehr zugeſprochen worden ſeye, als er begehret habe. (1)

§. 2.

Schluß

„Wann dann nach beſchehener erſten

(1) Staats⸗Spiegel 1701. *Mart. p. 34.*

secundum Majora.

„ſten und anderen Umfrage die Räthe „alle vernünfftig und wohlbedächtig vo- „tiret haben, ſo ſolle alsdann Unſer „Reichs-Hof-Raths-Præſident nach de- „me, was die mehrere Stimmen unſerer „Reichs-Hof-Räthe geben, beſchlieſſen, „und derſelben mehrere Stimmen billich „den Fürgang haben.„ (1) Alleine Anno 1711. wurde unter die Gravamina communia wider den Reichs-Hof-Rath geſetzt: (2) „Daß die Diſpoſitio Tit. 4. §. „Wann dann nach beſchehener ꝛc. „welcher zu Folge der Præſident ſecun- „dum majora ſchlieſſen ſolle, gar ſchlecht „beobachtet werde.„ Dahero auch Ihro Kayſerliche Majeſtät An. 1714. von neuen befohlen, (3) „der Præſident ſolle„ ſonſten (wann nemlich nicht erhelle, daß Factiones unter denen Räthen ſeyen, oder einer dem anderen zu Gefallen votire,) „nach denen Majoribus ſchlieſſen.„

§. 3.

Wie der Evangeliſchen Vota zu rechnen?

Beſonders verlangen auch die Evangeliſche Stände: (4) „Wäre billich, als „ein unbewegliches Principium zu ſetzen, daß

(1) R. H. Raths-Ordn. *Tit. 5. §. 15.*
(2) v. FABRI Staats-Canzley *To.* 24. *p.* 775.
(3) *Ibid. p.* 797.
(4) *Ibid. p.* 780.

„daß dasjenige, was die mehrere Evange„liſche Reichs-Hof-Räthe nach ihren „Majoribus votiren, vor der Evangeliſchen „Räthe Meinung gehalten - - werde.„ Der Effect davon wåre diſes, daß, ſo offt der Evangelicorum Majora von der Catholiſchen Meinung diſcrepirte, ſeceſſio in partes vorhanden wåre, und es alſo můſte gehalten werden, wie hernach wird zu hören ſeyn: Alleine mit gutem Willen der Catholiſchen werden es die Evangeliſche nicht darzu bringen, daß diſes Principium feſtgeſtellet werde.

§. 4.

„Da auch unterſchidliche Vota in der Anzahl gleich wåren, ſo ſolle unſer Præſident einem Theil mit ſeiner Stimme Beyfall thun, und alsdann auf dasſelbig, als das mehrere, ſchlieſſen.„ (1) Hier ſollte, ex voto Statuum Evangelicorum, nach: „Unſer *Præſident*„ addiret werden: „Nach geſtalt der Sachen, „und wann nemlich die Diſcrepanz nicht „zwiſchen beederſeits Religions-Verwand„ten Råthen beſtehet.„ (2) item poſt verba ultima: „Doch vorhero ſich die

Vota paria.

I 2 ihme

(1) R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 5. §. 16.
(1) ap. HENNIGES *in Meditat. ad Inſtrum. Pacis Specim. 5. Mantiſſ. 2. p.* 804.

„ihme beywohnenden Meinung nicht mer=„cken laſſen.„(1) So vil iſt richtig, daß, wann alle Evangeliſche auf eine und alle Catholiſche auf die andere Seite tretten, und alſo per fictionem Juris paria machen, der Præſident nicht Majora machen kan. (2)

§. 5.

Wie? wann ſich die Räthe wegen des Facti nicht vergleichen können.

„Und demnach es ſich dann zum öff„teren in dergleichen zerſpalteten zweyer „Theil Meinungen begibt, daß in for„mir- und ſchrifftlicher Begreiffung des „Facti mit ſeinen Umſtänden die Räthe „ſich nicht vergleichen können, ſo ſolle „unſer Præſident allen ſorgfältigen Fleiß, „damit der Referent und Cor-Referent in „ſelbigem ſich vereinigen, anwenden, und „auf ſothanen verglichenen Fall alſobald „im Rath das beſchribene Factum able„ſen laſſen; Dafern aber der Referent „und Cor-Referent in Facto ſich nicht „vergleichen, ſolle in geſammtem Reichs„Hof=Rath ex Actis die Facti Species ge„nommen, und die Relation, wie oben an„gedeut, mit Gutachten an uns gebracht „werden. (3)

§. 6.

(1) *Ibid.*
(2) v. §. 6.
(3) R. H. Raths=Ordn. *Tit.* 5. §. 20.

§. 6.

„Da über den Verſtand der Reichs-„Conſtitutionen und Abſchid Zweiffel „vorfallen, - - ſo ſolle ſolches auf einen „allgemeinen Reichs-Tag verwiſen wer-„den.„ (1) Der Grund diſer Conſtitution iſt der Weſtphäliſche Frid, allwo (2) es auch heiſſet: Si quæ vero dubia circa interpretationem Conſtitutionum ac Receſſuum Imperii publicorum occurrunt, aut in dijudicandis cauſis Eccleſiaſticis vel Politicis inter partes ſupra expreſſas vertentibus, ex paritate Aſſeſſorum utriusque Religionis, poſtquam in pleno etiam Senatu, pari tamen ſemper utrinque Judicantium numero, examinata fuerint, contrariæ oriantur Sententiæ, Catholicis quidem in unam, Auguſtanæ vero Confeſſionis Aſſeſſoribus in aliam abeuntibus, remittantur ad Comitia Imperii univerſalia. Sin autem duo pluresve Catholici cum uno aut altero Auguſtanæ Confeſſionis Aſſeſſore, & viciſſim, unam, reliqui vero totidem numero, quamvis Religione diſpares, alteram amplexi fuerint Sententiam, indeque contrarietas oriatur, hoc caſu juxta Ordina-

Oder wann über dem Verſtand eines Reichs-Geſetzes geſtritten wird?

(1) R. H. Raths-Ordn. *Tit. 5. §. 22.*
(2) *Art. 5. §. 56.*

nationem Cameræ lis terminabitur, ulteriori remiſſione ad Comitia ceſſante. Et hæc omnia in cauſis Statuum, comprehenſa immediata Imperii Nobilitate, ſive Actores illi, ſive Rei, ſive Intervenientes fuerint, obſerventur; ſi vero inter Mediatos vel Actor, vel Reus, vel Tertius interveniens fuerit Auguſtanæ Confeſſionis, & paritatem Judicantium ex utriusque Religionis Aſſeſſoribus poſtulaverit, adhibeantur pares; eveniente autem tunc Votorum paritate, ceſſet remiſſio ad Comitia & lis juxta Ordinationem Cameræ terminetur. Alleine An. 1686. klagte man (1): „Weil „man bißhero gewahr worden, daß, wenn „über Reichs-Conſtitutiones, Abſchei„dungen und Tenorem in Inſtrum. Pa„cis, ungleiche oder ſtreitbare Meynun„gen entſtehen, daß ſolches pure nach Ge„fallen des Reichs-Hof-Ratht erkläret, „und zu Nachtheil ein oder anderer Par„they und Reichs-Stände gedeutet wer„den will; ſo iſt hoch vonnöthen, von „Reichs-wegen zu veranlaſſen, daß ſol„che Interpretationes, fürnemlich ſo das „Inſtrumentum Pacis und deſſen Inn„halt anbetrifft, nicht ſo einſeitig, ſon-dern

(1) ap. HENNIGES *ad Inſtr. Pacis ſpecim.* 5. *Mantiſſ.* 2. *p.* 786.

„dern von gantzen Reichs wegen, unter„ſuchet, überleget und expliciret wer„den.

§. 7.

„Oder (da) in Erkanntnus über geiſt„und weltlichen Sachen, ſo zwiſchen ob„beſagten Theilen ſchweben, aus Gleich„heit beyderley Religions Aſſeſſoren, „nachdem ſelbige in vollem Rath, jedoch „von beederſeits Anzahl gleicher Richter, „erwogen worden, ungleiche Meinungen „entſtůnden, alſo, daß die Catholiſche „auf eine Seiten, die Augſpurgiſche „Confeſſions - Verwandte auf die ande„re ſchlůgen, ſo ſolle ſolches auf einen all„gemeinen Reichs-Tag verwiſen wer„den. Falls aber zwey oder mehr Ca„tholiſche mit einem oder andern Aug„ſpurgiſchen Confeſſions - Verwandten „Aſſeſſorn eine, und hingegen die übrige „in gleicher Anzahl, ob ſchon nicht einer „Religion, eine andere Meinung faſſen „würden, und dannenhero Zwiſpalt ent„ſtůnde, auf diſen Fall ſolle die Sach, „der Cammer-Gerichts-Ordnung nach, „erlediget werden, und fernere Verwei„ſung auf einen Reichs-Tag keine ſtatt „haben. Und diſes alles ſolle in Sa„chen der Stånd (die unmittelbare freye Reichs-Ritterſchafft mit eingeſchloſſen,) Oder die Aſſeſſores utriusque Religionis in partes gehen?

„ſie ſeyen Actores oder Rei, oder Inter-
„venienten, beobachtet werden: Da aber
„unter den mittelbaren Ständen entwe-
„der der Kläger oder Beklagte, oder ein
„dritter Intervenient der Augſpurgiſchen
„Confeſſion zugethan iſt, und gleiche An-
„zahl der Richter aus beyderſeits Reli-
„gions-Aſſeſſoren begehren wird, ſollen
„ſolche Gleiche auch geſetzet werden: da
„aber die Meinung deren gleich fallen
„ſollte, ſo ſolle die Verweiſung auf einen
„Reichs-Tag ceſſiren, und der Streit
„der Cammer-Gerichts-Ordnung nach
„entſchieden werden.„ (1) Status Evangelici monirten hiebey, namentlich Part. 1, Tit. 13. §. weiter ordnen. der Cammer-Gerichts-Ordnung zu allegiren, und wollen dem gantzen Paſſui ferner nachdencken. (2) Wie ferne übrigens derſelbige ex Inſtrumento Pacis genommen ſeye? iſt ex præcedenti §pho zu erſehen. Diſes ſcheinet dunckel, was die Worte: *in pleno Senatu* heiſſen ſollen. HENNIGES (3) ſagt: Enimvero ſi in pleno Senatu, quomodo pari utrinque Judicantium numero? Cum Catholici Aſſeſ-

(1) R. H. R. Ordn. *Tit. 5. §. 22.*

(2) vid. *Medit. ad Inſtr. Pac. Specim. 5. Mantiſſ 2. p. 805.*

(3) *Ibid. p. 683. not. 1.*

ſeſſores reliquos Auguſtanæ Confeſſionis numero indignis modis ſuperent. Scilicet examinantur quidem id genus cauſæ in pleno Senatu, ſed non judicantur à pleno Senatu, cum par ſemper utrinque judicantium numerus eſſe debeat. Nimirum, fac eſſe in Senatu pleno ſex Aſſeſſores Proteſtantes, & forte duodecim Catholicos, adjungendi erunt ex his in judicando illis non ſupra ſex, quorum deligendorum arbitrium aut penes Catholicos, aut ſaltem Præſidem Judicii, eſſe crediderim. Reliqui examinandæ cauſæ intereſſe poterunt, ſed in judicando ferre Sententias non poſſunt. Alleine diſe Außlegung kommet mir ſehr gezwungen für, und lieſſe da hinaus: es ſollten zwar alle bey der Relation ſitzen, aber nicht alle votiren dörffen, da doch der Text offenbahr, ſonderlich durch das *etiam* zu erkennen gibt, daß eine reiterirte Uberlegung vorgegangen ſeyn müße. Ich wollte alſo vilmehr diſer Meinung ſeyn: Es hatte kurtz zuvor geheiſſen: Die Cammer-Gerichts-Ordnung ſolle auch bey dem Reichs-Hof-Rath *per omnia* gehalten werden, nun will dieſelbe, die Cammer-Gerichts-Aſſeſſores ſollen ſich regulariter in Senate abtheilen, und nur gewiſſe Sachen in pleno vorgenommen werden. Zu Fol-

ge deſſen ſcheinet das Inſtrumentum Pacis hier zu ſupponiren, der Reichs-Hof-Rath werde Senatus anſtellen; Falls nun in einen ſolchen Senat paria Vota zwiſchen beederſeits Religions-Verwandten ausfielen, ſollte die Sache ad plenum Collegium, und, wann auch da paria Vota entſtünden, ſodann ad Comitia, gebracht werden. In diſer Außlegung beſtärckte mich auch ſonderlich das Wort: *pleno*, als welches ins beſondere ein bey dem Cammer-Gericht gar gewöhnlich-und in ſolchem Verſtand üblicher Terminus iſt. Endlich iſt wider alle Erfahrung, wann HENNIGES ſagt: Examinant, qui de meritis cauſæ inter ſe colloquuntur; judicant, qui ſententiam concipiunt feruntque: Dann wo iſt der Gebrauch, daß die Räthe eines Gerichts von denen meritis cauſæ inter ſe colloquiren, und iſt nicht vilmehr es aller Orten ſo, daß, nach abgelegter Relation, ein jeder gleich ſein Votum gibt, welches das würckliche Sententiam ferre iſt? Dann aus denen mehreren Stimmen entſtehet ja, ohne weiteres judiciren, die Urtheil. Ferner, wann auf die Cammer-Gerichts-Ordnung provociret wird, iſt damit folgende Stelle *Part. I. Tit. 13 §. 10.* gemeint: „Und ſo ſichs begäbe, daß die Aſſeſ-

„Aſſeſſores in Votis ſpännig, und in zwey „gleiche Theile zerfielen, ſo ſolle alsdann „die Sach oder Punct, darinn ſie ſtrei= „tig, an den Cammer=Richter und die „andere Aſſeſſores gelangen, und zu der= „ſelben Ermeſſen ſtehen, zu ſolcher ſtrei= „tigen Sach oder Puncten, nach Gele= „genheit, Gröſſe oder Wichtigkeit der= „ſelben, etliche aus denen Beyſitzern zu „verordnen, oder aber dieſelbe in dem an= „deren Definitiv-Rath, oder, ſo es für „gut angeſehen, im vollen Rath, fürzu= „nehmen, die Relationes wiederum an= „zuhören und ſich einer Urtheil zu verglei= „chen.„ Ob aber diſe Stelle der Reichs= Hof=Raths=Ordnung und deren Tit. 5. §. 18. einander nicht zuwider ſeyen? will ich anderen zu entſcheiden überlaſſen, wenigſtens muß eben doch allemal in ſol= chem Fall nach diſem letzteren Text ein Votum ad Imperatorem erſtattet wer= den, und geſchähe alſo die Vergleichung der Urtheil dannoch nur ſub limitatio- ne: niſi Imperatori aliter viſum fuerit. Wann übrigens geſagt werden könne, daß ein Lex dubia ſeye oder einer Inter- pretation bedörffe? ſolle anderwärts an gehörigem Ort mit mehrerm ausgeführet werden.

§. 8.

Wie es in Von der Praxi teſtirt PORTNER nota-

Praxi gehalten werde?

(1) notabiliter alſo: Hoc (daß die Sa„che an den Reichs-Tag verwiſen wür„de,) nunquam factum, wohl aber pflegt „man, wo in dergleichen Fällen die Vo„ta inter utriusque Religionis Conſilia„rios paria ausfallen, (inmaſſen, ſo offt „ſolche Cauſæ ſich ereignen, mit der Um„frag zwiſchen beederley Religions-Ver„wandten gemeiniglich alternirt wird,) „die zweiffelhafftige Meinung in einer Re„lation, mit Ausführung der hinc inde „vorgebrachten Rationum an Jhro Ma„jeſtät zu bringen, welche ſich hernach „darüber im Geheimen Rath reſolviren.„ Alleine hierüber haben ſich der Evangeliſchen Stände Geſandte bereits Anno 1666. 18. Novemb. gegen dem Kayſer beſchwert, und geſchriben (2): „Als gelan„get an Euer Kayſerliche Majeſtät im „Namen unſerer Hohen Herrn Princi„palen, auch Oberen und Committenten, „unſer allerunterthänigſtes Bitten, Die„ſelbe geruhen allergnädigſt, - - die nach„drückliche Verordnung zu thun, daß - - „bey außfallender Parität der Votorum „nicht anderswo decidirt, ſondern Krafft „Friedens-Schluſſes ad Comitia remit-

(1) *l. c. not.* 2. *p.* 99.

(2) Ap. HENNIGES *ad Inſtr. Pacis Specim.* 5. *Mantiſſ.* 2. *p.* 762.

„mittirt, und bey ſolchen Remiſſionen ge„laſſen - - werden, ꝛc.„ Und An. 1668. 8. Apr. melden ſie wiederum (1): „Daß „ferner ſolche Fälle, da die Räthe in 2. „Theile gangen, und alſo contrariæ Sen„tentiæ entſtanden, jemals ad Comitia „wären verwiſen worden, davon iſt uns „hier anweſenden Geſandten, weder von „vorigem noch jeꜩt prorogirtem Reichs„Tage, nicht das geringſte, vilmehr aber „aus biß dato geführten Gravaminibus, „wiſſend, daß unterſchidene remittenda „anderer Orten reaſſumiret und entſchi„den - - werden. - - Da auch gleich „Euer Kayſerliche Majeſtät, aus höchſt„rühmlicher Sorgfalt, etlichen Orts nach „eigentlicher Bewandniß mehrberührten „Beſchwerden abſonderlich zu fragen „nicht ſolten ermangelt haben, ſo ſtehet „doch zu beſorgen, es werde die Infor„mation auf bloſſe Negativam gefallen, „auch ſchwerlich, wann gleich auf jeꜩiges „die Nachfrage dergeſtalt repetirt wird, „andere Antwort zu erwarten ſeyn. Die„weil aber gleichwol hoch daran gelegen, „das Euer Kayſerl. Majeſtät oberzähl„ter weit-ausſehender Factorum halber „rechten Grund und Information haben „mögen, ſo wird, ohne ungeziemendes Maß-
geben,

(1) *Ibid. p.* 767.

„geben, zu derſelben allergnädigſten Ge-
„fallen gehorſamſt anheim geſtellet, De-
„ro geſamten Reichs-Hof-Raths-Col-
„legio, darinnen die meiſten ſchon ge-
„raume Zeit geſeſſen, und von einem und
„andern gründliche Wiſſenſchafft tra-
„gen müſſen, anzubefehlen, daß daſſel-
„be, ſeinen auf die Reichs-Conſtitu-
„tionen geleiſteten Pflichten nach, von
„einer namhafften Zeit her ſpecifice,
„treulich und kürtzlich, berichten ſolle, was
„ihm von denen in obigen §. **Nun wird
„ſichs aber in der Erkundigung ꝛc.**
„und 3. darauf folgenden §. angezogenen
„Factis, der Ubereinſtimmung, Eingriffe,
„ermangelter Friedens-Schluß-mäßiger
„Beſatzung des Reichs-Hof-Raths,
„avocationis cauſarum, Verweiger-
„und Hinderung der Remiſſionen ad Co-
„mitia, Zuruckſetzung der Austräge, und
„andern ereignenden Gebrechen, bewuſt
„ſey: Da dann verhoffentlich ſie insge-
„ſamt als redliche verpflichtete Räthe ihr
„Gewiſſen bedencken, ohne Weitläuff-
„tigkeit und Diſputat Euer Kayſerl. Ma-
„jeſtät mit warhaffter gegründeter Rela-
„tion recht unter die Augen gehen, und
„ihre Wiſſenſchafft darüber eröffnen wer-
„den. Worzu auch, nicht weniger zu Er-
„kundigung der Warheit, fürtragen möch-
„te, wann zugleich den Reichs-Hof-
Raths-

„Raths-Secretarien anbefohlen würde,
„aus ihren, vermöge Reichs-Hof-Raths-
„Ordnung, abſonderlich haltenden Bü-
„chern und Protocollen, Regiſtraturen,
„von wenigen Jahren zurück, glaub-
„hafſte Extracten, wie viele Catholiſche
„und Evangeliſche Reichs-Hof-Räthe
„ſich bey Expedirung der Sachen, da-
„bey Augſpurgiſche Confeſſions-Ver-
„wandte intereſſirt geweſen, befunden
„und concludiren helffen, ehiſtens, ge-
„bührend zu extradiren, da ſich dann
„von ſelbſten zuverſichtlich beantworten
„wird, daß unſere Hohe Principalen,
„auch Committenten und Obern nit oh-
„ne rechten Bedacht und Fundament,
„wie bißweilen falſcher und verhaßter
„Weiſe angedichtet werden will, um
„kein Recht oder Imperium zu leiden, zu
„Widerholung diſer importirenden Kla-
„gen gerathen, ſondern Euer Kayſerliche
„Majeſt. mit ſolchem Behelligen viel lie-
„ber verſchonen wollen, wann nicht an
„einem Theile die theure Pflicht gegen
„Dieſelbe und Conſervirung des gemei-
„nen Beſten, am andern aber der höchſt-
„nöthige Ruhe- und Friedens-Stand ei-
„gener Land und Leute ſolches ohnum-
„gänglich erforderte, und widrigen Falls
„nicht zu befahren ſtünde, daß, Innhalts
„vorigen allerunterthänigſten Fürſtellens,
es

„es faſt ohnvermerckt in die alte Reichs-„verderbliche Wege des Mißtrauens, „Confuſion, und der Gravaminum, „auch anderer höchſt gefährlicher Weite-„rung und Extremitæten, von deren Er-„wehnung man billig, bey dem nach ſo vi-„len Blut-Stürtzen und Land-Verder-„ben aus GOttes Gnade erhaltenen all-„gemeinen Frieden ein Abſcheu zu tra-„gen, von neuem gerathen, hierüber ein „und ander Stand, nach Lauff der Zei-„ten, unerträglich achten möchte, bey „ſolcher Bewandtniß ſeine Jura und An-„gelenheiten dergleichen Judicatur zu „überlaſſen ꝛc.„ Und An. 1711. ſetzten ſamtliche Stände unter die Gravamina communia wider den Reichs-Hof-Rath (1): „Daß der Reichs-Hof-Rath „in denen Caſibus Interpretationis Con-„ſtitutionum Imperii und paritatis Re-„ligionis, in welchen das Inſtrumen-„tum Pacis Weſtphalicæ art. 5. §. 56. „und die Reichs-Hof-Raths-Ordnung „Tit. 5. §. 25. remiſſionem cauſarum „ad Comitia erfordere, dannoch ſich „der Cognition angemaſſet, und ſo fort-„gefahren.

§. 9.

(1) v. FABRI Staats-Cantzley *Tom.* 24. *pag.* 774.

§ 9.

„Wo aber die Stimmen in zimlicher „Anzahl zertheilt, und Unſer Præſident „vermercken würde, daß beeder Theil „Meinung mit ſtattlichen grund ſ feſten „Urſachen beſtärcket, oder da in Unſerm „Reichs ſ Hof ſ Rath Sachen vorkom„men werden, darinnen Unſere Reichs„Hof ſ Räthe ſich nicht vergleichen möch„ten, dahero wegen ihrer Hochwichtig„keit deren Erledigung bey Uns vonnö„then, ſo ſolle Unſer Reichs Hof ſ Raths„Præſident auſſerhalb Unſerem Vorwiſ„ſen nichts endliches ſchlieſſen, ſondern, „nachdem ſelbige Sach zuforderiſt am „fleißigſten erwogen, beyder Theil ſchrifft„liche Meinungen kürtzlich dem Secreta„rio in die Feder und zum Protocoll ge„geben werden, und alsdann dem Refe„renten ein ſchrifftliches Gutachten mit „allen umſtändlichen und wichtigen Be„dencken aufzuſetzen, dem Cor - Refe„renten aber andern Theils Meinung „gleichfalls in ein anders Gutachten zu „bringen anordnen.„ (1) Evangelici wünſchten auch hier poſt verba ; „am fleißigſten erwogen addiret zu ſehen: „Und ſo wohl von ihme als von dem meh-

Wann die Vota ſehr diſcrepant, Gutachten ad Imperatorem zu erſtatten.

K reren

(1) R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 5. §. 18.

„reren Theil der Räthe die Sach uns „vorzutragen vor nöthig erachtet worden. (1) Die Cammer-Gerichts-Ordnung diſponiret ſonſten (2) von diſem Fall alſo: „Und ſo ſichs begäbe, daß die Aſſeſſores „in Votis ſpännig, und in zwey gleiche „Theil zerfielen, oder aber, daß unter „achten, drey, aus richtigen, anſehnlichen „und tapferen Urſachen einer anderen „und ſonderen Meinung ſeyn würden, ſo „ſoll alsdann die Sach oder Punct, dar„inn ſie ſtreitig, an den Cammer-Richter „und die andere Aſſeſſores gelangen, und „zu derſelben Ermeſſenheit ſtehen, zu ſol„cher ſtreitigen Sachen oder Puncten, „nach Gelegenheit, Gröſſe oder Wich„tigkeit derſelben, etliche aus den Beyſi„tzern zu verordnen, oder aber dieſelbe in „dem anderen Definitiv-Rath, oder, „ſo es für gut angeſehen, in vollem Rath, „fürzunehmen die Relationes wiederum „anzuhören, und ſich einer Urtheil zu ver„gleichen.„ Und An. 1714 ordneten Ihro Kayſerl. Majeſtät (3): „In wich„tigen Sachen, wo die Meinungen in zim-

(1) HENNIGES *l. c.*

(2) *Part. I. Tit.* 13. §. 10.

(3) vid. FABRI Staats-Canzley *Tom.* 24. *pag.* 787.

„zimlicher Anzahl zertheilet, und beede „Theile mit wohl feſten Gründen verſe„hen wären, (ſolle der Præſident) dar„ob vor dem endlichen Schluß allerhöchſt „gedacht Jhro Kayſerlichen Majeſtät von „beyden Meinungen ſchrifftlich berichten, „und Dero Endſchluß von Jhro erwar„ten.

§. 10.

„Und was Wir Uns darauf jedes„mals entſchlieſſen, das ſolle durch den „Secretarium ſchrifftlich begriffen, Un„ſerm Reichs-Hof-Raths-Præſidenten „unverzüglich zugeſtellt, und durch denſel„bigen Unſerm Reichs-Hof-Rath, zu „deſſen Nachrichtung, der Jnnhalt ange„zeigt, oder durch den Secretarium ab„geleſen, und alsdann ſolches, gleichwie „andere Beſcheid, dem Protocoll ein„verleibt werden.„ (1) Status Evangelici verlangen 1. poſt verbum: jedesmals, zu ſetzen: alſo, wie vorſtehet. Welches ſich auf ein ad §. 20. gemachtes Monitum beziehet; 2. die Worte: zu deſſen Nachrichtung der Jnnhalt, auſſen zu laſſen, und 3. an ſtatt: oder, zu Kayſerl. Reſolutiones auf Reichs-Hof-Raths-Gutachten.

K 2 ſetzen:

(1) R. H. R. Ordn. *Tit.* 5. §. 21.

ſetzen: auch. (1) PORTNER (2) ſagt: „Poſterius (die Ableſung) fit, und wer„den die geheime Raths-Concluſa in „cauſis ad Cæſarem relatis auf die de„rentwegen an Ihro Kayſerliche Maje„ſtät übergebene Reichs-Hof-Raths-„Gutachten geſchriben, und zugleich ſo „wohl der Tag, als die Namen deren, „ſo jedesmal dem Geheimen Rath in „ſolcher Conſultation beygewohnet, von „dem geheimen Secretario ad marginem „bemercket, und alsdann vom Reichs-„Hof-Rath abgeleſen.„ Ubrigens wur„de An. 1686. erinnert (3): „Wird ſich „ereignen, daß, wenn gleich in einen oder „andern Sachen Vota ad Imperatorem „erkennet worden, Reichs-Hof-Rath, „ohngeachtet der zurück gekommenen „Kayſerlichen Reſolution, oder wie im „folgenden §. 21. erwehnet wird, wie an„dere Beſcheid ad Protocollum publi„cum gelangen, ſich der Sachen Rela„tion ferner angemaſſet, und eigene Re„ſolutiones erkennet.„ Ein mehrers von denen Votis ad Imperatorem, und der Kayſerl. Reſolution darauf, wird zu ſeiner Zeit anderswo zu hören ſeyn.

§. 11.

(1) HENNIGES *l. c. p.* 804. *ſq.*
(2) *In Not. perp. ad h. l. p.* 98. *not.* 1.
(3) *Ibid. p.* 786.

§. 11.

„Den Schluß - - er ſey einhellig, „per Majora, oder durch ſeinen (des „Præſidenten,) Beyfall richtig geſchehen, „ſolle Unſer Præſident, oder ſeyn Amts-„Verweſer, oder auf deſſen Befelch der „Referent, in allen Haubt- und vorneh-„men Puncten, verſtändiglich ſelbſt dem „Secretario offentlich im Rath in die „Feder und zum Protocoll geben, und „wann es eine hochwichtige Sach be-„trifft, ſolle darauf der Secretarius den „alſo ſchrifftlich aufgezeichneten Schluß, „damit die Räthe, ſo ſelbiger Meinung, „obverſtandener maſſen, in ihren Votis „geweſt, im Fall ſie dabey noch etwas zu „erinneren, ſolches thun können, wie-„derum verleſen. „ (1) Es ſagt aber der „Autor Notarum perpetuarum ad Ord. „Jud. Imp. Aul. (2): „Das dictiren iſt „jetzo wenig im Gebrauch, ſondern es pflegt „meiſtentheils der Referent die Conclu-„ſa im Reichs-Hof-Rath aufzuzeichnen „und dem Secretario zuzuſtellen, welcher „ſie in fine Seſſionis nacheinander abli-„ſet, damit die Räthe darauf Achtung „geben, und wiſſen können: ob dergeſtalt

Concipirung des Concluſi.

(1) R. H. Raths-Ordn. *Tit. 5. §. 17.*
(2) *ad h. l. p. 94. not.* I.

„geſchloſſen worden? wie dann bißwei„len Erinnerungen, auch in graviori„bus kurtze Umfragen, geſchehen.„ Und die Status Evangelici haben monirt: 1. die Worte: **wann es eine hochwichtige Sach betrifft**, möchte man auſſen laſſen, in fine aber addiren: „Wie wir „dann hiemit die Reichs-Hof-Räthe „ſamt und ſonders allergnädigſt ermahnet „haben wollen, daß ein jeder, wann ihm „entweder bey Begreiffung des Concluſi „die Vota nicht recht eingenommen, oder „ſonſt ein Irrthum oder ichtwas unglei„ches vorgangen zu ſeyn beduncket, ſolches „ungeſcheut und mit geziemender Beſchei„denheit anzeige. Welches ihm auch we„der Unſer Reichs-Hof-Raths-Præſi„dent, noch jemand anders, mißdeuten, „vilmehr mit Gedult und gutwillig anhö„ren, und nach Befindung die Nothdurfft „in acht nehmen und verfügen, darauf „auch und eher nicht, als biß Præſident „und Räthe ſothane Concluſa approbirt, „dieſelbe protocollirt, und der Gebühr „nach ausgefertiget werden ſollen.„ (1) Ferner heißt es in der **Reichs-Hof-Raths-Ordnung**. „Diejenige End-„Urtheil, welche auf gerichtlich referirte „Proceße zwiſchen Ständen des Reichs - - ge-

(1) HENNIGES *l. c. p.* 804.

„geſchloſſen und verfaßt, ſollen zu End der „Seſſion in Unſerem Reichs-Hof-Rath von dem Secretario verleſen - - werden.„ Die Cammer-Gerichts-Ordnung aber diſponiret: (1) „Item ſo in einer Sa„chen ein End-oder ſonſt wichtige Urtheil „beſchloſſen, ſoll der Cammer-Richter „den Beyſitzern aus dem Rath nicht er„lauben, dieſelbige ſey dann zuvor gefaſt, „im Rath alsbald offentlich geleſen, in „ein ſonder Buch eingeſchriben, und durch „die Referenten ſubſcribirt.„ Und im Reichs-Abſchid *de 1664.* (2) heiſſet „es: „Wann nun - - das Concluſum „gemacht, die Sentenz zu Papier ge„bracht, und im Senat beliebt, ſo ſolle „dieſelbe alſobald dem Notario angege„geben, von dem Re-und Cor-Referen„ten unterſchriben und folgends gebüh„rend publiciret werden.

§. 12.

Urtheil von denen Referenten zu ſubſcribiren.

„Die concludirte und aufs Papier „gebrachte Urtheil, nachdem ſie dem or„dentlichen Protocoll einverleibt, (ſoll) „von dem Re-und Cor-Referenten mit

(1) *Part.* 1. *Tit.* 10. §. 20.
(2) §. 149.

„eigenen Händen unterſchriben werden.„ (1) Aber nec hoc in uſu eſt, ſed ut plurimum ad marginem ſcribitur: Vidit Referens, ſchreibet ein gewiſſer Reichs-Hof-Rath (2) von ſeiner Zeit. Indeſſen iſt doch jenes auch der Cammer-Gerichts-Ordnung (3) gemäß, als welche will: „Und ſollen die Referenten, nach „geſchehenen Votis und Beſchluß, die Urtheil, ſo zuvor offentlich verleſen, ehe ſie „an andere Ort verrucket, und ehe man „einige weitere Acta oder Händel fürnimmt, ſubſcribiren.

§. 13.

Wann die Rationes decidendi aufzuzeichnen.

„Wann aber wider den Re und Cor-„Referenten der Schluß per Majora geſchehen würde, alsdann ſollen auch die rationes decidendi zu Papier gebracht, „und den Re- und Cor-Relationibus „beygelegt, ſo dann jede Definitiv Sach „ſchrifftlich re- und correferiret werden. (4) Aber nec hoc quidem fit, ſagt ein mehrmals angeführter Autor. (5) Vermög Reichs-Abſchids de 1566. (6) ſollten

(1) R. H. Raths-Ordn. *Tit. 4. §. 18.*
(2) AUTOR *Not. perp. ad O. J. J. A. l. c. p.* 80. *not.* 1.
(3) *Part.* 1. *Tit.* 13. §. 11.
(4) R. H. Raths-Ordn. *Tit. 4. §. 18.*
(5) *Not. perp. ad h. l. p. cit. not.* 2.
(6) §. 94.

ten auch noch in anderen gewiſſen Fällen die Rationes decidendi zu Papier gebracht werden. Dann es heißt: „Wann „auch hinfürter Beſcheid oder Decreta „auf Supplicationes, in wichtigen oder „auch zweiffelichen Sachen gefaßt, ſo ſol„len die Motiva derſelben, zuſammt der „Referenten Namen, durch die Proto„notarien und Notarien fleißig neben dem „Beſcheid aufgeſchriben werden, auf daß, „wo die Procuratores etwa folgends wie„derum durch dergleichen Supplicationes „anſuchen, Cammer-Richter und Bey„ſitzer ſich der vorigen Motiven erinneren, „und nach denſelben Gleichheit zu halten „und ſich zu richten haben.„

§. 14.

Referirte Acta zu retradiren.

Wegen Retradirung derer referirten Acten ad Regiſtraturam haben Ihro Kayſerliche Majeſtät ſub d. 1714. d. 14. Jan. diſponirt: (1) „Und weilen 6. Ihrer „Kayſerlichen Majeſtät hinterbracht wor„den, daß bey verſchiedenen Acten in dero „Regiſtratur zuweilen ein Abgang ver„ſpühret werde, ſo befehlen dieſelbe hiemit „allergnädigſt, daß diejenige Referenten, K 5 etwa

(1) FABRI Staats-Canzley *Tom.* 24. *p.* 788.

„oder andere Reichs⸗Hof⸗Räthe, welche
„etwa noch gantze Acta, oder Stuck da⸗
„von, woraus ſie vor dieſem referiret, und
„derſelben nicht mehr benöthiget ſeynd,
„haben, allen Fleiſſes aufſuchen, und ſelbe
„alſobald zu Dero Kayſerl. Reichs⸗Hof⸗
„Raths⸗Cantzley⸗Regiſtratur zuruck
„ſtellen, ins künfftige aber, nach abgeſtat⸗
„tetem Recht und Meynung, die alte
„und neue gebührender maſſen introtulirte
„und abgethane Proceſs und Acta inner⸗
„halb 8. oder längſtens 14. Tagen zu ge⸗
„dachter Regiſtratur nach ihren Pflich⸗
„ten ſorgfältig liefern, deſſen gleichmäſſig
„die hinterlaſſene Reichs⸗Hof⸗Raths⸗
„Wittwen jetzt und jedesmal per ſpeciale
„Decretum bey Treu, Ehr und Glauben
„alles Ernſts erinnert werden, zu dieſes
„beſſerer Richtigkeit der Re- und Cor-Re-
„ferent der abgefordert⸗ und extradir-
„ten Acten halber fürohin alſobald einen
„Schein dem Reichs⸗Hof⸗Raths⸗Se-
„cretario, und dieſer ſo fort ſolchen dem
„Regiſtratori zuſchicken ſollen, worauf
„mit allem Ernſt zu halten, und dadurch
„einer gegen den andern jedesmalen ſei⸗
„nen Regreſs in verpflichteter Schuldig⸗
„keit ſuchen könne: Allermaſſen Ihro
„Kayſerliche Majeſtät nicht allein Dero
„allergehorſamſten Reichs⸗Hof⸗Cantzley
„und Regiſtratur gnädigſt dahin ange⸗

wie⸗

„wieſen, ſondern auch befohlen haben, „ohne Annehmung einiger Entſchuldi„gung, bey etwa erſcheinendem Fehler, ſich „an denjenigen nach aller Schärffe, und „auf Cörperlichen Eyd, zu halten, deſſen „Hand-Zettel ihn beladen wird.

§. 15.

„Es ſollen auch die Secretarien nach „gehaltenem Rath die erledigte Judicial-„Schrifften, zu Verhütung derer Ver„ſtreuung und Verliehrung, auch damit „die Acta in guter Ordnung gehalten wer„den, jedesmals dem Protonotario ein„liferen.„ **Reichs-Hof-Raths-Ordn.** *Tit. 3. §. 22.* „Wann (Acta definitivè) „referirt, ſollen ſolche Acta ohne einigen „Abgang nach dem Rath von dem Secre„tario dem Protonotario wieder zuge„ſtellt und er, wann es geſchehen und die „Acta darauf gelifert, unter des Refe„renten - - ſchrifftlicher Empfangungs-„Recognition ins Buch (welches zu di„ſem Ende geordnet iſt,) ſchreiben.„ *ibid. Tit. 4. §. 4.*

Secretariorum Amt dabey.

§. 16.

Der Protonotarius aber ſolle die erledigte, ihme retradirte Schrifften „als-bald

Wie auch des Protonotarii.

„bald numeriren und eine jede Schrifft „zu ſeinem gehörigen Proceß hinlegen, in„ſonderheit aber bey einer jeglichen gericht„lichen Sach, ein abſonderliches Proto„coll, in welchem die Schrifften, wie die„ſelbe der Zeit nach auf einander gangen, „richtig und unmangelhafft, auch alles „und jedes, was producirt, es ſeyn Sup„plicationes, Mandata, Citationes, Li„belli, Executiones, Gewält, Haupt„Schrifften oder Beylagen, mit Ziffern „notirt und numerirt, verfaſſen, darauf „jedesmals ſolche in die Reichs-Hof„Cantzley dem Regiſtratori überantwor„ten.„ **Reichs-Hof-Raths-Ordn.** *Tit. 3. §. 22.* Es ſetzt aber PORTNER von diſem Protocoll: Wie zu Wetzlar, allhier iſt es nicht in Obſervanz.

§. 17.

Acta relata nicht weiter zu referiren.

„So auch jetzt-angezeigter geſtalt die „Acta beſichtigt und referirt, ſollen die„ſelbe gefährlicher Weis durch die Cam„mer-Richter weiter zu referiren nicht „befohlen werden, es wäre dann, daß „der Handel alſo wichtig, darzu alſo merck„liche Urſach vorhanden, daß ſolches die „Nothdurfft thät erforderen.„ (1) Eben diſes

(1) **Cam. Ger. Ordn.** *Part. 1. Tit. 10. §. 5.*

diſes wird in eben diſem Titul (1) nach⸗
mals wiederholt: „Dergleichen ſo ſol⸗
„che und andere Sachen einmal berath⸗
„ſchlagt und beſchloſſen, daß dieſelbe fol⸗
„gends nicht in Vergeß geſtellt und über
„eine Zeit hernach wieder von neuem in
„Rath bracht, ſondern alsbald nach ge⸗
„thanem Beſchluß durch ihn, den Cam⸗
„mer⸗Richter, außgericht und vollnzo⸗
„gen werden.„

§. 18.

Ingleichem haben Ihro Kayſerli⸗
che Majeſtät An. 1714. 14. Jan. Dero
Reichs⸗Hof⸗Rath unter anderen befoh⸗
len (2) „inſonderheit auch darauf wohl
„acht zu haben, damit, was in vorkommen⸗
„der Rechtsläufftigen Dingen für einen
„Theil erſtlich geſchloſſen, ſolches nicht
„alſobald, auf des gegenwärtigen Theils
„Anbringen, durch einen andern Refe-
„renten wider umgeſtoſſen, und alſo keine
„ohnnöthige Concluſa contra Concluſa,
„zu nicht geringen Zeit⸗Verluſt, Scha⸗
„den und Beſchwerde der Partheyen, ge⸗
„machet werden. ꝛc.

Noch Concluſa contra Concluſa ergehen zu laſſen.

§. 19.

(1) §. 27.
(2) v. FABRI Staats⸗Cantzley. *Tom. 24. p. 795.* add. ſupra Cap. 1. §. 6.

§. 19.

Re- & Cor-Relationes apud Acta zu aſſerviren.

„Es ſollen auch die gantze Re- und Cor-„relationes wohl verpetſchirt jederzeit „bey den Actis oder ſonſten wohl ver„wahrt aufgehalten - - werden. „ (1) Allein es bezeuget jemand (2) von der Praxi: „Hoc nec fit, nec fieri poteſt, weil hier„durch die Agenten quaſi per portam „apertam hinter die Relationes & cau„ſas decidendi kommen, die Motiva „widerlegen und wohl gar in Druck mit „ihren Gloßen außgehen laſſen könnten, „wie deſſen ein Exempel in cauſa „Brunsw. contra Brandenburg, davon „die Relationes bey dem Klockio zu fin„den. Es will es auch der Reichs-Abſchid „de An. 1654. §. 144. ſed non eſt conſul„tum.„ Alleine das Chur-Fürſtliche Collegium trunge An. 1711. abermalen darauf: Es möchten die Relationes bey dem Judicio verwahrlich hingelegt werden, ja ſie verlangten gar, es ſollten die, ſo mit bey der Relation geweſen, ſie auch unterſchreiben. (3) Ihro

Kay-

(1) R. H. Raths-Ordn. *Tit.* 4. §. 18.

(2) AUTOR *Not. perpet. ad Ord. Jud. Imp. Aul. l. c. p.* 79. *not.* 12.

(3) FABRI Staats-Canzley. *Tom.* 24. *p.* 769.

Kayſerliche Majeſtät haben hierauf An. 1714. 14. Jan. reſolvirt: (1) „Obwo-
„len auch 7. der Re- und Cor- Referenten
„Acten- und Pflichtmäßige Relationes
„nach der Reichs-Hof-Raths-Ordnung
„jedesmaln ad Acta verwahrlich mit zu
„legen ſind, bißhero aber, dem Verneh-
„men nach ſolches nicht allemal geſche-
„hen; ſo ſetzen und ordnen Jhro Kay-
„ſerl. Majeſtät hiemit alles Ernſtes, daß
„hinfüro auf das allerſtrengſte darauf ge-
„halten, die Reichs-Hof-Raths-Se-
„cretarii darzu beſonders angewieſen,
„und der Regiſtrator, oder wer deſſen
„Stelle vertritt, ohne ſolche Relationen
„von denen Re- und Cor- Referenten oder
„Secretarien keine Acta annehmen, ſon-
„dern es augenblicklich bey dem Reichs-
„Hof-Raths-Præſidenten und Reichs-
„Hof-Vice-Cantzlern, auch Reichs-
„Hof-Raths-Secretariis, anzeigen, und
„dieſe in die Judicial-Regiſtratur eben-
„der nicht zuruck legen, die Relatio-
„nes aber dem geheimen Reichs-Hof-
„Raths-Secretario gegen deſſen Schein
„überantworten, und dieſer demnach ſol-
„che der geheimen Reichs-Hof-Cantzley-
„Regiſtratur zu ſeiner Verantwortung
„aufbehalten, und ohne Jhrer Kayſerl.
Ma-

(1) *Ibid. p.* 789.

„Majeſtät oder dero Reichs⸗Hof⸗Raths⸗„Præſidenten und Reichs⸗Vice-Cantz⸗„lers ſpecial ſchrifftlichen Befehl und „Wiſſenſchafft niemalen heraus nehmen, „folglich anderer Geſtalt niemand, wer „der auch ſey, extradiren ſolle. ꝛc.„ Es iſt auch diſes dem Reichs⸗Abſchid *de* 1654. im Hauptwerck conform, welcher (1) will: „Vorgehend diſes, ſolle der „Referent die Relation ſamt ſeinem Vo-„to eigenhändig unterſchreiben, und in dem „Fall, da entweder unanimiter oder per „Majora mit ihme geſchloſſen worden, „dem Cammer⸗Richter oder deſſen Amts⸗„Verweſern verpitſchiret übergeben, der⸗„ſelbe auch alsdann ſolche verpitſchirte „Relationes Actorum und abgelegte „Vota in eine Kiſten im Gewölb, darzu „zween Schlüſſel zu machen, zu welcher „der Cammer⸗Richter einen und der er⸗„ſte Aſſeſſor den andern Schlüſſel ha⸗„ben ſolle, zu legen ſchuldig ſeyn, und ſol⸗„che niemand anders, als den Reviſorn, „oder wann es ſonſten etwa in puncto „Executionis oder Liquidationum von⸗„nöthen, gegen Recognition außhändi⸗„gen.„

§. 20.

(1) §. 150.

§. 20.

Wir wollen hier anführen, was der Herr Cammer-Gerichts-Aſſeſſor von LUDOLF (1) für Gedancken über diſe Diſpoſition hat: Integras, ſagt er, Relationes Aſſeſſorum defunctorum, vel quibus officii mutatio placuit, in Archivo reponi Leges volunt, ad uſum fortaſſis futurum utiles, ſi etiam ita ſint exaratæ, ut cum lucro majore temporis, patientia quoque leviore, capi ex iis informatio poſſit neceſſaria, quam ex Actorum judicialium evolutione. Non eſt autem omnibus viris eruditis conſuetudo pingendi literas eleganter. Neque ii, qui à Juventute artem ſcite ſcribendi didicere, per negotiorum multitudinem vel ætatem retinere poſſunt manus ſuæ firmitatem. Cui vero uſui tandem erunt labores Aſſeſſorum in ciſtis reconditi, - - ſi vel vetuſtate, aut ipſius chartæ ſcriptoriæ vitio, corrumpuntur, & à mucore & arroſione conſervari non poſſunt. De periculo conflagrationis nihil dico &c. Præſtaret itaque, opinione mea, ut

Ob es nicht rathſamer wäre, ſie zu publiciren?

(1) *in Præfat. Symphorem. Conſult. & Deciſ. Forenſ.*

ut memoriæ perpetuæ traderentur ab interitu ſecura monumenta potiora rerum in ſupremo Imperii Dicaſterio curate elaboratarum & matura deliberatione deciſarum. Sic etiam conſtaret publice, ab Anteceſſorum induſtria non receſſiſſe Aſſeſſores modernos, defungi eos labore non levi & tranſitorio, ſed cum meditatione matura & maxime ardua. Ab errore revocarentur hoc modo, qui exiſtimaverint forte, in hoc ſupremo Dicaſterio fieri apud Judices, quæ nuſpiam apparent in ſcripturis, neque in Acta referuntur, quod generaliter de forenſibus controverſiis ſcripſit Auctor celebris Codicis Juris Gentium Diplomatici in Operis Præfatione, ſimilitudine quadam, ſed valde diſſimili, cum negotiis, pactis & fœderibus, inter potentes. Exprobrationem vero metuendam eſſe non puto, quam Mynſingero factam fuiſſe olim Apologia Obſervationibus præfixa teſtatur, ac ſi arcana Judicii propalarentur, contra Ord. p. 1. Tit. 16. §. 6. Receſſ. Viſit. noviſſ. §. 88. ſequ. Quemadmodum enim in ſecretioribus Principum Conſiliis magna eſt differentia inter negotia, de quibus deliberatur, & ea, quæ poſt deliberationem ad effectum perducuntur: Illa ut

ſilen-

ſilentio tegantur, neceſſarium; Hæc vero involvi amplius non poſſunt; ita in rebus forenſibus, & quidem judiciariis, Dicaſterium Camerale odit curioſitatem litigantium, noſcendi cauſarum Referentes, ſunt enim qui malo conſilio id affectant. Ad arcana refertur, ſi quis expiſcari ſtudeat vota Aſſeſſorum in Senatu, dum de aliqua cauſa deliberatur; nec non qualis Sententia fuerit concluſa, quandoque ad impediendam, ſi fieri poteſt, ejus publicationem. Alia porro ſunt, quorum notitia foret, ob circumſtantias perſonarum, nociva, & garrulitas omnis inter viros bonos intolerabilis. Publicata vero aliqua Sententia, hæc ipſa non poteſt non innoteſcere omnibus. Contradictorium foret, inter arcana cenſeri Sententias, publice & valvis apertis pronunciatas. Ad cavendas ſuſpiciones & obtrectationes litigantium, nonnullis ſolitas, adverſamur explorationem votorum Senatus, ex quibus Sententia fuit concluſa, vel eorum, qui fortaſſis diſſenſere. Sunt tamen aliquæ cauſæ ita comparatæ, ut poſt longas diſputationes in utramque partem, tractatione ſæpius prolixiore, quam opus eſt, (quarum multas typis mandare ſolent litigantes ipſi,) rationes Deciſionum ex ſequenti-

 bus

bus Sententiis haud difficulter colligantur : Vel ut earum notitia nulli homini ſit periculo. Sunt cauſarum genera, in quibus publicæ utilitatis foret, rationes Sententiarum ſcire, quo magis litigatores inconſulti ab iſtiusmodi litigiis abſterreantur. Sunt aliæ cauſæ ad finem ita perductæ, ut metus non ſit à nova litis inſtauratione ; Sunt aliæ interventu Transactionis poſt Sententiam finitæ. In omnibus his per rationum decidendi aliqualem notitiam nemini futura eſt injuria. Neque ſi in ejusmodi cauſis poſt aliquot luſtra nomen Referentis tandem innotuerit, quidquam commodi vel incommodi inde metuendum, cum à ſolius Referentis voto nullius Sententiæ ſit auctoritas. Major quidem incumbit Referenti labor, ſed Voti ipſius non habetur ratio potior in numero, quam uniuscujusque ex Senatoribus reliquis. Nihil ergo mali ab editione Votorum quorundam, dummodo obſervetur ea in re ſemper τὸ πρέπον. Neque male huc adplicabitur proverbium vetus, una vocula hic mutatum : ὄτε πάντα, ὄτε πάντοτε, ὄτε περὶ πάντων. Rationes deciſionum ut exponantur omnes publice, & omni tempore, & de cauſis omnibus, dignitas Judiciorum & auctoritas non permit-

tit,

tit. Aliquas & temporis ratione habita atque circumſtantiarum, & de cauſis ad hunc finem delectis, hoc fecerunt laudabili inſtituto Anteceſſores priſtini: Quod enim DECKHERRUS *in Bibliotheca Camerali cap. 8.* laudando & commendando Meichsneriana Deciſionum Volumina addit: Aſſeſſores veteres, præter Gailium & Mynſingerum, non fuiſſe ſolitos communicare Relationes ſuas bono publico, ratione ſingulari politica, ex qualitate Status Reipublicæ Germanicæ, quæ talia authentice a Collegio publicari vetaret, de Collegio Camerali recte intelligitur, a quo non eduntur rationes decidendi, non tamen ex ratione Status Reipublicæ, ſed peculiari cujuscumque Supremi Judicii. De ſingulis Aſſeſſoribus ſiniſtre acciperetur iſte Auctoris Diſcurſus, qui ipſe Aſſeſſorum opera talia magni fecit. Neque Gailius, Mynſingerus, Meichsnerus, Status Reipublicæ patriæ adeo fuerunt ignari, ut, quæ publicari vetaret prudentia, typis publicis mandarent ipſi, vel ut fierent ab aliis curarent. Votum Referentis non eſt Collegii vel Senatus: Ab hoc, non ab illo ſolo, Sententiæ vis dependet. Vires Relationum, quod alio loco ad Caſp. Klockii compilationem obſervavit

 DECK-

DECKHERRUS, ab acceſſoriis rationibus multum differunt. Multa adducit interdum Referens pro ſtabilienda opinione ſua, quæ tamen à Senatu aut univerſo Collegio per averſionem, ut ajunt, non acceptantur pro rationibus decidendi. Plura interdum vident plures quam unus. Liberum eſt Referenti cuique Votum ſuum, exigente materia, dilatare, quo recitato, rationibusque decidendi in ſummam contractis, quilibet dicit pro libertate ſua, ut ex omnium votis demum fiat Concluſio ad Sententiam publicandam. Perperam ergo uterentur Relationibus Aſſeſſoriis olim publicatis, & quæ hic eduntur Studio noſtro, qui ſingulas periodos pro principiis deciſionum arriperent ipſi, vel alios ita docerent. Intolerabile foret Senatui, ſi quis ei opinionem cujuscunque JCti Anteceſſoris, vel etiam Collegæ, pro cynoſura judicandi obtrudere voluerit. Neque auctor quicunque præſens importunam ejusmodi allegationem laturus eſſet patienter. Non recte utentur hoc opere, qui deciſiones ad materiam ſubſtratam directas transferret ad cauſas alias absque cauſatione. Sunt enim caſus alii aliis in circumſtantiis valde diſſimiles. Quantacunque etiam ſit rerum judicatarum au-

auctoritas, nunquam eſt tanta exemplorum ſingularium, quæ Præjudicia vocantur, ut rationes vincant meliores, faciantque in aliis, ſpecie externa ſimilibus, tempore ſtatuque rerum publico diverſis, judicandi regulam. Nemo ſapiens ſententiam quoque ſuam corrigere & amplecti meliorem erubeſcit. Ingrata foret allegatio, ſi quis, pro ratione retulerit ſeſe ad ſententiam, quam olim fuiſſet amplexus. Hæc, quæ dixi, eo pertinent, ut oſtenderem, quam minime peccaretur, vel incommodum ſit metuendum, ſi negotiorum forenſium & Conſultationes & Deciſiones ederentur plurimæ. Quantæ vero ſit utilitatis, hoc res ipſa docet. Alleine, ob gleich dieſe Rationes bündig genug, und von dem Cammer-Gericht genug Exempel edirter dergleichen Relationen vorhanden ſeynd, auch kein Zweiffel iſt, daß bey dem Reichs-Hof-Rath eine Menge, nicht nur vollkommen wohl elaborirter, ſondern auch ſolcher Relationen vorhanden ſeye, welche ohne Schaden, ja mit Nutzen des Kayſerlichen Hofes, publici Juris gemacht werden könnten, welche auch dem Publico um ſo vil angenehmer ſeyn würden, je mehr cauſæ illuſtres bey dem Reichs-Hof-Rath fürkommen; ſo ſeynd dannoch bißhero kaum einige Reichs-Hof-

Räthliche Relationes und Gutachten im Druck zum Vorſchein gekommen, auch gewiſſer Umſtände wegen nicht zu vermuthen, daß künfftighin, wenigſtens mit Willen diſes hohen Collegii, mehrere an das Licht tretten werden.

§. 21.

Schließlichen hätte ich zwar von diſer Materie, von Referirung der Acten und Abfaſſung einer Urtheil, noch vielerley, zum theil auch Singularia, anführen können; es hat aber ſeine erhebliche Urſachen, warum ich es lieber bey dem bißherigen will bewenden laſſen.

V.
Von Kayſerl. Executions-Commiſſionen.

Innhalt.

Caput I.

Von denen Kayſerlichen Executions-Commiſſionen überhaupt.

Caput II.

Von Erkennung der Kayſerl. Executions-Commiſſionen und derſelben Annehm- oder Abbittung.

Caput III.

Von Extenſion, Tranſcription, Renovation und Suſpenſion, einer Kayſerl. Executions-Commiſſion, wie auch Adjunction eines Con-Commiſſarii.

Caput IV.

Von dem Modo procedendi bey denen Kayſerl. Executions-Commiſſionen biß zu deren Endigung.

Caput V.

Von Erlöſchung der Kayſerlichen Executions-Commiſſionen.

Caput VI.

Von denen Commiſſions-Unkoſten.

Erſtes Capitel.

Von denen Kayſerl. Executions-Commiſſionen überhaupt.

Innhalt.

§. 1. Was eine Kayſerliche Executions-Commiſſion ſeye? §. 2. Deren Claſſen 2c. §. 3. Frequenz diſer Materie. §. 4. Derſelben Wichtigkeit, §. 5. und Schwürigkeit. §. 6. Kayſer ſolle die Executiones befördern.

§. 1.

Was eine Kayſerl. Executions-Commiſſion ſeye?

EIne Kayſerliche Executions-Commiſſion iſt ein von Ihro Kayſerlichen Majeſtät, oder Dero nachgeordnetem Reichs-Hof-Rath, einem oder mehreren Ständen des Reichs, oder anderen Corporibus, Communen oder Perſonen, ertheilter Befehl, einen von Ihro Kayſerlichen Majeſtät, oder Dero Reichs-Hof-Rath, oder auch in gewiſſen Fällen von einem andern Richter,

ter, gethanen Ausſpruch zur Vollſtre-ckung zu bringen.

Deren Claſſen ꝛc.

§. 2.

Es iſt bereits anderwärts (1) erinneret worden, daß es auch gemiſchte Commiſſiones gebe, nemlich ſolche, die 1. entweder Unterſuchungs- und Executions- oder 2. Manutenenz - Unterſuchungs- und Executions - Commiſſiones zugleich ſeynd; Denen fügen wir hier noch bey 3. die Manutenenz - und Executions - 4. die Executions - und Liquidations - und dann endlich 5. die ſimple Executions - Commiſſiones. So iſt auch an eben diſem Ort (2) bereits genugſam gezeiget worden, wie alle diſe Arten von Commiſſionen von einander differiren, ingleichem wo ſie reſolvirt und expedirt werden (3)? ſo dann von ihrer äuſſerlichen Form, Stylo und Tax. (4) Zu mehrerer Verſtändlichkeit füge ich hier nur ein einiges Exempel eines ſolchen Commiſſorialis bey:

CARL

(1) In diſer Einleitung *Tomo I, p.* 416.
(2) *Ead. pag.*
(3) *p.* 418.
(4) *p.* 426.

CARL der Sechſte, von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, ꝛc.

EHrwürdig, und Durchleuchtig Hochgebohrner, Liebe Vetter, Fürſten und Andächtiger. Euer Andacht und Liebden zeiget bey-verwahrte Abſchrifft mit mehrerem, was maſſen bey Uns von Seiten des Catholiſchen Arm- und Wayſen-Hauſes in Unſer und des Heiligen Reichs Stadt Augſpurg die geſchehene Inſinuation Unſerer in Sachen gedachten Armen-Hauſes, entgegen und wider den Grafen von Fugger, in puncto Debiti, am dritten Novembris vorigen Jahrs gnädigſt erlaſſener Kayſerl. Verordnung gebührend angezeiget, und, wegen nicht geleiſteter deren völliger Befolgung, um Erkennung Unſerer Kayſerl. Immiſſ. ons - Commiſſion demüthigſt gebetten worden ſeye.

Wann nun, bey ſolcher gefliſſentlicher der Sachen Verzögerung nicht zu geſtatten, daß ſupplicirendes Wayſen-Hauß hierinnfalls noch länger aufgehalten werde.

Als

Als geſinnen Wir an Euer Andacht und Liebden hiermit gnädigſt, daß Sie, Autoritate noſtra Cæſarea, dem Beklagten noch einen zwey monatlichen Termin zur Zahlung anberaumen, bey deren Unterbleibung aber denſelben, und zwar auf ſeine eigene Koſten, executive darzu anhalten, und wie ſolches geſchehen, an Uns in Zeit zweyer Monaten berichten mögen. Wir verbleiben anbey deroſelben mit Kayſerlichen Gnaden und allem Guten wohl beygethan.

Geben in Unſerer Stadt Wien den eilfften Februarii Anno Siebenzehenhundert drey und zwantzig, Unſerer Reiche, des Römiſchen im zwölfften, des Hiſpaniſchen im zwantzigſten, des Hungariſchen und Böheimiſchen aber im dreyzehenden.

CARL.

Vt. Friederich Carl, Graf von Schönborn.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Frantz von Heffener.

De-

Denen Ehrwürdig- und Durch-
leuchtig-Hochgebohrnen, Jo-
hann Frantz, Biſchoffen zu
Coſtantz, und Coadjutorn des
Stiffts zu Augſpurg, und
Eberhard Ludwig Hertzogen
zu Würtemberg und Teck,
Grafen zu Mümpelgard und
Herrn zu Heydenheim, Un-
ſerm Kayſerl. und des Reichs
General Feld-Marſchallen,
Lieben Vetter, Fürſten und
Andächtigen.

§. 3.

Frequenz diſer Materie.

Diſe Materie iſt über alle maſſen frequent, weilen ſelten eine Parthie, wider welche ein Urtheil oder Beſcheid ausfällt, freywillig parirt, ſondern es entweder auf die würckliche Execution ankommen läſſet, oder doch wartet, biß ſelbige erkannt, von dem Commiſſario angenommen, und ihme deren Vollziehung von demſelben angetrohet iſt, um alſo den Gegentheil müde zu machen, oder ihne deſto eher zu einem Vergleich zu bringen ꝛc. oder, weil man gar nicht in dem Sinn hat zu pariren, ſondern es dahin treiben zu können verhoffet, daß ſich nie-

niemand finden werde, der exequire, und was dergleichen unlautere und das Juſtiz-Weſen in Grund verderbende Abſichten mehr ſeynd.

§. 4.

Derſelben Wichtigkeit.

Die Wichtigkeit diſer Materie fället ebenfalls jedermann von ſelbſten in die Augen. Dann die Execution iſt, wo nicht das allerwichtigſte, doch gewiß eines der wichtigſten Stücke der Juſtiz-Adminiſtration, und was hilfft auch die allergerechteſte Sentenz, wann ſie nicht exequiret wird? Ferner betrifft die Urtheil eine wichtige Sache, z. E. gantze Land und Leute, Beſchwerden zwiſchen dem Landes-Herrn und Unterthanen ꝛc. ſo iſt nothwendiger Weiſe die Execution auch von Wichtigkeit. Und daß, wo die Execution gegen einen mächtigen Stand gehet, ſonderlich wo derſelbige trohet, ſich zu widerſetzen, oder würcklichen Widerſtand thut, von groſſer Wichtigkeit ſeye, iſt genugſam daraus abzunehmen, weil der Kayſer offt drey, vier, fünff und mehrerer Craiſe Kräfften zuſammen bieten muß, um ſeinen End-Zweck zu erhalten, ja wohl gar die Sache an das Reich gelangen läſſet, um ihme mit Rath

an Hand zu gehen, wie in der Sache weiter zu verfahren ſeye. So kommen auch, (wie wir unten hören werden) öffters der Kayſer und die Stände an einander, und beſchweren ſich diſe, daß mit denen Executionen nicht legaliter ſeye verfahren worden, ja es ſeynd ſchon gar Thätlichkeit darüber vorgegangen.

§. 5.

Und Schwürigkeit.

Indeme wir aber alſo diſes ſagen, haben wir damit zugleich auch etwas von denen vilen und groſſen Schwürigkeiten berühret, welche ſich bey diſer Materie finden, und von welchen wir, weil ſie unten nochmals fürkommen, nur diſes wenige melden wollen, daß ſelbige fürnemlich darinn beſtehen, daß eine Parthie, welche es mit einem mächtigen Stand des Reichs, oder auch mit einem kleinen Stand, aber in einer ſolchen Sache, wobey ſich auch Groſſe intereſſiren, zu thun hat, es gemeiniglich gar langſam darzu bringt, biß man ſich an dem Kayſerlichen Hof darzu entſchließt, die Execution zu reſolviren, und, wann auch gleich diſes geſchiehet, ſo kan offt der Kayſerliche Hof keinen Stand ausfündig machen, der nur verſpräche, die Execution zu übernehmen, und wo endlich einer

einer auch diſes thut, ſo will doch niemand daran, die Execution armata manu zu vollſtrecken. Doch hat man auch Exempel, da von dem Kayſer und denen Parthien alle dieſe Schwürigkeiten zimlich überwunden worden ſeynd, wie man z. E. an der wichtigen Mecklenburgiſchen Sache, und dem Proceſs der daſigen Ritterſchafft gegen ihren Landes-Fürſten, erſehen kan.

§. 6.

Wegen Beförderungen der Executionen ordnet die Kayſerl. Wahl-Capitulation folgendes: (1) „Wann nun im „Reichs-Hof-Rath oder Cammer-Gericht ein End-Urtheil gefället, und daſſelbe Krafft Rechtens ergriffen, ſo ſollen „und wollen Wir deſſen Execution in keinerley Weiſe noch Wege hemmen, oder „hindern, vielweniger dieſelbe verſchieben, „ſondern damit nach der Reichs-Hof-Raths-oder Cammer-Gerichts- und Executions-Ordnung ſchlechter Dings, ohne einige Verzögerung und Beobachtung „einiger denen Rechten nach wider die Exe-

Kayſer ſolle die Executiones beförderen.

M

(1) *Art.* 17.

„Execution nicht zuläßiger Exception „verfahren und vollziehen, und derge„ſtalt einem jedweden, ohne Anſehen der „Perſon, ſchleunig zu ſeinen erſtrittenen „Rechten verhelffen.„ Und ſeynd die Worte : **Beobachtung**, biß : *Exception*, ex Monitis Principum ad Projectum Capitulationis perpetuæ, eingerucket worden. (1) Was Gelegenheit darzu gegeben, erzehlet KREBS (2) alſo : „Daß „Kayſerliche Majeſtät, wann bey Dero „Reichs-Hof-Rath einige Urtheil in „wichtigen Sachen abgefaßet, deren Exe„cution allerhand Weitläufftigkeit und „Fried-Stöhrung im Reich nach ſich zie„hen kan, ſolche zuforderſt von Dero „Kayſerlichen Geheimden Rath überle„gen, und, befindenden Dingen nach, de„ren Publicir- und Exequirung biß zur „andern bequemern Zeit, da ſolche ohne „Gefahr geſchehen kan, außſtellen und „differiren laſſen, v. Reinking. de re„gim. ſec & eccl. lib. I. claſſ. 4. c. 19. n. „52. 53. 54. Bœcler notit. Imp. lib. 13. „c. 4. verſ. ſecundo illud &c. Hugo de Stat.

(1) v. HENNIGES *ad Inſtr. Pac. Specim.* 7. *Mantiſſ.* 17. p. 1145.

(2) *In Quinquert. Cameral. Qu.* 2. *n.* 74. *p. m.* 153.

„Stat. region. Germ. cap. 6. §. 37.
„Geſtalten dann, als einſt in An. 1637.
„dargegen von dem Chur-Fürſtlichen
„Collegio Erinnerung beſchehen, daß es
„der Reichs-Hof-Raths-Ordnung
„Kayſers Ferdinandi III. Tit. 5. §. Was
„auch einmal, 18. (1) entgegen lauffe, da-
„mahl regierende Kayſerliche Majeſtät
„ſich in Antwort erkläret haben: Was
„in puncto Juſtitiæ geſchloſſen, nicht zu
„ändern: Was aber Ratio Status und
„andere Umſtände mit ſich brächten, dar-
„inn wollten Sie freye Hand behalten,
„vid. Reinking. d. loc. Limnæ. de jur.
„Publ. Tom. 5. ſeu addition. 2. lib. 9.
„cap. 4. n. 1. junct. ibid. declarat. Im-
„perat. §. Zum Vierten ꝛc. Limnæ. ad
„Capitulat. Imperat. Matthiæ art. 40.
„verb. Geheimen- und Reichs-Hof-
„Rath ꝛc. Uffenb. de Conſil. Cæſ. Im-
„perial. Aulic. c. 22. verſ. ſed quæri-
„tur &c. Nachdeme jedoch mit dieſer
„Kayſerl. Declaration nicht zuwegen ge-
„bracht werden mögen, daß an Seiten
„des Reichs, darbey wäre acquieſcirt,
„und nicht vielmehr weitere Præcaution

M 2 ge-

(1) Hier iſt die neueſte Reichs-Hof-Raths-Ordnung ſtatt der älteren allegiret worden.

„genommen werden, ſo mag wol etwan „eines Theils conſiderirt und præſuppo„nirt worden ſeyn, daß alle und jegliche „Stånde des Reichs, gleichwie ſie zur „Obſervanz und Folgleiſtung der ausge„ſprochenen Urtheln, in Krafft der „von ihnen ſelbſt= beliebt= und gemachten „Ordnungen, verbunden ſeynd, alſo „auch darinn keines Weges widerſtreben, „ſondern denen Reichs=Ordnungen den „gebůhrenden Gehorſam erzeigen, der„geſtalt, auf nicht vermuthende Fålle, eini„ge weitere, als die bereits in den Ord„nungen enthaltene vid Ord. Cam. p. 3. „tit. 48. §. Wo aber, 5. & ſeq. junct. „Receſſ. Imper. de Ann. 1654. §. Ob „ſich aber. 161. Fůrſehung zu thun, un„nöthig ſeyn wůrde; Andern Theils aber „werden ſich wohl jeweilen in facto die „Fålle begeben, und die Unzulånglichkeit „des Proceſſus in bannum geåuſſert ha„ben, alſo daß dienſam ermeſſen worden, „evitandi majoris mali & conſervandæ „publicæ tranquillitatis cauſa, ob præ„valentiam rationis, das privatum, ut„ut juſtitiæ & æquitati innixum, ſo „lang, biß major publicæ cauſæ ratio „ceſſirt, zu poſtponiren. Wannenhero „dann, auf dergleichen zutragende Fålle, „da von der Execution einer bey dem Reichs=

„Reichs-Hof-Rath beſchloſſenen Urthel
„gefährliche Motus im Reich zu beſorgen,
„durch den Weſtphäliſchen Friedens-
„Schluß es dahin eingerichtet, daß zwar
„ſolche Umſtände in Bedencken, doch
„nicht wie vorher, bey dem Kayſerlichen
„allein von Kayſerlicher Majeſtät depen-
„direnden Geheimden-Raths-Collegio,
„gezogen werden, ſondern Jhro, der
„Röm. Kayſerl. Majeſtät, frey ſtehen
„möge, etzlicher Chur- und Fürſten, ſo
„von beeden Religionen ſeynd, Meinung
„und Gutachten, darunter einzuholen,
„vid. Inſtr. Pac. Cæſar Suecic. de An.
„1648. §. *quoad Proceſſum judicarium.* 55.
„in fin. Auſſer deme aber, und da Jh-
„ro ſolches nicht beliebig ſeyn möchte,
„haben die Stände des Reichs ferner
„expreſſius die Vorſorge dahin gerichtet,
„daß von beſagtem Kayſerlichen Ge-
„heimden-Raths-Collegio deßfalls
„nichts geändert oder Eingriff gethan
„werden ſolle: Geſtalten dann des jetzt-
„regierenden Glorwürdigſten Kayſers
„Leopoldi I. Kayſerl. und des Römiſchen
„Königs Joſephi, Königl. Maj. Maj. in
„Dero Wahl-Capitulationen Artic.
„Auch ſollen und wollen reſp. 42. &
„41. ſich auf Art uud Weiſe verbündlich
„gemacht, wie die formalia verba alſo

 lau-

„lauten: Auch nicht geſtatten, verhän-„gen oder zugeben, daß unſer geheimes „Raths-Collegium, ſamtlich und ſon-„derlich, der Reichs-Sachen, welche für „den Reichs-Hof-Rath gehören, ſich „anmaſſe, darinn ſich einimiſche, oder auf „einigerley Weiſe dem Reichs-Hof-„Rath eingreiffe, vilweniger mit Befel-„chen oder Decreten, wordurch die im „Reichs-Hof-Rath geſchloſſene Sachen „aufgehoben oder irritirt werden, be-„ſchwere oder irre; was auch einmal in „erſtgemeldtem Unſerm Reichs-Hof-„Rath in Judicio contradictorio cum „debita cauſæ cognitione ordentlicher „Weiſe abgehandelt und geſchloſſen iſt, „darbey ſoll es förders allerdings verblei-„ben, und nirgends anderſt, es ſeye dann „durch den ordentlichen Weg der in „offt-ermeldtem Friedens-Schluß be-„liebter Reviſion, (welche jederzeit „quoad Proceſſum, nach Beſag erſt-„gedachten Friedens-Schluß, durch „ohnpartheyiſche Reichs-Hof-Räthe, „ſo nicht bey Verfaſſung der vorigen Ur-„theil, vielweniger Referenten oder Cor-„Referenten geweſen, ausgefertiget wer-„den ſoll) von neuem in Cognition ge-„zogen, noch deſſen Execution gehindert „werden, ꝛc. Ubrigens ſagt die Reichs-

Hof-

Hof-Raths-Ordnung *Tit. 5. §. 19.* ſelbſt: „Was auch einmal in gemeltem „Unſerm Reichs-Hof-Rath in contra„dictorio Judicio cum cauſæ cognitio„ne und mit Unſerm Vorwißen ordent„licher Weiſe gehandelt und beſchloſſen iſt, „dabey ſoll es allerdings verbleiben und „von niemand anders in Cognition ge„zogen, noch deſſen Execution gehem„met werden.„ Die Evangeliſche Stän-de verlangen in ihren Monitis de Ann. 1664. daß nach: **gehindert**, addiret werde: „Vil weniger durch andere aus „der Cantzley oder von andern Unſern „Räthen angegebene Decreta caſſirt, ge„ändert. ꝛc.

Zweytes Capitel.

Von Erkennung der Kayſerlichen-Executions-Commiſſionen und derſelben Annehm- oder Abbittung.

Innhalt.

§. 1. Executions-Commiſſiones werden erkannt: Um die Urtheile derer

 Aus-

Austräge, §. 2. oder eines Unter-Richters, §. 3. oder einer Reichs-Deputation zu vollſtrecken. §. 4. Ob die Execution einer Nullitatis angeklagten Sententiæ à Deputatis Imperii latæ anbefohlen werden könne? §. 5. Ob durante Juſtitio Camerali der Reichs-Hof-Rath die Execution derer Cammer-Gerichts-Urtheile anbefehlen könne? §. 6. Executions-Commisſiones zu Vollſtreckung derer Reichs-Hof-Raths-Urtheile in ſecunda, §. 7. & prima inſtantia. §. 8. Executiones præſupponiren ein Urtheil und Vernehmung des Beklagten. §. 9. Bey Mandatis S. C. kan es Exceptiones geben. §. 10. Noch eher kan damit getrohet werden. §. 11. Objectio aus dem Reichs-Abſchid de 1654. §. 12. Ob allemal eine formliche Urtheil vorhergehen müſſe? §. 13. Execution præſupponirt ferner der Urtheil Publication, §. 14. und Inſinuation, §. 15. und daß derſelben nicht pariret worden ſeye. §. 16 Doch kan gleich mit der Execution getrohet, oder ſelbige eventualiter erkannt werden. §. 17. Bey unterbleibender Parition wird entweder gleich die Execution würcklich, §. 18. oder eventualiter erkannt, §. 19. oder damit getrohet,

§. 20.

§. 20. oder man gibt noch mehrere Termine ad parendum. §. 21. Gegen die Urtheil muß kein Remedium ſuſpenſivum ergriffen ſeyn. §. 22. Zuweilen wird ein Membrum der Urtheil exequirt und das übrige ſuſpendirt. §. 23. Auch wohl gar die Execution der gantzen Urtheil ſuſpendirt. §. 24. Ob Executio ante lapſum 4. menſium verhänget werden könne? §. 25. oder ante quadriennium? §. 26. Ob, wann ein Theil der Condemnirten zu pariren willig iſt? §. 27. Oder die Condemnirte ex parte pariren? §. 28. Wer die Execution verrichten müſſe? §. 29. 1) Gegen Mediatos? Diſpoſition der Cammer-Gerichts-Ordnung. §. 30. Des Reichs-Abſchids de 1654. §. 31. Und der neueſten Wahl-Capitulation. §. 32. 2.) Wie zu procediren gegen einen Stand des Reichs? Diſpoſition der Cammer-Gerichts-Ordnung. §. 33. Und Reichs-Abſchids de 1555. und 1654. §. 34. 3.) Wie gegen ein Reichs-Ritter-Mitglied zu procediren? §. 35. 4.) Wie frembde Parthien zu exequiren? §. 36. Ob die Execution gegen einen Mediatum jemand anders, als ſeiner Landes-Herrſchafft, aufgetragen werden könne? §. 37. Domini territoriales in exequen-

do moroſi werden nicht mehr geſtrafft. §. 38. Ob die Craiß-Obriſten nunmehro von denen Executionen excludirt ſeyen? §. 39. Wie es in Praxi gehalten werde? §. 40. Wann ein Craiß-Ausſchreibender Fürſt ꝛc. bey einer Sache intereſſirt iſt, wird die Execution einem anderen aufgetragen. §. 41. Ob ein Craiß-Ausſchreibender Fürſt für partheyiſch zu halten, wann er für den zu exequirenden Theil intercediret hat? §. 42. Oder eine Expectanz auf des Exequendi Land hat? §. 43. Ob der Kayſer, mit Ubergehung der Craiß-Aemter, die Execution jemand anders auftragen könne? Stritt hierüber bey der Donauwörthiſchen Execution, §. 44. Bey der Mecklenburg-Güſtrauiſchen Succeſſion. Kayſers Reſcript an das Nider-Sächſiſche Craiß-Ausſchreib-Amt. Der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten des Nider-Sächſiſchen Craiſes Schreiben an den Hertzog zu Mecklenburg-Schwerin. Erfolg. Kayſerliches Reſcript an den König in Schweden. Außgang. §. 45. Schrifften in diſer Sache. Mulzii Diſp. von der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten. ꝛc. Amt bey Executionen. §. 46. Thomaſii Theſes huic Diſſ. oppoſitæ.

§. 47.

§. 47. Stryck de Jure exequendi, &c. §. 48. Gründliche Behauptung des Reichs und der Craiſe Gerechtigkeit, die Vollziehung der Urtheil betreffend ꝛc. §. 49. Mulzii Examen Scripti de Jure exequendi Sententias Directoribus Circulorum competente. §. 50. Ejusdem Unterſuchung der gründlichen Behauptung ꝛc. §. 51. Diſer Stritt wird in der Tecklenburgiſchen Sache gerühret. §. 52. Ingleichen in der Oſt-Frieſiſchen Commiſſions-Sache. §. 53. JCti pro Circulis. §. 54. Pro Imperatore. §. 55. Deren Refutation. §. 56. JCti, ſo eine dritte Meinung hegen. §. 57. Des Autoris Meinung. §. 58. Das Jus exequendi iſt nirgend kein præcipuum eines Craiß-Directoris. §. 59. Ob, wo bey einer Execution Evangelici intereſſirt und alle Craiß-Ausſchreibende Fürſten Catholiſch ſeynd, adjunctio Con-Commiſſarii Evangelici begehret werden könne? §. 60. Stritt hierüber in dem Ober-Rheiniſchen Craiß. Vergleich. §. 61. Ob ſolcher noch gültig ſeye? §. 62. Cammer-Gerichts-Meinung von diſer Sache, in Theſi & Hypotheſi. §. 63. Ingleichen reſp. des Königs in Preuſſen. §. 64. Auſſer dem Craiß-Ausſchreib-Amt bindet ſich der Kayſer an

an niemand gewiſſes. §. 65. Ob dem obſiegenden Theil die Execution aufgetragen werden könne? Exempel von Erfurt. §. 66. Von Executionen gegen die Reichs-Ritter-Mitglider. §. 67. Clauſula: ſamt und ſonders. §. 68. Commiſſariorum general-Inſtructiones. §. 69. Muſter von allerley ſpecial-Inſtructionen. §. 70. Auch Executions-Commiſſarii tentiren zuweilen die Güte. §. 71. Der Executions-Commiſſionen Abbittung §. 72. und Beharrung. §. 73. Zuweilen läſſet der Kayſer einem Commiſſario durch den anderen zuſprechen. §. 74. Oder ſucht den Exequendum zur Parition zu bewegen. §. 75. Wie es zu halten, wann ein oder mehrere Craiſe nicht exequiren wollen? §. 76. Wie es in Praxi gehalten werde? §. 77. Wie die Executiones in Italien geſchehen.

§. I.

Executions-Commiſſionen werden erkannt, um die Ur-

DJe Commiſſiones ad exequendum werden erkannt entweder zur Execution einer nicht von dem Reichs-Hof-Rath ausgeſprochener Urtheil, oder aber zur Execution einer von dem Reichs-Hof-Rath ſelbſten gefällten Urtheil. Das erſte geſchiehet 1. wann von Auſträ-

trägen eine Urtheil gefället wird, kein Theil davon appelliret, und alſo die Sentenz in rem judicatam erwächſet. Dann weilen, (nach der gemeinen und wohlgegründeten Meinung,) die Außträge, wann die Parthie, ſo den Handel verlohren hat, nicht von ſelbſten pariret, keine Execution wider ſie erkennen, noch jemand auftragen können, (1) indeme, es möchte die Urtheil wider einen Immediatum oder Mediatum ausgefallen ſeyn, doch allemahl die Execution einem Immediato, nemlich, in jenem Fall einem anderen Stand des Reichs, oder Immediato, in diſem aber dem Landes-Herrn aufgetragen werden müßte, keiner von beeden aber von denen Außträgen, als entweder ſeinen Mit-Ständen, oder auch bloß anderen Immediatis, oder wohl gar Mediatis, dergleichen Befehl annehmen wird, oder, wie andere (2) ſagen, quia Judicis delegati officium, lata Sententia, mox exſpirat, & cauſa ad ordinarium devolvitur, ſo pfleget die obſiegende

theile derer Austräge.

(1) Vid. CRAMERI *Manual. Proceſſ. Imper. Aulic. Sect. I. Cap.* 10 §. 22. *p. m.* 186. UFFENBACH vom Reichs-Hof-Rath *Cap.* 15. *Sect.* 3. *Sub-Sect.* 1. *p.* 203. 209. LUDOLFI *Jus Cameral. p. m.* 39. *n.* 17.

(2) CRAMER *l. c.*

gende Parthie in dem Fall, wann der Gegentheil der Auſtregal-Urtheil nicht ein völliges Genügen thut, bey einem der höchſten Reichs-Gerichte um eine Kayſerliche Commiſſionem ad exequendum einzukommen, womit dann auch willfahret wird. (1)

§. 2.

Oder eines Unter-Richters.

Ein Unter-Richter kan und ſolle zwar ſeine ausgeſprochene Urtheile ſelbſt exequiren; wann er es aber nicht thut, ſtehet der gravirten Parthie der Recurſus an die höchſte Reichs-Gerichte offen. Nun wird es zwar in einem ſolchem Fall unterſchidlich gehalten, und gegen einen dergleichen moroſum Judicem inferiorem allerley Wege gebraucht, wie in dem Tr. de denegata vel protracta Juſtitia wird außgeführet werden; Unter anderem aber finden ſich auch Caſus, daß, wann Parthien ſich über eine alſo von dem Judice inferiori traînirte Execution beſchweret haben, demſelben, in caſum ulterioris moræ, mit einer Kayſerlichen Executions-Commiſſion getrohet worden iſt. Hieher gehören folgende Concluſa:

Jovis

(1) UFFENBACH *l. c.*

Jovis 28. Sept. 1724.

Zu Augſpurg Metzger A. C. contra die Catholiſche Metzger daſelbſten & Conſ. &c.

1. Cum incluſione hujus reſcribatur dem dortigen Magiſtrat Catholiſchen Theils: Nachdeme Ihro Kayſerliche Majeſtät diſe Nachricht höchſtmißfällig vernommen, daß die zu zweyenmalen anbefohlene Execution des Raths-Schluſſes vom 9. Febr. 1719. ſo vil das Metzger-Loos betrifft, aus ſeiner Schuld, biß zu gegenwärtiger Zeit, zu der Fleiſchhacker beederley Religion Schaden und Nachtheil, verzogen, und der andere Theil zu gerechten Klagen veranlaſſet, ſo wohl die Gelegenheit innerlicher unnöthiger Mißhelligkeiten dadurch unbillicher Weiſe verurſachet worden; als wäre allerhöchſt gedachter Kayſerlicher Majeſtät ernſtlicher Befehl an ermeldten Magiſtrat Catholiſchen Theils, nach Inſinuation dieſes von Stund an erwähnte Execution des Rath-Schluſſes de 19. Febr. 1719. mit ihrem Mittheil Aug. Conf. anzutretten, und zur vollſtändigen Würcklichkeit zu bringen, widrigen Falls aber derſelbe in eine

Poen

Poen von 5. Marck Goldes, jetzt als dann, und dann als jetzt, aus der ungehorſamen Privat-Mitteln zu zahlen, erkläret ſeyn, auch ſo wohl zu Eintreibung der würcklichen Straffe, als Execution benannten Raths-Schluſſes eine Kayſerliche Commiſſion, ebenfalls auf der Renitentium Koſten, erkannt werden ſolle, und hat an Ihro Kayſerliche Majeſtät benannter Rath Catholiſchen Theils über den gehorſamen Vollzug ſeinen ſchuldigſten Bericht innerhalb einer Monaths-Friſt einzuſenden ꝛc.

Lunæ 11. Sept. 1724.

Breining contra die Wört- und Gewandſchneider-Gülte zu Goßlar ꝛc.

2. Cum notificatione hujus & incluſione Exhibiti vom 24. Julii nuperi, reſcribatur dem Stadt-Magiſtrat zu Goßlar: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten der Nothdurfft befunden, in dieſer Spolien-Sache, bey der dem Kayſerl. Reſcript vom 6. Jun. 1721. zu wider unternommenen 3. jährigen Weiterung und Aufzug, ingleichem Publication der auf Kayſerliche Verordnung eingeholter Urthel und andern Irregularitäten, angeregtes und ad notitiam derer Partheyen gebrachtes Ur-

Urthel ohne fernern Anſtand, und mit Verwerffung der darwider eingewandten aufzüglichen Mitteln, zur Execution zu bringen, und zu dem Ende Imploranten zu Abſtattung des ihme zuerkannten Juramenti Zenoniani zu laſſen. Wie nun ermeldter Implorant ſelbiges Jurament citata & præſente Parte adverſa würcklich abgeſchworen, diſemnach obiges Urthel purificiret; Als werde von Jhro Kayſerlichen Majeſtät dem Magiſtrat alles Ernſts anbefohlen, Autoritate Cæſarea die Erſtattung der erkannten auch allbereits beſchwornen 1500. Reichs-Thaler der Gülde, als Parti impetratæ, ſub termino duorum menſium aufzulegen, und, in Entſtehung gütlicher Befriedigung, ohne weitern Verzug, und alles dagegen vorkommenden Einwendens ungeachtet, aus derer bey ſelbiger Gülde dißfalls intereſſirten Privat-Vermögen executive beyzutreiben, auch, wie eines und das andere geſchehen fürderſamſt, und längſtens ſub termino duorum menſium, allergehorſamſt zu berichten, da in ohnverhoffenden widrigen Fall eine Kayſerliche Executions-Commiſſion auf den Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, und

und zwar ſumptu des Stadt-Magiſtrats, aus ihren eignen Mitteln, erkannt ſeyn und è Cancellaria ausgefertiget werden ſolle.

§. 3.

Oder einer Reichs-Deputation zu vollſtrecken.

Die Reichs-Deputationes, vor welche Parthie-Händel, fürnemlich derer Reſtituendorum, vi Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, verwiſen worden, ſeynd allemal auch bevollmächtiget geweſen, ſelbiger Execution anzubefehlen, weil ſie aber zwar in zerſchidenen Fällen geſprochen haben und doch die Urthel ſeithero nicht exequirt worden, diſe Deputationen aber vor längſten eingegangen, ſo iſt die Frage: wann anjetzo eine Parthie um die Execution eines dergleichen Urthels bittet, wie es zu halten ſeye? In dem R. Abſchid *de An.* 1654. §. 191. heiſſet es zwar: Es ſolle die ordinari-Reichs-Deputation, für welche diſer Punct verwiſen worden iſt „in cognoſcendo, deci„dendo & Executionem decernendo voll„kommenen Gewalt haben, maſſen auch „Wir (der Kayſer) erbietig ſeyn, die „Execution deſſen, was ſie erkennen wer„den, denenjenigen, welchen es, vermög „des Inſtrumenti Pacis und des arctioris „modi exequendi, gebühret und erſtge„meldte ordinari-Deputation erkennen „wird, ohne einigen Auffenthalt und ohne

„ne fernere Cognition, allergnädigſt an„zubefehlen und würcklich verrichten zu „laſſen.„ Alleine es wird alſo hier ſupponiret, daß die Execution von der Reichs-Deputation ſchon erkannt ſeye und von dem Kayſer nur ausgeſchriben werden dürffe. Wie aber wann ſolches von der Deputation noch nicht geſchehen wäre? wie ſich ſolches würcklich in unterſchidlichen Fällen geäuſſeret hat. Davon diſponiren nun die Reichs-Geſetze nichts; ex Praxi aber erlernen wir ſo vil, daß die Parthien ſich alsdann befugt halten, den Kayſer, tanquam ſummum Cuſtodem & Executorem Legum Imperii, darum zu erſuchen, diſer ſich auch in dem Beſitz befinde, dergleichen Executiones zu verhängen, ohne daß die Stånde des Reichs beeder Religionen es als etwas unbefugtes achteten, da doch zerſchidene Parthien, z. E. *in* der Fürthiſchen und Zwingenbergiſchen Sache ex aliis Capitibus ihren Recurs von einer ſolchen Executions-Erkennung an den Reichs-Convent genommen haben, diſe Materie auch allda im übrigen weitläufftig pro & contra ventiliret worden iſt.

§. 4.

Ob die Execution einer Nullitatis an-

Wann aber der beklagte Theil ſoutenirt, eine ſolche a Deputatis Imperii gefällte und noch unexequirte Urtheil labo-

geklagter Sententiæ à Deputatis Imperii latæ anbefohlen werden könne?

rire Nullitate, ob alsdann dieſe angebliche Nullitäten zu erſt examiniret werden müſſen, oder ob man förderiſt die Sentenz exequiren und alsdann deren Recht- oder Unrechtmäßigkeit unterſuchen ſolle? Diſes iſt die Frage, worüber in der bekannten erſtberührten Zwingenbergiſchen Sache vor wenigen Jahren ſo viles iſt geſtritten worden. Chur-Pfaltz meldete dißfalls in einem bey dem Reichs-Convent übergebenen Memorial: (1)

„Ihnen iſt aber auch dabey, ſo wenig, „als allen anderen, unbekannt, was maſ„ſen es mit der gegenwärtigen Sache ei„ne gantz beſondere, und diſe Beſchaffenheit „habe, daß alle obenangeführte Reichs„Hof-Räthliche Concluſa bloßhin inhæ„ſiva ſeynd, ſich auf eine vorlängſt 1651. „à Deputatis Imperii in ſimplicem con„tumaciam angemaßte Sentenz referi„rende, welche Sentenz aber nomine to„tius Imperii ſeye gefället worden, mit„hin dieſelbe einſeitig zu ändern in eines „Hochpreißlichen Reichs-Hof-Raths „Macht nicht ſtehe, ſondern, wann an„derſt das Gravamen aus der Wurtzel „gehoben werden ſoll, nach deutlicher „Anweiſung derer Reichs-Conſtitu„tionen, und in ſpecie des Deputations-

„Re-

(1) vid. Reichs-*Fama Tom. I. p. 160.*

„Receſſes, von geſammten Reich unter-„ſucht und erkennet werden muß: Ob „jemalen der Gölleriſchen Prætendenten „Anſpruch auf das Chur-Pfältziſche Le-„hen Zwingenberg ſo beſchaffen geweſen, „daß ſelbiges, ſeiner Natur und Eigen-„ſchafft nach, unter die Reſtituenda ex „capite Amneſtiæ gehörig geweſen oder „gezogen werden können, oder ob nicht „alles, was hoc nomine & ſub hoc præ-„textu geſchehen, aus irrigen und dem „Weſtphäliſchen Friedens-Schluß ſo „wohl, als der Naturæ ipſius rei, wi-„drigen Principiis herflieſſe, conſequen-„ter ſamt allem dem, was hernach an-„derſtwo inhæſive darauf gebauet wor-„den, oder in conſequentiam ſothanen „nulliter & contra mentem Pacis „Weſtphalicæ & intentionem Paciſcen-„tium ergangenen Deputations-Schluſ-„ſes geſchehen iſt, mit und nebſt der offter-„wähnten vermeintlichen Contumacial-„Sentenz, ipſo Jure & Facto hinwegfalle, „einfolglich von keinem Judicio exequirt „oder ad exequendum verwiſen werden „könne ꝛc.

Alleine Gölleriſcher Seits replicirte man darauf (1): Worauf aber unterſchidlich zu antworten, und zwar iſt

 1.) Aus

(1) *Ibid. p.* 670. *ſeqq.*

1.) Aus denen oballegirten Friedens-Executions- und Haupt-Receſſen §. 6to kund und offenbar, daß juxta formalia:

„Hierunter weder von der Römiſch-„Kayſerlichen Majeſtät, noch jemand „andern, denen Crayß-Ausſchreibenden „Fürſten oder Executoren (wovor auch „die Reichs-Deputati eorumque Sub-„delegati impetratiſcher Seits ſelbſt an-„genommen und ſchon erkannt worden „ſeynd,) einige Inhibition oder Einhalt „nicht geſchehen, viel weniger, was bereits, „nach Innhalt des Friedens-Schluſſes, „Kayſerlicher Edicten, und dieſes Receſſus, „exequirt und reſtituirt, oder hiernächſt „noch weiter ſolchergeſtalt exequirt, „und (wie per Sententiam Deputato-„rum Imperii de Anno 1651. in ſubſtra-„to notorie geſchehen,) NB. *reſtituirt* „**werden möchte, wieder aufgeho-„ben, geändert, umgeſtoſſen, oder „darwider einige** *Turbation* geſtattet „werden, ſondern vielmehr dabey ge-„ſchützet, und, was auf eine oder die an-„dere Weiſe darwider vorgegangen, wie „auch alle ein und andern Orts darwi-„der eingewendete oder noch einwendende, „in ipſo Inſtrumento Pacis bereits ver-„worffene und pro nullis declarirte, Pro-„teſtationes und Reſervationes, viæ ju-„ris vel facti, nicht weniger alle wider

den

„den Friedens = Schluß lauffende Re-
„ſcripta, Mandata oder Decreta, wie die
„Nahmen haben mögen, hiemit caſſirt
„und abgethan, und in vorigen Stand
„geſetzt ſeyn ſollen, alles bey obangezoge-
„nen, dem Inſtrumento Pacis und Kay-
„ſerlichen Edicten einverleibten, Straf-
„fen.

Woraus die bündige Schluß-Folge ſich von ſelbſten ergiebet, daß, was von denen Crayß-Ausſchreibenden Fürſten, oder von denen Deputatis Imperii, nach Innhalt vorerwehnter Reichs-Geſetze, ut in caſu præſenti, reſtituirt, oder, quod ad idem recidit, vor Reſtitutions-mäßig erkannt worden iſt, ſolches weder von der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, noch NB. **jemand andern** (folglich auch nicht von der Reichs-Verſammlung,) wiederum aufgehoben, geändert, umgeſtoſſen, oder darwider einige Turbation geſtattet, ſondern vielmehr der auch per Sententiam Deputatorum Imperii reſtituirte Theil dabey geſchützet, auch alles darwider eingewendete caſſiret und wiederum abgethan werden ſoll. Kan nun niemand (und mithin auch der Reichs-Convent nicht,) eine ſolche à Deputatis Imperii erkannte Reſtitution, vermöge ſolcher Placitorum Imperii publicorum, wiederum ändern, quo effectu vel ſpecie

 juris

juris ſollte nun die Zwingenbergiſche Sache ad Comitia Imperii jetzo erſt gezogen werden können? Gleichergeſtallt wird auch

2.) In dem Haupt-Executions-Receſs von geſammten Reichs wegen ſtatuirt:

„Daß, was in Krafft Inſtrumenti Pacis, arctioris modi exequendi, auch Præliminar- und gegenwärtigen Haupt-Receſſes, und denenſelben gemäß decidirt, exequirt oder verglichen, oder noch „NB. **erörtert**, exequirt und verglichen „wird, alſo feſt und **unverbrüchlich** gehalten, und darwider **keines andern** „**Orts**, am Kayſerlichen Hof- oder Cammer- oder NB. **andern Gerichten**, **wie** „**die Nahmen haben mögen**, auf einigerley Weis oder Weg (ergo auch „nicht per modum Recurſus ad Comitia „Imperii.) NB. **nicht angenommen**, „**ſondern** *NB. ſimpliciter* **abgewieſen** „(ergo abermahl nicht in Comitiis Imperii ad Dictaturam gebracht,) werden „ſollen.

Hieran werden nun zwar alle æqui rerum æſtimatores allſchon um ſo mehr ein ſattes Genügen haben, weilen die beyde allegirte Receſſus und übrige Friedens-Executions-Verordnungen pro annexis, imo & pro parte ipſius Inſtrumenti Pacis

Pacis habentur, cum eum in finem ſint conventa, ut Concluſa Weſtphalica in executionem deducerentur, adeoque uti Receſſui Imperii de Anno 1654. ſunt inſerta, ita etiam Legibus Imperii accenſenda, & eodem loco habenda, quo habetur ipſum Inſtrumentum Pacis; ex quo ulterius & hoc ſequitur, quod non minus Lege Imperii ſit tutus aliquis de eo, quod ipſi per executionem Pacis eſt traditum, quam quod ipſa Pace Weſtphalica eſt concluſum, & non tantum deciſio ipſa, ſed etiam modus exequendi, pro Lege Imperii publica habendus. Sunt verba Nitſch. in Comment. ad Capit. Joſeph. cap. IV. §. 7. & 8.

Es gibt aber hierunter 3.) der von Chur-Pfaltz ſelbſt mit errichtete, ja von weiland Herrn Chur-Fürſten Carl Ludwig nahmentlich mit ſubſcribirte letzte Reichs-Abſchied, der Sache noch dieſen gar emphatiſchen Ausſchlag in §. den 2ten *Punct* unſerer Kayſerlichen *Propoſition &c.* 191. woſelbſt die Kayſerliche Majeſtät ſich wörtlichen Innhalts erbietig machet:

„Die Execution, was ſie Deputati erkennen werden, denenjenigen, welche es „vermöge Inſtrumenti Pacis, und des arctioris modi exequendi gebühret, und erſt-

„gemeldte Ordinari - Deputation erken„nen wird, ohne einigen Aufenthalt, „und *NB.* ohne *Cognition*, allergnädigſt „anzubefehlen, und *NB.* würcklich ver„richten zu laſſen.

Womit zugleich auch 4.) die Competentia Imperatoria gegen alle widrige Oppugnationes gantz unverneinlich bewähret wird; Allermaſſen, wann die Kayſerliche Majeſtät, vigore hujus Receſſus Imperii, die Vollziehung dergleichen Deputations-Sprüche NB. würcklich, *id* eſt executive, verrichten laſſen, und alſo das Conſequens ins Werck richten ſollen, allerhöchſt Dieſelbe ja nothwendig auch ſolche würckliche Vollziehung efficaciter müſſen anbefehlen können;

Eben dieſes iſt nun 5.) in allen von Zeit des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes errichteten und angenommenen Kayſerlichen Wahl-Capitulationen wiederhohlet, und folglich in Capitulatione noviſſima Art. XIX. von dem hohen Chur-Hauſe Pfaltz ſelbſt höchſt-patriotiſch cooperiret und mit beliebt worden, da Euer Kayſerliche Majeſtät nicht allein allermildeſt zugeſagt und übernommen, daß allerhöchſt Dieſelbe,

„Was Innhalt des Münſter-Oßna„brückiſchen Friedens-Executions-E-dicts

„dicts, arctioris modi &c. Execu-
„tions-Receſſes &c. zu reſtituiren rück-
„ſtändig iſt, und vorenthalten wird, ei-
„nem jeden, der Billigkeit nach, wider
„männiglich, ohne Unterſcheid der Reli-
„gion NB. **verhelffen**, item einen jed-
„weden, ſo bald und ohne einige Ver-
„weigerung, reſtituiren ſollen und wol-
„len;

Sondern auch 6.) in dem Fürthi-
ſchen Præjudicio contra das Hoch-Fürſt-
liche Hauß Brandenburg-Onoltzbach,
vor *nicht* langen Jahren ſolches dergeſtalt
würcklich vollzogen haben, daß es darin-
nen gantz nicht auf Erörterung petitori-
ſcher Vogtey-Jurium (wie in ſubſtra-
to jenſeits immer auf eine petitoriſche
Lehens-Conſideration provociret wer-
den will,) ſondern, wie der vor Augen lie-
gende *lautere* Buchſtabe derer in diſſeitig-
allerunterthänigſter Gegen-Vorſtellung
ſub Num. 17. & 18. mit angedruckten
Reichs-Hof-Raths-Verordnungen
ſole meridiano clarius zu erkennen gibt,
juxta formalia: **lediglich** auf Execu-
tion eines à Deputatis Imperii in pun-
cto reſtitutionis ex capite Amneſtiæ
vorlängſt (ſcilicet auch Anno 1651. &
quidem Menſe Majo) ausgefallenen
Spruchs (worauf ſich wohl zu 6. unter-
ſchiedlichen mahlen in dieſen beyden Ad-
junctis

junctis bezogen wird) unwiderſprechlich angekommen, gleichwohlen aber weder der Brandenburgiſcher Seits vorgehabte Recurſus ad Comitia Imperii geſtattet, noch weniger das von dieſem Hoch-Fürſtlichen Hauſe übergebene Memoriale von dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio ad Dictaturam gebracht, ſondern auf ſich erliegen gelaſſen, dagegen aber mit der Friedens-mäßigen Execution unaufhaltlich fortgefahren, und ſolchergeſtallt die Reſtitution der Dom-Probſtey Bamberg ad normam Sententiæ Deputatorum Imperii ad effectum gebracht, weniger nicht bey ſolcher Reſtitution hactenus auch manuteniret worden iſt. Und ſo hat es nicht allein in denen neuern Zeiten bey denen Reichs-Deputations Sprüchen ſein gantz unveränderliches Verbleiben behalten, ſondern es iſt auch vor Alters, und gleich nach dem durch GOttes Gnade glücklich wieder hergeſtellten Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, alſo gehalten worden; wovon, anderer Præjudiciorum vor dißmahl nicht zu gedencken, die ſich aber ſucceſſu temporis, und wann es dem hohen Chur-Hauſe Pfaltz und dem Grafen von Wieſer mit ihrem zu der Reichs-Verſammlung unternommenen Recurſu noch längerhin gelingen ſollte, gar bald hervor thun werden.

Vor-

Vorjetzo nur noch ein einiges nicht weniger höchſt-notables Præjudiz kürtzlich zu berühren, ſo hat

7.) Das mehrerwehnte Hoch-Fürſtliche Hauß Brandenburg-Onoltzbach in Sachen contra das Hoch-Stifft Würtzburg, eilff Evangeliſche Pfarreyen betreffend, am 5. Novembris 1650. von denen Deputatis Imperii zu Nürnberg einen Spruch gegen ſich erhalten, und davon NB. ad Comitia Imperii, ceu Deputatorum Committentes, zu recurriren geſucht; Es iſt aber auch dieſes contra dictam Deputationem gerichtete und Anno 1653. in Regenſpurg zum Druck beförderte Memoriale eben ſo wenig auf dem vormahligen Reichs-Tag angenommen, ſondern ſchlechterdings bey dem Deputations-Spruch gelaſſen worden, unerachtet, quod notandum,

8.) Dieſes Hoch-Fürſtliche Hauß, auſſer denen allegirten Nullitatibus, auch ſo gar (woran man jedoch in dem Zwingenbergiſchen Caſu nicht einmahl ex adverſo gedencken darff,) auf eine Interpretationem Inſtrumenti Pacis (in welchen Fällen ſonſten der Recurſus ad Comitia Imperii bekanntlich nicht beſtritten wird,) provociret gehabt. Ja als

9.) Bey denen vor etlichen Jahren zu Regenſpurg kundbarlich zum Druck gekom-

kommene Religions-Gravaminibus diſe ſo genannte eilff Pfarrey-Sache abermahls ſub Num. CXX. & Rubro: Die von dem Hoch-Stifft Würtzburg continuirende Vorenthaltung derer dem Hoch-Fürſtlichen Hauſe Brandenburg-Onoltzbach gehörigen eilff unterſchiedenen Pfarren betreffend: reſuſcitiret werden wollen; So hat das Hoch-Stifft Würtzburg dargegen ſich gar ſehr geſetzet, wie das Anno 1723. zu Regenſpurg diſtribuirte, folglichen dem gantzen Römiſchen Reich bekannte Impreſſum ad dictum Num. CXX. in extenſo ausweiſet, worinnen, provocando ad fidem pactorum Imperii publicorum, & quod nihil humanæ fidei tam congruum ſit, quam ea, quæ ſemel placuerunt, ſervare, mit ſonderbarem Eiffer und Nachdruck, auch ad noſtrum caſum appoſitiſſime, unter andern vorſtellig gemacht worden iſt:

„Daß, wann diejenige Sachen, welche ſo mühſam, koſtbar und ſorgſamlich, „durch den Friedens-Schluß und zu deſſen Execution verordnete Deputation „decidiret und verabſchiedet worden, „bey jetzigem Reichs-Tag in die vorige „Confuſion zerfallen, und neuer *Diſcuſſion* unterworffen, ſo mithin, was „von einem Reichs-Tag beſchloſſen, von

„ei-

„einem andern (dergleichen jedoch auch
„bey dem geringſten Gericht nicht ange-
„he,) wiederum zerbrochen und zernichtet,
„und alſo der *Proceſſus in infinitum* einge-
„führet werden ſollte, hierdurch zu aller-
„hand Inconvenientien und weitaus-
„ſehenden Folgereyen, maximo Rei-
„publicæ damno, Thür und Thor geöff-
„net, und ſo fort das gantze *Syſtema* des
„ſo theuer erworbenen Friedens ei-
„nen höchſt gefährlichen Anſtoß lei-
„den würde. Dann auſſer allem Zweif-
„fel zu ſtellen, wann gegen die von Reichs-
„wegen decidirte Sachen dergleichen
„Einwürffe das Gehör finden ſollten, daß
„es an prætextirten Nullitæten, Iniqui-
„tæten, Defecten und andern Verkehr-
„und ſinnreichen Erfindungen niemanden
„ermangeln würde. Gleichwie aber ſo-
„wohl bey dem Inſtrumento Pacis, als
„darüber gefolgten Præliminar- und Haupt-
„Executions - Receſs, das ſonderbare
„Abſehen dahin gerichtet iſt, damit das-
„jenige, was ſolchergeſtallten zu Wie-
„der-Beruhigung des in ſo vielen Jah-
„ren höchſt affligirt geweſenen Teutſchen
„Vatterlandes mit ſchweren Koſten müh-
„ſamlich tractiret, verabſchiedet und ein
„oder anderm ab- oder zugeleget wor-
„den, nicht ohne Krafft und Würckung
„verbleiben, ſondern ein jeder ohne män-

„ni-

„niglichs Einreden und Widerſprechen in „deſſelben unwiderruffliche Securitæt ge„ſetzt und gegen alle Beſchwer- und Be„trübungen nachdrücklich geſchützet werden „möge ꝛc.

Es iſt auch daraufhin dieſes Brandenburg-Onoltzbachiſche Anbringen auf dem Reichs-Tag nicht allein damahlen weiter nicht admittirt oder attendirt, ſondern auch retro, vermöge des Reichs-bekannten und in des Londorp. Act. publ. Tom. VII. p. 606. & 607. beygedruckten ſehr denckwürdigen Notandi, ſo hiebevor, und zwar am 17. (27.) Martii 1654. von dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio bey der Liſta reſtituendorum zur Dictatur gediehen iſt, auch noch gar, zuſammt dem in Inſtrumento Pacis Art. IV. §. 23. ad ſeparatum ſummarium Proceſſum eventualiter verwieſenen und erörterten Reſtitutions-Geſuch, wegen der Stadt und Cloſters Kitzingen, als (ſcilicet um der bereits in beyden Sachen erfolgten ſummariſchen reſpect. Reichs-Deputations-Entſcheidung willen) NB. *impertinente* (ſic enim rem exprimit dictum Notandum) Sachen wieder zuruck gegeben, folglich der Recurſus ad Imperii Comitia durchaus nicht geſtattet worden, ꝛc.

§. 5.

§. 5.

Ob, wann das Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht gantz ſtill ſtehet, (dann auſſer deme iſt es notorie verbotten,) der Reichs-Hof-Rath die ante Juſtitium bey dem Cammer-Gericht ausgefallene Urtheile zur Execution bringen könne? darüber iſt zu unſerer Zeit zwiſchen dem Kayſer und denen Ständen, und diſen unter ſich, hefftig geſtritten worden; es wird aber davon anderwärts, ausführlich geredet werden.

Ob, durante Juſtitio Camerali, der Reichs-Hof-Rath die Execution derer Cammer-Gerichts-Urtheile anbefehlen könne?

§. 6.

Endlich ſo bedarff man auch derer Executions-Commiſſionen zu Vollſtreckung derer von dem Reichs-Hof-Rath ſelbſten gefällten Urtheile und Beſcheide. Diſe nun ergehen entweder in ſecunda oder in prima Inſtantia. In jenen oder Appellations-Sachen wird entweder der Urtheil wegen der Execution gar nichts angehänget, und zwar die vorige Urtheil mag confirmirt oder reformirt werden. Dieſes geſchiehet, wann entweder nur etwas zu unterlaſſen anbefohlen wird, oder der obſiegende Theil ſich bereits in dem Beſitz befindet, oder eine abſolutoria ergehet, oder die Sache ad Judicem inferiorem remittiret wird, um ferner darinn fortzufahren, als in welchen

Executions-Commiſſiones zu Vollſtreckung derer Reichs-Hof-Raths-Urtheile in ſecunda.

Fällen allen es nichts gibt, was man exequiren könnte. Dahero ordnen die Reichs-Geſetze nur: (1) In Fällen und „Sachen, welche, weilen die Urtheil „allein ad omittendum vel non faciendum gerichtet, keiner anderen Execution unterworffen, als daß der verluſtigte Theil à certo aliquo facto abſtinire, ſoll demſelben, auf den Fall einiger Contravention, ebenmäßig eine „gewiſſe Pœn beſtimmet, und da er der ergangenen Urtheil zuwider handelte, „nicht allein mit der Declaration pœnæ „gegen ihn verfahren, ſondern auch ein „kurtzer Termin, ad præſtandam cautionem de non amplius turbando, impediendo, excedendo, attentando, „offendendo, angeſetzt, zugleich auch „die Execution wegen des verwürckten „Pœn-Falls, auf obbeſchribene Weis, „-- würcklich verfüget -- werden.„ Es wird auch diſes in Praxi, falls der Condemnirte ſelbſt, oder, auf deſſen Inſtigation, jemand anderes dannoch der Urtheil contravenirte, alſo gehalten, oder auch eine Manutenenz-Commiſſion erkannt, oder, nach Beſchaffenheit der Umſtände, andere Ordnungen erlaſſen. Z. E.

Mar-

(1) R. Abſch. *de 1654. §. 162.*

Martis 21. Aprilis 1716.

Von Droſte contra Droſt-Nienburgiſche Creditores, Appellationis, nunc Sententiæ, ſive Appellantiſcher Anwald Kiſtler, ſub præſentato heſterno, ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendo Reſcripto an die ausſchreibende Herren Fürſten des Nieder-Rheiniſchen-Weſtphäliſchen Craiſes, daß dieſelbe den von Droſte wider die ergangene Definitiv-Urthel keineswegs beſchweren laſſen, ſondern vielmehr bey ſothaner Sentenz Autoritate Cæſarea kräfftigſt manuteniren, und die von denen Geſchwiſterten von Rooß bewürckte Execution hinwieder caſſiren und aufheben ſollen; appon. Lit. A. & B. in duplo.

Cum incluſione Exhibiti reſcribatur dem Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſchen-Craiß-Ausſchreib-Amt, den ſupplicirenden Theil mit keiner Execution in deſſen Elterlichen Gütern zu beſchweren, ſondern vielmehr ſelbigen bey dem allhier ergangenen in gedachtem Exhibito enthaltenen Urthel gebettener maſſen zu ſchützen: de reliquo fiat Votum ad Imperatorem.

Wann aber eine Urtheil in Appellations-Sachen ſo eingerichtet iſt, daß

der condemnirte Theil etwas thun ſolle, ſo werden der Sentenz Executoriales angehänget, das iſt, es wird in der Urtheil dem Beklagten ein gewiſſer Termin angeſetzt, innerhalb welchem er der Urtheil bey einer darinn vermeldeten Straffe, pariren ſolle, Z. E.

Sabbathi 27. Julii 1709.

Tann, contra Tann.

Abſolvitur Relatio & Concluſum: Läſſet man es bey der letzthin von beeden Theilen ad Acta exhibirter Anzeig, wegen des unter ſich gütlich abthanen 10. und 11. Liquidations-Poſtens, bewenden, und wird im übrigen, der circa præventionem Fori movirter Exception ungehindert, die Sach von Amts wegen für beſchloſſen angenommen, auch allem An- und Vorbringen nach zu Recht erkannt, daß von voriger Inſtanz Richtern übel geſprochen, und deren Urthel dahin zu reformiren ſeye, ꝛc. compenſatis expenſis hujus Inſtantiæ & annexis Executorialibus.

Martis 10. Dec. 1726.

Sonders contra Syberts, Appellationis, nunc Sententiæ.

Fiat

Fiat Sententia prioris confirmatoria dahin, daß Appellans Syberts in dem Ritter-Sitz Lantzendorff, als ſeine in dem zwiſchen ihm, als Verkäuffern, und dem von Riber, als Käuffern, in Anno 1685. errichteten Kauff-Brieff vorbehaltene Hypothec nunmehro würcklich zu immittiren, und dabey biß zu würcklicher Auszahlung des ruckſtändigen Kauff-Schillings ad 975. Reichs-Thaler, nebſt dem von gedachtem Jahr 1685. gebührenden Reichs-Conſtitutions-mäßigen Intereſſe, zu manuteniren, der Appellat Sonders aber in die allenthalben aufgegangene Gerichts-Koſten, mit mit Vorbehalt Ober-Richterlicher Moderation und Taxation zu condemniren ſeye, annexis Executorialibus.

Oder es wird dem Riichter voriger Inſtanz in der Reichs-Hof-Raths-Urtheil befohlen, die Sentenz zu exequiren, z. E.

Lunæ 31. Jan. 1724.

Sonderhauſen contra Spaar, Appellationis nunc Sententiæ.

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

1. Fiat Sententia prioris confirmatoria,

ria, folgender Geſtalt: Daß quoad punctum prætenſæ Reſtitutionis in integrum die geſuchte Caution pro Reconventione & Expenſis nicht ſtatt habe, und annebſt Appellans in expenſas hujus Inſtantiæ zu condemniren ſeye.

2. Cum notificatione hujus Sententiæ reſcribatur dem Rath zu Franckfurt: Es ſolle derſelbe, Innhalts Sententiæ à qua de 8. Junii 1712. des Weil. Johann Philipp Spaars hinterlaſſenen Erben, ohne einigen weiteren Verzug, zu demjenigen, was beſagtem ihrem Erblaſſer, vermöge des Rechtskräfftigen Urthels von 17. Decembr. 1694. in puncto der Hovelmänniſchen Erbſchafft, adjudiciret worden, executive verhelffen, und zu dem Ende die von bemeldtem Erblaſſer vorlängſt übergebene Specificationes und Rechnungen förderſamſt examiniren, und ohne Geſtattung ohnnöthiger Diſputationen in gäntzliche Richtigkeit ſetzen, und ein Liquidum conſtituiren, nicht weniger Appellanten in puncto petitæ Reſtitutionis in integrum, (jedoch ohnaufhältlich der Bewerckſtelligung der Satisfaction wegen angeregter Hovelmänniſchen Forderung) zu beſſerem Beweiß der vorgegebenen Læſion, einen

nen Terminum peremptorium, mit der Verwarnung, daß er nach deſſen vergeblichen Verfliſſung damit weiter nicht gehöret werden ſolle, beſtimmen, und wie dieſem allen der gehorſame Vollzug geleiſtet worden, an Jhro Kayſerl. Majeſtät innerhalb zwey Monaten berichten.

Oder es wird auch, ſtatt der Executorialium, einem dritten, der die Vices des Landes-Herrns verſihet, reſcribirt, die Sentenz zu vollſtrecken, wie in folgendem Caſu geſchahe, da das Dom-Capitul Namens des blöden Biſchoffs die Landes-Adminiſtration auf ſich hatte.

Lunæ 23. Jan. 1713.

Lotichii Gebrüdere contra den Herrn Biſchoffen zu Augſpurg und Dero Regierung, ꝛc.

2. Cum notificatione hujus Sententiæ, & loco Executorialium, reſcribatur dem Dom-Capitul zu Augſpurg, die unverweilte Verfügung, bey dermahligem bekannten Zuſtand, zu thun, damit das Ausgeſprochene zum Effect gebracht werde, und nicht allein, wie ſolches geſchehen, ſondern auch, was mit der Raths-Stelle und Salario, in welche ebenfalls reſtituirt zu werden

von offtgedachten Gebrüdern gebetten worden, es für eigentliche Bewandnüß habe, und zwar, ſo viel dieſes letztere betrifft, mit Vernehmung der Fürſtlichen Regierung und ſeinem, des Dom-Capituls, Gutachten anhero innerhalb zwey Monaten zu berichten.

§. 7.

In prima inſtantia. Die in prima Inſtantia bey dem Reichs-Hof-Rath gefällte Urtheile aber enthalten abermalen entweder etwas, ſo unterlaſſen werden ſolle, oder der obſigende Theil iſt ſchon in dem Beſitz, oder der Beklagte wird abſolvirt, oder aber die Urtheil lautet, daß von dem condemnirten Theil etwas geſchehen ſolle. In jenen Fällen wird es gehalten, wie bereits in præcedentibus erinneret worden. Zu deſſen Beſtättigung ich diſes Exempel anfüge:

Lunæ 13. Dec. 1706.

Buſecker-Thals-Eingeſeſſene contra Heſſen-Darmſtadt und die Gan-Erben.

Abſolvitur Relatio & Concluſum. Rejectis Exceptionibus, tam Fori, quam Actionis non competentis, fiat Sententia: daß denen Gan-Erben

des

des Buſecker-Thals niemalen gebühret habe, über die in Actis erwähnte Kayſerliche Lehen, ohne ausdrückliche Kayſerl. Lehen-herrliche Einwilligung, und zum Abbruch deren Kayſerlichen und Reichs-Gerechtigkeiten, ſich in einigen Vergleich einzulaſſen, und wird dahero der im Jahr 1576. errichtete Vertrag hiemit caſſiret und aufgehoben, auch werden die mitbeklagte Gan-Erben, daß ſie ſolches verſchwiegen, und nach ſolchem ſich zu richten unterſtanden, in eine Straff von fünff Marck lötigen Goldes verdammet, ſo dann weiter erkannt, daß die Freyheiten, welche, vermög der Kayſerl. Lehen- und Confirmations-Briefen, gedachten Gan-Erben ertheilt worden und zugehörig ſeynd, ſo wohl denen Klägern, als der mit-intervenirenden Reichs-Ritterſchafft, zu ſtatten kommen, und dieſelbe auf keinerley Weiſe vom Herrn Beklagten oder deſſen Nachkommen, unter Vermeidung der von Zeiten zu Zeiten comminirten Straf der fünfzig Marck lötigen Goldes, gekräncket, ſondern dabey allerſeits und jederzeit gehandhabet werden ſollen.

In dem letzteren oberzählten Fall aber finde ich allerley Arten zu verfahren;

Dann es wird zuweilen die Sentenz nur denen Parthien notificirt, und ſie ermahnt, ſelbiger nachzuleben, doch auf allen Fall mit Vorbehalt der von dem Kayſer zu verfügenden Execution. Z. E.

Mercurii 25. Aprilis 1714.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römhildiſche Succeſſion betreffend.

Abſolvitur Relatio & Concluſum: Fiat Sententia: &c.

9. Cum incluſione aller diſer Verordnungen reſcribatur denen ſämmtlichen Fürſtlichen Herren Intereſſenten, und zwar einem jeden beſonders: es würden dieſelbe des mehreren hieraus zu erſehen haben, auf was Maaß und Weiſe Ihro Kayſerliche Majeſtät die bißhero wegen der in Ihrem Fürſtlichen Hauß ſich ereigneten Erb-Anfällen obgewaltete langwierige, denen Landen und Unterthanen höchſtſchädliche Strittigkeiten, nach Rechtlicher Unterſuch- und reiffer Erwegung derſelben, der Gerecht- und Billigkeit gemäß, auch nach Erheiſchung der Fürſtlichen Intereſſenten und Dero Unterterthanen, ſelbſt eigenem, nicht weniger auch des Status publici Wohlfahrt und Beſten im Grund völlig abgethan und erlediget hätten; Wie nun Ihro Kay-

Kayſerliche Majeſtät keineswegs zweif-
leten, ſie, geſammte Herren Intereſ-
ſenten, würden hieraus Dero vor ſie
und ihres geſammten Fürſtlichen Hau-
ſes Aufnehmen, auch Dero Untertha-
nen Wohlſeyn und Beruhigung, tra-
gende Reichs-Väterliche Sorgfalt
mit mehrerem und danckbarlich zu er-
kennen haben, anbey aber auch ernſt-
lich gemeynt wären, über dieſe nach
reiffer und ſorgfältiger Erwegung ab-
gefaßte, gerecht- und billige, Entſchei-
dung auf das nachdrücklichſte zu hal-
ten, und einen jeglichen Theil bey de-
me, was darinnen zuerkannt worden,
Autoritate Cæſarea kräfftigſt zu hand-
haben und zu ſchützen; als lebten Sie
der gnädigſten Zuverſicht, Sie, ge-
ſamte Fürſtl. Herren Intereſſenten,
und ein jedweder derſelben an ſeinem
Ort, würden dieſen wohlerwogenen
Verordnungen in allen Stücken und
Puncten ſich willigſt bequemen, und
ſolchen getreulich, Fürſtlich und auf-
richtig nachleben: Zu ſolchem Ende
hätten ſie allerſeits zu deren Vollzie-
hung ohne einigen Anſtand, und läng-
ſtens innerhalb Zeit zweyer Monate, zu
ſchreiten, auch geſammter Hand die
Einrichtung und Peræquation, auch
was derſelben angehänget, nach Conti-

guität der Lande, durch Friedliebende uninteresſirte, und der Landes-Beſchaffenheit auch der Cameral-Sachen, erfahrene Räthe und Diener vorzunehmen, und ohnablåßig zu Ende zu bringen. Da ſich auch ein und anderes dabey ereignen ſollte, woraus ſo fort durch Freund-Brůder- und Vetterliche Unterred- und Handlungen ſo gleich nicht gåntzlich zu gelangen, ſo thåten Jhro Kayſerliche Majeſtåt ſich, nach Erforderung der ſich etwa ereignenden Puncten, und auch der Execution halber, die weitere Verordnung ihrem allerhöchſten Kayſerlichen Amt gemåß vorbehalten.

10. Hæc omnia notificentur ſimiliter der bißherig gemeinſchafftlichen Fůrſtlichen Regierung zu Coburg, um ihres Orts hierůber auch alle gebůhrende Beobachtung zu pflegen, und was ihres Amts, zu Vollziehung dieſer Kayſerlichen Verordnung, allen Vorſchub und möglichſte Beförderung zu thun.

Oder es geſchiehet auch dergleichen Weiſung, (wann die Urtheil weder deren, noch ſonſten einer Execution gedenckt) erſt hernachmals auf Anſuchen der Parthien per Concluſum expreſſum. Z. E. Jn vorſtehender Sache lautete die

in

in Reviſorio den 11. Maji 1725. gefällte Urtheil gantz kurtz alſo : Fiat Sententia prioris confirmatoria, und in der Erläuterung derſelben vom 14. Maji ware auch nichts wegen der Execution u. d. enthalten, dadurch nun wurde folgendes Concluſum veranlaſſet:

Martis 29. Maji 1725.

Sachſen - Coburg - Eiſenberg - und Römhildiſche Succeſſion betreffend, ſive Fürſtlich - Sachſen Saalfeldiſcher Anwald Peter Friederich von Klerff, ſub præſentato 25. hujus, ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendis Reſcriptis intimatoriis; appon. Lit. A. & B.

1. Cum incluſione der nach jüngſthin im Reviſorio ausgeſprochener Confirmatori - Urthel per Concluſum vom 14. Maji darauf denen Fürſtl. Herren Intereſſenten geſchehenen Weiſungen, notificentur dieſelbe einem jeden derſelben, um ſolche in behöriger Beobachtung zu haben.
2. Fiat Intimatio obbemeldten Concluſi per Reſcriptum an die gemeinſchafftliche Regierungs - und Landſchafftliche Collegia zu Coburg, um ſich darnach gehorſamſt zu achten.

Oder

Oder es wird wohl auch bey Publicirung der Urtheil an jemanden um Bericht geſchriben, wie die Execution könnte vollſtrecket werden. Z. E.

Mercurii 23. Maj. 1725.

Zu Mecklenburg verwittibte Frau Hertzogin, contra den Herrn Hertzogen zu Mecklenburg-Schwerin ꝛc.

1. Werden, mit Verwerffung des anderweitigen aufzüglichen Dilations-Geſuchs, die geklagte Forderungen in puncto Legati, Mutui, ingleichen, was Cauſam debendi betrifft, Negotiorum geſtionis, nunmehro pro liquidis erkannt.

2. Cum notificatione hujus & incluſione Exhibitorum, reſcribatur der Kayſerlichen Commiſſion: 1. In Cauſa Legati & Mutui, auf was Art und Weiſe der Fürſtlichen Frau Implorantin zu ihrer Befridigung executive füglich zu verhelffen ſeye, an Ihro Kayſerl. Müjeſtät Bericht cum Voto ſub termino duorum Menſium zu erſtatten ꝛc.

Oder es werden der Urtheil Executoriales angehänget, Z. E.

Lunæ

Lunæ 6. Septembr. 1723.

Jöbſtelsberg contra Thüngiſche Allodial-Erben und Conſorten, Weitzenbach betreffend:

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

Fiat Sententia: Daß das Julier-Hoſpital zu Würtzburg, ſeines gethanen Einwendens ungehindert, denen Impetrantiſchen Jöbſtelsbergiſchen Erben, die Helffte des Guts Weitzenbach, cum Appertinentiis, ſub termino duorum menſium, abzutretten und die daraus à die apprehenſæ poſſeſſionis erhobene Nutzungen zu reſtituiren ſchuldig ſeye; annexis Executorialibus &c.

Oder es wird eben bloß in der Urtheil vorgeſchriben, was zu thun ſeye, und der Execution, oder dergleichen etwas, gar nicht gedacht. Z. E.

In Streit-Sachen ſich verhaltend zwiſchen Carl Ludwig von Stein, Klägern und Impetranten, eines, entgegen und wider Chriſtoph Eraſmum von Rackenitz, Beklagten und Impetraten, andern, nunc weyland Wilhelm Friederichs von Bernardin nachgelaſſener Kinder Vormünder, in Actis benannte Intervenienten, dritten Theils, iſt allem An- und Fürbringen nach hiemit zu recht er-

erkannt, daß Beklagter das Gut Berg-weiler, cum Appertinentiis & fructibus a temporæ Litis conteſtatæ perceptis, nach Abzug deren erweißlich noch vorhandenen Meliorationen, innerhalb Zeit zweyer Monaten zu reſtituiren ſchuldig und ihme der Regreſſus adverſus ſuum Autorem zu reſerviren ſeye: Als dann derſelbe zu oberwehnter Reſtitution hiemit condemniret und der beſagte Regreſſus ihme reſerviret und vorbehalten wird, die Gerichts-Koſten derentwegen an dieſem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath aufgeloffen, aus erheblichen darzu bewegenden Urſachen, gegen einander compenſirend und vergleichend. Signatum zu Wien unter ihrer Kayſerl. Majeſt. hervor gedrucktem Secret-Inſiegel, den erſten Septembris, ſechszehen hundert neun und neuntzig.

D. A. G. v. Kaunitz.

(L. S.)

Frantz Wilderich von Menßhengen.

Oder es wird endlich auch gleich in der Urtheil mit der Execution getroht, oder ſelbige gar eventualiter erkannt, wovon wir bald einige Exempel anführen wol-

wollen, wann wir nur zuvor noch ſonſt zerſchidenes bey diſer Materie nöthiges werden betrachtet haben.

§. 8.

Nemlich es bringt die geſunde Vernunfft mit ſich, daß keine Execution erkannt werden könne, es ſeye dann forderiſt eine Urtheil, oder ein derſelben gleichender Beſcheid oder Befehl, vorhergegangen. Eine Urtheil, oder ein gleiche Krafft habender Befehl aber præſupponiren, daß der Beklagte zuvor und gebührlich gehöret worden ſeye; dann wäre diſes nicht, würde ja, nach allen Göttlichen, natürlichen, gemeinen und Reichs-Rechten, eine unleidentliche Nullität begangen, maſſen der Richter nicht auf einſeitige Narrata gehen kan, als welche jeder Theil, wie leicht zu erachten iſt, und die Erfahrung es genugſam belehret, zu ſeinem Vortheil einrichtet, das, was ihme ſchaden könnte, verſchweiget, Sachen, ſo ihme nutzen könnten, erdichtet und als wahr beyſetzet, die Facta vertrehet, daß ſie ein gantz anderes Geſicht bekommen, als ſie ſonſten hätten, u. d. Dahero gabe der Hertzog zu Bayern An. 1618. denen Böhmiſchen Geſandten

Executiones præſupponiren eine Urtheil,

und Vernehmung des Beklagten.

zur Antwort (1) : „Daß doch ſo gar de„nen groſſen Ubelthätern ſolche beneficia „Juris naturalis unbenommen und kei„ner ſententiirt oder exequirt werden „könne, er ſey dann zuvor gehört und „legitime condemnirt, wann gleich ei„ne Sach an ſich ſelbſt offenbar iſt.„ Und der Hertzog Ferdinand Albrecht von Mecklenburg ſchribe An. 1629. an den Kayſer: (2) „Es ſey nicht genug, Fa„ctum aliquando pro notorio und ad con„demnationem ſufficiente anzuziehen, „dafern es nicht vere notorium, noch „ſeine qualitates auch nicht notoriæ ſeynd, „deßwegen, cum facilimus in eo ſit lapſus, „ſey billich jedermann zu hören und ſeine „Defenſion zu geſtatten, in Betrachtung, „daß, wie es ſonſten mit manchem Men„ſchen, der ad ſui defenſionem der Ge„wehr ſich gebrauchet und einen anderen „entleibet, ſehr übel ſtehen würde, daß er „darum, daß das Factum ſeu homici„dium ipſum notorium, alsbald ungehö„ret, ob es doloſe, oder cum moderami„ne inculpatæ tutelæ, oder auch exceſſu „moderationis, geſchehen ſey oder nicht, „verurtheilt und zur Straffe gezogen und ge-

(1) ap. Hippol. à LAPIDE *de Rat. Stat. Part.* 1. *Cap.* 11. *p.* 220.

(2) *Ibid. p.* 221.

„geführt werden ſollte. Alſo auch, ob „zwar notorium, daß er (Hertzog von „Mecklenburg,) ſich zu der Nider-Säch- „ſiſchen Craiß-Verfaſſung verſtanden, „geſchehe ihme dannoch gleichfalls ungüt- „lich, daß er, ehe und bevor er gehöret und „überwiſen, ob daſſelbe dolo malo & de- „ſtinata animi voluntate propoſitoque „lædendi Sacram Cæſaream Majeſtatem „bey ihm geſchehen oder nicht, ſey verur- „theilet und des Seinigen entſetzet wor- „den.

§. 9.

Daß doch aber auch zerſchidene, und zwar Evangeliſche und mächtige, Reichs-Stände dafür halten müſſen, daß, nach Befindung der Umſtände, wohl gleich-balden cum Mandato S. C. deſſen Execution anbefohlen werden könne, zeiget ſich daraus, daß ſich Exempel finden, da ſie der-gleichen ihnen aufgetragene Commiſſiones übernommen haben. Zum Exempel kan die Neu-Statt-Hildesheimiſche Tumult-Sache dienen, da auch bey Erkennung des Mandati dem Nider-Sächſiſchen Craiß-Ausſchreib-Amt die Execution anbefoh-len worden, worauf diſes, noch vor erfolg-ter Paritoria, nachſtehendes an die Beklag-te erlaſſen: (1)

Bey Mandatis S. C. kan es Executiones geben.

(1) vid. Reichs-*Fama Part, 7. p. 539.*

Namens des Nider-Sächſiſchen Craiß-Directorii, an den ſuſpendirten Burgermeiſter Dörrien und die demſelben anhangende Burger der Neu-Statt Hildesheim und anmaßlich erwählten neuen Magiſtrat daſelbſt.

Von Gottes Gnaden Friderich Wilhelm, König in Preuſſen, des H. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürſt, ꝛc. ꝛc.

Auguſt Wilhelm, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, ꝛc. ꝛc.

ES kan euch nicht unbekannt ſeyn, allenfalls habt ihr aus denen hiebeygefügten vidimirten Copeyen des mehrern zu erſehen, was vor eine Manutenenz- und in Eventum Executions-Commiſſion Ihro Römiſch Kayſerliche Majeſtät Uns, als des Löbl. Nider-Sächſiſchen Craiſes ausſchreibenden Fürſten und Directoren in Sachen Ernſt Friderichs, Biſchoffen zu Botri, Freyherrn von Twickel, Dom-Probſten und Statthalters zu Hildesheim, wider euch, den ſuſpendirten Burgermeiſter Dörrien und euch, die demſelben anhangende tumultuirende Burger der Neu-Statt Hildesheim und anmaßlich erwählten neuen Magiſtrat, unter dem

17. Oct.

17. Oct. vorigen und 9ten Martii lauffenden Jahrs ergangen ſind.

Wann Wir nun ſolche Kayſerliche Commiſſion zu vollſtrecken Uns in alle Wege ſchuldig und verbunden erkennen; als haben Wir zu deren Bewürckung, in Krafft obhabenden Nider-Sächſiſchen Craiß-Directorial-Amts, euch hierdurch erinneren und ermahnen wollen, Jhro Kayſerlichen Majeſtät in diſer Sache an euch erlaſſenen ſamtlichen Mandatis ſofort ein allergehorſamſtes vollkommenes Genügen zu leiſten, auch, wie ſolches geſchehen, binnen zwey Monaten nach geſchehener Inſinuirung diſes Craiß-Directorial-Monitorii, bey Uns beglaubte Anzeige zu thun, oder, Falls daran einiger Mangel erſcheinen ſollte, zu gewärtigen, daß ihr ohnausbleiblich executive darzu werdet angehalten werden. Sind euch mit Gnaden gewogen. Datum den 30. Jun. 1730.

Im Namen obhöchſtgedacht Seiner Königlichen Majeſtät ꝛc,	Im Namen obhöchſtgedacht Seiner Hertzogl. Durchleucht ꝛc.
L. von Guericken.	**J. J. von Lüdecke.**

Es verſtehet ſich aber v[illegible] ſelbſten, daß ein groſſes periculum in mora vorhanden ſeyn und eine Parthie ihre narrata recht-

rechtſchaffen beſcheinigt haben, oder die Sache ſonſt notoriſch und das Factum unverantwortlich ſeyn müſſe, wann dergleichen ſtatt finden ſolle.

§. 10.

Noch eher kan damit getroht werden.

Noch eher gehet es an, daß gleichbalden bey dem erſten, und noch ehe die Gegen-Parthie vernommen worden, ergehenden Befehl, nur auf allen Fall mit der Execution getrohet wird, indeme alſo dem anderen Theil Zeit bleibt, ſeine Gegen-Nothdurfft, wann er eine hat, vorſtellen zu können, ehe die Execution würcklich erkannt wird. Hieher gehört diſes Exempel:

Martis 27. Nov. 1725.

Speyer Stadt, contra den Herrn Biſchoffen daſelbſten und dero Regierung, Reſcripti, in puncto Repreſſaliarum, ſive Impetrantiſcher Anwald Græve, ſub præſentato 14. Junii 1724. exhibendo fernere allerunterthänigſte Vorſtellung, ſupplicat humilime pro clementiſſime nunc decernendo Mandato pœnali, de non agendo per illicitas Repreſſalias, ſed reſtituendo per iſtas jam extorta, S. C. .na cum Conſervatorio; appon. Lit. A. usque O. incluſive in duplo.

Idem

Idem Græve ſub præſentato 15. Januarii nuperi, idem petit.

Idem ſub præſentato 22. Maji nup. inſtat humilime, pro clementiſſime decernendo petito Mandato, de relaxando Arreſto cum omni cauſa, non gravando contra Privilegia Cæſarea & non amplius via Facti, ſed Juris procedendo S. C. cum Citatione ſolita, nec non ad videndum ſe incidiſſe in pœnam Privilegii Cæſarei; appon. Num. 1. usque 13. incluſ. in duplo.

Idem in quam plurimis Monitoriis urget reſolutionem.

Cum incluſione Exhibitorum de 14. Junii 1724. 15. Januarii & 22. Maji 1725. reſcribatur dem Herrn Biſchoffen zu Speyer, von denen eingeklagten und täglich ſich vermehrenden Gewaltthätigkeiten, Repreſſalien, widerrechtlichen Geld-Abpreſſungen, Incarcerationen und Moleſtationen hinfüro gänzlich abzuſtehen, ingleichen die durch das Bißthum Speyer ab- und zureiſende Burger, beſag der ſchon Anno 1722. den 28. Sept. ergangenen Verordnung, nicht mehr anzuhalten, zumahl das von ihnen abgenommene Geld und ausgeſpannte Pferde zu reſtituiren, folglich die arreſtirte Perſonen, falls es noch nicht

nicht geſchehen, ſub comminatione realis Executionis, zu relaxiren, inglei- chem, wie ſolches theils vollzogen iſt und künfftig weiters geſchehen ſolle, die ge- horſamſte Anzeige ſub termino duorum menſium zu thun.

§. 11.

Objectio aus dem Reichs-Abſchid de 1654.

Einen groſſen Scrupel machet hiebey der Reichs-Abſchid de 1654. von welchem wir bald hören werden, daß er verordne, es ſolle einer condemnirten Parthie forde- riſt ein geraumer Termin ad parendum & docendum de paritione angeſetzt, nach deſſen Verflieſſung aber erſt, wann er in ſolchem nicht parirt, die Execution verfüget werden. Ich geſtehe auch, daß ich keine hinlängliche Antwort darauf zu ge- ben weiß, ohne mich des gladii Alexandri- ni zu bedienen: Der Reichs-Hof-Rath ſeye nur ad ſubſtantialia Proceſſus gebun- den; diſes aber gehöret nicht darzu, ſondern zu denen formalibus.

§. 12.

Ob allemal eine form- liche Ur- theil vor- hergehen müſſe?

Weilen ich aber geſetzt habe: Ein Ur- theil, oder Beſcheid und Befehl, ſo muß ich zu deſſen Erläuterung noch beyfügen, daß zwar in Appellations-Mandat- Re- viſions- Reſtitutions- &c. Sachen alle- mal eine formliche Urtheil vorhergehen müſſe, ehe eine Execution erkannt werden kan;

kan; alleine wo die Sache per modum ſimplicis Querelæ, Citationis, Reſcripti, Communicationis, Commiſſionis &c. tractiret wird, ergehet nicht allemal eine formliche Urtheil, ſondern offt nur ein ſchlechter, doch in effectu einer Urtheil gleichkommender, Beſcheid, oder auch ein Reſcript, und wann diſem nicht pariret wird, erkennet man die Execution, oder man befihlt auch dem Commiſſario gleich, das reſolvirte in den Stand zu ſetzen, de quo alibi pluribus. Zum Exempel kan das erſtangeführte Concluſum in cauſa Speyer contra Speyer dienen.

§. 13.

Execution præſupponirt ferner der Urtheil Publication.

Es muß ferner die Urtheil nicht nur abgefaßt, ſondern auch ſelbige dem Theil, welchem darinn etwas zu thun oder zu laſſen aufferlegt wird, zu wiſſen gemacht werden. Solches geſchiehet nun 1. durch der Urtheil Publication, oder, weil bey dem Reichs-Hof-Rath ſolches nicht üblich iſt, durch Inſerirung der Rubrique von der abgeurtheilten Sache in das ſo genannte Anſchlags-Protocoll, und darauf, auf der Parthien Verlangen, erfolgende Communication des Concluſi. Dahero beſchwerte ſich der Hertzog zu Mecklenburg-Strelitz An. 1697. ſehr darůber, daß das Concluſum, wodurch der Gůſtrauiſche

Landes-Antheil dem Hertzogen zu Schwerin zuerkannt worden, nicht legitime (wie er in ſeinem Exhibito meldet,) nach Art und Gewohnheit der Rechte, auch bißherigen Reichs-Hof-Raths-Obſervanz, publicirt und communiciret worden, daß es ihme ad notitiam kommen und er darwider einiges zuſtehendes remedium Juris fürnehmen können, ſo gar, daß ſolches vor ſeinem Miniſtre in Wien ſo lang verborgen worden, biß die Execution vorbey geweſen. (1) Es replicirte aber der Reichs-Hof-Rath MULZ, als Autor des Schreibens eines Freundes an einen Freund, die Mecklenburg Güſtrauiſche Succeſſions-Sache betreffend: (2) „Hiemit verhält „es ſich alſo; Daß der Kayſerliche hoch„löbliche Reichs-Hof-Rath ſuſtiniret, „weil er keine Juridicas hält, und alſo „keine Actus Audientiarum bey dieſem „hochlöblichen Reichs-Hof-Rath in uſu „geweſen, weniger jetzo eingeführt ſeyn, „wie bey dem Kayſerlichen Cammer-Ge„richt geſchiehet, er auch nicht ad ejusmo„di ſolennem publicationem Sententia„rum vel Decretorum, die in denen Ge„richten üblich, verbunden ſeye, beſondern von

(1) v. FABRI Staats-Cantzley *Tom.* 3. *p.* 10.

(2) *Ibid. p.* 27.

„von ihm die Publication gebůhrend und „rechtlich genug geſchehe, wann die Sententiæ oder Verordnungen denen Partheyen ad domum, inſonderheit bey vorfallenden abſonderlichen Umſtånden und „anweſender Kayſerlicher Commiſſion, „inſinuirt werden, wie in hoc caſu geſchehen iſt: Geſtalt er dißfalls auf die bißherige Obſervance ſich beruffet und iſt „bekannt, daß Kayſerliche Majeſtåt Dero „Reichs-Hof-Råthe an ohnnothige Gerichts-Solennia und apices Juris, dadurch dem Hauptwerck und genugſamer „Erkundigung der Warheit nichts zu-„oder abgehet, keineswegs verbunden, „ſondern vilmehr auf den gemeinen Nutzen und Fôrderung der heilſamen Juſtiz „gewiſen und verpflichtet haben und kan „ſolchemnach mein Herr und alle Welt „urtheilen, wie ůbel und ohngegrůndet „aus erwåhnter Publication per factam „Inſinuationem ad domum ein ohnrechtmåſſiges Verfahren erzwungen werden „will und wie vil weniger hierůber eine „Beſchwerde kan gefůhret werden, da, „nach ohnſtrittiger Obſervance bey diſem „hohen Gericht, auch ipſæ partes victrices die Wahl haben: Ob ſie die Inſinuation an den Agenten, oder ad domum partis diverſæ, thun wollen und „hierunter nach eigenem Belieben verfahren

„ren können, ꝛc. Es beduncket mich aber diſe Antwort ſehr ſchwach zu ſeyn: Daraus wäre freilich nichts zu machen, ob die Publicatio Sententiæ in loco Judicii vel per Inſinuationem ad domum geſchähe, aber darüber ſtritte man auch nicht, ſondern über deme: ob die Execution vorgenommen werden könne, ehe dem condemnirten Theil die Urtheil nur einmal kund gethan worden iſt? Wie ſich nun die Affirmativa diſer Frage, ſalvis Imperii Legibus, behaupten laſſe, ſehe ich nicht; Dann es iſt um keine apices Juris, oder um bloſſe formalia, ſondern darum zu thun, daß ſolchergeſtalten dem Condemnirten alle Gelegenheit abgeſchnitten wird, ſich derer in denen Rechten gegründeten und erlaubten Remediorum Juris, Executionem Sententiæ, ſaltem reſp. usque poſt præſtitam cautionem ſuſpendentium, gegen die Sentenz bedienen zu können und daß groſſe Koſten verurſachet werden, welche unnöthig geweſen wären, wann der Condemnirte nach publicirter Urtheil ſelbſt pariret hätte. Diſen Dubiis läſſet ſich nun mit einer vorgeſpiegelten utilitate publici nicht abhelffen, als welche denen höchſten Reichs-Gerichten nirgends pro norma actionum vorgeſchriben worden iſt, wohl aber darzu dienen könnte, unter diſem

ſem ſo leicht fallirenden Vorwand ſich ſelbſten von allen ſo mühſam und wohlbedächtlich errichteten Reichs-Geſetzen zu diſpenſiren. Mehrers von diſer Materie kommet unten für.

§. 14.

Weiter gehöret auch daher die Inſinuation des Urtheils, Beſcheids, Reſcripti &c. (1) Deßwegen meldete erſtgedachter Hertzog zu Strelitz abermalen: (2) „Dahero ſolches Kayſerliche hohe loco Sen„tentiæ ergangene Reſcriptum, ſo allen „Rechten und löblicher Judiciorum Ob„ſervanz nach, ante Executionem, ad „notitiam Partium publiciret werden ſol„len, verſchidene Täge poſt ejus Executio„nem allererſt Anwalds gnädigſten „Herrn Principalen inſinuiret worden „und zu Dero Wiſſenſchafft gekommen, „alſo, allen Rechten zuwider, in diſer Sa„che die Execution der Publicationi „Sententiæ vel Decreti vorhergegangen „ꝛc.„ Es antwortet aber MULZ (3) hierauf: „Warum diſes alſo, und zwar billich, „ergangen, wird mein Herr leichtlich ur„theilen mögen, wann aus dem weltkün„digen Verlauff diſer Sachen er ſich erin- und Inſinuation.

(1) Meine *Miſcell. Jurid. Hiſtor. Tom. 2. p.* 562.
(2) beym FABER *l. c. p.* 11.
(3) *Ibid. p.* 32.

„erinnert, wie unverantwortlicher Wei-
„ſe der Hertzog Adolph Friderich von
„Anfang diſes Wercks hinter das Di-
„rectorium des Nider-Sächſiſchen
„Craiſes ſich verſtecket, und wie diſes,
„durch Einlegung einiger Trouppen in
„das Mecklenburg-Güſtrauiſche, ſchon
„vile Monate prætendiret habe, daß die
„Execution durch daſſelbe geſchehen
„müſſe, welches aber in hoc caſu Ihre
„Kayſerliche Majeſtät, nach denen dabey
„vorkommenden Umſtänden, demſelben
„durchaus nicht geſtehet; wiewol übri-
„gens ſie ihnen nichts von demjenigen
„diſputirt, was die Executions-Ordnung
„in ſich hält und ſolches durch verſchidene
„an offtberührtes Craiß-Directorium
„abgelaſſene allergnädigſte Reſcripta con-
„teſtiret und zu erkennen gegeben hat.
„Wann nun der Kayſerliche hochlöbliche
„Reichs-Hof-Rath die Execution mit
„der beſchehenen Geſchwindigkeit nicht
„verfüget hätte, würden von dem Craiß-
„Directorio eben ſo unerhörte, wo nicht
„noch gröſſere Thätlichkeiten zu deren
„Verhinderung vorhergegangen ſeyn,
„als welche nun von demſelben zu deren
„vermeinten Aufhebung und Annullirung,
„nachgefolget ſeynd. In deſſen Conſi-
„deration dann dem hochlöbl. Kayſerli-
chen

„chen Reichs-Hof-Rath hierunter wol „billich nichts zu verdencken iſt, nach„demalen die formalia Proceſſus ob in„tereſſe publici wohl ommittiret werden „können, wann nur quoad merita cauſæ, „was recht iſt, verfüget wird. ꝛc.„ Alleine ich geſtehe gerne, daß ich meines Orts eine ſolche Execution nicht zu juſtificiren wüßte, wo gar weder Publicatio, noch Inſinuatio Sententiæ, vorhergegangen iſt, und zwar diſes aus denen allererſt entdeckten Urſachen. Ein anderes iſt zu ſagen und läſſet ſich eine Execution viel eher defendiren, wann die Sentenz, wenigſtens auf die bey dem Reichs-Hof-Rath übliche Weiſe, nemlich durch Inſerirung in das Anſchlags-Protocoll und Extradirung eines Original-Concluſi an die es verlangende Parthien, publiciret worden, auch erweislich iſt, daß der Gegentheil zu rechter Zeit Notiz davon gehabt habe, (wiewol man diſes auch præſumiren kan, weil ja jede Parthie, oder ihr Agent, alle in ihrer Sache außfallende Concluſa jederzeit alſobalden erhebet,) und alſo die annoch abgängige Inſinuation in der That eine bloſſe Formalität geweſen wäre, an welche bekanntlich der Reichs-Hof-Rath in der ihme fürgeſchribenen Ordnung nicht

nicht verbunden worden iſt. Uber der Rechtmäſſigkeit einer ſolchen Execution diſputirte man in der obangezogenen Neu-Statt-Hildesheimiſchen Tumult-Sache, da die Beklagte ſich beſchwerten, daß, ohngeachtet die Paritoria noch biß diſe Stunde der Neu-Statt nicht inſinuiret worden und, rechtlicher Ordnung nach, der terminus bimeſtris ante Inſinuationem nicht einmal zu lauffen angefangen, weniger daß die Execution ſelbſt nach denen Reichs-Geſetzen hätte vorgenommen werden können, ſo habe man doch die Execution vor ſich gehen laſſen. (1) Es wurde aber Impetrantiſcher Seits darauf geantwortet: (2) „Die Inſinuationes werden zu dem Ende erfordert, damit derjenige, welcher ſich „über eines anderen Contumaciam zu beſchweren haben möchte, gebührend darthun könne, daß die Judicata, deren „Befolgung verlangt, ſeinem Gegner zu „Handen kommen. Es bedarff alſo der„ſelben nicht, wann der Beklagte ſelbſt „geſtehet, ja gerichtlich anzeiget, daß ihm „der tenor Paritoriæ bekannt ſeye, einfolg-

(1) Kurtze Nachricht von der Neu-Statt, Hildesh. Tumult-Sache. p. 7. *ſeq.*

(2) *Ibid. not.* 32. welche Nota aber nicht aus meiner Feder gefloſſen iſt.

„folglich ſolches gar keine Probation er„forderet. Dann wer nur überführet „werden kan, daß ihm eine Citation oder „anderes Præceptum judiciale zuge„kommen, verfället in die Straffe des „Ungehorſams, dafern er ſelbiger keine „Parition leiſtet, wann gleich die Inſi„nuation mangelhafft wäre. Conf. Der „ehmalige Helmſtättiſche und nunmehri„ge Wittebergiſche Juris-Conſultus, Au„guſtin Leyſer, Medit. ad ff. Spec. 31. „Medit. 4. Spec. (Tom. I.) 6. Nun „hatten Beklagte das Concluſum vom „26. Sept. 1730. eben ſo bald erhalten als „der Herr Kläger, ſie declarirten ſolches „offentlich vor der gantzen Welt, inde„me ſie ſelbige wollten glauben machen, „als ſeye der allergerechteſten Kayſerlichen „Verordnung durch den am 12. Octo„ber 1730. vorgenommen nichtigen „Actum ein Genügen geſchehen, zeigten „es auch am 18. Oct. 1730. Ihro Kö„niglichen Majeſtät in Preußen durch fol„gendes Memoriale an:

Præſ. den 18. Oct. 1730.

Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter König,
Allergnädigſter König, Chur-Fürſt und Herr ꝛc.

Euer Königlichen Majeſtät iſt allergnä-

Q digſt

digſt bekannt, was von Jhro Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät vor eine Execution wider die Neu-Statt Hildesheim, ratione derer mit der Löbl. Dom-Probſten alldort habenden Differentien aufgetragen worden. Nachdem nun in dem *ſub. 26. Sept. nup.* ergangenen allerhöchſten Kayſerlichen *Concluſo* Statt-Rath das Jus primæ Inſtantiæ und der Burgerſchafft die freye Wahl allergnädigſt beſtättiget worden, ſo hat der am 4. Jan. hujus Anni erwählte und von des Herrn Dom-Probſtens Biſchofflichen Gnaden angefochtene Magiſtrat aus eigenen Stücken am 12ten diſes Monats ſein Amt offentlich und in præſentia der zu ſolchem Ende zuſammen beruffenen Burgerſchafft niedergelegt, und die ihme bißhero übertragene geweſene Functiones in manus eligentium, nemlich der geſammten Burgerſchafft, ordentlich reſigniret, worauf nur gedachte Burgerſchafft, vigore des von allerhöchſtgedachter Kayſerlicher Majeſtät ihr per judicatum ausdrücklich allermildeſt confirmirten freyen Wahl-Rechts, ſo fort und weil das per reſignationem erledigte Statt-Regiment ohne Zerrüttung des gemeinen Weſens nicht hat unbeſtellet bleiben können, zu einer neuen Wahl geſchritten iſt: Jnmaſſen auch durch ſolche

che, in vollkommener Ruhe, Fride und Einigkeit zugegangene Raths-Wahl ein gantz neuer Statt-Magiſtrat eligiret worden, gleich aus anligenden Inſtrumento publico num. 1. des mehreren erhellet. Alldieweilen nun ſolcher geſtalten denen vorhin ergangenen Allerhöchſten Kayſerlichen Befehlen in puncto caſſandæ Electionis ein ſattſames Genügen geſchehen iſt, folglich, da der angefochtene Magiſtrat ſponte ſua reſigniret hat, dißfalls weiter keine Execution vorzukehren nöthig iſt; ſo wird nun annoch der zweyte Punctus der höchſt venerirlichen Kayſerlichen Mandatorum übrig ſeyn, nemlich die Siſtirung derjenigen, welchen das Crimen tumultus imputirt worden iſt, vor die nidergeſetzte Dom-Probſtliche Commiſſion &c. &c.

Als geſchiehet demnach bey Ihro Königlichen Majeſtät hiemit die allerunterthänigſte Anzeige *in vim pleniſſimæ paritionis*, daß alle und jede inculpati vor der Dom-Probſtlichen Commiſſion, wann ſolche aus beederſeits unpartheyiſchen Religions-Verwandten beſtehet und nach der Kayſerlichen allergerechteſten ausdrücklichen Intention die ordentliche Juſtiz adminiſtriret, jedesmals ohnweigerlich ſich ſtellen ſollen; demnach auch in hoc puncto bey diſer freywilligen

Parition es weiter keiner Execution bedarff.

An Euer Königliche Majeſtät ergehet dannenhero nomine der Beklagten geſammten Neu-Statt Hildesheim die allerunterthänigſte rechtliche Bitte, diſe denen allerhöchſten Kayſerlichen Mandatis durchaus conforme Parition allergnädigſt anzunehmen, und an Ihro Kayſerliche Majeſtät darüber zu berichten; geſtalten auch Beklagter Seits davon ebenmäſſig die allerunterthänigſte Anzeige ſo ſort geſchehen wird, mit dem allerunterthänigſten Erbieten, daß, woferne Ihro Kayſerliche Majeſtät etwa noch ein mehreres befehlen ſollten, da doch die arme Statt nicht weiß, was ſie mehr zu thun habe, auch ſolches allerſubmiſſeſt vollſtrecket werden ſoll. Zu Euer Königl. Majeſtät Gnaden uns dabey allerdevoteſt ergebende.

Euer Königl. Majeſtät

Hildesheim den 14.
Oct. 1731.

allerunterthänigſte

Burgermeiſter und Rath der
Neu-Statt daſelbſt.

„Und ein gleiches ſtellten ſie den 6. „Nov. 1730. laut Extractus Protocolli „bey

„bey dem Hochpreißl. Kayſerl. Reichs-
„Hof-Rath de dato den 10. ejusdem
„für. Worzu konnte dann wohl eine fer-
„nere Inſinuation dienen und warum
„hätte man doch denen Beklagten die Pa-
„ritoriam ſollen behändigen laſſen, da ſie
„in- und auſſer Gerichts bekannten, die-
„ſelbe längſt erhalten zu haben? Ein ſol-
„cher Actus Inſinuationis wäre plane
„fruſtraneus geweſen, und der Gegner
„hätte ihn gewiß der Zeit eben ſo ſehr
„verlachet, wie er ihn anjetzt erforderet.„
Doch iſt für eine Parthie allemal das
rathſamſte und ſicherſte, wann dieſelbe
lieber vollends auch dieſe geringe Forma-
lität beobachtet und ſolle billich ihr Agent
diſes entweder ſelbſten und ohnerinnert
thun, oder doch, wo die Inſinuation nicht
in Wien verrichtet wird, ſeine Parthie
deſſen erinneren.

§. 15.

Und daß derſelben weiter nicht pariirt worden ſeye.

Ferner gibt der natürliche Verſtand, daß eine Execution ordentlicher Weiſe nicht anbefohlen werden könne, es ſeye dann vorhero die Urtheil oder Beſcheid dem Uberwundenen kund gethan, und eine gewiſſe Zeit angeſetzet worden, derſelben ein Genügen zu thun, er habe aber dieſe Zeit vorbey gehen laſſen, ohne zu gehorchen; Dann es wäre ja wider alle Billichkeit, einen zu etwas zwingen wol-

len, was er etwa ſelbſten zu thun willig iſt, oder einen zu etwas nöthigen, ehe der ihme ſelbſt hierzu verſtattete Termin verfloſſen iſt. Dahero heiſſet es in dem Reichs-Abſchid de 1654. (1) „Soll jedes„mal alſogleich in ipſa Sententia defini„tiva (wie in Proceſſu Mandatorum zu „geſchehen pfleget,) in allen Sachen, da „die Execution zu thun üblich und von„nöthen, dem verluſtigten Theil, an ſtatt „der Executorialium, ein, nach Gele„genheit der Parthien Entſeſſenheit, ge„raumer *Termin* zur *Parition* und ad do„cendum de Paritione, bey der den Exe„cutorialn einverleibten ordinari-Straff, „oder nach Ermäßigung des Richters, „und ſub comminatione realis Exe„cutionis, angeſetzet werden. In wel„chem Termin der Condemnatus: ob „er pariret habe oder nicht? anzuzeigen „ſchuldig und ihme derenthalben weiter „Zeit nicht gegeben werden. Wo er aber „ſolches nicht thäte, ſolle alsdann, auf „Anruffung des obſiegenden Theils, ver„mög ergangener Urtheil, er in die dar„inn benannte Pœn, ſamt Koſten und „Schaden, erklärt und die Execution - - „anbefohlen werden„ Ich habe dahero auch in einem Impreſſo, in cauſa Gemmin-

(1) §. 159. *ſeq.*

mingen contra Gemmingen, gefunden, daß es als ein Fundamentum impetrandæ Reviſionis angeführet worden, daß man die Execution gleich neben der Urtheil erkannt hat. Es lautet alſo:

„Ingleichem und weilen (15.) mit und „neben der Sentenz, in uno momento, „ohne gegebenen Paritions - Termin, „auch ſonder gegentheiliges Anruffen, „ſogleich die Commiſſio ad exequendum „& referendum ſub termino bimeſtri „erkannt worden iſt; Da doch, nach Anweiſſung Receſſ. Imp. Nov. §. 159. & „160. NB. **jedesmahls** ꝛc. nach Gelegenheit derer Partheyen NB. **Entſeſſenheit, ein geraumer** Termin **zur** „Parition angeſetzt - - **wo** aber victus „ſolche Parition nicht thäte, NB. **als„dann**, NB. **auf Anruffen deß obſiegenden Theils** ꝛc. denen außſchreibenden Fürſten ꝛc. die Execution anbefohlen werden ſolle, ꝛc.„

Wiewolen diſe Parthie nicht genugſame Urſach gehabt haben mag, ſich zu beſchweren, weilen die mit der Sentenz erkannte Commiſſion zugleich und hauptſächlich eine Liquidations - Commiſſion (ohne welche keine Parition angenommen hätte werden können,) geweſen, wie aus folgendem zu erſehen:

Veneris 21. Maji. 1717.

Gemmingen contra Gemmingen in puncto hæreditatis avitæ.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1. Fiat Sententia, daß die Ceſſio vom 13. Febr. 1659. aufzuheben, und der auf Joh. Reinhard devolvirte Antheil der von Wolffgang von Gemmingen hinterlaſſenen Allodialien und Feudalien, ſammt deren ſo wohl darob von Zeit gedachter Ceſſion à parte Impetrata percipirten Nutzungen, als darzu gehörigen Scripturen, wie nicht weniger, was man Impetratiſcher Seits von erwehnten Joh. Reinhards Mütterlichem veräuſſert zu haben ſich bey der Kayſerlichen Liquidations-Commiſſion befinden wird, dem Impetrantiſchen Theil zu reſtituiren und, ſolchem vorgängig, parti Impetratæ, was ſelbiger vor Schulden für beſagten Joh. Reinharden, zu Folg obgedachter Ceſſion, bezahlt haben mag und ſolches bey ermeldter Kayſerlichen Commiſſion gebührend zeigen und liquidiren wird, ſammt denen jährlichen Intereſſen ad 5. pro 100. wie auch die etwa befindliche melioramenta, gut zu thun ſeyen.

2 Fiat.

2. Fiat Commiſſio auf des Ober-Rheiniſchen Craiſes ausſchreibende Herren Fürſten & cum incluſione hujus Sententiæ reſcribatur iisdem, ſothanem Urthel gemäß in allem zu verfahren und, wie ſolches geſchehen ſeye, innerhalb 2. Monaten an Ihro Kayſerl. Majeſt. zu berichten.

§. 16.

Jedannoch iſt hiermit gar wohl compatibel, daß gleichbalden in der Sentenz entweder mit der Execution, in caſum non paritionis, getrohet, (1) oder ſelbige eventualiter, ja auch auf die bey dem Reichs-Hof-Rath übliche Art (daß nemlich der Executions-Commiſſarius dem Uberwundenen noch einen Termin, gemeiniglich von 2. Monaten, ad docendum de Paritione, anſetzen und alsdann erſt exequiren ſolle,) die würckliche Executio anbefohlen werde: Dann es bleibet in allen dieſen 3. Fällen dem Reo dannoch die erforderliche Zeit zu einer freywilligen Parition und wo diſe erfolget, hebet ſich die Executions-Commiſſion von ſelbſten auf. Jedoch pflegen dieſe beede letztere Wege niemalen gebraucht zu werden, als wann man nöthig findet, dem,

Doch kan gleich mit der Execution getrohet, oder ſelbige eventualiter erkannt werden.

Q 5

(1) So gar befihlet diſes der Reichs-Abſchied de 1664. als etwas ordinaires. v. §. præc.

dem, der pariren ſolle, den rechten Ernſt zu zeigen, oder wo ein groſſes und warhafftes periculum in mora wåre, z. E. in Tumult-Sachen, oder wann das Factum gar unjuſtificirlich und genugſam erwieſen iſt, u. d. Zum Exempel kan folgendes Concluſum dienen:

7. Maji. 1720.

Von Tanner contra Brandenburg-Culmbach & Conſ. &c.

6. Cum notificatione Concluſorum &c. reſcribatur denen dreyen in dieſer Sach verordneten Kayſerl. Herren Commiſſarien ꝛc. vorſtehende Kayſerl. Erkånntnůß Herrn Impetraten ohne Aufenthalt inſinuiren zu laſſen, und derſelben vollſtåndige gehorſame Vollziehung, ſo viel die anbefohlene Reſtitution des occupirten Guts und deſſen Zugehörunge, auch derer daraus eingezogenen Nutzungen, ſammt denen weggenommenen Briefſchafften, betrifft, Autoritate Cæſarea aufzuerlegen, im Fall aber innerhalb zwey Monaten à die Inſinuationis die ſchuldigſte Parition nicht erfolgte, alles etwa unternehmenden Einredens, oder auch appellirens, ohngehindert, ſonder Ruck-Frage, auf Koſten Herrn Impetrantens, durch wůrckliche Execution,

ge-

gegenwärtiger Kayſerl. Erkanntnuß den vollkommenen Nachdruck zu verſchaffen ꝛc.

§. 17.

Regulariter aber wird es alſo gehalten: Es wird in der Urtheil ein Termin, gemeiniglich von 2. Monaten, angeſetzt, innerhalb welchem derſelben ein Genügen geleiſtet werden ſolle; geſchiehet dieſes nicht, ſo wird nicht nur in dem Mandat-Proceſs, (wovon ſchon anderwärts (1) geredet worden,) ſondern auch bey allen anderen Arten des Proceſſes, nachdeme es der Reichs-Hof-Rath gut befindet, entweder gleichbalden die würckliche Execution erkannt. Z. E.

Bey unterbleibender Parition wird entweder gleich die Execution würcklich,

Martis 11. Januarii 1724.

Jöbſtelberg contra Geißmar und Thüngiſche Allodial-Erben, nunc das Julier-Spital zu Würtzburg, Sententiæ, das Ritter-Gut Weitzenbach betreffend, ſive Impetrantiſcher Anwald Chriſtoph von Kleibert, ſub præſentato 7. Decembris docendo factam Inſinuationem Sententiæ Cæſareæ de 6. Septembr. nuperi, ſupplicat humillime, pro, ob non ſecutam paritionem, clementiſſime decernenda Commiſſione Cæſarea, ſumptibus

(1) *Tom. I. p. 290. ſeqq. 302. ſeqq. 335. ſeqq.*

ptibus partis Impetratæ, ad exequendum & immittendum an das Fränckiſche Craiß-Directorium ; appon. Lit. A. & B. in duplo.

Fiat Commiſſio auf die ausſchreibende Herren Fürſten des Fränckiſchen Craiſes, ſammt und ſonders, ſumptibus partis Impetratæ & reſcribatur eisdem, dem Julier-Hoſpital zu Würtzburg einen zwey Monatlichen Termin zur Parition der am 6ten Septembr. nuperi ausgeſprochenen Rechts-kräfftigen End-Urtheil zu beſtimmen, wann aber innerhalb dieſer der gehorſame Vollzug nicht geſchehen, die Immiſſion deren Jöbſtelbergiſchen Erben in die Helffte des Gut Weitzenbachs, cum Pertinentiis, ohne längerem Zuwarten, ins Werck zu ſetzen, auch die Liquidation derer beſagten Jöbſtelbergiſchen Erben adjudicirten à die apprehenſæ poſſeſſionis erhobenen Nutzungen mit allem Fleiß vor die Hand zu nehmen und gütlich, oder, da es nicht möglich, gebührender Weiſe, zum Stand und Endſchafft zu bringen und ein Liquidum zu conſtituiren und darüber, mit Beyfügung des Liquidations-Protocolli und ihres räthlichen Gutachtens, an Ihro Kayſerl. Majeſt. zu berichten.

§. 18.

§. 18.

Oder man erkennet zwar auch gleich-balden, nach expirirtem erſtem ad parendum gegebenen Termino, die Execution, aber nur eventualiter, welches aber nichts anders, als eine bloſſe Trohung iſt; Dann wann der Uberwundene ſich dieſes dannoch nicht abſchröcken läſſet, ſo muß er doch von neuem bey dem Reichs-Hof-Rath einkommen, die Executions-Commiſſion nunmehro würcklich ausfertigen zu laſſen. Z. E. oder eventualiter erkannt.

Jovis 6. Maji 1734.

Von Degenfeld nunc deßen Tochter, verehlichte von Diede zum Fürſtenſtein contra Reutlingen, Mandati & Paritoriæ.

Expediatur die eventualiter bereits erkannte Execution, auf die Ausſchreibende Herren Fürſten des Schwäbiſchen Craiſes eisdemque cum incluſione Mandati & Paritoriæ reſcribatur: parti Impetratæ zu deren Folgleiſtung annoch einen 2. monathlichen Termin zu beſtimmen, bey Entſtehung gütlicher Befridigung aber ihn durch würckliche Execution auf ſeine Unkoſten darzu anzuhalten, auch, wie es geſchehen, an Ihro Kayſerliche Majeſtät gehorſamſt zu berichten.

§. 19.

§. 19.

Oder damit getrohet.

Oder man gehet auch noch gelinder, und trohet nur, man werde eine Executions Commiſſion erkennen, wo nicht pariret werde.

§. 20.

Oder man gibt noch mehrere Termine ad parendum.

Am allermeiſten aber iſt üblich, daß nach verfloſſenen erſtem Paritions-Termin dem zu pariren ſchuldigen noch ein oder mehrere Termine ad parendum, entweder ex officio, oder ad inſtantiam partis, nachdeme es der Reichs-Hof-Rath gut befindet, und die Perſonen und Sachen beſchaffen ſeynd, ertheilet werden. Z. E. in cauſa Grienseiſen contra den Herrn Fürſten zu Oettingen ergienge die Sentenz den 5. Sept. 1720. Hierauf wurde 1721. den 7. Apr. dem Herrn Impetrato von neuem befohlen, zu pariren, damit nicht nöthig ſeye, andere Kayſerl. Verordnung ergehen zu laſſen. Den 15. Sept. 1721. hieſſe es wieder:

Detur Parti Impetratæ petitus Terminus duorum menſium ad ſatisfaciendum Sententiæ, mit Verordnung, daß ſonſten, bey längerer Unterbleibung der ihme Hn. Fürſten in puncto der neuen Defecten und Schlegliſchen Prætenſion überlaſſenen Cognition wegen würcklicher Execution derjenigen Puncten, darein Pars Impetrata

con-

condemniret worden, behörige Verordnung ergehen ſolle.

Darauf erfolgte den 12. Febr. 1722. diſes Concluſum:

Detur ex officio Parti Impetratæ Terminus duorum menſium ad ſatisfaciendum ultimo Concluſo de 15. Septembris nuperi, mit dem Anhang, daß ſonſten Commiſſio ad exequendum, ſumptibus Partis Impetratæ, auf die Craiß-Ausſchreibende Herren Fürſten des Schwäbiſchen Craiſes hiermit erkannt ſeyn ſolle.

Und hierauf wurde allererſt den 31. Jul. 1722. die Executions-Commiſſion würcklich folgender geſtalten expedirt.

CARL der Sechſte von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Kayſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, ꝛc.

Ehrwürdiger und Durchleuchtig-Hochgebohrner, liebe Vetter, Fürſten und Andächtiger.

WIr mögen Euer Andacht und Liebden nicht bergen, und zeiget es die in Abſchrifft hierneben gehende Anlage mit mehrerem, was für eine in Rechts-Krafft erwachſene Urthel, in Sachen

Georg

Georg Friederichs Grienseiſen, entgegen und wider des Fürſtens zu Oettingen Liebden, bey Unſerm Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath am fünfften Septembris ſiebenzehen hundert und zwantzig ausgeſprochen, und darauf, zu Folge deren gleichfalls hierbey kommender Concluſorum gegebene Friſten, ſub Comminatione Commiſſionis ad exequendum, ſumptibus Partis Impetratæ, unterm funffzehenden Septembris ſiebenzehenhundert ein und zwantzig, und zwölfften Februarii ſiebenzehenhundert zwey und zwantzig, verſtattet worden. Wie nun ſolchen biß dahin die gebührende Folge nicht geleiſtet, der Supplicirende Grienseiſen hingegen um Unſere Kayſerl. fernere Rechts-Hülffe unterthänigſt angeruffen, und Wir hierunter Unſere Kayſerliche Commiſſion, auf Euer Andacht und Liebden als Ausſchreibende Fürſten des Schwäbiſchen Craiſes, anheute erkannt. ꝛc.

Mehrere Exempel findet der Leſer anderswo (1)

§. 21.

Gegen die Urtheil muß kein Remedium ſuſpenſivum ergriffen ſeyn.

Endlich wird præſupponirt, daß, wann eine Urtheil exequiret werden ſolle, vor erkannter Execution, kein Remedium Juris, effectum ſuſpenſivum habens, da-

(1) *Part. I.* diſer Einleit. p. 225 ſeqq.

dagegen ergriffen worden ſeye. Ob nun 1. das Remedium Reviſionis ſ. Supplicationis einen ſolchen Effectum ſuſpenſivum habe oder nicht? davon haben wir anderwärts (1) zur Genüge geredet. 2. Von dem Remedio Reſtitutionis in integrum ſchreibet MULZ (2): „Die „Execution wird nicht allezeit geſtecket, „wann irgend wider die ergangene Ur„theile Reſtitutio in integrum geſucht „würde, ſondern daß unter hangender „Reſtitution in integrum, und derſel„ben unerachtet, auch bey dem Kayſerl. „Cammer-Gericht zur Execution der „Urtheil gleich geſchritten werden könne, „bezeuget die Cammer-Gerichts-Ord„nung Part. 3. Tit. 51. und die tägliche „Praxis ſelbſt; iſt auch keine bewegende „Urſach obhanden, daß man dafür hal„ten ſollte, es wäre ein anderes bey dem „Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath zu „obſerviren.„ Alleine was den Paſſum der Cammer-Gerichts-Ordnung anbe-

(1) In meinen *Miſcell. Jurid. Hiſtor. Part. II. p. 492. ſeqq.* und in diſer Einleit. *Part. I. in Append.*

(2) In der *Diſſ.* von der Cr. Ausſchr. Fürſt. und Obriſt. Amt bey Vollzieh. der Urtheil. §. 23.

langt, ſo kommet derſelbe Mulzio gar nicht zu ſtatten, dann es heiſſet zwar: „Nachdem auch ſich befunden, daß die „Procuratores Reſtitution wider erlang„te End-Urtheil vielfältiglich pflegen zu „bitten, welches zu Verhinderung der „Execution, und mercklichem Schaden „der gewinnenden Parthie, thut gereichen, „ſollen Cammer-Richter und Beyſitzer „ein fleißiges Einſehen haben, und wo ſie „befinden, daß die Reſtitution calum„nioſe oder gefährlicher Weiß, oder „aus Urſachen, ſo vormals in Gerichts„Händeln angezogen und deducirt wor„den wären, oder ſonſt aus neuen un„rechtmäßigen und unerheblichen Urſa„chen, begehrt, ſolcher gebettener Reſti„tution ohnangeſehen, in der Execu„tion, vermög der Rechten, fürfahren, „und den Procuratorn und die Par„theyen, welche unter ihnen daran ſchul„dig, in Expenſas condemniren, 2c.„ Man ſihet aber klar daraus, daß diſer Paſſus gantz kein pendens Reſtitutorium ſupponire, ſondern vilmehr, daß die Reſtitutio, als frivole geſucht, bereits abgeſchlagen ſeye, und alſo kan man vilmehr à contrario daraus argumentiren: wann die Execution erſt alsdann kan fürgenommen werden, wann die Reſtitutio abgeſchlagen worden, ſo muß ſie ſuſpen-

ſpendirt werden, ſo lange noch nicht klar iſt: ob die geſuchte Reſtitutio Platz habe oder nicht? Und diſes iſt auch die Meinung aller JCtorum, dahero der Herr von LUDOLF (1) ſchreibt: Reſtitutionem ſua natura impedire Executionem. Dann ſo bald Reſtitutio in integrum verwilliget wird, iſt es ein Anzeigen, daß die Parthie, ſo ſolche erhält, wenigſtens plauſible Argumenta habe, warum die vorige Sentenz ſolle geänderet werden, die man aber nun erſt noch mehrers unterſuchen muß; iſt nun diſes, und der Richter ſtehet ſelbſt im Zweifel: ob er nicht ſeine vorige Urtheil wieder abänderen müſſe, wie kan er ſie dann exequiren? Zwar möchte man einwenden: es heiſſe in Inſtrumento Pacis (2) das Remedium Supplicationis ſolle deßwegen bey dem Reichs-Hof-Rath eingeführet werden, ne Partes ibidem litigantes omni remedio *ſuſpenſivo* deſtituantur; da nun die Reſtitutio in integrum ſchon damalen bey dem Reichs-Hof-Rath üblich geweſen, ſo müſte ſie keinen Effectum ſuſpenſivum haben. Alleine, wann man aus der Hiſtorie die Abſicht derer Paciſcentium erwäget und

R 2 ferner

(1) *In Jur. Cameral. p. m.* 316.
(2) *Art.* 5. §. 54.

ferner conſiderirt, daß die Supplicatio hier als ein Surrogatum von der Reviſion angegeben wird, ſo ſihet man deutlich, daß der Verſtand obiger Worte diſer iſt: damit die Parthien, ſo zwar keine neue Documenta vorzubringen haben, und alſo Reſtitutionem in integrum nicht ergreiffen können, aber dannoch glauben, daß ſie durch die ergangene Urtheil beſchweret worden ſeyen, nicht gefähret werden mögen, ſo ſolle das Remedium Supplicationis ſtatt haben. Diſes ſeynd meine Gedancken. STRYCK antwortete (1) MULZIO alſo: Reſtitutioni in integrum effectum ſuſpenſivum regulariter competere, clariſſimi Juris eſt, per *Ord. Camer. Part. 3. Tit. 51.* Et quamvis ibi caſus, ſi Reſtitutio calumnioſe petita, excipiatur, non tamen præſumenda eſt Calumnia, niſi hæc doceatur, ad quod omnino cauſæ cognitione opus eſt, per verba *d. Ord. Cam.* „Soll Cammer-Richter und Beyſitzer „ein fleißiges Einſehen haben, und wo ſie „befunden, daß die Reſtitution calum-„nioſe oder gefährlicher Weiſe geſucht, ꝛc. Eo usque ergo ſuſpendenda eſt Sententiæ Imperialis Executio, donec ſumma-

(1) *In Tract. de Jure exequ. Sentent. Imperial. pag. 67.*

marie de Gravaminibus cognitum. Idem ergo etiam in Judicio Aulico admittendum; præſertim cum ille effectus reſtitutionis ſuſpenſivus Juri communi conveniens ſit. *L. un. C. in integr. reſtit.* poſtulata, ne quid novi fiat. Was aber die Praxin anbelangt, ſo weiß ich nicht, wie MULZ darauf habe provociren können, da ſonſt alle Scribenten auch von derſelben atteſtiren, daß Reſtitutio in integrum Executionem ſuſpendire, und daß diſes nicht nur bey dem Cammer-Gericht, ſondern auch bey dem Reichs-Hof-Rath alſo geſchehe, wie dann mir vile Exempel (deren eines §. ſeq. folgt,) bekannt ſeynd, da die Execútio wegen verwilligter Reſtitution ſuſpendiret worden iſt, aber keines, daß ſie bey ſolchen Umſtänden für ſich gegangen wäre. (1) Wann aber der condemnirte Theil nach gefällter Urtheil oder gar ſchon, erkannter Execution, ohne ein formliches remedium Juris zu ergreiffen, in cauſa principali, noch ferner agiren will, um nur die Execution aufzuhalten, wird ihme ſolches nicht geſtattet, teſte Concluſo ſequenti.

(1) add. *Cap.* 3. § 5.

Jovis 31. Julii 1710.

Nürnberg contra Brandenburg-Culmbach, die Zoll Neuerung betreffend, ſive Stadt Nürnbergiſcher Syndicus, Daniel Hieronymus von Praun, ſub præſentato 17. hujus docendo ſub A. factam inſinuationem diſſeitiger Gegen-Anzeige inſufficientis Paritionis, ſupplicat humillime pro nunc clementiſſime decernendo Reſcripto inhæſivo ad exequendum.

Econtra Impetratiſcher Anwald Joh. Heinrich Pommereſche, ſub præſentato 15. ejusdem, ſupplicat humillime pro clementiſſima prorogatione termini ad agendum agenda; appon. Lit. F. & G.

Hat das à Parte Impetrata bey ſo geſtallten ſchon ergangenen Paritoriis nur aufzügliches Begehren zur Handlung nicht ſtatt, ſondern, wann gedachter Theil innerhalb 2. Monaten beſagten Paritoriis kein völliges Genügen leiſten wird, ſo ſolle das ab Impetrante gebettene Reſcriptum inhæſivum an Chur-Mayntz und Heſſen-Caſſel hiemit erkannt ſeyn.

§. 22.

Zuweilen wird ein Membrum der Urtheil exequirt

Wann eine Urtheil mehrere Membra hat, und die Supplicatio oder Reſticutio in integrum nur in Anſehung eines

nes oder des anderen iſt verſtattet wor-den, ſo werden pendente Reſtitutorio und reſp. auch noch vor præſtirter Caution die übrige Membra exequirt. Z. E. und das übrige ſuſpendirt.

Martis 4. Junii 1715.

Raabin contra Stein, Appellationis & Sententiæ, nunc Executionis, &c.

Cum incluſione hujus & notificatione ultimi Concluſi, reſcribatur dem Magiſtrat zu Franckfurt, quoad primum membrum der Rechtskräfftigen Sentenz vom 29ſten Auguſti 1713. ohne Geſtattung längeren Aufſchubs die gebettene Execution zu verfügen, und wie es geſchehen, ſub Termino duorum menſium anhero zu berichten.

§. 23.

Hingegen wird zuweilen in der Sen-tenz ſelbſten deren Execution annoch in ſo lang differirt, biß ein oder anderes Stück, ohne welches die Execution nicht wohl geſchehen kan, ſeine Erledigung er-halten hat, oder, wann der obſiegende Theil nicht caviren kan, biß die gegen denſelben angeſtellte Reconventio zur Endſchafft gediehen iſt. Z. E. Auch wohl gar die Execution der gantzen Urtheil ſuſpendirt.

5. Septembris 1720.

Grienseiſen contra den Herrn Fürſten zu Oettingen, puncto Debiti.

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

1. Fiat Sententia: Daß an denen 3000. fl. Cautions-Geldern mehr nicht, als noch 467. fl. 45. kr. nebſt Intereſſe zu 5. pro Cento, von Zeit letzthin geſchehener Zinß-Bezahlung, und zwar wegen denen 1032. fl. 15. kr. biß 18. Martii 1719. da ſolche Kläger empfangen, wegen derer annoch ausſtehenden 467. fl. 45. kr. aber biß zu derenſelben Verlag, zu entrichten ſchuldig, jedoch mit würcklicher Auszahlung ſo lang zurück zu halten befugt ſeye, biß die ihme Grienseiſen von neuem angeſtellte Rechnungs-Defecte, wie auch die Schlegliſche Prætenſion, vermittels nochmahliger Unterſuchung, und ab impartialibus einzuholenden Urthels, als worzu ihme Herrn Fürſten eine 2. Monatliche Friſt hiemit angeſetzt ſeyn ſolle, abgethan ſeyn würden, 2c.

§. 24.

Ob Executio ante lapſum 4. menſium verhänget werden könne?

Eine wichtige Frage iſt: ob die Execution einer Urtheil vollzogen werden könne, ehe à dato deren Fällung vier Monathe verfloſſen ſeynd? Ratio dubitandi iſt diſe: weilen innerhalb 4. Mona-

naten einem ſich beſchwert zu ſeyn erach⸗tenden Theil frey ſtehet, das Remedium Supplicationis zu ergreiffen. Und eben diſes führete obgedachter Hertzog zu Stre⸗litz, in der Güſtrauiſchen Succeſſions-Sache, als ein Gravamen mit an, weil ihme ſolchergeſtalten beſagtes Beneficium gehemmet und abgeſchnitten werden wol⸗len. (1) Hingegen kan man auch ſagen, daß 1. ſecundum Praxin, ſo gar, wann das Remedium Supplicationis ſchon ver⸗ſtattet worden iſt, ſelbiges dannoch, Falls nur der Gegentheil Caution præſtirt, die Execution nicht aufhalte, 2. nicht præſumiret werde, daß man Reviſion ſuchen werde, 3. man ſolchergeſtalten auch vier Jahre warten müßte, um zu ſehen: ob der überwundene Theil nicht Reſtitutionem in integrum ſuchen werde? wel⸗ches aber kein Menſch ſagen dörffte, auch 4. der condemnirte Theil, der verhäng⸗ten Execution ohnerachtet, dannoch noch immer das Remedium Supplicationis er⸗greiffen könne. Man ſollte alſo diſem⸗nach faſt ſtatuiren, daß man regulariter nicht nöthig habe, mit der Execution zu⸗zuwarten, biß obgedachter Terminus vorbey iſt. Ein anderes aber wäre zu ſa⸗gen, wann Gefahr vorhanden wäre, daß,

(1) v. FABER *l. c. P.* 11.

wo die Execution für ſich gienge, und der condemnirte Theil Reviſionem ſuchen, erhalten und in hac Inſtantia obſigen möchte, alsdann actio oder executio inanis ſeyn, und von dem in priori Inſtantia obſiegenden Theil die Reſtitution nicht mehr zu erhalten wäre; Dann in ſolchem Fall lige dem Richter allerdings ob, auch eventualiter für die andere Parthie zu ſorgen, und ſeye beſſer, man warte noch diſe 4. Monate, als daß man hernach nicht wiſſe, wie dem gewinnenden Theil zu ſeinem erſtrittenen Recht könne oder ſolle verholffen werden. Alleine ſo plauſibel auch diſes alles ſcheinet, ſo ſtehet mir doch der oben (1) angeführte Paſſus der Kayſerlichen Wahl-Capitulation in dem Weg, da es expreſſe heiſſet: wann die Urtheil Krafft Rechtens ergriffen habe, ſolle die Execution erfolgen. Nun kan aber ein Urthel nicht eher Rechtskräfftig genannt werden, als biß diejenige Zeit vorbey iſt, innerhalb welcher diejenige Parthie, welche ſich durch das Urtheil beſchwert zu ſeyn erachtet, ſolches zu impugniren erlaubt iſt, folglich muß allerdings mit der Execution biß nach Verfluß derer 4. Monate ſtille geſtanden werden. Auf die die Rationes in contrarium

(1) *Cap.* 1. §. 6.

rium wäre bey diſen Umſtänden nicht einmal nöthig zu antworten, man kan aber doch ſagen ad 1. daß diſe Praxis der Abſicht derer Legislatorum nicht conform ſeye, iſt anderswo erwiſen; ad 2. man præſumirt auch nicht, daß von einem Unter-Richter ad ſuperiorem appelliret werden werde und doch muß man warten, biß die 10. Tage vorbey ſeynd, ehe man mit der Execution für ſich gehen kan; ad 3. Negatur; Dann Reviſionem kan jedermann erhalten, wer das Fatale beobachtet und ſich zu dem Eyd und Sportuln verſtehen will, Reſtitutionem aber eigentlich niemand, als wer neue vorhin ohnbekannte Documenta findet, welches ein Caſus valde rarus iſt, daß alſo von jenem auf diſes gantz nicht wohl kan argumentirt werden; ad 4. endlich iſt es bekanntlich allezeit beſſer cauſam ſervare integram, quam poſt eam vulneratam demum remedium quærere, und kan einem notorie gar vieles daran gelegen ſeyn, daß die Sache lieber in ſtatu quo, biß zu endlichem derſelben Außgang, verbleibe, als erſt hernach etwa wider darein geſetzet werde. Doch es mag nun mit der Wahrheit diſes Satzes beſchaffen ſeyn, wie es immer will, ſo obtiniret doch öffters in Praxi das contrarium, dahero ich mich in præcedentibus auch nach ſolchen

chen Principiis practicis gerichtet, doch aber hier loco congruo auch die Wahrheit nicht habe verſchweigen wollen.

§. 25.

Oder ante Quadriennium.

Noch vil weniger hat der Reichs-Hof-Rath, weder de Jure, noch de Praxi nöthig, zuzuwarten, biß 4. Jahr vorbey ſeynd, ob etwa inner ſolchen der überwundene Theil Reſtitutionem in integrum ergreiffen möchte, weilen in denen Reichs-Geſetzen nichts hievon enthalten iſt, und eine Urtheil nach verfloſſenem zu Interponirung der Reviſion anberaumten Termin Krafft Rechtens ergriffen hat und alſo auch exequirt werden kan, ſo dann, ſchon gemeldeter maſſen, eine ſo gegründete Reſtitutio ein Caſus rarus iſt und alſo gar nicht in Conſideration kommen kan. Ja es hilfft auch nichts, oder hält nicht die Execution auf, wann einer gleich bezeugt, er habe Luſt, Reſtitutionem in integrum zu ſuchen, wo er nicht zugleich würcklich darum, und zwar obſervatis obſervandis, bittet. Hieher tauget folgendes Concluſum:

Lunæ 5. Decemb. 1718.

Von Gemmingen contra Gemmingen ꝛc.

So vil den punctum petiti Termini ad porrigendum Libellum Reſtitutio-

tionis in integrum anlanget, bleibet es bey dem vorigen, um ſo mehr, als denen Supplicanten der Terminus quadriennii, à die latæ Sententiæ, ipſo jure competiret, und deshalber einen beſondern Terminum zu ertheilen dahier ſo unmöglich iſt, als auch der etwa dadurch intendirende effectus ſuſpenſionis Executionis nicht ſtatt hat.

§. 26.

Ob, wann ein Theil der condemnirten zu pariren willig iſt?

Wann ein Urtheil wider eine Commun ausgefallen iſt, und der Magiſtrat, oder der eine Theil pariren will, durch den anderen aber davon abgehalten wird, ob alsdann dannoch die Execution, und zwar wider die gantze Commun, zumalen wann ſolche in die Acht erkläret worden wäre, vollzogen werden könne? unterſuchte man, als die in die Acht erklärte Statt Erfurt exequirt werden ſollte, und ſchribe der Ober-Sächſiſche Craiß an den Kayſer deßwegen alſo (1) „Dann „über diſes, daß der Rath, Vormünder, und vil vornehme Burger, zur Parition parat und willigſt ſeyn, davon aber „durch die Gewalt des Pöbels, aus Anſtifftung etlicher weniger liederlicher Leute, abgehalten werden, und alſo das De-

(1) v. LUNIGS Teutſch. Reichs-Cantzl. *Tom. II. p.* 354.

„Delictum nicht von der gantzen Statt,
„ſondern nur von einen Theil derſelben,
„und ſingulis begangen worden, in wel-
„chem Fall die Achts-Erklärung wider
„die gantze Gemeinde nicht ſtatt findet,
„noch der Unſchuldige mit dem Schuldi-
„gen mit einer ſo harten Straffe angeſe-
„hen werden kan: - - So gelanget
„an Euer Kayſerliche Majeſtät unſer al-
„ler unterthänigſtes Bitten, ſie wollen al-
„lergnädigſt geruhen, zu verordnen, daß
„mit berührter Achts-Execution, zu
„Verhütung anderer ſonſt beſorgenden
„Weiterungen und höchſtgefährlichen Un-
„gelegenheiten, allerdings in Ruhe geſtan-
„den und zuforderiſt diſe Sache gehöriges
„Orts: Ob die Stadt die Acht verwür-
„cket habe? reifflich erwäget werden mö-
„ge.„ Nun iſt wohl diſes richtig, daß in
einem ſolchem Fall nothwendiger Weiſe
ein Unterſchid gemacht, und der, ſo würck-
lich und wahrhafftig zu pariren Willens
iſt, auch dißfalls alles thut, was er kan,
mit denen Ungehorſamen nicht in eine
Claß geſetzt werden muß: Alleine ande-
rer Seits muß doch auch die Urtheil voll-
zogen werden, und kan man nicht immer
darauf warten: Ob die Halsſtarrige ſich
nicht noch eines beſſeren beſinnen werden?
als welches villeicht niemalen geſchehen
wird, nur zu noch mehreren Confuſſio-
nen

nen und Ubelthaten Thür und Thor öff- nen und der der Juſtiz - Adminiſtration gerad entgegen ſtehen würde. Kan nun die Execution nicht anderſt vollzogen wer- den, als auf eine Art, da villeicht, ohne der Executorum Schuld, ja zu ihrem ei- genen Leidweſen, die zu pariren willige mit leiden müſſen, wie z. E. in einer Bela- gerung, ſo iſt es eine Fatalität für dieſe, welche ſie mit ſo gelaſſenem Gemüth zu er- tragen haben, als wie wann GOtt Peſt, Hunger u. d. zur Straff über die Gott- loſen in ein Land ſchicket, ſolche aber auch die Fromme und Gerechte mit betreffen läſſet: Doch muß nachmals in allewege dergleichen Perſonen, ſo vil möglich, aus denen Gütern derer, welche die Execu- tion veranlaſſet haben, Satisfaction be- ſchehen.

§. 27.

Noch weniger Anſtand hat die Frage: Ob man mit der Execution für ſich ge- hen könne, wann der condemnirte Theil in etwas, aber nicht völlig, parirt? Dann wo würde es mit der Juſtiz - Adminiſtra- tion hinkommen, wann der Richter und die Parthie ſich damit begnügen müßten, da der condemnirte nur ſo weit parirte, als es ihme beliebig wäre? Mehrers iſt theils

Oder die condemnirte ex parte pariren?

theils ſchon an einem anderen Ort (1) hievon fürgekommen, theils wird auch unten etwas davon zu reden ſeyn.

§. 28.

Wer die Execution verrichten müſſe?

So viel nun die Perſonen anbelangt, welchen eine Kayſerliche Executions-Commiſſion aufgetragen werden kan, oder ſoll und muß, ſo iſt ein Unterſchid zu machen: Ob der Exequendus 1. eine mittelbare Perſon, oder 2. ein Stand des Reichs, oder 3. ein Mittglid der Reichs-Ritterſchafft, oder 4. eine auſſerhalb Reichs geſeſſene Commun oder Perſon iſt?

§. 29.

gegen Mediatos? Diſpoſition der Cammer-Gerichts-Ordnung.

In dem erſteren Fall ordnet die Cammer-Gerichts-Ordnung: (2) „Und ſo „darauf der gewinnende Theil ferner an„zeigen würde, daß die verluſtigte (und „der Urtheil nicht parirende) Parthey „eines Geiſtlichen oder Weltlichen Chur„Fürſten, Fürſten, Prälaten, Graffen, „Herrn, Commun, oder anderer Obrig„keit, Unterthan und Landſaß wäre, und „darauf bitten, dieſelbe Obrigkeit für „Executoren und Vollziehern der erlang„ten Urtheil, Recht, Pœn-Fäll und Acht, „ihme zu geben; Alsdann ſoll das Cammer-

(1) *Part. I.* diſer Einleit. *p. 321.*
(2) v. *C. O. C. Part.* 3. *Tit.* 57. §. 8.

„mer-Gericht den oder dieſelben zu Exe-
„cutoren und Vollziehern geben, und ih-
„nen gebieten, zu Vollziehung der erlang-
„ten Urtheil, verfallenen Pœn und Acht
„zu helffen.

§. 9. „Es ſoll auch dieſelbige Obrig-
„keit dem Cammer-Gericht, in einem Mo-
„nat, den nächſten nach Uberantwortung
„ſolcher Brieff, Antwort geben, dar-
„aus das Cammer-Gericht lauter Wiſ-
„ſen empfahe, ob dieſelbe Obrigkeit dem
„Folge thun wolle oder nicht.

§. 10. „So fern dann ſolche Obrig-
„keit unter ihrem Siegel dem Cammer-
„Gericht in obbeſtimmter Zeit ſchreiben
„und ſich entſchuldigen würde, daß ſie
„ohne mercklichen Nachtheil, aus Ehe-
„hafften redlichen Urſachen, die ſie in ih-
„rer ſchrifftlichen Antwort dem Cammer-
„Gericht anzuzeigen ſchuldig, wider den
„verluſtigten Theil, zu ſolcher Execution
„nicht verhelffen könnte; So ſollen ſie
„das allein zu thun erlaſſen werden.

§. 11. Und mag alsdann der gewin-
„nende Theil, wann ihme das gelegen,
„den Obriſten des Craiß, unter dem die
„Obrigkeit, ſo für die Executoren und Voll-
„ziehere der erlangten Urtheil, Recht,
„Pœn-Fäll und Acht, ihme durch das
„Kayſerliche Cammer-Gericht gegeben,

„begriffen, um ferner austrågliche Hůlffe „und Vollziehung anſuchen; der ſoll, „ſamt ihme zugeordneten, zum forderlich= „ſten, als nach Gelegenheit der Sachen „móglich iſt, ihren tragenden Aemtern „und auferlegten Befelch nach, den an= „ruffenden Hůlff mittheilen, alles Ver= „mòg und Innhalts angeregter Ord= „nung über die Handhabung des Fried= „Stands und Land=Friedens, verglichen „und aufgericht.

Auch gehóret folgendes hieher: (1) „Daß „auch das Cammer=Gericht demſelben „Chur=Fürſten, Fůrſten oder Stand, „auf Anſuchen des gewinnenden Theils, „bey einer nahmlichen Geld=Pœn, nach „Geſtalt der Perſonen und Sachen, „durch gedacht Cammer=Gericht zu måſ= „ſigen, zu gebieten haben ſoll, die ergan= „gene Urtheil, Acht, Pœn und Straff, „zu vollſtrecken: Wo er aber darůber „ungehorſam ſeyn wůrde, ſollen Cam= „mer=Richter und Beyſitzer, auf des ge= „winnenden Theils, oder Unſers Kayſer= „lichen Fiſcals-Anruffen, gegen den unge= „horſamen Chur=Fůrſt, Fůrſt oder Stand, „geſeſſen, die Execution alsbald befeh= „len und gebieten: Welcher Craiß=Ober= „ſter, und ihme Zugeordnete, auch ſolche Exe-

(1) *C. O. C. l. c. Tit.* 58. *pr.* & §. 1.

„Execution auf ſich zu nehmen, und des ge„winnenden Theils Urtheil und Recht, „allermaſſen, wie ihnen die viel anngeregte „Ordnung, über die Handhab des Fried„Stand und Land-Friedens, auferlegt „(gleichwohl darüber auf die Mandata „des Cammer-Gerichts nicht zu ſchreiten) „zu vollſtrecken ſchuldig ſeyn ſoll. - -

„Ferner, wiewohl auch hieroben wei„ter verſehen, wo ſich der Chur-Fürſt, „Fürſt oder Stand, unter ſeinem Siegel „entſchuldigen würde, daß er die Execu„tion gegen den, ſo unter ihme geſeſſen, „ohne mercklichen Nachtheil nicht thun „könnte, daß er dann derſelben erlaſſen „werden ſollte; So wollen Wir doch, „daß die Entſchuldigung hinführo nicht „anderſt ſtatt haben, noch angenommen „werden ſoll, dann in zweyen unterſchied„lichen Fällen; Zum erſten, wo die Exe„cution wider eine Stadt oder Commun, „ſo einigem Chur-Fürſten, Fürſten oder „Stand, unterthänig ſeyn ſollte, oder un„ter ihm geſeſſen, daß aber derſelbe Chur„Fürſt, Fürſt oder Stand, nicht mäch„tig, ihme auch nicht möglich, die Acht „gegen denſelben zu vollſtrecken: Oder „ſo der Aechter gleich eine privat-Per„ſon wäre, und aber eine ſolche ſtarcke „Befeſtigung hätte, die ohne trefflichen „groſſen Koſten nicht erobert werden, wel-

„cher Koſten auch von dem Aechter nicht „einzubringen wåre: In diſen beyden „Fållen ſoll der Chur-Fůrſt, Fůrſt oder „Stand, dem Execution gebůhrt, dieſel- „ben allein und für ſich ſelbſt zu thun erlaſ- „ſen, und dieſelbige durch das Cammer- „Gericht einem oder mehr Craiſen des „Reichs befohlen werden, wie hernach wei- „ter ausgeführt wird.

§. 30.

Des Reichs-Abſchids de 1654.

In dem jüngſten Reichs-Abſchid de Anno 1654. aber iſt folgendes verſe- hen:

§. 86. - - „Und wann die Bezahlung „(einer von dem Richter andictirten „Straff, in Termino nicht erfolget, „auf bloſſes Anruffen die Executio, cum „declaratione pœnæ dupli, erkennt, und „des Orts Obrigkeit, oder, da es je- „manden, ſo dem Reich ohne Mittel un- „terworffen, betrifft, den Ausſchreiben- „den Fürſten ſelbigen Craiſes aufgetra- „gen, von denen auch, wie in puncto Exe- „cutionis verſehen, ohnverweigerlich voll- „zogen werden.

§. 87. „Geſtaltſam auch auſſer deſſen „jede Obrigkeit, unter deren die beſtraff- „te Parthey geſeſſen, Unſerm und des „Heil. Reichs Cammer-Gerichts-Fiſcaln, „auf ſein Anruffen und Beſcheinung der „erkannten Straff, zu deren Erhebung, durch

„durch würckliche Execution ſchleunig zu
„verhelffen ſchuldig und verbunden ſeyn
„ſolle. - -

§. 160. In welchem (in der Urtheil „angeſetzten) Termin der Condemnatus, ob er parirt habe, oder nicht, anzuzeigen ſchuldig, und ihme derenthalben weiter Zeit nicht gegeben werden, „wo er aber ſolches nicht thäte, ſolle „alsdann, auf Anruffen des obſiegenden „Theils, vermög ergangener Urtheil, in „die darinn benannte Pœn, ſamt Koſten „und Schaden erklärt, und die Execution ſo wohl auf den Pœn-Fall, als „in der Haupt-Sachen, ſeiner Obrigkeit, oder des Craiſes, in deme er geſeſſen und begütert, Ausſchreibenden „Fürſten per Mandata Executorialia, „nach Innhalt Unſerer Cammer-Gerichts-Ordnung, oder, wann dieſelbe „bey der Sachen intereſſirt, auch ſonſten erhebliche Urſachen vorhanden, „nach Gutbefinden des Richters, den „Ausſchreibenden Fürſten eines oder mehr „benachbarten Craiſen, von Unſerm Kayſerl. Cammer-Gericht aufgetragen und „anbefohlen werden, welche dann, auf „ſolchen des Cammer-Gerichts Befelch „und des obſiegenden Theils gebührliches „Anſuchen, ihme fürderlichſte Hülff und

„Vollziehung mitzutheilen ſchuldig ſeyn „ſollen. - - -

§. 162. „In Fällen und Sachen aber, „welche, weilen die Urtheil allein ad omit-„tendum vel non faciendum gerichtet, „keiner andern Execution unterworffen, „als daß der verluſtigte Theil à certo ali-„quo facto abſtinire, ſoll demſelben, auf „den Fall einiger Contravention, eben-„mäßig eine gewiſſe Pœn beſtimmet, und „da er der ergangenen Urtheil zuwider „handelte, nicht allein mit der Declara-„tion Pœnæ gegen ihn verfahren, ſondern „auch ein kurtzer Termin, ad præſtan-„dam cautionem de non amplius tur-„bando, impediendo, excedendo, atten-„tando, offendendo, angeſetzt, zugleich „auch die Execution, wegen des verwirck-„ten Pœn-Falls, auf obbeſchribene Weiß, „vermittelſt der Mandatorum Executo-„rialium, an ſeine Obrigkeit, oder die „Ausſchreibende Fürſten, würcklich ver-„füget, und im Fall er ſich derſelben wider-„ſetzen, oder auch die ihme ſolcher geſtalt „auferlegte Caution in angeſetztem Ter-„min nicht leiſten, und alſo in pœnam „Banni fallen würde, ferner, wie ſich, „vermög der Reichs-Satzung, Cammer-„Gerichts- und Executions- auch diſer „unſerer Ordnung gebührt, gegen ihme „procedirt werden, ꝛc.

§. 31.

§. 31.

In der neueſten Wahl-Capitulation wird art. 17. diſponirt: „Wann „nun im Reichs-Hof-Rath - - - ein „End-Urtheil gefället und daſſelbe Krafft „Rechtens ergriffen, ſo ſollen und wollen „Wir deſſen Execution in keinerley Weiß „noch Weg hemmen oder hindern, vil„weniger dieſelbe verſchieben, ſondern da„mit nach der Reichs-Hof-Raths-oder „Cammer-Gerichts-und Executions-„Ordnung ſchlechter Dingen, ohne eini„ge Verzögerung und Beobachtung eini„ger denen Rechten nach wider die Exe„cution nicht zuläßiger Exception ver„fahren und vollenziehen, und dergeſtalt „einem jedwedern, ohne Anſehen der Per„ſonen, ſchleunig zu ſeinem erſtrittenen „Recht verhelffen. - - Auch auf bege„benden Fall einiger Potentat oder Re„public die ordentliche Execution des „des Reichs verhindern, ſich derſelben „einmiſchen oder widerſetzen würde, ſol„ches, nach Anleitung des Inſtrumenti „Pacis oder Executions-Ordnung, und „der Reichs-Conſtitutionen, abkehren, „und alle behörige Mittel dagegen vor„wenden.„ Ingleichen wird art. 20. da „von der Achts-Erklärung gehandelt „wird, verſehen: „Auch die Execution „ſo wohl in dieſen als anderen Fällen an-

Und der neueſten Wahl-Capitulation.

„derſt nicht, als nach Innhalt der Exe„cutions-Ordnung, durch den Craiß, „darinn der Aechter geſeſſen und ange„hörig, fürgenommen und vollzogen wer„den. - - Und wann auch auf vorbe„ſchribene Maaß, Form und Weiß, wie „von Puncten zu Puncten verſehen, „nicht verfahren würde, ſo ſoll alsdann „ſelbige ergangene Achts-Erklärung und „Execution ipſo Jure vor null und nichtig „gehalten werden.

§. 32.

2. Wie zu procediren gegen einen Stand des Reichs? Diſpoſition der Cammer-Gerichts-Ordnung.

Solle nun aber 2tens ein Stand des Reichs exequiret werden, ſo will die Cammer-Gerichts-Ordnung (1) „So „die Execution wider einen Chur-Für„ſten, Fürſten oder Stand, Geiſtlichen „oder Weltlichen - - beſchehen ſollte, „welcher der Execution und Vollſtre„ckung der Urtheil - - mit Gewalt wi„derſtehen wollte; ſoll durch Unſer Kay„ſerlich Cammer-Gericht die Execution „derer Urthel, Pœn - - wider denſelben „Chur-Fürſten, Fürſten, Stand, - - - „eines nächſt geſeſſenen Craiß Oberſten „dieſelbige befohlen werden.

§. 33.

Reichs-Abſchids de 1555.

Eben diſes wird auch zum Theil widerhohlet in dem Reichs-Abſchid *de* *An.*

(1) *C. O. C. Part.* 3. *Tit.* 58. §. 2.

An. 1555. §. 71. in folgenden Worten: „Und nachdem auch, zu Erhaltung und „ſtattlicher Vollziehung diſer Ordnung, „vonnöthen, daß die Oberſten, und ih„nen Zugeordnete, nicht allein in oberzehl„ten Fällen und obberührter maſſen ſich „ihres Amts und Befelchs gebrauchen, „ſondern auch gegen den Land-Friedbre„chern und andern die Kayſerliche geſpro„chene Acht, Urtheil und andere Pœn „und Straff, ſo ſie ordentlicher Weiß da„rein gefallen zu ſeyn mit Recht erkennt „und erkläret werden, zu exequiren, ſo „iſt der Weg der Execution in der Cam„mer-Gerichts-Ordnung hievor darinn „geſtellt und begriffen, revidirt, beſich„tiget, ferner berathſchlagt, und auf di„ſe Handhabung auch zu reguliren ver„glichen, wie unter dem Titul: Von „Execution und Vollziehung der Ur„theil, und was dem anhangt, begrif„ſen.

Diſes ſolle auch beobachtet werden, wann die Execution wider einen, ſo auſſerhalb des Reichs geſeſſen, aber gleichwol dem Reich unterworffen wäre, beſchehen ſollte.

Was der Reichs-Abſchid de Anno 1654. dißfalls verordne, haben wir ſchon in præcedentibus vernommen. Und R. A. de 1654.

§. 34.

3. Wie gegen ein Reichs⸗Ritter⸗Mitglid zu procediren?

Der Reichs⸗Ritterſchafft und deren Mit⸗Glidere gedencken die Reichs⸗Geſetze in diſer Materie nicht ins beſondere, und werden wir unten vernehmen: ob und wie ferne dann die von denen unmittelbaren Perſonen handlende Diſpoſitiones derſelben auch auf die Reichs⸗Ritterſchafft applicabel ſeyen oder nicht?

§. 35.

4. Wie fremde Parthien zu exequiren?

Von denen frembden und ausländiſchen Parthien, welche Krafft eines an denen höchſten Reichs⸗Gerichten ergangenen Spruchs exequiret werden ſollten, ordnen die Reichs⸗Geſetze nur ſo vil (1) „Dann Cammer⸗Richter und Beyſitzer „über die, ſo dem Reich nicht unterworffen und in deſſelben Gräntz nicht ſitzen, „hinfürter kein Proceſs, ohne Unſere, als „Römiſchen Kayſers, Bewilligung ausgehen laſſen ſollen.„ Jngleichem (2) „Wo jemand auſſerhalb des Reichs einen, dem Reich unterworffen, vor dem „Kayſerlichen Cammer⸗Gericht beklagen „wollte; Soll der Beklagte den Kläger „genugſam Caution zu thun anhalten, „wie die Recht das zulaſſen, damit in ſol⸗

(1) *C. O. C. Part.* 3. *Tit.* 57. §. 14.
(2) *Ibid. Tit.* 58. §. 7.

„ſolchen Fällen, auſſerhalb des Reichs
„Execution zu thun, ohne Noth ſey.

§. 36.

Wann wir nun diſe Reichs-Geſetze genauer erwägen, und gegen die heutige Praxin, ſonderlich des Kayſerl. Reichs-Hof-Raths, halten, ſo entſtehet bey der Materie von der Execution gegen Mediatos die Frage: Ob eine dergleichen Execution jemand anders als des exequendi Landes-Herrſchafft aufgetragen werden könne? Pro affirmativa ſcheinet zu ſtreiten, 1. daß es in der Cammer-Gerichts-Ordnung nur heiſſet: wann der obſiegende Theil bitten würde, ihm des Exequendi Landes-Herrſchafft zu Executoren zu geben, ſolle ihme willfahret werden; wann alſo derſelbe entweder jemand anders zum Executore verlangt, oder es dem Arbitrio Judicis anheim ſtellet, weme er die Execution anbefehlen wolle, ſo hat es das Anſehen, daß diſe Diſpoſition ceſſire. 2. Weil in dem Reichs-Abſchid de Anno 1654. ſtehet: und die Execution ſeiner Obrigkeit, oder des Craiſes, in deme er geſeſſen und begütert, Ausſchreibenden Fürſten aufgetragen werden. Alleine, was das erſte betrifft, ſo iſt nach dem gantzen Zuſammenhang, wahrſcheinlicher, daß ermeldten Paſſus Verſtand dieſer ſeye: die Execution

Ob die Execution gegen einen Mediatum jemand anders, als ſeiner Landes-Herrſchafft, aufgetragen werden könne?

tion ſolle nicht ex officio erkannt werden, ſondern wann der obſigende Theil darum anruffe, und wo diſes geſchehe, ſo ſolle alsdann die Execution der Landes-Obrigkeit des Condemnirten aufgetragen werden. Wie dann Tit. 58. §. 11. expreſſe erſt **alsdann** den Craiß-Obriſten anzugehen geſtattet wird, wann die Obrigkeit nicht exequiren wollte oder könnte. Der Reichs-Abſchid de 1654. aber berufft ſich expreſſe auf den Innhalt der Cammer-Gerichts-Ordnung, und iſt alſo daraus klar, daß die Worte: **ſeiner Obrigkeit**, auf Mediatos, die aber: **oder des Craiſes** ꝛc. auf die Status Imperii gehe. Doch ſeynd hievon die beede Caſus zu excipiren, deren der Reichs-Abſchid de 1654. gedencket, wann nemlich entweder die Obrigkeit ſelbſt bey der Sache intereſſirt iſt, oder ſonſt erhebliche Urſachen (welche des Richters Gutbefinden anheim gegeben ſeynd,) vorhanden ſind, warum der Obrigkeit die Execution nicht wohl anvertrauet werden kan, als bey welchen Umſtänden die ordentliche Obrigkeit des Condemnati wohl übergangen werden kan: ob man aber alsdann auch die Craiß-Ausſchreibende Fürſten übergehen könne? diſes dependiret mit von der Frage, welche wir bald pro & contra ventiliren hören werden.

§. 37.

§. 37.

Zweytens iſt mir kein Exempel bekannt, daß gegen eine Landes-Obrigkeit, welche ſich in Execution derer Kayſerlichen Urtheile gegen ihre Unterhanen ſaumſelig erzeiget hätte, mit Straffen verfahren worden wäre, ſondern man hat eben bloß die Execution ſolchen Falles jemand anders aufgetragen, oder trohet ihnen mit Reichs-Conſtitutions-mäßigen Mitteln, die Execution mittelſt ſelbiger zu Stand zu bringen. Z. E.

Domini territoriales in exequendo moroſi werden nicht mehr geſtrafft.

Veneris 10. Januarii 1727.

Von Kielmannsegg contra Kohlblatt, nunc vice verſa, Executionis.

2. Cum notificatione hujus reſcribatur der gemeinſchafftlichen Regierung zu Holſtein ſamt und ſonders: Nachdem Jhro Kayſerliche Majeſtät auf dem Erkänntniß vom 6. Julii, 1713. 26. Octobris ejusdem anni, 7. Maji 1714. 3. Junii 1718. dann der Kayſerlichen Reſolution vom 11. Aprilis 1724. und denen hierüber ergangenen Verordnungen, allergerechteſt beharreten, und ſelbige ſchlechterdings zur Execution gebracht wiſſen wollten; Als habe autoritate Cæſarea die gemeinſchafftliche Regierung zu Holſtein ſamt und ſonders,

ders, deren dagegen ergangenen und etwa weiter ergehenden widrigen Verfügungen ungeachtet, angeregten Kayſerlichen Verordnungen, und beſonders der letztern, gemäß, zu dem mehrmahlen anbefohlenen Vollzug allenthalben unaufhörlich fortzuſchreiten, und daran ſich nichts irren zu laſſen. Immaſſen auch Ihro Kayſerliche Majeſtät hiervon des allerunterthänigſten Berichts ſub termino duorum menſium gewärtig wären, da bey weiterer unterbleibender ſchuldigſter Parition allerhöchſt Dieſelbe ſattſam ernſtliche Reichs-Conſtitutions-mäßige Mittel vorzukehren, nicht anſtehen könnten noch würden, 2c.

§. 38.

Ob die Craiß-Obriſten nunmehro von denen Executionen excludirt ſeyen?

Was ferner die Stände des Reichs anbelangt, ſo iſt die Frage: Ob die Executions-Commiſſiones durch den Reichs-Abſchid de 1654. völlig an die Craiß-Ausſchreib-Aemter verbunden worden ſeyen? oder ob die Craiß-Obriſten, wo dergleichen einer in einem Craiß vorhanden, und nicht zugleich Craiß-Ausſchreibender Fürſt iſt, auch noch dabey zu concurriren haben und wie ferne? oder ob doch der Kayſer, aus bewegenden Urſachen, das Craiß-Ausſchreib-Amt übergehen, und die

die Execution dem Craiß-Obriſten auf-tragen könne? Heſſen-Darmſtatt (welches damals ſeine Abſicht auf das Craiß-Obriſten-Amt in dem Ober-Rheiniſchen Craiß hatte, ſolches auch nachmals erhielte,) meldet in einer gewiſſen Deduction (1) hievon: „Obgleich in Inſtrum. „Pac. Weſtphal. Art. XVI. §. 2. & 6. „die Craiß-Ausſchreibende Fürſten und „Craiß-Obriſten, weil die Craiſe damal „nicht alle mit denen letztern verſehen ge-„weſen, ratione Executionis zuſammen „geſetzt worden, auch ob ſchon im neue-„ſten Reichs-Abſchid §. 160. daß diſe „durch die Ausſchreibende Fürſten geſche-„hen ſolle, enthalten, ſo iſt doch diſes nicht „excluſive der Craiß-Obriſten, noch we-„niger aber mit ſolcher Reſtriction, zu „verſtehen, daß Kayſerliche Majeſtät, oder „die höchſte Reichs-Gerichte, bey etwa „ſich hierzu ergebenden beſondern Umſtän-„den, denen Ducibus Circulorum, wo „ſie ordentlich conſtituirt, die Vollzie-„hung der Urthel nicht ebenfalls noch „ſollten committiren können. Geſtalten „der Craiß-Obriſten in eben ſelben „Reichs-Abſchid §. **Nachdeme auch „Chur-Fürſten.** 178. & 179. ausdrückliche

(1) apud LUNIGIUM *in ſelect. Script. Illuſtr. pag.* 353.

„liche Meldung geſchiehet, und dabey de=
„nen Craiſen, daß ſie ſolches Amt, wel=
„ches alſo ſeinen Nutzen und Ubung ha=
„ben, mithin kein non-ens oder nudum
„nomen ſeyn muß, förderlichſt erſetzen ſol=
„len, ernſtlich anbefohlen wird: Wie
„dann in dem, in alia materia ſchon oben
„allegirten Schreiben ſub Lit. I. vom 12.
„Febr. An. 1664. und alſo noch poſt tem-
„pora des neueſten Reichs=Abſchieds,
„notanter præmittirt wird: Es ſeye in
„dem damalig neueſten Reichs=Gutach=
„ten enthalten, daß die Ausſchreibende
„Fürſten, vor diſesmal, bey bevorſtehen=
„der Türcken=Expedition, die Execution
„contra moroſos fürzunehmen, wo aber
„auch Craiß=Obriſten in denen Craiſen
„wären, oder beſtellt werden würden,
„allda die Ausſchreibende mit und neben
„denſelben die Execution zu verrichten
„hätten: Wenigſt iſt die Verrichtung der
„militar-Expedition bey dergleichen Ur=
„theln und andern Executionen ein
„Werck des Craiß=Obriſten, und was
„ferner die Veranſtaltung gegen alle aus=
„wärtige Gewalt, oder von ihnen her=
„vorbrechende Empörung anbelangt, le=
„get ſolche erſt allegirter neueſter Reichs=
„Abſchid denen Craiß=Obriſten nicht al=
„lein diſertis verbis zu, ſondern es con-
„cordiren auch damit die eigene Ober=

Rhei=

„Rheiniſche alt- und neue Craiß-Ver-
„faſſungen; Dann ſo ſtehet ſchon im
„Wormſiſchen Craiß-Receſs de A. 1591.
„Wann jemand im Craiſe, dem Reli-
„gions- oder Profan-Friden zuwider, be-
„trångt oder beſchweret wůrde, daß ſo dann
„die Ausſchreibende Fůrſten den Craiß-
„Obriſten, oder Craiß-Obriſt-Lieute-
„nant, ſogleich aufmahnen ſolten, ſo, daß
„die ex Art. XVI. Inſtrum. Pac. ſchon
„oben angefůhrte Conjunction der Craiß-
„Ausſchreibenden Fůrſten und Craiß-
„Obriſten in Exequirung der Reichs-
„Gerichtlichen Urtheil nicht beſſer adim-
„plirt, und mit andern Paſſibus der auf
„die Craiß-Hauptleute oder Craiß-Obri-
„ſten principaliter gerichteter ålterer
„Reichs-Satzungen conciliiret werden
„kan, als wann der Craiß-Obriſte, bey
„zumal concurrirendem Recht des Vor-
„ſitzens, in hieſigem Craiß, von dem Hoch-
„Fůrſtl. Ausſchreib-Amt in dergleichen
„Fållen mit beygezogen wůrde.

Die JCti ſeynd gleichfalls unterſchid-
licher Meinung. STRUVE (1) meinet,
die Execution wůrde dem Craiß-Aus-
T ſchreib-

(1) *In Syntagm. Jur. Publ. p.* 176. *ſeq.* & *in Jur. publ. prudent. p. m.* 104. *ſeq.*

ſchreib-Amt (1) zwar anbefohlen, ſelbiges aber müſſe ſie ſodann durch des Craiſes Obriſten verrichten laſſen, die Craiß-Ausſchreibende Fürſten aber hülffen ſie nur beförderen, oder übernehmen ſie nur in dem Fall ſelbſten, wann kein Craiß-Obriſter vorhanden iſt, oder die Sache ihn ſelbſten angehe. Andere ſeynd ſimpliciter vor die Craiß-Ausſchreibende Fürſten, und andere ſimpliciter vor die Craiß-Obriſten. Ein mehrers davon wird aber hernach bey der Materie fürkommen: ob der Kayſer, mit Ubergehung der Craiß-Aemter, die Executiones jemand anderem aufftragen könne?

§. 39.

Wie es in Praxi gehalten werde?

Was die Praxin anbelangt, ſo iſt von denen Craiſen, wo es entweder keine Craiß-Obriſten hat, oder wo ſelbige zugleich Craiß-Ausſchreibende Fürſten ſeynd, und es alſo keine Colliſion geben kan, nichts zu ſagen: Von denen übrigen aber iſt mir ſo vil bekannt, daß in dem Fränckiſchen Craiß (wie gleichfolgendes Ober-Rheiniſche Documentum bezeuget,) der Craiß-Obriſte mit denen Kayſerlichen Executions-Commiſſionen nichts zu thun hat; in dem Ober-Rheiniſchen aber iſt

(1) An dem letzten Ort ſetzet er gar, dem Craiß, welches aber falſch iſt.

iſt in der den 21. Mart. 1722. geſchloſſe-
nen Punctation und Vergleich, zwiſchen
daſigem Craiß-Ausſchreib-Amt, und
Craiß-Obriſten, wegen diſer Materie fol-
gendes verabredet worden: (1)

II. „Und da nun Seine Hoch-Fürſtl.
„Durchl. zu Heſſen-Darmſtadt, als nun-
„mehriger Craiß-Obriſter, zwar dem
„in mehrerwehntem Fränckiſchen Craiß,
„üblichen Herkommen nach, mit Anord-
„nung oder Vollziehung der Kayſerl. und
„Reichs-gerichtlichen Commiſſionen
„und Urtheilen nichts zu thun, oder da-
„bey zu concurriren haben, ſo ſolle doch
„in denenjenigen Fällen, worinnen das
„hohe Craiß-Ausſchreib-Amt eine Exe-
„cution manu militari zu thun nöthig
„findet, entweder von denen Craiß-Aus-
„ſchreibenden Fürſten, Ihro ſelbſten oder
„wann periculum in mora, oder jetzter-
„meldter Ausſchreibender Fürſten einer
„weit entfernet wäre, ſolchenfalls von de-
„nen zu ſolcherley Commiſſion oder Exe-
„cutions-Verrichtungen verordneten
„Commiſſariis und Sub-Delegatis davon
„Nachricht gegeben, in geringen Fällen
„herentgegen, da es etwa nur auf weni-
„ge Mannſchafft zu Pferd oder zu Fuß

(1) vid. Franckfurter *Mercur. Part. 4. p. 539.*

„ankåme, zu Gewinnung der Zeit, bloß „von ermeldten Commiſſariis oder Sub-„Delegatis Dero in Craiß-Sachen ge„brauchenden Miniſtro nur privatim da„von Notiz ertheilet, ſolche Execution „aber, durch dazu von Jhro nach dem ge„wöhnlichen Weg der Subordination „commandirende Mannſchafft, ohne „Verzug und Auffenthalt volſtrecket, da„bey jedoch zugeſehen werden, damit ſo „wohl in ſolchen Executionen, als auch ſo „offt ſonſten etwa eine conſiderable An„zahl Mannſchafft vor des Craiſes Si„cherheit zu commandiren, in der Zahl „und deſſen Eintheilung kein Stand vor „dem andern graviret werde, ꝛc.

§ 40.

Wann ein Craiß-Ausſchreibender Fürſt ꝛc. bey einer Sache intereſſirt iſt, wird die Execution einem anderen aufgetragen.

Wann ein Craiß-Ausſchreibender Fürſt oder Obriſter bey einer Sache intereſſirt iſt, ſo geben die Reichs-Geſetze (1) klare Maaſſe, daß ihme die Execution nicht ſolle aufgetragen werden, weilen er nemlich entweder dieſelbe gar nicht über ſich nehmen, und die obſiegende Parthie nur aufgehalten würde, oder er möchte wohl die Execution vollſtrecken, aber auf eine dem Sinn des Richters nicht gemåſſe, und dem gewinnenden Theil nachtheilige, Art. Doch es ſcheinet, als wann die

(1) Reichs-Abſch. *de 1654. §. 160.*

die bloß vermuthliche und noch nicht würck⸗lich geäuſſerte Partheylichkeit nicht genug⸗ſam ſeye, einen Craiß⸗Ausſchreibenden Fürſten von der Execution auszuſchlieſſen, weilen es gleich dabey heiſt: auch ſonſt erhebliche Urſachen vorhanden. Diſe Ur⸗ſachen aber werden dem arbitrio Judicis zu dijudiciren überlaſſen.

§. 41.

Ob ein Craiß⸗Ausſchreibender Fürſt, deßwegen für partheyiſch gehalten, und ihme alſo die Execution entzogen werden könne, wann er vorhero für den Exequendum intercediret hat? darüber hat man bey der Execution Donauwörths geſtritten, und ſchreibet der Autor der Donauwörthiſchen Information (1) alſo hievon:

Ob ein Craiß⸗Ausſchreibender Fürſt für partheyiſch zu halten, wann er für den zu exequirenden Theil intercedirt hat?

„Ob nun ſchon über diß die Kayſerl. „Räthe, zu ihrer vermeinten Entſchuldi⸗„gung, vorwenden, immaſſen auch in al⸗„lerhöchſt⸗beſagter Kayſerlichen Majeſtät „vor⸗allegirtem Schreiben exprimirt, „und von dem Relator. fol. 172. wider⸗„hohlt wird, daß Hochgedachtem Her⸗„tzog Friederichen zu Würtemberg die „Execution wegen des Schwäbiſchen „Craiß darum nicht aufgetragen werden „können, dieweil Ihr Fürſtliche Gnaden

T 3 ſich

(1) *Part.* 2. *p.* 382.

„ſich allbereit der Donauwörthiſchen
„Sach, mit Ertheilung Vorſchrifften an
„die Kayſerl. Majeſt. angenommen, und
„dardurch der Statt Beyfall gethan, da-
„hero vor unpartheyiſch nicht zu halten
„wären: So iſt jedoch diß Vorwenden
„nicht der Erheblichkeit, daß die verübte
„frembde Execution ſich dannenhero ent-
„ſchuldigen oder defendiren laſſen ſollte:
„In Erwägung je keinem Stand des
„Reichs zu verweiſen ſteht, wann er, auf
„Anruffen eines andern Stands, Inter-
„ceſſionales ertheilt, und was er etwan in
„der Sachen, nach geſtalt derſelben, und
„des Reichs-Herkommen, darzu ein jeder
„Stand verpflicht iſt, deſiderirt, der Kay-
„ſerl. Majeſtät gebührlichen zu erkennen
„gibt: dardurch aber ſo gar keine Par-
„theylichkeit zu erweiſen iſt, daß er vilmehr
„einen Ruhm haben ſoll, indeme er ohne
„einige privat-Paſſion den geraden Weg
„gehen, und alles gern gut ſehen wollen:
„Welches nicht allein bey denen Alten,
„ſondern auch bey den hernacher gefolg-
„ten Römiſchen Kayſern, je und all-
„wegen, als in libero Imperio liberis
„Statibus, qui tyrannidem abominan-
„tur, unverwehrt geweſen, und noch
„billich unverbotten ſeyn ſoll.

§. 42.

§. 42.

Hieher gehöret auch, was in der Gegen-Information, die **Mecklenburgiſche** Administrations-Sache betreffend, (1) gemeldet wird: „Hingegen „aber diſes wohl eine Reflexion verdienet „haben möchte: ob dann auch Jhro - - „da Dieſelbe, laut des unter dem 23. „Jan. 1726. emanirten Reichs-Hof-„Raths-Concluſi, ſich mittels eines am „12. Nov. 1725. übergebenen Schrei-„bens verwahret haben, daß alles dasje-„nige, ſo in Sachen der - - - wider den „Herrn - - - verſchidentlich in contu-„maicam ergangen iſt, Jhro, als künff-„tigen Landes-Succeſſori, zu keinem „Præjudiz gereichen, noch in Zukunfft ei-„niger maſſen zum Nachtheil angeführet „werden möge, dennoch, dem Inſtrum. „Pac. Weſtph. art. 16. §. 2. und dem „letzteren Reichs-Abſchid §. 160. zuwider, „zu ſolcher Commiſſion hätten können „admittiret werden? da, Krafft ſolcher „Geſetze, ein Director Circuli, wann er „bey der Sache, deren Execution ihm, „ſeinem Amte nach, ſonſt aufzutragen wä-„re, intereſſirt iſt, davon ausgeſchloſſen „ſeyn ſolle, ꝛc.

Oder eine Expectanz auf des Exequendi Land hat?

(1) Jn der Reichs-*Fama Part. 7. p. 294.*

§. 43.

Ob der Kayſer, mit Ubergehung der Craiß-Aemter, die Execution jemand anders auftragen könne?

Ob ferner der Kayſer, mit Ubergehung desjenigen Craiſes, darinnen der Exequendus geſeſſen iſt Aemter die Execution (ob gleich kein in denen Reichs-Geſetzen excipirter Caſus vorhanden wäre,) dannoch eines anderen Craiſes Ausſchreibenden Fürſten oder Obriſter, oder nur einem oder etlichen Ausſchreibenden Fürſten, mit Ubergehung der anderen, oder aber einem ſeiner Miniſters und Räthe allein, oder neben denen Craiß-Aemtern, oder auch anderen, als denen Ausſchreibenden Ständen eines Craiſes, befehlen könne? darüber hat man ſchon offt und hart geſtritten. Nur einiger Exempel zu gedencken, ſo befahle An. 1607. der Kayſer, die Execution wider die damalige Evangeliſche Schwäbiſche Reichs-Stadt Donauwörth ausgefallenen Urtheil dem Hertzogen zu Bayern. Nun beſchwerten ſich zwar vile Evangeliſche Stände, ſonderlich des Schwäbiſchen Craiſes Ausſchreibender Fürſt und Obriſte, der Hertzog zu Würtemberg, hierüber ſo wohl bey dem Kayſer, als Hertzogen in Bayern, ſie richteten aber nichts aus, ſondern die Execution wurde vollzogen, und der Kayſer erklärte ſich den 2. Aug. 1607. daß er weder in des Reichs-Executions-Ordnung, oder Craiß-Verfaſ-

Stritt hierüber bey der Donauwörthiſchen Execution.

faſſung, noch ſonſten, dahin gebunden ſeye, daß zu Exequirung der Kayſerlichen Urthel ſonſten kein Mittel vorgenommen werden möge, dann allein bloß desjenigen Craiſes Obriſtens Zuthuung, darunter der Condemnirte geſeſſen, ſondern er hätte zu Erhaltung Rechtens auch wohl auf andere Maaß in allweg zu ſchlieſſen ꝛc. (1) gleiches defendirte auch der Autor der Donauwörthiſchen Relation, (2) welchem aber der Autor der Donauwörthiſchen Information (3) alſo antwortete:

Es werden zu Beſchönung diſer unordentlich aufgetragener Execution von dem Relatore fol. 163. cum aliquot ſequentibus allerhand Behelff aus denen Reichs-Conſtitutionibus weitläufftig aber ſehr vitioſe & confuſe, eingeführt, und damit vorgeben, ob ſollte der Kayſerl. Majeſtät die Execution in Land-Frieddrüchigen Sachen pleno Jure und dergeſtalt gebühren, daß ſie dieſelbe nicht nach des Reichs Executions-Ordnung, ſondern ungeacht derſelben, nach Dero ſelbſt eigenen Belieben und Gefallen an-

T 5 zu-

(1) **Donauwörth.** *Informat. Part. 2. p. p. 359. 361.*

(2) Weil ich diſes Buch dermalen nicht habe, kan ich auch keine Excerpta daraus mittheilen.

(3) *l. c. p.* 363.

zuſtellen, und darinn zu verfahren befugt ſeyn. Nun iſt man allerſeits bekanntlich, daß der Kayſerl. Majeſt. in denen Strittigkeiten, ſo auf den Land-Frieden fundirt, nicht allein die Cognitio, ſondern auch Executio zugehörig ſey, und in ſolchen Fällen, (dann in Religions-Frieds-Sachen hat es vil ein andere Beſchaffenheit, wie allbereit im Erſten Theil diſer Informations-Schrifft mit Beſtand ausgeführt) notoriam & evidentem concurrentiam cum Camera habe: Daß aber Ihro Majeſtät in Executione an des Reichs-Ordnung kurtzum gar nichts gebunden, ſondern dieſelbe in ſolchen Sachen, wie die Donauwörthiſche eine iſt, gäntzlich præteriren, und auf ein andern Schlag richten können, daß auch die Executions-Ordnung allein dem Cammer-Gericht, der Kayſerl. Majeſtät aber gar nicht, gemacht ſeyn ſoll, wie fol. Relationis 172. zuvor nie erhörter Weiß behauptet werden will, das wird diſer Scribent aus keinem Reichs-Abſchid oder wiſſentlicher Obſervanz nimmermehr erweiſen. Sintemal in dem Cöllniſchen Reichs-Abſchid An. 1512. da zum erſtenmal von der Execution der Reichs-Craiſen von derſelben Haupt-Leuten gehandelt worden, iſt in fine principii ſignanter geſetzt, daß ſich Kayſer Maximlianus mit

den

den Ständen, und die ſich hinwiderum mit Ihro Majeſtät, als ein Chriſtlich Corpus, gegen und miteinander vereinigt, verpflicht und vertragen (nota contractum mutuo obligatorium,) haben: (nehmlich wie in §. Und ob jemands ꝛc. hernach folgt) da von Uns oder dem Cammer-Gericht jemands in des Reichs-Acht erklärt wird, ſo ſoll alsdann der Hauptmann, in dem Bezirck, da die Land-Friedbrecher wohnen, mit ſamt ſeinen Zugeordneten, die Execution bedencken und fürnehmen, ꝛc. Und eben diſe Wort erholt auch Kayſer Carl in der Ordnung des Land-Friedens zu Worms Anno 1521. §. Ob aber zu friſcher That; Und zu deſſen würcklicher Vollziehung wird in allegirtem Cöllniſchen Abſchied Anno 1512. §. Alle und jede ꝛc. ferner geſetzt, daß Ihro Majeſtät ſolches, bey Ihren Kayſerlichen Würden und Worten, für ſich und ihre Nachkommen im Reich, verſprochen, ſteth veſt und aufrichtig, zu halten, und (nota) darwider nichts fürzunehmen, noch zu thun jemands zu geſtatten in keine Weg. Deßgleichen als im Jahr 1522. Kayſer Carolus mit den Ständen ſammentlich dem Reichs-Regiment Befelch und Gewalt gegeben, angeregte Executions-Ordnung noch ferners zu erwägen und zu verbeſſern, iſt zu

Ein-

Eingang derſelben Ordnung expreſſis verbis gemeldt, was deren Intention, und zu was End ſie eigentlich gemeint ſey, nehmlich dieſelbe wider die Land-Fried-brecher und alle diejenigen, die ſich wider die geſprochene Urtheilen, Mandaten und Executorialn ſetzen, ſo von Uns, Unſerm Regiment, auch Cammer-Gericht aus-gangen, oder noch ausgehen würden, wie ſich vermög gemeiner Recht, des Land-Friedens und anderer Reichs-Ordnung gebührt, zum ernſtlichen fürzunehmen, haben auch in dem allem befunden, daß diß Ihrer Majeſtät, wie auch des Regiments und Cammer-Gerichts-Executions-Werck durch niemands (nota) füglicher noch gewiſſer, dann die Zehen Craiß voll-bracht werden ſoll und mag, darum auch ſie dieſelbe Execution den Craiſen vor-zunehmen allbereit aufgelegt hätten, ꝛc. und wird ſolchem zu Folg in Rubrica: **So zu friſcher That ꝛc. §. Wo aber zu friſcher That ꝛc.** und in §. ſeq. **Ob aber jemand ꝛc.** Deßgleichen in Rubr. **So die Sachen ſo groß. §. So fern aber die Händel, ꝛc.** den Hauptleuten und zugeordneten Räthen eines jeden Craiß, darunter die Aechter geſeſſen, all-bereit in eventum committirt und auf-getragen, daß ſie ſo wohl auf der Kayſerl. Majeſtät als auch des Regiments und Cam-

Cammer-Gerichts ausgeſprochene Urtheil, Befelch und Beſcheid, mit der Execution, nach Vermög der Cammer-Gerichts-Ordnung, verfahren ſollen: mit dem verbindlichen Erbieten, daß Jhro Majeſtät jedesmals ſolche Befelch, gleich dem Cammer-Gericht und Regiment, auf die Craiß richten ſollen und wollen. Diſe zwiſchen der Kayſerl. Majeſtät und den Ständen verabſchidte Ordnung iſt in folgenden Jahren, und noch biß auf diſe Stunde, ſo gar nicht geändert, oder abgeſchafft, daß auch vilmehr hingegen im Jahr 1555. §. **Und nachdem auch** ꝛc. generatim geſetzet worden, wie die Kayſerl. geſprochene Acht und Urtheil durch eines jeden Craiß-Obriſten exequirt werden ſollen, und daß zu ſolchem End allbereit verglichen werden ſollen, und daß zu ſolchem End allbereit verglichen ſey, daß die Cammer-Gerichts-Ordnung auf vorgedachte Handhabung oder Executions-Ordnung regulirt, und alſo in Executione zwiſchen des Kayſerl. Hofs- und Cammer-Gerichts-Urtheile kein Unterſchid gehalten werden ſoll. Hieraus erſcheinet nunmehr unverneinlich, daß nicht allein des Cammer-Gerichts, ſondern auch des Reichs-Regiments, ja der Kayſerliche Majeſtät ſelbſten, und alſo dreyer unterſchiedlicher Inſtantien Meldung beſchicht,

beſchicht, und daß die Römiſche Kayſer die Execution über alle dieſelben Urtheile und erkannte Acht ohn Unterſcheid gleich gehalten, und miteinander, nach der in dem gantzen Reichs-Corpore verpflichteten Cammer-Gerichts- und Executions-Ordnung regulirt und verſtanden, zumal auch ſolchem zuwider weder durch ſich ſelbſten noch jemand anders ichtwas in einige Weg vorgenommen haben, ſondern per modum contractus gäntzlich darzu verbunden ſeyn und bleiben wollen: Immaſſen man ſich auch nicht zu berichten weiß, daß ein ſolche Diſpoſition von einigem Kayſer in dergleichen Fällen bißhero wäre negligirt worden: Und zwar werden à GAILIO, (welchen Relator vermuthlich nicht verwerffen wird, weil er *Lib. I. Obſ. 11. Num. 6. & Obſ. 29. Num. 2.* Concurrentiam Aulæ cum Camera auf ſeinen Schlag defendirt) *Lib. 2. de Pac. Publ. cap. 17. Num. 5.* die Urſachen dieſer Reichs-Diſpoſition erzehlet, neſcilicet Jurisdictiones confundantur, & ne ex litibus lites exoriantur; dahin auch oballegirter Reichs-Abſchid Anno 1522. §. Und in dem allen ꝛc. geſehen, indem daſelbſten gemeldet wird, daß die Executiones durch niemands füglicher noch gewiſſer, dann die Zehen Craiß, vollbracht werden können. Welche Haupt-

Ra-

Rationes eben ſo wohl in Executione des Kayſerl. Hofs, als des Cammer-Gerichts Urtheiln, militiren, und darum auch nicht unbillig unter gleicher Ordnung begriffen seyn ſollen. So wird es auch ein ſeltſames Anſehen gebähren, daß die Kayſerl. Majeſt. in Land-Friedbrüchigen Sachen concurrentiam cum Camera, tam in cognoſcendo quam exequendo, haben, und dannoch derſelben in Executione, diverſo plane modo, ordine ac ratione, à Camera zu verfahren frey gelaſſen seyn ſolle, ſintemal eben diſe Concurrentia utrobique, eadem jura & ſimiles leges, billig haben und erfordern will. Solchem allen nach hat man ſich nunmehr nicht irren zu laſſen, was Relator fol. 164. und 165. aus der Regiments-Ordnung de An. 1500. und 1521. zu widerigen ſeinem Behelff, allegiren, und novo modo daraus erſtreitten will, ob hätten Ihro Majeſtät damalen dem Regiment den Gewalt allein übergeben, in des Reichs Sachen Recht, Fried und deren Execution und Handhab, zu verfahren, welcher überlaſſener Kayſerlicher Gewalt hernacher, als das Regiment abgeſtellt und erloſchen, Ihro Majeſtät als dem Haupt, dahero er gefloſſen, auch widerum allein zugefallen ſey, und daß darum auch immittelſt die Execution und

Hand-

Handhab des Friedens bey niemands andern, als Ihro Majeſt. allein, und hernacher erſt in deren Abweſen, und nicht eher, bey berührtem Regiment geſucht und verhandlet worden ſey. Dieſem Einwurff zu antworten, weiß man ſich ex Hiſtoricis zu berichten, quod Germania nunquam ſub abſoluto Dominatu fuerit, nec Reges infinitam aut liberam poteſtatem habuerint, ſed exemplo potius quam imperio, & auctoritate ſuadendi magis quam jubendi poteſtate, res fortiter egerint. Darum auch hieoben im Erſten Theil dieſer Informations-Schrifft, bey Erläuterung der Kayſerl. Hof-Proceſs, allbereit Anzeig beſchehen, daß die Röm. Teutſche Kayſer, ſolchem zu Folg, vor Alters nicht allein in denen zwiſchen den Ständen vorgefallenen Mißhelligkeiten unterſchiedliche Stånd des Reichs zu ſich erfordert, ſolche als Pares Curiæ & Judices niedergeſetzt, denſelben in Perſon, oder durch einen andern Reichs-Stand, als das Haupt, præſidirt, und die Sachen gůt- oder rechtlichen entſcheiden, ſondern ſie haben auch andere, dem Reich in gemein obligende Geſchåfften jederzeit mit Zuziehung der Stånd und deren eingeholten Bedencken, Rath und Verwilligen, erörtern und ſchlieſſen laſſen, zu deſſen Continuation und wahrer Ge-

zeug-

zeugnis ſich auch inſonderheit im Jahr 1495. laut des Reichs-Abſchids zu Worms, miteinander ſamentlich vergli-chen, daß zu deren Berathſchlag- und Er-ledigung die Kayſerl. Majeſtät ſamt den Ständen jährlich ſich an ein gewiß Ort zuſammen beſchreiben wollen: Nachdem aber ſolche jährliche Conventus, ſowohl Ihrer Majeſtät ſelbſten, als auch den Ständen zuletzt beſchwerlich und koſtbar worden, und darnach nichts deſto weniger das Reich, ſo wohl in Juſtitia, als an-dern Regierungs-Sachen, hinfüro der Nothdurfft nach durch gewiſſe Judicia, beſtändig verſorgt und vertretten werden müſſen, als haben ſie ſich in puncto Ju-ſtitiæ eines gemeinen Cammer-Gerichts, in Regiments und Staats-Sachen aber des Kayſerl. Reichs-Regiments, und nach beſag derſelben Ordnung. §. **Und nach-dem *in* der Ordnung** ꝛc. im Jahr 1500. zu Augſpurg einhellig miteinander verglichen, und demſelben gewiſſe Inſtru-ction formirt, wie und welcher geſtalt ſolches in des Heil. Reichs Sachen Recht, Fried und ihrer Vollziehung, auch was ſolchem allem mehr anhängig iſt, proce-dirn ſollen: Inſonderheit aber iſt ſo wohl

Anno 1495. als auch Anno. 1500. daſelbſten im Eingang und zu End mehr als einmahl exprimirt, wer die Conſtituenten des Regiments geweſen, nehmlich daß es mit einmüthigem zeitigem Rath und Willen, auch Zugeben und Annehmen der Chur-Fürſten und Ständen, beſchehen, und daß die Räth in §. **Und ſeynd die obgemeldten, &c.** durch Jhre Majeſtät, auch Chur-Fürſten, Fürſten und Stånd angenommen und verordnet worden ſeyen, deſſen ſie ſamtlichen ſich alſo untereinander unwiderrufflich verſtrickt und verpflicht, auch verſprochen haben, nichts darwider fürzunehmen, in keine Weiß, &c. Wie nun unlaugbar, daß nicht die Kayſerl. Majeſtät allein, ſondern Sie mit ſamt den Ständen, dem Cammer-Gericht ſeine gewiſſe Jurisdictionem und Gewalt geben, alſo haben ſie auch nicht weniger ſamentlich, als ein Chriſtlich Corpus, wie es im Reichs-Abſchied zu Cölln, An. 1512. genennet wird, dem gemeinen Reichs-Regiment die Macht und Obrigkeit zugeſtellt, welche auch hernach, als das Regiment aufgehört und ein End gewonnen, widerum auf die Concedentes conjunctim zuruck gefallen und umgewendt. Dieweil dann diß Regiment communi & Cæſaris & Statuum nomine & ſumptu angeordnet, ſo haben

auch

auch die vorgefallene Geſchäfften nicht von Ihro Majeſt. allein, ſondern mit ſamt dem Regiment, es ſeyen gleich Ihro Majeſtät in Perſon, oder durch Ihren Statthalter im Reich Teutſcher Nation, geweſen, zugleich gehandlet und erörtert werden müſſen, und ſolches weiſt vor-allegirte Regiments-Ordnung Anno 1500. im Buchſtaben ohnwiderſprechlich aus: Dann in §. **Und nachdem in der Ordnung** ꝛc. meldet Kayſer Maximilianus mit ſolchen Worten: So haben wir zu Uns zweintzig Perſonen aus dem Reich zu Reichs-Räthen fürgenommen, die auch mit ſamt Uns des Reichs Räth ſeyn und Gewalt haben ſollen, des Reichs-Sachen zu handlen: und in §. **Zu Beſtändigkeit**, ꝛc. Daß die Chur-Fürſten bey Uns erſcheinen, undrathſchlagen helffen ſollen: Item: §. **Würde ſich auch begeben** ꝛc. wird noch mehrers gemeldet, nehmlich, da mercklische Sachen vorfielen, ſo ſollen Wir mit ſamt den obbeſtimmten zweintzig Perſonen ſolches an die ſechs Chur-Fürſten und andere Stånd bringen, die auch folgends bey Uns und gemeldtem Unſerm Reichs-Rath erſcheinen, und mit ſamt Uns und dem Reichs-Rath handlen und beſchlieſſen ſollen: Und eben diſe Wort werden noch klårer repetirt im Reichs-Abſchid Anno 1500. ſub Rubrica: Wie

die Irrung der *Seſſion.* §. **Item wann ein groſſer Handel** ꝛc. Ja es wird auch in beſagter Regiments-Ordnung Anno 1500. gemeldt, daß diſer Rath auch in wichtigſten Sachen gar ohn perſönlich Beyſeyn der Kayſerl. Majeſtät verfahren möchte: Dergleichen Wort und Diſpoſitiones befinden ſich auch §. **Und wäre es.** Item §. **Würde ſichs aber.** Item §. **Würde aber der** ꝛc. und ſonſten faſt durchaus überall: welches auch hernacher in der Regiments-Ordnung Anno 1521. nicht geändert, ſondern daſelbſten §. **Würde ſich auch begeben**, ꝛc. noch darzu geſetzt worden, daß zwar Statthalter und Räth in mercklichen Sachen, ſo das Reich höchlich betreffen, die Kayſerl. Majeſtät um Ihr Gemüth und Meinung zu vernehmen berichten, oder doch nichts deſto minder mit den andern Ständen dieſelbe Sachen, unerwartet der Kayſerl. Majeſtät, zu des Reichs Nutzen verhandlen und ſchlieſſen ſollen. Aus diſem allem iſt verhoffentlich nunmehr genugſam offenbahr, daß des Reichs Sachen nicht abſonderlich durch Ihre Majeſtät, ſondern mit Zuthun des Regiments, und deſſen geſammten Rath und Bedencken, expedirt und verhandlet worden, und daß demnach ein wiſſentlich Inverſio der Regiments-Ordnung iſt, wann Relator fol.

165.

ungeſcheucht vorgibt, ob ſollten des Reichs-Sachen allein von der Kayſerl. Majeſtät und erſt in deren Abweſen bey dem Regiment, gehandelt worden ſeyn: Sintemal die Worte in berührter Regiments-Ordnung, wie auch in der Erklärung des Land-Friedens de Anno 1500. allenthalben geſetzt, (Wir, oder der, ſo an Unſer Statt ſitzen wird, ſamt gemeldtem Reichs-Rath, ꝛc.) allein zwiſchen Ihro Majeſtät und diſem Statthalter disjunctive, aber zwiſchen Ihro Majeſtät und dem Regiments-Rath conjunctive zu verſtehen ſeynd, ſich deßwegen auf den klaren Contextum der gantzen Ordnung referirend, welchem, citra manifeſtum calumniam, einiger ander Verſtand nicht beygemeſſen werden kan, und widerlegt ein ſolches Gedicht der vom Relatore ſelbſten allegirte §. **Und ob jemands ſolcher,** ꝛc. im Land-Frieden de Anno 1500. da conjunctive gemeldet wird, da die Sachen, Fried und Recht betreffend, an Uns und des Heiligen Reichs-Regiment gebracht, ſoll daſelbſten gehandelt werden, wie ihme deßwegen Hülff und Beyſtand geſchehen ſollen, ꝛc. Und ob man wohl gar nicht verneint, ſondern willig und gern bekanntlich iſt, daß ein Römiſcher Kayſer das Haupt des Reichs ſey, und um die Conſervation des

Reichs-Friedens, ſonderlich aber in ſchweren Executions-Fällen, implorirt und angeruffen werden ſoll, ja daß auch Ihro Majeſtät, in gefährlichen Zuſtänden, das Reich und deſſen Angehörige vor ſich ſelbſten zu ſchützen und ſchirmen obgelegen iſt; ſo muß man jedannoch hingegen auch bekennen, daß Ihro Majeſtät in dergleichen Hülffſuchen und Nothdurfften, tam cognoſcendo, quam exequendo, ſecundum Leges Imperii præſcriptas verfahren, und durch ohngewöhnlich procediren nicht vielmehr Gefahr und Mißtrauen im Reich, als Fried und Ruhe, dahin die Conſtitutiones angeſehen ſeynd, verurſachen ſoll: ſonſten würden ſich Ihre Majeſtät à Contradictione nicht ſalviren können, indem ſie expreſſe verſprochen, wider die Executions-Ordnung nichts fürzunehmen, und dannoch deren ungeacht, unter dem Nahmen der Kayſerlichen Præeminenz ein anders nach Gefallen anzuſtellen, ſondern wie ſie mit den Ständen in eodem contractu reciproco begriffen, alſo ſollen ſie auch utrobique ad idem obligirt ſeyn. Es will aber diſer Nugator fol. 167. zu Beſtärckung ſeiner Meinung, ſich vornehmlich auf die Erklärung des Land-Friedens zu Nürnberg Anno 1522. aufgericht, Rubrica: **Ob ein ſonderer Hauptmann ꝛc.** fundi-

diren, und daraus ſchlieſſen, dieweil Ihre Majeſtät daſelbſten einen Hauptmann zur Execution, über und auſſer der Craiß-Hauptleut, zu halten Macht gehabt, daß darumen auch ſie an die Executions-Ordnung nicht gebunden seyn ſollte, ꝛc. Es befindt ſich aber in berührtem Ort, daß nicht allein der Kayſerl. Majeſtät ſondern auch eben ſowohl dem Regiment ſelbſten, ſolchen Hauptmann zu verordnen, zugelaſſen worden, alſo daß es zwiſchen ihnen ein gemeines und einem ſo wohl als dem andern erlaubtes Werck geweſen: Zudeme iſt es nicht vor ein Univerſale gehalten, ſondern allein zu ſondern Sachen gemeint worden, inmaſſen im Reichs-Abſchid zu Cölln Anno 1512. auch geſchehen, da §. **Und als eben zu derſelben Zeit**, ꝛc. im Namen der Kayſerl. Majeſt. und des Reichs ein ſonderbahrer Hauptmann, wegen der beraubten Kauffleut im Stifft Bamberg, auf gemeinen Koſten, zum Streiff gehalten worden, ſo aber in conſequentiam & contra Regulam, keineswegs extendirt werden kan: und iſt hiebey inſonderheit wohl zu mercken, daß diſer ſpecial-Hauptmann anderſt nicht, als mit ſolcher Reſtriction, bewilliget oder verordnet worden, nehmlich, daß er der Executions-Ordnung, und dem Amt der Craiß-Hauptleut nicht

verhinderlich oder nachtheilig, ſondern ein Hauptmann dem andern vilmehr beyſtändig ſeyn ſoll, welcher Limitation es ſich gar nicht bedörfft hätte, da Ihre Majeſtät, ohn Unterſcheid oder Reſpect der Ordnung, Hauptleut zur Execution zu erfordern und aufzuſtellen frey und überlaſſen wäre. Zu dem, und da man die Donauwörthiſche Execution gegen diſe Diſpoſition eines ſonderbahren Hauptmanns halten, und noch mehrers conferiren wollte, würde ſich keines mit dem andern vergleichen laſſen, in Erwegung, beſagter Hauptmann allein zu ſondern Sachen angeſehen geweſen, deren aber diſer Donauwörthiſche gar keine, ſondern allein eine gemeine Executions-Sach iſt, deren man ſonſten ohn einigen Schwerdt-Streich, durch ordentliche Craiß-Hülff, nur mehr als zu wohl mächtig ſeyn können, und ſonſten auch an dem Hauptwerck, als welches allein einer Hand voll München unnöthige Proceſſion betroffen hat, dem Römiſchen Reich und deſſen Ständen weder wenig noch viel gelegen geweſen, ſondern hätten viel ruhiger unter einander verbleiben können, da man nicht ſo vorſetzlicher unnöthiger Weiſe ein ſolchen groſſen ungewöhnlichen Keſſel überhencken wollen. So iſt auch diſer ſpecial-Hauptmann ausdrücklich dahin ver-

verſtanden worden, daß der Craiß-Hauptleut und deren Räth Execution dardurch keineswegs negligirt oder verhindert, ſondern vielmehr geſtärckt, und zu gemeiner Defenſion oder Execution gezogen werden ſollen. In diſer Donauwörthiſchen Execution aber iſt der Schwäbiſche Craiß nicht allein præterirt, ſondern auch, laut oballegirten Kayſerlichen Schreibens, als unzuläßig gäntzlich excludirt, verworffen, und mit beſonderem Fleiß abgehalten und gantz verächtlichen hinter die Thür geſtellt worden. Wie ſich nun diſe verloffene Handlung mit vorangezogenem beſonderm Hauptmann vergleiche, hat auch ein Blinder leichtlich zu greiffen, ꝛc. Was ſonſten über diſes von dem Relatore ferner, zur Exterminirung der Executions-Ordnung, fol. 169. von Erforderung der Ritterſchafft zur Execution allegirt, das iſt lediglich nichts nutz und hieher nicht gehörig: Dann ob ſchon die Kayſerliche Majeſtät im Reichs-Abſchid Anno 1564. §. **Und Wir als Römiſcher Kayſer, ꝛc.** ſich erbieten, des Reichs-Ritterſchafft, auf den Fall die Gefahr ſo groß, daß drey oder mehr Craiß ihre Hülff zuſammen ſtoſſen müſſen, zu gemeiner Defenſion zu erfordern, ſo werden jedoch die ordinari Craiß-Expeditiones dardurch

ſo gar nicht ausgeſchloſſen, noch an deren ſtatt eine neue unumſchribene freye Execution eingeführt, laut des klaren Buchſtabens, gar zu den Craiſen thun, und mit ſamt denſelben exequiren und defendiren helffen ſollen. Endlichen fundirt ſich Relator in gedachtem fol. 169. auf dem Reichs-Abſchid Anno 1556. §. **Demnach im 64. Jahr, ꝛc.** darinn der Kayſerl. Majeſt. als dem Oberhaupt des Reichs, von den Ständen heimgeſtellt und überlaſſen worden, welcher maſſen ſie die Acht gegen die Grumpachiſche Faction vornehmen und anſtellen wollen: Wie aber daraus eine neue und wider die gewöhnliche Ordnung lauffende Execution zu erzwingen, wird keiner leichtlich diviniren können: Dann der Eventus und darauf im nächſten Jahr 1567. zu Regenſpurg erfolgte Reichs-Abſchid §. **So hätten Wir als der ſorgfältig, ꝛc.** das klare Contrarium, und ſo viel erweiſt, daß dieſelbe Execution nicht, wie die Donauwörthiſche, durch die Kayſerliche Hof-Räth, nach ihren eigenen Affecten, ſondern mit Rath, Zuthun und gemeinem Reichs-Schluß der Stånd, dem Herrn Chur-Fürſten zu Sachſen, als des Ober-Sächſiſchen Craiß-Oberſten, darunter die Aechter und deren Receptatorn damaln gehörig geweſen, mit und neben

den andern Craiſen, aufgetragen und ins Werck gericht, und alſo in allem der Executions-Ordnung nachgangen, derwegen auch hernacher der Verlag von den Ständen insgemein, nach billicher vorhergangener Taxation, agnoſcirt, und widererſtattet worden: Mit welchen Jhro Majeſtät der gantzen Welt zu erkennen geben, ob ſchon die Ständ derſelben die Execution frey heimgeſtellt, und dardurch wohl Occaſion bekommen hätte, pro arbitrio zu procediren, daß ſie jedannoch ſich nichts deſtoweniger den Reichs-Conſtitutionibus adſtringirt gehalten, und denen gemäß, die Execution anſtellen, und hingegen einige Neuerung nicht einführen wöllen. Bleibt demnach endlichen billig darbey, daß auch der Kayſerliche Hof von den Reichs-Conſtitutionibus und deren einverleibten Reichs-Executions-Ordnung nicht exempt ſeye, ſondern denſelben und der alten Hochgeehrten Römiſchen Kayſer Exempel billig nachfolgen ſoll: Geſtalt dann kein Zweiffel, wofern dem Bayriſchen Craiß dergleichen Eingriff, wie dem Schwäbiſchen, mit Donauwörth geſchehen, widerfahren ſollte, es würde derſelbe keines Wegs weder verſtattet, noch gut geheiſſen, ſondern omnibus modis abzuſtellen unterſtan-

ſtanden werden. So weit der Autor der Donauwörthiſchen Information. Die Sache ſelbſt iſt, bey damaligen turbis inteſtinis, auf ſich erſitzen geblieben; ob aber daraus, daß in dem Weſtphäliſchen Fridens-Schluß der bey diſer Execution gebrauchte Modus nicht improbiret worden iſt, vor den Kayſerl. Hof ſich noch jetzo etwas favorables erzwingen laſſe? wollen wir unten vernehmen.

§. 44.

Bey der Mecklenburg-Güſtrauiſchen Succeſſion.

Kayſers Reſcript an das Nider-Sächſiſche Craiß-Ausſchreib-Amt.

Bey der Mecklenburg-Güſtrauiſchen Succeſſion wurde über diſen Punçten abermalen, und noch hefftiger, als vorhin, geſtritten. Dann der Kayſer reſolvirte den 12. Jan. 1697. den Hertzogen zu Mecklenburg-Schwerin in die ihme zuerkannte Poſſeſſion des Hertzogthums Güſtrau, durch ſeinen, des Kayſers, in dem Nider-Sächſiſchen Craiß befindlichen Abgeſandten, den Grafen von Egck, einſetzen zu laſſen, notificirte auch diſe ſeine Reſolution denen Ausſchreibenden Fürſten des Nider-Sächſiſchen Craiſes in folgendem Reſcript, worinn aber gantz davon abſtrahiret wurde, weme die Execution diſer Urtheil, oder

oder die Immiſſion zu verrichten anbefoh-
len worden ſeye: (1)

Leopold, ꝛc.

OBwohl Wir jederzeit der beſtändi-
gen Zuverſicht geweſen, es würden
die zwiſchen der beyden Hertzoge, Friede-
rich Wilhelms und Adolphs Friede-
richs zu Mecklenburg Liebd. Liebd. wegen
der Succeſſion des Güſtrauiſchen Hertzog-
thums, entſtandene Differentien vor Un-
ſerer zu dem Ende angeordneten Kayſer-
lichen Commiſſion in der Güte abge-
than, und dadurch das Land und Unter-
thanen in Ruhe und Sicherheit geſetzet
werden; So hat es jedoch hierinnfalls
ſich begeben, daß beede Theile vielmehr
in Poſſeſſorio unſern allerhöchſten Rich-
terlichen Spruch und Verordnung ver-
langet, und jeder Theil um die Beleh-
nung gebetten, darum nebſt beſchehener
Submiſſion auf die deßfalls bey Uns ein-
gelangte Acten und Nothdurfften, Uns
zum

(1) Vid. Reichs-Hof-Raths-*Conclusa Tom. II. p. 894.* LUNIGS Teutſche Reichs-Cantzley *Tom. IV. p. 1074.* FABRI Europ. Staats-Cantzley *Tom. III. p. 1.*

zum öfftern angeruffen, und Wir alſo denenſelben Unſere allerhöchſte Kayſerliche Adminiſtration der Juſtiz nicht vorenthalten können, ſondern, in Krafft tragenden Kayſerlichen Amts, ſowohl ermeldte von beeden Theilen bey Uns eingelangte Nothdurfften, als auch was ſonſten der beyden Hertzogthümer Schwerin und Güſtrau halber bey Unſerer Kayſerlichen Reichs-Hof-Cantzley vorhanden geweſen, an Unſerem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath in umſtändliche und wohlbedächtige Erwegung ziehen, Uns darüber referiren laſſen, und der Juſtiz in alle Weg gemäß zu ſeyn befunden, daß des Hertzogs Friederichs Wilhelms zu Mecklenburg Liebden, in die Poſſeſſion des Hertzogthums Güſtrau und deſſen Genuß, cum omni cauſa, alſofort eingeſetzet, zur Belehnung deſſelben admittirt, in Petitorio aber fernere Güte, durch Unſere vorhin ſchon deßfalls verordnete Kayſerliche Commiſſion tentiret, und dann auch darinn, falls die Güte keinen Platz finden würde, von Uns fernere rechtliche Verordnung erlaſſen werden ſolle. So Wir Ew. Liebden, als Mit-Ausſchreibenden Fürſten des Nider-Sächſiſchen Craiſes, mit dem Freund-brüderlichen und gnädigen Erſuchen, Krafft dieſes, eröffnen wollen, daß ſie des Hertzog Friederich

Wil-

Wilhelms Liebden, an Ergreiffung ſolcher Poſſeſſion, in keine Weiſe hindern, ſondern vielmehr da es die Noth erfordert, dahin verhülfflich ſeyn, und dabey manuteniren helffe, vor allem aber Dero in Güſtrau und auf dem Land ſich befindliche Miliz alſofort zuruck und ausziehen laſſe, damit alſo dermaleins ſelbiges Land und Unterthanen, von der gantz unnöthigen Laſt diſer Mannſchafft befreyet, und das ihrige, dem Publico zur Rettung allgemeiner Gefahr beytragen zu können, conſervirt werden möge. Wir ſeynd des unfehlbaren Erfolgs gewärtig, und verbleiben, ꝛc.

Wien den 12. Januar.
An. 1697.

Der Kayſerliche Geſandte, Graf von Egg, immittirte auch den Hertzog zu Schwerin würcklich in das Güſtrauiſche; alleine die Ausſchreibende Fürſten des Nider-Sächſiſchen Craiſes ſchriben, ſo bald ſie es erfuhren, folgender maſſen an denſelben: (1)

Carl

(1) LUNIG *l. c. pag.* 1086. FABER *l. c. pag.* 60.

Der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten des Nider-Sächſiſchen Craiſes Schreiben, an den Hertzog zu Mecklenburg Schwerin.

Carl von GOttes Gnaden / der Schweden / Gothen und Wenden / König / ꝛc.

Von GOttes Gnaden Georg Wilhelm / Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg / ꝛc.

Unſere Freundſchafft, auch Freund- und Vetterliche Dienſte, und was Wir ſonſt Liebes und Gutes vermögen, zuvor,

Durchläuchtiger Fürſt, freundlich lieber Vetter und Oheim.

Gleichwie von Ew. Liebden, neulichlichſter Zeit, in dem Hertzogthum Mecklenburg, Güſtrauiſchen Theils, erſt in der Reſidentz-Stadt angefangene, folglich durch das gantze Land continuirte und ausgeübte Proceſs männiglich, inſonderheit aber diejenige, denen von des Heil. Reichs innerlichen Verfaſſung etwaige gründliche Wiſſenſchafft beygewohnet, wohl nicht anderſt, als zum höchſten ſurpreniren und befremden können: Alſo werden hoffentlich Ew. Liebden von ſelbſten gar leicht begreiffen und urtheilen, welcher geſtalt dieſelbe Uns vorkommen müſſen, als derer Gerechtſame und hohe Craiß-Amts-Obligenheit auch ſo merck-

mercklich dabey engagirt und dadurch ſo gekränckt worden. Wir achten anhero nicht gehörig, und alſo allerdings überflüßig, weitläufftig hiebey anzuführen, welcher geſtalt dieſer Sachen halber etwa zu Wien bey dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath möchte procediret und verfahren ſeyn, wiewohl, denen dabey einkommenen Berichten nach, es ſcheinet, daß es allen rechtſchaffenen Patrioten wohl nicht anderſt, als eine ſonderbahre Apprehenſion erwecken, und dahero Anlaß und Gelegenheit geben will, auf Mittel und Wege zu gedencken, von denen davon nicht unbillig zu beſorgenden fernern gefährlichen Conſequenzien ſich in Zeiten frey zu machen; Allein diſes können Wir doch gleichwohl nicht umgehen, Ew. Liebden hierbey Freund-Vetterlich vorzuſtellen, daß, wie uns von einiger diſer Sachen halber ausgefallenen Urthel vorhero, und ehe obangeregte Proceduren in denen Güſtraiſchen Landen würcklich unternommen, das allergeringſte nicht kund geworden, obſchon einige dergleichen definitive Sentenz, darinnen vorbedeuteten Landes-Poſſeſſion Ew. Liebden zuerkannt, und die auch nach allen Stucken ihre vollkommene Krafft erlanget hätte, Ew. Liebden in den

X Hän-

Händen haben möchten, dennoch bekannter maſſen, nach denen Reichs-Conſtitutionen, auch bißhero jederzeit beybehaltenen üblichen Praxi, ſich keines Weges geziemen können, ſolcher geſtalt eigenthätig, wie von Ew. Liebden geſchehen, ſelbige zum Effect und Execution zu bringen. Vielmehr aber hat ſich allerdings gebühren wollen, bey dem im Craiß verordneten Fürſtlichen Ausſchreib-Amt ſich derentwegen auf gehörige Weiſe anzumelden, und dasjenige darbey zu verlangen, was, üblichem Herkommen nach, eine ordentliche Execution der Juſtice, und ausgeſprochene Urtheil, erfordern und an Hand geben möchte: Und zwar vor dieſesmal um ſo viel mehr, als ja Ew. Liebden nicht unbekannt geweſen, in was Zuſtand angeregtes Hertzogthum ſich eigentlich befunden, auch aus was erheblichen Urſachen die jetzo dort noch einlogirte Craiß-Trouppen anfänglich dahin verlegt werden müſſen. Wann nun aber dergleichen ungewöhnliches Verfahren, und ſo gar empfindlicher Eingriff in Unſer obhabendes Craiß-Amt, Uns nicht anderſt, als mißfällig und unleidentlich vorkommen muß, ja, da Wir dabey ſo ſtill ſitzend zuſehen wollten, in Unſerem eigenen Gewiſſen einen ſehr gefährlichen Scrupel, auch bey der werthen Poſteri-

tät

tät ohnauslöſchliche Blame, und nicht geringe Verantwortung erwecken, und Uns aufladen würden; So leben Wir zu Eurer Liebden des zuverſichtlichen Vertrauens, es werden Dieſelbe, wann ſie diſe Sache was reifflicher, und ohne Præoccupation, bey ſich überlegen, von ſelbſten finden, daß diſes gar nicht der rechte und gewöhnliche Weg, zu demjenigen zu gelangen, worzu man ſich durch ordentlich ausgeſprochene Urthel möchte berechtiget befinden, oder auch allgemeine Ruhe und Sicherheit in dem H. Reich beyzubehalten ſeyn. Wir erſuchen demnach und ermahnen Ew. Lbd. hierdurch Freund-Vetterlich und wohlmeinentlich nicht nur von fernerem dergleichen unförmlichen Vornehmen gäntzlich abzuſtehen, und längſten innerhalb den nächſten 10. Tagen, nach Inſinuation diſes alles widerum in dem mehrerwehnten Hertzogthum Mecklenburg-Güſtrau, in den Stand zu ſetzen, darinnen es vor der ſogenannten Execution und anmaßlich ergriffenen Poſſeſs jedes Orts geweſen, und durch etwaiges widriges Bezeugen zu neuen Verdrüßlichkeiten keinen Anlaß zu geben, zumalen auf ſolchen unvermutheten Fall Unſer obhabendes Amt Uns unumgänglich dahin anleiten müſte, nach Innhalt der Reichs-Conſtitutionen

und der bißherigen Obſervanz bey demjenigen, ſo Uns zuſtehet, zulänglich Uns zu manteniren, und nicht zu geſtatten, daß ein ſolcher gewaltiger Eingriff und unleidentliche Præjudiz demſelben möge zugefüget werden. Wir verſehen Uns aber zu Ew. Liebd. eines beſſeren, und verbleiben Deroſelben, nebſt Göttlicher Empfehlung, zu Freund- Vetterlichen Bezeugungen und Freundſchafft Dienſt-willig und erbietig. Geben den 18. Febr. Anno 1697.

Ew. Liebden.

Freund- und Dienſtwillige

Im Namen und von wegen Ihro Königl. Majeſt. zu Schweden, als Hertzogen zu Bremen.	Von Gottes Gnaden Georg Wilhelm, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg.

N. N.

Erfolg. Weil nun der Hertzog zu Schwerin diſer Erinnerung nicht nachkame, ſo delogirten darauf die Craiß- Ausſchreibende Fürſten ſowohl ihne als den Kayſerl. Geſandten und Commiſſarium, wie diſes, und was der Kayſer darauf an den König in Schweden geſchriben, aus folgendem zu erſehen iſt: (1)

Kayſerl. Reſcript an den König in Schweden.

Es

(1) Reichs-Hof-Raths-*Concluſa Tom. 5. p. 140.* FABER *l. c. p. 64.*

Es iſt ſo wohl Craiß- als Reichs-kündig, auch ſonſten, ſichern eingeloffenen Berichten nach, mit höchſter Befremdung zu vernehmen geweſen, wie daß Ew. Lbd. und Dero übrige beyde Mit-Aus-ſchreibende Fürſten des Nider-Sächſi-ſchen Craiſes, an des Hertzog Friederich Wilhelms zu Mecklenburg Liebden, nebſt Gebrauchung vielfältiger, wider Uns, als des Reichs höchſten Richter, und Un-ſern Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, in ſehr ſchimpflichen, auch vor dem allergering-ſten Judicio billig zu Gemüth zu ziehen-den, Worten dahin reſcribiren laſſen, die von Uns Jhro zugeeignete, und von Un-ſerm Reichs-Hof-Rath und Abgeſand-ten, Grafen von Egg, eingeraumte Poſ-ſeſſion des Hertzogthums Güſtrau, und zwar in Ew. und des Hertzogs zu Zelle Liebden Schreiben alſofort, in des Chur-Fürſten zu Brandenburg Liebden aber, innerhalb 10. Tagen, dem Craiß-Di-rectorio abzutretten, oder aber gröſſern Gewalts dißfalls gewärtig zu ſeyn, maſ-ſen dann auch gleich darauf von Euer Liebden Obriſt-Lieutenant Klincken-ſtrohm des Hertzogen Liebden hierzu 24. Stunden angeſetzet, uud als Dieſelbe ſich hierzu nicht bequemen, und dieſer im H. Röm. Reich nie erhörten Procedur nach-geben wollen, ſo gleich auf dem Land ver-

meintliche Poſſeſſion ergriffen, mit Veracht- und Hindanſetzung aller der billichſten Remonſtration alle Zugänge in das Schloß und Stadt Gůſtrau mit groſſer Miliz beſetzet, an des Hertzogs Liebden Quartier Völcker anrucken laſſen, die Deroſelben verpflichtete Gůſtrauiſche Miliz von Jhro abfällig, und wider ihren ordentlichen Herrn ſich ſelbſt feindſeelig zu bezeugen, mithin wider Eid und Pflicht zu handeln, verleitet, daß alſo des Hertzogs Liebden gezwungen worden, diſer unbeſchreiblichen Gewalt und den Vernunfft-loſen Soldaten exponirt, auch von Jhrer Gůſtrauiſchen Miliz wider Eid und Pflicht verlaſſen, jedoch mit Proteſtation und Reſervation der Poſſeſſion, zu weichen, und bloß ihr Leben zu ſalviren, ſich aus Gůſtrau weg zu begeben, indeme auf den geringſten, wiewol ſonſt gar nicht verdencklichen, thätlichen Oppoſitions-Fall, er Klinckenſtrohm auf eine unſchuldige Blut-Vergieſſung abgeziehlet hätte. Deme beſchehen hätte Klinckenſtrohm ſo fort Unſerm Abgeſandten die Schlůſſel zu den Thoren de facto abgenommen, und ihme bedeuten laſſen, gleichfalls aus Gůſtrau ſich zu begeben, um ferners härters Geſinnen zu verhůten; Als aber Derſelbe, mit Vorwendung Unſers habenden Kayſerl. Befehls,

fehls, ſolchem, wie billig, nicht geleben wollen, nach einer gar geringen Zeit, durch 12. Unter-Officier bey den Armen faſſen, in einen zu ſolchem Ende beſtellten Wagen bringen und fortführen laſſen. Nun wollen Wir männiglich von ſelbſten judiciren laſſen, ob dieſes, niemalen ſeit des unter einem Chriſtlichen Haupt ſtehenden Römiſchen Reichs erhörte, contra Jura Gentium, ja wider die Vernunfft ſelbſten lauffende Factum Uns nicht zum allerhöchſten zu Gemüthe gezogen, und darwider alle ordentliche Mittel und gleichförmige Extremitäten geſetzet werden ſollten, indeme, wann Wir nicht nur die vermeintliche, ſondern die allerhöchſte Art, denen Juribus Circularibus zu nahe zu tretten, oder völlig übern Hauffen zu werffen, ja wider das Heil. Röm. Reich ſelbſt feindliche Proceduren intendirt und würcklich vorgenommen hätten, keine ärgerliche Hoſtilitäten und ſchimpfflichere Anmaſſungen gegen Unſere Kayſerl. characteriſirte Miniſtros hätten ergriffen, und wider Unſere vorhergegangene vielfältige auch bißher jederzeit ohnbeantwortet gelaſſene Kayſerliche Reſcripta ins Werck geſetzet werden können, auch in keinen Reichs-Satzungen denen Craiß-Ausſchreiben-

den Fürſten ſich abſoluter Gewalt und Macht gegen ihr von GOtt geſetztes Ober-Haupt, zumalen in cauſa ad Implorationem ambarum Partium litigantium adminiſtratæ Juſtitiæ, mit ſo entſetzlichen, auf ſo vielfältiges entſetzlichen Blut-Vergieſſen abgeziehlten Violentien auszubrechen, ſondern vielmehr einem Craiß-Directorio in Krafft des klaren Innhalts Receſſus Imperii de Anno 1555. §. 73. verbotten wird, ſich keiner Hoheit über andere Stände anzunehmen, oder ſich unter dem Schein dieſes Amts Verwaltung in einige Superiorität über die andere einzudringen, oder fernern Gewalts und Macht, als ihnen vermög diſer Ordnung zuſtehet, anzumaſſen, die Reichs-Conſtitutiones insgemein auch denen Craiß-Directoriis allein, wann einige Kriegs-Empörungen, Muſter-Platz, Rottirungen und ſcheinbare Gefahr, zu thätlichen Handlungen vorhanden, darauf Obacht zu haben und ſolches abzuwenden, jedoch aber Uns, als des Reichs allerhöchſtem Ober-Haupt, und von den Zehen Reichs-Craiſen erbettenen General-Obriſten, von ihrem Vorhaben, und was ſie darzu verurſachet, Nachricht zu geben, auftraget, wie ſolches alles unter anderm in obangeführtem Reichs-Abſchid de An. 1555.

§. 64.

§. 64. und 94. enthalten iſt, nicht zu geſchweigen, daß Wir durch Unſere 40. jährige Kayſerliche Regierung Uns jederzeit auf das åuſſerſte angelegen ſeyn laſſen, damit zuforderiſt die heilſame Juſtiz, als die Grundveſte eines wohlſtehenden Reichs, ohne Abſehen adminiſtriret, die Stånde des Reichs von aller inn- und åuſſerlicher Beunruhigung frey geſetzt werden, worzu Wir dann Weltbekannter maſſen, und wie es die tågliche Erfahrenheit bezeuget, mit Exponirung Unſerer Erb-Kônigreich und Landen, Sacrificirung Unſerer Miliz, und Erſchôpffung Unſerer Cameral-Mitteln, ohnausſetzlich und jederzeit gantz geneigt concurriret, in ſolch Reichs-Våtterlicher Intention auch noch ferners, und ſo lange dem Hôchſten Uns die Bůrde des Reichs-Regiments tragen zu laſſen gefallen wird, ohnverruckt zu verharren nicht ermanglen werden, maſſen Wir dann zu Bekråfftigung deſſen, und Bezeugung Unſers zu der gåntzlichen Beruhigung des Reichs beſtåndig tragenden Meinung, ob ſchon diſen gegen Uns ausgebrochenem årgerlichen Hoſtilitåten in hôchſt-billiger Gleichfôrmigkeit zu begegnen, gantz wohl befugt wåren, der Zeit noch anſtehen, und indem Wir zu Ew. Liebden jederzeit eine particular-Pro-

X 5 pen-

penſion getragen, und ſolches Ihro jederzeit in der That bezeuget haben, welches auch unter andern daraus zu erſehen, daß Wir Ew. Liebden Mediation bey dem Friedens-Negotio aus aufrichtigem Gemůth angenommen, nimmer glauben kŏnnen, daß diſes alſo von Ihnen alſo ſchlechterdings auſſer Acht geſetzet ſeyn werde, und vielmehr Uns gåntzlich perſuadirt halten, daß Sie, als ein Teutſcher, auf die Befŏrder- und Conſervirung Unſerer Kayſerl. Ehr und Reputation verpflichteter Fůrſt, und vornehmes Mit-Glid des Heil. Reichs, ſonderlich bey diſen jetzigen beſchwerlichen Kriegen und Conjuncturen, ſolch unerhŏrte und abſcheuliche Mißhandlungen und Vergreiffungen an Unſern Kayſerl. characteriſirten Perſohnen fůrzunehmen, keines Wegs werden befohlen und bewilliget haben, oder auch gut-heiſſen und approbiren, ſondern vielmehr diſes alles, aus einem unzeitigen Eyffer und Hitzigkeit derer an Ihrem Hoff und in Unſerer und des Heil. Reichs-Stadt Hamburg ſich befindlichen Miniſtrorum und des Klinckenſtrohms, herrůhre, und alſo ſelbſten daran groſſes Mißfallen tragen, mithin zu Bezeugung deſſen nicht allein Ihre Miliz aus denen Mecklenburgiſchen Landen abfůhren, des Hertzogs Friederich Wil-

helms

helms Liebden ihrer erlangten und von Uns erhaltenen Poſſeſſion genieſſen laſſen, und ermeldte Dero Råthe und Miniſtros wegen der alſo unverantwortlich-ertheilten Ordre, und wider Uns und Eingangs ernanntes Unſer Kayſerliche Reichs-Hof-Raths-Collegium ausgegoſſenen vermeſſenen höchſt-ſtraffbaren Reden, exemplariſch, andern zur Richtſchnur und Abſcheu, beſtraffen, und, wie es geſchehen, an Uns förderſamſt berichten, ihne, Klinckenſtrohm, aber und diejenigen, welche ſich an Unſerm Kayſerl. Geſandten vergriffen, Uns ſelbſt zur Abſtraffung ohnverlångt ſtellen, damit Wir widrigen Falls nicht gemůßiget werden, gegen Dieſelbe biß zur wůrcklichen Satisfaction und Redreſſirung des gantzen Wercks ſelbſten eine Demonſtration fůrzunehmen: Wie Wir dann auch, im Fall Euer Liebden ſich ſothanen ſcandaloſen Verfahrens theilhafftig machen und approbiren, auch darauf weiter verharren, und die von Uns verlangende Satisfaction entziehen wollen, nicht allein die gebůhrende fernere Verordnung fůrnehmen laſſen werden, ſondern thun auch hiemit alles, was von ihnen bey diſem Werck, gegen Unſere allerhöchſte Kayſerl. Autoritåt und Jurisdiction, wie auch gegen alle Rechten und Reichs-Satzungen, verůbt worden,

gåntz-

gäntzlich aufheben, caſſiren und annulliren, dergeſtalt, daß weder dem Craiß-Directorio, noch dem Hertzogen von Strelitz, einige Vortheil, Recht und Befugnüß gegen Uns zu ewigen Zeiten bringen, und begehren, auch des Hertzog Friederich Wilhelms Lbd. an ihrem erlangten Recht, Poſſeſſion und Belehnung, gantz ohn-præjudicirlich ſeyn ſolle, gleicher Weiß, als wann dergleichen Thätlichkeiten niemals vorgangen oder verübt worden wären: Wie wir dann jetzt-ermeldten Hertzog Friederich Wilhelms zu Mecklenburg Liebden, all ihr Recht und Gerechtigkeit hiemit kräfftig confirmiren und beſtätigen. Wir verſehen Uns gäntzlich, Euer Liebden werden ſolches alles, und ſonderlich die daraus entſtehende Sequelen, reifflich zu Gemüth führen, Dero bey dem geſammten Reich erworbenen Ruhm eines Patriotiſchen Fürſten, durch etwaige Conſilia und von privat-Perſonen herrührende Paſſiones, auf ſolche wider ein gekröntes und dem Reich ſo vil Jahr in verſchidenen ſchweren Anligenheiten, mit Anwendung aller möglichſten Kräfften vorgeſtandenes allerhöchſtes Oberhaupt, ergriffene Art, nicht in die Gefahr ſetzen, ſondern vielmehr, wie ſie es Vorhabens zu ſeyn offentlich darthun wollen,

alle

alle auswendige Gefahr des Reichs abwenden, und demſelben die lang-gewünſchte Ruhe und Fried beyzuſchaffen ſich bemühen. Der hierinnfalls erfolgenden Willfahrigkeit, ob ſchon Ihre Uns zu tragende Pflicht ſolche ohnedem erfordert, werden Wir jedoch in allen Begebenheiten eingedenck ſeyn, und nicht hoffen, daß von Deroſelben Unſere bey dieſem Werck, wie ſonſten jederzeit, ergreiffende Sanfftmüthigkeit und Clemenz auſſer Acht geſetzet und gering geſchätzet werde. Dero Wir dann ꝛc. Wien den 13. April An. 1697.

Der Kayſer lieſſe auch den 10. (20.) Apr. in einer deßhalben angeſagten Conferenz denen dreyen damals an ſeinem Hof ſubſiſtirenden Miniſtris derer Directorum des Nider-Sächſiſchen Craiſes, dem Schwediſchen Plenipotentiario, Graf Oxenſtirn, dem Chur-Brandenburgiſchen Envoyé, Freyherrn von Danckelmann und dem zugleich auch von Braunſchweig-Zell accreditirten Chur-Braunſchweigiſchen Reſidenten von Huldenberg andeuten, daß ſich Dieſelbe Dero Hof zu frequentiren enthalten ſollten, biß dem Kayſer von ihren Principalen ſatisfaction wegen obigen Torts gegeben wäre und der König in Schweden, nachdeme er Nachricht davon erhalten, verbote dem Kayſerlichen

lichen Envoyé, Grafen von Stahremberg, gleichfalls den Hof. Hierauf ſchluge ſich der König in Engelland und die General-Staaten in das Mittel und boten ihre Mediation an. Nachdeme auch die Craiß-Ansſchreibende Fürſten gleich Anfangs in einem Schreiben an den Kayſer conteſtirt, daß, was der Obriſt-Lieutenant Klinckenſtrom wider die Perſon des Grafen von Eck vorgenommen, ohne ihrer und ihrer Miniſtrorum Ordre und wider ihren Willen geſchehen ſeye und ſie daſſelbe auf alle Weiſe disapprobirten und deteſtirten, auch deßhalben dem Kayſer billiche ſatisfaction verſchaffen wollten, ſo kame es endlich, nachdeme die Mediatores an allen obbeſagten Höfen, das Werck lang unter Handen gehabt, zu folgendem Vergleichs-Proiect:

Nous ſousſcrits Miniſtres du Roi de Suede, de ſon Alteſſe Electorale de Brandebourg & de ſon Alteſſe Sereniſſime le Duc de Zell donnons à entendre & faiſons connoitre pour lesdits Princes, comme Directeurs du Cercle de la Baſſe Saxe, étant fort mal contents de la maniere, que le Lieutenant Colonel Klinckenſtrom, qui commandoit de leur part dans le Chateau de Güſtrau, a traitté le Comte d'Ek, Commiſſaire de ſa Majeſté Imperiale dans ledit Cercle,

de

de ſorte que ledit Lieutenant Colonel Klinckenſtrom eſt tombé dans leur deplaiſir & disgrace par la mauvaiſe conduite, à cet égard nous ont ordonné, de declarer en leur nom & nous declarons, que, pour reparer le tort, que ledit Lieutenant Colonel Klinckenſtrom a fait au Charactere de ſa Majeſté Imperiale, dont le Comte d'Eck étoit revetû, & pour ſatisfaire à la juſtice, que ſadite Majeſté Imperiale a fait demander aux ſusdits Princes, ils ont reſolu, de faire châtier ledit Lieutenant Colonel Klinckenſtrom de la maniere ſuivante, ſçavoir.

1. Ledit Lieutenant Colonel Klinckenſtrom étant deja mis en arrêt par ordre desdits Princes, ſera caſſé & depouillé de la charge, qu'il a exercé ſous Eux, ſans qu'il ſoit capable, d'être plus employé dans le Cercle de la baſſe Saxe, ny même en Allemagne & ſans pouvoir plus être à l'avenir entretenu dans le ſervice d'aucun desdits Princes Directeurs.

2. Ledit Lieutenant Colonel Klinckenſtrom faira ſes ſoûmiſſions & demandera pardon au Comte d'Eck & témoignera le regret, qu'il a, d'avoir oublié les égards, qu'ils devoit avoir eu pour le Charactere de ſa Majeſté Imperiale,

periale, qu'il portoit, & pour cet effect ledit Lieutenant Colonel Klinckenſtrom ſe rendra à Hambourg & y fera une deprecation au Comte d'Eck en preſence des temoins, qu'on nommera de bouche, dans les termes ſuivants, ſans y rien changer, à ſçavoir:

Monſieur

Je ſuis venu icy, pour aſſurer Vôtre Excellence du ſenſible chagrin, que i'ay, d'avoir perdu le reſpect, dû à ſon Charactere. I'avoue, que i'ay été coupable d'un delict, pour le quel ie m'éſtimerois indigne de pardon, ſi ie n'éſperois pas, que Vôtre Excellence auroit la bonté, de conſiderer, que ie l'ay fait par ignorance, étant homme de Guerre & peu verſé dans le droit des Gens. Je me flatte auſſi, que Vôtre Excellence ſera ſi, convancue & ſi touchée du repentir ſincere, que i'en ay, qu'elle ne m'accordera pas ſeulement ſon pardon, mais intercedera auſſi pour moi auprés de ſa Majeſté Imperiale, afin, que ſa Clemence faſſe grace à un homme, qui n'ait iamais été capable d'avoir eu la moindre penſée de l'offenſer.

3. Sa Majeſté Imperiale ſe contentant de cette reparation, lesdits Princes Directeurs promettent & s'engagent de faire

faire accomplir les ſusdits articles dans l'eſpace de deuxmois auplûtot, qu'il faire ſe peut.

Der Kayſer ware damit zufriden und verſprache, wann diſe Satisfaction wurde bewerckſtelliget ſeyn, wollte er die Verbietung des Hofs aufheben und die Miniſtros der Ausſchreibenden Fürſten wieder nach Hof kommen zu laſſen, dergleichen auch der König in Schweden dem Kayſerlichen Geſandten verſprochen. Weil aber jener Miniſtri zu Wien auf gewiſſe Weiſe extra commercium mit dem Kayſerlichen Hof waren, der unterdeſſen an ſtatt des Baron von Danckelmann nach Wien gekommene Chur-Brandenburgiſche Hof- und Cammer-Gerichts-Rath ſich auch, vor Auffhebung des Verbotts, nach Hof zu kommen, mit ſeinem Creditiv als Reſident nicht legitimiren können, ſo wollte der Kayſer die Stipulation der Satisfaction nicht von beſagten Miniſtris annehmen, ſondern verlangte, daß ihre Principalen deßhalben ſelbſt an den Kayſer ſchreiben möchten. Das geſchahe auch und wurde von Chur-Brandenburg, bey deme damalen das Directorium quieſcens beſtunde, à parte folgendes Schreiben an den Kayſer abgelaſſen:

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Was geſtalt Euer Kayſerliche Majeſtät dasjenige, ſo zwiſchen Dero Abgeſandten und Reichs-Hof-Rath, Grafen von Eck und dem Obriſt-Lieutenant von Klinckenſtrom im leztverwichenen Jahr in der Statt Güſtrau vorgegangen zu ſeyn Jhro an- und vorgebracht worden, ſehr ungnädig empfunden und dahero verlangen, daß ermelten Dero Abgeſandten deßhalb Satisfaction gegeben werden möge, ſolches habe ich nebſt Jhro Königlichen Majeſtät in Schweden und des Herzogen Georg Wilhelms zu Braunſchweig-Zell liebden, als allerſeits Ausſchreibende Fürſten des Nider-Sächſiſchen Craiſes, aus denen von Unſern bey Euer Kayſerlichen Majeſtät Hofe ſich befindenden reſpective Plenipotentiario, Hrafen Ochſenſtirn und Rath Eraſmi von Guldenberg, auch von meinem an Euer Kayſerlichen Majeſtät Hofe ſubſiſtirenden Cammer-Gerichts-Rath und Reſidenten Bartholdi nach und nach erſtatteten Relationen in mehrerem erſehen. Gleichwie nun Euer Kayſerlichen Majeſtät meine Herren Con-Directores und ich allbereits in einigen Unſern in beſagten vorigen Jahre an Dieſelbe ergangenen Schreiben unterthänigſt zu erkennen gegeben, daß dasjenige, was vorerwähnter maſſen præſtiret, nicht mit Unſerem Vorbewuſt, vil weniger aber auf Unſeren oder der Unſerigen gemelten Obriſt-

Obriſt-Lieutenant darzu ertheilten Ordre geſchehen; alſo habe ich auch ſolches und daß ich des von Klinckenſtrohm hierunter geführte Conduite ſo gar nicht approbire, daß mir vilmehr ſelbige ganz unvermuthet und höchſt-mißfällig zu vernehmen geweſen, Eurer Kayſerlichen Majeſtät hiemit nicht allein nochmals in geziemender Submiſſion (wie von erwähnten meinen Herren Mit-Directoren des Nider-Sächſiſchen Craiſes in einem beſonderen Schreiben a parte geſchehen wird,) declariren, ſondern auch Dieſelbe zugleich gehorſamſt verſicheren wollen, daß, wie wir zu Bezeugung ſolcher Unſerer äuſſerſten Diſplicenz, nicht allein mehrbeſagten Obriſt-Lieutenant bereits in vorigem Jahr ſeiner Charge entſetzet, ſondern auch denſelben nun eine gute Zeit her mit perſönlichen Arreſt beleget und darinn biß noch genau bewahren laſſen, wir alſo auch es an dem, was zu Demonſtration einigen weiteren Reſſentiments gereichen kan, nicht ermanglen laſſen, ſondern ihn, den Obriſt-Lieutenant, ſolches begangenen Exceſſus und ungebührlichen Verfahrens halben, ferner anſehen und zu gehöriger und ſolcher Satisfaction anhalten werden, daß Eure Kayſerliche Majeſtät darob gnädigſt zu erkennen haben mögen, mit was für Indignation wir dasjenige, was Euer Kayſerlichen

Majeſtät höchſten Reſpect in der Perſon Dero Miniſtri und Abgeſandten touchiren können, angeſehen. Ich zweifle aber nebſt ermelten meinen Con-Directoribus auch nicht, es werde von Seiten Euer Kayſerlichen Majeſtät wegen Readmiſſion die gnädigſte Verfügung geſchehen, daß ſo fort und mithin auch dieſer Punct zu dermaliger Würcklichkeit gedeyhen, inſonderheit aber auch obgedachter Graf von Eck wegen deßjenigen, was ferner deßfalls zu bewerckſtelligen, mit gemeſſenem Befehl förderlichſt verſehen werden möge. Womit übrigens Euer Kayſerliche Majeſtät dem Schutz des Allerhöchſten ꝛc.

Cölln an der Spree den 28. Sept. 1698.

Im Namen des Königs in Schweden, als Herzogen zu Bremen, und von dem Herzog zu Braunſchweig-Zell, bey welchen das Directorium agens ſtunde, war ein geſamt Schreiben an den Kayſer abgefaſt und auf gewohnliche Art unterſchriben, welches von Wort zu Wort eben das in ſich hielte. Den 18. Nov. 1698. thate der Obriſt-Lieutenant Klinckenſtrohm, welcher biß dahin zu Guſtrau im Arreſt gehalten worden, zu Hamburg dem Grafen von Eck in ſeiner Behauſung, in Gegenwart des Engliſchen Envoyé Creſſet, des Spaniſchen Reſidenten Navara und des Holländiſchen Reſidentens Keuſt die Deprecati-

on

on nach dem concertirten Formular in Teutſcher Sprach. Als nun hierauf die Readmiſſion der drey obbemelten Miniſtrorum der Craiß-Directorum am Kayſerlichen Hof geſchehen ſollte und der Kayſer deſiderirte, daß, weilen in denen an denſelben abgelaſſenen Schreiben nicht deutlich exprimiret ware, daß der Obriſt-Lieutenant von Klinckenſtrohm nicht weiter ſollte in beſagter Craiß-Directorum Dienſten employiret werden, ihre Miniſtri, eine Declaration von ſich geben möchten, daß ihrer Principalen Meinung doch dahin gehe, ſo haben ſie folgende Declaration unterſchriben und geſigelt.

Nachdeme Ihre Kayſerliche Majeſtät uns Endes-Unterſchribenen, der hohen Herrn Directorum des Nider-Sächſiſchen Craiſes allhier zu Wien ſubſiſtirenden reſpective Königlichen, Chur-Fürſtlichen und Fürſtlichen Miniſtris, zu erkennen geben laſſen, daß, weilen in dem jüngſten Craiß-Directorial-Schreiben an Ihro Kayſerliche Majeſtät nicht deutlich mit ausgedrucket worden, daß der Obriſt-Lieutenant von Klinckenſtrom zu Ihro Kayſerlichen Majeſtät Satisfaction wegen des gegen Dero Abgeſandten, dem Herrn Grafen von Eck, im vorigen Jahr zu Güſtrau begangenen Exceſſus und ungebührlichen Verfahrens unter anderem auch hinkünfftig von

unſeren gnädigſten Herren Principalen ſamt und ſonders weder im Nider-Sächſiſchen Craiß noch ſonſt in Teutſchland employiret werden ſollte, da doch in dem an Seiten der hohen Mediation entworffenen Accommodements-Proiect art. 1. deutlich enthalten: que ledit Lieutenant Colonel Klinckenſtrom ſera caſsé & depouillé de la Charge, qu'il a exercé ſous eux, ſans qu'il ſoit capable, d'être plus employé dans le Cercle de la Baſse Saxe, ny même en Allemagne & ſans pouvoir plus être à l'avenir entretenu dans le ſervice d'aucun des dits Princes Directeurs; ſo möchten wir dannenhero, annoch vor erfolgender Readmiſſion, deßhalb eine zureichende ſchrifftliche Declaration ausfertigen und von uns ſtellen. Diſemnach und zu Beförderung eines ſo heilſamen und erwünſchten Werckes declariren und verſicheren wir hiemit, daß unſerer gnädigſten Herren Principalen Intention nie geweſen und noch nicht ſeye, von dem von Wort zu Wort oben angeführten Einhalt des Proiects im allergeringſten hinkünfftig abzuweichen, es ſey dann, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät Selbſt dem von Klinckenſtrom den begangenen Exceſs völlig zu pardonniren und hiervon nachzulaſſen geruhen wollten. Dabeneben geloben wir, unſerer gnädigſten Herren Principalen Ratification und Approba-

probation innerhalb 2. Monaten hierüber beyzubringen. Signatum Wien den 13. (23.) Dec. 1698.

Gabriel L. A. Ochſenſtirn. | Bar- tholdi. | Dan. Eraſmi von Huldenberg.

Hierauf hat der Kayſerliche geheime Secretarius Consbruch dem Holländiſchen Envoyé Extraordinaire Hopp, als Miniſtro Mediatori zu Wien, intimiret, daß Jhro Kayſerliche Majeſtät mit ſolcher Declaration, und der gantzen Satisfaction zufriden wåren und deren Hof beſagten dreyen Miniſtris wieder geöffnet håtten, daß ſie denſelben wieder frequentiren und ihre Functiones als Miniſtri publici, wie vorhin, verrichten, auch, wann ſie wollten, Audientz nehmen könnten und weil ſolches auch ſchon dem Obriſt-Cåmmerer notificiret wåre, ſo möchte gedachter Envoyé es auch mehrgemelten Miniſtris hinterbringen, welches auch geſchehen iſt und haben darauf diſe wieder angefangen, den Kayſerlichen Hof zu frequentiren. (1) Da es nun keiner weiteren Execution mehr bedurffte, so hatte der gantze Stritt ein Ende.

§. 45.

So ſcharff aber diſe Sache unter de- Schrifften

(1) vid. monathl. Staats-Spiegel 1698. *m. Nov. & Dec. p.* 33. 1699. *m. Jan. p.* 11.

in dieſer Sache.

nen groſſen Herren mit der Feder getriben wurde, eben ſo ſehr machten ſich die Gelehrte unter einander zu thun; wiewol ſie meiſtens nur bey der Theſi blieben und unterſuchten: Ob überhaupt der Kayſer jemand anders, als denen Craiß-Ausſchreib-Aemtern, die Execution einer Urtheil anbefehlen könne? Die Erſte Schrifft (1) führte den Titul: „Diſſer-„tation (2) von der Craiß-Ausſchreiben-„den Fürſten und Oberſten Amt, bey „Vollziehung derer Urtheile.„ Sie kame Teutſch und Lateiniſch neben einander in 4. heraus, und wurde auch ſonſt nachgedruckt. (3) Der Autor ſolle der Reichs-Hof-Rath MULZ ſeyn. Zu unſerem Vorhaben dienet folgendes daraus:

Mulzii Diſſ. von der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten ꝛc. Amt bey Executionen.

II.

Vom Urſprung der Gerichte.

Es wird genug ſeyn, nur mit wenigem hierbey zu erinnern, daß die Gerichte zu denenjenigen Sachen gehören, wel-

(1) Die ſamtliche in dieſer Sache gewechſelte Schrifften ſtehen in des Herrn von *Cocceji Deduct. in cauſ. illuſtr. p. 1. ſeqq.*

(2) In LUNIGS Staats-*Conſil. Tom. II. p.* 1262. heiſt ſie, ſeinem Vorhaben gemäß, ein Bedencken.

(3) Z. E. beym LUNIG *l. c.* in FABRI Staats-Cantzley *Tom. III. p. 91.*

welche die Menſchliche Vernunfft, nachdem es die Nothwendigkeit und Nutzbarkeit des menſchlichen Geſchlechts erfordert, mit dem Unterſcheid der Dominiorum eingeführet, wodurch zugleich der Menſchen Gemüther, Tichten und Trachten, auch alſo getrennet werden, daß jeder ihme ſelbſt, oder demjenigen, welchen er aus Affecten zu ſeinem Nåheſten gemacht, offtmals zuzueignen ſuchet, was ein billicher Richter ohne Affecten einem andern zuerkannte.

Nachdem unter diſen Trennungen der Urtheilen die Vôlcker in unterſchiedlichen Societåten ſich zuſammen gethan, die Dominia und Poſſeſſionen mit gewiſſen Geſetzen umſchrånckt; muſte die freye Macht, nach ſolchen Geſetzen zu urtheilen, insgemein zuſammen getragen, von jedem abſonderlich abgelegt, und einer Perſon, oder einem Collegio, übergeben werden, durch welche einem jeden das Recht geſprochen, die Geſetz den vorfallenden Factis appliciret, und die Gerechtigkeit ertheilt werden ſollte; da ſonſt ein jeder, zu Seinen, und der Seinigen Vortheil, die Facta auf die Geſetze unrecht oder liſtig zu richten ſich bemühen würde, dahero unzählbare Streit und Tumulten entſtehen würden.

III.

Von Nothwendigkeit gerichtlicher Executionen.

Durch bloſſes Urtheilen hätte Recht und Gerechtigkeit nicht genugſam ertheilt werden können, wenn geurtheilte Sachen nicht vollzogen, ſondern die Urtheil, durch Verhaltung oder Widerwegnehmung des abgeurtheilten, zu nichten gemacht worden wären.

Die Macht, Urtheil zu ſprechen, wäre einer Glocke ohne Schwengel gleich, wenn nicht die Macht zu exequiren darbey wäre. Durch Anſtellung ſolcher Gerichten würden die Gemeinden mehr mit Streiten erfüllet, als davon erlediget worden ſeyn, wenn der Richter erſt mit den Partheyen hätte zancken müſſen, nachdem er ſein Amt vermittelſt des Ausſpruchs verrichtet. Dieſes hätte nothwendig geſchehen müſſen, wenn andern die Freyheit gelaſſen worden wäre, den geurtheilten Sachen ſich zu widerſetzen, oder darüber zu diſputiren.

Ob auch wohl aus Affect oder gefaßten Meinung bißweilen einem vorkommen möchte, der Richter habe ſein Amt nicht recht verrichtet, und unbillig geurtheilet, ſo entſtehet doch die freye Macht nicht, die richterliche Autorität zu nichten zu machen, ſondern zu Erhaltung richterlicher Ehre: Wenn einem die Urtheil beſchwerlich vorkommen, muß man viel-

vielmehr glimpffliche Vorſtellung, als gewaltſame Mittel, gebrauchen, und von dem Richter ſelbſt Hůlffe ſuchen. Sonſt wůrden die Respublicæ nothwendig unter denen Turbis zu Grunde gehen, wenn die Rechts-Streite dadurch erſt in Tumulten und Kriege außſchlůgen, wodurch ſie beygelegt werden ſollten.

Wenn einem beſchwerlich und nachtheilig vorkommet, etwas gutmůthig zu gedulten: ſo ſolle er ſolches dem gemeinen Ruhe-Stand aufopffern, mit welcher eines jeden particular-Ungelegenheit durch den allgemeinen Nutzen wider erſetzt wird. Die geſunde Vernunfft will nicht, daß die Rechts-Streite unaufhörlich ſeyen, oder daß einer dem andern dasjenige thun ſollte, was er ſelbſt nicht wollte, daß es ihme widerfůhre, nehmlich, daß ihme eine vortrågliche Urtheil zu nichten gemacht wůrde.

IV.

Die Macht Urtheil zu ſprechen, und ſolche zu exequiren, ſtehen ordentlicher Weiſe beyſammen.

Damit nun die Gerichte den vorgeſetzten Zweck, die Streit zu mindern, mit dem Effect erreichen, muß man dafůr halten, daß demjenigen, welchem das richterliche Amt aufgetragen worden, daſſelbe gantz übergeben und mithin alles mit anbefohlen worden ſeye, ohne welches er ſonſt ſeinem Amt, die Gerechtigkeit

keit zu ertheilen, kein Genügen leiſten könnte.

Die vornehmſte Verrichtungen eines Richters, ſo viel die contentioſa betrifft, (denn die voluntaria gehören hieher nicht,) beſtehen nicht weniger in Vollziehung, als in Sprechung, der Urtheil, ja die Execution machet erſt der Gerichten Würckung vollkommen. Daher folget, daß man nicht anderſt dafür halten kan, als daß demjenigen, welchem die Macht zuſtehet zu urtheilen, auch zugleich die Macht zu exequiren mit aufgetragen worden ſeye, und, daß diſer letzteren keiner ſich anmaſſen könne, welche aus der erſten erſt herkommet, deme nicht jene vorhergehende zukomme. Die Rede iſt von denen Höchſten Gerichten; Dann bey denen Unter-Gerichten wird zuweilen, nach der Römer Exempel, die Macht zu urtheilen und zu exequiren getrennet. Ein bloſſer Exequirer unternimmt ſich vergeblich auſſer ſeinen Schrancken der Macht zu urtheilen, welche einem andern zuſtehet, der dieſelbe auch ſchon in ſolcher Sach verrichtet. Wie könnte aber einer rechtmäßig verhindern, daß die von einem andern geurtheilte Sachen nicht ſollten vollzogen werden, welcher in der Sach, die exequirt werden ſolle, weder Cognition noch Macht zu urtheilen hat, ſon-

ſondern vielleicht mehr aus Verführung der Affecten, als nach den meritis cauſæ, urtheilete?

Beliebter Kürtze willen laſſe ich anderer Völcker Gebrauch Recht zu ſprechen hier unberührt. Es iſt nur allein von den Höchſten Gerichten im Röm. Reich Teutſcher Nation dermalen zu handeln, deren Urtheile zu vollziehen die Craiß-Ausſchreibende Fürſten, oder Craiß-Oberſte, auf Begehren des Richters und der Parthey, in ſubſidium concurriren. Der Subalternen Gerichten Urtheile zu vollziehen, laſſen die Craiß-Directores oder Obriſten ſich nicht leicht gebrauchen, wo ihnen ſolches von den höchſten Gerichten nicht aufgetragen wird.

V.

Daß des höchſten Richters Amt dem Kayſer in dem Reich Jure Majeſtatis vollkommlich zuſtehe, kan niemand abredig ſeyn: Denn diſes iſt es, was alle Reichs-Conſtitutiones und Kayſerl. Wahl-Capitulationes affirmiren, und was ohne Verletzung Sr. Majeſtät ihme nicht benommen werden kan.

Der Röm. Kayſ. Majeſt. ſtehet ſo wohl das Amt zu exequiren, als zu Urtheilen, zu.

Die Streit-Sachen werden entweder durch Provocationes, in anderer, oder gleich in erſter Inſtanz vor Seine Majeſtät gebracht, und kan nicht gelaug-

net werden, daß Ihrer Kayſerl. Majeſt. des höheſten Richters Amt ſo wohl zum exequiren, als zum entſcheiden, zukomme. Derjenige, welcher das Contrarium behaupten wollte, könnte mit Beweiß nicht aufkommen, daß, wenn, wie und warum, gedachte Richterliche Verrichtungen, welche doch vermuthlich ungetrennt beyſammen ſtehen, dem Römiſchen Kayſer zertheilt, und die vornehmſte Facultas executiva Sr. Majeſtät benommen worden. Nichts kan aus den Reichs-Conſtitutionen, nichts aus der Kayſerlichen Wahl-Capitulation, nichts aus der Formul der beſtändigen Capitulation, vorgebracht werden, das beweiſen könnte, wem denn die Macht zu exequiren zukommen ſey, wenn ſolche bey Ihrer Kayſerlichen Majeſt. nicht beſtünde, weil das Reich derſelben nicht entrathen kan.

VI.

Die Commiſſion, exequiren zu helffen, iſt nicht ſo wohl denen Craiß-Ausſchreibende Fürſten, als den Craiß-O-

Die Macht, die Urtheil zu vollziehen, iſt von Anfang denen Craiß-Ausſchreibenden Fürſten in den Reichs-Conſtitutionen nicht übergeben worden. Denn die dem Reichs-Abſchied zu Augſpurg, de An. 1555. von dem §. Und damit 34. an, biß auf den §. Und ſolle demnach. 104. einverleibte, und in etlichen vorhergehenden Reichs-Satzungen gegründete, auch in-

in folgenden vermehrte, Executions-Ordnung, wie auch die Cammer-Gerichts-Ordnung ſelbſt Part. 3. Tit. 48. & 49. thut nicht ſo wohl der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten, als Craiß-Oberſten, Meldung, wo von der Execution die durchs Reich geſchehen ſoll, gehandelt wird: Denen Craiß-Oberſten, oder Craiß-Hauptleuten, deren Amt von dem Amt der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten ſehr mercklich unetrſchieden, wird zwar anbefohlen in der Cammer-Gerichts-Ordnung p. 3. tit. 48. §. **Und mag alsdenn** 8. & tit. 49. mit Hülff der Craiſe die Executiones zu befördern; Es iſt aber dem gewinnenden Theil frey geſtellt, ob er ſie um Hülffe erſuchen wollte, oder nicht. Unerſucht und ohne Befehl können ſie ihre Hülffe dem Uberwindenden nicht auftringen. Im R. A. zu Augſpurg de Anno 1555. §. **Und ſolle der geſetzte Oberſte.** 61. wird zwar denen Craiß-Oberſten anbefohlen, daß ſie in Fällen, wo Empörungen, Muſter-Plätz und andere Rottierungen im Craiß ſich ereignen, und Gefahr auf dem Verzug iſt, mit ihren Zu- und Nachgeordneten, auch für ſich ſelbſt, ohne Erforderung, berathſchlagen ſollen, wie ſolchem Unheil zu begegnen. Aber diſes kan auf die Vollziehung der Urtheil nicht gezogen werden,

berſten gegeben worden.

den, bey welchen dergleichen gefährliche Empörungen nicht leicht zu befürchten ſind.

Es ſollen aber auch die Craiß-Oberſte, nicht auf des verluſtigten, ſondern auf des gewinnenden Theils Anruffen hierinn ſehen, damit die Execution der Urtheil befördert, und nicht des überwundenen Theils Ungehorſam geſtärcket werde.

VII.

Die Craiß-Ausſchreibende Fürſten verſehen, in Ermanglung der Craiß-Oberſten, derſelben Verrichtung, haben jedoch mehrern Gewalt nicht, als die Craiß-Oberſte.

Ob wohl, in Ermanglung ſolch eines Craiß-Oberſten, durch das Craiß-Ausſchreib-Amt dasjenige angeſtellt wird, was zu des Craiß-Oberſten Amt gehöret, und an daſſelbe hinwider geſtellt wird, was ſonſt von Ihro Kayſerlichen Majeſtät, oder in Derſelben Namen, von dem Kayſerlichen Cammer-Gericht dem Craiß-Oberſten anbefohlen würde; So kommen doch demſelben ſolche Verrichtungen des Craiß-Oberſten nicht mit ſolcher Erſtreckung zu, als wenn das Craiß-Ausſchreib-Amt die Executionen zu verhindern, oder wider zu nichten zu machen befugt wäre, welche doch der Craiß-Oberſte mit aller Macht zu befördern ſchuldig; An deſſen ſtatt auch dem Craiß-Ausſchreib-Amt obliget, darauf zu ſehen, daß, die Vollziehung der Urtheilen zu befördern, dasjenige beygetragen wer-

werde, was von dem Craiß-Oberſten præſtirt werden ſollte. Jedoch iſt dem Oberſten vor den Craiß-Ausſchreibenden Fürſten die Gewalt zu exequiren gegeben worden. Diſe aber griffen in ein anders Amt, wenn ſie dem Craiß-Oberſten die Gewalt zu exequiren entziehen wollten, welche demſelben in den Reichs-Conſtitutionen unmittelbar gegeben worden. Die Ausſchreibende Fürſten aber exerciren dieſelbe in Ermanglung deß Craiß-Oberſten. Deßwegen ſollen nach der Executions- und Cammer-Gerichts-Ordnung die Mandata Executorialia an die Craiß-Oberſten, und nicht an die Ausſchreibende Fürſten gerichtet werden. Im jüngſten Reichs-Abſchiede, de Anno 1654. §. In welchem *Termin* der *Condemnatus &c.* & §. In Fällen und Sachen aber, ꝛc. iſt beliebt worden, die Mandata Executorialia an die Craiß-Ausſchreibende Fürſten zu ſtellen. In Inſtrum. Pacis ſind die Craiß-Ausſchreibende Fürſten und Oberſten ratione Executionis zuſammen geſetzt worden, weilen die Craiſe nicht alle mit Oberſten verſehen geweſen. In gedachtem R. A. de Anno 1654. §. Nachdem auch Chur-Fürſten ꝛc. *& ſeq.* wird auch der Craiß-Oberſten ausdrücklich gedacht,

dacht, und den Craiſen anbefohlen, daß ſie des Craiß-Oberſten Amt förderlich erſetzen, und die Executions-Ordnung ohne einige Aenderung beobachten ſollen.

Daraus erfolget, daß deßwegen der Craiß-Oberſten-Amt, und was daſſelbe betrifft, nicht aufgehoben noch geändert worden, ob ſchon im vorangezogenen Ort deſſelben Reichs-Abſchieds allein der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten gedacht worden. Daß zu des Craiß-Oberſten Verrichtungen auch die Executiones der Urtheil in ihrer Maaß gehören, zeiget der R. A. zu Augſpurg de Anno 1555. §. **Und nachdem zu Erhaltung.** 72. §. **Daß auch in der Verfaſſung.** *107. & ſeq.* Zu Obſervirung der Executions-Ordnung, welche die Executiones den Craiß-Oberſten aufgetragen, ſind Ihre Kayſerl. Majeſtät im 2. Art. der Capitulat. verbunden.

VIII.

Von Anordnung der Craiſe, wie auch der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten und Craiß-Oberſten.

Anfangs ſeynd von Kayſer Maximiliano nur ſechs Craiſe ausgeſetzt worden, damit im Namen unterſchiedlicher Fürſten und Stände des Reichs, nach gewiſſen Diſtricten, zu dem angeſtellten Regiment ſechs Räthe, und zu dem angeordneten Cammer-Gericht ſechs Aſſeſſores, deſto bequemer erwehlt und præſentirt werden könnten, wie in der Ord-

nung

nung des Regiments zu Augſpurg de Anno 1500. und 1521. wie auch in der Cammer-Gerichts-Ordnung de Annis 1507. 1521. & 1555. part. 1. tit. 2. enthalten.

Die ſechs Chur-Fürſten und das Durchl. Ertz-Hauß Oeſterreich für ſich, und wegen Burgund, deren Lande die übrige vier Reichs-Craiſe ausmachen, haben für ſich dergleichen Räthe und Aſſeſſores ernennet.

Zu diſem Geſchäffte war Anfangs den Craiſen kein Oberſter oder Hauptmann nöthig, deme die Executiones hätten aufgetragen werden ſollen; ſondern der Kayſer hat ſie ſelbſt angeordnet. Vid. R. A. zu Coſtnitz de An. 1507. ſub tit. **Wenn gegen mächtigere Gewalt ꝛc.** Erklärung des Land-Friedens zu Augſpurg de An. 1500. tit. **Von des Regiments Macht und Gewalt.** Wenn damals ſchon Craiß-Hauptleute geweſen wären, ſo wäre ihnen, und nicht dem Marſchall von Pappenheim, die Execution wider Arnold von Roſenberg im R. A. zu Augſpurg An. 1500. ſub tit. **vom Cuntz von Tottenheim**, aufgetragen worden. Die forderſte Fürſten eines jeden Diſtricts, oder Craiſes, haben die übrige Mit-Stände zuſammen beruffen, und vornehmlich wegen der vorfallenden Geſchäff-

ten Sorge getragen. Vid. Reſcriptum Caroli V. Welches der Erklårung des Land-Friedens zu Nůrnberg de Anno 1522. beygefůgt iſt. Einer unter ihnen, wenn mehrere diſe Verrichtung verſehen, hat das Amt der Direction, in Ausfertigung der Briefe, im Proponiren, in Sammlung der Stimmen, und Formirung der Concluſorum, auch in andern Sachen ůbernommen.

Es wird noch jedem Ausſchreibenden Fůrſten in Lateiniſcher Sprache der Namen Directoris beygelegt, ob ſie wohl im dirigiren ungleich concurriren.

Diſen Fůrſten iſt Anfangs nicht aufgetragen worden, der Executionen ſich anzunehmen. Denn damals ſind die Craiß-Hauptleute oder Oberſten, deren Stelle hierinnfalls die Ausſchreibenden Fůrſten vertretten, zu Vollziehung der Urtheilen ſelbſt noch nicht gebraucht worden, ja noch nicht geweſen.

Nachdem die Kriegs-Sachen durch die Craiſe verrichtet wurden, ſind auch Hauptleute in den Craiſen, wie bey den Rőmern die Irenarchæ, beſtellet worden, deren Namen dem Kayſer angezeigt werden muſten, unter deſſen Commando ſie ſtunden und noch ſtehen. Diſe haben die Verſorgung der Kriegs-Sachen in dem

Craiß

Craiß, und die Macht, auch die Urtheil zu exequiren, übernommen, ſo offt ſie derentwegen requirirt würden. R. A. zu Trier und Cölln, de Anno 1512. §. Deßgleichen ſollen die Hauptleute.

Der Zehen Craiſen wird erſt An. 1512. im R. A. zu Trier und Cölln. §. Darauf haben Wir ſamt den Ständen, ꝛc. gedacht. Daß aber auch vorher ſchon bedacht war, Craiß-Hauptleute zu beſtellen, erhellet aus dem §. Und als hiebevor, ꝛc. §. Und ob jemand im Heil. Reich, ꝛc. ſelbigen Reichs-Abſchieds, welches aber nicht gleich zum Stande gekommen.

IX.

Die Vollziehung der Urtheilen ſind mit Kayſerl. Autorität den Craiß-Obriſten nicht alſo aufgetragen worden, daß der Kayſer ſich derſelben gäntzlich entſchlagen hätte.

Weilen die Vollziehung der Urtheil offt mit bewehrter Hand geſchehen müſſen, und damals die Widerſpenſtigen gleich in die Acht erklärt, und wie abgeſagte Feinde tractirt wurden, hat man die Craiß-Oberſte oder Hauptleute zu Exequirung der Urtheil auch gebraucht, welches meiſtens durch des Kayſers Autorität geſchehen, welcher die höchſte Macht zu exequiren allein exercirt, und durch ſolche Commiſſion derſelben ſich nicht begeben hat. Sondern vielmehr, gleichwie der Kayſer, als er dem Cammer-Gericht die Jurisdiction mitgetheilet, die Concurrenz dem Reichs-Hof-

Rath vorbehalten hat; Alſo, indem er den Craiß-Oberſten die Macht, an ſeine Stelle die Urtheile zu exequiren, anbefohlen, verſteht ſich, daß er derſelben ſich keines wegs entſetzt, ſondern daß er die höchſte Majeſtätiſche Executions-Macht, welche ihm unzertrennlich anhänget, ſich vorbehalten, und nur eine ſubalterne miniſterialiſche den Craiß-Obriſten aufgetragen habe, welche dem Kayſer alſogleich anzeigen müſſen, wenn ſie eine militariſche Execution vornehmen wollen. R. A. zu Augſpurg de An. 1555. §. Und ſollen. 61.

Weil des Reichs Regiment vor diſem in Abweſenheit des Kayſers gethan, was er ſelbſt gegenwärtig gethan hätte: Als ſind auch in des Kayſers Abweſen die Executiones an ſeiner Stelle durch das Reichs-Regiment verrichtet worden. Nachdem hernach ſolches Regiment wider aufgehoben worden, haben auch deſſelben Verrichtungen mit aufgehört, und ſind wider auf den Kayſer gekommen, deſſen Stelle indeſſen das Regiment vertretten hat, welches auch von der Macht zu exequiren, zu verſtehen iſt.

X.

Die Craiß-Ausſchreibenden

In dem Kayſerlichen, Frantzöſiſchen und Schwediſchen, Friedens-Inſtrumenten

ten Art. 16. iſt das Edict, beyder Frieden Execution betreffend, ſo wohl an die Craiß-Ausſchreibende Fürſten, als an die Craiß-Oberſten, von dem Kayſer ergangen, weil in einem und andern Craiſe die Oberſten nicht beſtellt geweſen. Sie konnten aber den Partheyen wider ihren Willen ihre Hülffe nicht aufdringen, vielmehr, wenn ſie zur Execution unanſtändig waren, kunten ſie verworffen und an ihre ſtatt andere Craiß-Ausſchreibende Fürſten oder Oberſten gebraucht werden.

Fürſten oder Craiß-Oberſten müſſen nicht ſo wohl nothwendig zu Exequirung der Urtheil gebraucht werden; ſondern es können von Ihrer Kayſerl. Maj. auch andere Commiſſarien hierzu verordnet werden.

Wenn einer von den Reſtituendis, mit welchen es der Execution halber faſt gleiche Bewandtnüß hatte, als wenn ſie durch ein Urtheil die Reſtitution erlangt hätten, auch Kayſerliche Commiſſarien zu dem Actu Reſtitutionis oder Executionis nöthig zu ſeyn erachtet hätte, iſt es zu ſeinem Belieben geſtellt worden, die Craiß-Ausſchreib-Aemter zu übergehen, und von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät Commiſſarien zu begehren, welche ſie auch zu geben verſprochen: Und damit es nicht das Anſehen habe, als wäre dort etwas beſonderes zugelaſſen worden, wird die Executions-Ordnung, als eine Richtſchnur, præſupponirt, welcher alſo die Beſtellung ſolcher Commiſſarien nicht ſchiene entgegen zu ſeyn.

Die vorgängige Imploration des Reſtituendi, als gleichſam partis victricis, mit welcher die Craiß-Ausſchreibende Fürſten oder Oberſten zuvor zu erſuchen waren, zeiget an, daß es eben ſo nöthig nicht ſey, die Craiß-Ausſchreibende Fürſten oder Craiß-Oberſten zu den Executionen zu gebrauchen, und, wenn ſie auch dazu gebraucht würden, wären ſie in diſen Verrichtungen für Kayſerl. Commiſſarien zu halten, welchen zugelaſſen, ſolcherley Commiſſiones, mit Anführung erheblicher Urſachen, zu depreciren. So ſtehet auch hinwider dem Obſiger frey, ſie zu recuſiren.

Dem allerhöchſten Committenten ſelbſt, indem er voraus ſiehet, daß die Sentenz den abgezielten Effect ſonſt nicht erreichen würde, iſt die freye Macht, einen andern zu beſtellen, zu welchem das Vertrauen ſtehet, er werde die Urtheil ſchleuniger zur Execution befördern, nirgend benommen noch beſchrenckt, als welche die Kayſer Jure Majeſtatis gehabt, ehe die Craiſe ſamt ihren Ausſchreibenden Fürſten und Oberſten aufgekommen, und ehe das Cammer-Gericht aufgerichtet worden. Im R. A. de Anno 1654. §. In welchem *Termin* der *Condemnatus*, *&c.* iſt dem Cammer-Gericht heimgeſtellt worden, die Craiß-Ausſchrei-

ſchreibende Fürſten mit Auftragung der Execution zu übergehen. Warum ſollte ſolches Ihro Kayſerl. Majeſt. nicht auch zuſtehen?

Vor Alters ſind in des Kayſers Reichs-Hof-Rath die Sachen der unmittelbaren Reichs Angehörigen in der erſten Inſtanz, wo die Austräge keine ſtatt hatten, und die andern, welche durch Provocation dahin gelanget, geurtheilet, die Urtheile auch von dem Kayſer exequiret, oder andern Fürſten und Ständen, oder den Kayſerlichen und Königlichen Geſandten, zu exequiren aufgetragen worden.

Dieſer Modus durch Geſandte oder Commiſſarien zu exequiren, iſt nach der Zeit den Kayſern nirgend benommen, noch beſchränckt worden. Wenn Chur-Fürſten und Stände davon hätten abweichen wollen, weil ſie in der beſtändigen Wahl-Capitulation alles genau zuſammen getragen, was ſie die Kayſerl. Macht zu formiren nöthig erachtet, hätten ſie auch in diſem Stück nicht unterlaſſen, ſich als in einer ſo wichtigen Sache heraus zu laſſen.

Im XX. Artic. beſagter beſtändiger Capitulation, in der Conſtitution, welche dem künfftigen Reichs-Abſchied einverleibt werden ſolle, ſtehet zwar, daß die

Execution der Reichs-Acht von dem Craiß, in welchem der Aechter geſeſſen, und zu welchem er gehöret, verrichtet, ſonſt aber für nichtig und ungültig gehalten werden ſolle. Aber ſolches iſt nicht weiter, als auf die Execution der Reichs-Acht, zu verſtehen, als welche die Art eines Krieges an- und mehrers auf ſich, als anderer Urtheile Vollziehung, hat.

Die Worte, die Execution ſolle in dieſen und andern Fällen nicht anders, als durch den Craiß geſchehen, in welchem der Aechter wohnet, irren nicht: Denn daß hierunter nicht caſus alterius generis, als bannales, zu verſtehen ſeyen, das geben die Worte des Texts ſelbſt: Durch den Craiß, in welchem der Aechter geſeſſen iſt.

Wenn andere Urtheil, auſſer der Achts-Execution, hierunter zu verſtehen wären, ſo würde nicht das ſpecial-Wort (Aechter) ſondern das general-Wort (der Verurtheilte oder Condemnatus) gebraucht, und nicht in dem bloſſen Articul, allwo von der Reichs-Acht in ſpecie gehandelt wird, ſondern in vorhergehenden 16. oder 17. in welchen von Execution der Urtheile in genere tractirt wird, diſer Satzung gedacht worden ſeyn. Auf diſe fernere Frage: Was denn die Worte: die Execution ſolle

ſo

ſo wohl in diſem, als andern Fällen, anders nicht geſchehen, als durch den Craiß ꝛc. im 20. Artickel bedeuten? wird geantwortet: In vorhergehenden Worten wird von der Acht gehandelt, da die Sache altioris indaginis iſt, darüber ein ordentlicher Proceſs angeſtellet werden muß; Durch andere Caſus aber, werden, nach der Leopoldiniſchen Capitulation, art. 28. und nach der Joſephiſchen art. 27. diejenige verſtanden, allwo wegen der Notorietæt und Enormitæt des Facti eines beſondern Proceſſes zur Achts-Erklärung nicht nothwendig iſt. Und dieſe Erklärung wird mit den Worten des Texts: Durch den Craiß, in welchem der Aechter geſeſſen iſt, beſteiffet, daß man die andere Caſus nicht von andern, als Achts-Fällen, verſtehen ſolle.

Und obwohl die Execution den Ausſchreibenden Fürſten oder Oberſten des Craiſes, worinnen der Aechter geſeſſen iſt, regulariter aufzutragen wäre; ſo müſte ſolches doch mit der Exception, welche dem R. A. de Anno 1654. §. In welchem *Termin* der *Condemnatus &c.* mit einverleibt iſt, jedesmals verſtanden werden: Daß, wenn deſſelben Craiſes Ausſchreibende Fürſten oder Craiſes-Obriſte bey der Sache intereſſirt, auch andere erheb-

erhebliche Urſachen vorhanden ſind, nach Gutbefinden des Richters, ſie zu übergehen wären, zu geſchweigen, daß die Contenta der beſtändigen Wahl-Capitulation die Krafft eines Geſetzes noch nicht erlanget haben, auch in der Capitulation deß großmächtigſten Königs Josephs, welche nach dem Entwurff der beſtändigen Wahl-Capitulation erſt heraus gekommen, nicht obſervirt, ſondern der 27. Artickel in die Joſephiſche, aus dem 28. der Leopoldiniſchen, ungeachtet der Formul der beſtändigen Capitulation, von Wort zu Wort überſchrieben worden.

XI.

Werden die Modi exequendi angeführet, welche vor diſem gebräuchlich geweſen, und annoch ſind.

Vor Alters haben die obſigende Partheyen ihre Rechte auch ſelbſt exequiren können, wie aus der Reformation Kayſer Friedrichs de Anno 1442. titulo: **Wie man pfänden ſolle**, abzunehmen, welches denen Reliquien des Seculi ferrei zuzuſchreiben iſt, da die Partheyen ſelbſt ihr Recht mit bewehrter Hand geſucht, und das Fauſt-Recht gegolten. Denen Widerſpenſtigen iſt vor diſem die Acht angekündet worden, ſo bald ſie ſich geweigert, der Gerichtlichen Urtheil zu pariren. Vid. R. A. zu Augſpurg de Anno 1500. ſub. tit. **Von Veiten und Walred.**

rod. In folgendem Titul, des Reichs Hauptmann betreffend, wird eines gemeinen Reichs-Hauptmanns gedacht, welcher zur Execution des Land-Friedens und Rechtens verordnet worden. Dieſer muſte ſich vom Kayſer commandiren laſſen. tit. **Wenn Königl. Maj. ſelbſt im Feld iſt.**

Der Craiß-Hauptleute wird am erſten im R. A. zu Cölln und Trier, de Anno 1512. §. **Und ob jemand dem Heil. Reich,** ꝛc. gedacht, welche erſt im R. A. zu Augſpurg de Anno 1555. Oberſte genennet worden.

Im R. A. zu Augſpurg de Anno 1500. ſub tit. **Der Unter-Hauptleute Eyd,** ꝛc. & tit. **Daß die Unter-Hauptleute,** wird der Unter-Hauptleute gedacht. Daß aber darunter die Craiß-Hauptleute nicht verſtanden werden können, gibt ſich daher, weil dem Reichs-Hauptmann die Beſtellung ſolcher Unter-Hauptleuten, Titulo: **Von ſechs Räthen** ꝛc. eingeräumt, und dieſelbige Miliz von den Reichs-Anlagen aufgebracht worden, wie im Titul: **Der Hauptmann ſolle ohne Befehl,** ꝛc. zu ſehen. Die Craiß-Hauptleute werden auch im R. A. zu Trier und Cölln de An. 1512. §. **Und als hiebevor,** ꝛc. Unter-Haupleute genennet. In eben diſem Reichs-Abſchid §. **Und als hiebevor,** wird

wird den Craiſen auferlegt, die ſubalterne Craiß-Hauptleute zu erwählen, und ſolche dem Kayſer nahmhafft zu machen. Wann ſie darüber nicht übereinkommen könnten, hat der Kayſer ſich die Macht vorbehalten, einen tüchtigen Hauptmann zu erwählen.

Die wegen Ungehorſams in die Acht erkläret worden, ſind nach Verflieſſung eines halben Jahrs auch in dem geiſtlichen Bann gethan worden, und zu ſolchem Ende, damit die umſchweiffige Implorationes vermeidet würden, kunten die Ertz-Biſchöffe und Biſchöffe in dem Reich dem Cammer-Richter, oder, wenn er nicht geiſtlichen Standes wäre, einem von den Aſſeſſoren geiſtlichen Standes, die Macht zu excommuniciren auftragen. Vid. die Cammer-Gerichts-Ordnung zu Augſpurg de Anno 1500. tit. **Von denen, ſo über Jahr und Tage in der Acht verharren.**

Erſt im Jahr 1521. iſt in ſelbiger Cammer-Gerichts-Ordnung, ſub titulo: *Execution* **der Urtheil belangend, ꝛc.** ein beſſerer Modus exequendi eingeführt und beſtättiget worden, allwo im §. **Und mag alsdenn,** 7. der Execution gedacht wird, welche der Kayſer, oder deſſelben Statthalter und Regiment verrichten ſolle. Aber in folgendem §. **Und nachdem in diſer**

Ord-

Ordnung. 10. zu des Reichs-Raths Gefallen geſtellet, einen oder mehr Craiß zur Execution zu gebrauchen. In der vorhergehenden Cammer-Gerichts-Ordnung zu Coſtnitz de Anno 1507. tit. **Wenn gegen mächtigen Gewalt** &c. wird geſetzt, wenn gegen Mächtigern eine Execution vorzunehmen iſt, ſo ſolle der Kayſer, als Haupt und Herr, von dem Cammer-Gericht, um weitere Execution erſucht werden. Und obwohl in der Erklärung des Land-Friedens zu Nürnberg de Anno 1522. ſub. tit. **Wie die Straff und Handlung** &c. die Executiones den Craiſen aufgetragen worden: So hat doch der Kayſer damit die Hand nicht alſo gebunden haben wollen, daß er nicht in folgendem Titul: **Ob ein ſonderer Hauptmann**, &c. ſich vorbehalten hätte, einen beſondern Hauptmann, als Commiſſarium oder Mandatarium, zu abſonderlichen Sachen zu verordnen, welcher die Craiß-Hauptleute und Räthe, wenn ihre Hülffe auch begehrt worden, nicht verhindern ſollte. Hinwider wird auch den Craiß-Hauptleuten und Räthen nicht geſtattet, des Kayſers Execution einige Hinderung zu thun, ſondern ein Vornehmen ſolle dem andern hülfflich und dienſtlich, auch einer dem andern, ſo fern ihr einer des andern begeh-

gehren wird, in ſolchem allen beyſtändig ſeyn. Und damit diſe Function nicht dahin mißdeutet werden möchte, als wenn Ihrer Kayſerl. Majeſtät abſonderlich beſtellter Executor den Craiß-Oberſten nothwendig zu Hülffe nehmen müſte, iſt diſe Condition ausdrücklich darzu geſetzt worden: So fern er des andern begehren würde. Im nachfolgenden Theil: **Ob der gemeldten Craiß halber** ꝛc. ſtehet: Wo der Craiſe halber, oder unter den Craiſen, der Execution Vornehmen und Handlungen halber, Irrung, Zwietracht oder Mißverſtändniß, in einen oder mehrern, von wegen guter Ordnung, oder anderer Dinge halber, zu obgemeldter Execution dienlich, ſich begeben würde, ſo ſolle ſolches Ihro Kayſerlichen Majeſtät zum förderlichſten angezeigt, und von derſelben zu jeder Zeit Ordnung und Beſcheid gegeben, auch alsdenn durch die Circkel ſolchem gelebt und nachgangen werden.

Im R. A. zu Augſpurg de Anno 1548. §. **Damit auch künfftig** ꝛc. allwo von Executionen der Urtheil, wie ſolche der Cammer-Gerichts-Ordnung gemäß geſchehen ſolle, wird diſes zum Ende mit angefügt: Der Kayſer ſolle und wolle, in den Fällen, da es die Nothdurfft erfordert, Chur-Fürſten, Fürſten und gemei-

meinen Ständen, in Executions-Sachen förderlich und hülfflich erſcheinen, und Einſehens thun, jederzeit nach Gelegenheit der Sachen.

Woraus erhellet, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät frey ſtehe, ihre Urtheile entweder durch die Ausſchreibende Fürſten, oder Oberſten der Craiſe, oder durch andere fügliche Wege, durch andere Fürſten und Stände, oder durch ihre abſonderliche Commiſſarien, zu vollziehen. Gleichwie auch, wenn von Erhaltung des Land-Friedens gehandelt wird, worinnen der andere Punct der Executionen beſtehet, welche den Craiß-Ausſchreibenden Fürſten und Obriſten aufgetragen werden, wenn das Reich wider die Feinde und Zerſtöhrer des Friedens mit den Waffen vertheidiget werden müſte, dem gemeinen Weſen nicht wohl zu ſtatten käme, wenn Ihre Kayſerl. Majeſtät ſich ihrer eigenen Macht nicht gebrauchen dörffte, ſondern erſt durch die Craiß-Ausſchreib-Aemter oder Oberſte zur Defenſion ſchicken müſte, deren und anderer Kriegs-Nothwendigkeiten Mangel etliche Craiſe zu ihrer eignen Defenſion untüchtig gemacht: Alſo ſind auch Ihre Kayſerl. Majeſtät in Vollziehung der am Kayſerl. Reichs-Hof-Rath ergangenen Urtheilen an der Craiß-Ausſchreibenden

Fürſten oder Oberſten gemeiniglich langſame, bißweilen unwillige, öffters unbereitete, Hülffe nicht zu binden, weilen die Executiones einen ſchleunigen Ausgang haben ſollen.

Jedoch könnte aus dem Inſtrumento Pacis art. 16. ſcheinen, man dörffte nicht behaupten, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät freye Hand haben, durch einen andern, an ſtatt der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten oder Oberſten, exequiren zu laſſen, weilen dort nicht eine pur lautere willkührliche Benennung eines Commiſſarii, ſondern nur die Wahl, welche ſie von denenjenigen ad Commiſſionem zulaſſen wolle, die beyde Theile würden benennet haben, oder endlich Ihro auch die Benennung des Commiſſarii zugeſchrieben wird, wenn der andere Theil verſäumt, einige zu benennen.

Die Auflöſung diſes Dubii geben die Worte des Friedens-Schluſſes ſelbſt, da es heiſſet: Von der verglichenen Sache. Denn dort war es nicht eine abgeurtheilte, ſondern eine verglichene Sache, die nicht durch eine Sentenz, ſondern durch Accord der Partheyen, entſchieden ward, die nun zur Execution kommen ſollte; Da beyden Theilen zugleich vorbehalten worden, daß ſie Commiſſarien ad exequendum vorſchlagen möch-

möchten: Und, wenn die eine Parthey im præſentiren nachläßig wäre, ſo könnte doch Ihre Kayſerliche Majeſtät ihres Gefallens jemanden ernennen, oder von den ernannten einen ihres Gefallens erwählen.

Der gerichtliche Ausſpruch trifft auch die Partheyen wider Willen. Deßwegen die Benennung eines Commiſſarii zu der Execution dem Richter, und nicht beyden Partheyen, wie bey verglichenen Sachen, zuſtehet, da keine Parthey recht eigentlich überwunden hat; Es darff aber auch die überwindende Parthey Commiſſarios zu Exequirung der Urtheil vorſchlagen.

Wenn nicht gebräuchlich geweſen wäre, auch zu Exequirung der Urtheil, Kayſerliche Commiſſarien zu gebrauchen, ſo wäre ſolches bey Vollziehung des Weſtphäliſchen Friedens nicht erſt eingeführt, weniger das vornehmſte Stück, bey Beſtellung der Commiſſarien, dem Kayſer überlaſſen, ſondern die Execution lediglich an die Craiß-Ausſchreib-Aemter verwiſen worden: Sintemalen bey ſelbiger Friedens-Handlung mehr auf Einſchränck- als Erweiterung der Kayſerl. Macht geſehen worden.

Auf den Einwurff aus dem R. A. zu Augſpurg, de Anno 1500. titulo: Vom

Cunz von Tottenheim, daß dort die Executions - Commiſſion des Reichs Erb. Marſchallen von Pappenheim, nicht allein unter des Kayſers Autorität, ſondern auch mit Chur = Fürſten, Fürſten und Ständen, Einwilligung, auf dem Reichs = Tag aufgetragen worden, wird geantwortet, die Urtheil ſey dort nicht im Reichs = Hof = Rath, ſondern bey dem Cammer=Gericht, ergangen, und die Sache über diſes auf dem Reichs = Tag gebracht worden, deßwegen habe auch daſelbſt die Execution nach dem Stylo der Reichs = Verſammlung ausgemacht werden müſſen.

XII.

Ob die in Inſtr. Pac. Art. V. §. *in Conventibus Deputatorum* enthaltene Verordnung, ratione Religionis auch in Beſtellung der Executions-Commiſſarien zu obſerviren ſey?

In dem Inſtrumento Pacis Cæſareo-Suecico Articulo V. §. *ac proinde Circuli, &c.* iſt ausdrücklich verſehen, daß bey dem Reichs = Hof = Rath ſo wohl, als bey dem Cammer = Gericht, die Sachen, welche zwiſchen Catholiſchen und Augſpurgiſchen Confeſſions - Verwandten obſchweben, von Räthen und Aſſeſſoren, welche der einen oder andern Religion zugethan ſeyn, in gleicher Anzahl geurtheilt werden ſollen, welches auch die Reichs = Hof = Raths = Ordnung tit. 1. §. Wir wollen auch. 11. haben will. Und ſolches iſt billig auch von den Executions - Commiſſarien zu ver-

verſtehen, damit aller Verdacht der Par⸗theylichkeit vermeidet werde.

Und weil in dem Inſtrumento Pacis Cæſareo - Suecico Articulo V. §. *in Conventibus Deputatorum*, verordnet iſt, daß zu extraordinairen Commiſſionen, wenn allein Catholiſche miteinander zu thun haben, allein Catholiſche, und wenn allein Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte miteinander zu thun haben, allein derſelbigen Religion Verwand⸗te, Commiſſariren beſtellt werden ſol⸗len, könnte man vermeinen, ſolches mü⸗ſte auch von den Commiſſarien verſtan⸗den werden, welche die Sentenzen zu exequiren verordnet werden. Aber die tägliche Praxis weiſet ein anders; Denn was iſt in einer cauſa mere civili daran gelegen, ob einer einen Commiſſarium von diſer oder jenen Religion habe, ein Urtheil zu vollziehen, zu oder von wel⸗cher er doch nichts thun kan? Der in con-trarium angeführte Paragraphus des In-ſtrumenti Pacis handelt von Reichs⸗Sachen, welche auf Reichs⸗Craiß⸗oder Collegial - Tage gehören, und nicht von Gerichts⸗Sachen. Und weil die Voll⸗ziehung der Urtheil nicht zu Reichs⸗ſon⸗dern zu Gerichts⸗Sachen gehöret, ſo hindert der angezogene Locus des In-ſtrumenti Pacis nicht, daß ſolche Exe-

cutiones, wenn die Sentenz einerley Religions-Verwandte betrifft, nicht einer andern Religion zugethanen Commiſſarien auftragen werden könnte.

XIII.

Der Modus, wie die Urtheil zu publiciren, gehört nicht zu den Subſtantialien des Proceſſes.

Damit den Partheyen kund gemacht werde, ob und wie der Streit entſchieden worden, wird die Eröffnung der Urtheil unter diejenige Sachen billig referirt, welche in dem Proceſs nicht ſollen unterlaſſen, ſondern zu Adminiſtrirung der Gerechtigkeit nothwendig erfordert werden. Die Zeit aber, der Ort und die Manier, der Publication, gehöret unter die mera accidentalia, in welchen ob ſchon zuweilen gewiſſer Urſachen halber, etwas geändert wird, deßwegen doch die Juſtiz nicht verletzt wird, noch unadminiſtrirt bleibt: Weilen der Reichs-Hof-Rath an die mera formalia ſive ſolennia Proceſſus nicht ſo genau adſtringirt iſt, daß deſſelben Urtheil deßwegen umgeſtoſſen werden könnten, wenn Ihre Kayſerl. Majeſtät bey derſelben Publication von dem gemeinen Modo abzuweichen beliebet. Vid. Reichs-Hof-Raths-Ordnung tit. 2. §. 7. & 8.

Die Urtheile zu publiciren, kan und ſolle derjenige Modus gebraucht werden, welcher der bequemſte iſt, den Zweck der Gerechtigkeit, ohne Verzug und Unruhe,

he, zu erreichen. Bißweilen wollen die mit-einlauffende Aſpecten einen Verſchub, bißweilen eine Beſchleunigung, in Publication der Urtheil, haben, damit mehrere Aufzüge bey der Execution vermeidet werden.

Die Juſtiz, als blind, muß die Prudenz zum Gefährten haben, damit ſie durch Ubereilung nicht gefährlich, durch Verziehung nicht unerſprießlich, und auf beyde Art nicht eluſoria werde.

Die höchſte Reichs-Gerichte haben vor allen andern Gerichten der Chriſtenheit diſes beſonders, daß ſie in höchſt-wichtigen Sachen mehrers mächtigern Partheyen Recht ſprechen, als deren einige andern Judiciis unterworffen ſind. Deßwegen muß genauere Circumſpection, ſonderlich in Eröffnung der Urtheil, gebraucht werden, damit man nicht des Ziels, die Juſtiz friedlich und ſchiedlich zu adminiſtriren, verfehle.

XIV.

Der Modus zu exequiren, gehöret auch zu den Accidentalien des Proceſſes.

In dem V. Articulo des Inſtrumenti Pacis Cæſareo-Suecici §. *quoad Proceſſum &c.* iſt zwar verordnet, die Cammer-Gerichts-Ordnung ſolle allerdings auch in den Proceſſen bey dem Reichs-Hof-Rath beobachtet werden. Diſes iſt aber, nach dem bekannten Gebrauch, nur von denen Subſtantialien zu verſtehen,

hen, ohne welche Recht und Gerechtigkeit nicht könnte ertheilt werden: Zu welchem auch die Execution an und vor ſich ſelbſt à formalibus abſtractive conſiderata, als eine Folge und Würckung des Proceſſes, nicht aber der Modus exequendi, referirt wird. Diſer Modus exequendi gehöret zu den meris formalibus oder accidentalibus, zu deren Beobachtung der Reichs-Hof-Rath ſo genau nicht verbunden iſt. Zu des Richters, und nicht zu der Partheyen Amt, gehöret, zu verfügen, wie die Urtheil am bequemſten zu vollziehen. In diſem Stücke findet ſich nichts, daß der Röm. Kayſerlichen Majeſtät vorgeſchriben, oder neuerlich anders eingeführet worden wäre, ob gleich der Reichs-Hof-Rath den alten Modum zu exequiren behalten. Nach reiffer Überlegung der beyderſeitigen Rationum, iſt der unumſchränckte Modus exequendi, zu Beförderung der Juſtiz füglicher befunden, und alſo nicht abgethan worden; Denn ob er wohl gemeiniglich dem überwundenen Theil nicht ſo angenehm, als dem Uberwinder iſt; Weil jedoch die Urtheil für den Uberwinder und für die Urtheil die Præſumtio Juſtitiæ ſtehet, ſo verdienet der Uberwundene nicht, daß ihm zu Liebe die Execution verzogen werden ſollte.

Wenn

Wenn man nicht, wider alle Vernunfft, der Röm. Kayſerl. Majeſtät ſelbſt die Macht zu urtheilen, diſputirlich machen will, ſo iſt es ein Ding, ob die Execution mit Hülffe der Craiß-Ausſchreiben-den Fürſten oder Oberſten, oder aber durch einen andern geſchiehet, wenn nur dadurch der Zweck, die Gerechtigkeit zu ertheilen, und jedem das Seinige zuzueignen, erhalten wird.

Was aus dem jüngſten Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. **Und gleichwie diſes**, ꝛc. entgegen geſetzt werden könnte: Kein Chur-Fürſt oder Stand des Reichs, noch deſſelben Unterthan, ſolle ſich der Executions-Ordnung, weil ſie zu des Heil. Reichs Ruhe-Stand zielet, widerſetzen, auf dem Fall ſich jemand derſelben widerſetzen und am Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath oder Kayſerl. Cammer-Gericht einigerley Proceſs dagegen zu ſuchen, ſich gelüſten laſſen würde, ſolle ſolches keines Wegs angehört, noch laut der Executions-Ordnung, wider denſelben zu verfahren, erlaubt und freygelaſſen, und hievon einiger Immediat- oder Mediat-Stand, Stadt, Landſaß und Unterthan, nicht ausgenommen werden; Daſſelbe hebet diſe Aſſertion nicht auf, weil die Meinung der inculcirten Ordnung nicht iſt, die Kayſerl. Majeſt.

an einen neuen Modum exequendi zu binden.

Es iſt nicht dem Kayſer, ſondern von dem Kayſer, den Ständen auferlegt, was dorten zu beobachten befohlen worden, nehmlich, daß alle und jede ſich zur Kriegs-Verfaſſung, den Land-Frieden zu erhalten, und die Widerſpenſtige zu bezwingen, gefaſt halten ſollen, damit dermaleins der Executions-Ordnung ein Genügen geſchehen könne, weil die meiſte biß dahin ohne Verfaſſung geblieben wåren.

Ein gantz anders iſt das Amt des Kayſers, die Executiones anzuſtellen, zu verordnen und zu dirigiren, wie auch die Craiß-Verfaſſung zum Gebrauch zu appliciren, wovon der angeführte Reichs-Abſchied gar nicht handelt, noch Ihrer Kayſerlichen Majeſtåt vorſchreibet, wie, oder auf was Weiſe, und mit was vor Mitteln, ſie den Land-Frieden aufs beſte zu erhalten und die Urtheil am füglichſten zu vollziehen habe, ſondern låſſet Ihro frey, ob ſie ihre höchſte Autoritåt, gleich durch die Craiß-Ausſchreibende Fürſten, oder Oberſten, oder aber auf andere Weiſe, interponiren wollte.

Ja eben in ſelbigen Reichs-Abſchide

im

im vorhergehenden §. In welchen *Termin &c.* wird dem Cammer-Gericht Macht gegeben, wenn die Craiß-Ausſchreibende Fürſten bey der Sache intereſſirt, auch ſonſt erhebliche Urſachen obhanden, nach Gutbefinden, in Auftragung der Execution, dieſelbe zu übergehen, und eines oder mehrern benachbarten Craiſes Ausſchreibende Fürſten vorzuziehen, welche dem obſiegenden, und nicht dem überwundenen, Theil förderliche Hülffe und Vollziehung mitzutheilen ſchuldig ſeyn ſollen.

Im folgenden Paragrapho wird ferner gemeldet: Ob ſich einer oder anderer, was Würdens, Stands oder Weſens der immer ſeyn mag, ſolcher anbefohlenen Execution in einigerley Weiſe thätlich widerſetzen würde, derſelbe ſolle in Pœnam Banni gehalten ſeyn, und gegen demſelben, ohne Reſpect und Hinderung einiger andern Diſpoſition, ſo hierwider angezogen werden möchten, verfahren werden. Warum diſe Verordnung nicht auf die Urtheil, welche beym Kayſerl. Reichs-Hof-Rath geſprochen worden, zu verſtehen, kan keine Ratio Diverſitatis allegirt werden, wenn man nicht, wider alle Raiſon, der Röm. Kayſerlichen Majeſtät und Dero Höchſtpreißlichen Reichs-Hof-Rath, dißfalls ein-

eingeſchrenncktere Macht, als dem Kayſerlichen Cammer-Gerichte, zuſchreiben wollte.

XV.

Dem Kayſer ſtehet auch die Macht, zu exequiren, als Haupt und Herrn, zu.

In der Cammer-Gerichts-Ordnung Part. 3. Tit. 48. & 49. und anderswo, ſonderlich auch im vorher angezogenen Paragrapho des jüngſten Reichs-Abſchieds, wird die Execution der Urtheile, welche an den Höchſten Gerichten ergangen, auch den Landes-Herrn und Obrigkeiten anbefohlen, deme der verluſtigte Theil, ſeiner Perſon oder Güter halber, unterworffen iſt. Auf dieſe Weiſe hat die Röm. Kayſerliche Majeſtät, Krafft der Univerſal-Jurisdiction und Superioritæt, welche Jhro über aller und jeder Perſonen, auch Dero Güter im gantzen Reich, im höchſten Grad zuſtehet, nicht weniger Recht und Macht zu exequiren, als jede Obrigkeit in ihrem Territorio hat. Hieher ſchicken ſich die Worte der Cammer-Gerichts-Ordnung zu Coſtnitz de Anno 1507 ſub tit. **Wenn gegen Mächtigen Gewalt,** 2c. worinnen enthalten, daß der Kayſer in wichtigen Sachen, als Haupt und Herr, vom Kayſerlichen Cammer-Gerichte, um fernere Executions-Hülffe erſucht werden ſolle.

XVI.

XVI.

Weil den andern Craiß-Ausſchreibenden Fürſten und Oberſten, die Executions-Commiſſion auch gegen diejenige zuwächſet, welche zu einem andern Craiſe gehören, wenn bewegende Urſachen obhanden ſind, daß deſſelben Craiſes Ausſchreibende Fürſten und Oberſten übergangen worden: So hindert auch nichts, daß der Kayſer ſelbſt die von ihme geſprochene Urtheil exequiren könne, wenn er conſiderirt wird, als zugleich auch Fürſt des Reichs, in welchem Regard er ſelbſt ſich heute zu Tage, als des Oeſterreichiſchen Craiſes-Ausſchreibenden Fürſten, deme zugleich die Verſorgung des Burgundiſchen in viele Wege angehet, deſſen Macht mit der Seinigen allezeit conjungirt iſt, ſich nicht weniger, als jedem andern Craiß-Ausſchreibenden Fürſten, auftragen könnte.

Daß der Kayſer auch ihme ſelbſt, als einem Reichs-Fürſten, das Amt zu exequiren auftragen könne.

Und obwohl die angezogene Reichs-Conſtitutiones von Subſtituirung der nächſtgelegenen Craiß-Ausſchreibenden Fürſten reden: So giebet es doch die geſunde Vernunfft, daß dort der nächſtgeſeſſene nicht ſo wohl nach der Situation, als nach der Geſchwindigkeit, und Erſprießlichkeit der Hülffe, zu verſtehen ſey.

Wie viel Craiſe wåren ſchon långſt über den Hauffen geworffen worden, wenn nicht Jhre Kayſerliche Majeſtåt mit eilender Hůlffe, quaſi ſui ipſius ſubſtitutione, heilſamlich ſuccurrirt håtte?

XVII.

Der Kayſer hat, nicht allein als Richter, ſondern auch als Kayſer, die Macht zu exequiren.

Wenn der Kayſer als Kayſer conſiderirt wird, iſt er für den Höchſten Executorem zu halten, und in diſem Reſpect kőnte niemand dafůr halten, daß er, als aller Craiſen Director und höchſter General, jemand unrecht thåte, wenn er, abſonderlich ihme bewuſter Urſachen halber, auch in ſpecie eine und andere Execution auf ſich ſelbſt nåhme, welche er andern auftragen kőnnte.

Mit was Fug aber die particulare Craiß-Ausſchreib-Aemter Seine Majeſtåt davon abtreiben, und was noch mehr iſt, die Kayſerliche Sentenzen zu nichte machen, die Craiß-Macht, die zu derſelben Execution deſtiniret ſind, intervertiren, oder auch die eigene Kråffte anwenden kőnnen, iſt nicht zu begreiffen, da ſie es doch ſo bald dem Kayſer berichten ſollen, wenn ſie eine militariſche Execution vornehmen wollen. R. A. zu Augſpurg de Anno 1555. §. und ſolle 61. So kőnnte auch weder durch Bündnůſſen, Gewohnheiten oder Statuten, etwas wi-

wider die Kayſerliche Majeſtät eingeführt werden.

XVIII.

Oben im 6. Capitel iſt demonſtrirt zu leſen, damit der Craiß⸗Ausſchreibende Fürſt und Oberſte die Urtheil rechtmäßig exequiren mögen, daß eine Requiſition von dem gewinnenden Theil zuvor geſchehen, oder einig Mandatum vom Kayſerl. Reichs⸗Hof⸗Rath oder Cammer⸗Gericht zuvor ergehen müſſe, ohne welche allein des Uberwinders Imploration kaum genug wäre; welches der Execution nicht ſo entgegen, als wenn etwas attentirt werden wollte, die Kayſerl. Urtheil zu zernichten.

Die Craiß⸗Aus⸗ſchreib⸗Aemter und Oberſten erthei⸗len ihr Amt zu exequiren nicht ohne vorhergehende Requiſition, und haben, auſſer ihrer Commiſſion, über die Craiß⸗Mit⸗Stände, kein Recht.

In der Executions-Ordnung, welche dem R. A. zu Augſpurg, de Anno 1555. einverleibt, §. **Und obwohl, wie oben gemeldet.** 74. iſt verſehen, daß die Chur⸗Fürſten, Fürſten oder Stände, welche zu dem Craiß⸗Oberſten⸗Amt gezogen worden, dardurch ſich keiner Hoheit über andere Stände annehmen, oder ſich unter dem Schein diſes Amts Verwaltung in einige Superiorität über die andere eindringen, oder ferners Gewalt oder Machts über ſie, denn ihnen vermöge der Executions-Ordnung zuſtehet, anmaſſen ſollen.

Noch vielmehr würde es auſſer ihrem

Amt

Amt ſeyn, wenn ſie die höchſte Jurisdiction der Röm. Kayſerl. Majeſtät überſteigen und Deroſelben Urtheil zu nichten machen wollten.

XIX.

Die Craiß-Ausſchreibende Fürſten ſind aus Reſpect gegen Ihro Kayſ. Maj. ſchuldig, Dero Sentenzen mit Gewalt ſich nicht zu widerſetzen.

Die Craiß-Ausſchreibende Fürſten, als zugleich auch Reichs-Fürſten, und Lehn-Leute, haben Ihrer Kayſerlichen Majeſtät geſchworen, Ihro gehorſam, getreu, hold und gewärtig, zu ſeyn. Die Craiß-Oberſte ſollen nichts gegen den Kayſer vornehmen, ſondern ihme berichten, wenn ſie von Craiſes wegen eine militariſche Execution zu verrichten haben, vid. R. A. zu Augſpurg, de A. 1555. §. Und ſollen diejenige. 60. §. Und ſollen in oberzehlten 65.

Es iſt bekannt, daß das Craiß-Oberſten-Amt auch einem Fremden könne aufgetragen werden: Aber was für eine monſtroſiſche Geſtalt würden die Reichs-Sachen überkommen, wenn einem ſolchen Officirer Gewalt gegeben würde, das Kayſerl. Urtheil in Zweiffel zu ziehen, oder mit gewaffnetet Hand gar umzuſtoſſen, da er doch in der Execution ſelbſt nichts, als einen Befehlshaber der Röm. Kayſerl. Majeſtät abgebe, welcher Dero Befehl zu reſpectiren ſchuldig iſt. Wie ſollten denn an des Craiß-Oberſten ſtatt die Ausſchreibende Fürſten in eine

Com-

Commiſſion die ihnen nicht aufgetragen worden, ſich ſelbſt eindringen, und wider die Urtheil handeln können, deren Execution ihnen aufgetragen zu werden ſie nicht verlangen.

XX.

Wenn die Sache durch Præjudicia dargethan werden ſollte, könnten derſelben unzählige angeführt werden, welche beweiſen, daß die Kayſerliche Macht zu exequiren an die Craiß-Ausſchreib-Aemter oder Oberſten nicht adſtringiret ſey.

Es wird mit Exempeln bewiſen, daß die Kayſerl. Executions-Macht nicht an die Craiß-Ausſchreibenden Fürſten gebunden ſey.

Die Röm. Kayſerl. Majeſtät träget mehrentheils ex officio ſowohl, als auf des gewinnenden Theils Bitten, die Execution der am Reichs-Hof-Rath ergangenen Urtheile, einem mächtigen Benachbarten auf, und ſiehet nicht ſowohl auf den Craiß, in welchem der Uberwundene geſeſſen iſt, als dahin, wie die Execution am leichteſten auszurichten ſeyn möchte.

Zu Erſparung der Unkoſten wird gemeiniglich nur ein Executor beſtellt, wenn die Sache nicht zwey Partheyen von unterſchiedlichen Religionen betrifft. Die Craiß-Ausſchreib-Aemter beſtehen mehrern theils aus zweyen oder mehrern Fürſten. Doch pfleget der Kayſer die

Craiß-Ausſchreib-Aemter ohne Urſache nicht zu übergehen, noch auch allzu ſcrupulos in Auftragung der Executions-Commiſſionen ſich an dieſelbe zu binden.

Nichts würde den Obſiger abhalten, wenn er ſich ſelbſt die Execution ertheilen könnte, welches der König in Dännemarck, ratione der Grafſchafft Oldenburg, und Chur-Pfaltz, ratione ſelbiges Chur-Fürſtenthums, auch andere mehrere, ſcheinen gethan zu haben; Welches doch andere nicht ſo wohl für eine Execution, als für eine Ergreiffung der Poſſeſſion, halten wollen. Was auch Chur-Pfaltz betrifft, hat Ihre Kayſerl. Majeſtät dem Grafen von Stahrenberg Befelch gegeben, daß er Sr. Chur-Fürſtlichen Durchl. aſſiſtiren ſollte, die Poſſeſſion des Chur-Fürſtenthums Pfaltz zu ergreiffen.

Andere Exempel rechter wahrer Executionen mangeln auch nicht, da Gewalt der Waffen gebraucht werden müſſen, welche doch denen Ausſchreibenden Fürſten, oder Oberſten des Craiſes, nicht aufgetragen worden, in welchem der Exequendus geſeſſen war. Ich übergehe unzählige Præjudicia in Privat-Sachen, an welchen vielleicht diejenige, welche alles diſputirlich machen, den Mangel möchten

ten vorwenden, daß ſie communi Conſenſu nicht approbiret worden.

An ſtatt aller wird es genug ſeyn, diejenige Caſus zu allegiren, welche in diſem Seculo vor dem Weſtphäliſchen Frieden geſchehen: Und unter diſen will ich nur die berühmte Execution der Stadt Donauwörth anführen, welche dem Hertzog in Bayern, mit Ubergehung des Ausſchreib-Amts im Schwäbiſchen Craiß, in welchem die Stadt gelegen, aufgetragen worden. Diſem Actui iſt zwar publice und privatim widerſprochen worden; Endlich iſt dem Inſtrumento Pacis Art. 5. §. *quod attinet ad Civitatem Donawerdam &c.* etwas einverleibt worden, daß ſelbiger Stadt die Freyheit wider gegeben werden ſollte: Der Modus exequendi iſt aber unberührt gelaſſen worden, auf welchen Schlag es auch mit andern dergleichen Executionen gegangen, welche bey dem Münſter- und Oßnabrüggiſchen Friedens-Tractaten ventiliret worden, daß vielmehr derſelbe Modus exequendi uneingeſchränckt geblieben, und ſtillſchweigend approbirt worden zu ſeyn ſcheinete, weil er, weder in den Wahl-Capitulationen, noch in letzten Reichs-Abſchid, nach der Hand aufgehoben, noch auch bey der Formul einer beſtändigen Wahl-Capitula-

tion an deſſelben Aenderung gedacht, ſondern in dem Inſtrumento Pacis der Gebrauch der Kayſerl. Commiſſarien auch beobachtet worden.

XXI.

Von dem Unterſcheid Vis directivæ & compulſivæ, welche bey anſtellenden Executionen gebraucht werden müſſen.

Die Execution findet ſtatt, wenn der überwundene Theil ſich ſperret zu gehorſamen. Denn ſo wird er zum Gehorſam gebracht, er wolle gleich oder wolle nicht, entweder durch glimpffliche Wege, mediis civilibus, vi directiva vel compulſiva. Diſe letztere erfordert zuweilen eine gewaffnete Hand, deßwegen iſt beliebt worden, ſolche den Craiß Oberſten zu laſſen. Jedoch iſt ihnen dabey ſo vil nicht eingeraumt worden, daß ſie auch nothwendig müſten darzu gezogen werden, wenn Vis directiva noch tentirt wird. Solchen glimpflichen Weg pflegen Ihre Kayſerl. Majeſtät allezeit vor dem Kriegs-Geſchrey zu gebrauchen, und nach der Sachen Wichtigkeit, bißweilen einen oder mehr Commiſſarien zu verordnen, welche den überwundenen Theil zum Gehorſam vermögen, und dem Obſiger zu Erlangung der Poſſeſſion aufs beſte beyſtehen, welches deſto leichter geſchiehet, wenn der verluſtigte Theil vorher in der Poſſeſſion nicht geweſen iſt, ſondern der Kayſer ſelbige Sequeſtrations-Weiſe eingenommen hat.

Die

Die Vis directiva geſchiehet entweder durch nachdrückliches Zureden, mit Verſprechen und Bedrohen, auch Ankündigung der Straffen, durch Anhalten, Mahnen, Erkennung der Executorialien, Mandaten, und Decreten, Inhibitionen, Arreſta & Sequeſtra, Immiſſiones, Anweiſungen, Ubergebungen, Erlaſſungen und Abſolvirung der Bedienten und Unterthanen von ihren geleiſteten Pflichten, durch deren neue Verpflichtungen und dergleichen, welche unter Ihrer Kayſerl. Majeſtät Autorität, entweder durch Schreiben, oder durch Commiſſarien, ungehindert geſchehen können, und iſt nichts, das verbinde zu glauben, ſolches könne nicht anders, als durch die Craiß-Ausſchreib-Aemter, geſchehen. Denn diſe vertretten bey dem exequiren der Craiß-Oberſten Stellen, und können kein Privilegium oder Recht anführen, dadurch ihnen der Kayſer alſo verknüpfft worden wäre.

Wenn ſich der verluſtigte Theil ſolcher geſtalt zum Gehorſam hat bringen laſſen, und keine Macht zu widerſtreben hat; So iſt die Execution vollbracht worden, und bedarff keiner weitern Compulſion mehr, ſondern die glimpffliche Gewalt hat dasjenige gethan, was mit bewaffneter Gewalt ohne des überwun-

wundenen Theils mehrere Ungelegenheit nicht hätte geſchehen können.

Wenn man aus vorgefaſſeter Meinung, als wenn bey dem Reichs-Hof-Rath unrecht geurtheilt oder widerrechtlich verfahren worden, den Uberwundenen zum Ungehorſam ſtärcken wollte, wäre es eine Sache periculoſi exempli, und anders nichts, als daß man ſich zum Richter über dem Kayſer aufwerffen wollte, ꝛc.

XXVI.

Die Executiones ſollen nicht gehemmet werden, eine neue Gerichts-Form einzuführen.

Eine ſolche Gerichts-Form, welche jedermänniglich zu allen Zeiten gefallen möchte, kan in diſer Unvollkommenheit, mit der Platoniſchen Republica, gewünſchet, aber nicht wohl gehoffet werden. Indeſſen iſt es beſſer, diejenige Gerichts-Form, welche man hat, und lang gehabt, ohne Verwerffung zu behalten, als daß die Freyheit gebraucht werde, geurtheilte Sachen zu nichte zu machen, und eine andere Gerichts-Form einzuführen, dahero das gemeine Weſen in eine Anarchiam bald verfallen müſte, welches allen und jeden vil beſchwerlich- und gefährlicher fallen würde, als wann den Gerichten ihr Vigor, wie ſolches diſer Zeit von Alters her aufgenommen iſt, allerdings unzerrüttet gelaſſen würde.

Ge-

Geſetze und Gewohnheiten des Reichs und darauf gegründete Judicia zu reformiren, ſtehet Jhrer Kayſerl. Majeſtät und der Reichs-Verſammlung, nicht aber jedem Craiß, oder denen Parthien, zu.

Was bey Reichs-Tägen vergeblich geſucht worden, daſſelbe hat nicht jeder Craiß oder deſſelben Ausſchreibende Fürſten Macht auszumachen, noch darauf zu tringen, daß der unüberwindlichſte Kayſer von der Jurisdiction, welche Seiner Kayſerl. Majeſtät von dem Reich anvertrauet worden, wie ſie dieſelbe bißhero zu Dero glorwürdigſtem unſterblichen Gedächtnus exerciret hat, zu gröſſerer Verwirrung der Sachen, auf diſes oder jenes widerſetzliches Beginnen ſo vil nachlaſſen, und Dero geurtheilte Sachen der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten Cenſur unterwerffen ſollte, da Jhro das Amt des höchſten Richters vom gantzen Reich übergeben worden.

Einen Gebrauch zu verändern iſt nicht genug, daß man nur dagegen ſich ſetze, welches nichts als Verachtung des Richters, und ein gefährliches Exempel, nach ſich lieſſe, des Richters Indignation erweckete, und ihme wider Willen zwingen würde, ſeine Autorität zu manuteniren, wovor ein jeder einen Abſcheu trägt, welcher die Republique zu turbiren

ſich enthalten will, wie es jedem getreuen Civi zuſtehet.

XXVII.

Gleichwie ein jeder im Reich nach dem Ruhm eines getreuen Civis ſtrebet; alſo wird hoffentlich ein jeder Ihrer Kayſerlichen Majeſtät höchſte Autorität der höchſten Gerichte Ehre und Reputation, vielmehr erhalten, als ſchwächen, Unruhe und Aufſtand mehr abwenden und ſtillen, als erregen oder erhalten, den Lauff der Gerechtigkeit vilmehr frid- und ſchidlich beförderen, als gewaltthätig verzögeren, und mehr dasjenige, was er wollte, daß es ihme geſchähe, als das, was er ſelbſt, wann er das Recht gewonnen hätte, von ſeinem Gegentheil nicht leiden würde, ſecundiren wollen.

Zum Beſchluß will ich die folgende Worte aus dem Inſtrumento Pacis Cæſareo-Gallico & Suecico hiemit anfügen: Kein Stand des Reichs mag ſein Recht, mit Gewalt oder mit den Waffen verfolgen, ſondern wann Streit entweder bereits entſtanden, oder künfftig entſtehen wird, ſo ſolle ein jeder den Weg Rechtens gebrauchen. Wer anders thut, ſolle des Frieden-Bruchs ſchuldig ſeyn.

Was aber durch richterlichen Spruch entſchiden iſt, das ſolle ohne Unterſcheid der

der Stände vollzogen werden, wie es die Geſetze des Reichs (tam non ſcriptæ, quam ſcriptæ,) von Execution der Urtheile mit ſich bringen.

§. 46.

Der Hälliſche JCtus THOMASIUS gabe darauf noch in eben diſem Jahr 1697. heraus: Theſes Juris publici, oppoſitas Diſſertationi anonymi Autoris, de Officio Directorum & Ducum Circularium in Executione Sententiarum. Reſp. Jacobo Friderico Ludovici. Wir finden darinn folgendes zu unſerem Vorhaben dienliches: Saltem intentio eſt, examinare Theſibus brevibus & ſtrictim Diſſertationem Anonymi de illa materia non ita pridem publicatam, in qua, quamvis Autor ubique fere affectet ſingularem modeſtiam, atque præ ſe ferat mentem ab omnibus partibus vacuam, cuilibet tamen putamus facile appariturum eſſe, eum re vera id egiſſe, ut officium Directorum & Ducum Circularium in Executione Sententiarum omnibus modis deprimeret &c.

Thomaſii Theſes huic Diſſ. oppoſitæ.

§. II. De origine Judiciorum.

§. III. De Executionum judicialium neceſſitate.

§. IV. Poteſtatem exequendi cum fa-

cultate judicandi regulariter conjunctam eſſe.

Th. 2. Quæ his tribus §§. diſſerit Autor, vel ideo á ſcopo & Statu Controverſiæ aliena ſunt, quod forma Imperii Romano - Germanici non pertineat ad Regulam, ſed ad Exceptiones Regulæ.

Th. 3. Eſto : Rationem humanam, uſu & neceſſitate exigente, cum Dominiorum diviſione introduxiſſe Judicia. Eſto : Facultatem promiſcuam juxta Leges judicandi ſingulis abdicandam, uni perſonæ, aut uno Collegio, omnium loco committendam fuiſſe, Pertinent hæc ad Regulam.

Th. 4. Eſto: Judicandi facultatem campanam ſine piſtillo repræſentare, niſi cum facultate exequendi conjuncta ſit. Eſto : Sententiam, etiam iniquam, à Judice latam, pro ſervando Judiciorum honore, placidis potius repræſentationibus, quam violentis remediis, impugnandam eſſe. Pertinent hæc ad Regulam.

Th. 5. Eſto : Quod in ſupremis Judiciis illi, cui judicandi facultas data eſt, non poſſit non ſimul poteſtas exequendi conceſſa intelligi, & quod hanc poſteriorem ſuccedaneam affectare nequeat,

queat, cui illa antecedens non competat. Pertinent & hæc ad Regulam.

Th. 6. Jam ab aliis, & à nobis alibi, evictum eſt, formam Imperii Romano-Germanici non eſſe regularem, ſed vel, ſecundum pleroſque alios, mixtam, vel ſecundum nos, irregularem.

Th. 7. Utram ſententiam eligas, id in confeſſo eſt, Jura Imperatoris & Statuum, atque ſic etiam Jura Directorum & Ducum Circularium, non ex regulis Politicis formarum regularium aut ſimplicium deducenda eſſe, ſed ex Statu ipſo Imperii & Legibus ejusdem fundamentalibus. (Neque adeo ad merum Jus Naturæ aut Gentium hic commode reſpici poteſt. Quod hic obiter notare liceat.)

Th. 8. Convenienter ad rem præſentem ipſe Autor in fine §. 4. aliarum Gentium mores in jure dicendo hic intactos relinquit. Nam nihil illi mores ad rem præſentem.

Th. 9. Quæ ſubjungit: In Imperii Romano-Germanici judiciis ſupremis & eorum ſententiis exequendis Directores ac Duces Circulorum ad requiſitionem judicis & partis in ſubſidium concurrere, obſcure & ambigue dicta ſunt. Diſcutiemus ad §. VI. ſeqq.

Th. 10. Quod porro addit: In Judicum

cum ſubalternorum ſententiis Directores vel Duces Circulorum partes ſuas ad earum Executionem non facile adhibere, niſi etiam per Judicia ſuprema ipſis facultas exequendi committatur, huc non pertinet, cum quæſtio primaria ſit de poteſtate Directorum & Ducum in Executione Sententiarum à Judiciis Imperii ſupremis latarum.

Th. 11. Non obſervat officium boni diſputatoris, qui non ſollicite format Statum Controverſiæ. Plane id neglexit Autor, atque multa hic monenda ſtudio omiſit.

Th. 12. Nam ad rite formandum Controverſiæ Statum neque hoc ſufficiebat, obſervare, ſermonem eſſe de Sententiis Judiciorum ſupremorum, ſed conduxiſſet utique, diſtinguere inter Sententias Cameræ & Sententias Judicii Aulici. Majorem enim de his, quam de illis, conquerendi cauſam Statibus Circulorum ſubinde eſſe ſuppeditatam, vel ſcripta in cauſa Donawertenſi, & partim à Londorpio collecta, docere poterunt.

Th. 13. Quin & multo ſpecialius videbatur Autori Diſſertationis reſtringenda quæſtio, quam olim in cauſa Donawertenſi ventilabatur. Ibi quærebatur in genere: an Sententiæ Judicii

cii Aulici poſſint per alios, quam Circuli Directores aut Duces, Executioni mandari? Minima circumſtantia variat Jus. Quid ſi jam quæratur: utrum Sententia Judicii Aulici, altera parte nondum audita, lata, imo nec rite, & nec ante Executionem, publicata, poſſit, in præjudicium Ducum & Directorum Circuli, ab aliis Executioni dari? Utrum circumſtantiæ iſtæ, Autori, fuere incognitæ? Non videtur.

Th. 14. Sunt & cauſæ levioris momenti à rebus magni momenti ſequeſtrandæ. Ad has pertinet, ubi v. c. de ſucceſſione in feudum regium agitur, & adeo jura membri alicujus potentis in Circulo, ac ſic Superioritas, Majeſtatis analoga, in controverſiam venit. Neque enim vitio vertendum eſt Directoribus & Ducibus Circuli, ſi in talibus negotiis majorem curam adhibeant in defendendis Juribus ſuis, quam in rebus levioris momenti. Reliqua ſuo loco monebimus.

§. V. Sacræ Cæſareæ Majeſtati æque exequendi ac judicandi poteſtas competit.

Th. 15. Unde & hic §. à ſcopo alienus eſt. Neque enim de re & radice Juris exequendi hic agitur, ſed de modo, ac utrum, ſalvis Imperii Legibus, &

& quidem in re ardua, ac in qua Proceſſus & Sententia Judicii Aulici evidentium & inſanabilium Nullitatum accuſatur, Executio alii, quam Directori aut Duci Circuli, mandari poſſit.

Th. 16. Sunt tamen hic & alia multa monenda. Nemo Sacræ Cæſareæ Majeſtati jus judicandi & exequendi ſecundum Imperii Leges, in controverſiam vocabit, ſed exinde tamen non ſtatim ſequitur, quod idem Imperatori jure Majeſtatis competat.

Th. 17. Habet haud dubie Sacra Cæſarea Majeſtas titulum Majeſtatis, & ex Legibus multas præeminentias titulo huic junctas. Sed vera Majeſtas ſummam poteſtatem, & ſic plus involvit, quam omnes Eminentiæ ordinis, aut dignitatis. Et ſolet forte ex ea ratione S. C. Majeſtas ſubinde, quando in literis ad eminentiores Imperii Status ſui ipſius mentionem facit, loco Majeſtatis terminum honoris Cæſarei & exiſtimationis (Kayſerl. Ehr und Reputation) adhibere.

Th. 18. Majeſtas in Rep. non ſolum ſuperiorem non admittit, ſed nec parem. At in Imperio & ejus Comitiis, quamvis ſolius Imperatoris votum æquipolleat, votis Statuum conjunctim ſumptis, non tamen iſtis præponderat.

Sed

Sed nec acceſſione ſua votis diſſentientibus Statuum majus pondus ſecundum Leges Imperii addere poteſt.

Th. 19. Qui ſic colligit: Supremi judicis officium integrum Imperatori in Imperio jure Majeſtatis competere: hoc enim eſſe, quod ejus Majeſtate ſalva ipſi adimi nequeat, oſtendit ſe parum aptum eſſe, ad Jura Imperatoriæ Majeſtatis aſſerenda, aut jura Statuum impugnanda. Clamabunt enim Logici: hoc eſſe petionem principii, & probationem ejusdem per idem.

Th. 20. Poteſt Imperator jus aliquod habere *integrum*, etſi non *integre*. Qui ædes communes habent, ſinguli jus ſuum habent integrum, etſi non integre.

Th. 21. Quodſi hæc diſtinctio paululum ſubtilior eſſe videatur, perſpicuior erit obſervatio, non confundendum eſſe jus *integrum* cum jure *abſoluto*. Integritas juris Imperatori competentis nil oberit Directoribus aut Ducibus Circuli, ſed obeſſet forte, ſi idem eſſet à Pactis & Legibus Imperii abſolutum.

Th. 22. Neſcimus, quod omnes Imperii Conſtitutiones & Capitulationes Imperatorum affirment: ſupremum Judicis officium integrum Imperatori

in

in Imperio Jure Majeſtatis competere. Si iſtæ Conſtitutiones Imperii adductæ fuerint, videndum, an id credituri ſimus.

Th. 23. Quod Capitulationes attinet, neſcio, an Autor ex ſola Leopoldina attente legerit *Art. 3.* in fine, verbis, vor null und nichtig erklären, *art. 8.* verbis: darauf gegründeten Executions-Edictis, &c. *art. 15.* per integr. & præprimis verbis: neuerlichen Exactionen oder anderer Geſtalt. *art. 18.* per integr. præprimis verbis: Durch den Reichs-Hof-Rath, ꝛc. *art. 28.* per integr. *art. 31.* verb. Wider allen unbilligen Gewalt. *art. 38.* integr. *art. 39.* verb. Von hohen Præjudiz und weitem Ausſehen ꝛc. *art. 41.* init. *art. 42.* cum debita cauſæ cognitione ordentlicher Weiſe ꝛc. *art. 47.* &c. Vereor enim, ut ex iſtis multum, vel pro iſto jactato Jure Majeſtatis, vel certe contra Jura Directorum & Ducum Circularium in Executione Sententiarum reperire potuerit.

Th. 24. Ad reliqua, quæ multis tavtologiis in hoc paragrapho ſubjungit Autor, repetenda ſunt ea, quæ *th. 10. & 15.* jam monita ſunt. Adde, quod larvas oppugnandas ſibi ſumat Autor, cum petit probationem, quod Imperatori judiciales operationes, deciden-

di

di & exequendi, diviſim datæ, & cardinalis facultas executiva ademta & in quem translata ſit? Quis enim unquam talia, quorum probationem petit, ſomniavit?

§. VI. Exequendi facultatem ſubſidiariam non tam Directoribus, quam Ducibus Circulorum datam eſſe.

§. VII. Directores Circulorum officia Ducum defectu eorum ſubeunt, ſine extenſa poteſtate.

Th. 25. Inepte in rubrica §. 6. ſupponitur ab Autore, tanquam res indubitata, quaſi poteſtas Directorum & Ducum Circularium, intuitu Executionis, ſit ſubſidiaria, quod falſiſſimum eſt. Videtur vero profluere ex falſo præſuppoſito, ac ſi Imperator habeat poteſtatem Monarchicam.

Th. 26. Nec magis apte diſquiritur: utrum Jus aliquod Directoribus an Ducibus Circulorum competat, ubi Directorum atque Ducum eſt communis cauſa, aut ubi Directores Ducum defectum ſupplent. JCti hunc nævum appellant opponere exceptiones de Jure tertii.

Th. 27. Etiamſi Directorum poteſtas non ſit extenſa, ſeu major poteſtate Ducum, tamen ob modo dicta exinde inepte infertur, Directorum poteſtatem eſſe ſubſidiariam.

Th. 28. In controverſiis modernis Juris publi-

publici vel inconvenienter, vel ſuperflue, provocatur ad antiquas Imperii Conſtitutiones, ubi noviores rem evidentius aut aliter definiunt. Unde ſuperſedere potuiſſet Autor iis, quæ in § 6. ex Receſſu de An. 1555. & Ordin. Judicii Cameralis adducit.

Th. 29. Eſto: partis victricis arbitrio relinqui: an Directorum aut Ducum Circularium auxilium requirere velit? Eſto: non poſſe eos auxilium victori obtrudere. Eſto: debere eos attendere, ut Executio Sententiarum promoveatur, non vero, ut impediatur. Sufficit, quod pars victrix alterius auxilium regulariter implorare, vel Imperator Executionem alii mandare nequeat.

Th. 30. Sententia inſanabili Nullitate laborans non eſt Sententia, & Executio ſimilis non eſt Executio. Ergo, qui talium Sententiarum Executionem impediunt, non impediunt Sententiarum Executionem.

Th. 31. Bene Autor: quod Directores aut Duces Circulorum, ubi periculum eſt in mora, poſſint de modo & modis occurrendi periculo, etiam irrequiſiti, deliberare. At deliberatio cum effectu intelligenda, ut poſſint etiam, ubi periculum eſt in mora, ei re ipſa irrequiſiti occurrere.

Th. 32. Ubi de feudo regio, per occupatam ab altero poſſeſſionem, & non obſtante reſervatione petitorii, obtentam Inveſtituram, amittendo agitur, periculum in mora eſt.

Th.

Th. 33. Victus non eſt, qui nulliter victus eſt, nec is pro contumace habendus, qui querelas evidentiſſimæ Nullitatis habet. Unde fruſtra Autor adducit: quod Duces Circulorum victricis, non victæ, partis implorationem attendere, nec victi contumaciam obfirmare teneantur.

Th. 34. Imo cum aperte periculum in mora ſit, ſi nulla Sententia nulliter detur Executioni, poterunt etiam Duces, per modo dicta, ad nulliter ita victæ partis implorationem ei ſuccurrere.

Th. 35. Diſquiſitio: utrum Directores poſſint in executione Duces Circuli prævertere? iterum impertinens eſt, cum ſit de Jure tertii. Sufficit, quod Autor ipſe fateatur, quod in Receſſu Imperii noviſſimo diſpoſitum ſit, quod Executio Sententiarum pertineat ad Directores Circulorum. Vid. §. 86. 160. 162. dicti Receſſus.

Th. 36. Bene Autor: quod Auguſtiſſimus Imperator in Capitulatione art. 2. obligatus ſit ad obſervandam Ordinationem Executionis, quæ Ducibus Circulorum Executionem committat. Sed contorta eſt illatio, quam videtur in mente habuiſſe, ac ſi propterea Executio non committenda ſit Directoribus Circulorum. Obligavit ſe etiam Invictiſſimus Imperator in d. art. 2. ad Receſſum Imperii noviſſimum obſervandum.

§. VIII. De Inſtitutione Circulorum & Ducum Circularium officiis.

Th. 37. Ubi Jus exequendi Directoribus Circulorum evidenter in noviſſimo Receſſu datum eſt, fruſtra de inſtitutione Circulorum & temporibus Maximiliani atque Caroli V. diſſeritur. Autor tamen, ne nihil dicat, mavult aliena dicere. Unde transeant varia, quæ circa aſſertiones hujus §. moneri poterant.

§. IX. Sententiarum Executiones autoritate Imperatoris Ducibus Circulorum non ita commiſſæ fuerunt, ut Imperator iisdem ſe plane abdicaverit.

Th. 38. Confundit hic iterum Autor rem & modum. Nemo dixit: Imperatorem ſe abdicaſſe poteſtate exequendi, etſi ex Legibus Imperii teneatur certis perſonis eam mandare.

Th. 39. Unde iterum magno conatu larvas à ſe convictas oppugnat Autor, quando omnia in hoc §. congerit, ut oſtendat, Imperatorem per Leges Imperii ſe non abdicaſſe ſuprema Jurisdictione & poteſtate exequendi. Nam ſemper Duces aut Directores Circulorum in hac controverſia de poteſtate exequendi ex Legibus Imperii ſibi competente ſolenniter proteſtati ſunt, quod nolint autoritati Imperatoriæ & ſupremæ ejus Jurisdictioni quicquam detrahere, ſed ſaltem humillime eum implorare, ut evidentes ac inſana-

inſanabiles Nullitates a Conſilio Aulico commiſſas, nullas declarare velit, ad quod etiam ſanctiſſimum Imperii Caput vigore Capitulationis obſtrictum eſt.

Th. 40. Quæ vero rurſus immiſcet Autor de ſubſidiaria & ſubalterna, miniſteriali ſaltem, Ducum Circuli poteſtate, & de ſuprema poteſtate Majeſtatica, oſſibus Imperatoris individuo nexu adhærente, ea jam ſuperius partim th. 16. ſeq. partim th. 25. ſeq. rejecta ſunt.

Th. 41. Neque enim poſſunt illi Status Imperii, multo minus Directores & Duces Circulorum, ut meri ſubditi & Magiſtratus inferiores, quibus in Rebuspublicis ſimplicibus & Monarchiis à Principe in ſubſidium & modo ſubalterno ac pure miniſteriali poteſtas exequendi committitur, conſiderari, ſive dicas Rempublicam noſtram mixtam eſſe, ſive eam fluctuare inter Monarchiam & Syſtema Civitatum.

Th. 42. Clamant enim fere omnes Receſſus Imperii, quod Status Receſſibus adſtringantur & Legibus Imperii, non per modum Legis proprie dictæ, ſed per modum Pacti. In ſpecie vero ex Receſſu de Anno 1555. huc pertinent. §. **Nachdem aber.** 54. §. **Als=dann ferner.** 77. & §. **Ferner nachdem.** 96. ubi de poteſtate exequendi ex profeſſo, ut dicere ſolemus, agitur.

Th. 43. Porro, quod Autor addit, Duces

Circulorum ad Imperatorem protinus referre debere, quoties manu militari agere intendant, id quidem partim ex adducto ab Autore R. I. Aug. de Anno 1555. §. Und ſollen. 64. non probatur, cum §. ille loquatur de ſpeciali caſu, quando Executio contra integrum Circulum facienda eſt, & ſic unus Circulus Executioni non ſufficit.

Th. 44. Partim inde quicquam in Præjudicium Directorum & Ducum Circularium & quod Imperator illos in mandanda Executione præterire poſſit, præprimis in caſu evidentis Nullitatis, inferri nequit. Et quid dicet Autor, ſi evidentia facti oſtendat, Directores Circulorum ſtatim ad Imperatorem retuliſſe, quando de Jure ex Legibus Imperii ipſis competente conſervando fuere ſolliciti?

Th. 45. Quin &, quæ de Regimine Imperii immiſcet Autor, nihil probant. Ipſe potius viderit, quid reſpondere velit, ſi quis ex Ordinatione Regiminis de Anno 1500. verbis: Mit einmüthigem zeitigem Rath und Willen, auch Zugeben und Annehmen & in ſeq. Cap. 1. 3. 4. paſſim jactatam ab Autore poteſtatem Majeſtaticam oppugnet?

§. X. Directores aut Duces Circulorum ad exequendum Sententias non ita præciſe adhibendos eſſe, ſed à S. Cæſarea Majeſtate etiam alios Commiſſarios ad hoc negotium conſtitui poſſe.

Th. 46.

Th. 46. Tota Rubrica hujus §. evidenter falſa eſt, ſi ea ſit mens Autoris, quod S. Cæſarea Majeſtas, ex mero arbitrio, poſſit Directores aut Duces Circuli in Executione præterire. Quodſi id intelligat, ſecundum Leges Imperii eſſe quosdam caſus, ubi Executio alii, quam Directori Circuli, poſſit committi, iterum tamdiu à præſenti controverſia alienum eſt, quamdiu Autor non probavit, iſtos caſus in ipſis rerum argumentis obtigiſſe.

Th. 47. Quæ Autor fuſius ex *Art. 6. Inſtr. Pac. Cæſareo-Suecici* hic excerpſit, rurſus à ſcopo aliena ſunt. Quodſi enim ea intentio eſt Autoris, quod velit oſtendere, ex dicto *art. 16.* poteſtatem Directorum Circuli non probari, videndum ante omnia eſſet, utrum Directores eum Articulum pro ſe allegaverint. Quod, ſi non factum eſt, uti factum eſſe ignoramus, fingit ſibi iterum Autor adverſarios, quos oppugnet.

Th. 48. Neque enim putamus, opus habere Circulorum Directores, ut iſtum articulum pro ſe adducant, (niſi forte per modum argumenti illuſtrantis,) cum jam ſatis tuti ſint per Receſſum Imperii noviſſimum §. *86. 160. 162.* adverſus cujus diſpoſitionem nihil ſolidi adduxit Autor. *Conf. Th. 35.*

Th. 49. Quodſi ex dicto *art. 16.* Autor velit infringere poteſtatem Directorum Circuli, videamus, quomodo id procedat.

Eſto : quod irrequiſiti invitis operam ſuam obtrudere non poſſint. Quid inde ? Reſpondimus jam ſupra *Th. 29. ſeq.*

Th. 50. Eſto : quod, ſi minus idonei ad exequendum videantur, repudiari & alterius vicini Circuli Directores aut Præfecti militiæ ſubſtitui poſſint. Quid inde lucrabitur Autor ? Utrum putat, à ſolius Imperatoris lubitu & arbitrio dependere illam inidoneitatis determinationem ? Annon potius & hic judicium Imperatoris erit reſtrictum ad Leges Imperii ? An hodie, ut olim in cauſa Donawerthenſi, conqueruntur Directores Circulorum, quod alterius Circuli Directori aut Præfectó militiæ Executio commiſſa ſit ? Videt Autor, quorſum ſe vertat, ſe attuliſſe talia, quæ huc plane non pertinent.

Th. 51. Imo ubi eſt bona fides Autoris ? Annon ſatis aperte *in d. Art. 16.* determinatur inidoneitatis cauſa, quando videlicet quis minus idoneus eſt, ut ſe ipſum reſtituat in cauſa propria ? Utrum cauſa, de qua agitur, eſt Directorum Circuli propria ? Quodſi potius hi querantur, quod quis ſecundum hunc articulum minus idoneus Executor in propria cauſa factus fuerit ?

Th. 52. Attamen, inquit noſter, aperte ſimul diſpoſitum eſt *in d. art. 16.* ſi quis reſtituendorum Cæſareanos Commiſſarios ad

ad alicujus reſtitutionis vel Executionis Actum neceſſarios cenſuerit, ipſius arbitrio id relinqui, Directoria Circulorum præterire, & Commiſſarios à S. Cæſ. Majeſtate petere. Grave profecto dubium, & in quo forte ſudandum eſſet imperitis, niſi ipſe Autor ad idem reſponderet.

Th. 53. Extat reſponſio *p. 30.* circa finem §. XI. Hujus dubii ſolutionem ſuppeditant ipſæ Pacis tabulæ, in verbis: rerum tranſactarum &c. Quippe ibi res non judicata, ſed tranſacta, non per Sententiam, ſed ex partium conventione, definita erat, quæ Executioni mandanda occurrit. Ubi utrique parti ſimul reſervata fuit facultas præſentandi Commiſſarios, &c. Vides, quomodo noſter ſe jugulet proprio gladio.

Th. 54. Unde aperta ſimul eſt falſitas aſſertionis in §. præſenti, quod reſtituendorum in Inſtrumento Pacis eadem pene fuerit conditio, ac ſi per Sententiam reſtitutionem obtinuiſſent.

Th. 55. Simul vero falſum eſt, quod ſequitur: Ne quid ſingulare ibi conceſſum videatur, Ordinatio Executionis ibidem pro norma ſupponitur, cui adeoque hujusmodi Commiſſariorum conſtitutio non videbatur adverſari. Non ſupponitur Ordinatio Executionis pro norma in §. *3. d. art. 16.* ex quo Autor inferre vult, ſed in

§. præced. ubi videlicet mentio fiebat Executionis committendæ Directoribus Circuli.

Th. 56. Quin & rurſus in §. 2. non ſolum Ordinationis Executionis, ſed & pactorum, fit mentio, (quorum hæc tacet Autor, an bona fide, ipſe viderit?) ut innuatur, ea, quæ in d. artic. 16. aliter diſponuntur, quam Ordinatio Executionis volebat, ultra pacta illa non eſſe extendenda.

Th. 57. Quæ ſequuntur apud Autorem à verbis: prævia reſtituendi, &c. ad verba: in Executione Sententiarum præterire; cum ſæpius rejecta ac refutata recoquant, reſponſionem ulteriorem non merentur.

Th. 58. Niſi, quod id plane ſit putidum, dum aſſerit, in R. I. de Anno 1654. §. In welchem Termin der Condemnatus, &c. 160. Judicii Cameralis arbitrio relictum eſſe, Directores Circuli, ad quem Condemnatus ſpectat, in committenda Executione Sententiarum præterire. Et inde infert: Quidni idem S. Cæſareæ Majeſtati quoque licebit?

Th. 59. Diſponit d. §. 160. quod Executio debeat committi Magiſtratui condemnati, (ſi condemnatus ſit Mediatus,) aut (ſi nempe ſit Immediatus,) Circuli Directoribus,

bus, aut, ſi hi Intereſſe aliquod ea in cauſa habeant, vel aliæ cauſæ prægnantes adſint, ſecundum arbitrium Judicis, Directoribus unius, aut plurium Circulorum vicinorum. Jam conſidera, quanta fraus in interpretatione Autoris.

Th. 60. Initio arbitrium Judicis, quod ad determinationem cauſarum, utrum prægnantes ſint? pertinet, exponit, quaſi in libero arbitrio Cameræ ſit, Directores Circuli præterire, quaſi una eademque res ſit arbitrium Judicis, quod ſemper Legibus & Regulis Æquitatis naturalis adſtrictum eſt, & cauſæ cognitionem legitimam requirit, & arbitrium, ut ſic dicam Politicum, liberum plane & nullis legibus alligatum.

Th. 61. Deinde omittit, conſueta fide, quod Receſſus Imperii jubeat, iſtis in cauſis prægnantibus aliorum Circulorum Directoribus à Camera debere executionem mandari, & ſimpliciter ponit, quod præteriri Director Circuli poſſit, in quo ſit condemnatus. Prævidebat enim, ſi textum Receſſus referret integrum, frigidam fuiſſe illationem: quidni idem S. Cæſ. Majeſt. quoque liceret? prævidebat, ſtatim Lectoribus cogitationem ſubori turam: Quid? an in controverſia, cujus cauſa ſcribit Autor, alterius Circuli Director fuit ſubſtitutus?

Th.

Th. 62. Creſcit impudentia noſtri: Quondam tamen, inquit, Imperator ipſe exequebatur, aut aliis Principibus, aut Miſſis Cæſareis aut Regiis Executiones committebat, qui modus exequendi per Legatos vel Commiſſarios Imperatoribus ſuccedente tempore nullibi interdictus aut reſtrictus legitur. Quid enim? annon Ordinatio Executionis, annon Receſſus noviſſimus, ſunt Leges reſtringentes?

Th. 63. Ut taceam, reſtrictiones multas fieri ex tempore & ſtatus mutatione. Quondam Papæ excommunicabant Imperatores, qui modus nullibi interdictus aut reſtrictus legitur. Quondam Imperator habebat ſufficientes reditus ex Imperio ad ſtatum Imperatorium dignitate formandum, qui modus etiam nulla Lege reſtrictus eſt. Et tamen alia tempora alios mores poſtulant.

Th. 64. Iſtud ergo commiſeratione dignum, quod ſequitur: Si Electores, Principes & Status Imperii, ab eo recedendum duxiſſent, cum in Capitulatione perpetua, quæ ad formandam Cæſaream poteſtatem neceſſaria putarunt, omnia exacte congeſſerint, eo nomine ſe explicare in re tanti momenti non ſuperſediſſent. An enim Electores, Principes & Status Imperii, unquam Capitulationem aliquam perpetuam condiderunt? An, poſt dictam Ordinationem Executionis

& Receſſum Imperii noviſſimum, opus eſt, quicquam novi de Executione Sententiarum Directoribus aut Ducibus Circulorum competente diſſerere.

Th. 65. Unde non opus eſt diſpicere, utrum anxia illa expoſitio artic. 20. in Specimine Capitulationis perpetuæ (cujus ſane verba: So wohl in diſen als andern Fällen, multum laboris Autori fecerunt,) recte ſe habeat nec ne. Intempeſtiva ſollicitudo eſt de ovo, quod Gallina nondum edidit. Occinimus Autori verba propria ex §. 7. in fin. ad obſervandam Ordinationem Executionis (& pariter Receſſum noviſſimum,) quæ Ducibus (Directoribus) Circulorum Executionem committit, Auguſtiſſimus Imperator in Capitulat. artic. 2. obligatus eſt.

Th. 66. Ad mentem tamen ſaniorem videtur Autor rediiſſe in fine hujus §. dum iſtud liberum Cameræ arbitrium, quod ſuperius jactitabat, exponit de arbitrio judicis. Conf. Th. 60. Jam vero ipſe judicet, an ab arbitrio judicis ad liberum arbitrium Imperatoris, procedat illatio?

§. XI. Recenſentur Modi exequendi antiquitus & hodie uſitati.

Th. 67. Ridiculum foret, poſt claram diſpoſitionem Receſſuum de ann. 1555. & 1654. diſquirere velle; quid Juris Imperatoribus

toribus competierit ante illa tempora? Quæ enim hic Autor affert, omnia antiquiora ſunt Ordinatione Executionis. Libertas quidem relinquenda eſt Autori, exſcribendi Locos ſuos Communes. Maneat & nobis libertas dicendi: Hæc nihil ad rem.

Th. 68. Sed tamen ex his conſtare putat noſter (p. 28.) S. Cæſ. Majeſtati liberum eſſe, Sententias ſuas, vel per Circulorum Directores aut Duces, vel alio modo conveniente, per alios Principes & Status, vel per Commiſſarios ſpeciales, exequi. Errat Autor, ex iis, quæ antiquitus obtinuerunt, colligimus, hæc ita fuiſſe, v. g. fuiſſe Anchiſen patrem Æneæ, non vero eſſe adhuc Troes, eſſe Ilium.

Th. 69. Ergo ſi Libellum ſuum corriget, & loco: Liberum eſſe, ſcribat, liberum fuiſſe, multa alia, quæ in hæc illatione notari poterant, condonabimus. Et ſaltem illud Poëtæ ei in mentem vocamus: Fuimus Troës, fuit Ilium & ingens gloria Dardaniæ.

Th. 70. Urit hominem, quod videat, libertati huic obſtare Ordinationem Executionis, unde publicæ rei non bene conſuli putat p. 29. ſi Sacra Cæſarea Majeſtas propriis viribus ſuis uti non poſſet, ſed per Circulorum Directores, vel Duces, ad defen-

ſenſionem Pacis Publicæ demum accingi, & copias circulares neceſſario expectare deberet. Nobis vero non licet eſſe tam beatis, ut perniciem Imperii videamus, ſi Imperator obſervet Ordinationem Executionis & Receſſum Imperii noviſſimum. Ergo conſolabitur ſe forte Autor, iſto conſueto JCtorum: Lex dura, ita tamen ſcripta.

Th. 71. Præprimis, cum ob tale negotium calamum ſuſceperit, ubi non expectandæ erant copiæ Directorum Circuli, ſed ubi jam aderant, & præter expectationem multiplicabantur.

Th. 72. Quare & ſua ſponte cadit, quod ſequitur, quod in Executione Sententiarum in Conſilio Aulico latarum S. Cæſ. Majeſtas non ſit adſtringenda auxilio Directorum, vel Ducum Circularium, plerumque lento, quandoque invito, cum Executiones celeriorem exitum ſortiri debeant. Nos quidem Judicium Aulicum adſtringere nolumus, ſi modo non adſtringeret Capitulatio Imperatoria artic. 47. junct. artic. 2. Conf. th. 65.

Th. 73. Vellem tamen ſimul ex Autore quærere: An putet etiam, Sententias, parte non ſatis audita, latas & necdum publicatas, celeriorem exitum ſortiri debere?

Th. 74. Objectioni, quam ipſe ſibi format

mat Autor ex Inſtrum. Pacis p. 29. ſeq. non adhæremus, cum ea non habeamus opus. Ergo & liberum nobis erit tacere ad ea, quæ huic objectioni reſpondet, præprimis, cum ex iſta reſponſione jam ſupra Autori ipſi os obturaverimus, vide Th. 53.

Th. 75. Illud tamen tacere non poſſumus, quod p. 31. immiſcet: Niſi in Executione Sententiarum Commiſſarios Cæſareos etiam adhiberi ſolitum fuiſſet, id in Executione Pacis Weſtphalicæ noviter non fuiſſet introductum, multo minus partes principaliores in conſtituendis Commiſſariis Imperatori relictæ, cum in iſtis tractatibus Pacis potius de reſtringenda, quam de amplianda poteſtate Cæſarea, actum fuerit.

Th. 76. Odioſa eſſet diſquiſitio: utrum in Inſtrumento Pacis de reſtringenda poteſtate Imperatoris actum fuerit? quod multi DD. ne quidem de Capitulationibus affirmare volunt. Falſa vero illatio, quod ideo & alii Commiſſarii adhibiti fuerint in Inſtrumentum Pacis, quia & ante, (ſc. per Ordinationem Executionis) in uſu. Speciales rationes fuerunt ejus Conventionis, ex ipſo articulo 16. facile deducendæ, ſi hujus loci id eſſet.

Th 77. Falſum vero etiam, quod partes principaliores ibi Imperatori relictæ. Aliud docet §. 2. d. art. 16. Unde & in Edicto Executionis Ferdinandi de anno 1648.

Dire-

Directores & Duces Circulorum vocantur, die durch den Friedens-Schluß abſonderlich verordnete Executoren. Arctior item modus exequendi dicti Imperatoris de anno 1649. emanavit an die Craiß-Ausſchreibende Fürſten, ꝛc.

Th. 78. Denique nolumnus Autori objectionem ex Imperii Receſſu de Anno 1500. tit. Von Cuntz von Tottenheim, facere, ergo & lucrabimur tempus, ne de reſponſione ejus diſpiciamus.

§. XII. An diſpoſitio Inſtrumenti Pacis Cæſareo-Suecici Artic. V. §. In Conventibus Deputatorum &c. ratione Religionis, quoad conſtituendos Commiſſarios ad exequendum obſervanda ſit?

Th. 79. Etiam in formanda quæſtione hujus §. Autor officium boni diſputatoris non obſervat. Quis enim quæſtionem ſic formatam propoſuit? Id quidem vidi in quæſtione fuiſſe: Utrum, ſi in cauſa partium utrobique Evangelicarum, ad inſtantiam unius partis, tertius quispiam Commiſſarius, Catholicæ Religioni addictus, prioribus duobus Evangelicis fuerit adjunctus, & pars adverſa, in honorem ſupremi judicis, adjunctioni huic non equidem contradixerit, ſed ſaltem ex ſua parte quoque adjunctionem quarti Commiſſarii expetie-

petierit, utrum inquam, rejecta hac ejus juſta petitione & ſententia quadam, altero nondum ſatis audito, formata, & ante publicationem ab eodem Commiſſario Catholicæ Religionis executioni tradita, pars ita inique tractata, inter alias juſtas & majoris momenti querelas, conqueri poſſit, quod Commiſſarius contra Inſtrumentum Pacis in cognitione cauſæ datus, etiam poſtea ſit ad Executionem deſtinatus?

Th. 80. Uti vero ingens differentia eſt inter duplicem hanc quæſtionem, ita vel maxime in eo ſe diverſitas exerit. Si diſpoſitio Inſtrumenti Pacis pertinet directo & regulariter ad Commiſſarios Executionis, haud dubie premeret fortiter Autorem. Sed etiamſi ponamus, illam eo directo non pertinere, ſed ad judices, interim tamen nullitas in dando judice contra Inſtrumentum Pacis haud dubie continuaretur, ſi idem judex poſtea etiam fieret Commiſſarius in Executione.

Th. 81. Quæ ſi quis non exacte ſecernat, divinare non poterit, cur Autor hanc controverſiam, vel moverit, vel immiſcuerit. Nam cum Ordinatio Executionis & aliæ Conſtitutiones Imperii jam de modo exequendi diſpoſuerint, & eam Directoribus aut Ducibus Circuli aſſignaverint, non poterat primario in Inſtrumento Pacis ſimul ad ordinem & modum exequendi reſpici.

Th. 81.

Th. 82. Et certe, quod intentionem totius hujus Scripti attinet, impertinenter ſane plerisque videri poterat, Autorem hanc controverſiam moviſſe. Si enim nondum probatum eſt, uti Autor nondum probavit, licere Sacræ Cæſar. Majeſtati, præteritis Directoribus & Ducibus Circularibus, alios in exequendo Commiſſarios dare, fruſtra quæritur, cujus Religionis illi Commiſſarii, pro lubitu dati, eſſe debeant.

Th. 83. Quæ Impertinentia alteram partem non premit, quæ videlicet ſuſtinet, Directores Circulorum in Executione præteriri non poſſe, & ſi ſint præteriti atque ſimul Commiſſarius Catholicus ad exequendum datus, poſtea quærit, utrum recte & convenienter Legibus Imperii id factum fuerit?

Th. 84. Etſi igitur concederemus d. artic. 5. §. in conventibus, Inſtrumenti Pacis, quoad ipſa verba non poſſe applicari ad Commiſſarios in Executione; Forte tamen non deeſſet argumentum Legis. Non vero fortius argumentum Legis eſt, quam Legis ratio.

Th. 85. (a) Ipſe Autor hic illam rationem, & recte, ſuppeditat, ut affectus vel partialitatis ſuſpiciones evitentur. Et putat etiam poſtea: in cauſa mere civili nihil referre, hujus vel illius Religionis aſſeclam

habere Commiſſarium ad exequendam Sententiam, cui ipſe nihil addere vel demere poſſit. Verum poſſunt tamen & hic infiniti caſus intervenire, ut ſuſpicio partialitatis aut affectus, etiam in Commiſſario Executionis ſubſit, præprimis ſi ipſa Sententia & Proceſſus accuſentur de Nullitate.

Th. 85. (b) Quidſi enim e. g. res ſit magni momenti? Quid, ſi pars altera promittat, ſe velle Catholicam Religionem rurſus dominantem facere in territorio Evangelico? Quidſi Commiſſarius Catholicus clanculum omnia, & per inſidias magis, quam aperte, agat? Quid, ſi ita ſe gerat, ut homines communi ſenſu & ratione integra utentes, neſciant, an magis ſit Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Commiſſarius, an Mandatarius partis, cujus intereſt? Ut de gravaminibus jam nihil dicam, quæ olim in cauſa Donawerthenſi, hoc intuitu, mota ſunt, cum iſta cauſa non civilis fuerit, ſed criminalis.

Th. 86. Ex his vero patet, quod argumentum hoc ex Inſtrumento Pacis, non ſufficienter tollatur ab Autore per diſtinctionem inter negotia Imperii ad Comitia, vel Conventus Circulares, aut Collegiales, pertinentia, & inter cauſas Judiciales. Præterquam enim, quod ipſe Autor initio hujus paragraphi fateatur, Inſtrumentum Pacis

cis loqui etiam de cauſis, quæ judicari debent, etiamſi verba eſſent differentia, utrobique tamen eſt eadem partialitatis ſuſpicio.

§. XIII. Modus promulgandi Sententias, non ad ſubſtantialia Proceſſus pertinet.

Th. 87. Ut cavillationibus Autoris, quas hoc & ſeq. paragrapho committit, eo diſtinctius occurratur, prænotandum, non confundenda eſſe ſubſtantialia & accidentalia rerum naturalium, cum iis, quæ ad ſubſtantiam, aut accidentia rerum moralium pertinent. In illis ſubſtantialia, tanquam a creatore eſſentiis rerum indita, immobilia ſunt, nec arbitrio hominum ſubjacent, unde canon vulgatus: Eſſentiæ rerum ſunt æternæ.

Th. 88. Eſſentiæ rerum moralium plerumque dependent ab impoſitione hominum, unde & ſæpe variare poſſunt, ut aliquid modo ad ſubſtantialia pertineat, modo ad accidentalia. Ita moribus Romanis ad ſubſtantialia pacti firmiter obligatorii, quod contractus non erat, requirebatur vel interventio ſolennis interrogationis & reſponſionis, vel iteratio deliberata, quorum utrumque moribus noſtris pertinet ad accidentalia. Ita eodem jure Romano ad ſubſtantialia conventionum, quæ dicebantur contractus innominati, requirebatur, ut ab

una minimum parte jam aliquid datum, vel factum ſit, quod hodie itidem accidentalibus eſt accenſendum.

Th. 89. Non tamen putandum eſt, plane liberum hic eſſe arbitrium humanum. Nam ſæpe, ne Principibus quidem, licet mutare aliquid &c. Puta, ſi negotia ſint talia, quæ formam ſuam acceperunt à moribus Gentium, & communi humani generis impoſitione. Ita v. g. peccaret Princeps, qui venditionem uno nummo factam, non pro donatione, ſed in omnibus pro vera venditione, quoad effectus civiles, vellet habere. Ita peccaret Princeps, qui venditionem à ſe factam, vellet interpretari locationem, &c.

Th. 90. Maxime vero arbitrium humanum, etiam principale, hic reſtringitur, ſi ſubſtantiale negotii poſtulet Æquitas, aut ordo Naturalis. Ita iniquum eſſet, & ſubſtantialia Proceſſus tollerentur, ſi Rex vellet aliquem condemnare nondum auditum. Ita turbaretur ordo naturalis, ſi Sententia antea Executioni mandetur, poſtea publicetur, &c.

Th. 91. Uti vero doctrinam hanc, & quid liceat Principibus in negotia humana, earumque ſubſtantialia, aut accidentalia, plene exponere non eſt hujus loci: Ita iſtud axioma tamen videtur omni carere dubio: Quoties Princeps pacto præprimis

mis publico, ſe obligavit ad aliquod negotium, hoc vel illo modo expediendum, toties ille modus, intuitu illius Principis, ad ſubſtantialia negotii pertinet, etſi alias, aut citra hoc pactum, poſſit ab illo negotio abeſſe. Ita v. g. ſi Princeps promiſerit, quod in cauſæ alicujus cognitione, partes in ſcriptis velit audire, & ſingulis tres poſitiones concedere, indulgentia trium poſitionum, & ſcriptura, pertinet ad ſubſtantialia illius negotii, etſi citra hoc pactum pertineret ad accidentalia.

Th. 92. Ex dictis vero patet, rubricam hujus paragraphi ita generaliter conceptam, veram non eſſe, ſed ex hactenus recenſitis limitandam. Et ſimilem quoque limitationem addendam textui, dum aſſerit, quod modus promulgandi Sententias, pertineat ad accidentalia, in quibus, etſi quid ob certas rationes quandoque mutetur, Juſtitia propterea læſa, aut non adminiſtrata, dici nequeat, quoniam Conſilium Aulicum ad mera formalia, ſive ſolennia Proceſſus ſcrupuloſe obſervanda, non eſt adſtrictum, ut ejus Sententiæ propterea infirmari non poſſint, ſi S. Cæſ. Majeſtas in ejus Publicatione à modo communi recedendum duxerit. Vid. Reichs-Hof-Raths-Ordnung. tit. 2. §. 7. & 8.

Th. 93. Limitanda, inquam, eſt hæc aſſertio, modo illum modum publicandi

non poſtulent mores communes Gentium, Æquitas naturalis & pacta ipſa Imperatoris.

Th. 94. V. g. Si Conſilium Aulicum velit, præprimis in cauſa magni momenti, publicare Sententiam, parte altera nondum audita, item poſt Executionem jam factam. Iſtud enim repugnaret moribus Gentium, Æquitati Naturali, & Legibus fundamentalibus Imperii. Vid. Reichs-Hof-Raths-Ordnung Tit. 1. §. Und weilen dann. 15. Item Tit. 6. junct. Cap. Leopold. art. 40. verſ. Und damit hinführo. & art. 41. init.

Th. 95. Eædem limitationes addendæ ſunt verbis Autoris reliquis, quæ in hoc paragrapho ſequuntur.

Th. 96. Quæ vero Autor ibidem de prudentia, juſtitiæ cœcæ comite, immiſcet, item de exactiore circumſpectione, præſertim in Sententiis tempeſtive publicandis, ne à ſcopo aberretur, Juſtitiam tranquille & cum effectu adminiſtrandi, cum iſto monito ſunt admittenda, modo non pro publicatione tempeſtiva habeatur publicatio parte non audita, & poſt Executionem commiſſam facta; Modo non pro prudentia ventiletur Aſtutia totius Imperii tranquillitatem turbans, & non ſolum Statuum jura violans, ſed & optimorum Imperatorum

rum Autoritatem, ex neceſſaria conſequentia, magno & ſæpe irreparabili periculo, exponens.

Th. 97. Debet prudentia juſtitiæ comes eſſe, adde etiam directrix, ſed non domina, juſtitiæ deſpotico Imperio naſum cereum affingens. Appellatur equidem à Pſeudo-Politicis iſta Pſeudo-Prudentia, Ratio Status. Sed pro diverſitate ipſius Status atque Conſiliorum, datur Ratio Status recta & corrupta.

Th. 98. Has quidem Autoris cavillationes efficaciter prævenerunt, qui dixerunt, procedere hos prudentiæ prætextus in rebus politicis; aliam longe eſſe rationem rerum & cauſarum judicialium.

Th. 99. Quodſi vero quis omnia facta ſub prætextu prudentiæ & Rationis Status defendere velit, is cogitare debet, etiam Status Imperii & Directores Circulorum habere ſuas Rationes Status, habere ſæpe efficaciores prioribus. Conf. omnino Uffenbachii tractatum de Conſilio Aulico Imperatoris (& privilegio Imperatorio munitum & S. C. M. inſcriptum, & à Conſiliariis ipſis Aulicis carminibus commendatum) cap. 18. §. Ex poſt facto. ſeq. Cap. Leop. art. 42.

§. XIV. Modus exequendi etiam ad Accidentalia Proceſſus referendus eſt.

Th. 100. Cum eadem lyra hic ludat Autor, eadem quoque reſponſio hic repetenda erit. Modus exequendi etiam ad Accidentalia Proceſſus referendus eſt, modo iſte modus non ſit contra mores communes Gentium, contra Æquitatem naturalem, & contra pacta Principis. Sed hac limitatione addita, totus hic Paragraphus parum proderit Autori.

Th. 101. Nam dum initio diſpoſitionem Inſtrumenti Pacis Cæſareo-Suecici §. quoad Proceſſum &c. quod Ordinatio Judicii Cameralis in Judicio Aulico per omnia ſervanda ſit, eadem diſtinctione inter ſubſtantialia, & accidentalia avertere ſtudet, atque modum exequendi ad mera formalia, ſive accidentalia refert, ad quorum præciſam obſervationem Imperiale Judicium non ſit adſtrictum, nihil agit Autor, ſi eo applicare velit, quod præteritio Directorum Circuli, aut Executio, Sententia nondum publicata, pertineat ad accidentalia modi exequendi, quia ad committendam Executionem Directoribus Circuli Imperator ex Legibus Imperii obligatus eſt, & Sententia nondum publicata, ex ordine Naturali Proceſſus, non poteſt Executioni mandari.

Th. 102. Et quamvis adeo regulariter ad judicis, non ad partis, officium referendum ſit, quomodo Sententia commodiſſime

me Executioni mandanda ſit, iſta tamen regula exceptionem omni jure habet, ſi Judici modus certus à Legibus, aut ex Conventione, ſit præſcriptus.

Th. 103. In applicatione vero regulæ ad ſtatum Imperii falſum eſt, quod in hoc nihil S. Cæſ. Majeſt. præſcriptum, vel novatum legatur, quamvis forte argumentum illuſtrans pro jure Directorum præbitura ſit confeſſio Autoris, quod Conſilium Aulicum antiquum modum exequendi hucusque tenuerit.

Th. 104. Quæ ſequuntur Factum magis, quam Jus reſpiciunt. Perpenſis utrimque militantibus rationibus, illimitatus modus exequendi Juſtitiæ promovendæ aptior deprehenſus, adeoque non abolendus videbatur. Nam quamvis parti victæ plerumque minus, quam victori gratus ſit; quia tamen pro victore ſtat Sententia, & pro Sententia præſumtio Juſtitiæ, victus præ ipſo favorem retardandæ Executionis non meretur. Nobis ex Autore ſaltem liceat de jure quærere: An putet, per Executionem Sententiæ, ex duplici capite nullius, promoveri juſtitiam? An putet, talem Sententiam habere pro ſe poſſe præſumtionem juſtitiæ?

Th. 105. Porro: Uti Directores Circulorum, inhærendo juri ſuo, nequaquam contra rationem ipſam S. Cæſ. Majeſtati facul-

cultatem judicandi dubiam reddere intendunt: Ita homini privato, poſt Leges Imperii aliter diſponentes, non competit aſſerére, perinde eſſe, ſive Directorum vel Ducum Circularium ope, ſive per alium, Executio effectui mancipetur, modo ſcopus adminiſtrandæ juſtitiæ & ſuum cuique tribuendi obtineatur.

Th. 106. Cum vero jus Directorum Circularium ſatis perſpicue fundatum ſit in §. In welchem Termin. 160. R. I. noviſſ. ſuperfluum videtur ex §. Und gleichwie diſes. 180. ejusd. Receſſus argumentum pro eodem petere. Quare noſtræ curæ non eſſe cenſemus diſpicere, an recte Autor, an ſecus, reſponderit ad objectionem, quam ipſe ſibi exinde format.

Th. 107. Id tamen inconvenienter ibi dicitur, quod ab Imperatore Ordinibus injuncta ſint, quæ ibi obſervari jubeantur. Inepta eſt hæc locutio ad ſtatum Imperii Germanici & Naturam Receſſuum, qui Status non obligant per modum legis proprie dictæ, ſed per modum conventionis.

Th. 108. Et quamvis d. §. 160. R. I. S. Cæſ. Majeſtati nihil præſcribat, qualiter quibusve modis Executionem quam commodiſſime Sententiis applicandam cenſeat; poſtquam tamen jam §. 160. ſatis evidenter diſpoſuerat de Executione Directoribus Circuli mandanda, non poterat etiam

iam ab Autore aſſeri, quod §. 180. liberum relinquat Imperatori, an Autoritatem ſuam ſtatim per Directores vel Duces Circulorum, an alio modo, interponere velit.

Th. 109. Quæ ex d. Receſſu. §. In welchem Termin. 160. de poteſtate Cameræ, quod illa Circuli Directores in demandanda Executione pro arbitrio præterire poſſit, repetuntur, jam rejecta ſunt ſuperius. Th. 58. ſeq. Et ad id, quod Directores operam victori imploranti, non victo, ſubminiſtrare teneantur, reſponſum eſt Th. 33.

Th. 110. Porro, etſi §. 162. diſponatur, quod ſi quis, cujuscunque ſtatus, dignitatis aut conditionis, is fuerit, ita (id eſt legitime) demandatæ Executioni, ullo modo vi armata reſiſtere attentaverit, eum pœnæ banni obnoxium fore, & contra ipſum absque ullo reſpectu procedendum eſſe; non debuiſſet tamen Autor omittere, quod hic Proceſſus banni, ratione Executionis ibidem ad ſæpius memoratas Leges Imperii ſtatim reſtringatur; debuiſſet etiam forte cogitare, annon pœnam æqualem mereantur Conſiliarii, qui iniquiſſimas & inſanabiles Nullitates in cauſa magni momenti committentes Clementia Imperatoria abutuntur & quietem Imperii turbant.

Th. 111.

Th. 111. Qua cogitatione rite expenſa, non intercedemus, quo minus Autor eidem ſubjungat, nullam diverſitatis rationem adeſſe, quo minus hæc etiam Sententiis in Conſilio Aulico latis, & Conſiliariis Aulicis accommodari poſſint.

§. XV. Imperatori etiam, ut Capiti & Domino, poteſtatem exequendi competere.

Th. 112. Id non omittendum, quod in §. Nachdem auch. 178. expreſſis verbis denotetur, quod intuitu Ordinationis Executionis, Imperator & Status ſe mutuo per vim pacti obligaverint, quod dicta Ordinatio in omnibus & ſingulis punctis debeat à *quovis* pleniſſime obſervari, tanquam Norma recta & infallibilis. Hic vero natura pacti mutui oſtendit, ſub iſto *quovis* etiam contineri Imperatorem.

Th. 113. Ut ſupra jam fuit monitum, ipſam poteſtatem exequendi Imperatori, tanquam Capiti Imperii, nemo negavit. Et non de re, ſed modo, ſermo eſt.

Th. 114. Falſum tamen eſt, quod S. Cæſarea Majeſtas, vigore Jurisdictionis & Superioritatis univerſalis, non minus juris per totum, qua patet, Imperium, præſertim quoad immediate Imperii ſubjectos, quam quilibet Magiſtratus in ſuo territorio habeat. Falſum eſt: Superioritatem Imperatori in ſingulos & univerſos, eorumque bona,

per

per totum Imperium in ſuperlativo (i. e. abſoluto & Legibus non adſtricto) gradu competere. Nec puto, unquam, S. Cæſ. Majeſtatem de ſua poteſtate tam invidioſas locutiones uſurpaturam eſſe, quales hic adhibet Autor.

Th. 115. Uti vero ab anno 1507. ad hæc noſtra tempora poteſtas Imperatoria per Leges Imperii varias ſubinde reſtricta & limitata fuit: ita ex Receſſu antiquo modum exequendi in Imperio hodiernum intempeſtive definiri, jam ſupra fuit monitum.

§. XVI. Imperatorem etiam ſibi ipſi, ut Principi Imperii, exequendi partes committere poſſe.

Th. 116. Imperator, ut Princeps Imperii conſideratus, ipſe Executionem ſuſcipere poteſt, quando condemnatus in Circulo, cujus Directorium ad Imperatorem ſpectat, commoratur.

Th. 117. At quando cauſæ particeps eſt, aut ubi aliæ ſonticæ cauſæ adſunt, non ſolum juxta pacta publica merito, ut alterius Circuli Director, ab Executione in hoc caſu abſtinet, ſed & æque, ut alius Director, quoad iſtam cauſam ſonticam, arbitrio Cameræ videtur eſſe ſubjectus.

Th. 118. Poteſt præterea Auguſtiſſimus Imperator, ut Princeps Imperii & Director Circuli Auſtriaci, Sententiam exequi, quando

do Executio contra vicinum Circulum facienda, aut ſi vicini Circuli Director vel noluit exequi, vel ob cauſas ſonticas non poſſit. Ubi tamen ſemper ſupponitur, & Proceſſum & adornatam Executionem evidentibus & inſanabilibus Nullitatibus non eſſe ſubjectam.

Th. 119. Non tamen poterit S. Cæſ. Majeſtas, neglectis Legibus fundamentalibus, indiſtincte in omnibus Circulis, etiam remotioribus, Executionem ſuſcipere, & putida interpretatio Legum Imperii eſt, quando Autor Directores vicinos & proximos, die Benachbarten und Nächſtgeſeſſenen, exponit illos, qui ratione auxilii ſint maxime promti & parati, & neque ratio evincit, neque genius linguæ promittit, daß der Nächſtgeſeſſene (und Benachbarte) nicht ſo wohl nach der Situation, als nach der Geſchwindigkeit und Erſprießlichkeit der Hülffe, zu verſtehen ſey.

Th. 120. Uti quisque Circulus, qui celeri auxilio S. Cæſ. Majeſtatis à ſubverſione liberatus fuit, hanc opem merito debita ſubmiſſione agnoſcit: Ita invidioſum foret, ſi de auxilio Circulorum S. Cæſ. Majeſtati iterum facto, quicquam addere vellemus. Requirit id nexus corporis, ut caput membris, & membra capiti, ſubveniant.

§. XVII. Imperator non tantum ut

Ju-

Judex, ſed etiam ut Imperator, exequendi facultatem habet.

Th. 121. Potuiſſet hic §. jure omitti, cum nihil novi contineat, ſed ea, quæ jam ſuperius aliquoties rejicimus, tædioſe repetat.

Th. 122. Falſum ergo eſt, quod, ſi Imperator conſideretur tanquam Imperator, pro ſupremo & univerſali Executore merito habendus ſit. Falſum eſt, quod eo reſpectu, ut omnium Circulorum Director & ſupremus Dux, nemini injuriam facere intelligatur, ſi, ob ſpeciales rationes ſibi cognitas, (etſi Legibus Imperii repugnantes) ſpecialem quoque curam exequendi in ſe reciperet, & ipſe aggrederetur, quod aliis committere poſſet.

Th. 123. Nec ullo Juris fundamento opus habent Directoria Circulorum, ut Ipſius Majeſtatem inde arceant, quæ id ſaltem agunt, ut Jura ſua contra invaſiones evidentes Judicii Aulici defendant.

Th. 124. Neque Circulorum vires, quæ ad Sententias Imperatoris exequendas ordinatæ ſunt, illas intervertunt, quando Imperatoriam Majeſtatem humillime implorant, ut evidentes Nullitates, à Judicio Aulico commiſſas, annullet.

Th. 125. Iſta vero explicatio Receſſus Imperii Auguſtani de Anno 1553. §. Und ſollen. 64. quod Circulorum Directoria ad

Imperatorem protinus referre teneantur, quoties manu militari agere velit, jam ſupra Th. 43. 44. rejecta fuit.

§. XVIII. Directoria & Duces Circulorum abſque prævia requiſitione Exequendi Officium non interponunt, neque in Con-Status extra Commiſſionem aliquod jus habent.

Th. 126. Jam ſupra etiam ad §. VI. Th. 43. demonſtratum fuit, quod aliquando victi imploratio hodie ſufficiat, ſi periculum in mora ſit, ut Directoria Circulorum eidem contra Nullitatem Sententiæ ſubveniant. Neque id Ordinationi Executionis diſconveniens eſt.

Th. 127. Neque Directoria Circulorum ſibi quicquam juris vel præminentiæ, præ reliquis Con-Statibus arrogant, aut, ſub prætextu hujus officii adminiſtrandi, aliquid Superioritatis in cæteros Con-Status affectant: multo minus Sacræ Cæſ. Majeſtatis ſupremum Jurisdictionem & Autoritatem tranſcendunt, & ejus Sententias irritas reddere volunt, quoties ea Jura ſua tuentur, præprimis, poſtquam humillime Sacræ Cæſ. Majeſtatem de caſſandis Nullitatibus evidentibus implorarunt.

Th. 128. Denique proprie dici nequit, quod Sententia in Judicio Aulico nulliter

ter lata & ex ſtudio partium nulliter Executioni mandata, ſit Sententia Imperatoris.

§. XIX. Directores Circulorum reverentia Majeſtatis Imperatoriæ, ne ejus Sententiis violenter reſiſtant, obligati ſunt.

Th. 129. Per allegationem Nullitatis Sententiæ in Judicio Aulico latæ, atque Executionis contra Leges fundamentales ab eodem Judicio adornatæ, Directores Circulorum obſequium, fidelitatem, honorem & ſummam obſervantiam, quam S. Cæſ. Majeſtati, tanquam Principes Imperii & Vaſalli, jurarunt & debent, neutiquam violant.

Th 130. Neque moliuntur aliquid contra Imperatorem, quando jura ſua quovis modo, etiam armis, in cauſis magni momenti, & ubi periculum in mora eſt, tuentur, & præjudicia alias ſecutura declinant, præprimis ſi omnia ſtatim ad Imperatorem referant, ab ipſoque petant, ut Commiſſarium denominet, qui pendente lite Regimini temporali, à Circulo conſtituto, præſidere, illudque dirigere poſſit, ac præterea juſtas expeditionis ſuæ rationes reddant.

Th. 131. Unde rurſus ab Autore impertinenter, contra jura Directorum allegantur ex Receſſu Imperii de Anno 1555. §. Wir

ſetzen, ordnen und wollen. 43. §. Und ſollen in oberzählten. 46.

Th. 132. Jam ſupra aliquoties etiam refutatum fuit, quod Ducum Circularium Officium etiam exteris committi poſſit. Et parum convenienter aſſeritur, quod Directores Circulorum in ipſa Executione nihil, niſi tanquam Sac. Cæſ. Majeſt. mandatarios, agant, qui jus exequendi ex pactis Legum Imperii obtinuerunt.

Th. 133. Denique, nec Directores Circulorum Commiſſioni non commiſſæ ultro ſe ingerunt, aut contra Sententiam, cujus Executionem ſibi committendam deſiderant, agunt, qui Sententiæ evidentes Nullitates allegant, & contra has jura ſua defendunt.

§. XX. Probatur Exemplis, Imperatori facultatem exequendi ad Directoria Circulorum non eſſe reſtrictam.

Th. 134. Exempla non probant, ſed illuſtrant, & in quæſtionibus juris non Exemplis judicandum, ſed Legibus.

Th. 135. Valent equidem aliquid Exempla ad probandam poſſeſſionem, quoties inter eos lis eſt, quorum cauſa in judiciis ventilatur. Hic enim poſſeſſorium & petitorium recepta ſunt. At controverſiæ inter Imperatorem & Status ad eas pertinet, quæ ſolo judicio ſanæ rationis ſubſunt. Hic

nulla

nulla differentia inter petitorium & poſſeſſorium.

Th. 136. Sed nec probare poteſt Exemplis Autor, quod probare intendit. Totus enim hic §. jactantiæ multum, veritatis nihil, continet.

Th. 137. Jactat initio, plura & innumera Præjudicia allegari poſſe, quæ probarent, Imperatoris poteſtatem exequendi ad Directoria Circulorum non eſſe adſtrictam. Sed ne unicum quidem, quod huc pertineat, afferre poteſt.

Th. 138. Exempla Regis Daniæ, ratione Comitatus Oldenburgici & Electoris Palatini, vel ipſo Autore concedente, huc non pertinent, quia facta illa ad apprehenſionem poſſeſſionis, non ad Executionem pertinent Sententiæ. Inter quæ duo ingens eſt differentia.

Th. 139. Quod verarum Executionum exempla attinet, bene facit Autor, quod innumera cauſarum privatarum Præjudicia omittat, non eo, quod in illis forte comprobationem publicam deſiderare poſſent, qui nodos in ſcirpo quærunt, ſed, quod homines, maxime à partibus liberi, facile agnoſcant, ea huc non pertinere, cum ex Legibus Imperii Executio cauſarum privatarum, (i. e. ad mediatos pertinentium) non regulariter ad Directores Circuli per-

in eat, ſed ad cujuslibet Magiſtratum ſeu Principem.

Th. 140. Exemplum vero illud unicum de Executione Civitatis Donawertenſis, quod tandem Autor poſt multos thraſonismos adducit, vel ideo nihil probare poſſet, quia ipſe fatetur, huic actui publice & privatim reclamatum fuiſſe, ut adeo exinde, quod in Inſtrum. Pacis Art. 5. nihil de modo exequendi memoratum fuerit, nihil inferre contra Directores Circulorum poſſit Autor.

Th. 141. Reliquas aſſertiones vanas & falſas in hoc §. imo & in ſequentibus contentas, præterimus, non quod eas concedamus, aut approbemus, ſed quod contineant veteres cantilenas, ſupra aliquoties jam refutatas. Si toties contradicere vellemus Autori, quoties tales abſurditates hic & in ſequentibus immiſcet, cauſam haberemus metuendi, ne chartam, tempus & patientiam Lectorum, perdamus.

§. XXI. Diſtinctio vis directivæ & compulſivæ in Executionibus adhibendæ.

Th. 142. Diſtinctio inter vim directivam & compulſivam, uti nec in aliis controverſiis ullum genuinum uſum habet, quam ad ſententias ineptas & ſolis Autoritatis præjudiciis ſubnixas declarandas, ita nec hic eam agnoſcere poſſumus, præprimis cum

cum Leges, Executiones Sententiarum Directoribus Circulorum mandantes, eam diſtinctionem non admittant.

Th. 143. Interim nec ipſa diſtinctio Autori quicquam profutura eſt ad ſcopum, quem quidem clam intendit. Quis enim unquam audivit, quod Doctores ejusmodi diſtinctione utentes, comminationes & dictationes pœnarum graviſſimarum ad vim directivam & non compulſivam retulerint. Noſtro tamen placuit, talia ad directivam referre. Quæris cauſam? Obverſabatur enim mente, quod forte Lectores quæſituri *eſſent*: ad utram vim pertineat, ſi Commiſſarius, omiſſo Directorio datus, parti alteri perſuadeat ſub comminatione graviſſima Banni Imperialis, ut loco cedat?

Th. 144. Ut taceam, quod in Executione judiciali vis directiva, quocunque etiam modo concipiatur, plane locum ſibi non vindicet, cum omnis Executio detur in renitentem & qui Sententiæ ſponte ſatisfacere nolit, &c.

§. XXVI. Ut nova Judiciorum forma introducatur, Executiones ſiſti non expedit.

Th. 167. Ita quidem eſt: Judicii forma, quæ omnibus nunquam non placere poſſit, in hac imperfectione cum Republica Platonica optari, non ſperari, poteſt. De eo tamen vellemus nos ab Autore infor-

mari, an in Republica Platonica Sententiæ latæ fuiſſent altera parte non ſufficienter audita, & publicatæ demum poſt Executionem ?

Th. 168. Satius eſt utique, interim eam, quæ obtinet & diu obtinuit, formam Judicii agnoſcere ſine contemptu, quam licentiam uſurpare, Leges Imperii eludendi, & aliam Judicii formam adſtruendi, unde Rempublicam mox in Anarchiam degenerare neceſſe eſſet, quod ſingulis atque univerſis gravius longeque periculoſius foret, quam ſi Legibus Imperii vigor, prout hoc tempore ab antiquo receptus eſt, inconcuſſus à ſingulis relinqueretur. Sed quid ea Directoribus Circuli occinit noſter? Illis canat, pro quibus calamum ſuſcepit. An enim ullo tempore, antiquo pariter & novo, auditum fuit, Sententiam ipſo jure nullam poſt Executionem demum publicari?

Th. 169. Leges & Conſuetudines Imperii, & iis ſuperſtructa Judicia, reformare, S. Cæſ. Majeſtatis & Comitiorum, non cujusque Circuli vel partis, operatio eſt. Bene hæc omnia, ſi modo addidiſſet Autor, eam operationem nec eſſe quorundam paucorum Conſiliariorum Aulicorum, illicitis affectibus palpabiliter indulgentium. An enim unquam Directores Circulorum operationem iſtam prætenderunt?

Th.

Th. 170. Infamis eſt aſſertio, & in Status Imperii Sereniſſimos maxime injura, quod in Comitiis aliquando tentatum fuerit, ut invictiſſimus Imperator de Jurisdictione Majeſtati ſuæ ab Imperio concredita, in majorem rerum confuſionem, ad hujus vel illius conatus refractarios, tantum remittat, ac Judicata ſua Directoriorum Circularium cenſuræ ſubjiciat.

Th. 171. Par injuria eſt, de Directoribus Circulorum aſſerrere, quod talia extorquere intendant.

Th. 172. Ad Conſuetudinem mutandam non ſatis eſt, contra niti, quod nil niſi Judicis contemtum & periculoſum exemplum poſt ſe relinquere poſſet, Judicis indignationem concitaret, & ad tuendam Autoritatem ſuam ipſum volentem nolentem adigeret, a quibus omnino adhorrendum eſt omnibus, qui Rempublicam turbare abominantur, quod cujusvis fidelis eſt civis. Ita Autor. Sed quid inde?

Th. 173. An Directores Circulorum contra Conſuetudinem niti voluerunt? & an ullus ſanæ mentis homo ſibi perſuaderet, Conſuetudinem Imperii eſſe: præterire Directores Circulorum in Executione, ferre Sententias parte non-

dum audita, eas exequi ante publicationem &c.

Th. 174. Igitur grave non feret, quod paucis ejus verba mutemus: Ad Leges Imperii mutandas non ſatis eſt contra niti, quod nil, niſi Statuum Imperii contemtum & periculoſum exemplum poſt ſe relinquere poſſet, Seren. & Potent. Statuum indignationem concitaret, & ad tuendam autoritatem ſuam ipſos volentes nolentes adigeret, à quibus omnino abhorrendum eſt omnibus, qui Rempublicam turbare abominantur, quod cujusvis fidelis eſt Conſiliarii. Quid videtur Autori de hac Parodia, & de ejus applicatione, quam ipſimet relinquimus? Ergo diſcat, aliud eſſe, multa dicendo nihil dicere, aliud, pauca dicendo dicere multa.

§. XXVII. Concluſio præſentis Diſſertationis.

Th. 175. Poſſemus ſimili Parodia verſiculum primum hujus §. facile adverſus ipſum Autorem retorquere. Sed ſufficiat præcedens. Non poſſumus tamen non ſatis mirari impudentiam Autoris, dum ex Inſtr. Pacis Art. 7. §. 7. verba, ut putat, adamantina in fine addere voluit, quod nulli Statuum Impe-

pe-

perii liceat Jus ſuum vel armis ſine crimine fractæ Pacis perſequi, quaſi hoc §. non in ſpecie diſponatur de interdicta vindicatione Juris ſui per Inſtrum. Pacis transacti, aut poſtea (in Executione videlicet,) incidentis, quod oſtendunt §§. præcedentes 3. 4. 5. 6. juncto Art. 8. §. Gaudeant. 2. aut, quaſi ab illo tempore plurimi publici actus non oſtenderint, hanc interpretationem conſuetudine eſſe receptam, ſi forte ea verbis & menti d. §. 7. non exacte reſpondeat.

Th. 176. Vel ideo autem pudor detinere debuiſſet Autorem, ne iſta arma adamantina adverſus Directores Circuli eſſe putaret, cum immediate ſubſequentia verba d. §. 7. quæ jubent Executiones fieri debere, prout Imperii Leges de exequendis Sententiis conſtituunt, facile oſtendant, ſaltem illorum armorum eſſe vim ſtramineam.

Th. 177. Vult equidem Autor pudorem hunc evitare, diſtinctione inter Leges Imperii ſcriptas & non ſcriptas; ſed, præterquam, quod modo oſtenderimus Th. 171. 172. præteritionem Directorum Circuli pro Conſuetudine venditari non poſſe, & nullus unquam Autorum ſtatuerit, Conſuetudinem

uno

uno facto introduci, tentabimus, an per ſubſequentem §. 8. d. Art. 17. ruborem Autori executere valeamus.

Th. 178. Ut etiam, inquit, Pax publica tanto melius conſervari poſſit, redintegrentur Circuli, & ſtatim ac undecunque turbarum vel motuum aliqua initia apparent, obſerventur ea, quæ in Conſtitutionibus Imperii de Pacis publicæ Executione & conſervatione diſpoſita ſunt. Videt Autor, Conſtitutionum hic fieri mentionem, non Conſuetudinum Imperii.

Th. 179. Ita finimus & quemadmodum in conſcribendis hiſce Theſibus unica noſtra intentio fuit, monſtrare quod Autor id, quod probare volebat, non probaverit, ſed ſtatum controverſiæ ubique mutaverit, ex erroneis præmiſſis falſas concluſiones deduxerit, contradictiones cumulaverit & perverſis explicationibus Legum fundamentalium, contumelioſis item loquendi formulis, Jura Sereniſſimorum & Potentiſſimorum Directorum & Ducum Circuli ſugillaverit & prorſus eliminare ſtuduerit, &c.

§. 47.

§. 47.

Im Jahr 1698. folgte ein Scriptum Anonymum de Jure Exequendi Sententias Imperiales, Directoribus Circulorum competente, contra Diſſertationem de Officio Directorum & Ducum Circularium in Executione Sententiarum. 4. Der Autor iſt der bekannte Halliſche JCtus Samuel STRYCK, in deſſen Vol. II. Diſpp. Hallenſium diſes Scriptum auch zu finden iſt. In der Vorrede ſetzet er von MULZIO: Laudem in eo mereri, quod, quæ contra Directores Circulorum in medium produxerit argumenta, ex ipſis Imperii Receſſibus ac Conſtitutionibus publicis probare conatus fuerit. Aus der Tractation ſelbſten aber tauget dieſes hieher: STRYCK de Jure Exequendi, &c.

Poſitio I.

Jus exequendi Sententiam eſt pars Jurisdictionis.

Aſſertum, quod hic ſuppono, in dubium nemo facile vocaverit, niſi qui Jurisdictionis vocem pro ſola cauſæ cognitione acceperit; coërcitio enim, ſi à Jurisdictione abſit, hæc nulla erit: *L. fin. ff. de Offic. ejus cui mand. Jurisd.* Unde is demum jus dicenti non obtemperaſ-

peraſſe dicitur, qui quod extremum eſt in Jurisdictione, non fecit, *L. un.* §. *1. ff. Si quis jus dicenti non obtemper.* h. e. ſi quis Executioni Sententiæ reſtiterit, quem ſenſum Juris noſtri interpreres communi calculo comprobant. Vel, ſi tandem ad ſenſum Romani Juris hoc efferre velis, ubi mittere in poſſeſſionem Imperii magis quam Jurisdictionis eſſe dicitur, *L. 4. ff. de Jurisdict.* id expeditum erit, mixti Imperii partem eſſe Executionem. Mixtum vero Imperium, Germaniæ moribus, etiam inferiori Jurisdictioni, quam baſſam vulgo vocant, cohærere in confeſſo eſt. Et hanc Executionis neceſſitatem pro exercitio ſummæ Jurisdictionis Leges Imperii ſubinde agnoſcunt, eluſorias dicendo Judicis Sententias Executione deſtitutas. *Ord. Cameral. P. 3. tit. 48. §. 1.* Nec Autor Diſſertationis hoc aſſertum impugnabit, utpote, quod ab ipſo Cap. 3. ſatis defenſum deprehendes.

Poſitio II.

Jus exequendi res judicatas non neceſſario per ipſum jus dicentem exercendum, ſed hoc alteri, ſalva jurisdictione ſumma, concedi poteſt.

Non

Non enim confundenda hæc ſunt, Jurisdictionem ſine Executione eſſe non poſſe, ſi illa effectu ſuo gaudere debeat; & Jurisdictionem penes unum eſſe poſſe, & jus exequendi penes alterum. Nihil enim obſtat, quo minus ille, qui eminentiſſima Jurisdictione gaudet, hanc ejus partem communicare poſſit alteri. Sane olim Imperatores Romani rariſſime ſuas exequebantur Sententias, ſed per Provinciarum Præſides hoc expediebant. Ita enim ULPIANUS *in L. 15. §. 1. ff. de re judic.* Sententiam Romæ dictam etiam in Provinciis Præſides, ſi hoc juſſi fuerint, ad finem perſequi. Pariter Imperatores DIOCLETIAN. & MAXIM. *in L. 32. C. de Transact.* hanc Præſidum poteſtatem præſentibus exprimunt: Præſes Provinciæ uſitato more Legum rebus pridem judicatis effectum adhibere curabit; cui gemina ſunt illa, quæ Impp. SEVER. & ANTONIN. *L. 3. C. de Execut. rei judicat.* reſcripſerunt: Præſidem Provinciæ rem judicatam exequi debere. Quamvis itaque juſſum Imperatoris exigat ULPIANUS in *d. L. 15. §. 1.* ſi Præſes exequi debeat; attamen non eſt dubium, generali juſſione hoc expediri potuiſſe, vel etiam Præſides uſu & obſervantia poteſtatem exequendi

Sen-

Sententias ſibi acquirere valuiſſe; quorſum collimant verba, *d. L. 32.* ubi Præſidibus Provinciarum uſitato more Legum Executionem competere aſſertum eſt.

Poſitio III.

Hoc jus Exequendi Directoribus Circulorum vel Ducibus per Leges Imperii publicas quæſitum eſt.

Veritatem hujus poſitionis evincunt tot Sanctiones publicæ, tam ſuperiori quam noſtro ſeculo publicatæ; Circulorum enim inſtitutio feliciorem pacis publicæ conſervationem & juſtitiæ adminiſtrationem pro fine habuit, ſicut apparet ex Ordinatione Regimenti de Anno 1500. & cum poſtea denarius Circulorum numerus An. 1512. á Maximiliano Imp. introduceretur, expreſſis verbis Executio Sententiarum ipſis commiſſa in d. Receſſ. de An 1512. §. 9. Deßgleichen ſollen die Hauptleute und ihre Zugeordnete der Circul, mit Vollenziehung der Urthel, ſo im Cammer-Gericht geſprochen, und in ihre Krafft gangen, und dann die Executorial darauf gefolget, rathen, fürnehmen und helffen, daß ſolch Urthel vollenzogen werde. Et in §. 10. additur, ſi Duces Cir-

Circulorum non ſufficiant Executioni, tunc demum cauſam ad Imperatorem deferendam eſſe, ubi Imperator adſtringitur ad convocandos Status alios, quo cum his deliberetur, quo pacto Executio expedienda. Imo clarior adhuc ſanctio eſt de Executione per Circulos expedienda **in der Erklär. des Land-Friedens** de A. 1522. tit. 1. ubi Executio 10. Circulis injuncta, daß die Straffe und Handhabung gemeinen Rechtens, des Land-Friedens und andere Execution der geſprochenen Urtheil, durch X. des Heil Röm. Reichs Craiße geſchehen ſollen. Hoc jus Circulis prolixe confirmatum in Ordinat. Execut. quæ inſerta Receſſ. Imp. de An. 1555. Idem repetitum in Ordin. Cam. Part. 3. tit. 48. §. 8. ubi facultas exequendi, quæ Circulis conceſſa in der Handhabung des Land-Friedens, extenſa eſt ad Executionem omnium Sententiarum Cameralium. Et, ne exiſtimet quispiam, ſpecialem juſſionem Cæſaris ſemper præcedere debere, ut Executionem ſuſcipere poſſint Circuli, clare diſponitur, daß Sie dem Anruffenden Hülffe mittheilen ſollen, ihren tragenden Aemtern und auferlegten Befehl nach, quæ verba aperte docent, jus exequendi Ducibus Circulorum incumbere vi Officii, (Krafft ihrer tragenden Aemter) & vi Mandati generalis vel Commiſſionis perpetuæ in declaratione Pacis Publicæ

blicæ ipſis conceſſæ, (und aufferlegte Befehl, Vermöge und Innhalt angeregter Ordnung und Handhabung des Land-Friedens.) Imo in eadem Ord. Cam. part. 3. tit. 49. tunc demum Auxilium Imperatoris ad Executionem adimplendam exigendum, ſi Circuli illam facere nolint. Verba hæc ſunt: Und wo ſich zutrüge, daß einer oder mehr Craiſe, oder die Craiſe alle, welches doch nicht seyn ſoll, die Execution nicht auf ſich nehmen, ſondern ſich derſelben widerſetzen würden, ſollen Cammer-Richter und Beyſitzer ſolches an die Kayſerl. Majeſtät gelangen laſſen. Clarius hæc repetita in Inſtrum. Pac. art. 16. §. 1. & ſeqq. ubi Executio reſtituendorum occaſione Pacis Circulorum Directoribus aſſerta. Paria occurrunt in Rec. Imp. de Anno 1654. §. Wegen des modi exequendi. 15. Ubi Executio Collectarum Cameralium Circulorum Directoribus aſſeritur. Et tandem, ne hæc ad Executiones ſpeciales reſtringantur, omnium Sententiarum Executio Circulorum Directoribus per verba præceptiva, neceſſitatem quandam continentia, aſſerta in eodem Receſſ. Imp. §. 160. ut inde dubium amplius ſupereſſe nequeat, exequendi Jus Circulis per LL. Imperii publicas, toties quoties repetitas, valide quæſitum eſſe.

Poſi-

Poſitio IV.

Jus exequendi Circulis eorumve Directoribus aut Ducibus, eo validius competit, cum non ſimplici Lege Imperatoris, & omnium Statuum conſenſu, ipſis quæſitum ſit.

Equidem certum alioquin eſt, per Legem aut Privilegium jus validum alicui acquiri poſſe; attamen longe validius eſſe, quod pacto publico quæſitum eſt, nemo inficias ibit. Legum civilium illa ratio eſt, quod facile mutari queant, & ſubjectæ maneant arbitrio Legiſlatoris, qui illas interpretandi licentiam ſibi reſervaſſe cenſetur. At vero, quæ pacto publico quæſita ſunt jura, vinculo Juris Gentium nituntur, nec ſine manifeſta injuria alteri paciſcentium aufferri poſſunt. Imperatores enim, Reges ac Principes omnes, ex contractu æquali nexu conſtringuntur, quo privati. Nec interpretandi quidem licentia in ejusmodi pactis Imperatori relicta, ſed potius contra illum explicanda ſunt, utpote cum clarius negotium exponere potuiſſet, ſicut hæc ex vulgatis jurium brocardicis notiſſima eſſe ſuppono. Atqui vero facultatem exequendi pactione tali publica Circulis quæſitam eſſe probatu facillimum eſt. Nam in Ordinat. Imp. de An. 1512. ubi §. 9. Circulis Execu-

tio Sententiarum Cameralium commiſſa, præmittitur mox in limine, Cæſarem cum Statibus ſuper punctis ibi expreſſis conventione publica ſemet obligaſſe, per verba: Und ſie mit uns nachfolgender Articul gegen und miteinander vereiniget, verpflichtet und vertragen, & in declar. Pac. Publ. de An. 1522. §. 1. expreſſe dicitur, quod modus exequendi Sententiam per Circulos conventione & pactione publica nitatur, von Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen, bewilliget und angenommen worden. Porro & Jura Directorum Circularium, derer Craiß-Fürſten, in convocandis Statibus & ordinandis rebus Circuli, eodem pacto publico munita in Receſſ. Imp. de Anno 1544. §. Damit nun. 13. Ulterius in Receſſ. Imp. de Anno 1548. §. Damit auch künfftig. 37. pactitius hic exequendi modus ſequentibus verbis expreſſus: Wir haben Uns mit Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen, einer gemeinen würcklichen Execution, wie bemeldte Acht und geſprochene Urtheil hinführo vollenſtrecket und exequiret werden ſollen, einmüthiglich verglichen und entſchloſſen, auch darauf bewilliget und zugeſaget. Idem repetitum Rec. Imp. de Anno 1555. §. 33. Imo ipſa Ordinatio Cameralis, non tantum communi Statuum conſenſu conſcripta, ſed & in ſpecie, quando Part. 3. tit. 48. §. 8. Circulis Executio Sententiarum conceditur, Imperator

tor ſe remittit auf die verglichene Handhabung des Land-Friedens. Nec aliam quam pacti publici vim habere poteſt Inſtrumentum Pacis, utpote quod communi Imperatoris & Statuum conſenſu conſcriptum. Et in ſpecie quando Art. 16. §. 2. Directoribus & Præfectis Circulorum Executio illorum, quæ ob Pacem reſtituenda, commiſſa eſt, notanter ſubjicitur: hoc fieri debere juxta Ordinem Executionis & HÆC PACTA. Eundem conventionis nexum in Rec. Imp. noviſſimo urgeri poſſe ex §. 197. & 199. ejusdem Receſſ. liquido conſtat. Imo in ſpecie circa modum exequendi conventionem inter Imperatorem & Status initam eſſe teſtatur §. 15. d. Receſſ. de Anno 1654. Et tandem cui facies Imperii hodierna non ignota eſt, ſponte mecum fatebitur, non Legibus, ſed Pactis & Conventionibus ſtare Rempublicam Romano-Germanicam, poſtquam in ſocietatem ferendarum Legum admiſſi Principes ac Status, & faſces Regiminis Imperatori non aliter, niſi ſub ſolenni Capitulationis pacto committuntur, quo quicquid Jurium unquam quæſitum eſt Statibus Imperii ac Circulis, ſolenni Juramento confirmandum fuit; ut adeo, ſi Juribus Statuum quæſitis quicquam detrahere vellet Imperator, jurisjurandi religione ſine dubio retraheretur, præſertim quoad præſens negotium, cum jura Circulorum

ſpeciatim confirmata in Capitul. Artic. 6. & Ordinationi Executionis neque directe neque indirecte contraveniendum eſſe cautum ſit Cap. Leopold. Art. 2.

Poſitio V.

Jurisdictio, vel ejus pars, quam quis lege ſeu conventione publica quæſivit, non delegata eſt, ſed ordinaria.

Ratio aſſertionis hujus claro jure nititur: hoc enim indicium ordinariæ Jurisdictionis eſt, quod lege delata ſit. *L. 6. ff. de Jurisd.* Ex quo ulterius ſponte fluit, non alieno, ſed ſuo jure, ex pacto publico vel lege quæſito, Executionem, tanquam Jurisdictionis partem, competere Directoribus ac Ducibus Circulorum. Quod ſi regreſſeris, Mandato tamen executoriali opus eſſe, quod indicio eſt, alienam Jurisdictionem exerceri à Circulis; qui vero alienam Jurisdictionem exequitur, nihil pro ſuo imperio agit, ſed pro eo, cujus mandato negotium ſuſcipit. *L. Etſi Prætor. 3. ff. dn Offic. ejus cui mand. Jurisdict.* Reſpondeo, ſalvam rem eſſe, ſi inter Executorem diſtinguas, cui libera judicis voluntate committitur negotium, & illum, cui quid ex Juris neceſſitate committendum. Ille nihil proprii habet, ſed ſolo mandantis Jure Sententiam exequitur: huic vero non tam mandatur Executio, quam is requiritur ad faciendum officium, per Ordin. Cam. P. 3. tit.

3. tit. 48. §. 8. Daß die Craiß-Oberſten den Anruffenden, ihren tragenden Aemtern und auferlegten Befehl nach, Hůlffe ertheilen, de quo dictum Poſit. 3. ut hinc illa Mandata Cæſarea, quæ ad Directores vel Duces Circulorum dirigenda, per Receſſ. Imper. de An. 1654. §. 160. magis ſint excitatoria, ut Circuli Officium faciant, quam quod jus exequendi conferant. Unde Mandatum hoc de exequendo, intuitu Cæſaris & Circuli, non voluntarium eſt, ſed neceſſarium, dum negotium hoc publicis Legibus jam antea Circulis commiſſum.

Poſitio VI.

Imperator in exercitio ordinariæ Jurisdictionis Status impedire & cauſas ad ipſos pertinentes ad ſe avocare nequit, niſi vel Juſtitia denegata, vel cauſa mediante appellatione ad Imp. devoluta.

Ratio aſſerti clariſſimis Imperii Sanctionibus nititur. Promiſit enim Imperator in Capitul. Art. 3. Alle und jede Stånde bey ihren Hoheiten, Geiſt- und Weltlichen Wůrden, Rechten, Gerechtigkeiten, Macht und Gewalt, verbleiben laſſen, ohne unſern und månnigliches Eintrag und Verhinderung; ex quibus evidentiſſimum eſſe reor, non

 poſſe

poſſe Status, & ſi nec Circulos, in juribus ſemel quæſitis turbari aut impediri à Cæſarea Majeſtate, ſed liberum ipſis exercitium relinquendum eſſe. Unde porro in Capitul. Leop. Art. 26. cautum: Imperatorem non debere Executiones Sententiarum Cameralium impedire, aut avocare vel prohibere; Hujus vero rei ratio eadem in Judicio Aulico eſſe debet, uti conſtat ex Capitul. Art. 42. verbis: Noch deſſen Execution gehindert. Porro in Art. 37. Capit. ſolenniter promiſſum eſt, der Executions-Ordnung oder andern Geſetzen zu wider kein Reſcript, Mandat oder Commiſſion, ausgehen zu laſſen. Quo nihil apertius pro tuendo jure Executionis Circulorum dici poterat, quod ſcil. in eo ab Imperatore mediante Commiſſarii conſtitutione impediri non debeant. Et huc omnino referendus eſt inſignis Locus aus des Friedens-Executions-Haupt-Receſſ. de An. 1650. §. 6. in quo Imperatori omnis poteſtas adimitur, impediendi Executionem Circulorum Directoribus indultam, verbis: Und ſoll hierunter, weder von der Röm. Kayſerl. Majeſtät, noch jemand andern, den Craiß-Ausſchreibenden Fürſten oder Executorn einige Inhibition oder Einhalt geſchehen. Hinc Camera quoque cum Circulis in Executione concurrere, & Executionem Circuli per Mandata impedire nequit, ſicut in Actis

Wert-

Wertheimenſibus contra Würtzburg prolixe oſtenſum. Quod ſane poſſet, ſi non ſuo, ſed ſolo mandantis jure, Circulis competeret Executio.

Poſitio VII.

Status Imperii, ejusque Circuli in Jure publicis LL. quæſito turbati, ſe ipſos defendere poſſunt.

Eſt enim defenſio poſſeſſionis omni Jure licita. *L. Devotum 5. C. de Metatis*. adeo ut *armis* expediri poſſit, ſecundum *L. 1. C. Unde vi.* Equidem non diffiteor, multum intereſſe, an turbatio poſſeſſionis fiat inter æquales, an a Superiore? Verum jure, quo in Imperio utimur, conſtat, defenſionem hanc, etiam contra judicem via facti procedentem, vel etiam contra illum, qui, mandato Superioris munitus, alterius Jura turbare cupit, ſibi locum vindicare; cum non debeat inde injuriarum occaſio naſci, unde Jura proficiſci debent. *L. meminerint. 6. C. Unde vi.* Sane conſtat ex Capitul. Cæſar. art. 42. Mandata & Reſcripta legibus Imperii, & ſic quoque Ordinationi Executionis, contraria, nulla & invalida eſſe debere; hac autem Nullitate ſuppoſita effectum juris habere, aut Circulos, quo minus Jura ſua contra ejusmodi Nullitates defendant

repellere, nequeunt. Imo evidentius adhuc in art. 38. Capit. Leopold. Mandatis & Commiſſionibus Receſſui Executionis aliisque Imperii Ordinationibus contrariis Clauſula caſſatoria & annullatoria ſubjecta eſt, verbis: Was diſen und andern vorgemeldten Articul und Puncten zuwider erlanget oder ausgehen würde, das ſoll Krafftlos, tod und ab ſeyn, inmaſſen Wir es auch jetzt als dann, und dann als jetzt, hiemit caſſiren, tödten und abthun. Quæ ergo ipſe Imperator in publico Capitulationis pacto pro nullis, antequam fierent, declaravit, quis illa de facto removeri poſſe negatum iret. Et omnino huc facit argumentum ex eadem Capit. Artic. 7. ubi Principibus & Statibus defenſio Jurium ſibi competentium propria Autoritate indulgetur, per verba: Sich bey ihren hergebrachten und habenden Fürſtl. Juribus ſelbſt zu manuteniren. Imo clarius adhuc in *L. 5. C. de Jure Fiſci.* facultas reſtituendi conceditur contra Officiales Cæſaris, ſi in exequendo tenorem datæ Legis circa modum præſcriptæ, exceſſerint, juncta *L. 5. de Execut. & Exact.*

Poſitio VIII.

Exequendi Jus Imperii Circulis conceſſum, nihil detrahit Majeſtati Imperatoris.

Durum

Durum equidem videtur, decidendi poteſtatem ſuper cauſis Statuum Imperii facere Imperatori, ſed exequendi facultatem ipſi denegare; cum tamen vis omnis rei judicatæ in Executione conſiſtat, ſine qua eluſoria eſt omnis Jurisdictio. Revera enim idem hoc eſſe videtur, quam ſi diceres, Imperatori quidem cognitio competit, pro qua litigantium Juſtitia militet, ſed victricem Sententiam reportanti, pro conſequenda re ipſi adjudicata, opem ferre nequit. Verum ſalva res eſt; non enim Executione carent Sententiæ Imperatoriæ, licet ipſe eandem non expediat: Quicquid enim à Circulis circa Executionem ſuſcipitur, nomine Cæſareæ Majeſtatis expeditur, unde & Mandatum de exequendo ab Imperatore ad Directores & Duces dirigitur. Nec in arbitrio illorum eſt, an exequi illas velint, vel non? ſed ad hoc omnino vi Legum Imperii obligantur, per Rec. Imp. de Anno 1654. §. 56. Es ſoll den Ausſchreibenden Fürſten ſelbigen Craiſes, die Execution aufgetragen, von denen auch, wie in Puncto Executionis verſehen, ohnweigerlich vollenzogen werden. Aut, ſi ſine juſta cauſa hoc munus detrectent, Imperatoria Autoritate ad hoc adigi, & vicinis Circulis hæc Sparta committi, vel extra ordinem de modo exequendi providere poteſt Imperator, per Ordin. Cam. P. 3. tit. 49. §. 7. Wo ſich zutrü-

trüge, daß einiger oder mehr Craiſe, oder die Craiſe alle, welches doch nicht ſeyn ſoll, die Execution nicht auf ſich nehmen, ſondern ſich derſelben widerſetzen würden, ſoll ſolches an Ihre Kayſerl. Majeſtät berichtet, und von derſelben gebührliche Verſehung erfolgen. Expedit ergo ipſe Imperator Executionem Sententiæ per Circulos, nec Circuli hac in parte hanc declinare poſſunt. Quod vero Imperator non alia ratione, quam per Circulos, id facere poſſit, hoc ex conventione publica eſt, nec minuit Majeſtatam Imperatoriam, cum ad hanc pateat recurſus, ſi Circuli Mandata executorialia Imperatoris non expediant, vel inter ipſos Directores Circulorum circa modum Executionis dubium oriatur, per Declar. Pac. Publ. de Anno 1522. §. Ob der obgemeldten Craiß halben. 39. Ita ergo modus exequendi, conſenſu Imperatoris & Statuum determinatus, non variat rem, aut Executionem Imperatori adimit; ſed eidem ſalvam conſervat, licet alium exequendi modum non admittat. Sane in territoriis Principum Imperii plerumque expediuntur Executiones per Magiſtratus inferiores, ſub quibus bona Exequendi ſita; quodſi vero alia exequendi via, illis excluſis, eligatur, in promptu querela eſt, præjudicio hoc eſſe Juri ſuo hucusque quæſito. Nemo autem Principum, hac exceptione ab inferiori Judice oppo-

oppoſita, eminentiam ſuam lædi conqueſtus eſt hactenus. Sunt Rebuspublicis in univerſum omnibus ſua Pacta, ſunt Leges fundamentales, quæ Regulæ ad inſtar publicorum negotiorum expeditione ſervandæ, quo & imperantibus conſtet, quo medio ad obſequium adigendi cives, his vero pateat, qua via, quod ſibi debetur, perſequi teneantur. His Legibus probe ſervatis, pacatum erit Imperium illi, qui præeſt Reipuclicæ, & proni ad obſequium ſe exhibebunt cives: A Regula autem ſemel conventa ſi diſcedatur, ſuſpectum ſubditis redditur imperium, nec ad obſequium ſe adſtrictos cenſebunt, legibus imperandi non ſervatis. Gloriæ quondam ſibi ducebant Imperatores Theodoſius & Valentinianus, Principatum Legibus ſubmittere, &, cum ex Autoritate Juris Imperatoria pendeat Autoritas, Legibus ſe alligatos Principes profiteri: quam dignam regnantis Majeſtate vocem repetendam duxit JUSTINIANUS *in L. 4. C. de LL.* Majus itaque, ex mente optimi Imp. noſtri, Imperio erit, ſubmittere pactis Principatum, cum ex Autoritate Pactorum publicorum & ejus pendeat Auctoritas. &c.

Cap.

Cap. II.

De Origine Judiciorum.

QUæ de Judiciorum Origine eorumque neceſſitate hic diſſerit Autor, bene ſe habent, nec a quodam in dubium vocabuntur. Inſtituto tamen præſenti convenientius fuiſſet, de Origine ſummorum Germaniæ Judicorum diſſeruiſſe, quippe quæ lucem ſubſequentibus non vulgarem afferre poterunt. Duo autem ſumma Imperii Tribunalia eſſe, videlicet Judicium Aulicum & Cameram Imperialem, nemini ignotum eſſe poteſt: Judicium Camerale in Comitiis Wormatienſibus An. 1495. à Maximiliano I. Imperatore inſtitutum eſſe conſtat, & quidem non ſolius Imperatoris arbitrio, ſed unanimi Statuum conſenſu; unde non aliter ibi Proceſſus peragendi, quam uti publicis Imperii Legibus, communi Statuum conſenſu publicatis, ſancitum. Hoc enim teſtantur verba Prooemii Ord. Cam. Imperatorem cum Statibus conveniſſe, Ordinationem illam, uti tunc concepta fuit, publicandam eſſe, verbis: Daß diſe Ordnung alſo zu publiciren, haben Wir uns mit Ihnen, und ſie ſich wider mit Uns, vereiniget und verglichen. Quapropter in confeſſo eſt, quæ

quæ ibi circa modum exequendi ſtatuta ſunt, ſtricte obſervanda eſſe, nec alium exequendi modum Imperatori ſalvum eſſe, quam qui illa Ordinatione & noviſſimo Imp. Receſſ. præſcriptus. Judicium vero Aulicum, utut ætate Cameram vincat, & ſolum Imperatorem agnoſcat Autorem, dignitate tamen ſuperius non eſt; imo non vanum pro eminentia Cameræ argumentum inde capitur, quod ab Imperatore & toto Imperio conſtituta, quem in finem hoc elogio mactatur in Receſſ Imp. de Anno 1654. §. 165. Unſer und Heil. Reichs Cammer-Gericht, welches uns ſamt Chur-Fürſten und Ständen des Reichs repræſentiret. Et in Receſſ. Imp. de Anno 1531. §. 16. Camera appellatur, das höchſte und letzte Gerichte. Quamvis itaque Status Imp. ſuperiori ſeculo Cæſari liberam poteſtatem formandi Judicium Aulicum reliquerint, certum tamen eſt, omnia cum Conſilio Electoris Moguntini, totius Imperii Archi-Cancellarii, ordinata fuiſſe. Fatetur enim hoc Ferdinandus I. Imperator, in Ord. Judicii Aulici princip. verbis: Unſere Kayſerliche Reichs-Cantzley-Ordnung, mit Rath und Zuthun des Ertz-Biſchoffen zu Mayntz, fürgenommen, und mit Sr. Liebden darüber verglichen und entſchloſſen. Idem repetit Maximil. II. in der Hoff-Reichs-Cantzley-Ordnung, de Anno 1570. Ut hinc Imperator, invi-

invito Imperii Archi-Cancellario, circa Juſtitiæ adminiſtrationem & procedendi rationem nihil immutare poſſit; ſed, ſi quid hic emendandum, hoc ejus conſenſu expediendum. Et hæc poteſtas Moguntini Electoris per Inſtr. Pac. Art. 5. §. 56. expreſſe confirmata, ubi ipſi Viſitatio Conſilii Aulici toties, quoties opus fuerit, h. e. Imperatore etiam non deſiderante, conceſſa, & in Capit. Leopold. art. 42. cum hac extenſione repetita, ut Imperator hanc Viſitationem à Moguntino inſtituendam impedire nequeat. Hinc ad Moguntinum Electorem ſubinde recurrunt Status, ſi male adminiſtratæ Jurisdictionis poſtulari poſſit Judicium Aulicum, ut defectus emendet & impedimenta Juſtitiæ tollat. De cætero autem, quamvis Proceſſus, quoad formalia, in hoc Judicio Aulico brevior ſit Proceſſu Camerali, attamen, quantum ad materialia, & præſertim illa, quæ Jura Imperii Statuum concernunt, æque adſtrictum eſt ad obſervantiam Inſtr. Pac. & Rec. Imp. & ſic quoque ad Ordinationem Executionis, ut, ſi contra quid factum, ſive per Mandata, ſive per Commiſſiones, hoc pro illicito & nullo reputetur. Ita enim Ferdinandus III. in Ord. Jud. Aul. de Anno 1654. tit. 2. §. 1. cavendum cenſuit: Wir befehlen auch hiemit Unſerm Reichs-Hof-Raths-Præſidenten und Räthen ernſtlich, und wollen, daß

ſie

ſie, in Erkennung der Citationen, Reſcripten, Mandaten und andern Proceſſen, nicht bloß allein Unſre Kayſerl. Hoheit, ſondern auch Unſrer und des Heil. Reichs Chur-Fürſten, Fürſten, ꝛc. Privilegia, &c. aller Gebühr nach, ſorgſamlich in acht nehmen, und den Reichs-Ständen unberührt bleiben laſſen, darwider auch durch Mandata, Commiſſiones, Avocationes, oder auf einige andere Weiſe niemand beunruhigen oder beſchweren, ſondern ſich den gemeinen Rechten, Reichs-Abſchieden, und wohlverordneten Satzungen, ohne Verletzung der Stände Privilegien, gemäß verhalten. Jungatur Cap. Leop. art. 18. & Joſephi art. 17. Imo nec hodie amplius de eo dubitandum, poſtquam in Inſtr. Pac. art. 5. §. quoad Proceſſum. 55. clariſſime cautum, quod Ord. Cam. quoad Proceſſum Judiciarium, etiam in Judicio Aulico per omnia ſervari debeat. Quod & Ferd. III. repetiit in Ord. Jud. Aul. tit. 2. §. So wollen wir 7. daß die Kayſerl. Cammer-Gerichts-Ordnung, und in allen Sachen, gewöhnliche Proceſſe, Termine und Solennitäten, gebraucht und obſervirt werden ſollen.

Cap. III.
De Executionum Judicialium neceſſitate.

SEntentias exequendi neceſſitatem, quam hic commendat Autor, nemo in dubium vocabit, eum enim in finem rei judicatæ vigor per Executores ad effectum deducendus, *L. 8. C. de Execut. rei judic.* eaque propter, ne ab Executione appelletur, jure Cæſareo provide cautum eſt, *L. 8. ff. de appellat.* At vero hæc omnia non aliter capienda ſunt, quam, ſi ſervato ordine & cauſa cognita, Sententia, fuerit lata, & hæc judicati vires acceperit; nimis propere enim Judex ante rem judicatam victorem in bona debitoris immittit, per notabilem textum in *L. 1. C. de Execut. rei jud.* Si itaque Sententia, neglecto ſolito judiciorum ordine, lata, quod fieri non debebat, *L. prolatam. 4. C. de Sentent. & Interlocut.* & Judex, feſtinata Executione, præter morem alias receptum, Sententiam ad effectum deducere nitatur, & ita ordinarias Executionis leges transgrediatur, non juſtitiam adminiſtrare, ſed potius vim facere videtur; unde inſolens non eſt, contra talem Executionem appellationis beneficio ſe tueri. *c. 15. in fin. X. de Sentent.* Sed &, ſi hoc modo præjudicium averti nequeat, & in mora periculum ſubſit, vim feſtinata Executione illatam vi repellere nefas non erit. Equidem melius facturum eſſe

illum,

illum, cui per talem Sententiam, inſolitamque Executionem, damnum illatum, ſi placidis potius remediis quam violentis utatur, facile largior: Aſt, cum melius ſit, intacta ſervare jura ſua, quam poſt vulneratam cauſam remedium quærere, *L. fin. C. in quib. cauſ. reſtit.* conſilium hic ſæpius in arena capiendum; non, ut deſtruatur auctoritas Superioris, ſed ut ab hoc, ne talia porro contingant, medicina afferatur; unde ad hunc negotium mox referri ſolet. Et hoc eo minus vitio vertendum illis Imperii Statibus, qui nec Actoris nec Rei partes in illa cauſa ſuſtinuerunt, quorum tamen juri, legibus publicis quæſito, inſolita Executione præjudicatum. Hi enim, ſi præjudicium facto legibus contrario illatum amoliantur à ſe, non turbis peſſundare nituntur Rempublicam, ſed potius quietem ipſius promotam cupiunt, hoc unice urgendo, ut in cauſis Statuum Imperii aperto jure, non clandeſtinis machinanationibus, omnia peragant. Ex hoc enim irregulari procedendi more turbæ omnino naſcuntur, quas in tempore reprimere neceſſum eſt, ne, radicibus actis, reparatio reddatur difficilior. Nec hic allegandum eſt, publica utilitate hæc ſingulorum incommoda rependi, ſed invertenda hæc potius erant, & hoc modo efferenda: ut unius utilitate feſtinata Executione conſulatur, non turbanda tranquillitas publica & Le-

ges Imperii violandæ, Juribusque Circu-
lorum legitime quæſitis derogandum. Demum nec metuenda hic litium immortalitas; quamvis enim hujus evitandæ cauſæ properandum in Proceſſibus eſſe cenſuerint optimi Impp. in *L. properandum, 13. C. de Judic.* attamen hæc omnia ſecundum Leges fieri debent, quibus ſepoſitis novis Nullitatum querelis anſa ſuppeditatur, & ſic revera lites ex litibus naſcuntur. Quadrabit huc vulgatum illud: Raro nocuit mora, ſed ſæpius feſtinatio.

Cap. IV.

Poteſtatem exequendi cum facultate judicandi regulariter conjunctam eſſe.

COnceſſa Jurisdictione jus exequendi quoque indultum eſſe non nego, cum partem Jurisdictionis eſſe ſupra a me oſtenſum ſit Poſit. I. Sed, cum hoc regulariter ita ſe habere ipſe Diſſertationis Autor agnoſcat, non difficulter admittet Jurisdictionis & Executionis ſeparationem, de quo dictum Poſit. II. Cæterum in eo omnino fallitur, quod Executionem, tanquam ſuccedaneam, nemo affectare valeat, cui Jurisdictio tanquam antecedens non competit. Sicut enim jure Romano Jurisdictionem à mixto Impe-

Imperio, quorſum immiſſio in bona pertinet, ſeparare nefas non erat, *L. 4. ff. de Jurisdict.* ita nec moribus noſtris hæc ubique cohæreant neceſſum eſt. Imo ſicut tota Jurisdictio Lege vel Conſuetudine acquiri poteſt, quid vetat, ejus partem, ſeu Jurisdictionis Executionem, eodem jure acquirere? uti evictum in Poſit. III. & V. Quicquid enim delegatione Superioris indubitato alicui competere poteſt, quidni etiam lege hoc tribui, aut pacto cum Domino Jurisdictionis inito, acquiri poſſet? Et fruſtra hic regeritur, in Judiciis ſubalternis hanc ſeparationem poteſtatis judicandi & exequendi admitti poſſe, non in Judiciis ſupremis. Diverſitatis enim rationem deſidero, quæ non ex eminentia ſummi judicis petenda, ſed oſtendendum, aliam eſſe Jurisdictionis & Executionis indolem, quantum ſcil. ad Exercitium, ſi hæc in ſuperiori, vel inferiori Judicio adminiſtretur: Utrobique enim Executione opus eſt, ut utrobique idem Judex, qui Sententiam tulit, illam exequatur, nullo ratiocinio evincetur. Imo, quo eminentior Judex eſt, eo minus, uſu Germaniæ, ſe Executionibus immiſcere ſolet: nihil enim frequentius, quam quod cauſa per Appellationem ad ſuperius Judicium devoluta & ibi confirmata, Executioni tamen ſe non immiſceat Judicium ſuperius, ſed proprio motu cauſam re-

mittat ad inferiorem, ut hic Sententiam exequatur. Et ob hanc cauſam Præſidibus Provinciarum Executionem commiſiſſe priſcos Impp. demonſtratum eſt Poſit II. Imo ſi adhuc hodie in ſupremis Imperii Judiciis pronunciatum ſit, & ille, qui ſuccubuit, non ſit civis immediatus, ſed alii Principi vel Statui ſubjectus, non Commiſſario cuidam extraordinario, ſed Magiſtratui, Executio committenda, per Receſſ. Imp. de Anno 1654. §. 160. Es ſoll die Execution, ſo wohl auf den Pœn-Falls, als in der Haupt Sachen, ſeiner Obrigkeit, oder (in caſu, ſi exequendus ſit Immediatus,) des Craiſes, in dem er geſeſſen oder begütert, Ausſchreibenden Fürſten anbefohlen werden, quod & jam antea cautum fuit in Ord. Cam. P. 3. tit. 48. §. 5. 6. & 7. Si vero Magiſtratus ordinarius Executionem hanc facere detrectet, vel ob defectum virium facere nequeat, nondum cauſa redit ad Imperatorem, ſed ad Circulorum Directores vel Duces, ut hi ordinarias Magiſtratus vices ſuſcipiant, & Sententiam exequantur, per d. Ord. Cam. tit. 48. §. 7. & 8. Eodem modo expedienda Executio, ſi contra pacis publicæ violatores hæc inſtituenda. Ordin. Cam. Part. 3. tit. 49. §. 1. & ſeqq. Quæ de nudo Executore ſubjicit Autor, quod eidem facultas judicandi non competat, hoc juri communi omnino congruit. Imo facile ipſi

ipſi largior, Executorem rei ab alio judicatæ Executionem impedire non poſſe; nec credo, Diſſertationis Autori exemplum occurrere, ubi Executor judicandi poteſtatem ſibi ſumſerit, & ſub hoc prætextu Executionem impediverit, ut inde executoribus quandam affectuum corruptelam imputare neceſſum non habuerit. Hoc vero controverſiæ momentum eſt: Si Judex ſuperior Sententiam ſuam irregulari modo exequi cupiat, & Executores illos, quibus hæc facultas publico jure quæſita, prætereat, annon tunc irregulari Executioni ab his reſiſti, & ordinaria exequendi via defendi poſſit? hoc enim omnino ipſis permiſſum eſſe, oſtenſum eſt Poſit. VII. Quæ in fine hujus Capitis in ſpecie de Directoribus & Ducibus Circulorum ſubjicit, illos in ſubſidium ad Executionem concurrere, hoc omnino falſum eſt, ſi ita intelligat Autor, quaſi ipſo Imperatore Executionem facere nolente ſubſidiaria Directorum Circuli opera demum accedat: Verba enim Receſſ. Imper. de Anno 1654. §. 160. Modum exequendi non arbitrio Imp. relinquunt, ſed præceptivam quandam diſpoſitionem continent: Es ſoll alsdann die Execution durch ſeine Obrigkeit, oder des Craiſes Ausſchreibenden Fürſten, geſchehen, Vid. ſupra Poſit. III. Eatenus vero admitto, ſubſidiariam eſſe Circulorum Executionem,

ſi pars victa terminum paritorium, in Sententia ſub comminatione Pœnæ expreſſum, non obſervaverit, quod tunc demum res ad Circuli Directores devolvatur, juxta d. Receſſ. §. 159. Si enim pars victa ſponte pareat, non opus erit Executione Circulari. E contrario, ſi Aula Cæſarea terminum paritionis Sententiæ non inſerat, imo ne quidem Sententiam parti victæ publicet, ſed, antequam publicata, per clandeſtinam Executionem, non requiſitis Circulorum Directoribus, illam exequi nitatur, quis non interverti videt ordinem in Receſſ. Imp. perſpicue præſcriptum? & quis hac ratione male verteret Præſidibus Circulorum, ſi inuſitatum hunc exequendi morem, ne ſimile quicquam contingat in poſterum, à ſe omni modo poſſibili in tempore amoliantur.

Cap. V.

Sacræ Cæſareæ Majeſtati æque exequendi ac judicandi partes competere.

SUpremam judicandi poteſtatem Imp. competere neminem in dubium vocare confido. Eſt enim ille fons omnis Jurisdictionis, cujus rivuli in tot Imperii Status derivati, a quibus ad illum fontem recurritur ite-

iterum, ſi vel ad Cæſaream Majeſtatem appellatum, vel ob denegatam Juſtitiam ejus auxilium imploratum. Nec aſſerere mihi animus eſt, hanc Jurisdictionem Imperatoriam Executione deſtitutam eſſe, aut Imp. ipſum jure exequendi Sententiam carere. Sed controverſia tantum remanet de modo ac ratione Executionem ſecundum hodiernas Imp. Conſtitutiones inſtituendi. Hæc cum Legibus publicis certam receperit formam, ab hac in caſu occurrente non diſcedendum. Forma vero hæc eſt: In Sententiis a ſummis Imperii Tribunalibus latis loco Executorialium inſerendus eſt terminus paritorius, ſub certa Pœna, ſi interea paritionem non docuerit victus, & ſub comminatione realis Executionis. Quodſi interea temporis Sententiæ non paruerit, Executio demandanda vel Magiſtratui, ſub quo degit victus, ſi hic mediatus Civis ſit, vel, ſi immediate Imperio ſubſit, Directoribus Circuli, in quo bona condemnati ſita; vel tandem, ſi potentior ſit ille, qui exequendus, vicinorum Circulorum Directores in ſubſidium vocandi, per Receſſ. Imp. de Anno 1654. §. 159. & 160. Juxta hanc Legem ſi fiat Executio, ipſe Imperator Sententiam executus videtur, quia ejus nomine Mandata Executorialia ad Circulos diriguntur. Sed ſi Imperator ab hac Lege publica recedere & inſolita exequendi via

uti velit, omnino habent, de quo conquerantur Circulorum Directores aut Duces, ne in præjudicium Circuli a forma Executionis diſcedatur & juribus ipſorum præjudicetur. Falſum itaque eſt, Majeſtatem Imperatoris ſalvam eſſe non poſſe, ſi non liberum Jus exequendi ipſi indulgeatur, ut demonſtratum in Poſit. VIII. Nec operæ pretium eſt, ut quæ in fine hujus Capitis adducit Diſſert. Autor, nulla ſc. Imperii Conſtitutione, nulla Capitulatione oſtendi poſſe, quod in alium exequendi facultas translata ſit, prolixe hic repetantur; ſufficere enim poterunt Lectori, quæ in Poſit. *III.* & IV. jam ſunt adducta.

Cap. VI.

Exequendi facultaten ſubſidiariam non tam Directoribus, quam Ducibus Circulorum datam eſſe.

QUod in inſcriptione ſubſidiariam vocet Autor exequendi facultatem, quæ Directoribus vel Ducibus Circulorum competit, hoc ſimpliciter admitti non poſſe, jam ſupra monui Cap. IV. circa fin. quorſum Lectorem remitto. Ipſum vero thema, de quo hoc Capite diſſerit, ſcopum præſentem non ferit, ſed, ſi in judicio contradi-

tradictorio hoc urgeret Autor, in promptu foret replicatio, hanc eſſe exceptionem juris tertii, quæ excipienti nulla ratione prodeſſe poterit. Numne enim hoc pacto liberior exequendi poteſtas competit Imp. ſi non Circulorum Directoribus, ſed Ducibus, Executio in LL. Imperii injuncta? Sufficit ſane, quod per aliquem horum Executio fieri debeat, & non immediate per Imperatorem. Et ſufficit, ad iniquitatem alicujus Executionis demonſtrandam, hanc nec Duci Circuli, nec Directoribus, commiſſam fuiſſe. Imo ſufficit, ſi Dux Circuli Directoribus hanc Spartam relinquat. Certe in illo Circulo, ubi aliquis ex Directoribus ſimul Ducis munere fungitur, quod ſecundum LL. Imperii fieri poſſe conſtat ex Receſſ. Imp. Anno 1555. §. und da einer. 75. hæc concertatio plane evaneſcit. Superſedere itaque hac opera poſſem, in repellendis illis, quæ hoc Capite adduxit Autor, quia tamen veſtigia ejus me ſecuturum promiſi ſuperius, fidem datam implere neceſſum habeo.

Circulorum Directoribus ab initio exequendi facultatem in LL. Imperii non fuiſſe conceſſam, ſed Ducibus, exiſtimat Autor. Reſpondeo, rectius dici, Circulis ipſis jus exequendi competere, qui hoc, vel per Duces, vel per Directores, expediunt. Verba enim declaratæ Pacis Publicæ de An. 1522.

1522. Tit. 1. Daß die Execution der geſprochenen Urthel durch die 10. Reichs-Craiſe geſchehen ſoll, clariora ſunt, quam ut hoc negari poſſit. Imo adhuc in Capitul. Leopold. art. 8. circa fin. Imperator promittit, bey denen nächſt-angeſeſſenen Craiß-Ständen die Verſehung zu thun, daß ihnen aſſiſtiret werde, ubi iterum nec Ducum nec Directorum fit mentio. Porro ipſi Duces à Circulis conſtituuntur d. Declarat. de An. 1522. §. 3. & Receſſ. Imper. de Anno 1555. §. 74. & ab his Mandata ſua accipiunt. d. Receſſ. Imper. de An. 1555. §. 69. Imo & revocari hoc Mandatum ab ipſis poteſt, prout Circulo cuivis commodum fuerit. d. R. §. Neben dem 74. Ergo Duces revera mandatarii Circulorum ſunt, quibus carere poſſunt Circuli, ſi ipſi, qui Directorio præſunt, hoc onus in ſe ſuſcipere velint. Sed concedam, Ducibus Circulorum primam exequendi curam commiſſam fuiſſe, numne res hæc ex antiquioribus, num recentioribus, Imperii Legibus decidenda? Dictum eſt in Præliminaribus Poſit. V. Modum exequendi publica Imperii Conventione definitum eſſe. At vero in illis, quæ ex conventione vel pacto dependent, non ad antiquiora, ſed ad noviſſima, reſpiciendum eſſe, conſtat ex *L. pacta noviſſima. 12. C. de Pact.* quod idem quoque in Conſtitutionibus Imperatoriis obſervandum eſſe in apri-

co eſt, ex *L. fin. ff. de Conſtit. Princ.* Quod ſi jam oculos convertas ad noviſſimam Imperii Legem & Conventionem, ſc. Inſtr. Pac. Art. XVI. apparebit illico, plane æquali Jure exequendi facultatem illis conceſſam eſſe; ita enim verba ſe habent: Injungendo tam Directoribus, Ausſchreibenden Fürſten, quam Præfectis militiæ Circularis, Craiß-Oberſten, ut ad requiſitionem reſtituendorum, juxta Ordinationem Executionis & hæc Pacta, reſtitutionem ejus promoveant & perficiant. Si vero ad Receſſ. Imper. de Anno 1654. recurras, quo recentior Lex Imperii publice promulgata non datur, apparebit ex ejus §. 15. Executionem faciendam eſſe per Directores Circulorum, durch die Ausſchreibende Fürſten, Ducum Circularium nulla mentione facta. Idem repetitum in §. ſo offt auch. 86. d. Receſſ. verb: Da es jemand, ſo dem Reich ohne Mittel unterworffen, betrifft, ſoll die Execution den Ausſchreibenden Fürſten ſelbigen Craiſes aufgetragen werden. Porro in eod. Receſſ. §. 160. ubi in ſpecie de Executione Sententiarum diſponitur, diſerte ita cavetur: Es ſolle die Execution des Craiſes, in dem er geſeſſen und begütert, Ausſchreibenden Fürſten, aufgetragen und anbefohlen werden. Quæ tria Receſſus noviſſimi loca adeo evidentia ſunt, ut Duces Circulorum ipſi Directoribus in exequendo amplius

plius præferri nequeant, cum ex ultimis Imperii Legibus & Conventionibus, uti antea dictum, res æſtimanda, & antiquiores inde reſtringendæ.

Quapropter non neceſſum eſt, ut de diſtinctis Ducum ac Directorum Officiis controvertamus. Sufficit per Inſtr. Pac. utrisque æqualiter exequendi jus quæſitum. Imo ſufficit, ultimo Imp. Receſſ. ſolis Directoribus, ſine ullo concurſu Ducum Circularium, exequendi poteſtatem factam eſſe. Quod porro ſubjungit Autor, partis victricis arbitrio relictum eſſe, an Directorum auxilium in exequendo requirere velit? male eo extenditur, quaſi in arbitrio victoris eſſet, Modum exequendi per Directores vel Duces Circulorum negligere, & alia via ſibi conſulere. Hoc non invitus largior, in partis victricis arbitrio eſſe, an Executionem petere an illam negligere velit; nec operam ſuam victori invicto obtrudere poſſe Circulorum Directores: eatenus enim omnino in ejus arbitrio eſt, an auxilium Directorum requirere velit; ſed ſi Executionem deſideret, dico neceſſitatis eſſe, ut, ſi victus ſponte non paruerit Sententiæ, Directorum Auxilium requirat, aut, ſi ſtudio id facere negligat, & arbitrio ſuo contra ordinem Legum indulgeat, aliam exequendi viam eligendo, recte ſe huic modo, tanquam Legibus Imperii & Juribus ſuis repugnanti,

nanti, opponunt Circulorum Directores, qui hac ratione non parti victæ favent, aut Executionem Sententiæ declinare cupiunt, ſed, ut omnia decenter in Imperio, ex Legum publicarum præſcripto fiant, expetunt, &, quod Poſit. VII. ſuperius defenſum, ſe in jure legitime quæſito defendunt.

Cap. VII.

Directores Circulorum Officia Ducum defectu eorum ſubeunt, ſine extenſa poteſtate.

DIrectoribus Circulorum, in defectu Ducis, exequendi facultatem hodie competere nego, & ex Receſſ. Imp. noviſſ. §. 15. 86. & 160. contrarium oſtenſum eſt §. præced. Neſcio autem, cum quo negotium ſit Auctori, quando dicit: Poteſtatem Ducis Directoribus cum tanta extenſione non accreviſſe, quaſi Sententiarum Executionem impedire, vel plane irritam reddere, ipſis integrum eſſet: Nullibi enim hanc poteſtatem ſibi aſſeruiſſe Circulorum Directores certus ſum; Sed alia omnino controverſia eſt, an Executionem aliter, & in præjudicium Circuli, inſtitutam impedire, & ſe in jure ſuo tueri poſſint? Hoc enim ipſis vitio verti non poſſe Cap. præced. jam demon-

monſtratum eſt. Imo nec opus erit, ut Executio contra formam Legum Imperii ſuſcepta, irrita reddatur, cum illa ipſo jure nulla ſit ac irrita. *L. non dubium. 5. C. d. LL.* Quod porro urget, Directoribus vicem Ducis gerentibus incumbere, ut ad Executionem Sententiarum promovendam conferantur, quæ a Duce præſtanda eſſent, hoc falſo nititur ſuppoſito, quaſi Directores in exequendis Sententiis Ducum Vicarii eſſent, vel quod Ducibus præ Directoribus exequendi facultas ſit data: Contrarium enim evictum eſt ex Receſſ. noviſſ. in Cap. præced. vi cujus jus exequendi quoad Directores non aliena amplius meſſis eſt, in quam falcem immittant, ſed propria, ut hinc iis liberum, an ipſi illam expedire, an Ducem Circuli adhibere velint? Quapropter egregie fallitur Autor, dum veteres Imperii Conſtitutiones cum noviſſimis confundit, & ſolis Ducibus facultatem exequendi immediate datam, Directores autem in defectu Ducis illam exercere, contendit. Equidem reſiſtere ſibi videt Autor noviſſ. Imp. Receſſ. hinc, ut Ducum in exequendo prærogativam præ Directoribus evincat, in §. 178. d. Receſſ. præſidium quærit. Verum textus verba inſpicienti apparebit illico, non actum ibi eſſe de exequendis Sententiis, ſed de Executione Pacis Publicæ contra ejus violatores, & in hunc finem

nem conſtituendos eſſe Duces Circulorum, ut illi contra vim externam Circulis imminentem illico ſuccurrere & vim vi repellere valeant. Verum hæc ad Executionem Sententiarum, de qua §. 108. actum, plane non quadrant. Hinc fruſtra provocat ad Receſſ. Imp. de Anno 1555. §. 72. & 107. quaſi Sententiarum Executio ſe pari ratione haberet; nihil enim de modo exequendi Sententias in d. §. 107. diſpoſitum, ſed res relictæ futuræ Conventioni. Cum vero hæc in Receſſ. noviſſ. luce ſua radiet, quis interpretationem novi juris perſpicui ex veteri dubio repeteret? De cætero quod in fine ſubjicit Autor, Auguſtiſſimum Imperatorem in Cap. ſua art. 2. obligatum eſſe ad Ordinationem Executionis, hoc unicum evertit integram ipſius Diſſertationem: ſive enim hæc Circulorum Ducibus ſive Directoribus exequendi facultatem largiatur, quomodo ſatisfeciſſe Capitulationi dici poterit Imp. ſi, tam Ducem quam Circuli Directores prætereundo, ipſe aliam exequendi formam ſuſcipiat? Et quomodo actus hic à Nullitatis vitio excuſari poterit, qui contra datam in Capitulatione fidem ſuſceptus eſt? quamvis hoc optimo Imperatori, qui hucusque gloriæ ſibi duxit, ſecundum Imperii Leges Sceptra moderari, nolim imputatum: qui,

ſi re adhuc integra de inverſa illa exequendi ratione informatus fuiſſet, ſine dubio contradixiſſet.

Cap. VIII.

De inſtitutione Circulorum & Directorum, atque Ducum Circularium Officiis.

QUæ de Circulorum inſtitutione & diſtinctis Ducum & Directorum Officiis hic diſſerit Autor, illa ſcopum non feriunt. Si enim in Jure Publico Statuum & Circulorum jura ex priſcis legibus æſtimare & omnia ad ſuas origines revocare vellemus, otioſis litibus daretur occaſio: Non enim in dubium amplius vocanda, quæ certam legem receperunt hodie. Quid ergo proderit diſputare, quando Duces, quando Directores Circulorum, cœperint; nihil enim inde decedit juribus Circulorum, quorum mandatarios eſſe Duces, non perſonas principales, ſupra probatum eſt. Imo ipſe Autor fatetur, primarios cujusvis Circuli Principes reliquos Status convocaſſe & directionis munere functos fuiſſe. Ergo fuerunt, qui dirigerent, antequam Duces Circuli eligerentur; electio enim hæc à Circulis fieri debuit; Circulus ſine convo-

catione

catione convenire, & ſine directione in votando concludere, non potuit. Fuerunt itaque Circulorum Directores, antequam titulo hoc uterentur, & ſic illorum prior quam Ducum ratio fuit habita, licet horum nomen citius in Imperii Legibus occurrat, ſi Capitaneum pro ipſo Duce acceperis. Hoc autem omnino negandum cenſeo, Duces Circulorum ab initio Sententiarum Executionibus non fuiſſe adhibitos; clariora enim verba ſunt, in Erklårung des Land-Friedens de Anno 1522. quam ut dubitandi occaſionem cuipiam relinquere poſſint. Utut enim de Pacis Publicæ conſervatione ibi principaliter agatur, attamen contextus liquido docet, exequendi modum ibi definitum etiam ad Sententias quaſcunque pertinere. Verba enim Rubricæ d. tit. 1. ita ſe habent: Wie die Straff und Handlung, zu Handhabung gemeines Rechtens, des Land-Friedens, und andere Execution, geſprochener Urtheil, ꝛc. durch die 10. Craiſe geſchehen ſoll, quæ poſtea in ipſo textu denuo repetuntur. Imo jam antea in Receſſ. Trevirenſi & Colonienſi de An. 1512. §. Deßgleichen. 9. pari perſpicuitate diſpoſitum: Die Hauptleute ſollen mit Vollenziehung der Urthel, ſo am Cammer-Gericht geſprochen und in ihre Krafft gegangen, (ergo non ante publicationem Sententiæ, non ante lapſum decendii,) helffen, damit ſolche

Urthel vollenzogen werden. Ex quo itaque Duces conſtitui cœperunt, ex eo tempore illos mox jus exequendi Sententias nactos eſſe, contra clara Receſſ. verba negavit Autor.

Cap. IX.

Sententiarum Executiones Autoritate Imperatoris Ducibus Circulorum non ita commiſſæ fuerunt, ut Imperator iisdem ſe plane abdicaverit.

EXecutiones Sententiarum a Circulorum Ducibus autoritate Imperatoris expeditas fuiſſe, non nego; ſed potius exinde, quod ad Mandata Executorialia Imperatoris ad Circulos directa Executio fieri debuerit, jus exequendi Imperatori adſcripſi Poſit. VIII. Nec dicerem, per iſtam commiſſionem Ducibus factam, Imperatorem omni Executione ſe abdicaſſe; hoc enim non magis verum foret, quam ſi dicere vellem, Imperatorem concedendo Statibus omnem Jurisdictionem, illa ſe penitus privaſſe; ſed ſubordinata hæc conceſſio eſt, quæ tamen interim tantæ efficaciæ, ut, quamdiu Status Imp. Juſtitiam legitime adminiſtrant, Imperator illos in hoc exercitio nullo modo turbare aut concurrentem cum Sta-

Statibus Jurisdictionem exercere poſſit. Longe enim alia ratio eſt concurrentis Jurisdictionis Aulicæ & Cameralis, quam concurrentis Jurisdictionis Imperialis cum Jurisdictione Statuum : Illam admittit paritas Judiciorum ; hanc removet diſparitas & ſubordinatio. Unde hanc primam inſtantiam Imperator nulla Commiſſione aut Mandato turbare poteſt. Capit. Leop. art. 18. Idem in jure exequendi Ducibus Circulorum Legibus quæſito verum eſſe d. Poſit. VIII. oſtenſum eſt. Cui ſi jungantur, quæ Poſit. VI. in medium prolata, facile corruent illa, quæ hoc Capite adduxit Autor. Hoc vero non omittendum, in quo Diſſertationis Autor Palladium ſuæ opinionis conſtituere videtur, quaſi Circulorum Duces vel Directores ex mera commiſſione ſeu delegatione Imperatoris facultatem exequendi haberent ; eo enim ſuppoſito, Imperator Commiſſionem ſuam revocare & aliis exequendi poteſtatem delegare poſſet. Huic dubio ut occurrerem, Poſit. III. & IV. demonſtravi, non ex voluntaria Commisſione, ſed Legibus & Pactis publicis Jus exequendi dependere, & hinc in Poſit. V. oſtendi, hanc poteſtatem quoad Circulos eorumve Duces vel Directores non eſſe delegatam, ſed ordinariam, eaque propter juxta Poſit. VI. Imperatoris arbitrio non mutandam. Admitto ergo Commiſſionem

Imperatoris, quia ejus Mandata Executorialia accedunt, ſed perpetuam illam eſſe dico, & neceſſariam, nec arbitrio Imperatoris ſubjectam. Quæ in fin. Cap. ſubjicit de ſublato Imperii Regimento & ejus poteſtate ad Imperatorem reverſa, admitto, quantum per pacta cum Statibus poſtea non reſtrictum: quorſum ſine dubio forma Executionis pertinet.

Cap. X.

Directores aut Duces Circulorum ad exequendum Sententias non ita præciſe adhibendos eſſe, ſed a Sacra Cæſarea Majeſtate etiam alios Commiſſarios ad hoc negotium conſtitui poſſe.

HIc labor, hoc opus eſt, ut hujus Rubricæ fidem faciat Autor, eamque ex Legibus publicis probet: Sed an hoc præſtiterit in præſenti Capite? Jam videndum. Provocat autem ad Inſtrum. Pac. art. 16. §. 3. cujus hæc verba ſunt: Quodſi etiam reſtituendorum aliquis Cæſareanos Commiſſarios ad alicujus reſtitutionis, Præſtationis vel Executionis actum neceſſarios cenſuerit, quod ipſorum optioni relinquitur, etiam illi ſine mora dentur. Diſpoſitio

hæc

hæc ſine dubio ad ſolum illum actum pertinet, quo vi Inſtrum. Pac. unus Statuum alteri quid reſtituere tenebatur, quo caſu ipſi reſtituendo arbitrium relictum, vel per Circulorum Directores, vel per Commiſſarium Cæſareum, implementum illius, quod Pace Publica ſibi debebatur, petere; quod tanquam jus ſingulare ad caſus plane diverſos non trahendum. Nihil enim commune habet illa Executio cum ordinaria Sententiarum Executione, cum jam antea per Ord. Cameralem, & poſtea quoque per Receſſ. Imp. certæ LL. præſcriptæ, juxta quas expediendæ ſint. Nec de modo Sententias exequendi diſceptatum in Tractatibus Osnabrugenſibus: hinc nec de eo in Pacis Tabulis tranſigi potuit. Equidem diſpoſitionis hujus ſingularitatem elidere cupit Autor, dicendo, Ordinationem Executionis in d. Art. Inſtr. Pac. pro norma præſupponi, ideoque eidem Commiſſariorum conſtitutionem adverſari non videri. Verum ſi Inſtrumenti Pacis paragraphos diſtinxiſſet, aliter ſcripſiſſet Autor. In §. 2. d. Art. XVI. Directoribus & Ducibus Circulorum injungitur, ut ad requiſitionem reſtituendi juxta Ordinem Executionis reſtitutionem promoveant; in §. 3. autem novum remedium, quod nihil commune habet cum Ordinatione Executionis, reſtituendis

dis indulgetur, ut Commiſſarium petant: hic vero modus ſi dictæ Ordinationi conveniens foret, quid opus fuiſſet ſpeciatim de eo cavere? ſed ſuffeciſſet, juxta §. præced ad Executionis ordinem reſtituendos remiſiſſe. Fruſtra ergo inde ad Executionem Sententiarum infertur, non præciſe neceſſitatis eſſe, Directores vel Duces Circulorum adhibere: à diverſis enim non niſi peſſima fit illatio. Cæterum Directores in hoc negotio adhibitos pro Commiſſariis Cæſareis haberi, in ſenſu quem Autor intendit, nego, ſed ſi Commiſſionem hanc perpetuam, & intuitu Cæſaris, ob diſpoſitionem LL. Imperii neceſſariam dixeris, concedo, propter illa, quæ adducta ſunt cap. præced. IX. Hoc pariter admitto, licere Circulorum Directoribus Executionem ob prægnantes rationes deprecari: hoc enim ipſis per LL. Imp. indultum, per Rec. Imp. de anno 1654. §. 160. Verum inde nihil accreſcit Cæſari, ſed vicinorum Circulorum Directores vel Duces eorum vices ſubire tenentur, d. §. 160. Quod vero ſubjicit, victori non minus quam victo integrum eſſe, Directores Circulorum recuſare, hoc concedo, ſi juſta ſuſpicionis cauſa allegata & probata ſit, e. g. ſi Directorum illius Circuli Intereſſe concurrat, forte quod litis participes ſint. d. §. 160. Verum hæc recuſatio, uti dictum, vicinis

tan-

tantum Circulis locum facit, non novo Commiſſario Imperiali. Imo, ut ex conceſſis cum Autore agam, ſi victo Directores Circuli recuſare fas eſt, quibus tamen publicæ Leges aſſiſtunt, nec ipſis nefas foret extraordinarium Executorem, contra Imperii LL. datum victori notorie faventem, & ante Sententiæ publicationem, more inſolito, clandeſtinam Executionem molientem, recuſare, & hoc nomine Directorum Circuli auxilium, pro avertendo communi præjudicio, implorare. Et hic eſt ille Commiſſarius, in quo Autor fiduciam poni dixit, judicatum expeditius ipſius opera Executioni mandatum iri: ſi enim hoc expeditum eſt, contra præſcriptum ordinem Legum Imperii procedere, & clandeſtinis artibus Executionem promovere, omnibus tandem Imperii Legibus hoc præjudicium inferret, ſi quis illis neglectis expeditiorem viam ſe elegiſſe prætenderet. Quod vero libertas exequendi, quam olim habuit Imperator, nullibi reſtricta ſit, hoc gratis repetit Autor; cui dubio jam ſatisfactum eſt in Poſit. III. & IV. ut & in illis, quæ Autori regeſta ſunt ad Cap. IV. & V. Pergit porro, per Receſſ. Imp. Nov. §. 160. Cameræ arbitrium relictum eſſe, Directores Circuli præterire; ſed fraudem Receſſui facit, omittendo reliqua, non enim ibi dicitur, quod illos præterire & extraordinarium

rium Executorem dare poſſit, ſed quod tunc vicinorum Circulorum Directoribus negotium committendum. E contrario Commiſſionibus extraordinariis Judicium Aulicum non poſſe præjudicare juribus Statuum, abunde demonſtratum ad Cap. II. quo ipſo corruunt reliqua ab Autore adducta. Quod ex Capitulatione perpetua, hucusque non publicata, in medium profert, hoc ipſi directo adverſatur, ſc. non aliter, quam per Circulos fieri debere Executionem; quod ad caſum Banni, contra clara perpetuæ Capitulationis verba, reſtringi nequit. Imo, licet de ſolo hoc caſu loqueretur, Ordinatione tamen Cam. cum Receſſ. Imp. noviſſ. collata, certum eſt, non alia via, quam per Circulos, Executionem fieri poſſe. Et, licet unius Circuli Directores participatio cauſæ inhabiles redderet, non tamen, uti aliquoties dictum, locus Commiſſario Imp. foret, ſed vicinis Circulis.

Cap. XI.

Recenſentur Modi exequendi antiquitus & hodie uſitati.

A ſcopo ſæpius divertit Autor, ſine dubio hac intentione, ut ſi aliter Lectori ſuæ aſſer-

aſſertionis veritatem perſuadere nequeat, eum ſubinde ad alia revocet, & animum, vetera novis miſcendo, diſtrahat, ne facile, quam parum ſtringant argumenta, quæ in medium adducta, percipere poſſit. Sane ſpecioſa præcedentis Cap. rubrica erat, poſſe Cæſaream Majeſtatem præterire Circulos & alios Executionis Commiſſarios conſtituere. Verum, cum hoc probandum ipſi fuiſſet, plane diverſum ex Inſtr. Pac. adduxit Caſum; de cætero autem nihil attulit, quo fidem aſſerti ſui faceret. Hoc Capite, omiſſo themate, quod probandum ipſi unice incumbebat, ad veteres Executionis Modos recurrit, qui nec ipſi prodeſſe, nec Circulis in jure ſuo, recentioribus Legibus quæſito, obeſſe poſſunt. Sicco hæc omnia præteriri poſſent pede, cum nihil hic fere occurat; quod non refutatum ſic antea; cum tamen denuo quædam immiſceat pro libertate conſtituendi Commiſſarium Cæſareum in præjudicium Circulorum, hæc tantum paucis diſcutienda erunt. Primo urget, in Declaratione Pacis Publicæ Norimbergenſi de Anno 1522. §. 7. non obſtante eo, quod Ducibus Circulorum antea commiſſa fuerit Executio, tamen Imperatori relictam eſſe poteſtatem ſpecialem Ducem conſtituendi, qui Præfectos Circulorum non impediturus eſſet, ſi ipſorum quoque auxilia requiſita eſſent. Verum

ne-

neſcio, annon verba hic captet Autor, & in alium ſenſum detorqueat, quam quo ibi propoſita. Textus enim perſpicue docet, quod, ſi ſpecialem Capitaneum conſtituerit Imperator, ille in expeditionibus ad Duces Circulorum pertinentibus nullum impedimentum injicere poſſit aut debeat; Ita enim ſe verba habent: auch aller Handlung, ſo durch ſelbe Hauptleute und Räthe, nach Vermöge diſer Executions-Ordnung fürgenommen ſoll und mag werden, keine Verhinderung thun, ex quibus verbis manifeſte conſtat, in illis, quæ per Ordinationem Executionis Circulorum Ducibus conceſſa, nullum impedimentum ipſis creari debere a Capitaneo Cæſareo: ergo multo minus per hunc a jure exequendi excludi poterunt. Unde hanc claram diſpoſitionem male reſtringit Autor ad Caſum, ſi ipſorum, ſc. Ducum Circularium, quoque auxilia requiſita eſſent. Sed ubi hæc habentur? In cit. textu dicitur quidem in fine: Daß ein Hauptmann dem andern, ſo ferne ihr einer des andern begehren würde, beyſtändig ſeyn ſolle; Verum hoc ibi non habetur, quod tunc libere procedere poſſit Capitaneus Imperialis, ſi Ducum Circularium Auxilium non imploratum, ſed hoc ibi intenditur, Capitaneum Imperialem imploratum ſuccurrere debere Capitaneis Circuli, opem ejus deſiderantibus. Acceſſo-

rie

rie ergo Circulorum Præfectis accedebat ille Capitaneus, Principaliter vero ipſi, excluſis iſtis, nihil committi poterat. Longe ergo alia ratio eſt, quærere: an Imperator poſſit Commiſſarium dare, qui in Executione Duci Circulorum aſſiſtat? (quod tandem ex allegato loco deduci poterat,) ſicut & ad auxilium in Executione ferendum ſe obligavit Imperator in Receſſ. Imp. de Anno 1548. §. 37. in fin. quem locum pro ſe adducit, licet de cœtero nihil ipſius opinioni conferat: An vero poſſit dare Commiſſarium, qui Circuli Præfectos ab Executione excludat? de quo nihil in allegato loco: Falſum enim hoc eſt, & ne Verbulo id probandum, quod Circulorum Duces viciſſim Executori Cæſareo præpedimenta objicere impediantur, ſc. in caſu ſi ille ſolus Executionem expedire vellet. Porro provocat Autor ad ejusdem Pacis Declarationem de anno 1522. §. Ob der gemeldten Craiß-Handlung. 39. ubi, ſi inter Circulos ſuper Executione vel ejus Modo, lis oriatur, res ad Cæſarem deferenda: hoc enim nemo in dubium vocabit, ſed Imperatoriæ Majeſtati hujus deciſionem ſponte aſſeret, quod & à nobis factum eſt Poſit. VIII. Probe tamen hic obſervandum, quod, ſi Imperator dubium hoc ſuper Executione exortum Decreto ſuo ſuſtulerit, non hoc per Commiſſarium Imperatoris, ſed per Circu-

culos, Executioni mandandum, per verba: Daß alsdann durch die Circul ſelbigem nach, gelebet werden ſoll, quæ latine in alium ſenſum traxit Autor. Ex ſuperioribus conſtare putat Autor, S. Cæſ. Majeſtati liberum eſſe, vel per Circulos, vel per alios Principes & Status, vel per Commiſſarios, ſpeciales Sententias ſuas exequi. Verum unde hoc conſequatur, hucusque videre non licuit, &, ſi vel decies in Syllogismi formam redigeret Autor, quæ hucusque diſſeruit, Major Propoſitio aut ejus connexio ſemper vacillaret, ſi non plane corrueret. Et alienum omnino ab Executione Sententiarum eſt, quod hic ſubjicit, publicæ rei parum bene conſultum iri, ſi contra hoſtes vel turbatores Pacis Imperium defendendum eſſet, & S. Cæſ. Majeſtas propriis viribus ſuis uti non poſſet, ſed ipſi auxilium à Directoribus Circulorum expectandum eſſet: Nemo enim ita abſurdus erit, qui caſum defenſionis contra inſultus hoſtiles ab ordinaria Executione Sententiarum diſtinguere non norit. Defenſionis cauſa non tantum Imperatori, ſed & Statibus, permiſſa ſunt omnia remedia, ſive Juris ſive Facti; extra hunc Caſum vero Executionis Ordinatio ſancte ſervanda. Pertinet huc Capit. Leop. Art. 13. circa fin. ubi Imperator omnibus promittit, ſe vim illam vi repulſurum, & læſis ſe opem laturum. Nach Innhalt

halt der Reichs-Satz-und Executions-Ordnung. Wo Wir aber von des Reichs wegen, oder das Heil. Reich angreiffen und bekrieget würde, alsdenn mögen Wir Uns aller Hülffe gebrauchen. His Caſibus in mora periculum eſt, quod ſane non eſt in Executione Sententiæ Judicii Aulici, ut hinc non opus ſit Directorum Circuli jura turbare, ob hoc, quod ipſorum auxilium vel lentum, vel quandoque invitum, & ſæpe imparatum, ſit: ex hac enim mora exigua nihil decedet ſaluti Imperii, &, ſi unius Circuli Directores invitos viderit Aula Cæſarea, parata ex Legibus Imperii medicina eſt, ut vicinis Circulis Executio demandetur.

Porro ad Inſtrum. Pac. art. 16. §. 3. & 4. hic regreditur iterum Autor, quod de Executione Sententiarum non agere præcedenti Capite evictum, & gratum omnino mihi eſt, quod ipſe Autor dubium ratione Commiſſariorum, ductu Inſtr. Pac. conſtituendorum, reſoluturus, ingenue fateatur, Pacis Tabulas ibi non agere de Executione rerum judicatarum, ſed publice transactarum; Ergo, ſi ad hunc Caſum tantum pertinet, ut revera pertinet, male hucusque hæc Sententiarum Executionibus applicata ſunt. Hunc textum autem ſi cum ipſo Autore removeamus, penitus corruit Commiſſarii Imperialis conſtitutio, & fruſtra

ad

ad textum jam remotum ipſe in eodem §. recurrit, dicendo: Niſi in Executione Sententiarum Commiſſarios Cæſareos etiam adhiberi ſolitum fuiſſet, id in Executione Pacis non fuiſſet noviter introductum. Sed quæ illa conſequentia? Si hoc ſolitum non fuiſſet, non fuiſſet in Executione Pacis introductum. Regero: Si hoc ſolitum fuiſſet, victori dare Commiſſarium, non opus fuiſſet hoc per Pacificationem introducere. Sane inſolita plane multa hac Pace Weſtphalica introducta eſſe, pluribus exemplis probatu facillimum foret. Nec proderit ipſi allegaſſe, illa Pace magis de reſtringenda quam amplianda Cæſaris poteſtate actum eſſe: Reſp. Duplex exequendi via hac Pace conventa, nec auget nec minuit poteſtatem Imperatoris, ſed bellorum infortunio læſis remedium tantum affert, quo viam ſibi commodiorem ſeligere poſſint; quod cum aliis per Sententiam reſtituendis Lege publica conceſſum non ſit, ordinaria exequendi via incedere debent.

Colophonis loco objectionem reſolvit Autor ex Comitiis Auguſtanis de An. 1500. ubi Comiti Pappenheimio Executio commiſſa non ſolius Imperatoris ſed & Statuum arbitrio; regerendo, ibi Sententiam non in Judicio Aulico, ſed Camerali, fuiſſe latam. Sed quid inde? Nonne utriusque Judicii

ca-

eadem autoritas & exequendi ratio ? uti ſupra demonſtratum. Et, ſi lis ſuper illa Executione ad Comitia delata & ibi deciſa, hoc evidentiſſime probat, non eſſe in Imperatoris poteſtate formam exequendi ſemel conventam ſine Comitiali Statuum conſenſu immutare.

Cap. XII.

An diſpoſitio Inſtrumenti Pacis Cæſareo-Suecici Articulo V. §. in conventibus Deputatorum &c. ratione Religionis, quoad conſtituendos Commiſſarios ad exequendum obſervanda ſit?

Dubium præſenti Capite remoturus eſt Autor: an S. Cæſ. Majeſtas in dando Executionis Commiſſario adſtricta ſit ad Art. V. §. 51. Inſtr. Pac. ubi in extraordinariis Commiſſionibus ejusdem Religionis Commiſſarius dandus eſt, cui addictæ ſunt Partes controvertentes, adeo, ut, ſi uterque Statuum Auguſtanæ Confeſſioni ſit addictus, Commiſſarius Catholicæ Religionis non admittatur. Negandum hoc exiſtimat, ſi cauſa controverſa ſit mere civilis, cum hic nihil referat, cujus Religionis aſſeclam habeat Commiſſarium ad exequendum, utpote qui

nihil addere vel demere poteſt Sententiæ, & porro ſubjicit: Inſtrum. Pac. agere de negotiis Imperii, non de cauſis judicialibus. Verum nec hoc paſſu evicit, quod evincere voluit: Quo prætextu enim probabit in d. §. 51. agi tantum de cauſis Imperii, non judicialibus? Quamvis enim ipſi Deputati ordinarii, quorum in ingreſſu d. §. 51. mentio fit, circa negotia publica occupentur, extraordinarias tamen Commiſſiones ad illa reſtringere, & judiciales cauſas excludere velle, veroſimile non eſt: expreſſe enim ibi agitur de controverſiis inter diverſos Status, quæ non niſi judicialiter ventilari ſolent, & ſubjungitur, Commiſſarium hunc extraordinarium per Sententiam nihil debere definire; ex quo manifeſtum eſt, cauſam, ad quam deſtinatus Commiſſarius, per Sententiam eſſe definiendam. Nec ad cauſas Eccleſiaſticas hoc reſtringi poterit, cum poſtea §. 54. d. Art. 5. expreſſe dicatur, non ſolum in Eccleſiaſticis, ſed & Politicis cauſis, reſpiciendum eſſe ad id, cujus Religionis ſint illi, quibus hæc cauſa commiſſa. Imo tandem generaliter in omni Commiſſario Cæſareo Religionis rationem habendam eſſe, apparet ex recentiſſima Capitulat. Joſephi Art. 17. in med. verb: In ſpecie aber bey Erkennung der Commißionen die Verordnung des Inſtr. Pac. Art. 5. §. in Conventibus Deputatorum. 51. genau beobachten laſſen. Si ergo accurate in omnibus

bus Commiſſionibus id obſervandum, non debuiſſet Autor generalitatem Capitulationis pro arbitrio ſuo reſtringere.

Cap. XIII.

Modus promulgandi Sententias non ad Subſtantialia Proceſſus pertinet.

NEſcio tandem, quam ſentiendi libertatem ſibi arroget Autor Diſſertationis, illa quoque Sententiis detrahendo, & ad accidentalia referendo, à quo omnis vis & autoritas dependet. Sententiam Imperatoris Legis auctoritatem habere, ex Jure Juſtinianeo conſtat *L. 1. §. 1. ff. de Conſtitut. Princip.* ſed nemo Imperatorum hucusque legibus ſuis, ad præviam licet deliberationem in ſummo Conſilio conceptis, vim obligandi adſcribere auſus fuit, ſi publicatio ſecuta non fuerit. *L. 3. C. de Legibus. & Nov. 66.* Quo juris colore ergo Sententiæ, conceptæ quidem, ſed non publicatæ, auctoritas juris tribui poterit? Certe ſupra aliquoties ex Receſſ. Imp. Noviſſ. §. 159. dictum eſt, Sententiis inſeri debere terminum paritorium, & hoc neglecto illam Executioni mandandam non eſſe. Anne ergo Legibus Imperii conveniens erit, Sententiam

non publicare, terminum paritorium non præfigere, ſed contra Reum, qui ſe ne quidem condemnatum novit, ad inuſitatam & Legibus Imperii non probatam Executionem progredi? Et fruſtra eſt Autor, ſi factum conſilii Aulici eapropter excuſare velit, quod hoc ad mera formalia ſive ſolennia Proceſſus non ſit adſtrictus: Nego enim, hæc eſſe mera formalia ſeu ſolennia: nego publicationem Sententiæ in Judicio Aulico non eſſe neceſſariam: Aliud enim ſtatutum eſt in der Reichs-Hof-Raths-Ordnung Ferdin. III. Tit. 6. §. 7. & 8. Et nemo hucusque inter Germanos fuit JCtos, qui Sententiæ publicationem ſine Nullitate omitti poſſe unquam aſſeruiſſet.

Non nego, in publicandi modo arbitrii aliquid Cæſari relictum eſſe, ſed hoc nego, publicationem plane omitti, & nihilominus Sententiam executioni mandari poſſe. Nec excuſatio ullius momenti eſt, quam Autor adducit, quod ille modus eligi poſſit, qui juſtitiæ absque mora & turbis adminiſtrandæ aptiſſimus videtur: Nam hæc cauſa turbarum eſſe ſolet, ſi modus Executionis tot Imp. Legibus firmatus favore privato partis immutetur, & præjudicium in alios Imperii Status & Circulos redundaturum flocci pendatur. Juſtitiam, quoad corruptelas, cœcam eſſe debere, recte monet Autor. Utinam tandem his corruptionibus

nibus obex poneretur, & minores querelæ forent, de Juſtitia in favorem ditiorum & potentiorum male adminiſtrata! Supremorum Imperii Judiciorum magna ſanè auctoritas eſt, ſed hanc ex totius Imperii conſenſu habent & publicis Legibus auctoritas hæc munita: Salva ergo hæc ipſis eſſe debet, quamdiu Legum auctoritas illibata manet: ab his ſi diſcedatur, Facti, non Juris, via procedunt, & ſic auctoritate ſua, qua pollent, ſe privant, imo privatorum loco reputantur; quo caſu, præſertim Executionibus de facto ſuſceptis, reſiſti poſſe jam ſupra oſtenſum eſt.

Cap. XIV.

Modus exequendi etiam ad accidentalia Proceſſus referendus eſt.

UT Modum exequendi Legibus Imperii præſcriptum invertat Auctor, & libertatem pro arbitrio exequendi Judicio Aulico aſſerat, ad accidentalia Proceſſus illum refert. Subſtantialia enim hæc eſſe dicit, ſine quibus jus & juſtitia rite adminiſtrari non poteſt; ad cujus ſequelam quidem refert Executionem, ſed modum exequendi ad mera accidentalia relegatum cupit.

 cupit.

cupit. Verum, ſi res ipſa, ſeu Executio, ſubſtantiale conſecutivum Judicii eſt, adeo, ut ultimam partem jurisdictionis conſtituat, & hac remota omnis effectus Jurisdictionis removeatur, prout evictum Poſit. I. & ab ipſo Autore non negatum eſt Cap. III. quomodo defendi poterit, formam Executionis eo non pertinere? Numne Executio ſine certa forma fingi poterit? Fateor equidem, formas rerum civilium omnes eſſe accidentales, cum pro arbitrio Legislatoris conſtituantur & mutentur. Sed poſtquam ſemel forma negotio a legibus data eſt, hæc jam ſubſtantialis, non amplius accidentalis, dicenda, adeo ut, forma Legum ad amuſſim non ſervata, corruat omne, quicquid aliter geſtum. *L. 5. de LL.* Et hinc nulliter omnino decidit Autor, S. Cæſ. Majeſtati nihil præſcriptum eſſe, quo modo Executioni mandanda ſit Sententia? cum tamen tot Imperii Legibus & Conventionibus ad certum exequendi ordinem adſtringatur, & juramento in Capitulatione ſe obligaverit, ad has Leges, & in ſpecie ad Ordinationem Executionis ſervandam Cap. Leop. Art. 2. ibi: Er wolle nicht geſtatten, daß wider die Executions-Ordnung, directe oder indirecte, gehandelt werde, quod primo omnium juramento confirmavit Auguſtiſſimus Imperator Leopoldus. Itaque non videndum, quis modus exequendi aptior, quis victori

victori gratior, ſed quis Imperii Legibus & juratæ Capitulationi convenientior. Hoc ergo intuitu perinde non eſt, quomodo Executio fiat; nam ita jus ſuum cuique tribuendum, ne alterius juſtiori cauſæ vel juri quæſito præjudicetur. *L. 31. ff. Depoſ.* Porro ad argumentum, quod ex Receſſ. Imp. Noviſſ. §. und gleichwie. 180. ſibi opponi poſſe videt, in quo clare diſpoſitum, quod nemo Ordinationi Executionis reſiſtere, aut illi ſe eximere debeat, alios Proceſſus in Judicio Aulico impetrando; reſpondet Autor: Ibi Imperatoriam Majeſtatem ad novum modum exequendi non adſtringi. Verum quis hoc ex dicto Receſſu elicere voluit? Certe, ibi Imperator non ad novum modum, ſed ut priorem in Ordinatione Executionis præſcriptum obſervet, adſtringitur. Nec dici poterit: Non Imperatori, ſed Ordinibus, ibi quicquam injunctum eſſe: Clariſſime enim Judicio Aulico lex ibi ponitur, ne quicquam decernat, quod Ordinationi Executionis refragetur. Si hoc, ergo nec inſolitam Commiſſionem, pro facienda Executione, ordinare debet. De cœtero autem circa modum exequendi ullam libertatem Aulæ Cæſareæ relictam eſſe, ex textu allegati Receſſus ne verbulo quidem oſtendi poterit. Demum non diffiteor, quod ultimo loco urget Autor, poſſe Cameram, ſi ejusdem Circuli Principes cauſæ partici-

pes ſint, vel aliæ ſonticæ cauſæ ipſos ſuſpectos reddant, eos præterire, & proximis Circulis Executionem committere: Sed quid inde ad facultatem dandi Commiſſarium extraordinarium? Sane illi Executioni nemo reſiſtere debet, quam Camera vel Judicium Aulicum ad præſcriptum Legum Imperii inſtituit, ſed ubi ab his diſceditur, Circulorum juri detrahitur, quibus tali caſu non vertendum eſt vitio, ſi ſe in poſſesſione juris, tot Legibus & Pactis firmata, defendant. de quo d. Poſit. VII.

Cap. XV.

Imperatori etiam, ut Capiti & Domino, poteſtatem exequendi competere.

SAcræ Cæſareæ Majeſtati exequendi ſuas Sententias competere poteſtatem, hucusque non negatum eſt. Verum ejusdem poteſtatis exercitium inſtitui debet ſecundum formam Lege publica præſcriptam, ſicuti ſupra Cap. V. demonſtratum. Quibus non reſiſtit argumentum, quod ex Ord. Camer. & Receſſ. Imp. adducit Autor, dicendo: Si Statibus Imperii jus exequendi competit in caſu, quo Sententia in ſummo Imperiali judicio lata, cur illa deneganda foret Imperatori,

quoad

quoad immediate Imperio ſubjectos? Reſp. Eodem Receſſu, quo ordinatum, ut, ſi quis ex mediatis Imperii Civibus in Camera condemnatus, per Magiſtratum ſuum ordinarium compellatur, ad parendum Sententiæ, eodem quoque ordinatum, ut, ſi aliquis ex Immediatis exequendus ſit, hoc fiat per Directores Circulorum. Sicut ergo Imperator alium Executorem conſtituere nequit in præjudicium Magiſtratus ordinarii; ita nec idem, reſiſtentibus iisdem Legibus, facere poteſt, in præjudicium Directorum vel Ducum Circularium. Nec ſuffragatur ipſi locus ex Receſſ. Imp. de an. 1507. tit. wann einen mächtigen. 17. §. 1. Nihil enim in illo loco determinatum fuit circa modum exequendi, ſed hoc demum per poſteriores Leges factum, quæ ſine dubio priſtinæ licentiæ modum poſuerunt.

Cap. XVI.

Imperatorem etiam ſibi ipſi, ut Principi Imperii, exequendi partes committere poſſe.

Remota ſuperius poteſtate Executorem ordinarium, præteritis Circulorum Directoribus, conſtituendi, corruit ſimul thema ab Autore propoſitum, poſſe Imperato-

rem ſibi ipſi committere Executionem; Quamvis enim inſolens non videatur, Mandatum in ſe ipſum dirigere, quod ſuperiori ſeculo à Camera his formalibus factum eſſe vulgo referunt: Wir Carl der V. erwehlter Römiſcher Kayſer, citiren dich Carl Ertz-Hertzog von Oeſterreich ꝛc. attamen certum manet, ſi in committente juris cujusdam exercitium reſtrictum ſit, non poſſe hoc per Commiſſarium aliter expediri. Sed video alium Imperatoris reſpectum induci ab Autore, ſcil. quatenus conſideratur tanquam Director Circuli Auſtriaci. Reſp. hoc ſenſu omnino Executor erit Imperator, ſi condemnatus in Circulo Auſtriaco degat, aut ſi in vicinis Circulis Executio facienda, & illorum Directores vel litis participes ſint, vel ob defectum virium negotio non ſufficientes fuerint. Nova autem eſt & inaudita vicinitatis explicatio, quam Autor hic ſuppeditat, dicendo: Proximum, non tam ſitu, quam auxilii pomptitudine & efficacia, intelligendum eſſe. Si enim hoc admitteretur, aperta pateret via, jura Circulorum ſufficienti potentia non inſtructorum, deſtruendi. Imo tandem, ſi Executionis promptitudo quid operaretur, eodem prætextu Regi Galliæ, ad promovendam Executionem, Commiſſio ad exequendum data, in auxilium vocari poſſet; cujus rei utinam non extaret hoc ipſo ſeculo exemplum, cui eapro-

eapropter graviſſimis literis ſe oppoſuit Fridericus Wilhelmus Magnus, Elector Brandenburg. Princeps de Libertate Imperii immortaliter meritus, quarum tenorem exhibet LONDORP. *Act. publ. ad Anno 1664. Cap. 18.*

In fine ſubjicit Autor, multos jam ſubverſos fuiſſe Circulos, niſi Cæſarea Majeſtas celeri auxilio, quaſi ſui ipſius ſubſtitutione, concurriſſet; Admitto hoc, ubi incurſus hoſtiles avertendi fuerunt; ſed hic pariter Imperatori & Imperio periculum imminuiſſet, niſi celeri auxilio milites per Circulos conſcripti opem tuliſſent. Ardet tali caſu communis paries, ubi caput & membra ſibi quocunque modo ſuccurrere tenentur. Aſt ſi de Executione rerum judicatarum agatur, alia rerum facies eſt: hic in mora nullum periculum, ſed omnia hac ratione expedienda, prout ſemel Imperatori & Imperii Statibus placuit. Et optandum foret, ut in his Sententiarum Executionibus ſuperiori bello tricennali id ipſum non aliquoties uſu veniſſet ſub Ferdinando II. Imp. & multis Imp. Circulis grave damnum eo accidiſſet: ſic enim poſtea non opus fuiſſet novis Legibus circumſcribere exequendi libertatem, de quo inferius Cap. XX. dicendi occaſio erit.

Cap.

Cap. XVII.

Imperator non tantum ut Judex, ſed etiam ut Imperator, exequendi facultatem habet.

AUtor eandem theſin, quaſi novam, ſubinde repetit, novis tamen argumentis opinionem ſuam non fulcit, ut ſic actum iterum agere, crambemque toties coctam recoquere, omnino Lectori tædium facile pariturum ſit. Ego Cap. V. exequendi poteſtatem Cæſareæ Majeſtati pariter aſſerui; & otioſa concertatio eſt, an hoc jure gaudeat, qua Imperator, aut qua judex eſt. Certe judex in cauſis Statuum non foret, ſi Imperator non eſſet; ergo non ſeparandi ſunt hi reſpectus. Quod omnium Circulorum Directorem & ſupremum Ducem ipſum apellat Autor, hoc infra dignitatem Imperatoris eſt, qui certe majori eminentia gaudet, ſi Majeſtati Imperatoriæ, non novis his titulis, adſcribantur cuncta. Verum hanc Majeſtatem ſalvam eſſe, licet per Directores Circulorum expediatur Executio, probavi in Poſit. VIII. Non itaque arcent Circulorum Directoria Majeſt. Cæſaream ab Executione; ſed ipſa ſe ab Executionis exercitio arcuit tot Conventionibus & Legibus publicis, imo jurata Capitulatione, ne ali-

ter

ter quam per Circulos res judicatas Executioni mandaret, uti deductum Poſit. III. IV. Hac via ſi progrediatur Judicium Aulicum, omnino peccarent Circulorum Directores, ſi Sententiæ Executionem impedirent, quam promovere omnino tenentur. Sed ſi ab his Legibus diſcedatur, & alius exequendi modus eligatur, tunc arcentur Circulorum Directoria à jure quæſito, quod, cum Capitulationi contrarium ſit, nullum omnino erit; nec Crimen penes Circulorum Directores remanebit, qui ſui juris turbationem tantum avertunt. Provocat poſtea Autor ad Receſſ. Imp. de Anno 1555. §. und ſolchen. 64. ubi Circulorum Duces mox ad Imperatorem referre tenentur, quoties manu militari agendum; Sed hæc ad caſum exequendæ rei judicatæ non pertinere contextus docet.

Tandem in fine hujus Capitis ſubjicit Autor, nec Pactis, nec Conſuetudine aut Statuto, quid contra Imp. Majeſtatem introduci poſſe, quod veriſſimum eſt, ſi pacta Statuum inter ſe intelligas, invito Cæſare inita. Verum, ſi hic in illa pacta conſenſerit, communis Politicorum & Publiciſtarum ſchola theſin illam falſam dicet. Et tandem, quanta Conſuetudinis vis ſit in reſtringendis & ampliandis juribus, Imperatoris & Statuum, nemini in rebus Germaniæ vel mediocriter verſato, ignotum eſſe poteſt, aut ſolenni clau-

clauſula, omnium Imp. Statuum juramentis adjici ſolita, wie ſich das gebůhrt von Rechts- und Gewonheits- wegen, facile convincetur.

Cap. XVIII.

Directoria & Duces Circulorum absque prævia requiſitione exequendi officium non interponunt, neque in Con-Status, extra Commiſſionem, aliquod jus habent.

NOn aſſertum eſt in antecedentibus, Circulorum Directores citra requiſitionem partis victricis & Mandatum Imperatoris, Executionem Sententiæ ſuſcipere poſſe. Pars enim victrix ſi hoc non deſideraret, nec ipſe Imp. exequi poſſet. Mandatum vero Cæſareum exigitur, non ut poteſtas exequendi demum Circulo quæratur, ſed ut moneantur Directores, Sententiæ Imperiali ſponte non ſatisfeciſſe condemnatum, & hinc caſum adeſſe, ubi ipſorum opera Executioni impendenda: quæ pluribus deduxi Poſit. V. Verum confundit iterum eliſionem Sententiæ, cum repulſione inuſitatæ Executionis, quæ quantum differant, in comperto eſt.

Porro urget Receſſ. Imp. de Anno 1555. §. und obwohl. 73. ubi Duci Circuli ſuperiori-

ritas in reliquos Status vi hujus officii denegata; Ex quo colligit: Ergo multo minus S. Cæſareæ Majeſtatis ſupremam Jurisdictionem & auctoritatem tranſcendere, ejusque Sententias irritas reddere poſſe. Verum hic pugnat Autor ſine adverſario, cum nulla Circulorum Directoria ſibi hucusque illam poteſtatem aſſeruerint; Jam enim ante dictum, toto cœlo differre impugnationem Sententiæ, ab impugnatione inſolitæ ejus ac Legibus Imp. contrariæ Executionis.

Cap. XIX.

Directores Circulorum reverentia Majeſtatis Imperatoriæ, ne ejus Sententiis violenter reſiſtant, obligati ſunt.

ITerum hoc Capite Autor repetit idem, quod jam dixerat, & Sententiam cum ejus Executione confundit denuo. Nunquam immemores erunt Circulorum Directores jurati obſequii, quo ſe Imperatori & Imperio conjunctim obſtrictos norunt. Verum, cum fides ſit reciproca, pariter ſubmiſſe confidunt, Imperatoriam Majeſtatem non permiſſuram, ut in exercitio jurium Circularium turbentur, utpote cum & hac de

de re ipſis in Capitulatione jurata fides ſit. Utrinque ergo nihil innovandum. Ad locum ex Receſſ. Imper. de Anno 1555. denuo repetitum, Capite præcedenti jam reſponſum eſt, nec quicquam inde, quod ſcopum tangat, deduci poterit.

Quod porro hic urget, inconveniens fore, ſi forte extraneis Ducum officium committeretur, & hi ſibi poteſtatem ſumerent Imperatoris deciſa in dubium vocandi, aut vi armata irritandi, cum tamen in ipſa Executione non niſi Cæſaris ſint mandatarii, qui ejus juſſis parere tenentur; hoc denuo ſibi fingit, ut odio exponat jura Circulorum. Toties quoties dictum eſt, non controverti de irritanda Sententia Cæſarea, ſed Executione inſolita. Illud numquam affectarunt Directores Circulorum; hæc ipſis de jure competit, uti evictum Poſit. III. IV. & VII. Mandatarii vocem vero hic non aliter admitto, quam illo ſenſu, quo res expoſita eſt Poſit. V. De cœtero ſtringere videtur argumentum Autoris: Cui Executio demandata, ille ſe ultra ingerere, aut contra Sententiam agere non poteſt. Atqui Circulorum Directoribus, &c. Sed facilis ero in concedendo toto argumento: aliud enim eſt exequi Sententiam, aut hanc impugnare; aliud Executionem inordinate factam aut faciendam impedire.

Cap.

Cap. XX.

Probatur Fxemplis, Imperatoris facultatem exequendi ad Directoria Circulorum non eſſe reſtrictam.

QUod in Cap. VIII. jam tractaverat Autor, novo Capite denuo aggreditur, ſc. Imperatorem executurum Sententias non adſtringi ad Directoria Circulorum, quod Exemplis ſe probaturum promittit. Verum, non quid Romæ factum, ſed quid fieri debuerit, attendendum eſſe, monuit quondam PROCULUS *in L. 12. ff. de Offic. Præſid* Et vellem, non provocaſſet ad Exempla, quæ plerumque odioſa. Certe Ducatus Mechlenburgicus exemplo eſſe poterat, quid incommodi ſecum ferat, Sententias pro lubitu exequi, & quam parum id tutum ſit Statibus Imperii, hoc modo Provinciis ſuis, ab avis atavisque continuo ſanguinis ductu ad ſe derivatis, expelli, illasque novis poſſeſſoribus conferri poſſe. Wallenſteinium intelligo, tot cædibus in Germania clarum, qui, in Præmium devaſtatæ Ger-

Kk ma-

maniæ, proſcriptis Ducibus Megapolitanis, quaſi Conſiliorum hoſtilium participes fuiſſent, citius tamen damnatis quam auditis, & qui hinc inſolitæ Executionis exemplum dederunt, Ducatum Megapolitanum ſibi arrogavit, cujus iniquitatem nec meis, nec Directorum Circuli, ſed totius Collegii Electoralis, verbis oſtendere lubet, quibus tunc temporis, ſc. Anno 1629. d. 13. Januar. Ferdinando II. Imp. negotium hoc, per modum ſubmiſſæ Interceſſionis, expoſitum fuit: Daß die Hertzoge ſich ſo wohl auf das Herkommen im Heil Reiche, und die von Jhrer Kayſerl. Majeſt. ihnen ertheilte Aſſecurationes, beruffen, und anders nicht geſucht, und gebethen, als daß bey Kayſerl. Majeſtät ihnen ein Zutritt, ihre Defenſion und Nothdurfft einzubringen, verſtattet, und ſie angehöret, nicht dergeſtalt mit Executiv - Proceſſen an Land und Leuten übereilet und vernachtheiliget werden mögen, darum Sie (die Chur-Fürſten) keinen Umgang nehmen könnten, Jhro Kayſerl. Majeſtät zu bitten, mehrgedachte ſupplicirende Hertzogen, in ſolchem ihren Anliegen, nicht allein begehrter maſſen zu hören, und ihre Defenſion auf- und anzunehmen, ſondern ſich darauf auch alſo zu erklähren, wie es dißfalls obangezogenes Heil. Reichs-Herkommen,

und die Reichs-Verfaſſung mit ſich bringen. Fato itaque laborat Ducatus Mechlenburgicus, ut nullibi major celeritas in exequendis Sententiis obtinuerit, quam ibi. Sed ne inpoſterum quoque pari libertate Principes Imperii & Status proſcribentur, & avitis Ditionibus expellentur, cavendum fuit in Capit. Ferd. III. & reliquis, quæ hanc ſecutæ.

Alia exempla recenſet Autor, ubi ipſi Status Executionem propria autoritate ſuſceperunt; quæ non nego, ſed hæc, ubi de jure diſceptatio eſt, pondus quoddam negotio afferre nequeunt. Poſſeſſionem privata auctoritate, ſi vacua illa ſit, apprehendere nefas non eſt. *L. 3. C. de pign. L. 3. ff. quod met. cauſ.* Quod Comiti Starenbergio ab Imp. Commiſſio data, ut Electori Palatino in recuperanda poſſeſſione Electoratus aſſiſteret, hoc Regulam non infringet, nec patientia unius Circuli alterius juri obeſſe poterit. Quodſi Autor ad Exemplum Executionis Erfurtenſis reſpicit, ſatius eſt, talia non refricari. De ea Galliæ Rex literis ad Regem Sueciæ datis quid ſcripſerit, exhibet, & iſtarum literarum tenorem refert, LONDORP. *Act. Publ. ad Annum* 1664. *Cap.* 17. Quid alias de hoc negotio actum fuerit, non eſt,

ut prolixe nunc referamus. Legi ea de re poſſunt literæ Electoris Brandenburgici apud LONDORP. *ad d. ann. cap. 18.* Imo, quid reliqui Status Imperii in Comitiis congregati de hoc ipſo negotio ſenſerint, videri poteſt, aus dem Rath-Schluß der Reichs-Verſammlung über das Erfurtiſche Weſen, apud eundem LONDORP. *Cap. II.*

Quare nec Exemplum Civitatis Donawerdenſis, ubi præterito Directorio Circuli Suevici, Duci Bavariæ Executio commiſſa, novum huic rei momentum afferet. Ut enim taceam, quam infeliciter illa Executio ceſſerit Imperio, & omnium ſimultatum occaſionem utriusque Religionis Statibus dederit, certum eſt, non acquieviſſe huic Executioni Suevici Circuli Directores, ſicut & Status Evangelici in literis ad Cæſarem datis die 10. Maji An. 1607. graviter regreſſerunt: Daß die beſchehene Auftragung diſer Execution der Executions-Ordnung und Craiß-Verfaſſung allerdings zuwider, als darinnen lauter verſehen, daß die Reichs-Craiſe nicht ſollen confundiret, ſondern bey ihren Verfaſſungen gelaſſen werden. Et ipſe Autor agnoſcit, huic Executioni publice privatimque reclamatum fuiſſe. Fruſtra autem ſubjicit, quod, cum in In-

Inſtrumento Pacis ille modus exequendi & aliæ Executiones ſilentii peplo involutæ manſerint, tacite illas approbatas fuiſſe, cum nec in ſequentibus Capitulationibus, nec Receſſu Imperii noviſſimo, abolitæ fuerint. Ad hæc paucis repono, ſi omnia paradoxa, quæ vel ante bellum tricennale, vel eo adhuc durante, ſuſcepta, ſpeciatim in Inſtr. Pac. tangenda & corrigenda fuiſſent, adeo læta malorum ſeges ſe exhibuiſſet, quæ innumeris falcibus vix reſecanda. Interim ne talia contingerent ulterius, ſatis cautum eſt, tam in illo Pacis Inſtrumento, quam in Capitulationibus & Imperii Receſſibus, jure exequendi Circulorum Directoribus iterum iterumque aſſerto, uti oſtenſum eſt Poſit. III. & IV.

Cap. XXI.

Diſtinctio Vis directivæ & compulſivæ in Executionibus adhibendæ.

NOva hæc, quoad Executionem, diſtinctio eſt, inter vim directivam & compulſivam. Rectius diſtinxiſſet inter Executionis comminationem, &

ejus realem expeditionem, vel ſi mavis, inter Executionem literalem & realem, quæ diſtinctio fundata in claro textu Receſſ. Imper. Noviſſ. §. 159. Illa ſummis Imperii Tribunalibus relicta eſt, ut ſcil. Sententiæ Terminum paritorium, ſub certa pœna, inſerant, quo huic ſub comminatione realis Executionis pareat victus. Quod ſi vero non paruerit, in Pœnam quidem condemnatur, ſed Executio realis, quæ jam ſequitur, non per Imperatorem, ſed per Directores Circulorum, expedienda. d. Receſſ. Imp. §. 160. Largior itaque eatenus Autori, quod vis directiva Executionis maneat penes S. Cæſ. Majeſtatem, hoc ſcil. effectu, ut per Mandata executorialia illam Circulorum Directoribus injungat, non ut ipſe eam expediat, aut Commiſſarios ſpeciales hoc nomine conſtituat. Hæc enim poteſtas dandi Commiſſarium, ad excludendos Circulorum Duces, ſatis remota eſt in antecedentibus. Equidem Autor novam Commiſſionem hic fingit, quæ Sententiam non armata vi exequatur, ſed partem victam ad parendum diſponat, & victori ad obtinendam poſſeſſionem aſſiſtat. Sed admitterem hæc, ſi pars victa perſuaſionibus hujus Commiſſarii aurem præberet; quod ſi hoc detrectet, realis Executio

ſu-

ſuſcipienda erit, quæ ſalvis Legibus aliter quam per Circulos fieri nequit. Multo magis iniqua erit illa ad perſuadendum data Commiſſio, ſi parti victæ Sententia nulla publicata, nec ipſi Terminus paritorius præfixus, nec Commiſſarius victum vel verbulo compellaverit de Sententia jam tum lata, ejusque paritione, ſed clam victorem in poſſeſſionem deducere nitatur, antequam vel ipſo victo, vel Circulorum Directoribus, quicquam de re judicata innoteſcere potuerit. Si hoc eſt, bonis modis & perſuaſionibus victum ad paritionem Sententiæ deducere, neſcio, quid ſit, clandeſtinam Executionem contra omnia Imp. jura tentare. Nec majori juſtitia gaudebit hæc Executio, ſi forte Imperator poſſeſſionem Sequeſtro præoccupaverit: forte enim altera pars in hanc Sequeſtrationem non aliter conſenſit, quam, ſalvo jure poſſeſſionis antea adeptæ, nec Sequeſtro permiſſum eſt, Executionem realem aliter expedire, quam prout hoc Imperii Legibus conforme eſt: Et fruſtra hic repetit Autor, nullum Privilegium aut Jus allegare poſſe Circulorum Præfectos, quo Imperator ipſis devinctus eſſet: Superius enim Poſit. III. IV. & VI. & Leges & Conventiones publicæ, imo & juratæ Ca-

pitulationes, adductæ, quibus hoc jus exequendi Circulis quæſitum. Subjicit porro Autor in fine, ſi pars victa ſe ad parendum moveri paſſa & viribus deſtituta ſit, Executionem conſummatam eſſe: Regero; non Executio, ſed paritio aderit. Aſt ſi pars victa hoc nunquam fecerit, ſed clandeſtina Executione ipſius juri obreptum ſit, potius colluſionis cum victore, quam genuinæ Executionis nomen hoc meretur. Ex viribus ſi jura partium æſtimanda, licet exempla hoc, proh dolor! doceant, in caſu, ubi juſtitia viribus, hoc eſt, novo rerum gerendarum, deſtituta, facile quisquam etiam ſub juſto clypeo ſuccumberet. De cœtero rem periculoſi exempli dicit Autor, ſub prætextu, quaſi in Judicio Aulico male judicatum eſſet, ad reſiſtendum obfirmare victum, & ita judicem Imperatore ſuperiorem agere velle. Regero: Quid ſi Reo nulla publicata Sententia, quid ſi nullus Terminus ad parendum, juxta Imperii Leges ipſi præfinitus? qua Lege tunc ad parendum extraordinario Executori obligaretur victus? Sane Statuum omnium intereſt, ne hoc irregulari, vel, ſi dicere fas eſt, illegali, modo Provinciis ſuis ejiciantur. Circulorum vero intereſt, ne jure ſuo per in-

di-

directum priventur. Nec ita judicium ſumitur in Imperatorem, utpote qui ſine dubio, pro connata in Imperii Status benevolentia, & illorum jura conſervandi amore, hoc nunquam mandavit; ſed iniquitati Executoris reſiſtitur, qui dum irregularem exequendi viam eligit, ad regulam jure Imperii præſcriptam reducendus fuit. &c.

Cap. XXVI.

Ut nova Judiciorum forma introducatur, Executiones ſiſti non expedit.

SUmmorum Imperii Tribunalium juriſdictio hucusque ab Imperii Statibus & Circulis in dubium vocata non eſt, ſed melior procedendi ratio exoptata ſæpius, & ex parte quoad Cameram obtenta in Comitiis de Anno 1654. Eadem procedendi ratio Judicio Aulico commendata à Ferdinando III. ſed cum à ſtricta forma Legum obſervatione ſe liberatum exiſtimet, ſub hoc prætextu multa ſæpius excuſari ſolent, quæ ordinariis Proceſſuum regulis repugnant. Conqueſti hac de re ſæpius ſunt apud Electorem Moguntinum

Status Imperii, ut medelam incommodis his afferret, & officii ratione, ipſi ut Archi-Cancellario Imperii incumbentis, Viſitationem ſuſciperet, quæ ipſi injuncta per Inſtr. Pac. art. 5. §. 56. Capit. Leop. art. 42. Circulorum quidem non eſt, Leges Imperii reformare, illorum tamen omnino eſt, de juſtitia ſecundum Leges non adminiſtrata querelam ad Comitia deferre, præſertim cum uſu Germaniæ invaluerit, ut, quæ in Comitiis agenda, præliminari deliberatione in Conventibus Circularibus expendantur, & prout ſalus cujusvis Circuli expoſcit, ejus emendatio in Comitiis urgeatur. Nihil ita detrahitur Majeſtati Imperatoriæ, ſed hoc potius efficitur, ut Judiciorum legibus rite ordinatis ac ſervatis, utrumque tempus & bellorum & pacis recte poſſit gubernari. Nec Imperator Majeſtate ſua indignum reputabit, illas ſervare Leges, quas ipſe tulit, de quo pluribus dictum eſt Poſit. VIII. Quod ſi ergo Legum obſervantia omnibus Imperii membris ſancta eſſe debet, non turbabunt Rempublicam, qui Legum præſcripta urgent, ſed turbant potius, qui ad Conſuetudines Legibus contrarias provocant, & his ipſis ſuas veſtire conantur anomalias.

Cap.

Cap. XXVII.

Concluſio præſentis Diſſertationis.

IMperatoriæ Majeſtatis ſingulari eminentiæ præ aliis Europæ Regibus adſcribitur, quod Principibus imperet & liberis civibus, non ſervili jugo conſtrictis, aut cœco quodam obſequio faſcinatis. Hinc non grave ipſi fuit, in partem regiminis Electores ac Principes admittere, quo ſuavi Capitis & Membrorum harmonia res Germana eo felicius conſervaretur. Uti vero optima Libertas eſt, ſecundum Leges vivere, ita quoque ad Leges ſemel latas, & juramento Cæſareo confirmatas, provocare, fidelis civis eſt, cum, Legibus ſalvis, ſalva quoque ſit Cæſareæ Majeſtatis auctoritas. Promovendus itaque, non ſiſtendus, Juſtitiæ curſus; ſed promovendus ita, prout publice inter Imperatorem & Status Imperii conventum. Si aliter procedatur, Facti hæc via erit, non Juris: hinc perverſus Juſtitiæ curſus eo citius ſiſtendus, ne, admiſſo ſemel exemplo, quod, ubi incipit, deſinere non ſolet, vinculum illud legitimum, quo compages Imperii continetur, tandem diſſolva-

ſolvatur. De cætero juris perſecutionem violentam deteſtatur quidem Inſtr. Pac. art. 17. §. 7. ſed neceſſariam juris competentis defenſionem non adimit, uti probatum Poſit. VII. Utinam vero (quod Autor in fine Diſſertationis ſuæ ex Inſtrum. Pac. d. §. 7. ſubjicit) quæ judicis Sententia definita fuerint, ſine diſcrimine Statuum Executioni mandentur, prout Imperii Leges de exequendis Sententiis conſtituunt, nuper obſervata fuiſſent; ſic Directores Circulorum jus ſuum propria auctoritate tueri neceſſum non habuiſſent, & Autor ipſe hac opera, ut calamum pro inuſitata exequendi ratione defendenda ſtringeret, Legesque Imperii in ſuum ſenſum torqueret (quod nec in ultima Diſſertationis linea, cerebrinam reſtrictionem parentheſi inſerendo, omittere potuit,) ſuperſedere potuiſſet.

§. 48.

Gründliche Behauptung des Reichs und der Craiſe Gerechtigkeit, die Vollziehung der Urtheil betreffend, ꝛc.

Endlich kame auch gegen MULZENS Diſſertation heraus: „Gründliche Behauptung des Reichs und der Craiſe Gerechtigkeit, die Vollziehung der Urtheil betreffend, entgegen einer ausgegangenen Diſſertation von der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten und Obriſten Ambt bey Vollziehung der Urtheil.„ 1698.

1698. 4. Der Autor ware der Herr Geheime Rath von COCCEJI zu Franckfurt an der Oder. Ich will, meiner bißherigen Gewohnheit nach, das daraus hieher taugende einrucken. Solches nun beſtehet in folgendem:

Es iſt ohnlängſt eine Diſſertation, von der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten und Obriſten Ambt, bey Vollziehung der Urtheil, ꝛc. außgangen, und hin und wider divulgirt worden, worinn nicht nur die geſammte Craiß-Directoria des Röm. Reichs an ihren bißhero noch nie in Zweiffel gezogenen Rechten beſtritten, und die uhralte Fundamental-Verordnung der Reichs-Craiſe faſt durchlöchert, ſondern auch abſonderlich auf die bekannte Mecklenburgiſche Succeſſions-Sache allenthalben, als mit Fingern, gezeiget, und des Hochlöbl. Nider-Sächſiſchen Craiß-Directorii dabey geführte Conduite bey Ihro Kayſerl. Majeſtät verunglimpfft; Zumalen aber eine faſt neue Meinung behauptet werden wollen, welche denen Grund-Satzungen des Reichs, deſſen Ständen, und mithin Ihro Kayſerl. Majeſtät ſelbſten, welche nicht weniger ein mächtigſter Mit-Stand, als das höchſte Haupt des Reichs iſt, verfänglich zu ſeyn ſcheinet, ꝛc.

Erſter

Erſter Theil
oder
Deductio Cauſæ.

Tit. I.

Daß jederzeit, und ſo weit man zuruck gedencken kan, die Höchſte Gewalt des Reichs, durch die Kayſerl. Majeſtät und Dero eingeleibte Glieder, die Stände, zugleich geführet worden.

OB nun ſchon die Entſcheidung diſer gantzen Sache, (weme nehmlich die höchſte Gewalt zu exequiren, oder ſolche Execution andern aufzutragen, zukomme,) auf der rechtmäßigen Form und dem Statu des Reichs, als auf dem wahren Grund der höchſten Macht, beruhet, ſo iſt doch unnöthig, bey der Frage von der jetzigen eigentlichen Forma Imperii, welche mehrentheils auf einen Wort-Streit auslaufft, ſich aufzuhalten, ſonſten aber ohnzweifelich, und zur gründlichen Erledigung der Sache zureichig, daß die höchſte Gewalt im Heil. Röm. Reich Teutſcher Nation der Kayſerlichen Majeſtät ſolcher Geſtalt zuſtehe, daß Die-

Dieſelbe durch einen Römiſchen Kayſer, als das allerhöchſt-gekrönte Haupt, und durch die *Ordines*, oder Stånde des Reichs, als eingeleibte Glieder der Kayſerl. Majeſtåt, zugleich geführet werde. Welches dann um ſo vil mehr der vornehmſte und ohnbeweglichſte Haupt-Grund der höchſten Gewalt des Reichs iſt, weil niemals, ſo weit die Gedåchtnuß aller vorigen Zeiten reichen kan, in Teutſchland eine andere Verfaſſung geweſen; Sondern es haben allezeit die Stånde des Reichs, entweder alleine, (als in den Zeiten, da keine Könige geweſen) oder, wann ſie ſich einen König und ein Haupt erwåhlet, neben demſelben, die Bürde der höchſten Gewalt getragen; Es iſt ſolches von *Cæſare* und *Tacito* her, und aus deren oder andern Beſchreibungen, faſt jedermann bekannt, und mag auch keine Zeit aus bewåhrten Geſchichten beygebracht werden, da, bey Teutſchen Völckern, die Stånde von Mit-Ubung der höchſten Gewalt jemals wåren ausgeſchloſſen geweſen. In mehrer Erwegung, daß auch dieſelbe Reichs-Geſtalt unter der Regierung der Frånckiſchen Könige ſelbſten ungeåndert blieben. Welche Könige, ob ſie gleich einen Theil Teutſchlandes für ihre *Conquête* halten konnten, iſt dennoch aus

den

den Fränckiſchen Geſchichten zu ſehen, daß ihrer keiner anders, als durch Reichs-Verſammlungen, und mit Zuziehung der Stände, die höchſte Gewalt geführet. Woran demnach vielweniger zu zweiflen, nachdem diſe Conquæſtores, und deren Stamm, in Teutſchland abgangen; Maſſen dadurch ein jedes Teutſches Volck, oder ein jeder Craiß, in ſeinen vorigen ſouverainen Stand, worinn es vor der Fränckiſchen Regierung ſich befunden, wider geſetzt worden; Die aber ſicherer geachtet, das Band der Einigkeit zu erhalten, und zu dem Ende widerum ein gemeines Haupt und König aus ihrem Mittel zu erwählen. Daß nun ſeit deme, und alſo von Conradi I. und Henrici I. Zeiten her, die Craiſe und Stände des Reichs, neben ihrem gekrönten Haupt, die Reichs-Verwaltung geführet, wird niemand in Zweiffel ziehen, weniger verneinen.

Ein ſolcher Status des Reichs nun iſt annoch in Ubung, und jedermann für Augen; Zumalen aber aus den Regiments- und andern Reichs-Verordnungen ohnſtreitig zu erkennen. Maſſen, als vormals zu diſer höchſten Reichs-Verwaltung die Stände des Reichs offt verſammlet werden muſten, ſolches aber ihnen höchſt-beſchwerlich gefallen, und

dem-

demnach unter dem Höchſt-Löblichen Kayſer Maximiliano I. ein gewiſſes Reichs-Regiment beſtellet werden ſollen, hat ſolches der Kayſer ſamt den Ständen des Reichs zugleich, und nicht nur mit deren Rath, ſondern auch mit deren Willen und Conſens, aufgerichtet; wie dann auch die Glieder deſſelben Regiments, theils durch Ihro Kayſerl. Majeſtät, theils durch jede Craiſe, erwählet worden; ſo daß diſes höchſte Reichs-Regiment, wie es von beyden Seiten zugleich angeordnet, alſo beydes die Kayſerliche Majeſtät und die Craiſe præſentirt hat. Dahero es auch in der erſten Ordnung des Regiments, der Röm. Königl. Majeſtät, und des Heil. Reichs Stånd, Ordnung des Regiments genennet wird. Ord. Regim. 1500. in rubr. auch jährlich den Ständen Rechnung thun müſſen. d. Ord. Regim. §. Item, ſoll der verordnete Reichs-Rath, ꝛc. Iſt demnach ohnzweiflich, daß die höchſte Gewalt im Reich bey Ihro Kayſerliche Majeſtät und den Ständen zugleich ſeye, indem dieſelbe das höchſte Regiment im Reich beſtellen und verordnen, und andern auftragen können, in welchem Sinn denn Carolus V. wohl und billig die Stände des Reichs die eingeleibte Glieder der Kayſerl. Majeſtät genennet. R. A. 1541. in pr. verſ. So haben wir.

Welches alles durch den Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß, als durch ein ewiges und Fundamental-Geſetze des Reichs (wofür derſelbe jederzeit, vermög des letztern Reichs-Abſchieds §. 4. & 6. gehalten werden ſoll) dermaſſen bekräfftiget wird, daß kein Schein zu widerſprechen übrig bleibet, weilen in dem bekannten Art. 8. §. gaudeant, &c. ausdrücklich verordnet iſt, daß in allen des Röm. Reichs Sachen hinführo weiter nichts geſchehen, oder jemalen zugelaſſen werden ſolle, es ſey denn von ſämtlichen Ständen auf einem freyen Reichs-Tag bewilligt.

Tit. II.

Daß von diſer höchſten Gewalt der Kayſerlichen Majeſtät und ſämtlichen Ständen des Reichs, als einverleibter Glieder, alle andere ſouveraine Rechten, Würden und gemeine Reichs-Verwaltungen, abflieſſen.

DAß nun dieſe höchſte Gewalt, wie ſie der Kayſerlichen Majeſtät und Dero Gliedern, den Ständen des Reichs, vermöge deſſen Fundamental-Satzungen, anklebt und eingerichtet iſt, die Quelle und Urſprung aller

aller andern Würden, Hoheiten, Rechten und Gewaltungen, im Reich ſeye, wird nicht gezweifelt, noch von jemand in Streit gezogen; Maſſen, wann von der Kayſerlichen Majeſtät und Souverainität des Reichs, wie ſelbige durch die Geſetze formiret iſt, etwas nicht dependiren ſollte, würde ſolches eine höchſte Gewalt für ſich ſelbſten, mithin zum Reiche nicht gehörig, ſondern davon entſchieden, und alſo keine Souverainité des Reichs, ſondern Status in Statu, ſeyn.

Wie nun dieſes für eine Grund-Regul zu achten, daß keine rechtmäßige Gewalt ſeyn könne, die nicht von der höchſten, wie ſelbe jedes Orts beſtellt iſt, urſprünglich herrühre, ſo daß auch dasjenige, was die Kayſerliche Majeſtät für ſich alleine im Reich verrichtet, nicht anders beſtehe, als weil ſolches von dem Reich, um die beſchwerliche öfftere Reichs-Verſammlungen, welche ſonſt faſt täglich geſchehen müſten, zu vermeiden, ſaltem tacite überlaſſen worden; alſo wird ſolches aus folgenden Exempeln, ſo hieher gehören, übrig beſtärcket werden.

Tit. III.

Daß diſemnach Ihrer Kayſerl. Majeſtät ſamt denen Ständen des Reichs, zuvörderſt die höchſte Poteſtas legislatoria zuſtehe.

Maſſen dann diſem zu folge erſtlich die höchſte Gewalt, Geſetze und Ordnungen im Reich zu machen, und zu erklären, Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und denen geſamten Ständen des Reichs zugleich, zukommt, ſo gar, daß dieſelbe über eine jede Reichs-Conſtitution ſich miteinander Contracts-Weiſe vergleichen, und dieſelbe eher nicht bindet, als biß ſie mit gemeinem Conſens beliebt und beſchloſſen iſt; Wie ſolches aus der in denen Reichs-Abſchieden offt und insgemein befindlichen Clauſul am Tage iſt: Haben Wir Uns mit den Ständen, und ſie ſich mit Uns, verglichen, da zuweilen gar beygefüget wird: Haben Wir Uns mit den Ständen Contracts-Weiſe verglichen, vereiniget und verpflichtet. Land-Fried. 1500. in fin. princ. Ja im R. A. 1512. in fin. princ. wird ausdrücklich geſagt: Daß Kayſerliche Majeſtät und die Stände, als ein Corpus und Verſammlung, über die Articul der Reichs-Conſtitutionen ſich vereinigen. Wie denn alle Reichs-Conſtitutiones,

nes, auch ſo gar de cauſis privatis, (als von Succeſſion der Brůder-Kinder, ꝛc.) nicht anders als mit Zuthun und Conſens der Stånde aufgerichtet ſind: Und, vermög der Kayſerlichen Wahl-Capitulation, keine Geſetze, als mit Rath und Conſens der ſåmtlichen Stånde, gebeſſert werden kånnen. Capitulat. Noviſſ. §. 2. Inſonderheit aber iſt in dem Oßnabrůckiſchen Friedens-Schluß d. Art. 8. §. Gaudeant. diſes abſonderlich und ausdrůcklich eingeruckt, daß ohne Conſens der ſåmtlichen Stånde keine Geſetze gemacht, noch auch erklåret, werden ſollen.

Tit. IV.

Daß ebenfalls Ihrer Kayſerl. Majeſtåt und ſåmtlichen Stånden des Reichs die hőchſte Poteſtas judiciaria zuſtehe.

NIcht weniger erfolget auch ferner daher, daß die hőchſte Jurisdiction, oder das oberſte Gerichte im Reich, bey Ihro Kayſerlichen Majeſtåt und den geſamten Stånden zugleich ſey, welches auch daher erhellet, weil beyde zugleich das Cammer-Gericht, ſo das oberſte und letzte Gericht, R. A. 1530. §. 76. und des Reichs hőchſtes Gericht, iſt, Reichs-Abſchied. 1654. §. 165.

aufgerichtet und eingeſetzet. Geſtalten ſolches aus allen Cammer-Gerichts-Ordnungen, bevorab aus der Vorrede und Unterſchrifft der letzern vom Jahr 1555. weniger nicht aus dem R. A. 1541. §. 31. zu ſehen, da die Aufrichtung des Cammer-Gerichts auch den Ständen alſo zugeeignet wird: So wollen Wir, daß Unſer Kayſerl. Cammer-Gericht, wie das durch Uns und gemeine Stände auf zween Reichs-Tägen aufgericht oder geordnet iſt, in Weſen bleibe, ꝛc. Und ſind faſt dieſelbe Worte auch in der Handhab des Friedens 1495. §. Wir wollen auch Unſer Königl. Cammer-Gericht, wie das jetzt durch Unſere und des Reichs Chur-Fürſten, ꝛc. und gemeiner Verſammlung des Reichs, zu halten fürgenommen und verordnet iſt, ꝛc. Ohne Zweiffel aber iſt die höchſte Gewalt zu richten bey dem, welcher das höchſte Gericht des Reichs einzuſetzen und aufzurichten, deſſen Aſſeſſores nach dem Kayſer zu præſentiren, Ordnungen darüber zu machen ꝛc. befugt iſt. Welches alles dann ſo wohl, als auch die Verlegung des Cammer-Gerichts, nicht anders als mit Conſens der Stände und Vergleichs-Weiſe geſchehen kan. Vid. gemeldte Handhab. des Fried. d. loc. R. A. 1521. §. 1. R. A. 1524. §. 2. R. A. 1526. §. 23. Ord. Cam. part. 2. tit. 34. und viel andere Oerter mehr. So gar, daß Ord. Cam. 1507. Tit. 15. diſer Innhalt zu ſehen: Und haben

Uns,

Uns, Chur-Fürſten und Stände, zu beſondern Wohlgefallen, bewilligt, daß das erſte Jahr das Cammer-Gericht zu Regenſpurg und der Biſchoff zu Paſſau unſer Königl. Cammer-Richter ſeyn ſoll. Weßwegen denn auch in Ref. Cam. 1531. §. 29. geſagt wird: Daß die Aſſeſſores von Kayſerl. Majeſtät und den Ständen des Heil. Röm. Reichs an ſolche hohe Juſtitien verordnet, und an Dero ſtatt ſitzen. Daß auch diſes höchſte Gericht Jhro Kayſerl. Majeſt. und die Stände des Reichs zugleich præſentire, wird ausdrücklich im letzten R. A. §. Damit aber auch. 165. alſo bezeuget: Damit aber auch Unſerm und des H. Reichs Cammer-Gericht, als welches Uns ſamt Chur-Fürſten und Ständ des Reichs repræſentirt, ꝛc. Zu geſchweigen, daß zuweilen wichtige Streit-Sachen denen Ständen fürgebracht und auf dem Reichs-Tag mit gemeinen Conſens entſchieden, wie im R. A. 1512. §. 21. 23. 27. 28. und ſo gar, wohin ſie ſonſten zu verweiſen ſeyn, durch die allgemeine Reichs-Verſammlung geſchloſſen worden. d. §. 21. Item R. A. 1518. §. 10.

Ob nun ſchon das höchſte Gericht, vor Einſetzung des Cammer-Gerichts, am Kayſerl. Hof insgemein gehalten worden, ſo iſt doch ſolches auch im Nahmen der Stände, und mit deren guten Wiſſen und Willen, geſchehen, damit dieſelbe nicht bey allen Proceſ-

 ſen,

ſen, und bey Entſcheidung jeder Privat-Händel zugegen zu ſeyn, und alſo einen ſteten Reichs-Convent zu halten, genöthigt wären. ſub Tit. II. Sonſten ergibt ſich von ſelbſten, daß, wie diſes Kayſerl. Hof-Gericht auf die Cammer nicht anders, als durch Ihro Kayſerl. Majeſtät und ſämtliche Stände transferirt worden, alſo bey ſolchen nothwendig vorhin geweſen ſeyn muß, ob ſchon die Stände nicht jederzeit, auch nicht alle, dazu geruffen worden. Von welchem Unterſcheid mit mehrern inf. Tit. VI.

Tit. V.

Daß ſolchem allem nach, auch die höchſte Gewalt zu exequiren bey Ihrer Kayſerl. Majeſt. und denen Ständen des Reichs zugleich, ſtehe.

WIe nun bißher erſcheinet, daß von allen hinterdencklichen Zeiten her, die beſtändige Form des Röm. Reichs in Teutſchland geweſen, daß bey der Kayſerlichen Majeſtät und Dero Gliedern, den Ständen, zugleich deſſen höchſte Verwaltung, mithin auch abſonderlich die höchſte Gewalt, Geſetze und Ordnungen zu machen und zu erklären, ingleichem auch die höchſte Jurisdiction, jederzeit geſtanden: alſo folgt ferner, daß bey denen-

nenſelben, nehmlich der Kayſerlichen Majeſtät und denen Ständen, zugleich auch die höchſte Gewalt zu exequiren ſeye. Welches um ſo viel weniger eines fernern Beweiſes benöthigt, weil der Autor Diſſertationis ſolches nicht nur geſtehet, ſondern auch diſe Grund-Regul ſetzet: Die Macht, Urtheil zu ſprechen und ſolche zu exequiren, ſtehen ordentlicher Weiſe beyſammen. Welches denn auch in gemeinen Rechten unſtreitig iſt. Nun iſt aber die höchſte Jurisdiction, und Krafft derſelben, die höchſte Gewalt Urthel zu ſprechen, vermög Tit. IV. ſupr. bey der Kayſerl. Maieſt. und denen Ständen zugleich; folgends iſt auch bey denenſelben die höchſte Macht zu exequiren; Welches des Autoris eigener Schluß iſt.

Daß aber auch ohnedem die oberſte Gewalt zu exequiren Jhro Kayſerlichen Majeſt. und den Ständen zugleich zukomme, iſt ferner daher am Tage, weil Sie beyderſeits zugleich die höchſte Macht zu exequiren andern, nehmlich den Craiſen aufgetragen, und darüber Geſetze und Ordnungen gemacht haben; angeſehen ſolches jederzeit durch die gemeine, von beyden Vergleichs-Weiſe aufgerichtete, Reichs-Abſchiede und Cammer-Gerichts-Ordnungen geſchehen. Vid. Ord. Cam. Part. 3. Tit. 48. & 40. So gar, daß, als die gemeine Reichs-Executions-Ordnung in et-

lichen wenigen Fällen zu langſam geſchienen, dennoch auch in ſolchen wenigen Fällen keine andere Execution, als die von Ihrer Kayſerl. Majeſtät und den Ständen zugleich Vergleichs-Weiſe verordnet würde, vorgenommen werden können: Maſſen es alſo im R. A. 1654. §. 15. lautet: Wegen des Modi exequendi wider die ſäumige, weil der alte (per Mandata arctiora, declarationem pœnæ, &c.) viel zu langſam und unzulänglich, ſo haben Wir Uns ſamt Chur-Fürſten und Ständen eines andern nachfolgender Geſtalt verglichen, ꝛc.

Wenn nun Ihro Kayſerl. Majeſtät und die Stände zugleich die oberſte Macht im Reich zu exequiren andern auftragen und darüber Ordnungen machen, ſo iſt ohnzweiffſlich, daß auch bey ihnen zugleich die oberſte Macht im Reich zu exequiren beruhe: Weil niemand ein Recht, ſo er ſelbſt nicht hat, andern committiren, weniger darüber Geſetze und Ordnungen machen kan.

Tit. VI.
Durch wen die Kayſerliche Majeſtät und Stände, dieſe ihre höchſte Reichs-Verwaltungen ausrichten und exerciren laſſen?

WAnn nun der Kayſerlichen Majeſtät und Ständen ſehr beſchwerlich, ja unmüglich, ſeyn würde, alle Sachen des Reichs durch ſich ſelbſt, oder auch jederzeit in allgemeiner Reichs-Verſammlung, auszurichten, ſo iſt zuvorderſt nothwendig, daß deſſen ein Theil, und zumalen was von wenigern Gewichte oder gröſſern Beſchwerde iſt, andern anvertrauet und durch andere verrichtet, und nur das allerwichtigſte auf gemeine Reichs-Täge vorbehalten werde. Wobey dann ſonderlich auf zwey bekannte Reguln der gemeinen Rechten zu mercken iſt:

I. Daß niemand im Reich ſich einiger Gewalt unternehmen könne, deme ſie nicht von Kayſerlicher Majeſtät und den Ständen zugleich, expreſſe vel tacite, committirt oder überlaſſen worden: Wie Tit. II. ſup. gezeiget iſt.

II. Daß alles, was diejenige, denen beſagter maſſen einige Gewalt überlaſſen oder committirt iſt, thun, ausrichten und exequiren, ſolches Ihro Kayſerliche Majeſtät und die Stände ſelbſten, durch dieſelbe, thun und verrichten. Maſſen nicht anzuſehen iſt, wer

etwas thue, ſondern in weſſen Nahmen: Und iſt, was jemand durch einen andern thut, nur eine Action, welche nicht diſer, ſondern jener, durch diſen, verrichtet. l. 18. princ. ff. de acquir. poſſ. l. 6. ff. de Collat. bon. & ſim. Da ſich dann wohl zuträgt, daß, obſchon jemand ein völliges Recht woran hat, er dennoch ſolches weder durch ſich ſelbſt, noch durch jedweden andern, ſondern nur durch gewiſſe Perſonen ausrichten darff: als wie in caſu §. pen. Inſt. de Stipul. Serv. &c.

Um nun in denen bißhero ausgeführten höchſten Gerechtſamen zu ſehen, durch wen ſelbige exercirt werden, ſo ſind zuforderſt, ſo viel des Reichs publique Geſchäffte, wie auch Reichs-Ordnungen und Geſetze, betrifft, diſes die wichtigſte Stücke, woran der Ruheſtand, die Sicherheit und Wohlfahrt des gantzen Reichs hänget, und werden demnach ſelbige der Kayſerl. Majeſtät und gemeinen Ständen zugleich auf dem Reichs-Tagen billig vorbehalten, oder wenigſtens durch eigene Deputatos auf den Deputations-Tägen, theils auch mit Conſens des Chur-Fürſtlichen Collegii, oder durch daſſelbe verrichtet. Wiewol auch ehmals die Sachen des Reichs, (auſſerhalb Geſetze und Ordnungen zu machen ꝛc.) dem Reichs-Regiment, um die vielfältige höchſt-beſchwerliche Reichs-Verſammlungen zu erleichtern (wie diſe Urſache in Ord. Regim. 1500. §. 1. angezogen wird) com-

committirt worden. Es hat aber ſelbiges nicht lange Beſtand gehabt, ſondern iſt alles wider auf die gemeine Reichs-Tåge gebracht worden.

Was aber ferner die hőchſte Reichs-Jurisdiction anlanget, ſo trifft ſelbige nicht Reichs- ſondern privat-Sachen an, und beſtehet in műhſamer und tåglicher Unterſuchung unzåhlicher Factorum; Weßwegen dann unmőglich iſt, daß dieſe hőchſte Jurisdiction über die unzåhlige privat-Håndel durch die Reichs-Verſammlung exercirt werden kőnne; Sondern es haben ehemals Jhro Kayſerl. Majeſtåt, nach Unterſcheid der Sachen, entweder etliche Stånde an den Kayſerlichen Hof darzu beruffen, Spec. Sax. lib. 3. art. 64. oder aber durch Schreiben deren Conſens eingeholet. Vid. Maximil. I. Antwort an die Reichs-Verſammlung, beym Goldaſt. in Reichs-Håndeln. fol. 85. §. Daß ſich nun die Stånde ꝛc. Oder, da ſolches der Sachen Nothdurfft nicht eben erfordert, ſich alleine damit beladen, oder durch Dero Hof-Richter ſelbige entſcheiden laſſen. Conſt. Alb. I. art. 13. §. 1. apud Goldaſt. in Reichs-Satzung. part. 2. fol. 27. Weil aber durch ſolche privat-Håndel die Kayſerliche Majeſtåt an den wichtigſten Stűcken der Reichs-Verwaltung mercklich gehindert wird, wie ſolches auch Kayſer Theodoſius angemerckt in l. 32. princ. C. de Appell. als haben endlich Jhro Kayſerl. Majeſtåt

jeſtät und die Stände zugleich das Cammer-Gericht aufgerichtet, und demſelben dieſe Jurisdiction committirt und anvertrauet. Was maſſen nun damit hernacher der Kayſerliche Reichs-Hof-Rath concurrirt, wird p. 2. ad Cap. II. in fin. erkläret.

Tit. VII.

Durch wen Ihro Kayſerliche Majeſtät und die Stände die Execution im Reich verrichten, und wie dieſelbe jeden Orts Obrigkeit, oder, wann ſelbige keine ſtatt hat, als wider Reichs-Stände, eintzig und allein den Craiſen, aufgebürdet werde?

WAs nun endlich auch die oberſte Gewalt zu exequiren betrifft, wird, aus angeregten Urſachen, auch dieſelbe nicht durch Ihro Kayſerliche Majeſtät und die Stände ſelbſt und ohnmittelbarlich verrichtet, ſondern iſt gleichfalls durch dieſelbe zugleich, vermög der klaren und offenbaren Reichs-Satzungen, andern aufgetragen; Und zwar ſolcher geſtalt:

Anfangs, als Kayſerliche Majeſtät und Stände Anno 1495. zu Worms den Land-Frieden und das Cammer-Gericht zugleich aufgerichtet, und dadurch Fried und Recht, als die zwo Grundfeſte des Reichs, beſtellet, haben ſie ſich zuforderſt mit einander feſt verbunden, beyde Stück und Reichs-Ordnungen

gen, nemlich Fried und Recht, treulich zu handhaben und zu exequiren. Laut Handhabe Friedens und Rechtens 1494. Tit. pen. & ult. It. Satzung von gemeinen Pfenning, 1494. in princ. R. A. 1512. §. 3. It. Kayſerl. Landfr. 1548. Tit. 29. §. 1. Daß alſo zuforderſt die Kayſerl. Majeſtät und Stände ſelbſt die Execution über ſich genommen, und ſich dazu gegen einander verpflichtet und verbunden.

Darauf, als ſie ferner das Reichs-Regiment zugleich Anno 1500. angeordnet, haben demſelben die Handhabe Friedens und Rechtens gleichfalls ſie mit einander anvertrauet. Landfr. 1500. Tit. 6. R. A. 1521. §. 26. R. A. 1529. §. 27. anbey aber auch eine gewiſſe Ordnung, nemlich durch den Achts-Proceſs zu exequiren, ausgehen laſſen. Ord. Cam. 1507. Tit. 16.

Weil aber in ſelbiger Ordnung noch nicht verſehen, durch wen jeden Orts, wann die Acht nicht gefürchtet würde, und demnach Gewalt gebraucht werden müſte, alsdann ſolche würckliche Execution der Urthel geſchehen ſollte, ſondern, wann ein Theil der Urtheil nicht nachleben wollte, es jederzeit doch wider an die Kayſerliche Majeſtät und Stände, oder an des Reichs-Regiment kame, um wegen der Execution zu deliberiren, d. Tit. 16. in fin. & R. A. 1521. §. 27. als hat Kayſer Maximilianus I. darauf gedrungen, daß die

Stän-

Stände auch dißfals eine gewiſſe Executions-Ordnung im Reich fürnehmen wollten, R. A. 1510. §. 11. welche es auf die nächſte Reichs-Täge verſchoben, d. §. 11. da dennoch nichts erfolget; biß vermög R. A. 1518. §. 6. diſer Punct auf den nächſt folgenden Reichs-Tag verwieſen, und auf ſelbigem beſchloſſen, auch die Executions-Ordnung einverleibet worden.

In ſelbiger Ordnung nun ſind zween Fälle unterſchieden: Der erſte, wann das verluſtigte Theil unter einer gewiſſen Obrigkeit gehörig oder geſeſſen iſt, da alsdann ſelbiger Obrigkeit die Execution aufgetragen worden. Ordin. Cam. 1521. Tit. 31. §. 5. R. A. 1524. §. 24. Ord. Cam. 1555. Tit. 48. §. 5. Tit. 49. §. 1. &c. Wovon jetzo nicht gefragt wird. Der zweyte Fall aber, wovon jetzund gehandelt wird, iſt; Wann das verluſtigte Theil ein Stand des Reichs iſt, und ſeine Güter unterm Reich hat, oder ſonſt es an der Obrigkeit Macht oder Willen fehlet; welchen falls dann alle Executiones, ohne Unterſcheid, eintzig und allein den Craiſen anvertrauet ſind. Ord. Cam. 1521. Tit. 31. §. 10. Ord. Cam. 1555. p. 3. Tit. 48. §. 10. & Tit. 49. §. 1. ſeq. und zwar ausdrücklich alſo, daß alle Executiones, beydes Frieden und Rechtens, und aller Reichs-Ordnungen, durch die Craiſe geſchehen ſollen. Daferne auch endlich der Craiß, worinn der verluſtigte Theil ge-

geſeſſen oder begütert iſt, die Execution nicht verrichten könnte, oder wollte, ſoll die Execution denen nächſt-geſeſſenen Craiſen anbefohlen, und daferne deren fünffe nicht mächtig gnug darzu wären, ſodann es für die Kayſerliche Majeſtät und Stände gebracht, und über die Art zu exequiren berathſchlaget werden. Ordin. Cam. p. 3. Tit. 49. §. 3. R. A. 1555. §. 62. & ſeq. R. A. 1654. §. 17.

Tit. VIII.

Fernerer Beweiß, daß alle Executiones wider des Reichs-Stände eintzig und alleine denen Craiſen zuſtehen

Dieſes nun, daß die Executiones wider einen Reichs-Stand, in allen Fällen, und alſo nie anders, als durch die Craiſe vorgenommen werden ſollen, erhellet nicht allein ex Tit. præc. VII. ſondern auch ausführlich aus dem Landfr. 1522. in princ. da Carolus V. anzeigt: Wie er mit guter Vorbetrachtung, einmüthigen Willen und Annehmen der Stände, ein Regiment im Heil. Reich, um über deſſelben Sachen NB. Recht, Fried, und beydes Vollziehung und Handhab, zu rathſchlagen und zu ſchieſſen verordnet, wie auch das Kayſerliche Cammer-Gericht, um jedem zu fürderlichen Rechten zu verhelffen, verbeſſert. Dieweil aber NB. alle obgedachte

und andere Satzungen nichts nützen, wo die nicht mit ſtattlicher Execution vollzogen würden; Deßhalben wäre erwogen, nothdürfftig zu ſeyn, die Executiones, beydes wider die Freveler des Land-Friedens, als auch wider NB. alle diejenige, ſo ſich wider die geſprochene Urthel jetzt und künfftig ſetzen, zum ernſtlichſten fürzunehmen.

Dieſemnächſt nun folget die Verordnung in Tit. 1. Diſes wortlichen Inhalts: Als in dem allen befunden, daß ſolch ohnvermeidlich nothwendig Werck durch niemand füglicher noch gewiſſer als durch die Zehn des Reichs Craiſe vollbracht werden mag: Immaſſen dann ſolches zu nothdürfftiger Execution des alles, wie gemeldt, hievor auch ꝛc. den zehn Craiſen aufgelegt, wie ſolches alles durch Chur-Fürſten und Stände bewilligt und angenommen worden; Demnach ſo haben Wir jetzt, ſamt unſerm Regiment, ſolchen Weg zu thätlicher Vollziehung gemeiner Recht, Land-Friedens, auch NB. aller Reichs-Ordnungen, ſo jetzo gemacht ſind, und hinfüro aufgericht werden, deßgleichen zu andere thätliche Execution der geſprochenen Urthel, durch ſolche zehn des Reichs Craiſe gleicher maſſen zu geſchehen fürgenommen ꝛc. Da dann nichts klärers ſeyn kan, und hier keiner caſuum bannalium gedacht, ſondern von der Execution aller Rechten, Ordnungen und Urthel, gehandelt wird.

Und

Und wie Anno 1495. zu Worms von Kayſerlicher Majeſtät und Ständen alle Rechte, vorbeſagter maſſen, auf die beyde Haupt-Säulen, Fried und Recht, eingerichtet, und demnach auch zwo gemeine Reichs-Satz und Ordnungen, der Land-Fried und das Cammer-Gericht, verfaſſet, alſo ſind auch in allem nur zwo gemeine Handhab und Executions-Ordnungen, nemlich Friedens und Rechtens fürgenommen, und diſe denen Cammer-Gerichts-Ordnungen, d. Ord. Cam. 1521. Tit. 31. & Ord. Cam. 1555. Tit. 48. & 49. jene aber dem Land-Frieden und deſſen Erklärungen, ſonderlich aber ſehr weitläufftig der Erklärung des Land-Friedens zu Nürnberg vom Jahr 1522. einverleibet worden. Und ſind zwar beyde darinn unterſchieden, daß die Execution des durch Urthel erhaltenen Rechtens umſchweiffiger iſt, und Mandata Arctiora, pœnæ declaratio, und ſonſten mehr, vorher gehen müſſen; d. Tit. 48. bey Execution des Friedens aber gleich mit der Achts-Erklärung verfahren werden kan. Ord. Cam. part. 2. Tit. 9. § 2. Darinn aber ſind beyde gleich, daß, wenn es zur würcklichen Execution komt, ſolches wider einen Stand des Reichs niemanden als den Craiſen aufzutragen. Ordin. Cam. part. 3. Tit 48. §. 16. & Tit. 49. §. 3. Wie dann ausdrücklich hierinn beyde Ordnungen verglichen werden, d. Tit. 49. §. 1. verb. Nachdeme die Execution des Cammer-

Gerichts, Vollziehung geſprochener Urthel betreffend, berichtet.

Dieſes alles nun könnte ferner aus den meiſten Reichs-Conſtitutionen vor Augen gelegt werden; Weil aber daſſelbe, bey ſolcher kundbaren Bewandnuß, nicht weniger überflüßig, als anhero viel zu weitläufftig seyn würde, als will man nur anführen, wie in dem letzten Reichs-Abſchied diſes alles, nemlich daß die Executiones wider Mittelbare durch deren Obrigkeit, wo ſelbe mächtig gnug iſt; wider die Stände, und in allen andern Fällen aber durch die Craiſe, geſchehen ſolle, zum deutlichſten beſtättigt iſt.

Maſſen dann in gemeldtem Reichs-Abſchied 1654. §. 7. die Kayſerliche Propoſition vom Juſtiz-Weſen, nicht von etlichen Fällen, oder allein von caſibus bannalibus, ſondern insgemein von Execution der Juſtiz am Cammer-Gericht, abgefaßt iſt, und wird ausdrücklich in d. §. 7. in fin. gemeldet, daß die Meynung ſey, dahin zu ſehen, wie die geurtheilte Sachen NB. jedesmal ohne Verzug vollſtrecket werden mögen. Auf ſolche allgemeine Kayſerliche Propoſition nun wird verordnet, daß die Execution obgemeldter maſſen durch des ungehorſamen Theils Obrigkeit, wider einen Reichs-Stand aber durch die Craiſe, vollzogen werden ſolle. R. A. 1654. §. 159. & 160. Da der punctus Executionis in genere alſo anhebt und geſchloſſen wird:

Da-

Damit auch die ausgeſprochene Urthel unverlängt zur Vollziehung gebracht ꝛc. werden, ſoll jedesmals ꝛc. die Execution ſo wohl auf den Pœn-Fall, als in der Haupt-Sache, ſeiner Obrigkeit, oder des Craiſes, indem er geſeſſen und begůtert, ausſchreibenden Fürſten, per Mandata Executorialia, nach Innhalt unſerer Cammer-Gerichts-Ordnung ꝛc. aufgetragen und anbefohlen worden.

Ja bald hernach in §. 162. finden ſich dieſe Worte: Zugleich auch die Execution wegen des verwůrckten Pœn-Falls, auf obbeſchriebene Weiſe, vermittelſt der Mandatorum Executorialium, an ſeine Obrigkeit, oder die ausſchreibende Fůrſten, wůrcklich verfůgt werden.

Deßgleichen iſt auch in d. R. A. 1654. §. So offt auch. 86. auf den Fall einer vom Richter erkannten bloſſen Geld-Straffe alſo verſehen: So offt auch der Richter jemand in die Straff erkennt, ſoll, wann die Bezahlung in termino nicht erfolgt, auf bloſſes Anruffen die Executio cum declaratione pœnæ dupli, erkennt, und NB. des Orts Obrigkeit, oder, da es jemanden, ſo dem Reich ohne Mittel unterworffen, betrifft, den ausſchreibenden Fůrſten ſelbiges Craiſes, aufgetragen werden.

Wie dann auch der ſpecialis Modus exequendi wider die, ſo an der Contribution ſåumig ſind, alleine auf die Craiſe gerichtet

 iſt.

iſt. R. A. 1654. §. 15. Und ſonſten auch in Ermanglung der Obrigkeit allemal die Execution dem Craiß anbefohlen wird. Ord. Cam. part. 3. Tit. 48. §. 8. & ſeqq. & Tit. 49. §. 2. & ſeqq. R. A. 1654. §. 17. &c.

So beſtåndig nun iſt in allen und jeden Fållen die Execution der Obrigkeit oder denen Craiſen aufzutragen befohlen, von welchem mit gemeinem Conſens und Pacts-weiſe aufgerichteten hőchſt-verbindlichen Reichs-Schluß kein Theil, und weder die Kayſerl. Majeſtåt noch die Stånde, einſeitig abtretten, und in einigem Fall ſelbigen aufheben kőnnen. Zumalen da nicht nur nirgends einiger anderer exequendi Modus befindlich, oder von Kayſerlicher Majeſtåt und Stånden zugleich verſtattet, ſondern auch Kayſerliche Majeſtåt, ſowohl im R: A. 1510. §. 14. als auch endlich in Dero Wahl-Capitulation. Art. 38. ſich verbunden, wider dieſe obgemeldte Executions-Ordnung kein Mandat oder Commiſſion zu ertheilen. Wie dann auch dieſes eine unverrůckte kundbare Praxis Imperii bißhero geweſen.

Tit.

Tit. IX.

Daß, in der Mecklenburgiſchen Sache, denen Craiß-Directoriis bey Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich höchſt-unverantwortlich geweſen wäre, der fürgenommenen Execution nachzuſehen.

Dieſemnach nun hat in der Mecklenburgiſchen Succeſſions-Sache 1. die Execution wider einen Fürſten und Stand des Reichs nicht anders als durch den Craiß und deſſen ausſchreibende Fürſten vorgenommen werden ſollen, und iſt demnach, weil ſolches nicht geſchehen, dieſelbe allerdings nichtig und ohnkräfftig. Vid. part. 2. cap. 13.

Bevorab 2. da bey angehender Execution noch kein Spruch zwiſchen den Partheyen publicirt, alſo die Execution eher als die Eröffnung der Urthel fürgenommen. Auch

3. Vermög der im letztern R. A. §. 159. & 160. abgekürtzten Executions-Ordnung, bey der Urthel vorher dem Gegentheil erſt Terminus ad parendum & paritionem docendam anberaumt, darauf derſelbe in die Pœn erklärt, und alsdann erſt, da er ungehorſam wäre, die Mandata Executorialia erkennet werden ſollen: Deren kein eintziges vorher gegangen.

Weniger nicht hätte 4. das Executions-

Reſcript oder Befehl allerdings dem verluſtigten Theil vorher eröffnet und angezeigt werden ſollen, um ſich darnach zu richten, und mit ſeiner Nothdurfft gefaßt zu ſeyn. *Es iſt* aber ſolches weder der Parthey, noch den Craiß-ausſchreibenden Fürſten, vorher vorgezeigt oder kund gemacht worden.

Sondern es ſoll 5. vielmehr der Executor eine andere Reiſe vorgegeben, indeſſen zur Execution, clam und ohne Vorwiſſen der ausſchreibenden Fürſten, ſich auf den Weg gemacht und das Reſcript zurück gelaſſen haben.

Und hat alſo 6. im Craiß eine Immiſſion in ein gantzes Hertzogthum durch einen Frembden vorgenommen werden wollen, ohne daß diejenige, die dem Craiß vorgeſetzt ſind, und deſſen Direction haben, etwas davon gewuſt: Welches dann nicht nur ſehr beſorglich, ſondern auch von höchſt-gefährlicher Folge iſt, und ſolcher geſtalt nicht unterſchieden werden könnte, ob einer eigenmächtig zu eines andern Schaden etwas ſich unterziehen, oder aus Obrigkeitlichem Befehl exequiren werde?

So daß 7. denen Craiß-ausſchreibenden Fürſten für Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich unverantwortlich geweſen wäre, wann, da ihnen des Craiſes Aufſicht, Ruhe und Sicherheit, wie auch die Handhabe der

Exe-

Executions-und anderer des Reichs-Verordnungen, in ihrem Craiß anvertrauet iſt, ſie eine ſolche darwider lauffende Execution auf alle Wege nicht gehindert hätten.

Bevorab 8. da wider den ausdrücklichen Innhalt des Oßnabrückiſchen Friedens-Schluſſes Art. 5. §. in conventibus &c. 51. zwiſchen Evangeliſchen Ständen ein Römiſch-Catholiſcher Commiſſarius die Execution verrichten wollen. Vid. part. 2. Cap. 12.

Und 9. dermaſſen in Modo executionis excedirt wurde, daß, da die Parthey die Schlüſſel zu Güſtrow abfolgen laſſen wollen, der Herr Commiſſarius deme eifrigſt contradicirt, alſo weit mehr, als die Parthey ſelbſt begehrt, exequiren wollen, und darinn ein mehrers unternommen als von der Parthey ſelbſt geſucht worden.

Wobey 10. hauptſächlich zu attendiren, daß, ad Mandatum Cæſareum, zu Verhütung der bey Abſterben Hertzogen Guſtavi Adolphi zu Mecklenburg-Güſtrow Hoch-Fürſtlichen Durchleucht zu befahrender Unruhe und Verdrüßlichkeit, die hohe Herren Craiß-Directores ihre Trouppen in gleicher Anzahl ins Hertzogthum Güſtrow haben marchiren und auf ihre Koſten allda ſubſiſtiren laſſen, welche zur Zeit dieſer angemaßten neuerlichen Execution noch darinn

verharret und theils allernächſt Güſtrow, theils darinn, logiret geweſen; Dannenhero durch Hindanſetzung deſſen, ſo denen Craiß-Directoribus unſtreitig zukommt, das gantze Werck bey ſo geſtalten Sachen um deſto bedencklicher gefallen, und man nicht anderſter hat ſchlieſſen können, als daß durch dieſe faſt gantz unerhörte und allenfalls gantz ungegründete Execution die Jura Directorii übern Hauffen geworffen werden wollen, zumaln ſonſt ſolche Execution durch ſolche Trouppen am leichteſten hätte geſchehen können, worinnen man ſich vorzuſehen groſſe Urſache gehabt.

Zu geſchweigen 11. der Ungleichheit, ſo in Proceſſu zwiſchen beyden Theilen gehalten worden, und jetzo nicht berühret wird. So daß auſſer Zweiffel dieſe Execution unter keinem Schein beſtehen, noch von den Directoriis, ohne Schmälerung ihres Amts-Pflichten und Gewiſſen, ein ſolch Præjudiz zugelaſſen werden können.

Tit.

Tit. X.

Daß in dieſer jetzo ſtrittigen Executions-Materie die Frage und gantze Differenz bloß und alleine zwiſchen dem Hochlöbl. Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath und des Heil. Römiſch. Reichs Craiſen, nicht aber zwiſchen der Kayſerlichen Majeſtät ſelbſt und einem Craiß-Oberſten ſeye. Und was für Rechts-Mittel wider die Verordnungen der Oberſten Gerichte eingewendet werden mögen?

ES iſt bereits mit mehrerm dargethan, daß Ihre Kayſerliche Majeſtät und die Stände des Reichs zugleich, wie dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, die Gerichtbarkeit oder die Macht, Urthel und Befehle zu erkennen, alſo des Heil. Röm. Reichs Craiſen die Macht, ſelbige zu exequiren, ertheilet und aufgetragen. Wann dann unlängſt vom Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, vermög jetztgemeldter maſſen demſelben aufgetragener Jurisdiction, ein Executions-Befehl ausgangen, worinn die Execution nicht dem Craiß, ſondern einem Commiſſario, anbefohlen worden: Als iſt jetzo diſe Frage, ob ſolches erlaubt, oder, ob die Craiſe ſich ſolcher Execution widerſetzen können? Zwiſchen niemand anders, als dem Hochlöblichen Kayſerl. Reichs-Hof-Rath und denen Crai-

Craiſen des Heil. Röm. Reichs, abſonderlich aber dem Nider-Sächſiſchen Craiſe, nicht aber zwiſchen einem bloſſen Craiß-Obriſten und der Kayſerlichen Majeſtät ſelbſt. Maſſen, wie gar nicht zu vermuthen, daß die Kayſerliche Majeſtät ſelbſt, auf völlig eingenommenen Bericht, Ihre eigene, Vergleichs- und Pacts-weiſe mit den Ständen aufgerichtete, und theuer-beſchworene Reichs- und Executions-Ordnungen umſtoſſen werden; alſo iſt auch davon jetzo gar die Frage nicht: Und iſt demnach gar zu unzeitig, daß der Autor die Kayſerliche Majeſtät und Dero allerhöchſte Autorität in dieſe Strittigkeit gleichſam mit Gewalt hinein ziehen will, und ſo offt widerholet, daß ſolches heiſſen ſolle: Die Kayſerliche Sentenzen zu nichte zu machen, Cap. 17. die Kayſerliche Urthel zu zernichten, Cap. 18. princ. Die höchſte Jurisdiction der Röm. Kayſerlichen Majeſtät zu überſteigen, und derſelben Urthel zu nicht zu machen, d. Cap. 18. in fin. Gegen den Kayſer etwas vornehmen, Cap. 19. des Kayſers Urthel in Zweiffel zu ziehen, d. Cap. 19. §. Es iſt bekannt ꝛc. Sich zum Richter über den Kayſer aufwerffen, Cap. 21. Der Kayſerl. Majeſtät Urthel der Craiß-Fürſten Cenſur unterwerffen, Cap. 26. §. Was bey. So gar daß er ſolches ausgibt, für eine Verachtung des Richters (der Kayſerl. Majeſtät) ſo deſſen indignation erwecke, und

ihn wider Willen zwingen würde, ſeine Autorität zu manuteniren. Cap. 26. &c. &c.

Welches alles bißher in Sachen, da bloß Beſchwerung wider einen Gerichts-Spruch geführet wird, eine unerhörte Art zu ſchreiben iſt. Und könnte man ſolches, da man bloß mit harten Worten die Sache zu exaggeriren gemeint wäre, alle ſolche Formalien mit viel beſſern Recht dahin umkehren, daß durch ſolche Execution vielmehr der Kayſerlichen Majeſtät und des gantzen Reichs Grund Geſetze und Pacts-weiſe aufgerichtete Ordnungen zernichtet, der Cenſur unterworffen, Jhro Kayſerl. Majeſtät, und des gantzen Reichs, allerhöchſte Autorität überſtiegen, werden wolle ꝛc. Man iſt aber nicht gemeinet, die Sache mit Worten zu verbittern, ſondern deren Bewandnuß mit Grunde zu unterſuchen

Ein anders iſt ja ein Reichs-Hof-Raths-Spruch, ein anders die Kayſerliche Majeſtät ſelbſt, und wann man ſchon meinen will, daß der Hochlöbliche Reichs-Hof-Rath die Kayſerliche Majeſtät und das Reich præſentire, ſo gehet doch ſolches nicht weiter, als in Bedienung der Jhme nach den Reichs-Satzungen committirten Juſtiz: Wie ebenfalls die Reichs-Craiſe die Kayſerl. Majeſtät und das Reich præſentiren, nicht nur in diſen Reichs-Executionen, ſondern auch in andern Reichs-Wichtigkeiten, die Sie Namens Jhro Kayſerlichen Majeſtät und des Reichs ertragen:

Und

Und könnte alſo alles das, was der Autor anführt, eben ſo wider ihn geſagt werden.

Wenn auch ſchon in ſolchen Proceſs-Sachen an Ihro Kayſerl. Majeſtät ſelbſt zuweilen referirt wird, ſo geſchiehet doch ſolches nicht des Puncti Juris halber, als welchen aus den völligen Acten und allen Umſtänden zu examiniren der Kayſerlichen Majeſtät Dero hochwichtigſte für das Reich und die Chriſtenheit Ihro obliegende ſtete Sorgen, und jetzo zumalen höchſt-ſchwere Kriegs-Bürden, bekanntlich nicht zulaſſen, ſondern es wird ſelbiger Punct und die Rechts-Frage dem Hochlöblichen Reichs-Hof-Rath Namens der Kayſerl. Majeſtät und Ständen überlaſſen. Ord. Aul. Jud. in præf. Und iſt und bleibt alſo die gantze Deciſion ein Spruch oder Verordnung des Reichs-Hof-Raths; von welchem ſodann erſt per modum Supplicationis ex variis cauſis an die Kayſerl. Majeſtät oder auch auf den Reichs-Tag die Sache gelanget, und alsdann erſt in Dero und des Reichs Namen entſchieden wird.

Und iſt ja bekannt, daß, wie in gemeinen Rechten, alſo ſonderlich in den Reichs-Conſtitutionen, ſelbſt wider die Urthel und Verordnungen der oberſten Gerichte einem jeden privato Remedia Nullitatum, Reviſionum, Supplicationum, Reſtitutionum in integrum, ja gar Syndicatus, erlaubt ſind. Ord. Cam. p. 3. tit. 52. & tit. 35. §. 1. da es alſo lautet:

tet: Setzen, ordnen und wollen Wir, wo einige Parthey fürter vermeinet, daß ſie durch Cammer-Richtern und Beyſitzere beſchweret und unrechtmäßig oder NB. nichtig Urthel wider ſie geſprochen, und derohalben gedachte um Straffe ungerechter Richter, oder Reformation und Beſſerung ſolcher Urthel anzuhalten, daß derſelben Parthey ſolches zu thun zuzulaſſen ſeyn ſoll. It. d. tit. 53. §. 4. 5. 6. Add. l. 16. Cod. de Appell.

Sind nun ſolche Schutz-Mittel wider die Urthel der obriſten Reichs-Gerichte einer jeden privat Parthey erlaubet, ſo können ſie ja denen Reichs-Craiſen ſelbſt nicht verweigert werden. Wann man wider eine in der Reichs-Ständen oberſten Dicaſteriis ergangene Urthel ſich beſchwert hält, und noch ſo viel Nullitäten einwendet, ziehet ſich doch deſſen der Fürſt oder Stand nicht an, ohngeachtet auch denſelben ſeine oberſte Gerichte præſentiren, und wird die Lands-Fürſtliche Hoheit nicht dadurch, ſondern im Gegentheil dardurch beleidigt gehalten, wann die von der Lands-Fürſtlichen Obrigkeit geſetzte Ordnungen in ſolchen Urtheln vorbey gangen, und die dawider erlaubte Schutz-Mittel abgeſchnitten werden wollen.

Gleicher maſſen wann ſelbiges bey einer von den oberſten Reichs-Gerichten ausgangenen Verordnung geſchiehet, läufft es gar nicht wider die Kayſerliche Autorität, wann die

die Beſchwerte ſich darwider ſchützen, ſondern hingegen, wann ihnen die von Kayſerl. Majeſtät und Ständen in den gemeinen Kayſerl. Rechten und Reichs-Ordnungen erlaubte Hülffs- und Schutz-Mittel nicht verſtatten werden wollen. Maſſen ja die Kayſerl. Majeſtät ernſtlich will, und in denen Reichs-Conſtitutionen vielfältig befiehlt, auch in der Reichs-Hof-Raths-Ordnung beſtättigt hat, daß der Juſtiz im Reich ihr ſtarcker Lauff gelaſſen werden ſolle; Haben ſich auch in Dero Kayſerl. Gemüth nicht beſchwert befunden, ſolches in Dero Wahl-Capitulation Art. 26. durch die Worte: Der Juſtiz den ſtarcken freyen Lauff laſſen; und abſonderlich Art. 2. daß ſie nicht geſtatten wolten, daß wider die Executions-Ordnung directe vel indirecte gehandelt werde ꝛc. ſelbſten endlich zu verſichern; auch auf diſe Rechten, Ordnungen und Wahl-Capitulation, Dero Reichs-Hof-Rath ſelbſt beeydigen zu laſſen, Ord. Aul. tit. ult. und in Capit. Leop. art. 44. gleichfalls darauf denſelben zu verpflichten.

Nun wird aber der Juſtiz ihr ſtarcker Lauff nicht gelaſſen, wann denen durch einen Spruch der oberſten Gerichte beſchwerten, geſchweige den Reichs-Craiß-Aemtern ſelbſten, dawider ſich und ihre, ja des Reichs, Rechte, zu ſchützen nicht erlaubt werden will.

Tit.

Tit. XI.

Ob, und wann die Craiſe oder deren Directoria ihr von Kaiſerl. Majeſtät und dem Reich ihnen aufgetragenes Amt ſelbſten zu handhaben und zu ſchützen bemächtigt ſeyn?

Es bleibet demnach zwiſchen diſen beyden Corporibus, dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, und dem Nider-Sächſiſchen Reichs-Craiß-Amt, nur noch diſe Frage: Ob dißfalls, da zur Execution der zwiſchen zween Evangeliſchen Reichs-Ständen ergangenen Urthel, ein fremder Röm. Catholiſcher Commiſſarius verordnet worden, und ſelbiger, ohne Vorwiſſen des Reichs-Craiß-Amts, vor Eröffnung einiger Urthel, und ohne vorhergehender Anzeig diſer ſeiner Commiſſion, wider einen Stand des Reichs, ein Hertzogthum betreffend, die Execution vornehmen wollen, das Craiß-Amt ſolcher Execution zu widerſprechen befugt geweſen?

Nachdem nun ſub. Tit. IX. und part. 2. ad Cap. 13. & 12. angezeigt iſt, daß ſolche Execution mit dem klaren Reichs-Ordnungen und Grund-Geſetzen des Reichs durchaus nicht beſtehen können, ſo iſt ausfündigen Rechtens, und zuforderſt I. die gemeine Lehre, daß

daß ſolcher Execution zu widerſtehen auch ein Privatus befugt, die Beamten aber auch gehalten und ſchuldig ſeyen. Solches lehret unter andern Dyn. Muxell. in c. Quod quis. 22. n. 6. & 7. de Reg. Jur. in 6to. Marant. Diſp. I. n. 22. 23. 24. 35. 36. 37. Guid. Pap. in Comment. ad Stat. Delphin. §. per literas Judicis. n. 15. Bald. & Paul. Caſtrenſ. in l. 21. C. de Appell. Mindan. p. 2. de mandat. cap. 13. n. 10. 11. 13. und andere. Es könnte II. aus allen Rechten ſelbiges weitläufftig ausgeführt werden; Man bezieht ſich aber Kürtze halber in gemeinen Kayſerlichen Rechten, ad L. 5. C. de Jur. Fiſc. L. 33. C. de Decur. L. 5. C. de Metat. & Epid. In Canoniſchen Rechten ad c. ex literis. 29. X. de Off. Jud. deleg. c. 6. de Sent. excomm. in 6. In alten Teutſchen Rechten ad Spec. Saxon. Lib. 3. Art. 78. in welchem allen die Sache übrig entſchieden iſt. Weil nun III. die Execution vor Eröffnung der Sentenz und Commiſſion heimlich unternommen, und alſo dem Craiß-Amt kein Raum gelaſſen worden, dawider andere rechtliche Mittel fürzukehren, ſondern diſes eintzige Mittel, das Recht der Reichs-Craiſe aufrecht zu behalten, allein übrig blieben, als iſt ſolches im Werck eine defenſio juris neceſſaria, mithin defenſio naturalis & omni jure licita, ohne welche ein ſo ſchweres Præjudiz nicht können abgewendet werden. So iſt auch IV. dieſes eine unbeweg-

wegliche allgemeine Regul: Quod jure nullum eſt, nullum effectum nullamque parit obligationem: Da es nun zu nichts verbindet, kan es vilweniger dazu jemand verbinden, daß er gar deſſen Execution wider ſich ergehen laſſe, und ſelbiger zuſehe. per L. 53. §. fin. ff. de Re jud. d. c. ex literis. 29. X. de off. jud. deleg. Und weil V. die höchſten Gerichte keine andere Gewalt haben, als die ihnen von der Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich verliehen, ſo folget, daß alles, was ſie über dem thun, ſolches als von Privatis geſchehen zu ſeyn ſcheine, und, weil dann nirgends ihnen von der Kayſerl. Majeſt. und dem Reich verſtattet iſt, die Executiones wider die Reichs-Stände einem nach Belieben von ihnen erwählenden Commiſſario, oder andern, als den Craiſen, anzubefehlen, ſo können ſie ſolches eben ſo wenig thun, als Krieg führen, Collecten ausſchreiben, und dergleichen: maſſen wie eines ſo wenig als das andere ihnen verliehen, alſo kan eines wie das andere abgekehret werden.

Hingegen aber iſt VI. bekannt, daß die Directoria ihren Craiß und deſſen Recht nicht als Privati handhaben, ſondern aus Macht und Gewalt, ſo ihnen von Kayſerl. Majeſt. und dem Reich ertheilt, ja auferlegt iſt, allen wider die Reichs-Ordnungen lauffenden Gewalt auch mit bewehrter Hand von ihrem Craiß abzuwenden. Maſſen bey jedem Crai-

ſe verordnet iſt, daß er bewehrt, und mit zimlicher Anzahl Geſchützes, Artillerie, Munition, und was dazu gehöret, verfaſt ſeyn ſolle; R. A. 1555. §. 80. eben zu dem Ende, damit dadurch in jedem Craiß der Friede-Stand, gemeine Ruhe und Sicherheit, ſolcher Geſtalt erhalten werde, daß ein jeder bey dem Seinen deſto getroſter bleiben möge, wie angezeigt wird in R. A. 1555. §. 81. Nun beſtehet aber hauptſächlich aller Fried-Stand, Ruhe und Sicherheit darinn, daß nach den Geſetzen, nicht wider dieſelbe, verfahren werde; Weßwegen dann auch die Höchſtlöbliche Kayſer allenthalben Fried und Recht miteinander verknüpfft, und dafür gehalten, daß ſelbige nicht können getrennet werden, wie hin und wider, und ſonderlich aus denen Tit. VII. & VIII. angeführten Orten zu erſehen. So daß die Craiſe ſolche Gewalt aus offentlicher Authorität der Kayſerlichen Majeſtät und des Reichs verrichten, und zu verrichten gehalten ſind.

Zwar will VII. eingewendet werden: Es hätten die Directoria keine Macht über die Verordnungen des Reichs-Hof-Raths zu richten oder zu cognoſciren. Aber (1.) braucht es keines richtens oder cognoſcirens, wann in den Reichs-Geſetzen die Sache bereits abgethan iſt. Richter und Gerichte haben nur ſtatt, wann etwas zweiffelhafft und unentſchieden iſt. Wann aber von den Rich-

tern

tern etwas geſchicht, ſo den klaren Reichs-Satzungen zuwider laufft, iſt aus den Rechten bekannt, daß ſie in ſo weit nicht als Richter, ſondern als Privati, gehalten werden, und alſo weder jemand daran gebunden, noch darüber eine Richterliche Cognition nöthig ſeye. (2.) Die Craiß-Directoria maſſen ſich auch hiedurch im geringſten nicht an, über die Urthel des Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths zu erkennen: ein anders iſt die Urthel, ſo wider die Parthey ergangen, ein anders dasjenige, was wider die Craiß-Directoria, und zu deren Nachtheil, verhänget worden: Von diſem alleine iſt jetzo die Frage, nicht von jenem. Denen oberſten Gerichten iſt zwar vom Reich die Macht gegeben, Verordnungen wider die Partheyen, in ſtrittigen Sachen, nicht aber wider die Reichs-Craiſe, über deren unſtrittige Jura, ergehen zu laſſen. Es ſind auch (3.) beydes die oberſten Gerichte und die Reichs-Craiſe ſolche Corpora, ſo beyde ohne Mittel vom Reich dependiren; Beyde concurriren in der höchſten Adminiſtration der Juſtiz, wovon jedem ein Stück vom Reich aufgetragen iſt, den obriſten Gerichten die Macht Urtheil zu ſprechen, den Craiſen aber die Macht auf Anweiſung der Gerichten ſelbige würcklich zu exequiren. Ein jedes Amt iſt alſo beſonders, und von dem andern unterſchieden: und können demnach die oberſten Gerichte ſo wenig in der Reichs-

Craiſe Macht zu exequiren, als die Reichs-Craiſe in der obriſten Gerichten Macht zu cognoſciren, eingreiffen. So haben auch (4.) freylich die Craiß-Aemter zu erachten, was ihrem Amt gemåß ſeye oder nicht, und cognoſciren ſie alsdann nicht über die Urthel der obriſten Gerichter, ſondern über die Rechten ihres Amts; Geſtalt dann einem jeden, deme eine Gewalt aufgetragen wird, zugleich auch die Macht verſtattet iſt, zu erkennen, was demſelben gemåß ſeye.

Wann aber auch (5) diſes ſchon nicht dermaſſen notoriſch und klar, als es iſt, wåre, ſondern beyderſeits noch darůber geſtritten werden kőnnte, ſo wůrde ſolches ein zwiſchen beyden Corporibus obgemeldter maſſen ſchwebender Rechts-Zweiffel oder Rechts-Streit, folgends durch rechtlichen Austrag, und zwar, weil es einem Reichs-Craiß, ja alle Craiſe des Reichs antrifft, durch Ihro Kayſerliche Majeſtåt und Stånde, auf dem allgemeinen Reichs-Tag, zu entſcheiden ſeyn. Woraus dann folget, daß wider die Craiß-Aemter, welche nicht ihre, ſondern des Reichs, Gerechtſame zu behaupten ſuchen, und darzu vermőge ihrer Pflichten ſich verbunden achten, ſolche ungewőhnliche Expreſſionen, Bedrohungen, Imputationen, nicht ausgeſtoſſen werden kőnnen. Wovon bey dem zweyten Theil mit mehrern gehandelt wird.

xc. Es wendet demnach der Autor ein

In

Jn Cap. II.

Weil der Menſchen Gemüther ſo gearthet, daß ein jeder ihme ſelbſt, oder demjenigen, welchen er aus Affecten zu ſeinem Nächſten gemacht, die Sache offtmals zuzueignen ſuchet, ſo habe die Macht, nach den Geſetzen darüber zu urtheilen, andern Richtern aufgetragen werden müſſen.

Antwort: Es iſt diſes insgemein richtig, und deme zu Folge den obriſten Gerichten die Erkänntniß der Sachen, den Craiſen aber deren würckliche Execution p. 1. tit. 7. & 8. mithin jedem Theil ein Stück von der Adminiſtration der Juſtiz, anbefohlen worden. p. 1. tit. 11. in fin. Beyderſeits müſſen demnach dieſelbe, ohne alle Affecten und ohne einiges anderes Abſehen, als auf die lautere Juſtiz der ſtrittigen Sache, vermög obhabender theuren Pflichten, verwalten. Welches auch alſo præſumiret wird; am allerwenigſten aber an Seiten des Craiß-Amts, als welches die Sonnen-klare Reichs-Verordnung für ſich hat, einigen Zweiffel leidet.

Ob die Gerichte mit dem Unterſcheid der Dominiorum entſtanden, oder ob ſie nicht vilmehr gleichen Urſprung mit der menſchli-

chen Societät haben? Wie auch, ob das Eigenthum facto hominum, und nicht vielmehr von der Natur ſelbſt, eingeführt ſeye? Wird, als hieher nicht gehörig, ausgeſetzt.

In Cap. III.

I.

Die Macht, Urtheil zu ſprechen, ſey vergeblich, wann nicht die Macht, zu exequiren, dabey iſt. Sonſten würden die Gemeinden durch ſolche Gerichte mehr mit Streiten erfüllet, als davon erledigt werden, wann der Richter erſt mit den Partheyen nach dem Spruch zancken müſte: welches aber nothwendig geſchehen müſſen, wann andern die Freyheit gelaſſen worden wäre, den geurtheilten Sachen ſich zu widerſetzen, oder darüber zu diſputiren.

Antw. (1.) Daß die Execution ein nothwendiges Werck ſey, iſt ausgemacht, weßwegen dann dieſelbe auch im Reich, vermög der Executions-Ordnung, richtig beſtellt, und den Craiſen anbefohlen worden; p. 1. tit. 7. & 8. man ſiehet aber nicht, wie das übrige im geringſten aneinander hänge, oder auseinander folge, oder hieher, da eine richtige Executions-Ordnung

nung verfaßt iſt, gezogen werden könne. Maſſen.

(2.) Wann hieraus Streite entſtehen, geſchiehet ſolches nicht, weil es an gewiſſer Executions-Ordnung fehlet, als welche richtig abgefaßt iſt, ſondern weil nach ſelbiger nicht verfahren wird.

Und hat (3.) der Richter nach geſchehenem Spruch mit den Partheyen gar nicht zu zancken, wann er ſich nicht der Sachen, wie ſeiner, annimmt, ſondern dem Rechten ſeinen Lauff, und den Partheyen ihre im Rechten verſtattete, und p. 1. tit. 10. angezeigte Defenſions-Mittel, frey und ohnabgeſchnitten läßt.

Daferne aber (4.) ein Richter wider die klare Reichs-Ordnungen verfahren, und dennoch ſolches wider die Parthey, ſo ſich dadurch beſchwert befindet, verthädigen wollte, machte er ſich freylich dardurch zur Parthey, und müſte darüber ſo dann eines Höhern, und endlich deſſen, bey dem die höchſte Gewalt des Reichs iſt, Ausſpruch erwarten. Es wird aber auch

(5.) Hier davon, nehmlich von der Parthey und deren Urthel, nicht gefragt, ſondern von der Macht der Reichs-Craiß-Aemter, welche nicht weniger durch des Reichs Autorität verordnet ſind, die Rechte ihrer Craiſe zu handhaben, als die höchſte Gerichte, über die Sachen zu urtheilen. Wann dann

von diſen beyden ohne Mittel vom Reich dependirenden Corporibus eines dem andern eingreifft, gedeihet ſolches freylich zu einem Zanck und Streit unter ſie; aber deſſen Urſach iſt dasjenige Theil, welches dem andern zum Nachtheil verfahren.

Und ſiehet man nun (6.) nicht, was geſtalten hieraus, daß die Craiß-Aemter ein Recht im Craiß zu exequiren haben, und ſolches Recht handhaben konnen, geſchloſſen werden möge, daß dann die Richter nach dem Ausſpruch nothwendig mit den Partheyen ſich zancken müſſen. Sondern es folget hingegen

(7.) Daß wann der Richter, denen Reichs-Ordnungen zu Folge, den Craiſen die Execution anbefiehlet, alsdann der Zanck zwiſchen ihm und den Partheyen aufhöre.

Wann auch (8.) jemand ſich ſchon über der Urthel beſchwert befindet, darff drum der Richter ſich mit der Parthey nicht zancken, ſondern nur, wie geſagt, dem Rechten ſeinen Lauff laſſen.

Daferne aber auch (9.) gar wider die klare Reichs-Ordnungen, und alſo nulliter, verfahren würde, iſt ex l. 4. §. 6. ff. de Re judic. & L. 1. §. fin. ff. Quod quisque Jur. und andern offenbahr, daß ſolches in Rechten für kein Judicatum oder geurtheilte Sache gehalten wird.

Und können alſo (10.) nicht allezeit gleich mit

mit dem Ausſpruch des Richters alle Diſputationes über die Sache aufgehoben, noch, nach deme p. 1. tit. 11. gezeiget iſt, daß den Partheyen ihre Defenſions-Mittel wider die Urthel erlaubt ſind, ſolche ihnen abgeſchnitten werden; Wovon aber hier gar nicht gehandelt wird.

II.

Wann man ſich durch ein Urtheil beſchwert befindet, müſſe man nicht die Richterliche Autorität zu nichte machen, ſondern, zur Erhaltung Richterliche Ehre, vielmehr glimpffliche Vorſtellung, als gewaltſame Mittel, gebrauchen, und bey dem Richter ſelbſt Hülffe ſuchen.

Antw. (1.) Es iſt bereits geſagt, daß die Frage hier nicht ſey von der Parthey und der wider dieſelbe ergangenen Urthel; ſondern von der Macht der Craiſe und deren Ausſchreibenden Fürſten. Weil nun durch die Kayſerliche Majeſtät und Stände dieſen Craiß-Directoriis eben ſo wohl die Macht verliehen, Urtheil zu exequiren, als den höchſten Gerichten Urtheil zu erkennen, ſo ſind ſie, vermög dieſes vom Reich ihnen aufgetragenen Amts, deſſen und des Craiſes Rechte und Obliegen zu handhaben, nicht allein wohl befugt, ſondern auch allerdings ſchul-

ſchuldig und verbunden, und ſtehet es nicht bey ihnen, ihren Pflichten, womit ſie der Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich hierinn verwandt ſeynd, ſich zu entbrechen Vid. P. I. Tit. 10.

So iſt auch (2.) diſer Weg, wider die Urthel Vorſtellung zu thun, hier gantz verſchloſſen geweſen, indem, ehe noch das Urthel eröffnet, bereits die Execution vorgenommen worden, da weder die Parthey, noch die Craiß-Aemter, es gewuſt, geſchweige daß ſie dawider in Zeiten mit ihrer Vorſtellung bey Ihrer Kayſerl. Majeſtät hätten vorbeugen können. Nun iſt jedoch eben deßwegen in Rechten und denen Reichs-Conſtitutionen verordnet, daß vorher die Urtheil beyden Theilen eröffnet, Termini ad parendum der verlierenden Parthey angeſetzt, und die Executions-Befehle vorher inſinuiret werden ſollen, damit ſie vor der würcklichen Execution Zeit und Raum habe, ihre Nothdurfft dawider vorzukehren, und um deren Abwendung anzuſuchen; welches aber durch diſes Verfahren gantz abgeſchnitten, und weder die Execution, wenn ſie bereits geſchehen, durch Vorſtellungen mehr abgekehrt werden kan, noch alsdann mehr res integra iſt.

Weil dann auch (3.) beydes die obriſte Gerichte und die Reichs-Craiß-Aemter ſolche Corpora ſind, ſo beyde ohne Mittel vom Reich ihre Gewalt und Autorität haben,

ſo

ſo kan ſich das eine nicht anmaſſen, daß es dem andern würcklichen Eintrag thun, und dagegen von dem andern erfordern möge, nur glimpfliche Vorſtellung zu thun, da eines wie das andere ſeine hohe Autorität vom Reich hat. Und haben

(4.) Die obriſte Gerichte die Richterliche Autorität nur über die für ihnen ſtreitende Partheyen, nicht aber über die Rechte, Macht und Gewalt, ſo den Craiſen vom Reich ertheilet und nicht ſtrittig ſind. Maſſen hochgedachten Reichs-Gerichten weiter nichts als die Jurisdiction über die ſtrittige Sachen, über die Craiſe aber nirgends ein mehrers, committirt iſt, als denſelben die Execution anzuweiſen; nicht aber im Gegentheil ihnen die Execution gar zu nehmen und auf andere zu verwenden. Es iſt demnach

(5.) In diſer Sache de jure exequendi gar nicht eines des andern Richter, ſondern beyde die Parthey, und muß dahero, wie der Autor in Cap. II. ſelbſt anweiſet, von einem andern und obern Richter entſchieden werden.

Im übrigen beſtehet (6.) die wahre Richterliche Autorität in beſtändiger Adminiſtration und Juſtiz. So iſt hier auch alleine die Frage von deme, was Recht iſt, und wird bloß von der Juſtiz gehandelt, welche kein

Ab-

Abſehen auf die Perſon, oder auf die Autorität, leidet.

Weil auch (7.) man hier von einem Fall handelt, da der Herr Commiſſarius keine poteſtatem exequendi, vermög der Reichs-Ordnungen, gehabt, P. I. Tit. 9. ſo kan eben ſo wenig jemand zugemuthet werden, eine Execution von deme, der keine Macht zu exequiren hat, zu leiden, als ein Urthel von demjenigen anzunehmen, der keine Macht zu urtheilen hat; ſondern es werden dieſelbe, ſo nicht beſcheinigen können, daß ihnen die Execution, zu Folge deſſen, was P. I. tit. 2. & tit. 7. & tit. 8. verhandelt iſt, aufgetragen worden, in ſo weit pro privatis gehalten. Endlich wird

(8.) Durchaus nicht geſtanden, daß der Beſchwerte bey dem Richter ſelbſt, durch den er ſich beſchwert achtet, Hülffe ſuchen, und alſo denſelben zum Richter in deſſen eigner Sache zulaſſen müſte. Es iſt ſolches wider die allbekannte Rechts-Lehre und gemeine Regul: Gravatus ad gravantem remitti non debet. So offt demnach jemand vom Richter ſich beſchwert zu ſeyn meinet, muß nothwendig darüber von einem andern oder obern Richter erkannt werden.

III. Daß

III.

Daß ſonſten die Reſpublicæ nothwendig unter den turbis untergehen würden, wann dadurch die Rechts-Streit erſt in Tumulten und Kriege ausſchlügen, wodurch ſie beygeleget werden ſolten.

Antw. Daran würden alsdann Urſache ſeyn, die wider die Rechten verfahren, nicht aber die ſich dawider mit Recht ſchützen, und ihres Rechtes ſich gebrauchen. Und würde alſo ſolcher Untergang der Republiquen durch die That des Beſchwerenden, nicht aber durch die Defenſion des Beſchwerten, veranlaßt. Als wie, wann einer, der angefallen wird, durch eine Noth-Wehr den andern gar erſchlägt, daran nicht dieſer, der den Todtſchlag verübt, ſondern der Erſchlagene, der ihn darzu durch den Uberfall genöthigt, ſchuldig iſt.

IV.

Wann einem beſchwerlich und nachtheilig vorkommt, etwas gutmüthig zu gedulden, ſolle er ſolches dem allgemeinen Ruheſtand aufopffern, ꝛc.

Antw. Das iſt aber keine Defenſion für einen Richter, und kan derſelbe der Parthey, die ſich von ihme beſchweret achtet,

tet, nicht anmuthen, daß ſie ſolches nur leiden, und dem gemeinen Ruheſtand aufoffern ſollte; da ſelbige Parthey ihme hingegen fürhalten könnte, daß ein Richter vielmehr dem gemeinen Ruheſtand, und, welches noch heiliger und gröſſer iſt, der Juſtiz zum beſten, die Beſchwerung aufheben ſollte. Maſſen auch eben diſes iſt, was der gemeine Ruheſtand erfordert; Welcher, wie er alleine durch Wegräumung der Beſchwerden unterſtützt, alſo durch deren Beybehaltung gäntzlich zerſtöret wird, wie aus dem Eingang des Land-Friedens 1522. erhellet. Und iſt viel ein reiners Opffer, wann das, was recht iſt, als wann etwas, worinn eine Beſchwer- und Beleidigung iſt, dem gemeinen Ruheſtand geopffert wird.

V.

Daß, wie niemand wollte, daß ihme eine vorträgliche Urthel zernichtet würde, alſo er es einem andern auch nicht thun ſollte.

Antw. JM Gegentheil, es muß, vermög diſer Regul, niemand begehren, daß ihme ſelbſt ſeine vorträgliche, aber widerrechtliche, Urthel oder Erkänntnüß ohngeſchwächt bleiben; wie er nicht wollte, daß ſeinem Gegentheil deſſen obſieglich, aber un-

unrechtmäßige Urthel, ungekränckt bleiben ſollte.

Zu Cap. IV.

I.

Daß die Macht, Urthel zu ſprechen und zu exequiren, beyſammen ſtehe.

Antw. Dieſe Regul wird gerne angenommen, und derſelben zu Folge ſtehet beydes bey der Kayſerlichen Majeſtät und den Ständen beyſammen. p. 1. tit. 5. Eine andere Frage aber iſt es, durch wen ſie die Execution verrichten? Nehmlich, nach der Reichs-Executions-Ordnung, wider einen Reichs-Stand durch die Craiſe; p. 1. tit. 8. Und muß nicht eben die Execution und Cognition bey einer Perſon zugleich ſeyn, ſondern iſt genug, daß, neben der Erkänntnüß, auch deren Execution richtig beſtellt ſey; geſtalten auch im gemeinen Rechten der Richter, ſo in ordentlichen Proceſſen Urthel geſprochen, nie die Execution gehabt. l. 15. pr. ff. de Re jud. Was aber im übrigen für eine Execution die Gerichte, und was für eine die Craiſe, haben, und wie ſelbige unterſchieden ſeyn, wird ad Cap. 21. gezeigt werden.

II.

Die Craiſe wären bloſe Exequirer, die keine Macht zu urtheilen hätten, und demnach auch nicht hindern könnten, daß die Execution einem andern aufgetragen würde, ꝛc.

Antw. (1.) Es will ſich dieſes gar nicht ſchlieſſen, weil die Craiſe keine Macht zu urtheilen haben, ſo möge ihnen von dem Richter die Execution wohl genommen, und andern übergeben werden. Wann ſie wie der Autor geſtehet, Executores ſind, denen die Macht zu exequiren vom Reich verliehen, und dieſes Recht durch die Reichs-Ordnungen ihnen erworben iſt; wie kan dann ein Richter diſes ihr erworbenes Recht ihnen wegnehmen und einem andern ertheilen? Ein jeder kan ſein Recht ſchützen, und verhindern, daß ſolches ihme nicht genommen und einem andern übertragen werde, wann er ſchon ſelbſt keine Macht Urthel zu ſprechen hat. So iſt auch (2.) ad Cap. III. Art. 1. & 2. ausgeführt, daß das Richter-Amt dißfalls nicht weiter ſich erſtreckt, als über die zwiſchen den Partheyen ſtrittige Sachen, nicht aber über der Craiſe unſtrittiges Executions-Amt, ſo ſie vom Reich haben. Und behalten alſo (3.) die Craiſe diſes Recht zu exequiren nicht aus einer Macht Urthel zu ſpechen, ſondern ex jure Lege Im-

Imperii quæſito. Daß auch (4.) das Craiß-Amt keine Macht über die Sache der Partheyen zu urtheilen ſich annehme, iſt p. 1. tit. 11. daß beydes der Richter und der Executor keine Affecten ſpüren laſſen müſte, iſt ſupr. ad Cap. II. daß auch die Craiſe gar nicht mit der Kayſerlichen Majeſt. in der Execution, weniger in Subſidium, concurriren, ſondern die Kayſerliche Majeſtät und das Reich ſelbſt die Execution durch die Craiſe verrichte, iſt P. I. Tit. 6. 7. &. 8. &inf. ad Cap. VI. VII, übrig ausgeführt.

In Cap. V.

Daß des höchſten Richters Amt dem Kayſer in dem Reich Jure Majeſtatis vollkommlich zuſtehe, weil dieſes es iſt, was alle Reichs-Conſtitutiones und Kayſ. Wahl-Capitulationes affirmiren, und was ohne Verletzung Sr. Majeſtät Ihm nicht benommen werden kan. Weil nun dieſem Amte die Gewalt zu exequiren anhängt, ſo könne nirgends aus bewieſen werden, daß ſolche der Kayſerlichen Majeſtät genommen ſeye, oder weme es ſonſt zugekommen.

Antw. (1.) Dieſes wird durchaus nicht geſtritten, und iſt die Frage

gar nicht, ob Ihrer Kayſerl. Majeſtät das Amt des höchſten Richters Jure Majeſtatis zukomme? Woran kein Zweiffel iſt, ſondern ob ihr ſolches zukomme, mit Ausſchlieſſung der Stände des Reichs? Hierauf läſt man erſtlich antworten den hochberühmten Freyherrn von Schwende, Kayſers Maximiliani II. Geheimden Rath, welcher nicht weniger für einen ſehr tapffern General (allermaſſen er ſonderlich vor Tokkay es erwieſen,) als für einen der klügſten und gelehrteſten Statiſten ſeiner Zeit gehalten worden, und in einem auf höchſt-gedachter Kayſers Maximiliani II. Befehl ertheilten und der Kayſerl. Majeſtät ſelbſt überreichten Bedencken von Regierung des Heil. Röm. Reichs alſo ſetzet: Daneben haben die Teutſchen je und allwege unter ihren Kayſern ihre alte Teutſche Freyheit dermaſſen herbracht und erhalten, daß ſie ihnen nicht eingreiffen können, ſondern iſt das Kayſerliche Regiment allwegen alſo angeſtellt geweſen, daß es männiglich bey ſeinen Freyheiten, Rechten und Herkommen, bleiben laſſen, ſchützen und handhaben, und in fürfallenden wichtigen Sachen mit NB. Fürwiſſen und Zuthun der Chur-Fürſten und gemeinen Ständen, handeln und ſchlieſſen ſollen, rc. Wie diſes Bedencken beym Goldaſto von Politiſchen Welt-Händeln Part. 24. n. 3. §. Daneben. 12. fol. 964. vom Jahr. 1574. zu finden.

Fer-

Ferner iſt (2.) dieſes aus allen Reichs-Abſchieden und Kayſerlichen Wahl-Capitulationen dermaſſen kund und offenbahr, auch durch den gantzen erſten Theil Tit. 1. & ſeqq. und ſonderlich ratione des höchſten Amts zu richten und zu exequiren Tit. 5. dermaſſen handgreifflich zu erkennen, daß niemand daran zweiffeln könne.

Und haben (3.) die Hochlöbl. Kayſer ſolches nie für eine Minderung, ſondern vielmehr für eine Erhöhung, Ihrer Majeſtät gehalten, daß ſie in Teutſchland nicht über gemeine, ſondern über hohe freye Fürſten und Könige, herrſchten: Und dahero eine ſolche Reichs-Form jederzeit beliebt, da die höchſte Reichs-Regierung bey der Kayſerlichen Majeſtät und den Ständen, als einem ſolchen Corpore, geſtanden, davon Ihro Kayſerl. Majeſtät, und zwar alleine, das Haupt, und höchſtes Haupt; Die Stände aber deſſen einverleibte Glieder geachtet werden, wie ſolches von Kayſer Maximil. I. unter andern mit dieſen nachdrücklichen Worten erklärt iſt in R. A. 1512. in fin. princ. Darauf uns mit des Heil. Reichs-Ständen, und ſie mit uns, nachfolgender Articul und Meynung, als ein NB. Chriſtlich Corpus und Verſammlung, gegen und mit einander, vereiniget, verpflichtet und vertragen ꝛc.

Maſſen (4.) Sie, die Kayſer, ihr Teutſches Vatterland gar zu hoch geliebet, als daß

 Sie,

Sie, oder einer nur unter ihnen allen, dieſe Reichs-Form, in welcher es allezeit und von Anfang ſeiner Könige her ohnunterbrochen geſtanden, jemals zu ändern oder zu kräncken getrachtet haben ſollten. Es iſt ihnen auch wegen ihren mächtigen Länder gar zu ſehr an diſer Reichs-Form gelegen geweſen, und haben deren Aenderung eben ſo wenig verlangt, als zu verlangen Urſach gehabt; Geſtalten auch ein viel gröſſer Eclat und Hoheit iſt, das Haupt hoher freyen Fürſten, als gemeiner Leute, zu ſeyn.

Dieſemnach wird (5.) vergeblich gefragt; wann, wie und warum, diſe Macht zu exequiren der Kayſerl. Majeſtät genommen ſey, und weme ſie ſonſt zukomme? Maſſen der Kayſerl. Majeſtät nichts genommen iſt, ſondern es hat und übt Dieſelbe, neben den Ständen, die Macht zu exequiren noch heut zu Tag vollkommlich, nicht durch ſich ſelbſt (welches ja auch einer ſolchen Hoheit nicht geziemet) ſondern durch die, denen Sie ſelbſt, ſamt den Ständen, durch die Geſetze und Reichs-Executions-Verfaſſung ſolche Macht verliehen, vid. p. 1. tit. 2. & tit. 6. welche demnach auch niemand als der Kayſer und die Stände zugleich verändern können.

In

In Cap. VI.

I.

Daß die Commiſſion exequiren zu helf-ſen anfangs nicht ſowohl den Craiß-aus-ſchreibenden Fürſten, als den Craiß-Obri-ſten, dieſen aber nicht anders als auf des gewinnenden Theils Anſuchen, ge-geben worden.

Antw. (1.) OB die Execution den Craiß-ausſchreibenden Fürſten oder Craiß-Obriſten gebühre? Davon iſt jetzo der Streit nicht, ſondern ob ſie einem fremden Commiſſario aufgetragen werden könne? Es meinet zwar der Autor leichter durchzukommen, wenn er erhalten kan, daß in dieſem Fall die Ausſchreibende Fürſten bloß das Amt eines Craiß-Oberſten verweſen, und mehrere Gewalt nicht haben. Wie wenig aber dieſes verfangen möge, iſt ex Cap. VII. zu ſehen.

Uber dem ſo iſt (2.) die Execution eigentlich weder den Ausſchreibenden Fürſten, noch auch den Craiß-Obriſten, verliehen, ſondern den Craiſen ſelbſt. Ord. Cam. 1521. Tit. 31. §. 10. ibi: einen oder mehr Craiſe zu der Execution zu verordnen und zu gebrauchen. Landfr. 1522. Tit. 1. ibi: Daß ſolch Werck (das Executions-Werck) durch die zehn des Reichs Craiſe vollbracht werden ſoll. Ord.

Gam. 551. part. 3. tit. 49. §. 2. ibi: einem oder mehr Craiß befohlen werden. R.I. 1654. §. 15. Die Craiſe aber verrichten die Execution durch ihre ausſchreibende Fürſten oder Craiß-Obriſten: Welche demnach in der Execution ihren Craiß repræſentiren, wie ausdrücklich ſtehet R. A. 1555. §. Derowegen 84. daß in jedem Craiß die Reuter und Knecht dem Craiß-Obriſten NB. von wegen des Craiſes und gemeiner Stände des Reichs, ſchwören und geloben ſollen. Geſchiehet alſo dieſes alles abſonderlich im Namen des Craiſes; und dann insgemein im Namen der Stände des Reichs. Wie dann auch der Craiß die Hülffe leiſtet und ſendet. R. A. 1555. §. 80. der Craiß den Obriſten und andere Befehlshabere bekanntlich erwehlet. R. A. 1555. §. 56 dieſelbe alle dem Craiß ſchwören und geloben müſſen. d. R. I. §. 58. 59. und der Craiß in allem die Fürſehung hat. d. R. I. §. 83. &c. Es mag dann des Craiſes Oberſter oder ausſchreibender Fürſt exequiren, ſo iſt ſolche Execution ein Werck des gantzen Craiſes, und dem Craiß die Execution gegeben, der ſie entweder durch den Craiß-ausſchreibenden Fürſten verrichten läßt, oder nach ſeiner Gelegenheit einen Obriſten dazu erwehlet. So daß, wie durch die Craiſe das alte Reichs Regiment, durch die Craiſe das Reichs Cammer-Gericht, alſo durch ſie die Reichs-Executiones beſtellet worden.

Und iſt alſo (3.) weit gefehlet, daß die

Crai-

Craiſe in ſubſidium exequiren, ſondern es iſt keiner im gantzen Reich, der dieſe würckliche Execution wider einen Reichs-Stand verrichten könne als die Craiſe; weil keinem ſelbige von der Kayſerl. Majeſtät und dem Reich aufgetragen als den Craiſen p. 1. tit. 7. & 8. Welches demnach keine ſubſidiariſche, ſondern die eintzige Haupt- und real-Execution iſt, welche die Kayſerl. Majeſtät und das Reich ſelbſten durch die Craiſe, und dieſe durch die Craiß-Aemter, verrichten.

II.

Daß die Craiſe des gewinnenden Theils Requiſition und Anſuchen erwarten müſten, ſonſten ihre Hülffe demſelben nicht aufdringen könnten.

Antw. (1.) Es kan niemand einem die Hülffe aufdringen: Die Kayſerl. Majeſtät und das Reich ſelbſten werden keinem, der in ſeiner eigenen Sache keine Execution begehrt, ſolche aufnöthigen, weil die Parthey ſich ihres Rechtens und der Execution begeben, und ſolche dem Gegentheil gar nachlaſſen könnte; da ſo dann diſem Theil unrecht geſchehen würde, wann man von ihm dasjenige exequiren wollte, was ihm bereits nachgelaſſen, und er alſo nicht mehr ſchuldig iſt.

Bey allen Richtern heiſt es in civilibus: Judex non impertit officium ſuum niſi im-

ploratus. Und mag niemanden, weder zu agiren oder ſonſten ſein Recht durch die Execution zu proſequiren, aufgedrungen werden: tot. tit. C. Ut nemo invit. agere ten.

Es iſt alſo (2.) von dem Fall, da der gewinnende Theil acquieſcirt und keine Execution begehrt, gar nicht, ſondern nur von dem Fall, da derſelbe um Execution bittet, bloß und allein die Frage, durch wen ſolche gebettene Execution geſchehen ſolle; Da dann durch andere als die Craiſe, denen durch die Geſetze ſelbiges aufgetragen iſt, ſo wenig exequirt, als per Judicem incompetentem über die Sache erkennt werden kan.

Und wird demnach (3.) wann in Ord. Cam. p. 3. t. 48. §. 8. & tit. 49. und vielen andern, die Execution den Craiß-Aemtern zugeeignet wird, ſolches durch dieſe Ausflucht nicht abgeleinet, daß dieſelben der Parthey die Hülffe nicht aufdringen könnten; welches noch niemanden in die Gedancken kommen.

III.

Es ſollen die Craiß-Obriſte nicht auf des verluſtigten, ſondern auf des gewinnenden, Theils Anruffen hierinn ſehen, damit die Execution der Urthel befördert, und nicht des überwundenen Ungehorſam geſtärcket werde.

Antw. (1.) Ein Craiß-Oberſter kan eben ſo wenig auf Anſuchen des gewin-

winnenden Theils eine wider die Reichs-Ordnungen lauffende Execution verrichten, als auf des Uberwundenen eine rechtmäßige unterlaſſen. Die Verrichtung einer Execution, ſo der vom gantzen Reich geſetzten Ordnung zuwider läufft, iſt noch weit gefährlicher als deren Verhinderung, wann ſie ſchon rechtmäßig iſt; jedoch muß darauf nicht, ſondern auf die Juſtiz, geſehen, und einem Theil wie dem andern, ohne anderes Abſehen, Recht widerfahren; zugeſchweigen, daß partes Rei bekanntlich noch favorabiliores ſind.

(2.) Iſt dißfalls die Frage nicht, wie ein Craiß-Oberſter bey der Execution ſich zu verhalten, ſondern ob die Execution wider einen Reichs-Stand anderſter als durch die Craiß geſchehen möge Wo nun eine ſolche Execution gar nicht geſchehen kan, wird vergeblich gefragt, wie ſie geſchehen ſoll.

Welchemnach dann auch (3.) dißfalls vergeblich von Stärckung des überwundenen Theils Ungehorſams geredet wird, weil kein Ungehorſam ſeyn kan, wann bey dem Commiſſario kein Recht zu exequiren iſt. l. 4. §. 6. ff. de Re jud. ſo wenig, als wann wider jemand ab incompetente judice Urthel erkannt worden, derſelbe pro contumace zu achten iſt d. l. 4. §. 6.

Zu Cap. VII.

Ob ſchon das Amt des Craiß-Oberſten, in deſſen Ermangelung, durch die ausſchreibende Fürſten verweſet wird, ſo käme doch ihnen daſſelbe nicht mit ſolcher Erſtreckung zu, daß ſie die Executiones zu verhindern oder wider zu vernichten befugt wären, welche doch der Craiß-Obriſte mit aller Macht zu befördern ſchuldig; und ſeyen alſo auch an deſſen ſtatt die ausſchreibende Fürſten ꝛc. eben daſſelbe zu præſtiren gehalten.

Antw. (1.) Es iſt bereits ad cap. 6. angedeutet, daß jetzo kein Streit ſey zwiſchen den Craiß-Obriſten und ausſchreibenden Fürſten; ſondern alleine von dem Fall, da ein fremder, ſo von Kayſerl. Majeſtät und dem Reich keine Commiſſion hat, ſondern vielmehr derſelben Verordnungen gerade zuwider, exequiren will. Derſelbe nun kan beydes durch die ausſchreibende Fürſten, und durch alle, denen er an ihrem vom Reich ihnen aufgetragenen Amte Eintrag thut, abgehalten werden p. 1. tit. 11. & p. 2. ad cap. 3. & 4.

Wie kan aber (2.) dieſes mit einander beſtehen, daß der Craiß-Obriſte, oder an deſſen ſtatt die ausſchreibende Fürſten, ſchuldig ſeyn

ſollen, die Execution mit aller Macht zu befördern, wann ihnen dieſelbe gar genommen und einem andern ertheilet wird? Und wie kan ein Richter die Execution demjenigen, dem ſie durch die Reichs-Satzungen zuſtehet, wegnehmen, und doch von ihnen fordern, daß ſie dieſelbe mit aller Macht fortſetzen ſollen.

Solchen Falls iſt (3.) gewiß, daß die Execution nicht durch die Craiß-Obriſten oder ausſchreibende Fürſten, als denen ſie entzogen iſt, ſondern durch dieſelbe verhindert und aufgehalten werde, die ſie denen entziehen, welchen ſie durch die Reichs-Ordnungen zugeeignet iſt.

Sonſten iſt (4.) ſchon beym vorigen Cap. 6. ausgeführt, daß die Executiones eigentlich den Craiſen zuſtehen, und alſo eine Craiß-Sache ſeyen; Alle Craiß-Sachen aber gehören Zweiffels ohn urſprünglich den Directoriis oder dem Craiß-Ausſchreib-Amt, weil bey Beſtellung der Craiſe kein ander Amt geweſen. In mehrer Erwegung, daß Anfangs gar keine abſonderliche Craiß-Aemter, ſondern nur die Craiſe, beſtellet, und die Sachen auf den Craiß-Tägen verhandelt worden, da dann die vorſitzende Stände (Geiſtlich und Weltliche) wie in Conventibus gewöhnlich, die Direction des Conventus in allen Craiß-Sachen gehabt, und daher die Directoria worden, welche demnach auf alle Craiß-Sachen ſich erſtrecket haben, und alſo kein Craiß-Hauptmann

mann allerdings nöthig geweſen. Nachgehends aber iſt beliebt, daß daneben, noch zu deſto gewiſſer- und beſſerer Execution Friedens und Rechtens, ein Hauptmann im Craiß erwehlet würde. R. A. 1555. §. 56.

Woraus dann (5.) zu ſehen, daß die Execution, wie ſelbige dem Craiſe zuſtehe, vid. Cap. 6. als ein wahres Stück des Craiß-Directorii ſeye, und demſelben alſo principaliter, nicht aber in ſubſidium, und in Ermangelung des Hauptmanns, zukomme, der Hauptmann aber vielmehr als ein Kriegs-Bedienter ihnen zugegeben ſey, um durch denſelben die militariſche Expeditiones zu verrichten.

Weßwegen dann (4. b.) auch förmlicher ſcheinet, daß die Mandata executorialia an die Craiß-Directoria gerichtet werden, wie auch geſchiehet. R. A. 1654. §. 17. 160. 162. Vid. Friedens-Execut. Haupt-Receſſ. 1649. §. 3. 5. 6. 10. So aber alles nichts zur Sache thut.

Vorab aber wird (5.b) nicht geſtanden, daß die Craiß-ausſchreibende Fürſten, wann ſie des Craiß-Obriſten Amt vertretten, nicht mehr Gewalt haben ſollten, als bloſſe Craiß-Oberſten; weil ſie daneben auch das Directorium haben, welches viel weiter gehet, und auf alle des Craiſes Rechte, Ordnungen, Händel und Sachen, ſich erſtrecket. Welches demnach keine Erſtreckung des Craiß-

Obri-

Obriſten Amts, ſondern Verrichtungen des Directorii ſelbſten, ſind.

Wie dann (6.) die Nieder-Sächſiſche Directoria nicht bloß vermöge des Craiß-Oberſten, ſondern vielmehr vermög Ausſchreib-Amts in der jetzigen Sache zu verfahren, und, daß denen Rechten des Craiſes und Reichs-Ordnungen in dem Craiſe kein Abbruch geſchehe, zu beſorgen gehabt. Maſſen zwar die Execution zu verrichten ein Werck des Craiß-Obriſten iſt, wann einer vorhanden; aber ob etwas dem Craiß zum Nachtheil vorgenommen worden und abzuwenden ſeye? gehöret zur Berathſchlagung des Directorii.

Wiewohl auch (7.) ein Craiß-Oberſter befugt iſt dahin zu ſehen, daß in ſeinem Amt ihm kein Eingriff geſchehe. Es wird aber dieſes alles vergeblich angeführt, und iſt davon jetzo der Streit nicht, ſondern nur davon, ob die Executiones den Craiß-Obriſten genommen und anderen gegeben werden können? Da dann der Autor ſelbſt in fine geſtehen muß, daß in der Executions-Ordnung die Executiones den Craiß-Obriſten aufgetragen und an ſelbige Ordnung die Kayſerliche Majeſtät verbunden ſeye.

Zu Cap. VIII.

I.

Als zum Behuff des Regiments und Cammer-Gerichts die Craiſe beſtellt worden, wäre Anfangs zu dieſem Geſchäfft kein Craiß-Obriſter nöthig geweſen, deme die Executiones hätten aufgetragen werden ſollen: ſondern der Kayſer habe ſie ſelbſt angeordnet.

Antw. (1.) DIe Urſach warum Anfangs keine Craiß-Obriſten erwehlet, iſt nicht dieſe, weil die Executiones der Kayſer ſelbſt angeordnet, ſondern weil Anfangs ſich die Kayſerl. Majeſtät mit den Ständen noch keiner gewiſſen Orduung halber verglichen gehabt, als worüber noch lang auf den Reichs-Tägen gerathſchlaget worden, wie p. 1. tit. 7. erkläret iſt. Indeſſen aber iſt die Execution bey der Kayſerlichen Majeſtät und den Ständen zugleich geblieben; geſtalten nicht nur p. 1. tit. 5. erwieſen, ſondern auch in denen vom Autore ſelbſt angezogenen Orten ausdrücklich zu finden iſt: und ſtehets zwar in Ord. Cam. 1503. tit. 17. §. 1. daß, wann der Aechter die Acht nicht geförchtet, ſolches der Kayſerl. Majeſtät anzudeuten. Aber es folget ſofort in d. Tit. 17. §. 2. daß alsdann mit denen Chur-Fürſten ꝛc. ſo Namens der Stände jährlich bey der Cammer zuſammen kom-

kommen, zu rathſchlagen, und was für eine Art zu exequiren ſodann beſchloſſen wurde, die Kayſerl. Majeſtät beſorgen wollte.

Daß auch ſolche Execution Namens der Stände ſodann geſchehen, iſt mit mehrern erläutert in dem andern vom Autore angezogenen Orte aus dem Landfr. 1500. Tit. 5. wo ausdrücklich geſagt wird. Daß die Execution, wann keine Acht gefürchtet wird, deßwegen an das Regiment zu bringen, weil es ſonſten an die jährliche Reichs-Verſammlung gebracht worden, an deren ſtatt das Regiment kommen, und demnach eben alſo an daſſelbe, als wie vorhin an die verſammlete Stände zu bringen, welches beym folgenden Capit. mit mehrern gezeigt wird.

Daß auch vor dem Regiment und vor Verordnung der Craiſe die Reichs-Executiones durch Kayſer und Stände zugleich angeordnet worden, iſt ſelbſt offenbar aus dem Königlichen Landfr. de 1495. Tit. Von der Uberfahrer Enthaltung; die von der Execution wider die Thäter und deren Enthalter alſo verordnet iſt: Daſſelbig ſoll an Uns oder Unſern Anwald und NB. die jährliche Verſammlung der Stände des Reichs gebracht werden, daſelbſt den Beſchädigten unverzügliche Hülffe geſchehen ſoll. Und wird beygefügt: Wann dieſe jährliche Verſammlung nicht erwartet werden könnte, geben

Wir dem Cammer-Richter Macht, alsbald Uns und ſämmtliche Stände an gelegene Malſtatt zu beſchreiben, dahin NB. Wir und ſie kommen ꝛc.

Wie dann auch (2.) die Execution wider Arnold von Roſenberg von Kayſer und ſämmtlichen Reichs-Ständen zugleich, als noch keine Craiß-Execution geweſen, dem Marechal von Pappenheim aufgetragen worden, wie ausdrücklich gemeldet wird im R. A. 1500. Tit. 38. ibi: Iſt hie durch Uns und die Stände dieſer Verſammlung angeſehen, daß derſelbe Weg (zu exequiren) nachmals füglich ſeye ꝛc.

Was (3.) antrifft, wann mehr ausſchreibende Fürſten ſind, ſo iſt das Jus Directorii bey einem wie dem andern, und ſind zwar mehr Directores, aber ein Directorium oder Craiß-Ausſchreib-Amt, welches exercirt wird, wie es in einem oder andern Craiß hergebracht, oder wie es der Sachen Convenienz und Nothdurfft erfordern dürffte.

II.

Nachdem die Kriegs-Sachen durch die Craiſe verrichtet wurden, wären auch Hauptleute in den Craiſen, wie bey den Römern die Irenarchæ, beſtellet worden, deren Namen dem Kayſer angezeigt werden muſten, unter deſſen Commando ſie ſtunden, und hätten dieſe Hauptleute die Execution übernommen, ſo offt ſie requirirt worden, R. A. 1512. §. 9.

Antw. (1.) Mit den Craiß-Hauptleuten und

und ihrem Anfang hat es dieſe Bewandnüſſe. Biß Anfangs vom Kayſer und Ständen zugleich ein gemeiner Reichs Hauptmann im Reich beſtellet worden, R. A. 1500. Tit. 52. iſt zugleich eine Nothdurfft und Convenienz geweſen, daß ein allgemeiner Reichs-Hauptmann auch Unter-Hauptleute hätte, welche demnach gleichfalls dann alſo verordnet, R. A. 1500. Tit. 53. 58. & 62. Hernach aber aus jedem Craiß genommen und alſo Craiß-Hauptleute genennet worden. R. A. 1512. §. 16. Dieſen ſind folgends die Craiß-Executiones aufgetragen, im Landfr. 1522. Tit. 3. & ſeqq. da die Craiſe und deren Directores ſolche Executiones ſchon vorhin ex Ord. Cam. 1521. Tit. 31. §. 10. und alſo eher als die Hauptleute, gehabt: welche zwar vermög R. A. 1512. §. 9. mit zur Berathſchlagung und Fürnehmung der Execution gezogen, ihnen aber die Macht ſelbſt zu exequiren erſt in d. tit. 3. & ſeqq. anvertrauet worden; wiewohl auch dieſes alles nichts zur Sache thut.

Dieſe Craiß-Hauptleute nun haben (2.) mit den Römiſchen Irenarchis nicht die geringſte Gleichheit, ſondern dieſes waren bloſſe gemeine Bürgerliche Stadt-Aemter, worunter ſie gezehlet werden in l. fin. §. Irenarchæ. 7. ff. de Mun. & hon. und in jeder Municipal-Stadt von deren Decurionibus oder Zweyern dem Præſidi benennet worden, um auf die, ſo unterm gemeinen Volck etwa übel

lebten, acht zu haben. l. un. C. de Irenarch. Und haben ſelbige nicht eins eine Gewalt zu ſtraffen, ſondern nur die Miſſethäter aufzuſuchen, und bey der Obrigkeit anzubringen, gehabt. l. 6. princ. ff. de Cuſtod. reor. So daß nicht zu finden, wie ein ſolch obſcures und ſchlechtes Stätt-Amt mit einem hohen Reichs-Craiß-Amt im geringſten Stück verglichen werden könne.

So iſt auch (3.) nicht erwieſen, daß die Namen der erwählten Hauptleute der Kayſerl. Majeſtät anfangs angezeigt werden muſten. Dann ob ſchon in dem Anno 1512. ausgangenen zweyten R. A. §. 16. die geſchehene Wahl hat müſſen verkündet werden; ſo iſt doch ſolches nur für dißmal, und zwar darum, verordnet, weil eine gewiſſe Zeit der Wahl damals geſetzt worden, nehmlich biß Martii, ſolcher Geſtalt, daferne biß dahin die Wahl nicht geſchehen würde, daß alsdann der Kayſerl. Majeſtät ſelbige überlaſſen ſeyn ſollte. Welchemnach dann die Verkündigung der Wahl nothwendig damals geſchehen müſſen, damit die Kayſerl. Majeſtät wiſſen können, ob die Wahl derſelben heimgefallen ſeye oder nicht? ſonſten aber wird deſſen nirgends gedacht.

Daß aber (4.) die Hauptleute die Execution nur übernommen, wann ſie dazu requirirt worden, iſt, wie es der Autor meynet, ad Cap. VI. bereits widerlegt, und offenbahr,

daß

daß bey dem gewinnenden Theil zwar ſtehet, die Craiſe zu requiriren oder nicht zu requiriren, nicht aber dieſelbe oder andere zu requiriren. Und wird im angezogenen Reichs-Abſchid 1512. §. 9. von keiner Requiſition gedacht, iſt auch den Hauptleuten daſelbſt (wie bereits angeführt) noch nicht die Execution aufgetragen, ſondern nur verordnet, daß dieſelbe, als Kriegs-Verſtändige, mit zur Berathſchlagung über die Execution, und deren Fürnehmung, gezogen werden ſollen.

In Cap. IX.

I.

Daß die Vollziehung der Urthel mit Autorität des Kayſers, welcher die höchſte Macht zu exequiren alleine exercire, den Craiß-Obriſten nicht alſo aufgetragen worden, daß der Kayſer ſich derſelben gäntzlich entſchlagen, ſondern derſelbe, wie bey Verordnung des Cammer-Gerichts die Concurrenz dem Reichs-Hof-Rath, alſo bey den Craiß-Executionen ſich die höchſte Majeſtätiſche Executions-Macht, vorbehalten.

Antw. (1.) Zuvorderſt wird hier vermenget wer die höchſte Macht zu exequiren habe, und durch wen ſelbige geſchehe?

Die höchſte Macht hat Zweiffels ohne die Kayſerliche Majeſtät ſamt den Ständen zugleich, wie bereits dargethan iſt Part. I. Tit. V. Sie exerciren aber dieſelbe durch die Craiſe, und haben ſie, Krafft der Executions-Ordnung, den Craiſen aufgetragen, wie gleichfalls dargethan iſt. Part. I. Tit. VII. & VIII.

Diſemnach wird (2.) vergeblich gefragt, ob die Kayſerl. Majeſtät ſich der höchſten Majeſtätiſchen Executions-Macht gäntzlich entſchlagen hätten, da ſie neben den Ständen ſelbige faſt täglich übt, gebraucht und vollkömmlich exercirt. Dieſes kan nun zwar nicht geſchehen, als durch die, denen der Kayſer und die Stände, (als bey welchen die höchſte Gewalt iſt, d. Tit. 5.) ſolches anvertrauet; Aber dadurch wird des Kayſers höchſten Gewalt nichts überall benommen, weil alles ſelbſt in Ihro Kayſerl Majeſtät und der Ständen Nahmen geſchiehet, beyde Theile es alſo, laut der Executions-Ordnung, Contracts-Weiſe von ſelbſten verfüget, und darum davon nicht, als mit gemeinen Conſens der Kayſerl. Majeſtät und der Stände, kan abgewichen werden. Dergeſtalt, daß, obſchon die Executiones der Craiſe einſeitig nicht können gehemmet werden, ſolches doch nicht aus Mangel der höchſten Macht, ſondern aus eigener Diſpoſition, herrühret, indeme die Kayſerl. Majeſtät ſich ſolcher Geſtalt

mit den Ständen unter Dero allerhöchſten Kayſerlichen Wort, Hand und Siegel, verglichen, ſolches eydlich beſtättigt, und alſo dem Reich zum beſten ein ſolch unbewegliches Geſetze verordnet.

Hierauf fällt (3.) nun hin, was von einer Concurrenz der Kayſerl. höchſten Gewalt mit den Craiß-Oberſten der Autor ferner anführet. Maſſen die Kayſerl. Majeſtät von Ihrer höchſten Executions-Macht nicht das geringſte den Craiſen übergeben, ſo wenig als wann ſie ihrem Feld-Hauptmann und Kriegs-Heer eine Schlacht zu liefern, oder den Feind zu bekriegen, auftragen, ſie ſich dadurch einiges Stücks ihres höchſten Juris Armorum begeben; oder wann ſie durch ihre Geſandte eine Bündnüß machen oder Frieden ſchlieſſen, dadurch des höchſten Juris Fœderum & Pacis ſich äuſſern. Dann da iſt

(4.) Keine Concurrenz, wie ſolches Wort in Jure publico genommen wird, nehmlich zweyer verſchiedenen Poteſtäten, die mit gleichem Gewalt concurriren; ſondern nur eine eintzige Poteſtät, ja nur ein eintziger Actus, ſo Kayſerl. Majeſtät und Stände ſelbſt durch die Craiſe verrichten. Vid. P. I. Tit. VI. und demnach die Craiſe und das Reich hierinn nicht mit gleichem Gewalt concurriren; und alſo viel ein anders die Concurrenz des Reichs-Hof-Raths und Cammer-Gerichts iſt, wo-

von beym Cap. II. gehandelt wird. Es iſt aber auch

(5.) Unerfindlich, daß die Craiß-Aemter, wann ſie eine militariſche Execution der Urthel vornehmen wollen, ſolches dem Kayſer alſogleich anzeigen můſſen; und wird ſolches aus dem angezogenen R. A. 1555. §. 64. keines Wegs erwieſen, ſondern daſelbſt der Fall erwehnet, wann die Craiß-Obriſten mit ein, drey oder fůnff, Craiſe Hůlffe zu Felde gehen, und eine offentliche Fehde anheben wollen; wovon freylich die Kayſerliche Majeſtåt und das Reich Kundſchafft haben můſſen. Hingegen aber wåre gantz vergeblich, die Execution der Urthel dem Kayſer anzudeuten, welche von Seiten der Kayſerl. Majeſtåt und des Reichs ſelbſt durch die obriſte Gerichte den Craiſen anbefohlen worden und werden můſſen.

II.

Daß in Abweſenheit des Kayſers die Executiones an ſeine Stelle durch das Regiment geſchehen, folgends nach deſſen Aufhebung wider auf die Kayſerl. Majeſtåt, deren Stelle es indeſſen vertretten, zurůck gefallen.

Antw. (1.) DEm Regiment iſt nicht nur in Ab- ſondern auch in Anweſen-

ſenheit der Kayſerl. Majeſtät die Execution anvertraut geweſen. R. A. 1521. §. 26. ibid. Es ſoll auch unſer Statthalter und Regiment vollen Gewalt und Macht haben, wie und welcher maſſen mit Execution &c.

So hat auch (2.) nicht das Regiment, ſondern der Kayſerliche Statthalter im Regiment, der Kayſerl. Majeſtät Stelle vertretten, dann derſelbe iſt in Dero Namen zugegen geweſen: Die übrige vom Regiment aber, haben die Stände des Reichs præſentirt, wie ſolches aus allen Regiments-Ordnungen und andern Reichs-Satzungen klar erhellet. Ord. Reg. 1521. §. 1. ibi: So haben Wir mit zeitigem Rath, Willen, ꝛc. der Stände, zu Unſerm Statthalter, den Wir NB. an Unſere Statt ſetzen werden, noch 22. Perſonen aus dem Heil. Reich Teutſcher Nation, zu Unſerm Regiment geordnet, ꝛc. Und wird deßwegen des Kayſerl. Statthalters und des Regiments jedem beſonders gedacht, und jedesmal geſetzet: Unſer Statthalter und Regiment: d. Ord. Reg. §. 3. 10. 11. 12. 31. & paſſim. R. J. 1529. §. 27. &c.

Wie dann auch ausdrücklich (3.) geſagt wird, daß das Regiment an ſtatt der jährlichen Verſammlung der Stände verordnet ſeye, auch daſſelbe verhandle, was vorhin auf ſolcher Verſammlung pflege verhandelt zu werden; Welche Verſammlung, wie ſie indeſſen aufgehöret, alſo iſt nach aufgehebtem

Regiment alles widerum an die obgedachte gemeine Verſammlung der Stånde gefallen. Vid. Land-Fried. 1500. Tit. 5. §. Item als Wir auch, ꝛc. ibi : Und aber durch das verordnete Reichs-Regiment hie aufgericht, die jåhrliche Verſammlung abgeſtellt iſt, ſetzen und wollen Wir, daß ſolches hinfůro an das verordnete Reichs-Regiment bracht werden ſoll, in allermaſſen wie vor an die Verſammlung geſchehen.

Jngleichem wird im R. A. 1500. Tit 34. angefůhrt, daß an ſtatt der jåhrlichen Verſammlung der Stånde, ein Reichs-Regiment aufgericht ſeye. Und wird demnach verordnet, daß alle die Artickel, ſo zu vergangenen Reichs-Tågen auf die jåhrliche Verſammlung geſetzt geweſen, nun hinfůhro in allermaſſen auf dem Reichs-Regiment ſtehen ſollen, wie die hiebevor auf den jåhrlichen Reichs-Verſammlungen geſtanden ſind; Alſo daß nun hinfůhro das verordnete Reichs-Regiment alles und jedes darinn zu handhaben, ꝛc. haben ſoll, das die jåhrliche Verſammlung zu thun gehabt, oder haben ſollte. Wie dann eben derſelbe Jnnhalt ſich auch befindet im Land-Frieden. 1521. Tit. 10.

So iſt auch ja (4.) das Regiment durch die Kayſerliche Majeſtåt und die Stånde zugleich eingeſetzt, und hat alſo von beyden dependirt, ſupr. Part. I. Tit. I. hat auch den Stånden jåhrliche Rechnung thun můſſen,

Ordin.

Ordin. Regim. 1500. §. item ſoll der, ꝛc. Deme zu Folge dann, was das Regiment verrichtet, ſolches die Kayſerl. Majeſt. und die Stånde ſelbſten durch das Regiment vollzogen haben. vid. P. I. Tit. VI.

Und iſt (5.) endlich aus den Reichs-Conſtitutionen ſo viel zu ſehen, daß, wann weder die Obrigkeit, noch ein oder mehr Craiſe, noch das Regiment, zulånglich geſchienen, alsdann die Executiones an Kayſerl. Majeſt. und geſammte Stånde, als an die oberſte und letzte Gewalt zu exequiren, jederzeit gebracht werden. Kônigl. Land-Fr. 1521. Tit. 21. §. 2. Land-Fr. 1522. §. 23. &c.

In Cap. X.

I.

Daß die Craiß-Ausſchreibende Fürſten oder Craiß-Oberſten nicht ſo nothwendig zu Exequirung der Urthel gebraucht werden müſſen, ſondern von Ihrer Kayſerl. Majeſt. auch andere Commiſſarien hierzu ernennet werden kônnen.

Antw. (1.) Eine ſolche, wider alle des Reichs Ordnungen, Grund-Geſetze und beſchworne Wahl-Capitulationen lauffende, ja ſelbſt mit der gantzen Form des Reichs ſtreitende, Meinung, muß nicht nur geſagt und erzåhlet, ſondern bündig erwieſen wer-

werden. So aber nicht nur im geringſten nicht geſchehen, ſondern auch ein anders ſupr. ad Cap. VI. und P. 1. Tit. 7. & 8. ausführlich dargethan und erwieſen worden, daß jedesmal und alle Executiones wieder die Stände des Reichs durch die Craiſe geſchehen ſollen.

Ein anders iſt (2.) auch abſonderlich zu ſehen ex Capit. Leop. Art. 38. da die Kayſerliche Majeſtät alſo angelobt: Wir wollen und ſollen auch, ꝛc. der in Anno 1555. aufgerichteten Cammer-Gerichts- neben des Reichs Executions-Ordnung, (ſo die Execution denen Craiſen aufgetragen,) zuwider kein Reſcript, Mandat oder Commiſſion, ausgehen laſſen oder zu geſchehen geſtatten, in einige Weiſe oder Wege.

Deßgleichen iſt (3.) nicht nur in Capit. Carol. V. art. 32. & 33. und folgenden, ſolches insgemein verſehen, ſondern auch in denen dreyen letzten, die auf die Craiſe gerichtete Executions-Ordnung nahmentlich eingerückt, ſolcher Geſtalt, daß die Kayſerl. Majeſtät der Executions- und andern Reichs-Ordnungen zuwider kein Mandat oder Reſcript oder nichts anders beſchwerlichs, auch (wie in den dreyen letzten mit Namen ſtehet) keine Commiſſion ausgehen laſſen, oder zu geſchehen geſtatten ſolle, ſondern da einigs alſo erlangt oder ausgehen würde, ſolches krafftloß, todt und abe ſeyn ſolle, ꝛc. mit dem Anhang:

hang: Inmaſſen Wir es auch jetzo als dann, und dann als jetzt, hiemit caſſiren, tödten und abthun, ꝛc.

So verpflichtet ſich (4.) gleichfalls im Reichs-Abſchied 1510. §. 14. die Kayſ. Majeſtät, daß ſie, der Executions-Ordnung zuwider, keine Mandata ausgehen laſſen ſollen noch wollen, in keine Weiſe.

Ferner (5) verbindet ſich dieſelbe hiezu in allen Unterſchrifften derjenigen Reichs-Conſtitutionen, worinnen die auf die Craiſe eingerichtete Executions-Ordnung begriffen iſt, diſes Innhalts: Wir gereden und verſprechen alles und jedes, was vorgeſchrieben ſteht, und Uns angeht, (worunter die obgemeldte Executions-Ordnung vorher gehet) bey Unſern Kayſerl. Würden und Worten, ſteth, feſt, unverbrüchlich und aufrichtig zu halten, ꝛc. dawider nichts zu thun, ꝛc.

So iſt auch (6.) eine ſolche Execution per Commiſſarium wider einen Reichs-Stand in keiner eintzigen Reichs-Satzung gegründet, mithin unzuläßig; weil keine Reichs-Execution mit Recht beſtehen kan, die nicht durch Kayſerl. Majeſt. und die Stände, (als bey welchen die höchſte Macht zu exequiren und Ordnungen darüber zu machen ſtehet) verordnet iſt. p. 1. t. 2. & t. 6.

Sonſten wann (7.) der Reichs-Hof-Rath Namens Ihro Kayſerl. Majeſtät einen Commiſſarium zur Execution wider einen

Reichs-Stand ſchicken könnte, würde das Cammer-Gericht eben deſſen in Kayſerlicher Majeſtät Namen bemächtigt, und Commiſſarios den Ständen, auch in Oeſterreich ſelbſten, ins Land zur Execution zu ſchicken befugt ſeyn; Welches ja zu Zerreiſſung aller Ordnungen, Ruhe und Friedens, jederzeit ausbrechen würde.

II.

Die Craiſe könnten den Partheyen wider ihren Willen die Hülffe nicht aufdringen.

Antw. ES iſt diſes beym Cap. VI. erledigt. Die Frage iſt nicht vom aufdringen, ſondern, wann von der Parthey die Execution verlangt wird. Da dann der Implorant ſo wenig einen per Leges incompetentem Executorem begehren, als coram incompetente Judice Klage führen kan. Und dringen dißfalls die Craiſe keinem wider ſeinen Willen ihre Hülffe auf, ſondern verwehren, vermög ihres Amts, daß keiner in ihrem Craiß exequire, der durch die Geſetze darzu nicht qualificirt iſt. Wann nun darauf die Parthey den durch die Reichs-Geſetze verordneten Weg Rechtens anzunehmen nicht begehret, ſondern lieber von der Execution gar abſtehen will, hat es dabey ſein Verbleibens, und

und werden die Craiſe ihnen ſolche nicht aufdringen.

III.

Es hätte der Craiß, worinn der verluſtigte Theil geſeſſen, verworffen und andere Craiſe an deſſen ſtatt gebraucht werden können.

Antw. Solches iſt der Executions-Ordnung, geſtalten Sachen nach, nicht zuwider, ſondern hingegen darinn ausdrücklich verſehen, daß, wann bey dem Craiſe, dem die Execution gebühret, ein Bedencken oder Unvermögen iſt, alsdann andern benachbarten Craiſen ſelbige aufgetragen werden möge; aber nicht anders als aus erheblichen Urſachen: R. I. 1654. §. 160. welche demnach zuvorderſt ſich zeigen müſſen. Dahero wird nun eben hieraus, wider den Autorem, vielmehr erwieſen, daß kein frembder Commiſſarius, ſondern allenfalls die nächſt-geſeſſene Craiſe, wann rechtmäßige Urſachen den Craiß, deme die Execution gebühret, zu verwerffen beygebracht werden können, die Execution zu verrichten.

IV.

Im Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß Art. 16. §. Quod ſi. 3. wäre auch erlaubt, Kayſerl. Commiſſarien zu bitten, und möge nicht geſagt werden, daß daſelbſt etwas beſonders geſetzt, weil die Executions-Ordnung als eine Richtſchnur allda ſupponiret würde.

Antw. (1.) Es wird kein Wort im gantzen Art. 16. von Execution der Urthel gedacht, iſt auch davon bey dieſem Art. 16. damals gar keine Frage vorkommen, noch darüber einiger Zweiffel erregt, ſondern nur von denen gehandelt worden, die, vermög des geſchloſſenen Friedens, in ihre Güter zu reſtituiren waren; ſo hieher ſo wenig gehöret, als auſſer Zweiffel iſt, daß die Hoch-paciſcirende Theile damals bey diſem Art. 16. kein Abſehen auf gerichtliche Urthel und deren Execution gehabt. Daß zu Vollziehung des geſchloſſenen Friedens ein Commiſſarius erlaubt worden, iſt mit gemeinem Conſens aller geſchehen; Daß aber die Meinung geweſen, ſolches auch in Execution gerichtlicher Urthel zuzulaſſen, und alſo der Executions- und andern Ordnungen des Reichs zu derogiren, kan nicht erwiſen werden. Und ſtehet niemanden zu, ſolcher Geſtalt die Reichs-Geſetze ohne Grund auf andere Fälle zu ziehen, als der Kayſerl. Majeſtät

und den Ständen. p. 1. Tit. 3. Wann aber auch ſchon eine ſolche erdichtete Extenſion erwieſen werden könnte, wäre doch ſelbige ſchon wider durch den neuern R. A. aufgehoben, in welchen die Execution wider die Stände in allen Fällen den Craiſen ertheilet iſt. P. 1. Tit. 8.

Und wird (2.) in d. §. Quod ſi. 3. auch der Executions-Ordnung gar nicht gedacht, weniger iſt ſelbige zur Richtſchnur allda geſetzt worden; Welches auch nicht ſeyn kan, weil in gedachter Executions-Ordnung keiner Commiſſarien gedacht wird, und alſo dieſelbe in dem Punct der Commiſſarien, wovon ſie gar nicht handelt, auch keine Richtſchnur ſeyn kan.

V.

Die Directoria und Craiß-Obriſten wären zuvor zu erſuchen, welches anzeigt, daß nicht eben nöthig geweſen, die Craiſe zur Execution zu gebrauchen.

Antw. Es iſt diſes, welches ſo offt vergeblich widerholet wird, in Cap. VI. und ſonſten vielfältig beantwortet: nehmlich, die vorgängige Requiſition zeigt nicht an, daß Requirent die Wahl gehabt, die Craiſe oder andere zu requiriren; ſondern die Execution zu requiriren oder nicht zu requiriren, und ſich deren zu begeben, als welches bey ihme ſtehet.

VI.

Die Craiß-Aemter ſeyen in diſer Verrichtung für Kayſerl. Commiſſarien zu halten, die ſolche Commiſſiones aus Urſachen depreciren, und hingegen der Obſieger ſie recuſiren; Der allerhöchſte Committent aber, wann die Sentenz den abgezielten Effect ſonſt nicht erreichen würde, einen andern beſtellen mag.

Antw. Die Craiß-Aemter haben dieſe Commiſſion, vermög der Executions-Ordnung, von der Kayſerl. Majeſtät und den Ständen zugleich, P. 1. Tit. 5. 7. 8. welche ſich denn Pacts-Weiſe verglichen, und demnach kein Theil einſeitig ſie widerruffen, am wenigſten aber der Obſieger ſich der Verbindlichkeit eines ſolchen Reichs-Geſetzes entbrechen kan. Eben wenig aber können auch die obriſten Gerichte, unter dem Vorwand, daß ſonſten die Sentenz den vermeinten Effect nicht erreichen würde, die Reichs-Geſetze aufheben, ſondern ſind, vermöge theuer geleiſteter Eyde, nach den Geſetzen zu verfahren gehalten. Wie dann ein Richter ſich deſſen auch nicht anzunehmen, ſondern die Parthey, da die Execution nicht erfolget, weiter anzuruffen hat. Welches alles bißher zum Uberfluß ausgeführt, und durch ſolche des Autoris bloſſe,

bloſſe, ohnerwieſene und ohngegründete, Aſſertiones nicht abgeleinet wird.

VII.

Die Kayſere hätten die Execution Jure Majeſtatis, ehe die Craiſe und das Cammer-Gericht angeordnet worden, gehabt, und ſelbige ſelbſt verrichtet, oder durch andere Stände, oder ihre Geſandte, thun laſſen; welche Gewalt ihnen nirgends benommen.

Antw. (1.) Die höchſte Gewalt zu exequiren iſt auch vor Alters im Reich nie anderſter als bey Kayſerl. Majeſtät und den Ständen zugleich geweſen. Part. I. Tit. 5. Und haben jederzeit in wichtigen Sachen beyde zugleich mit gemeinem Conſens auf der jährlichen Reichs-Verſammlung, oder, wo noth, auch wohl eher, beſchloſſen, durch wen die Execution geſchehen ſolle. vid. Land-Fr. 1495. §. Und ob die Thäter, ꝛc. Land-Fr. 1500. §. It. Als Wir, ꝛc. Ord. Cam. 1507. Tit. 17. §. 2. Wann aber die Sache der Wichtigkeit nicht geweſen, daß darum eine Reichs-Verſammlung gehalten würde, hat die Kayſerl. Majeſt. ſich alleine alſo damit beladen laſſen, wie Part. I. Tit. 4. erkläret iſt. Welches dann in Dero und der Stände Namen geſchehen, und von den Ständen, die

ſonſt faſt täglich nöthige Reichs-Verſammlung zu vermeiden, beliebt worden. Vid. Part. I. Tit. 2. & Tit. 6.

Weil nun (2.) diſe Sache wider einen Reichs-Stand, und über ein Fürſtenthum, mithin wichtig genug iſt, ſo mag nicht erwieſen werden, daß in ſolchen Sachen jemals durch einen bloſſen Kayſerl. Commiſſarium die Execution geſchehen können, oder ſtatt gehabt, und iſt alſo, was nie geweſen, auch nie aufgehoben oder wider genommen worden. Es iſt auch ex Part. I. Tit. 5. offenbahr, daß ſolche Executiones allezeit bey der Kayſerl. Majeſtät und den Ständen zugleich geſtanden.

Welches dann (3.) um ſo viel weniger Zweifel hat, nachdem durch eine allgemeine und Pacts-Weiſe verglichene Reichs-Satzung durch Kayſerl. Majeſtät und die Stände eine gewiſſe Ordnung zu exequiren verfaßt und publiciret iſt; Maſſen davon kein Theil, als mit gemeinen Conſens, abweichen kan. Und iſt auch diſſfalls der Kayſerl. Majeſtät von Dero Gewalt nichts genommen, indeme Sie und die Stände ſelbige annoch, wie vor Alters, durch die von beyderſeits beliebte Craiſe völlig exerciren, Part. I. Tit. 6. Womit dann auch die bloſſe Erzehlungen des Autoris, in verſ. Vor Alters, von ſelbſten hinfallen.

VIII. Dem

VIII.

Dem Cammer-Gericht ſey heimgeſtellt worden, die Craiſe zu übergehen, R. I. 1654. §. 160. warum dann Ihro Kayſerl. Majeſtät nicht auch ꝛc.?

Antw. Es iſt in d. §. 160. der Fall, da der Craiß intereſſirt iſt, oder ſonſt aus erheblichen Urſachen nicht exequiren kan, welchen Falls allda dem Cammer-Gericht gar nicht erlaubt, die Craiſe zu übergehen und nach Belieben einen Commiſſarium zu ſenden, ſondern anbefohlen wird, den benachbarten Craiſen die Execution aufzutragen, und alſo dieſer Modus durch benachbarte Craiſe, nicht aber der Modus durch Commiſſarien zu exequiren, der Executions-Ordnung gemäß und vom Kayſer und Ständen alſo beliebt.

IX

Wann die Stände von dieſem Modo, durch Commiſſarios zu exequiren, abweichen wollen, hätten ſie es in der beſtändigen Wahl-Capitulation, wie das übrige, ſo zur Formirung der Kayſerl. Macht nöthig, eingerückt.

Antw. Es fällt dieſes aus vorigem hinweg. Dann weil dieſer Modus in ſolchen Sachen noch nie geweſen, noch daß

er vorhin üblich geweſen, erwieſen, ſo kan auch davon nicht wider abgewichen ſeyn. Es iſt auch in den Reichs-Ordnungen die Weiſe zu exequiren dergeſtalt ſchon abgefaßt, daß eine mehrere Einrückung überflüßig. Zudem iſt würcklich es dardurch eingerückt, indeme der Executions-Ordnung darinn gedacht wird. Endlich iſt der ex d. Capitul. art. 20. vom Autore angezogene Ort nur gar zu klar, wie jetzo folgen wird.

X.

Obſchon in jetztbeſagtem art. 20. Capitul. perpet. ausdrücklich gemeldet wird, daß die Execution der Reichs-Acht durch die Craiſe geſchehen, ſonſt aber für nichtig und ungültig gehalten werden ſolle, ſo werde doch daſelbſt alleine von Acht- und Bann-Fällen gehandelt. Ob auch ſchon weiter beygefügt wird, daß die Execution in dieſen NB. und andern Fällen nicht anders als durch die Craiß geſchehen ſollen, ſo wären doch die erſten Worte (in dieſen) vom ordentlichen Bann-Proceſs; die folgenden Worte (und andern Fällen) aber von ſolchen Bann-Fällen, dazu kein ordentlicher Proceſs erfordert wird, zu verſtehen, und werde ſolches damit bewieſen, daß das Wort

(Aech-

(Aechter) im Text ſtehe, und alſo in d. Art. 20. vom Bann gehandelt werde. Allen Falls müſte auch d. Art. 20. mit der Exception, ſo im R. A. 1654. §. 160. begriffen, verſtanden werden. Und wäre endlich dieſer Paſſus der letztern Capitulation, die doch zuerſt nach deren Entwurff ausgangen, nicht eingerückt.

Antw. (1.) Daß ſolche eigenwillig erſonnene Diſtinction zwiſchen ordentlichen und andern Bann-Proceſſen an dieſem Ort divinatoriſch, im Text nicht enthalten noch gegründet, noch irgends erweißlich gemacht werden könne. Indeſſen iſt der Artickel general, handelt ausdrücklich von dieſen und andern Fällen, und muß alſo, weil dabey kein Abfall angehängt, derſelbe gründlich erwieſen werden.

So kan auch (2.) einen dermaſſen im Text ohnerfindlichen und ungegründeten Unterſcheid niemand nach Gefallen erdichten, ſondern es gehören alle ſolche Interpretationes der Kayſerlichen Majeſtät und den Ständen zu. p. 1. tit. 3.

Zumalen aber iſt (3.) hier zu mercken, daß nach der Reichs-Executions Ordnung alle Executiones, bannal und Achts Proceſſus ſind, und wider die Aechter gehen. Maſſen, ſo bald die Zeit, ſo dem verluſtigen Theil der Urthel zu geleben angeſetzt iſt, verfloſſen, und er kein

Genügen geleiſtet, wird er, vermög obgemeldter Ordnung, ſo gleich citirt, um zu ſehen und zu hören, ſich in die Acht zu erkennen. Ord. Cam. 1521. tit. 31. §. 1. Ord. Cam. 1555. p. 3. tit. 48. §. 1. & 3. Und wann ſolche Acht nicht hilfft, und der Aechter ſelbige nicht fürchtet; alsdann wird erſt die Real-Execution den Craiſen aufgetragen, welche demnach allezeit wider einen Aechter gehet. R. A. 1521. §. 27. Landfr. 1522. Tit. 14. Woraus dann folget, daß, wann ſchon der Text in d. Art. 20. von Bann-Fällen handelte, dannoch darunter alle Executiones begriffen ſeyn würden; weil ſie, vermög der Ordnung, alle wider einen Aechter geſchehen. Sogar, daß Anfangs keine andere gewiſſe Execution bey den obriſten Gerichten geweſen, als auf die Acht, und da ſelbige nicht gefürchtet worden, haben Kayſerl. Majeſtät und Stände ſelbſt über die würckliche Execution gerathſchlaget. Ord. Cam. 1507. tit. 17.

Und obſchon nach der abgekürtzten Form im R. A. 1654. §. 159. & 160. der Achts-Proceſſus nicht eben vorher gehet, ſondern bloß eine benahmte Pœn, im Fall er in termino kein Genügen leiſtet, angeſetzt, und darauf die Real-Execution den Craiſen aufgetragen wird; ſo wird ſie doch würcklich nicht als wider einen Aechter verrichtet. Dann wann derſelbe, auf vorgangene Denunciation des Craiß-Amts der Urthel nicht parirt, ſondern die Gewalt

walt erwartet, iſt er ipſo jure & poteſtate Legis in die Acht verfallen: d. R. A. §. 161. und wird alſo wider ihn, als einen Aechter, verfahren, weßwegen dann auch dieſe Execution eine Execution der Acht genennet wird. R. A. 1548. §. 37.

Geſetzt aber auch (4.) daß der Artickel nicht general lautete, ſo iſt doch nirgends zu finden, daß in andern Fällen es anderſter gehalten werden ſolle, ſondern im Gegentheil, es kommen die Reichs-Ordnungen damit überein, daß die Executiones wider die Stände den Craiſen jedesmahl aufgetragen werden ſollen.

Weßwegen dann auch (5.) nicht ſonderlich erhebt, daß dieſe Capitulation noch nicht publicirt iſt, maſſen wenigſtens doch dieſe Conformität derſelben mit den andern Reichs-Conſtitutionibus in dieſem Fall, und das offentliche Sentiment des Reichs, daraus erhellet.

Daß (6.) obgemeldter Art. 20. allenfalls mit der Exception aus dem R. A. 1654. §. 160. zu verſtehen, nemlich, daß aus erheblichen Urſachen die nächſt geſeſſene Craiſe dazu gebraucht werden mögen, ſolches wird gerne geſtanden; es wird aber davon nicht, ſondern von einem fremden Commiſſario, gefragt.

Und thut (7.) nichts zur Sache, daß dieſer Art. 20. in die letzte Capitulation nicht

eingerückt worden. Denn obſchon einige Puncten aus der Capitulatione perpetua jener einverleibt ſind, ſo iſt doch, ſowohl wegen der Abtheilung, als der Materie, jene von dieſer noch ſehr unterſchieden, und iſt die letztere noch nicht die Capitulatio perpetua, in welcher obgemeldter Art. 20. bleibt, und in der andern dawider nichts enthalten iſt.

In Cap. XI.

I.

Daß die Execution nicht an die Craiße gebunden, ſondern auch durch andere Commiſſarios geſchehen könnte, ſolches erſcheine zuforderſt ex Ord. Cam. 1521. Tit. 31. da in §. 7. der Kayſer oder das Regiment exequiren, aber in §. 10. zu des Reichs Gefallen ſteht, einen oder mehr Craiſe zur Execution zu gebrauchen.

Antw. IN d. §. 7. wird weder von einer Execution wider einen Stand des Reichs, noch von einem Commiſſario, gehandelt oder deſſen gedacht; ſondern im Gegentheil iſt allda verordnet, daß die obriſten Gerichte wider mittelbare Aechter derſelben Obrigkeit die Execution aufzutragen ſchuldig ſeyn ſollen: Wann aber dieſelbe Urſachen hätte, ſich deſſen zu entziehen, ſolle bey der Kayſerl.

ſerl. Majeſtät oder dem Regiment um fernere Hülffe angeſucht werden, und ſolche fürderlich erfolgen. Welchergeſtalt nun dieſelbe erfolgen ſolle, iſt daſelbſt nicht beygefügt: Es wird aber ſolches ausdrücklich erkläret, und verordnet in Ord. Cam. 1555. p. 3. tit. 48. §. 8. nemlich daß alsdann die Execution durch den Craiß-Obriſten fürzunehmen. In d. §. 10 wird nicht von der Execution wider einen Reichs-Stand gehandelt, und noch viel weniger eines Commiſſarii im geringſten gedacht; ſondern hingegen ausdrücklich befohlen, die Execution dem Craiſe, und in deſſen Ermangelung, den andern nächſt gelegenen Craiſen, aufzutragen. Welches alles dem Autori und Commiſſario ſchnur-gerade zuwider iſt.

Was aber der Autor vorher von den Hauptleuten weitläufftig angeführt, thut wenig zur Sache, und iſt deren wahrer Urſprung bereits ad Cap. VIII. angezeigt.

II.

Ferner ſey in Ord. Cam. 1507. Tit. 17. §. 1. verſehen, daß, wider einen mächtigen Gewalt, der Kayſer, als Haupt und Herr, um weitere Execution erſucht werden ſolle.

Antw. Aber im folgenden §. 2. d. Tit. 17. ſtehet ſofort dabey. Daß zugleich es an die jährliche Reichs-Verſammlung zu brin-

bringen und zu rathſchlagen, wie die Execution zu vollbringen, weil ſie damals den Craiſen noch nicht gegeben war. Wie dann auch, wann mehr Craiſe nicht zureichen, gleichfalls die Executions-Sache an die gantze Reichs-Verſammlung gebracht wird. Landf. 1522. tit. 23. in fin.

III.

Jmgleichen habe im Landfr. 1522. Tit. 7. der Kayſer ſich vorbehalten, einen Hauptmann zu ſondern Sachen zu verordnen.

Antw. DAs wird nicht geſtritten, und iſt dem Autori zuwider: Maſſen gleich dabey verordnet wird, daß derſelbe den Craiß-Executionen gar keine Hinderung thun oder gebähren, und nicht zu Craiß-Executionen, ſondern nur zu beſondern Sachen, beſtellet ſeyn ſolle, die demnach die Craiß-Executiones gar nicht angehn; ob ſie gleich einer dem andern, weil ſie beyde in des Reichs Pflichten ſtehen, auf Erſuchen, billig hülfflich und dienſtlich ſeyn, die Craiß-Hauptleute dem Hauptmann in ſeinen ſondern Sachen, dieſer jenen in ihren Executionen ꝛc. wodurch vielmehr das Recht der Craiſe ſehr beſtättiget wird.

VI. Jn

IV.

In letztbemeldten Land-Frieden 1522. Tit. 29. hätten die Kayſer die in den Craiſen über die Executions-Ordnung oder ſonſten entſtehende Irrungen zu entſcheiden übernommen.

Antw. Darauf iſt nichts auf die Executiones ſelbſt zu ſchlieſſen; Dieſe ſind den Craiſen angewieſen, nicht aber die Erörterung ſtrittiger Sachen: Und können die Stände des Craiſes über ihre eigene Strittigkeiten nicht erkennen. Es wird aber in d. tit. 29. ausdrücklich dabey verordnet, daß wann ſolche Irrungen entſchieden, alsdann durch die Craiſe die Execution geſchehen ſolle. Es iſt demnach die bloſſe Entſcheidung der über die Execution etwa entſtehenden Irrungen der Kayſerl. Majeſtät, und zwar vermög dieſer zwiſchen Deroſelben und den Ständen verglichenen Verordnung, überlaſſen, weil eine jede über die Weiſe zu exequiren entſtehende Irrung nicht gleich der Wichtigkeit iſt, daß deßwegen eine Reichs-Verſammlung zu halten nöthig, welches den Ständen beſchwerlich, und denen Executionen des Verzugs halber nachtheilig seyn würde. Es geſchiehet dahero ſolche Entſcheidung, wie mit Conſens der Stände, alſo im Namen des gantzen Reichs. Vid. p. 1. Tit. 6.

V.

V.

Jmgleicheu habe im R. A. 1548. §. 37. die Kayſerliche Majeſtät verſprochen, den Ständen in ſolchen Executions-Sachen fürderlich zu erſcheinen, nach Gelegenheit der Sachen.

Antw. Dieſer Text iſt gleichfalls dem Autori entgegen, und will ausdrücklich, daß die Execution nach der Executions-Ordnung (ſo damals erneuert, und der Cammer-Gerichts-Ordnung Part. 3. tit. 48. & 49. gleichfalls inſerirt worden) folgends durch die Craiſe geſchehen ſollte; Und wird daſelbſt im geringſten eines Commiſſarii nicht gedacht, ſondern nur erwehnet, daß die Kayſerl. Majeſtät beförderlich in den Executionen erſcheinen wollen, und zwar nach Gelegenheit der Sachen; mithin, nach dem in der Executions-Ordnung gemachten Unterſcheid, daß die Mandata an die Obrigkeit oder Craiſe durch die höchſten Gerichte ertheilet und ferner obgemeldter Executions-Ordnung nach verfahren werde, worinn die rechtmäßige Beförderung der Execution in d. §. 37. ausdrücklich gegründet wird.

Aus dieſem allem folget demnach nichts wenigers, als was der Autor meynet, daß frey ſtehe, die Urthel wider die Stände durch Commiſſarios oder andere als die Craiſe exequiren

ren zu laſſen ; Maſſen dann auch, wann ſchon in allen obangezogenen Orten und Fällen der Kayſerl. Majeſtät etwas inſonderheit überlaſſen wäre, ſo verſtehet ſichs doch von ſelbſten, daß wann ſolche Geſchäffte die Kayſerl. Majeſtät durch andere verrichten, es durch die geſchehen müſſe, die durch Dero und des Reichs-Ordnungen dazu fähig und verordnet ſind. Es erhellet alſo aus keinem der obgemeldten Orte, daß die Executiones der Urthel im Reich durch einen Commiſſarium geſchehen können, deſſen auch in keinem gedacht wird; hingegen aber iſt ſolches Part. 1. Tit. 8. übrig widerlegt und das Gegentheil erwieſen.

VI.

Gleichwie dem gemeinen Weſen nicht wohl zu ſtatten käme, wann die Kayſerl. Majeſtät zu Execution des Friedens wider deſſen Zerſtöhrer Dero eigene Macht nicht gebrauchen dürffte, ſondern durch die Craiſe, deren etlichen es an Kriegs-Nothwendigkeiten mangelt, ſich dazu ſchicken müſte: Alſo wäre auch dieſelbe in Vollziehung der Urthel an der Craiſe offt langſame oder unwillige Hülffe nicht zu binden; weilen die Executiones einen ſchleunigen Ausgang haben ſollen.

Antw. (1.) Es folget weder eins aus dem andern und iſt keins von beyden

den zuläßig. Zuvorderſt iſt viel ein anders, wann ein Reichs-Feind das Reich mit Waffen überſchwemmet; ein anders, wann ein Richter wider jemand ein Urthel ſpricht.

Das erſte iſt eine gemeine Sache des gantzen Reichs, ſo alle, und beydes Haupt und Glieder, antrifft, und deſſen ſich alle anzunehmen. Selbiges leidet durchaus keinen Verzug, ſondern es ſtehet die höchſte Gefahr und allgemeiner Verluſt auch auf einer geringen Verzögerung. Man wartet vergeblich auf Reichs-Ordnungen und auf Hülffe der Geſetze, welche der Feind nicht erkennet und daran nicht gebunden iſt.

Das andere hingegen, nehmlich die Executiones geſprochener Urtheil, ſind privat-Sachen, die ein oder ander Glied des Reichs angehen, und hat ſich deren alſo niemand anders anzunehmen, noch in ſolche Adminiſtration der Juſtiz ſich jemand einzumengen, als deme es gebührlich durch die Reichs-Geſetze erlaubt oder aufgetragen iſt. Part. 1. Tit. 2. & 6. Dieſe Sachen können Verzug vertragen, und muß darinn nach den Geſetzen verfahren werden, woran die Partheyen verbunden ſind. Ehe ſolcher Weg Rechtens verſucht worden, kan nicht geſagt, weniger behauptet werden, daß demſelben nicht gefolgt werden wollen: Und wie alleine die rechtmäſſig ausgangene Geſetze, Ordnungen und Befehle,

fehle verbinden, alſo verliert ſich alle Verbindlichkeit, wann wider klare Geſetze und Ordnungen etwas aufgebůrdet wird, und wird die Parthey, ſo ſonſten an das Recht gebunden ſeyn wůrde, hiedurch deſſen ledig.

(2.) Wann aber auch ein oder anderer Stand oder Craiß mit Gewalt angefallen wird, und der Uberzieher mit den ůbrigen Craiſen, oder mit dem Reich, nichts zu thun hat, noch darwider ſich etwas anmaßt, iſt eine gewiſſe ſehr nůtzliche Verordnung, wie dem beleidigten Craiß oder Stand zu helffen, mit groſſer Můhe, Fleiß und ſonderm Vorbedencken im R. A. 1555. §. 16. & ſeqq. abgefaßt, bey welchem, als einem gemeinen Reichs-Geſetze, auch vermög der Capitulation, es allerdings zu laſſen, und demnach ſo wenig in der Execution des Friedens, als der Urthel die Craiſe, vorbey zu gehen.

Dieſer Reichs-Ordnung zu Folge nun, da die benachbarte biß 5. Craiſe wider den Friedbrecher måchtig genug ſind, können die andere ſich nicht einmengen, und dadurch das gantze Reich, oder die ůbrige Craiſe, in Waffen und Unruh bringen, die noch in Friede bleiben können: ſondern, wann höchſtens fůnff Craiſe nicht gewaltig genug ſind, alsdann erſt gehöret die Sache an den Kayſer und die Stånde zugleich. R. A. 1555. §. 54. & ſeqq.

Wann auch ſchon (3.) die Craiß-Hülffe zuweilen langſam oder unbereitet wäre (wie dißfalls nicht, ſondern die Trouppes fertig geweſen) könnten doch unter ſolchem Vorwand von den Gerichten die Geſetze und Reichs-Ordnungen nicht aufgehoben werden, ſondern es müſte, wann daran etwas fehlete, die Aenderung durch die Kayſerl. Majeſtät und Stände fürgenommen werden, Part. 1. Tit. 3. allermaſſen ſolches geſchehen im R. A. 1654. §. 15. woſelbſt, ob ſchon der langſame Modus exequendi in gewiſſen Fällen ſich nicht ſchickte, dennoch nicht anders, als durch die Kayſerl. Majeſtät und Stände zugleich, davon abgewichen werden können.

Es iſt bekannt, daß die Gerichte nicht über die Geſetze richten, ſondern nach denſelben, und keine neue Geſetze machen können. Es iſt auch bey weiten nicht ſo viel an der Execution einer Urthel, als an der Erhaltung der gemeinen Reichs-Geſetze gelegen. Vielweniger können ſolche zwiſchen Ihrer Kayſerl. Majeſtät und den Ständen mit ſo hohen Verpflichtungen verglichene Reichs-Ordnungen unter dem Vorwand, daß ſolches nützlicher ſeye, umgeſtoſſen werden.

Daß (4.) die Executiones der Urthel beſchleunigt werden ſollen, kan auſſer Zweiffel von ſolchen Urtheln nicht geſagt werden, die noch nicht Rechts-kräfftig, geſchweige, die nicht eins publiciret worden. R. A. 1512. §. 9.

Solche Urthel haben gar keine, geſchweige eine ſchleunige Execution: So ſind auch den Urtheln in Rechten ihre geraume tempora judicati verliehen, die der Parthey nicht genommen werden können, und muß allenfalls die Execution, ob ſchon beſchleunigt, doch nicht præcipirt, werden.

VII.

Es wäre zwar in Artic. 16. des Oßnabrückiſchen Friedens §. 3. & 4. ein ſingularis und ſonſt ohngewöhnlicher Modus Commiſſarien zu beſtellen verordnet, ſolches aber darum geſchehen, weil daſelbſt die Sache durch einen Frieden tranſigirt, nicht aber durch Urthel entſchieden ſeye.

Antw. (1.) ES iſt ſchon ad Cap. X. gezeiget, daß diſe Verordnung alleine von Reſtitution deſſen, was im Frieden verglichen, nicht aber von Execution der Urtheln handle, alſo hieher nicht gehöre.

Wann dann (2.) der Autor dieſelbe ſo weit und auf gantz andere Fälle, deren mit keinem Wort gedacht wird, extendiren will, muß ſolche Extenſion gründlich erwiſen werden, maſſen ſonſten ſothanige Interpretationes der Geſetze, vermög jetzt gedachten Friedens Art. 8. niemanden als der Kayſerlichen

Majeſtät und den Ständen zugleich gebühret. Part. 1. Tit. 3.

Und ſtreitet (3.) der Autor mit ſich ſelbſt, indem er, daß der daſelbſt angeordnete Modus petendi Commiſſarios ſingular und ungewöhnlich ſeye, geſtehet, und demnach ſelbigen ad res transactas reſtringirt; hingegen aber dennoch auf die judicata erſtrecken, und alſo diſen Modum nach Belieben, ſo weit er für ihn iſt, extendiren, ſo weit er wider ihn iſt, reſtringiren will. Es iſt keine Sache, ſie ſey wie ſie wolle, welche nicht leichtlich behauptet werden könnte, wann alſo frey ſtünde, nur zu ſagen was man wollte, den Geſetzen ab- und zuzuſetzen, ohne Grund und ohne Beweiß zu führen.

VIII.

Wann nicht gebräuchlich geweſen wäre, die Urthel auch durch Kayſerl. Commiſſarien zu exequiren, wäre ſolches bey Vollziehung des Weſtphäliſchen Friedens nicht eingeführt, ſondern ſelbige ledig an die Craiß-Aemter verwieſen worden, weil in ſelbigem mehr auf Einſchränck- als Erweiterung der Kayſerlichen Macht geſehen.

Antw. (1.) Es iſt die Vollziehung der Urthel per Commiſſarios in gemeld-

meldtem Frieden nicht eingeführt. Vid. Art. præc.

Es folget auch (2.) nicht, daß, was vorhin nicht gebräuchlich geweſen, auch in Vollziehung des Friedens nicht würde angenommen werden, wie ja die achte Chur und ohnzähliche Sachen darinn eingeführet ſind, ſo vorhin nicht geweſen. Und kan ein Mittel wohl füglich ſeyn, einen Frieden zu vollziehen, ob es ſchon die Urthel zu exequiren nicht dienſam gehalten wird. Wie der Friede, alſo auch die Art, ſelbigen zu vollziehen, beſtehet bloß auf Willkühr; Und ſolcher Fall eines allgemeinen Friedens iſt ſo ſonderbahr, auch die Vollziehungen theils auf einmal ſo häuffig, daß die Craiß-Aemter alleine nicht zureichig, theils ſo unterſchieden, daß ſie zuweilen unnöthig ſind, und es keine Gewalt gebraucht, mithin iſt nicht zu verwundern, wann dabey auch auf etliche beſondere, geſtalten Sachen nach leidliche, ſichere und bequeme, Arten zu vollziehen gedacht worden. Und gehet ſolches die Kayſerl. Majeſtät nichts an, ſondern dienete, das Friedens-Werck zum ſchleunigen Stande zu bringen.

IX.

Daß im R. A. 1500. Tit. von Cuntz von Tottenheim, die Execution dem von Pappenheim, mit Willen der Stände, aufgetragen worden, ſey darum geſchehen, weil die Sache nicht im Reichs-Hof-Rath, ſondern im Cammer-Gericht, abgethan, und über dieſes auf den Reichs-Tag gebracht, alſo nach deſſen Stylo ausgemacht worden.

Antw. (1.) DAß zwiſchen des Cammer-Gerichts und des Reichs-Hof-Raths Urtheilen dieſer Unterſcheid gemacht werden will, als wann jene allein mit der Stände Willen, dieſe aber auch ohne denſelben, zu exequiren, iſt abermal eine neue, nach Willen erſonnene, nirgendswo gegründete, Interpretatio Legis, welche vor allen bündig erwieſen werden muß, ſonſten aber alleine dem Reich zuſtehet. p. 1. Tit. 3.

Wie irrig aber auch (2.) dieſelbe ſeye, iſt daher vor Augen, weil An. 1500. da dieſe Execution geſchehen, nur ein höchſtes und letztes Gericht, nehmlich das Cammer-Gericht, auſſer dem aber kein Reichs-Hof-Rath, geweſen. Maſſen ja bekannt, daß vor Errichtung des Cammer-Gerichts die Urthel am Kayſerl. Hof ohne oder mit Zuziehung der geſam-

ſamten oder etlicher Stände (*vid. Part.* 1. *Tit.* 6.) ausgeſprochen, und ſolches allein das höchſte Reichs-Gericht geweſen, welches, weil es weder loco noch ordine procedendi beſtändig, überdem auch der Kayſerl. Majeſtät und Ständen höchſt beſchwerlich war, P. 1. Tit. 6. eben darum An. 1495. auf die Cammer verlegt und transferirt, mithin, was vorhin das Reichs-Hof-Gericht geweſen, hiedurch das Cammer-Gericht worden.

Wie dann ſolches zur Genüge erſcheinet aus dem R. A. 1512. §. Zum dritten, nachdem, ꝛc. 8. da Kayſer Maximil. I. auff dem Reichs-Tag ſich beſchweret, daß aus dem Reich ſummariſche Sachen, ſo des ordentlichen Proceſſus bey dem Cammer-Gericht nicht bedürffen, für Ihne gebracht würden, denen Er aber wegen der ſchweren Kriegs-Geſchäffte nicht abwarten könnte; worauf auch die Stände 8. Räthe am Kayſerlichen Hoff zu halten beſchloſſen, welche in ſolchen und ſonſt einigen gewiſſen Fällen beyräthig ſeyn ſollten.

Wann nun damahls am Kayſerl. Hof ein Reichs-Hof-Rath beſtellt geweſen, der über die Reichs-Sachen ordentlich zu erkennen gehabt, hätten ja die Kriegs-Geſchäffte nichts hindern können, als womit der Reichs-Hof-Rath nichts zu thun hat; Es hätten auch die Reichs-Sachen, ſo zum Reichs-Hof-Rath gehörten, andern 8. Räthen nicht übertragen

werden können oder dürffen. Endlich hätten auch nicht allein die ſummariſche Sachen, ſo keinen ordentlichen Proceſs des Cammer-Gerichts erfordern, wie d. §. 8. erwehnet wird, ſondern, da es ein ordentliches Reichs-Gerichte geweſen, auch die andern, dahin erwachſen können.

Zweiffels ohne aber hat ſolches mit der Zeit den Reichs-Hof-Rath veranlaßt, indem die Unterhaltung der 8. Räthe nicht erfolgt, und deßwegen ſolche Rechts-Sachen in den Hof-Rath gegeben, mit der Zeit auch Ordnungen darüber verfaßt, nachgehends ſelbige durch Deputirte des Reichs revidirt, deren Erinnerung in der Dictatur abgeleſen und beygefüget werden ſollen. Da dann auch, wie dieſe Ordnung zu halten, und dieſes Gerichte durch den Reichs-Cantzler zu viſitiren ſeye, denen Kayſerl. Wahl-Capitulationen eingerückt iſt. Und ob zwar demſelben vor dem Teutſchen Krieg von den meiſten annoch widerſprochen worden, ſo iſt es doch endlich durch den Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß Art. 5. §. 55. mit dem Beding angenommen, daß deſſen gantzer Proceſs nach der Cammer-Gerichts-Ordnung angeſtellt, und andere Erinnerungen obſervirt werden ſollten; wie zu ſehen beym Burgold. ad Inſtr. Pac. p. 2. diſc. 20. §. 18.

Solches nun iſt auch die Urſache, warum

vor

vor dieſem Seculo in allen Reichs-Abſchieden nur eines höchſten Reichs-Gerichts jederzeit, und auch ſonſten nirgends eines andern höchſten Reichs-Gerichts, gedacht worden; Die JCti auch, ſo damahls geſchrieben, die Frage von der Concurrenz nicht alſo geſtellt, ob der Reichs-Hof-Rath, ſondern ob Kayſerl. Majeſtät mit dem Cammer-Gericht concurrentem Jurisdictionem habe? wie beym Gailio und andern zu ſehen.

Woraus denn am Tage, wie An. 1500. kein Unterſcheid unter dem Reichs-Hof-Rath und Cammer-Gericht gemacht werden können; da kein Reichs-Hof-Rath auſſer dem Cammer-Gericht geweſen.

Daß aber (3.) dieſe Execution auf den Reichs-Tag gebracht, und daſelbſt angenommen und expedirt worden, ſolches zeigt an, daß ſie dahin gehört haben. Und wird ausdrücklich darbey erwehnet, daß der Kayſerl. Cammer-Richter nicht nur auf den Reichs-Tag 1500. ſondern auch vorhin öffters, die Kayſerl. Majeſtät und Stände zugleich um die Execution angeruffen: iſt alſo ohnzweiffſlich, daß die rechtmäßige höchſte Gewalt zu exequiren bey denenſelben zugleich geweſen, und von beyden zugleich erhalten worden.

Wie dann auch (4.) nicht nur in obgemeldeten R. A. 1500. ſondern auch in vielen andern, die Macht zu exequiren zugleich den

Ständen zugeeignet wird, wie bißher offt und mehrmals dargethan iſt.

In Cap. XII.

Daß die in dem Oßnabr. Fr. Schl. Art. 5. §. in Conventibus Deputat. 51. enthaltene Verordnungen, daß die Commiſſarii derſelben Religion, als die Partheyen, und wo dieſe nicht einer Religion ſind, pari numero von beyder Religion, ſeyn ſollen, in Beſtellung der Executions-Commiſſarien nicht zu obſerviren ſeyn, weil der beſagte §. 51. von Reichs- nicht aber von Gerichts-Sachen redet.

Antw. (1.) Es iſt vielfältig dargethan, daß zur Execution wider die Reichs-Stände gar keine Commiſſarien auſſer den Craiſen ſeyn können, alſo vergeblich iſt zu fragen, von welcher Religion ſie ſeyn müſſen, und ob der Art. 5. §. 51. darinn zu obſerviren.

Dafern aber (2.) (den Fall geſetzt) ſolche Commiſſarii zu den Executionen der Urthel beſtellt werden möchten, iſt wohl unlaugbar, daß ſodann die Verordnung in d. §. 51. allerdings beobachtet werden müſte. Erwogen, daß dieſelbe Verordnung insgemein auf alle Commiſſiones extraordinarias gehet, worunter ohne Zweiffel auch die Commiſſiones ad exequendum Sententias gehören, weil dieſe Com-

Commiſſarii wenigſtens nicht die ordentliche Executores ſeyn würden.

Wie irrig aber auch (3.) ſey, daß d. §. 51. nicht von Gerichts-Sachen handele, erſcheinet daraus, weil ausdrücklich darinn der Urthel gedacht, und alſo von ſolchen Sachen gehandelt wird, worüber erkennet und ein Urthel geſprochen werden muß; welches aber dem Committenten reſervirt wird, mit dieſen Worten: Vota ſubjungant, inſtar tamen *Sententiæ* nihil definiant.

Weil auch (4.) der Innhalt klar und general, und ohne Abfall geſetzet iſt, ſo muß widerum derſelbe zur Genüge erwieſen werden; widrigen falls, kan die Interpretation, vorab eines ſolchen Fundamental-Reichs-Geſetzes, niemand als Kayſerl. Majeſtät und Stände ſich anmaſſen. Part. I. Tit. 3.

Es wendet aber (5.) der Autor vergeblich ein, es wäre in cauſa mere civili nichts daran gelegen, welcher Religion der Commiſſarius ſeye; Denn auch in andern Reichs-Sachen, wenn alle, die es angehet, einer Religion ſind, eben ſo wenig an der Religion des Commiſſarii gelegen, und derſelbe ſo wenig eines als des andern Religion zugethan iſt, im übrigen auch ſo wenig die weltliche Reichs- als Rechts-Sachen die Religion angehen, und dannoch will die Verordnung in d. §. 51. daß der Commiſſarius ſelbiger Religion ſeyn ſolle.

Und würde (6.) ſonſten folgen, daß mehr

ge-

gedachte Verordnung in d. §. 51. niemals als bloß in Religions-Sachen ſtatt hätte, weil die übrigen Sachen die Religion nicht angehen; deſſen ungeachtet aber doch auf die Religion des Commiſſarii geſehen wird.

Es iſt aber auch (7.) freylich daran gelegen, wes Glaubens der Commiſſarius ſeye, wie die Urſachen leicht zu ermeſſen, und die Erfahrung bereits zur Zeit des Frieden-Schluſſes, wie ſchädlich und gefährlich die unzeitige dem Reich ſo gar fatale Religions-Animoſität ſeye, erwieſen, und demnach dieſe gemeine Verordnung wohlbedächtlich geſetzt worden.

In Cap. XIII. & XIV.

I.

Daß weder der Modus die Urthel zu publiciren, noch auch der Modus zu exequiren, ad Subſtantialia Proceſſus, ſondern bloß zu deſſen Accidentalien, gehören: Subſtantial-Stücke wären, daß eine Urthel publicirt, und daß dieſelbe exequirt würde: die Zeit aber, der Ort, und die Manier, wären bloß deſſen Accidental-Stücke, woran der Reichs-Hof-Rath ſo genau nicht gebunden ſey. Ord. Aul. tit. 2. §. 7. 8.

Antw. (1.) WAnn deme ſchon alſo, wie nicht,

nicht, wäre, ſo ſind doch zuvorderſt in dieſer Executions-Sache, wovon die Frage iſt, zum wenigſten 3. Mängel, welche auſſer allem Zweiffel ad Subſtantiam Proceſſus vor allen Dingen gehören.

Als Erſtlich defectus poteſtatis in exequente, welches eben ſo viel iſt, als defectus jurisdictionis in cognoſcente: Dieſes nun iſt der allergröſſeſte Mangel in allen, und ſonderlich der Haupt-Mangel in gerichtlichen Sachen: wie Vantius Tit. 6. mit mehrern anführet. Und iſt eine ſolche Executio und Cognitio von keinem mehreren Gewichte, als wann ſie à mere privato geſchehen wäre. P. 1. Tit. 11.

Hiernächſt iſt Zweytens, ein Subſtantial-Mangel, daß die Execution vor Publicirung der Sentenz, nullo dato Termino, angefangen, und alſo dem andern Theil, wider den ſie ergangen, erſtlich alle Defenſions-Mittel, welche er wider die Sentenz vor der Execution, und hernach alle Defenſions-Mittel, welche er wider den Executions-Befehl, vor der würcklichen Execution, etwa einwenden mögen, auf einmal und gäntzlich abgeſchnitten worden, da doch in allen Rechten, dem verluſtigten Theil, nach geſprochener Sentenz, noch gewiſſe tempora judicati, und in dem Executions-Befehl noch Friſten, gegeben ſind, und gegeben werden müſſen, inner welchen er ſich ſchicken könnte, entweder zu pariren, oder

ſeine

ſeine Defenſion ferner auszuführen. Was nun zur nöthigen Defenſion des andern Theils verordnet worden, iſt auſſer allen Zweiffel Subſtantial, und kan auch die höchſte Gewalt niemanden ſolche Defenſion nehmen.

Es bekennet auch der Autor ſelbſt, daß die Publication ein Subſtantial-Stück ſeye. Wie dann die Natur und Subſtanz der Execution einer Urthel darin beſtehet, daß zuvor 1.) ein Urthel geſprochen: 2.) In ihre Krafft gangen; 3.) Die Executorial darauf gefolget ſeye: Wie dieſe, als in allen Executionen ohnſtreitig nothwendige Stücke angeführet werden im R. A. 1512. §. 9. ibi: Sollen die Hauptleute mit Vollziehung der Urthel, NB. ſo am Gericht geſprochen, und in ihre Krafft gangen, und dann die Executorial darauf gefolget, rathen, fürnehmen, ꝛc.

Der Dritte Mangel iſt, weil wider den Innhalt des Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß Art. 5. §. 51. und alſo wider ein Fundamental-Geſetz des Reichs, ein Commiſſarius anderer Religion, die Execution thun wollen, und iſt kein Zweiffel, daß auch dieſes für ein Subſtantial-Mangel des Proceſſus zu achten, wann wider die Fundamental-Geſetze des Reichs verfahren wird.

(2.) Daß aber in Aulico Judicio die übrigen in Rechten gegründete Formalia Proceſſus nicht eben ſo wohl, als am Cammer-Gericht zu obſerviren ſeyn, iſt nirgends zu finden,

den, und haben der Kayſer und die Stånde die gemeinen Rechte dißfalls nie abgeſchafft; ſondern hingegen die Stånde, daß bey dem Kayſerl. R. H. R. die Proceſs-Form nicht gehalten wůrde, unter ihre Gravamina Juſtitiæ gefůhret, und, daß ihre deßwegen einkommende Lamentationes, Klagen und Beſchwerde, (wie ihre Worte gelautet) nicht gehöret wůrden, am 10. Dec. 1645. bey den Teutſchen Friedens-Tractaten fůrgebracht.

Worauf denn auch ab Seiten der Kayſerl. Majeſtåt An. 1647. in dem Entwurff der Friedens-Verfaſſung, die allergnådigſte Erklårung gefolgt, daß, was gerichtlichen Proceſs belangt, der Reichs-Cammer-Verordnung in allem, auch bey dem Hof-Gericht, gehalten werden ſolle. Welches ferner in Pace Osnabr. Art. 5. §. 55. alſo beſchloſſen, geſetzt und verordnet iſt, daß in Aulico Judicio ratione Proceſſus die Ordin. Cam. in allen Stůcken obſervirt werden ſolle.

Dieſe Verordnung nun iſt, wie öffters geſagt, eine Grund-Satzung des Reichs, und, daß ſie dafůr gehalten werden ſolle, im R. A. 1654. §. 4. & §. 6. ausdrůcklich erklårt und beſtåttigt: Welche demnach, da die höchſte Reichs-Gewalt ſelbſten an ſolche Geſetze gebunden iſt, beym Judicio Aulico nicht kan aus der Acht gelaſſen werden.

Solchemnach nun ſtreittet es ſchnurſtracks mit der obgemeldeten allergnådigſten Kayſerl.

Er-

Erklärung, und dem Innhalt d. Art. 5. §. 55. daß der Autor ſagt, dieſer §. 55. ſey nicht von Accidentalibus, ſondern von Subſtantialibus Proceſſus zu verſtehen, dahingegen der §. 55. ausdrücklich ſagt: Servabitur per omnia: welches keine Reſtriction leidet, wann ſelbige nicht in einer andern Reichs-gültigen Satzung enthalten iſt.

Maſſen ſonſt niemanden, als der Kayſerl. Majeſt und dem Reich erlaubet iſt, den Geſetzen, vorab des Reichs Grund-Satzungen, etwas ab- und zuzuſetzen, P. 1. Tit. 3. Und haben ja die Kayſerl. Majeſtät den Friedens-Schluß (worinnen dieſe beyde Stücke, daß niemand anders die Geſetze interpretiren, und der Cammer-Proceſs alſo in allem obſerviret werden ſolle, enthalten,) vermittelſt Eydes zu handhaben, ſich verbündlich gemacht. Capit. Leopold. §. 38.

Daß auch (3.) beſagter Art. 55. durch keinen Schein von den Subſtantialibus Proceſſus alleine verſtanden werden könne, iſt daher unwiderſprechlich, weil darinn geſetzt wird, daß NB. die Cammer-Gerichts-Ordnung beym Kayſerl. Reichs-Hof-Rath obſerviret werden ſolle. Nun wird aber in derſelben nicht von den alſo vom Autore genannten Subſtantialibus, ſondern von den Accidentalibus gehandelt. In der gantzen Cammer-Ger. Ordn. wird nirgends abſonderlich gehandelt, daß eine Urthel geſprochen, daß ſelbige

bige vollzogen werden ſolle, (welches des Autoris Subſtantial Stücke ſind,) ſondern wie, und auf was Weiſe, wann und wo ꝛc. ſelbiges geſchehen ſolle; wie ſolches aus der erſten Camm. Ger. Ordn. 1495. (ſo die Quelle der übrigen iſt) und aus allen folgenden, zu ſehen. Und haben dieſe Stücke, daß am Gericht Urthel müſſen geſprochen, und ſelbige exequirt werden, keiner abſonderlichen, zumahlen dermaſſen ſolennen Gerichts-Ordnung gebraucht, ſondern ſind jedem vernünfftigen Menſchen bekannt, und von der Natur eingegoſſen. Und kan alſo durchaus unter keinem Schein, und in keine Wege, die am Kayſerl. R. H. R zu obſerviren befohlene Camm. Ger. Ordn. auf die Subſtantialia Proceſſus eingeſchränckt werden, von welchen nicht eins in ſelbiger gehandelt wird. Es iſt auch der Stände Beſchwerung, worauf dieſe Verordnung im Friedens-Schluß erfolget, nicht darüber, daß am Kayſerl. R. H. R. keine Urthel geſprochen, oder exequirt würden, alſo über die vom Autore genandte Subſtantialia, fürkommen, ſondern über den Modum, ſo gebraucht würde, und über die geſchwinde Proceſſus &c. Und darauf iſt Anfangs die obgemeldte allergnädigſte Kayſerl. Erklärung ergangen, und ferner dem Friedens-Schluß einverleibet worden.

Dawider nun wird (4.) vergeblich die Hof-

Gerichts-Ordnung angeführt; weil gnugſam bekannt iſt, daß ſelbige von den Ständen nicht anders angenommen worden, als ſo weit ſie von den ſämmtlichen Ständen durchgeſehen und beliebet iſt: wie dieſelbe noch in ihrem Memoriali vom 8. Maji 1654. bezeuget. So iſt auch ohnſtrittig, daß dieſelbe Ordnung denen von Kayſerl. Majeſtät und gantzen Reich aufgerichteten, Pacts - weiſe verglichenen, ja durch ſchwere Verpflichtungen beſtättigten, Reichs- und zumalen Grund-Satzungen nicht derogiren könne.

Zu geſchweigen daß allen Falls ſolches durch den nachgehends ausgangenen neuern R. A. 1654. widerum aufgehoben ſeyn würde, worinn ausdrücklich vom Aulico Judicio ein richtiger Proceſs im §. ebenmäßig. ꝛc. 166. erfordert, und abſonderlich in §. Und gleichwie ꝛc. 180. ſcharff gebotten wird, daß ſich niemand gelüſten laſſen ſolle, wider die Executions-Ordnung am Kayſerl. Reichs-Hof-Rath Proceſs zu ſuchen.

Wider dieſes letztere will zwar (5.) der Autor, in verſ. was aus dem jüngſten ꝛc. einwenden, daß ſolches Geſetz in d. §. 180. nicht dem Kayſer, ſondern von dem Kayſer den Ständen, auferleget ſey. Aber was den Partheyen verbotten wird zu ſuchen, wird noch vielmehr dem Richter verbotten zu geſtatten. Wann die Bitte der Parthey widerrechtlich iſt, kan derſelben der Richter nicht willfahren, der nur,

was recht iſt, verſtatten ſoll. Iſt alſo dieſes Geſetze freylich dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, und zwar eben dadurch viel ſtärcker und ſtrenger anbefohlen, weil es nicht an denſelben, ſondern an die Partheyen, gerichtet wird; maſſen daſſelbe am allerhöchſten dem Gericht verbotten iſt, was die Partheyen nicht eins begehren dürffen.

Ob auch zwar (6.) die Urſache, warum die formalia Proceſſus in Aulico Judicio nicht nöthig ſeyn ſollen, dieſe allegirt wird, weil in Conſiſtorio ſummi Principis de apicibus juris oder formalibus nicht gehandelt werden ſolle: So kan doch ſolches dißfalls nichts fürtragen, weil daſſelbe nicht geſagt wird von denen höchſten Gerichten und Reichs- oder andern Dicaſteriis, darinn ordentliche Rechts-Sachen geführet werden; dann ſonſten es auch in Camera Imperii gelten müſte, da doch hingegen in ſolchen Dicaſteriis die Formalia Proceſſus am allergenaueſten obſervirt werden, und denen andern Gerichten gleichſam ein Muſter des Proceſſus ſeyn müſſen. Sondern es rühret obgemeldte Regul daher, daß etliche Sachen, ohngeachtet der beſtellten ordentlichen Gerichten, dennoch öffters für des Reichs oder Landes obriſtes Haupt gebracht werden, welche etwa leicht durch deſſen hohe Autorität, und mehr in Güte als durch rechtlichen Austrag, beygelegt werden möchten, mithin eines ordentlichen Proceſſus Anfangs nicht

bedürffen; wie ſolche alſo in dem Anno 1512. ausgangenen zweyten Reichs-Abſchied §. 8. beſchrieben werden, da ſich eben dieſes unterm Kayſer Maximiliano I. nach errichtetem Cammer-Gericht zugetragen, und bereits ad Cap. XI. davon gehandelt worden.

In ſolchen Sachen und deren Entſcheidungen nun gebraucht es der bloſſen Proceſs-Formalien nicht; theils, weil die Gegenwart des höchſten Haupts ſolche ſolennia ſupplirt, theils es keine ordentliche oder formliche Erkänntnůß ſeyn ſoll, ſondern nur in der Kürtze und ſummariſcher Weiſe die Sache hinzulegen getrachtet wird. d. §. 8.

Und wird demnach vorbeſagte Regul von ſolchen Conſiſtoriis Principum oder Conſiliis gebraucht, nicht die zu gerichtlichen Händeln und ordentlichen Proceſſen beſtellet ſind, ſondern in welchen ein Fürſt ſolche Sachen, wie jetzt gemeldet iſt, fürnimmt. Wann nun alsdann ſich die Sachen alſo beſchaffen befinden, daß ſie einen ordentlichen Proceſs erfordern, oder die Partheyen ſonſten nicht füglich auseinander zu bringen, wird ihnen ſodann der ordentliche Weg Rechtens nicht verwegert, ſondern ſie dahin verwieſen; Da dann auch in den obriſten Dicaſteriis die Sache durch ordentlichen Weg geführet, folgends nothwendig die Formalia Proceſſus wohl und genau in acht genommen werden müſſen.

II.

Es ſolle der Modus zu publiciren gebraucht werden, welcher zum Zweck der Gerechtigkeit der bequemſte iſt: Bißweilen wollen die mit einlauffende Aſpecten einen Verſchub, bißweilen einige Beſchleunigung. Die Juſtiz, als blind, müſſe die Prudenz zum Gefährten haben ꝛc.

Antw. (1.) Wann die höchſte Gewalt einen gewiſſen Modum gerichtlich zu verfahren, nach reiffer Erwegung, für den bequemſten, beſten und dienſamſten, gehalten, und deßwegen ſolchen denen Gerichten vorgeſchrieben, können dieſelbe ſich deſſen unter dem Vorwand nicht entbrechen, daß ein anderer bequemer oder beſſer ſeye; weil ſie nicht über die Geſetze, ſondern nach den Geſetzen, wie bereits erwehnet iſt, richten: Und mögen ſie ſich keiner mehrern Prudenz anmaſſen, als die obriſte Geſetz-gebende Gewalt ſelbſt, welche diſen Modum erwehlet, ihn für den beſten erkennet, und darum ins Reich ausgehen laſſen: Wie ſolches ſehr nachdrücklich angezeigt wird im R. A. 1512. §. 11. da Kayſer Maximil. I. erwehnet, wie, auf ſein Anſinnen an die Stände, um eine Executions-Ordnung im Reich fürzunehmen, ſie Ihme geantwortet: Daß ihr Will und Meynung ſeye, auf nächſtem Reichs-Tag von einer Ordnung, die der

Kayſerlichen Majeſtät und dem H. Römiſchen Reich, auch den Ständen, ehrlich, nützlich und ihnen zu erheben mügentlich zu handeln: Welches Wir (ſetzet der Kayſer hinzu) Uns dann auch alſo gnädiglichen gefallen laſſen.

Es gehet demnach (2.) die gerichtliche Prudenz nicht auf neue Geſetze zu machen, ſondern die gemachte zu appliciren; und hat man ſich im übrigen an keine einlauffende Aſpecten zu kehren, ſondern dem Rechten ſeinen Lauff zu laſſen.

III.

Weil die Urthel für den Uberwinder, und für die Urthel die Præſumtio Juſtitiæ, iſt, ſo verdiene der Uberwundene nicht, daß ihme zu Liebe die Execution verzogen werde.

Antw. SO lang für den Uberwundenen nach der Urthel, noch Rechts- und Defenſions-Mittel, verſtattet ſind, iſt deſſen Sache und Defenſion in Rechten favorabler, wie bekannt iſt ex l. 125. ff. de Reg. Jur. Es iſt aber auch die Frage nicht, ob die Execution verſchoben, ſondern ob ſie durch einen, der keine ordentliche Macht zu exequiren hat, verrichtet werden ſolle? Am wenigſten aber wird gefragt, ob ſie dem Uberwundenen zu Liebe zu verſchieben? Endlich iſt bekannt, daß die Præſumtio für die Urthel dem

Theile, ſo ſich beſchwert achtet, ſeine fernere Nothdurfft nicht abſchneidet.

IV.

Weil die Kayſerl. Majeſtät die Macht zu urtheilen hat, ſo ſey es ein Ding, ob die Execution durch die Craiſe, oder einen andern, geſchehe; wann nur der Zweck erhalten wird.

Antw. (1.) DIeſes iſt durchaus nicht ein Ding, ſondern ein ſo groſſer und bedencklicher Unterſcheid, ſo daß nichts iſt, woran mehr gelegen, inmaſſen aus dem kurtz vorher angezogenen R. A. 1512. §. 11. zu ſehen, wie ſehr die Stände des Reichs, in Erwegung dieſes Modi, auf die Ehre der Kayſerl. Majeſtät, des Heil. Röm. Reichs, und der ſämmtlichen Stände, ferner auf deren aller Nutzen, und dann was ihnen, den Ständen, erträglich geweſen, geſehen, und die Kayſerl. Majeſtät daran ein gnädigſtes Gefallen gehabt.

Geſetzt auch (2.) daß es ein Ding wäre, weil jedoch derſelbe Modus durch die verglichene und beſchworne Reichs-Geſetze verordnet iſt, ſo können die oberſten Gerichte ſolches nicht ändern, wie mehrmahls gedacht worden. Von der Kayſerl. Majeſtät höchſten Macht zu urtheilen iſt Part. 1. Tit. 4. und P. 2. cap. 5. gehandelt. Was aber der

Autor in § Was aus dem ꝛc. einwendet, iſt bereits beym Art. 1. erledigt, und beſteht das übrige in bloſſen bißher offt widerlegten Aſſertionibus.

V.

Dem Cammer-Gericht ſey im R. A. 1654. §. 160. erlaubt, den Craiß, aus erheblichen Urſachen, zu übergehen, und die Execution denen benachbarten Craiſen aufzutragen, die ſodann dem Uberwindenden, nicht aber den Uberwundenen, die Hülffe zu ertheilen. Und werde in §. 161. derjenige, ſo ſich ſolcher Execution widerſetzt, ohne einig anſehen, in die Acht erklärt; Warum ſolte dann des Hochlöblich-Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths Macht eingeſchrenckter ſeyn?

Antw. (1.) DIeſes alles wird auch hochgedachtem Reichs-Hof-Rath zugeſtanden; Davon iſt aber widerum die Frage nicht, ſondern von einem fremden Commiſſario, welchem keines von den obriſten Gerichten die Execution wider die Stände aufgetragen werden kan. Part. 1. Tit. 7. & 8. Hat alſo keines hierinn einen Vorzug für dem andern.

(2.) Dem Uberwundenen kan die Hülffe nicht mitgetheilet, aber die wider die Reichs-Ord-

Ordnungen, und zum höchſten Nachtheil der Craiſe fürgenommene, wohl abgewendet werden. Part. 1. Tit. 11.

In Cap. XV. & XVII.

Der Kayſer habe auch die Macht zu exequiren als Haupt und Herr; ingleichen nicht allein als Richter, ſondern auch als Kayſer.

Antw. Dieſes alles wird gantz vergeblich angeführt. Es wird billigſt die Kayſerl. Majeſtät als Haupt und Herr erkennet; aber keines ſchließt die Stände aus, noch das Haupt die eingeleibte Glieder. Sie ſind der höchſte Herr, Richter und Kayſer, führen aber, vermög der Grund-Form des Reichs, dieſe höchſte Gewalt neben den Ständen des Reichs, als das Haupt dieſes Corporis der Reichs-Verſammlung. Wie ausführlich erwieſen iſt. Part. 1. Tit. 1. 3. 4. 5. & P. 2. cap. 5. & paſſ.

Als ein ſolches Haupt haben Sie neben den Ständen gewiſſe Ordnungen im Reich Contracts-weiſe gemacht, ſich ſelbſt mit den Ständen verbunden und verpflichtet, ſolche ſtet und feſt zu halten, mit den Ständen Craiſe verordnet, und ihnen die Executiones, wie auch die Handhabe ihres Craiſes, und in demſelben des Reichs Rechten und Ordnungen, auch des gantzen Craiſes, Frieden, Sicherheit

und Ruheſtand, anbefohlen, ſich auch durch die Kayſerl. Wahl-Capitulation eydlich verbunden, ſolchen Ordnungen zuwider nichts zu verhängen. Part. 1. Tit. 7. & 8. Mit was Schein kan dann jemand die Kayſerl. Majeſtät zu bereden ſuchen, daß ſie dieſes alles ohne der Stände Wiſſen und Willen wieder umwerffen, und als aller Craiſen Director und höchſter General, allen ſolchen Ordnungen zuwider, mit den Executionen verfahren möge? Wann eines Reichs Grund-Satzungen, wann Pacta, wann hohe Verpflichtungen, wann Eyde, nicht verbündlich ſind, ſo bleibt in der Warheit nichts heilig noch verbündlich; und ſind Geſetze, Pacta, Eyde ꝛc. vergeblich.

Das übrige wird nur widerholet, und iſt vom Autore ſchon vorhin, und zwar der Textus ex Ord. Cam. 1507. Tit. 17. oben in cap. IX. angeführt, auch daſelbſt ſchon abgelaint. Daß die Craiß-Aemter, die Kayſerl. Majeſtät von ihrem Rechte abtreiben, und Dero Sentenzen zu nichte machen, iſt Part. 1. Tit. 10. widerlegt, und allda erwieſen, daß dieſe Sache nicht zwiſchen der Kayſerl. Majeſtät und einem Craiß-Obriſten, ſondern zwiſchen dem Hochlöbl. Reichs-Hof-Rath und des Heil. Röm. Reichs Craiſen ſeye.

Daß auch wider der obriſten Gerichte Urthel Rechts-Mittel fürgenommen werden können, und die Craiſe die wider die Reichs-

Ord-

Ordnungen fürnehmende Executiones abzukehren nicht nur befugt, ſondern auch ſchuldig ſeyn, iſt Part. 1. Tit. 10. & 11. gezeigt. Daß endlich nirgends zu finden, auch aus dem R. A. 1555. §. 64. nicht folge, daß die Craiß-Aemter ihre Executiones vorher der Kayſerl. Majeſtät anzukünden, ſondern in d. §. 64. von dem Fall da die Craiſe eine Fehde anheben wollen, folgends weder von Execution der Urthel, noch auch von dem Fall, da ſie eine zudringende Gewalt abzukehren gemüßigt ſind, handeln, iſt ad Cap. IX. angewieſen, auch, daß ſodann die inſtehende Gefahr etwas anzukünden oder auf Ordnungen zu warten, nicht leide, ad Cap. XI. dargethan worden.

In Cap. XVI.

I.

Daß der Kayſer ihme ſelbſt, als einem Craiß-Ausſchreibenden Fürſten, die Execution übertragen, folgends auch ſodann ſelbige an ſeiner ſtatt durch einen Commiſſarium verrichten laſſen könne: Und, obſchon in den Executions-Ordnungen verſehen, daß die nächſt-gelegene Craiſe dazu gebraucht werden ſollen, ſo wäre doch ſolches nicht ſowohl nach der Situation, als nach der Geſchwindigkeit und Erſprießlichkeit der Hülffe, zu verſtehen.

Antw. (1) DAß durch die nächſt geſeſſene Crai-

Craiſe diejenigen verſtanden werden, die die geſchwindeſten ſind zu exequiren, iſt wiederum eine nach Willkühr erdachte Erklärung, und eine höchſt-gefährliche Detorſion der Reichs-Conſtitutionen, in welchen ausdrücklich und beſtändig befohlen wird, dißfalls die Execution aufzutragen den Craiſen, die am nächſten geſeſſen oder gelegen ſind: Landfr. 1522. Tit. 23. Den nächſt angräntzenden Craiſen, R. A. 1555. §. 62. des nächſt geſeſſenen Craiſes Obriſten, Ord. Cam. p. 3. tit. 49. §. 3. den Craiſen die nächſt geſeſſen, d. §. 3. den Fürſten des benachbarten Craiſes, R. A. 1654. §. 17. den benachbarten Craiſen, d. R. A. §. 160. und alſo beſtändig an allen Orten: hingegen wird nirgends gemeldet von denen, die am geſchwindeſten ſind zu exequiren.

Nun iſt gantz ein anders nächſt gelegen, nächſt geſeſſen, benachbart ſeyn, nächſt angräntzen; ein anders geſchwind zu exequiren ſeyn. Nirgends wird eins für das andere genommen, und kan auch in geſundem Verſtande eins für das andere nicht genommen werden. Eines bedeutet nicht was das andere, und wird alſo aus dieſen Worten nicht erwieſen, daß die Execution denen Craiſen aufgetragen werden möge, die die geſchwindeſte zu exequiren ſind, ſondern es muß der Autor ſolches viel anders, und mit Grunde, beweiſen. Maſſen, wann ſolcher geſtalt eins für das andere zu nehmen erlaubt wäre, in keiner

Hand-

Handlung etwas beſtändig, gewiß und ſicher. Weil dann öffters angeführt, daß niemand als die Kayſerl. Majeſtät und Stände die Geſetze zu interpretiren befugt ſind, ſo kan vielweniger ein anderer ſie verdrehen, und in eine von aller Bedeutung der Worte gantz entfernete, nirgends gegründete, Wort-Verkehrung detorquiren.

Und iſt (2.) die Urſache, warum die nächſt gelegene zur Execution zu erwehlen, nicht bloß dieſe, weil ſie am geſchwindeſten helffen können, ſondern weil dadurch die Durchzüge durch die dazwiſchen liegende Craiſe verhütet werden, und das übrige Theil des Reichs in Frieden bleibt; Da ſonſten, wann durch das gantze Reich, oder durch einen groſſen Theil deſſelben, die Durchzüge geſchehen, alsdann durchs gantze Reich, oder deſſen gröſſeſten Theil, die Expedition und Waffen-Verfaſſung graſſirt, welches die Geſtalt eines Reichs-Kriegs hätte, und die mittlere Stände ſehr graviren würde.

Und muß (3.) ſogar den nächſt geſeſſenen Angräntzern nur die Execution aufgetragen werden, daß auch unter denſelben öffters geſtritten wird, wer der nächſte ſey, und der Geruffene ſich der Ausrede bedient, daß er nicht der nächſt geſeſſene, ſondern ein anderer näher, ſey. R. A. 1555. §. 162. & 163. woſelbſt dieſe Ausrede, bey andringender Kriegs-Gewalt jedoch, verworffen wird.

Wie

Wie auch (4.) nicht gelitten wird, daß eine Obrigkeit in eines andern Gebiet, alſo vielweniger, daß ein Craiß-Ausſchreibender Fürſt in eines andern Craiß exequire, wann es nicht abſonderlich alſo verglichen iſt: Angeſehen die Craiſe nicht bloß verſchiedene Gebiete und Territoria ſind, ſondern gleichſam als verſchiedene Völckerſchafften betrachtet werden müſſen; Wie denn auch die alte Craiſe würckliche verſchiedene freye Völcker geweſen, und ſich unter einem Königlichen Haupt conjungirt haben, wie Part. 1. Tit. 1. berührt iſt.

II.

Wie viel Craiſe wären ſchon übern Hauffen geworffen, wann nicht Ihro Kayſerl. Majeſtät mit eilender Hülffe ſuccurriret hätte.

Antw. Es iſt aber ſolches nicht geſchehen, um Urthel zu exequiren, ſondern die Reichs-Feinde und offentlichen Kriegs-Gewalt abzutreiben: von welchem Unterſcheid ausführlich ad Cap. XI. gehandelt iſt. In dieſen Fällen wird ſolche allergnädigſte Kayſerl. Güte und Ruhmwürdigſte Reichs-Vätterliche Obſorge mit der allerunterthänigſten Veneration billig erkennet und geprieſen.

In

Jn Cap. XVIII.

Die Craiſe könnten kaum, auf Anſuchen des Gewinnenden, ohne Befehl der oberſten Gerichte, exequiren, vielweniger aber die Kayſerl. Urthel zernichten. Und weil die Craiß-Ausſchreibende Fürſten und Oberſten auſſer ihrer Commiſſion über des Craiſes Mit-Stände keiner Macht ſich anzumaſſen, ſo könnten ſie vielweniger die höchſte Jurisdiction der Kayſerl. Majeſtät überſteigen und Dero Urthel zu nicht machen.

Antw. (1.) WJe weit des gewinnendẽ Theils Anſuchen vorher gehen müſſe, iſt ad Cap. VI. und ſonſt angezeigt. Hier thut ſolches nichts zur Sache, weil hier nicht gefragt wird, ob die Craiſe ohne Anſuchen der Parthey exequiren, ſondern, ob ſie eine wider die Reichs-Ordnungen und zu ihrem Nachtheil unternommene Execution abkehren mögen? Und iſt P. 1. Tit. 11. ausgeführt, daß ſie ſolches, auch Krafft tragenden Amtes, zu thun ſchuldig ſeyen.

Ob auch ſchon (2.) die Craiß-Aemter keine Macht über die Craiß-Stände haben, erhebt ſolches doch auch nicht; weil die Craiſe ſelbſt durch ſie exequiren, und ſie in der Craiſe Nahmen. ſupra ad Cap. VI. & VII.

So

So enthält ſich auch (3) dieſe Sache nur alleine zwiſchen dem Hochlöbl. Reichs-Hof-Rath und den Reichs-Craiſen, und gehet alſo die Kayſerliche Majeſtät ſelbſt nicht an. So wird auch noch weniger bey einer Zernichtung der Kayſerl. Sentenz hier geſprochen: ſondern bloß von der wider die Reichs-Ordnung fürgenommenen Execution. Und wie unſtrittig, daß wider der oberſten Gerichte Urthel verſchiedene Rechts-Mittel und remedia Juris, auch ſelbſt in Ord. Aul. tit. 5. §. daſerne. erlaubt ſind, alſo wird dadurch die höchſte Jurisdiction nicht überſtiegen, ſondern es Dero vorbehalten, und der Juſtiz ihr Lauff gelaſſen, wie alles P. 1. tit. 10. & 11. verhandelt iſt.

In Cap. XIX.

I.

Die Craiß-Ausſchreibende Fürſten, ſeyen, als Lehen-Leute, aus Reſpect gegen Ihro Kayſerl. Majeſtät, ſchuldig, Dero Sentenzen mit Gewalt ſich nicht zu widerſetzen.

Antwort. WAs bißher durchs Recht nicht erhalten werden mögen, will nunmehro unter dem Schild eines Reſpects behauptet werden. Zuvorderſt nun wird nochmals widerholet, daß dieſe Sache bloß eine gericht-

gerichtliche Verordnung oder Urthel betreffe, wodurch ſich die Craiß-Aemter ſowohl als die Parthey beſchweret achten; welches demnach die Kayſerliche Majeſtät ſelbſt, und Dero allerhöchſten Reſpect, wie offt geſagt, nichts angehet. Vid. P. 1. Tit. 10. &. ad c. XVIII.

Wer bloß ſein Recht zu erhalten trachtet, hat keine Meynung den Reſpect zu brechen, ſondern ſein Recht zu behaupten; nulla autem violatio eſt ſine animo violandi, und hebt die Handhab des Rechtens nie den Reſpect auf. Es ſind gerichtliche Handlungen zwiſchen Obrigkeit und Unterthanen, Eltern und Kindern ꝛc. in Rechten zugelaſſen, welche ſonſten in Anſehung des ſchuldigen Reſpects nicht zuläßig ſeyn würden.

Zumalen aber wird der Richterliche Reſpect dadurch nicht aufgehoben, wann die Parthey ſich durch eine Urthel beſchweret achtet; weil ſonſten die vielfältige rechtliche Mittel und Beneficia, ſo in Rechten dem gravirten Theil wider die Urthel erlaubt ſind, ja alle Inſtantien, aufgehebt, und die gantze Sache nur bey einer Sentenz und Inſtanz gelaſſen werden müſte, damit der Richterliche Reſpect erhalten würde.

Es wird hier bloß von der Juſtiz gehandelt, welcher ihr Lauff gelaſſen werden muß, ohne Abſehen auf Reſpect, Autorität: da ſonſten man bey dem bleibt, was in Rechten erlaubt

laubt iſt. Man glaubt auch nicht, daß ein Exempel zu zeigen, da ein ſolches Argument gebraucht worden, um das Recht einer Sache zu behaupten.

So iſt auch ſchon vorhin erwehnt, daß die gantze Obrigkeitliche Autorität an Erhaltung der Geſetze und Rechten hånge, als in welchen dieſelbe alleine gegründet, und durch welche die Unterthanen daran gebunden ſind. Wann nun die Geſetze nicht heilig gehalten werden, wie kan dann eine Obrigkeitliche Macht und Autorität heilig gehalten werden, die ſolches Krafft der Geſetze iſt. Mit welchem Rechte aber ein Geſetze oder ein Punct deſſelben für unverbündlich gehalten wird, mit eben demſelben fallen ſie alle, und alle Verbündlichkeit.

Und iſt demnach kein Wort-Geprånge, ſondern die eigentliche Warheit, was die hôchſt-preißliche Kayſere in l. 4. C. de Legib. ausruffen: Adeo de autoritate juris noſtra pendet autoritas &c. und haben deßwegen ihre allerhôchſte Gewalt auch denen Geſetzen, ſo ſie ſelbſt und alleine verordnet, ſo großmüthig unterworffen, auch darinn, laut d. l. 4. & 5. ihr allerhôchſtes Anſehen gegründet. Und kônnen demnach zumalen Gerichte, die auf die Juſtiz geſchworen, auſſer derſelben nirgends anders her einigen Grund entlehnen.

Zu geſchweigen, daß nicht weniger die allgemeine Wohlfahrt, Sicherheit, Fried- und

Ruhe

Ruhe-Stand, auf einer untadelhafften Adminiſtration der Juſtiz, als auf ihrem unbeweglichen Grund, beruhen, wie in ſo vielen Reichs-Abſchieden die Höchſtlöbl. Kayſer anführen, und nicht nur aus geiſtlichen und weltlichen Zeugnüſſen, ſondern auch, wann man in die Zeiten der mächtigſten Reiche und Völcker zurück gehet, aus der Erfahrung augenſcheinlich dargelegt werden könnte, wann ſolches zur Sache thäte.

Was ferner der Autor von Lehn-Leuten anführt, ſtreitet wider ihn ſelbſt: Maſſen obſchon ein Lehn-Mann durch ſchwere Lehens-Pflicht und Eyden ſeinem Lehen-Herrn alle Ehre zu erweiſen bey Straff der Felonie ſchuldig iſt, ſo iſt dennoch demſelben wohl erlaubt, ſein Recht, auch wider den Lehens-Herrn ohne einige Furcht der Folonie zu verfechten. Wann auch ein Lehen-Mann ſo gar in den gemeinen Lehn-Rechten via facti verfahren möge, iſt ausdrücklich enthalten in 2. F. 22. in fin. Und behält alſo die Juſtiz auch in den Lehen-Rechten ohne einiges Abſehen ihren ungeänderten Lauff.

Daß die Craiſe Ihro Kayſerlichen Majeſtät Bericht thun ſollen, hat der Autor ſchon offt, und in cap. IX. cap. XV. cap. XVII. angeführt, auch iſt ihme daſelbſt jedesmal ſchon begegnet worden. Wie dann auch der R. A. 1555. §. 44. 60. & 65. ſo der Autor anziehet, ihme mehr zuwider, und darinn verfüget iſt, daß, wann eine fremde Gewalt in die Craiſe ſich eindringen wolte,

te, die Craiß-Obriſten ſolche abzukehren ſchuldig ſeyn ſollten.

II.

Ein Craiß-Ausſchreibender Fürſt habe hierinn bloß die Stelle eines Craiß-Obriſten, dieſer aber ſeye ein bloſſer Officier und Befehlshaber der Kayſerl. Majeſtät, und würde alſo eine monſtroſiſche Geſtalt abgeben, wann derſelbe Macht haben ſollte, des Kayſers Urthel in Zweiffel zu ziehen, oder mit gewehrter Hand umzuſtoſſen.

Antw. DEr Eyffer mit Worten die Sache zu exaggeriren, verurſacht, daß immer dieſelbe ihre gantze Geſtalt verändert. Es iſt aber P. 1. c. 10. dargethan, daß die Sache nicht ſey zwiſchen der Kayſerl. Majeſtät ſelbſt und einem bloſſen Officier, ſondern zwiſchen zweyen Reichs-Corporibus, ſo beyde Amt und Gewalt ohne Mittel vom Reich haben; nicht von einer Kayſerl. Sentenz, ſondern von einer gerichtlichen Verordnung: Nicht von der Sache oder Urthel ſelbſt, ſondern von einer, wider die Reichs-Satzungen, und zum Nachtheil der Reichs-Craiſe, fürnehmenden Execution. Wie auch, daß beydes wider die Urtheil rechtliche Mittel einzuwenden wohl erlaubt, und die Craiſe ſol-

ſolche Execution abzukehren, aus tragendem Amte, ſchuldig ſeyn, p. 1. tit. 10. & 11. erwieſen iſt, wohin man ſich beziehet. Ingleichen iſt, wie weit des gewinnenden Theils Requiſition beſtehe, ad cap. VI. & cap. X. angezeigt.

In Cap. XX.

Es könnten unzehliche Exempel angeführet, und damit erwieſen werden, daß die Kayſerl. Executions-Macht nicht an die Craiß-Ausſchreibende Fürſten gebunden ſeye.

Antw. (1.) Von ſolchen unzählichen Exempeln ziehet der Autor kein einiges an, ſo hieher, und am wenigſten, ſo auf den Fall eines fremden Commiſſarii, wovon jetzo alleine gefraget wird, ſich füget; zumalen aber, deme nicht publice privatimque widerſprochen ſeye, wie der Autor in dem Donauwerthiſchen Exempel geſtehet. Die Exempel von Dännemarck und Chur-Pfaltz thun nichts zur Sache, weil dieſelbe in vacuam poſſeſſionem kommen, und alſo keiner Execution nöthig gehabt. Ein jeder, der ein Recht an ein Guth zu haben vermeinet, kan die Poſſeſſion, wann ſie ledig iſt, und niemand anders darinnen widerſtehet, durch eigene Autorität bekanntlich wohl ergreiffen; und iſt

ſonderlich Chur-Pfaltz, mit Zuthuung der Chur-Regierung und guten Willen des gantzen Landes, in den Beſitz gleich angenommen worden.

(2.) In Verſ. andere Exempel, ꝛc. wird wider geſagt, daß unzehlige Exempel in cauſis privatis wären, da der Craiß, worinn der Beklagte geſeſſen, vorbey gangen, ohne einige zu benamen, oder zu berühren, ob dabey durch fremde Commiſſarien wider einen Reichs-Stand exequirt worden.

(3.) In Verſ. an ſtatt aber, ꝛc. wird von Exempeln geredet, welche vor dem Weſtphäliſchen Frieden ſich begeben: Aber auch nur ein einiges, von der Stadt Donauwerth, benennet.

Nun muß ein groſſer Mangel an Exempeln ſeyn, da man dieſer ſich zu bedienen genöthigt wird; Maſſen dieſelbe im Teutſchen Krieg, als die Stände des Reichs, ſonderlich wegen der Religions-Beſchwerden, in öffentlicher Fehde und Feindſchafft gegen einander geſtanden, und jeder Theil ein Haupt gehabt, ſich begeben; Da die Executiones nicht nach einer gewiſſen Executions-Ordnung, ſondern jure belli, durch öffentliche Kriegs-Gewalt, wie jeder Theil am beſten gekonnt, ausgeführt worden, ſo daß ſolche Kriegs-Expeditiones und feindliche Gewaltthätigkeiten kein Recht in Friedens-Zeiten machen, geſchweige auf rechtliche Executiones geſprochener Urtheil erſtreckt

erſtreckt werden können. Vid. ad Cap. XI. Geſtalten dann auch keine von dieſen Executionen im Stande geblieben; ſondern alle durch den Friedens-Schluß widerruffen, und alle in vorigen Stand wider geſetzt worden, wie im Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß von Art. 4. biß Art. 15. der Länge nach zu leſen iſt.

Und iſt demnach unzweifflich, daß ſolche Executiones, die hernacher wider aufgehoben und reformirt worden, zum Grunde eines beſtändigen Executions-Rechtens nicht können angezogen, ſondern vielmehr, indem ſie durch den Frieden wider caſſirt und reſtituirt ſind, ein widriges daraus geſchloſſen werden.

Was (4.) das angezogene eintzige Exempel der Stadt Donauwerth betrifft, ſo vor dem Krieg An. 1607. vorgangen, ſo iſt zuvorderſt die Execution wider diſe Stadt nicht einem Commiſſario, davon jetzt allein gehandelt und gefragt wird, ſondern einem benachbarten Craiß-Ausſchreibenden Fürſten, nehmlich dem Chur-Fürſten von Bayern, aufgetragen worden: Und alſo hieher nicht gehörig.

Ferner, ſo iſt nicht nur durch weitläuffige Schrifften dieſe Execution beſtritten, ſondern es erzehlet auch Thauanus lib. ult. ad An. 1607. wie hoch ſich der Schwäbiſche Craiß darüber beſchweret, und deßwegen zu Ulm zu-

ſammen kommen, da indeſſen die Stadt eingenommen, jedoch die Beſchwerungen fortgeſetzt, und bey den Friedens-Tractaten, ſonderlich am 10. Decembr. 1645. ſehr getrieben worden. Im Friedens-Schluß iſt die Sache nicht ausgemacht, ſondern Art. 5. §. 12. auf den nächſten Reichs-Tag verwieſen, aber auch darauf nicht erörtert, alſo biß jetzo auch ohnentſchieden blieben. Kan alſo auch daraus, ſo noch ohnentſchieden iſt, nichts beſtändiges geſchloſſen werden.

Solchemnach nun hat der Autor kein eintzig zur Sache dienliches Exempel angeführt. Die übrige, da er etwa auf gedacht, läſſet man gleichfalls ruhen, und iſt ihme wohl bekannt, daß kein eintziges ſeye, deme nicht offentlich widerſprochen; kein eintziges in allem, da wider einen Reichs-Stand die Execution einem Commiſſario, mit Vorbeygehung der Craiſe, aufgegeben worden: So daß dieſe Execution bißhero noch ein unerhörtes Exempel geweſen.

In Cap. XXI.

I.

Bey den Executionen wäre eine vis compulſiva & directiva. Dieſe wäre der glimpffliche Weg, welchen Ihre Kayſerl. Majeſt. durch Commiſſarios jederzeit vor dem Kriegs-Geſchrey verſuchten, den verluſtigten Theil zum Gehorſam zu vermögen, und dem Gewinnenden zu aſſiſtiren: Sie geſchehe durch nachdrückliches Zureden, Verſprechen, Bedrohen, Straffen, Anhalten, Ermahnen, Erkennung der Executorialien, Inhibitionen, Arreſta, Sequeſtra, Immiſſiones, Anweiſungen, Ubergebungen, Erlaſſung der Eyden, neue Verbindungen, ꝛc. Wann der verluſtigte Theil ſich hiedurch zum Gehorſam bringen laſſe, und keine Macht zu widerſtreben hat, wäre ſo dann die Execution mit weniger Ungelegenheit des Uberwundenen geſchehen.

Antw. Weil hier, jedoch eines jeden Meynung vorbehältlich, überaus alles vermengt iſt, als muß jedes wider

an ſeinen Ort geſetzt werden. Zuvorderſt nun iſt.

(1.) Nirgends in keinen Rechten von einer vi directiva das geringſte zu finden. Nur etliche Doctores haben in der Frage: ob die höchſte Gewalt an ihre Geſetze gebunden ſeye? ſich mit einer vi directiva, ſo doch weder die Sache bedeutet, noch den Zweiffel hebet, behelffen wollen. In Executionen oder einigen andern Materien aber braucht ſich deſſen niemand. Und iſt bekannt, auch bey denen Rechts-Lehrern unſtrittig, daß die gantze Executio in vi compulſiva beſtehe; Dann ſolches vis iſt nicht nur, wann jemand mit Waffen gezwungen, ſondern wann er durch Forcht einer Bedrohung, oder erkannten Straffe, oder ſonſt, compellirt wird, etwas einzugehen. Dann alles, was einer nicht freywillig thut, ſondern aus Noth thun muß, daß thut er compulſus, und darinn iſt vis compulſiva, wie aus dem Edicto de metu bekannt iſt.

Weil nun (2.) der Autor durch vim directivam den glimpfflichen Weg verſtehet, ſo müſſen allervorderſt partes Judicis & partes Arbitratoris, die Stücke eines Richters und eines Schiedmanns, unterſchieden werden. Einem nachdrücklich zureden, und dadurch vermögen, daß er ultro etwas eingehe, ſind Stücke eines Schiedmanns, und kan nicht nur durch Commiſſarios, ſondern durch eine

jede

jede Privat-Perſon, die bequem iſt, geſchehen; Aber da kan dann kein Urthel, Execution, Straff, Arreſt und dergleichen, vorgehen; welches Stücke eines Richters ſind, womit er contra invitum verfähret. Wann dann nun der Verluſtigte ſich alſo durch dieſen Weg bereden läßt, daß er gutwillig parirt, braucht es freylich weiter keiner Execution, ſondern die Anweiſungen, Ubergebungen, Erlaſſungen der Eyden, auch freywillige Sequeſtra und Immiſſiones, mögen nicht nur per Commiſſarium, ſondern auch gar ohne Commiſſario, ohne Richter, bloß privatim, geſchehen, und werden die Craiß-Aemter, ſich darein nicht miſchen: und von ſolchem Fall gütlicher Handlung wird hier nicht gefraget.

Wann aber (3.) der verluſtigte Theil ſich alſo in Güte nicht bereden laſſen will, wovon jetzo gehandelt wird, ſo folgt vis compulſiva des Richters, und die beſtehet bloß in Mandatis oder Befehlen; maſſen auch die Executorialien nichts anders ſind als Pœnal-Mandate. O. C. p. 3. tit. 48. §. 1. & ſeqq. Wie auch in gemeinen Rechten ein Richter nicht anders als jubendo exequirt: l. 15. §. 2. ff. de Re. jud. Dahero für eins gehalten wird, ab Executione, oder a præcepto, non eſſe inchoandum. Und deßwegen wird in civilibus die Executio imperium mixtum genennet, ſo nichts anders iſt, als die Executio,

ſo

ſo der Jurisdiction in civilibus anklebet. Gehet demnach die Execution der obriſten Gerichte ſo weit, daß ſie befehlen, Straff erkennen, in die Acht erklären: welches kein Commiſſarius, ſondern der Richter ſelbſt, zu thun pflegt.

Daferne aber nun (4) der verluſtigte Theil daran ſich nicht kehret, noch Straff oder Acht fürchtet, ſo muß endlich Zwang gebrauchet werden. Durch wen, weil der Richter ſelbſt nicht Hand anlegt? Da haben nun die Stände, ihnen und dem Reich, am ehrlichſten, nützlichſten und anſtändigſten, erachtet, daß ſolcher Zwang niemanden als den Craiſen ſelbſt aufgetragen würde. R. A. 1512. §. 11. und dieſes wird die real- und würckliche Execution genannt im R. A. 1654. §. 15. 86. 159. &c.

Deme zu folge dann werden Arreſta, gerichtliche Sequeſtra und Immiſſiones, von den obriſten Gerichten erkannt und befohlen; aber, da die Parthey nicht gehorchen will, der Zwang den Craiſen aufgetragen.

Und thut (5.) nichts zur Sache, daß der Autor meynet, der glimpffliche Weg geſchehe mit weniger Ungelegenheit des Verluſtigten ſelbſt. Dann das hätte die Parthey ſich dann beyzumeſſen, wann ſie ihren Nutzen nicht annehmen wollte: Invito beneficium non datur: Und kan der Richter der Parthey, unter dem Vorwand, daß es ihr nützlicher,

nichts

nichts aufdringen. Ein jeder kan ſich ſeines Nutzens begeben. Und hält es ſolche Parthey nicht für ihren Nutzen, daß, da ſie noch Defenſions-Mittel für ſich hat, ſie ſich doch bereits des ihrigen entſetzt ſehen ſollte.

Ferner iſt (6.) in der Hof-Gerichts-Ordnung Tit. 5. §. Daferne ꝛc. ausdrücklich erlaubt, daß die Partheyen wider die Urthel des Hof-Gerichts Nullitæten und gar Syndicatum vorkehren mögen, und werden doch darum keine Richter über den Richter, ſondern provociren hingegen auf einen andern Richter; ſonſten müſten alle ſolche Remedia, ja alle Inſtantien, abgeſchafft, und ein Richter für infallibel gehalten werden, da es doch meiſtens quæſtiones Factorum ſunt, quæ prudentiſſimos quoque fallunt.

So iſt auch (7.) der Kayſ. Reichs-Hof-Rath nicht Richter über das Amt der Craiſe, ſondern über die Sache der Partheyen; und ſind nicht den Craiſen, ſondern dem widerrechtlichen Modo, alle widrigen Folge zuzuſchreiben, ꝛc.

In

Jn Cap. XXV.

I.

Es könnten die Sachen, ſo Fürſtenthum, ꝛc. betreffen, auch ohne Beyſeyn der Stände von Kayſerl. Majeſt. erkannt werden Inſtr. Pac. Osnabr. art. 5. §. 55. in fin.

Antw. Es würde gar zu unzeitig ſeyn, dieſe Frage hier, wie leicht geſchehen könnte, weit auszuführen: nachdem ja alle Publiciſten von dieſem ſo genannten Fürſten-Recht weitläufftig handeln, und die bewehrteſte ſolches nicht nur ausführlich und zu aller Genüge aus den Rechten behaupten, ſondern auch deſſen uhralte ununterbrochene Reichs-Obſervanz von unhinterdencklichen Zeiten her anweiſen und herleiten.

Man hält alſo hierinn vor beſſer, nichts, als wenig, zu ſagen, ſondern beziehet ſich bloß auf den unbeweglichen Grund, worauf dieſes Recht beruhet, und auf den untrüglichen Urſprung, woraus daſſelbe zu entſcheiden iſt, nehmlich auf die unverruckte Rechs-Form, wie ſelbige faſt durch den gantzen erſten Theil deducirt, und ſonderlich Tit. I. daß die höchſte Reichs Gewalt, und Tit. 4. daß in ſpecie die höchſte Jurisdiction und Macht zu urtheilen, der Kayſerl. Majeſtät ſolcher Geſtalt zuſtehe,

ſtehe, daß ſolche durch ſie als das Haupt, und zugleich durch die Stände, als eingeliebte Glieder, verwaltet werde, ſo daß ſie dieſelbe, entweder durch ſich ſelbſt oder durch andere verrichten. per Tit. 6. Woraus dann nothwendig erfolgt, daß vorab ein beſchwerter Reichs-Stand, da er wollte, an dieſe erſte und höchſte Reichs-Jurisdiction, als welche auſſer Zweiffel competens, und gar der Urſprung aller competenten Jurisdictionen im Reich iſt, endlich ſich zu beruffen wohl befugt ſey. Es kan auch von Alters her kein eintziges Exempel, ſonderlich Fürſtenthümer betreffend, angezogen werden, da einem Reichs-Fürſten, daferne er ſich auf die Reichs-Verſammlung beruffen, ſolches in gerichtlichen Fällen jemals abgeſchlagen ſeye. Von andern Fällen aber, da nicht gerichtlich, ſondern mit Gewalt der Waffen, und jure belli, verfahren, oder da die Parthey auf das Reich gar nicht provocirt, wird jetzo nicht gefragt.

Dawider kan nichts aus dem Inſtrum. Pac. Art. 5. §. 55. angezogen werden, weil daſelbſt von dem ordentlichen Proceſſu Supplicationis, nicht aber, da ſich jemand auf die Reichs-Verſammlung berufft, weniger von ſpecialen Fällen, da von Fürſtenthümern gehandelt wird, und ein Reichs-Stand ſich beſchweret achtet, geredet wird.

II. Daß

II.

Daß auch dadurch die Execution nicht aufgehoben werden könne.

Antw. (1.) Das Gegentheil erhellet aus vorigem, und zumalen aus deme, was Cap. XXII. Art. 4. angeführet iſt.

Und weil dann (2.) bey andern Gerichten die Execution gehemmet wird, wann dawider ein Mittel an einen Richter vorgekehret worden, wie vielmehr, wann jemand, ſonderlich ein Reichs-Stand, in Fällen, die Fürſtenthum betreffen, an die höchſte Gewalt ſelbſt, ſonderlich in diſem Fall competirenden Richter, ſich berufft. Geſtalten auch.

(3.) In Canoniſchen Rechten ſolches klar verfügt iſt, c. un. X. de Cleric. peregr. Und demnach hindert.

(4.) Nichts, daß die Reichs-Täge zu den Negotiis publicis beſtellt ſind. Weil in vorigem ſchon gezeigt worden, und aus dem zweyten im Jahr 1512. ausgangenem R. A. §. 21. & ſeqq. erhellet, daß auch Partheyen-Sachen auf die Reichs-Täge gebracht werden, wie dann noch jetzo daſelbſt deßwegen der ſo genannte Supplications-Rath angeordnet iſt.

Wie

Wie auch (5) der Vorwurff, daß auch dadurch die Zancksucht nicht würde geſättiget seyn, nicht beſtehet, weil eben diſes geſagt wird, ob es eine Zancksucht oder rechtmäßige Defenſion ſeye? welches der Ausſpruch des künfftigen Richters geben wird. Wann aber keine Inſtanz oder Richter mehr übrig, und alſo der Spruch Rechts-kräfftig iſt, wird nicht mehr gefragt, was Recht? ſondern was geſprochen ſeye? welches ſodann die Krafft Rechtens hat, und die Zanckſucht geſättigt ſeyn muß.

Bey welchem allem aber, weil es mehr die Partheyen angehet, vergeblich iſt ſich aufzuhalten.

In Cap. XXVI.

Die Executiones ſollen nicht gehemmet werden, eine neue Gerichts-Form einzuführen.

Antw. Es iſt gar keine neue Gerichts-Form, ſondern hingegen, daß die alte in allen Reichs-Ordnungen gegründete, bleiben möge, verlanget. Und iſt beym vorigen Cap. dargethan, was maſſen keine neue Gerichts-Form, ſondern die uhralte Reichs-Obſer-

ſervanz, ſey, in Sachen, die Fürſtenthümer betreffen, ſich auf die Reichs-Verſammlung zu beziehen.

Das übrige beſtehet in harten Worten, Imputationen, und gar in Bedrohungen. Wie wenig Urſach aber und Befugnüß dazu ſeye, iſt bißher erwieſen.

Die Sache trifft zwey Reichs-Corpora oder Reichs-Aemter an, die beyde in dieſem Stück die Parthey ſind. p. 1. Tit. 10. Wann nun ein Reichs-Amt vermeynet, durch des andern Verordnung beſchweret zu ſeyn, hat das eine Theil wenigſtens ſo viel Recht, wider ſolche beſchwerende Verordnung ſich zu ſchützen, als das andere, ſolche ergehen zu laſſen; und kan diß Theil nicht heffiger darüber thun, daß das andere ſich ſchützet, als das andere, daß es gravirt wird. Und wie Ihro Kayſerl. Majeſtät nicht weniger durch Ihre Welt-bekannte GOttes-Furcht, als durch Ihre ſiegende Waffen, Ihren höchſt-preißlichen Vorfahren es bevor thut, alſo werden Sie mehr die Gründe der Defenſion, als die Worte der Anklage, erwägen.

In Cap. XXVII.

Zum Beſchluß iſt wohl erinnert, I. daß ein jeder der Kayſerl. Majeſtät allerhöchſte Autorität, und der höchſten Gerichte Ehre, mehr zu erhalten als zu ſchwächen habe. Geſtalten dann auch P. 1. Tit. 10. und ſonſt öffters erwieſen, daß dieſes die Kayſerl. Majeſtät nicht antreffe. Und wird der ſchuldigſte Reſpect gegen die höchſte Gerichte allerdings vorbehalten. Ob aber ſolches jemand an Behauptung ſeines Rechtens hindere? iſt ad Cap. XIX. verhandelt. Die Juſtiz iſt die vornehmſte Säule des Reichs, und Jhro Kayſerl. Majeſtät derſelben gar zu ſehr ergeben, auch haben die Kayſere aus dem Glorwürdigſten Hauſe Oeſterreich viel zu viel ſich bemühet, zu erſt Fried und Recht mit denen Ordnungen, wie ſie jetzt ſind, zu ihrem unſterblichen Ruhm, im Reich einzurichten, als daß ſie nicht dulden ſollten, daß ein jeder, ſonderlich aber die Craiſe, denen Sie ſelbſt dieſes Amt aufgetragen, darob halten mögen.

II. Daß ein jeder vielmehr Unruhe abwenden als erhalten, das Recht befördern als verzögern werde ꝛc. Es wird aber gefragt, ob deſſen Urſache bey dem zu ſu-

chen, der ſein Recht ſchützt und handhabt? Auf den folgenden Spruch iſt ad Cap. 3. in fin. geantwortet.

III. Wird der Friedens-Schluß Art. 17. §. 7. angezogen. Es wird aber daſelbſt den Ständen invaſio, nicht defenſio, ihr Recht mit Gewalt wider andere zu verfolgen, nicht aber den annahenden Gewalt abzukehren, verbotten; noch auch ſonſten die unter den Lands-Fürſtlichen Hoheiten und Regalien enthaltene Jura armorum, noch die von undencklichen Zeiten hergebrachte, in der Güldnen Bull, Reformation Friderici III. der P. H. G. O. und ſonſten, beſtättigte, auch in dem Friedens-Schluß, ſelbſt unterm Punct von Bündnüſſen, begriffene rechtmäßige Fehden, am allerwenigſten aber der Craiſe Kriegs-Expeditiones, wozu ſie vom Reich verordnet ſind, ausgeſchloſſen. Und iſt alſo allenthalben dahin zu ſehen, daß vielmehr die vorgeſchribene gewiſſe Geſetze und Ordnungen wohl beybehalten, als ungeſchribene und ungewiſſe erdacht werden.

§. 49.

MULZII Examen Scripti de Jure exequendi

Denen beeden erſten, unter den bißhero extrahirten Schrifften, (oder vielmehr eigentlich nur des STRYCKII Arbeit,) ſetzte MULZ entgegen: Examen Scripti

Scripti de Jure exequendi Sententias Directoribus Circulorum competente, contra Diſſertationem de Officio Directorum & Ducum Circularium in Executione Sententiarum editi: 1699.

Sententias Directoribus Circulorum competente.

4. Ich communicire daraus folgendes.

Theſes, quibus audacior quidam, non tam ſolide, quam inſulſe, proprio auſu, primus adverſus eam in publicum prorumpere conatus eſt, jacent variis, quibus inflatæ ſunt, & quæ à prudentioribus nunquam approbabuntur, calumnioſis inculpationibus in S. Cæſ. Majeſtatem, ejusque excelſum Conſilium Aulicum, ac Ablegarum Illuſtriſſimum, magis in hypotheſi, quam in Diſputationis autorem vibratis proſtitutæ, ut longe lateque oſtendent, fabricatorem earum magis pœnam, quam refutationem, meritum eſſe. Hanc æquus Lector, quod falſas inculpationes attinet, in binis Epiſtolis Germanico idiomate editis invenire poterit. Reliqua, quæ pro defenſione Diſſertationis, contra ſpecioſiores objectiones, in medium adducenda ſunt, in hoc examine & in diſcuſſione alterius Scripti Germanici contra Diſſertationem, quaſi pro aſſertione Jurium Directoriis Circularibus attributorum editi, abunde conti-

nentur. Magis eruditum & theſibus minus aculeatum ſcriptionis genus eſt, quod poſt illas Vir moderatior contra dictam Diſſertationem non inconcinno typo publicavit, cujus proinde ſtylus cum minus ferox minusque imprudens ſit, minus etiam carpendum opus in modo ſcribendi reddidit, in Imperatorem quidem ac ſupremam ejus autoritatem alicubi etiam minus æquus, reverentior tamen paſſim, & variis in locis egregiarum veritatum, quæ contra maſtiges Cæſareorum Jurium pro Imperatore ſtant, ſine fuco obſervantior. Fundamentum autem, cui juxta octo Poſitiones præliminares Autori opus ſuum ſuperſtruere placuit, in eo conſiſtit, quod Jus exequendi Directoribus Circulorum, non ſolum per Leges, ſed etiam Pacto publico, inter Imperatorem & Electores, Principes ac Status, ita datum ſit, ut non liceat Sententias ſupremorum Judiciorum per alios exequi, ſed ſi vel ipſe Imperator, illis non adhibitis, ad Executionem Sententiæ in Conſilio Aulico latæ progrederetur, poſſe eos etiam vi armata reſiſtere, & Jus ſuum in Executione Sententiarum quæſitum tueri. Autor Diſſertationis rem tanti momenti profundius examinandam cenſuit, & dum exactius

actius contenta iſtius Scripti conſideravit, ac de iis cum viris hujusmodi negotiorum peritiſſimis communicavit, cum ipſis etiam in eo deprehendit, plane intacta relicta, imo pro alienis & ad propoſitum impertinentibus habitata fuiſſe, quæ tamen ad deciſionem quæſtionis plurimum conferunt, & in diverſitatibus Conſilii Imperialis Aulici & Judicii Cameralis conſiſtunt.

Autor Scripti eas ſuperficiarie tangit ad Caput. 2. fateturque, Conſilium Aulicum antiquius eſſe Judicio Camerali, & a ſolo Imperatore conſtitui ac formari, licet ibi quædam addat, quæ cum rei veritate non conveniunt, de quibus ſuo loco. Fatetur ibidem, Conſilium Aulicum, quoad Formalia, breviore Proceſſu gaudere. Fatetur ad Cap. 4. Executorem rem ab alio judicatam impedire non debere. Fatetur ad Cap. 8. Imperatori quondam liberam exequendi facultatem competiiſſe, concedit ad Cap. 13. in modo publicandi Sententias aliquid arbitrio Cæſareo relictum eſſe. Fatetur etiam ad Cap. 5. extra dubium ſupremam judicandi poteſtatem Imperatori competere, eique jus exequendi Sententias conjunctum eſſe. Cæterum facultatem iſtam judicandi Imperatores exercuerunt vel ipſi, vel per

Judicem & Judicium, ſive Conſilium Aulicum, antequam Judicium Camerale inſtitueretur, quod Autor ad annum 1495. refert, quo Imperator Maximilianus I. in Comitiis Wormatienſibus illi Judicio primas Leges dedit, & Judicium Camerale fixum & ſtabile fecit, ac in ordinem redegit. Ante, ſub ipſius Parente, Imperatore Friderico, ad aliquod tempus, & ad quaſdam cauſas, imo jam tum ſub Wenceslao, pro conſervanda pace publica, Judicium habitum fuiſſe, quod Camerale vocabatur, ex Hiſtoria notum eſt.

Imperator Maximilianus I. Judicium Camerale ordinarium inſtiturus, ut illud Ordines agnoſcerent, ejus Juriſdictione ſe ſubmitterent, & ſumtus ad ejus ſuſtentationem conferrent, opus habuit, ut eorum conſenſum adhiberet. Ordinationes etiam, quæ in judicando & exequendo obſervandæ eſſent, tanquam Leges, ipſorum conſenſu & conſilio fiebant. At Imperator hoc ipſo Juriſdictione ſua ſe non abdicavit, ſed concurrentiam Conſilio Aulico cum Judicio Camerali reſervavit: Imo nonnullas cauſas Judicio Camerali decidendas non communicavit, ſed Conſilium Aulicum ſeparatas à Judicio Camerali rationes ſemper retinuit, nec Legibus

Ca-

Cameralibus præciſe adſtrictum fuit, & antiquum modum procedendi continuavit. Imperatores à tempore Ferdinandi I. Conſilio iſti Aulico à ſe dependenti Ordinationes peculiares dederunt, quorum poſtrema Divi Ferdinandi III. Sac. Cæſ & Regis Romanorum Majeſtati in Capitulationibus, tanquam uſu recepta, propoſita eſt, in evidens indicium, quod Ordinatio Cameralis Conſilium Aulicum non ita, ut Judicium Camerale, etiam poſt Inſtrumentum Pacis, ſtringat, quemadmodum viciſſim Judicium Camerale Ordinationem Conſilii Aulici pro norma non habet.

In Inſtrumento Pacis Cæſareo-Suecico, Art. V. §. 55. ſancitum quidem legitur: Ordinationem Cameræ Imperialis etiam in Conſilio Aulico per omnia, quoad Proceſſum, obſervandam eſſe: ſed notiſſimus uſus & ſecuta Ordinatio Conſilii Aulici id ad Subſtantialià Proceſſus reſtrinxit, ſine quibus Jus & Juſtitia rite adminiſtrata dici nequit, nec ad Accidentalia, aut quævis Solennia, extendit, quod Autor ad Cap. 4. & 13. etiam fatetur & ad Cap. 22. inter utrumque Judicium ſupremum in modo procedendi tantum differentiæ ſupereſſe prætendit, ut Reviſionis remedio in Camerali Judicio interpoſito effectum ſu-

ſpenſivum deneget, in Conſilio Aulico autem quæſito (licet contra Obſervantiam) obtrudat.

Extat integer Tractatus de Differentiis Conſilii Aulici & Judicii Cameralis, & qui in utroque Judicio verſati ſunt, in omnibus pene, à capite ad calcem usque, formam Proceſſuum hic & illic diſcrepare norunt, earumque ratio inde deſumitur, quod Sac. Cæſ. Majeſtas, ſecundum verba Autoris ad Cap. 5. tanquam fons & origo Jurisdictionis, juxta Conſilium Aulicum, conſentientibus Ordinibus, Judicium Camerale ſub præſcripto certo modo procedendi inſtituit. Ipſe Imperator autem ad eundem modum in Conſilio Aulico præciſe obſervandum ſe non obſtrinxit, ſed ſupremam Jurisdictionem ſuam retinuit illibatam; ut Conſilium Aulicum, per quod eam exercet, prorſus æquali Jure cum Judicio Camerali cenſeri non poſſit.

Lubet ex multis Conſilii Aulici & Judicii Cameralis differentiis unam delibare, quæ proxime ad præſentem controverſiam accedit, nimirum Commiſſionum, quales ad formandum totum Proceſſum & referendum, cum, vel ſine, Voto Judicio Camerali inſtituere non licet, quod tamen Imperatori integrum eſt, ita, ut ab ipſius Majeſtate ſola Commiſ-

miſſarii etiam ad Auſtregas, non item à Judicio Camerali, dari poſſint.

Vigore hujus poteſtatis ſoli Imperatori relictæ, ipſi quoque integrum manſit, ad totum Proceſſum, qui Executionem etiam complectitur, Commiſſarios conſtituere, etiam partes executorias alicui, quem maxime idoneum reputat, committere, neque ita ad Circulos adſtricta eſt inſtar Judicii Cameralis, cui exequendi facultas limitata, quoad modum & perſonas adhibendas, conceſſa fuit, quæ antea cum tota Jurisdictione ſola penes Imperatores fuit, cum Circuli, eorumque Directores & Duces, initium nondum habuiſſent.

Imperatores Judicium Camerale ea intentione non inſtituerunt, nec continuarunt, ut ſeſe poteſtate aut Jurisdictione ſua per illud exuerent, aut quaſi iisdem cancellis ſe incluſiſſent, quos Judicio Camerali cum Ordinum conſenſu ponendos duxerunt, ſed ipſis Electoribus, Principibus & Statibus, perſonis etiam privatis, commodum & pergratum fuit, hujusmodi Commiſſionum ope celeriorem Juſtitiæ adminiſtrationem obtinere, & ſi hic modus maturandi litis exitum tolleretur, piorum Imperatorum laudabili zelo expeditius adminiſtrandi Juſtitiam obex poneretur, & par-

tes

tes maximo beneficio abbreviandi lites privarentur, quod propter imaginarium quoddam commodum privatum, ſine gravi injuria univerſis adimi non poſſet, nec quisquam ex Electoribus, Principibus vel Statibus, facile deprehenditur, qui non vel hujusmodi Commiſſiones petierit vel acceptaverit.

Ab initio penes Imperatores manſit, Sententias in Judicio Camerali latas exequi, quod ejus nomine & ipſo abſente per ejus Vicarium, vel per Imperii Regimen fiebat, ut legitur in Decl. Pac. Publ. de anno 1500. art. 7. & 9. Receſſ. Imp. Aug. de Anno 1500. art. 38. & 39. Ord. Cam. Conſtantienſi de Anno 1507. art. 17. In Rec. Imp. Trevir. & Colon. de Anno 1512. part. 1. §. 8. & 9. Executio Sententiarum Cameralium demum Capitaneis Circulorum commiſſa fuit.

Juxta Ordinationem Cameralem contumaces in Bannum prius declarabantur, ut habet Ord. Cam. de Ann. 1500. art. 8. de Ann. 1507. art. 16. & de Ann. 1555. part. 3. tit. 48. poſtquam paſſi ſunt, ſe in Bannum declarari, inſtar hoſtium judicatorum tractabantur, quorum perſecutio Circulis commiſſa fuit, ita tamen, ut etiam per ipſum Imperatorem, ope etiam Regimenti, vel per quem-

quemvis Magiſtratum, imo per alias etiam perſonas privatas, Executio realis contra hujusmodi contumacem fieri potuerit, ut habet Ord. Cameral. Wormat. de Ann. 1521. tit. 31. §. 7. Declar. Pac. Publ. de Ann. 1522. cap. 14. 21. 24. 30. & 31.

Ne forte diverſum ratione Imperatoris etiam in bonis immediate Imperio ſubjectis obtinere videri poſſit, his addendum, quemadmodum Imperator in Rec. Imp. de Ann. 1548. §. 37. promiſit, ſe Electoribus, Principibus & Statibus Imperii, pro exigente neceſſitate, in Executione Sententiarum Cameralium adſtiturum eſſe; ita etiam in Ordinatione Camerali. p. 3. tit. 48. §. 9. parti victrici liberum relinquit, an Ducem Circuli, an vero Imperatorem ipſum, pro impetranda Executione, implorare velit. Si etiam cauſæ adſint, ob quas Directores vel Duces Circulorum ad Executionem adhibendi non eſſent, Judicium Camerale ad eos tam adſtrictum non eſt, ut non proximo Circulo ejusve Duci Executio tunc mandari, & ſi in proximis Circulis idem obſtaculum occurrat, ad remotiores, & tandem ad ipſum Imperatorem, veniri poſſit, ut habet Ord. Cameral. part. 3. tit. 49. §. 7. & Pax Publ. Aug. de Anno

1548.

1548. §. 18. Neque vero hæ ambages neceſſariæ eſſent, ſi ſtatim conſtaret, Executionem non niſi a Cæſarea Majeſtate cum effectu obtineri poſſe d. tit. 48. §. 9.

Sed & in ipſa Executione gradus obſervantur, quos Diſſertatio per vim directivam & compulſivam ſignificavit. Judicio etiam Camerali juxta ejus Ordinationem p. 3. tit. 43. §. 3. & tit. 48. §. 1. & 5. datum eſt, non ſolum per comminationes & dictationes pœnarum, ut & declarationem in Bannum, ſed etiam per miſſionem in poſſeſſionem, ut victor eam occupare poſſit, Sententias ſuas ſine Circulorum ope exequi, tenenturque Electores, Principes & Status, ita immiſſum nullo modo turbare, ſed eum potius in poſſeſſione ſua defendere. Debuiſſet itaque Lex vel Conſtitutio, ad confutandam Diſſertationem, allegari, quæ omnem exequendi facultatem à Sac. Cæſ. Majeſtate ad Circulorum Directores abdicative translatam eſſe probaret, in quo oppoſita ſententia unice fundatur. Cum autem ad cap. 8. Autor fatetur, quondam Imperatori liberam exequendi facultatem competiiſſe, probari etiam debuiſſet, quando & quomodo hæc facultas ad Directoria Circulorum reſtricta fuerit.

In-

Interim obſtat ipſi vulgatum Brocardicum: quod non mutatum eſt, cur ſtare prohibetur? Idem Autor non vult ad cap. 14. Imperatorem ad novum modum exequendi adſtringi. Decl. Pac. Publ. de Anno 1522. §. 30. & Pax Publ. de Anno 1548. art. 28. alias Ordinationes aliaque Jura Executiones concernentes pro non ſublatis haberi jubent.

Sana ratione non licet præſumere, Imperatorem hoc Jure ſe abdicaſſe, aut manus ſibi ligare voluiſſe, quo minus aliis etiam Executiones Sententiarum, quam Circulorum Directoribus, amplius committere poſſit, quamvis etiam cauſæ adſint, ob quas prætereundi eſſent.

Et cum omnium reliquorum Principum & Statuum maxime interſit, ne ipſis libertas petendi & ſuſcipiendi hujusmodi Commiſſiones intervertatur, nec Executiones Directoriis Circulorum privative ſubjiciantur: Quis credet, eos huic optimo Juri ſuo hoc ipſo renunciaſſe, quod Receſſui Imperii noviſſimo §. 15. 86. & 160. inſertum legatur, Executionem Sententiarum Cameralium Directoribus Circulorum committendam eſſe? At de reliquis usque eo excludendis, ut non amplius ab Imperatore impetrare liceat, Executionem Sen-

tentiarum in Conſilio Aulico latarum ipſis, vel alii idoneo, committi, dicto Receſſu nihil continetur, quin potius §. 168. Conſilio Aulico ſpeciatim ab Imperatore injunctum fuit, ut primas Inſtantias æque ac Judicium Camerale obſervaret. Si eadem parificatio utriusque Judicii quoad Executionem Sententiarum placuiſſet, de quibus in præcedentibus paragraphis actum, id ibidem vel alibi verbis claris expreſſum, aut generaliter ad Sententias ſupremorum Judiciorum accommodatum fuisſet, quicquid ſpeciatim de Sententiarum Cameralium Executione diſpoſitum eſt. His accedit Obſervantia non interrupta, quam exempla plerarumque Executionum, per Conſilium Aulicum aliis præter Circulorum Directores commiſſarum, teſtantur, quæ tam copioſa & in Conſilio Aulico, nec non in Aulis & Curiis Principum & Statuum verſatis nimium cognita ſunt, ut non opus ſit, pauca ex tam multis recenſere.

Contrariæ Sententiæ Patroni non concederent, ipſos Directores Circulorum hujusmodi Commiſſiones ad exequendum Sententias Conſilii Aulici ab Imperatore nec petere, nec ſuſcipere potuiſſe, cum Executiones Sententiarum Ca-

Cameralium iisdem verbis Circulorum Ducibus commiſſæ fuerunt.

Vix credendum Autorem ipſum alicui ex Directoribus Circulorum litem in alio Circulo habenti ſuaſurum eſſe, ſi Sententiam immiſſoriam à Cæſ. Majeſtate eodem modo obtineret, ne poſſeſſionem ope alterius Commiſſarii Cæſarei ingrederetur, ſed prius iſtius Circuli Directores adeundos cenſeret. Cur ergo tanto cum impetu impugnatur, quod in caſu inverſo non illicitum reputaretur? Et ſic ex fundamento prorſus nullo pro jure noviter Directoribus Circulorum quæſito contra Diſſertationem incaſſum laboratum fuit.

Ad Poſitionem I. & II.

His ita præmiſſis, Poſitio prima & ſecunda, quibus probari intenditur, Executionem Sententiarum e ſupremis Judicibus aliis committi poſſe, intelligendæ ſunt de facultate officiali, non de jure ſupremo exequendi, & de conceſſione communicativè, non abdicativè, facta. Jus exequendi Sententias à ſuprema Jurisdictione inſeparabile eſt, & propterea ab ea facultatem exequendi non privativè, ſed cumulative, ut radium à Sole, emanaſſe intelligitur.

Ad Poſitionem III.

Applicatio præmiſſarum ad Directores & Duces Circulorum ita intelligenda eſt, ut Leges allatæ neceſſitatem per eos exequendi ipſis quidem propter officium injungant, ſed non Imperatori. Loquuntur ſpeciatim de Sententiis Cameralibus, nec abrogant Conſuetudines Conſilii Aulici, neque obſtant, quo minus ob juſtas cauſas Directoria Circulorum in exequendo prætermitti poſſint. Ex parte 3. & 48. Ord. Cam. conſtat, male intelligi titulum ſequentem 49. quaſi Imperator pro Executione adimplenda non aliter implorari poſſit, quam ſi Circuli illam prius denegaſſent.

In Inſtrumento Pacis art. 16. Directoribus Circulorum alii etiam Commiſſarii Cæſarei adjecti ſunt.

§. 15. Receſſ. Imp. de Anno 1654. agit de ſpeciali Executione Collectarum ad ſuſtentationem Judicii Cameralis deſtinatarum.

Et quamvis §. 160. Directoribus Circulorum Executiones Sententiarum in genere committat, non tamen Ordinatio Cameralis & Conſuetudines Conſilii Aulici hoc ipſo ſublatæ ſunt, quin potius ibi pro regula iſtius Commiſſionis Ordinatio Cameralis expreſſe allegatur & ſubjungitur; Directores Circulares ob cauſas ſonticas etiam

etiam à Judicio Camerali in exequendo præteriri poſſe.

Ad Poſitionem IV.

Poſitio quarta à Legibus ad Pacta tranſit, de quibus non eſt diſputatio, quin Judicio Camerali Jurisdictio per omnes partes, ſimulque Executio certis conditionibus & modis ab Imperatore cum conſenſu Ordinum data, & de iis inter Cæſ. Majeſtatem & Ordines ita conventum fuerit: At quod Conventiones iſtæ usque eo ſe non extendant, ut nulla omnino Executio, niſi prærequiſitis Directoribus vel Ducibus Circulorum, fieri poſſit, ſupra ſatis evidenter demonſtratum, contrarium autem in Poſitionibus minime evictum eſt.

Allegata Declaratio Pacis Publicæ Norib. de Ann. 1522. §. 14. 21. 24. 30. & 31. non vult, ut aliæ Ordinationes circa Executiones per conſtitutionem Ducum Circularium immutatæ intelligantur: Quod repetitur in Pace Publica Auguſt. de Anno 1548. §. 28. id etiam de Conſuetudinibus in Conſilio Aulico receptis accipere par eſt.

Receſſus Imperii de Anno 1544. §. 13. nihil ad rem facit, quia de convocandis tum Circulis loquitur. Locus ex Receſſu Imperii Auguſt. de Anno 1548. §. 37. patrocinatur potius Diſſertationi, quia in fi-

ne expreſſe continetur, quod Imperator juxtim in caſibus, ubi neceſſitas id requirit, Electoribus, Principibus & Statibus, promotione & ope ſua adeſſe, & pro conditione cauſarum partes ſuas interponere velit & teneatur. §. 8. tit. 49. part. 3. Ord. Camer. jungi debuiſſet, §. 9. Ubi partis victricis arbitrio relictum eſt, pro ulteriore Executione S. Cæſ. Majeſtatem implorare, quod pro Diſſertatione militat. Reliqui textus Diſſertationi oppoſiti nihil evincunt, niſi quod Imperator & Ordines de his, quæ in ipſis Conſtitutionibus continentur, inter ſe convenerint. Sed quia in iis non legitur, Executionem Directoribus vel Ducibus Circulorum privativè datam fuiſſe, nihil etiam Diſſertationi obſtant.

Art. 16. Inſtr. Pacis jam ad Poſitionem tertiam reſponſum.

His ita poſitis, non poteſt dici, S. Cæſ. Majeſtatem Capitulationi contravenire, dum Executionem Sententiæ more recepto fieri curat, quamvis etiam promiſerit, ſe nihil contra Ordinationem Executionis directe vel indirecte indulturam eſſe: nam Ordinatio Executionis potiſſimum conſervationem Pacis publicæ inculcat. Alterum, quod Executionem Sententiarum attinet, in Rec. Imp. de Anno 1555. §. 71. paucis exprimitur, & ad Ordinationem Cameralem remittitur: cui, ut & legibus Executionis,

aliisve non contravenitur, ſi Executio Sententiarum Aulicarum, verbi gratia per miſſionem in poſſeſſionem, & alias etiam, ſine Directoribus Circulorum peragatur, aut aliis etiam committatur, id quod ex antedictis ſatis clarum eſt.

Intentio Capitulationis eſt, ne auxilium in utroque Ordinationis Capite ſiſtatur, quod promtiore Executione non fit. In Ordinatione Executionis agitur de Sententiis Cameralibus, non de Aulicis, quæ ſuo uſitato modo exequendi relictæ ſunt, ibique ſubintelligitur exceptio, niſi Directoria vel Duces Circulorum ob juſtas cauſas recuſari poſſint.

Ad Poſitionem V.

Hic immiſcentur termini ex Jure antiquo Romanorum quæſiti, qui ad Statum Imperii modernum non bene quadrant. Diſtant inter ſe, vigore officii & vigore Dominii, aut Imperii ſupremi, Jurisdictionalia exercere. Ideo priore modo exequendi facultatem ad Directores & Duces Circulorum pertinere, ipſi Autori indubitatum eſt. Facultas iſta ratione Imperatoris & Imperii non autocratica, ſed ſubordinata eſt, ut exerceri poſſit, prævia Sententia & requiſitione opus habet. Mandata Executorialia alias ab Excitatoriis diſtinguuntur; hæc de-

mum emanant, ſi illis non ſatisfactum ſit. In Edicto Executionis de Anno 1648. nec non in literis ad Directores Circulorum, quæ exhibentur in R. Imp. de Anno 1654. expreſſe continetur, ipſis, ut & Ducibus Circulorum, facultatem exequendi à S. Cæſ. Majeſtate committi. Quanquam non negandum ſit, hanc ipſis ut Commiſſionem perpetuam competere; tamen non ſequitur, eam absque requiſitione, aut contra Sententias, exerceri poſſe, aut Imperatorem Mandata vel Reſcripta ſua Executorialia, ratione Sententiarum in Conſilio Aulico latarum, non niſi ad Directores Circulorum emittere poſſe, etiamſi cauſæ adeſſent, cur recuſari deberent, quod Autor Poſitionum probare debuiſſet, ſed non potuit.

Ad Poſitionem VI.

Poſitio VI. incongrue æquiparat Jurisdictionem Statuum cum facultate exequendi Directoribus jure officii commiſſa, quia in hoc non ita ab Imperatore conſenſum fuit, ut ſeſe Executionibus Sententiarum, tam Aulicarum, quam Cameralium plane abdicaret, ſed ut ad reſervata in ante allegatis Sanctionibus Jura conſuetudinaria & ſcripta ſimul reſpiceretur.

Nulla autem Lege vel ratione probari poteſt, officium exequendi Directoribus li-

berum

berum eſſe, quod etiam Poſitio 8. negat; ſed ratione obſequii erga Imperatorem & quoad Executionis incumbentiam utique neceſſarium eſt, quod ut obſervent, in Declaratione Pacis Publicæ Norib. de Ann. 1522. art. ult. ſub gravi pœna mille marcarum auri ipſis injunctum eſt, & à Judicio Camerali etiam Mandata pœnalia contra eos emanant, ut exequendi officio ſatisfaciant.

Ex Art. 26. Capitulationis Leopoldinæ non ſequitur: quia Imperator non debet Executionem Sententiarum Cameralium impedire: ergo licet Directoribus Circulorum Conſilii Aulici Sententiis reſiſtere. Si vero Ordinatio Executionis facultatem executricem præciſe ad Directoria Circulorum adſtrinxiſſet; utique art. 38. Capitulationis contra Diſſertationem allegari poſſet, quod Reſcripta, quibus Executio Sententiæ ab Imperatore non præciſe Directoribus Circuli ſed alii committitur, locum habere non poſſint. At contrarium è ſupra dictis conſtat. Locus pro inſigni allegatus ex Receſſu Executipnis de Anno 1650. §. 6. huc plane non pertinet, quia hic non de iſta Executione ſpeciali agitur.

Satis conſtat a Judicio Camerali ad Imperatorem, in materia Jurisdictionis, non procedere argumentationem, proinde non ſequitur: Si Camerale Judicium Executiones Circulorum impedire non poteſt, quod pro-

pterea Imperator Executionem Sententiarum Aulicarum aliis non poſſit, quam Circulorum Directoribus, committere, quanquam urgentes etiam rationes id velint.

Ad Poſitionem VII.

Poſitione ſeptima continentur, quæ altiorem indaginem requirunt, nimirum, an & quando Ordinibus liceat Imperatori vi armata reſiſtere?

Ex Inſtrumento Pacis art. 8. §. 2. conſtat, Electores, Principes & Status, ne fœdera quidem contra Imperatorem, pro conſervatione Jurium ſuorum, pangere poſſe, ſed ea ſemper ſalvo per omnia Juramento, quo quisque Imperatori & Imperio obſtrictus eſt, intelligi debere, quô ad obſequium S. Cæſ. Majeſtati præſtandum tenentur. Idemque in ipſa Ordinatione Executionis contenta in R. I. Auguſt. de Anno 1555. §. 59. Ducibus Circularibus expreſſe inculcatur.

In Inſtrumento Pacis art. 17. §. nulli omnino Statuum permiſſum eſt, Jus ſuum vi vel armis perſequi, ſed ſi quid controverſiæ inciderit, unusquisque Jure experiri tenetur, ſecus faciens reus ſit fractæ pacis, quod in Rec. Imp. de Anno 1654. §. 193. repetitum legitur. Poſitio autem Directores Cir-

Circulorum ſub prætextu defendendi Jura ſua ad arma contra Imperatorem concitat, & tamen prætenſum Jus prorſus illiquidum & plane novum eſſet, ut Imperator via facti proceſſiſſe culpandus eſſet, ſi id egit, quod moribus comprobatum, nec ſcriptis Legibus Imperii diſconvenit.

Ubi Jura Imperatoris & Ordinum collidi videntur, non ſtatim ceſſat reſpectus & obſervantia erga Imperatorem, imo ubi inter partes contentio de aliquo Jure vel expeditione occurrit, præventioni locus datur, occupantis conditio melior habetur, meritoque eſſe debet, quo minus pro prævento vis ad ejiciendum occupantem adhiberi debeat.

In Declaratione Pacis Publicæ Norib. de Anno 1522. art. 29. quem locum ſequens Poſitio 8. allegat, expreſſe ſancitur, quomodo hujusmodi controverſiæ ſuper Executione emergentes decidi debeant, nimirum res ad Imperatorem protinus deferenda, & ab eo Ordinatio & deciſio expectanda, eique Circulis acquieſcendum ſtatuitur. Cui Sanctioni plus tribuendum, quam longe à diſparatis quæſitis ratiocinationibus. Quod Imperatori forte regerendum videtur, ipſius Majeſtatem hic in propria cauſa verſari, adeoque Judicem agere non poſſe: hoc idem tanto magis Directoribus Circulorum ob-

ſtaret, qui tamen Imperatorem, ut ſuperiorem, venerari, & omnia ipſi in bonam partem vertere tenentur, qui non nudus Judex, ſed ſupremum Caput & Rex eſt, cui ſine graviſſimo periculo, arma opponi nequeunt. Commiſſiones Cæſareæ autem ad exequendum Conſuetudine, nec non Imperii Sanctionibus, munitæ ad ea minime referendæ ſunt, quæ pro nullis haberi deberent.

Quæ Statibus inter ſe pro Jurium ſuorum defenſione licent, ea in maxime dubiis etiam erga Imperatorem uſurpare non decet. Imperatoris Officialibus, forte excedentibus, at non ipſi Imperatori, reſiſti poſſe, ex allegatis Legibus Codicis probari poſſet. Si hoc ſub prætextu cujusvis læſionis permitteretur, vix quidquam tranquille amplius decidi poſſet.

In materia exequendi Sententias, plura coincidunt, quorum maxime principale eſt Sententia, quam Executio, ut acceſſorium. Cavendum autem, ne per Acceſſorum ſubvertatur Principale, & ne Sententia, quæ ab Imperatore lata eſt, incompetenti cenſuræ, vel per indirectum, ſubjiciatur, & plane eluſoria reddatur. Nullitates autem Sententiæ ſupremorum Judiciorum impingere inconveniens eſt, ſi manifeſte non conſtet, contra Subſtantialis Judiciorum actum fuiſſe. Quia à turbis abhorrendum, ſi parti victæ alia inſuper via conſuli

ſuli poteſt, (poteſt autem in petitorio, ſi poſſeſſio interim alii adjudicata ſit) Semitam Juris vi armatæ præferendam eſſe, quilibet cenſebit, cui tranquillitas publica curæ cordique eſt. Ex exigua expectatione alterius Sententiæ nihil decedit ſaluti Imperii, ita liceat verba Autoris ad Cap. II. huc accommodare.

Autor ad Cap. I. aſſerit, hanc controverſiam ad Comitia pertinere: At qua ratione interim Directoribus Circulorum perſuaderi poteſt, quod juſta hic cauſa ſubſit, lite indeciſa contra S. Cæſ. Majeſtatem arma capeſſendi?

Ad Caput. 26. fatetur, Circulorum non eſſe leges reformare, eſſe tamen illorum, de Juſtitia non rite adminiſtrata querelas ad Comitia deferre, & ejus emendationem urgere, quod ad Caput II. Electori Moguntino tribuit, de quibus alibi agendum, hic autem tantum monendum, recte ſilere ibi Autorem de armis Imperatori opponendis. Et ſi hæc quæſtio in Comitiis proponeretur, Directores non haberent, quod ſibi deciſionem favorabiliorem inde promittere poſſent, cum majora vota reliquorum Electorum, Principum & Statuum potius pro libertate priſtini impetrandi & acceptandi à S. Cæſ. Majeſtate hujusmodi Commiſſiones irreſtrictas ſalvanda concordatura eſſent.

Nec

Nec ſupereſt quidquam, quod metui oporteret, ne quis ſub iſta libertate magis, quam per Circulorum Directores, gravari poſſet, poſtquam Declarationi in Bannum modus poſitus eſt, quæ quondam Executionem paſſis querendi materiam præbuit. At ex Inſtr. Pacis Art. V. §. 56. conſtat, remiſſionem cauſarum ad Comitia locum non habere, etiam ubi dubia occurrunt circa interpretationem Conſtitutionum & Receſſuum Imperii, niſi ubi Catholicorum & Auguſtanæ Confeſſioni addictorum vota in partes abeunt, ubi in cauſa inter diverſæ religionis partes verſatur, quod utrumque hic deficit.

Ad Poſitionem VIII.

Contenta hujus Poſitionis utique Majeſtati Imperatoriæ multum detraherent, ſi ipſa non aliter Sententias ſuas exequi poſſet, niſi per Directores Circulorum, quamvis ſe minime proclives pro victore demonſtrarent. Hæc ratione Executiones Sententiarum multis difficultatibus involverentur, & partes cum Judice curſum Juſtitiæ ſæpe retardatum lugere cogerentur. Poſitio ipſa hic adducit locum ex Ord. Camer. part. 3. tit. 49. §. 7. quo probatur, Imperatorem poſſe de Executionibus Sententiarum etiam

etiam Cameralium proſpicere, ubi conſtat, Directores Circulorum eas non eſſe expedituros. Vult Poſitio, etiam caſu, quo Directores vel Duces Circuli recuſari poſſent, Imperatorem tamen ipſum non poſſe ad Executionem admitti, ſed teneri, eam propioribus Circulis intactam relinquere: Hic de Jure tertii exciperetur, qui ſe liti non immiſcuit. Si propiorum Circulorum Directores Executioni ſe non accingendos ducunt, an propterea Directores vel Duces, qui ob demonſtratum erga alteram partem affectum Executioni non erant adhibendi, Jus acquirant eam intervertendi, ſi ab ipſo Imperatore facta ſit, hoc fuiſſet probandum, ſed manebit paradoxum omni Juris colore deſtitutum.

Quia aſſertiones Diſſertationi oppoſitæ lubrico ſtant talo, male ab obſequii vinculo propterea liberati cenſentur, qui eas pro irrefragabilibus habent. Si Imperator iis non ducit accedendum eſſe. - -

Ad Caput II.

COntradici meretur, non alium exequendi modum Imperatori reliquum eſſe præter illum, qui in Ordinatione Camerali & noviſſimo Receſſu Imperii præſcriptus eſt, quod in Prolegomenis refutatum legitur. Autori videtur hic Judicium Camerale pro dignio-

dignlore haberi, quam Conſilium Aulicum, huic tamen honorem antiquitatis relinquit, nec docet, quando, aut quomodo, & à quo, recentius illud Judicium ſupra hoc antiquius Conſilium evectum ſit.

Ad Caput IV.

QUæ hic objiciuntur, facile reſolvi poſſunt, primo ſi facultas avtocratica, ſive Jus ſupremum, ab officio, ſive à poteſtate ſubordinata exequendi, diſcernitur.

Illa prior a ſuprema Jurisdictione inſeparabilis eſt, & conſiſtit in dirigendo & ordinando Executionem, hæc autem in ea effectui mancipanda, & ab illa, tanquam à ſuo committente & ſuperiore, dependet, ſeparationemque ab ea recipit, ſed non talem, ut ejus poteſtatem omnino exhauriat. Ita Autor etiam ad caput 9. infra ratiocinatur, & ad caput 21. relinquit Imperatori ſupremam vim directivam in exequendo. Secundo, ſi ex Præliminaribus repetitur, R. J. de Anno 1654. §. 160. agere de Executionibus Sententiarum Cameralium, idem, per omnia non obtinere in Sententiis Conſilii Aulici, neque Executio ſtatim dici poteſt clandeſtina, quamvis irrequiſitis Circulorum Directoribus facta ſit, quorum devotio & obſervantia erga Imperatorem major eſt, quam ut ad violenta properandum cenſeant, ubi benigniſſimo

Ca-

Capiti ſuo, quando ſe gravari putant, placide conquerendi libertatem habent, cum ſpe, ſc. ipſius Majeſtatem, pro ſummo juſtitiæ amore & ſtudio, non permiſſuram eſſe, ut Juribus eorum quidquam derogetur, ſed ea ipſis ultrò ſarta tecta conſervaturam, quemadmodum de ipſis quoque fiducia eſt, eos Jura Majeſtatis Imperatoriæ cum debito reſpectu agnituros & illibata relicturos eſſe: modo Jura Imperatoris & Directorum inter ſe rite diſcernantur.

Ad Caput V.

MOdum & rationem exequendi hic Autor retulit, quomodo in Sententiis Cameralibus procedendum. Aliud obtinere in Sententiarum Aulicarum Executionibus ſupra in Præliminaribus abunde deductum. Quando prætenditur, ut ab iſto exequendi modo recedatur, tunc habet Imperator, quod ei inſiſtat, ut ad celerem Juſtitiæ adminiſtrationem conducenti, nec patiatur ſupremo Juri ſuo derogari. Juxta diſtinctionem ad præcedens Caput annotatam falſum non eſt, quod Majeſtas Imperatoris ſalva eſſe non poſſit, ſi jus ſupremum exequendi ipſi non competeret.

Ad Caput VI.

Cum Directoria Circulorum ad Sententiarum Executiones non Jure Avtocratico ſed vigore officii, nec proprio motu, ſed ad mandatum vel requiſitionem concurrant, partes eorum ſubſidiariæ absque injuria dicuntur, nec facultatem examinandi etiam Sententiam involvunt. Cum Executio certas perſonas requirat, per quas expedienda eſt: Loco Circulorum, Ducibus eorum commiſſa fuit in Ord. Camer. part. 3. tit. 48. & 49. ad quam tanquam ad regulam in ipſo §. 160. R. J. de Anno 1654. adhuc provocatur, ubi de Executione Directoribus Circulorum mandanda agitur, in evidens argumentum, Officium exequendi Sententias Ducibus non plane ademtum fuiſſe.

Et ſi vel maxime Sententiarum Cameralium Executio ad Directores Circulorum translata eſſet, hoc tamen non feriret Sententias in Conſilio Aulico latas.

In noviſſimo Receſſu Imperii §. 178. injunctum eſt Circulis, ut de Officiis Circularis Ducis ejusque Adjunctorum ſine mora proſpiciant, quod non convenit cum eo, quod penes Directores ſtet, an ipſi Ducis Officio fungi velint, & tamen Ducem non à Directoribus, ſed ab omnibus Statibus Circulari-

ribus, dependere, ipſe Autor recognovit, qui alibi etiam non id, quod fit, ſed quod fieri debet, valere vult.

Ad Caput VII.

SI in aprico eſſet, Executionem Sententiæ per alios ea intentione quæri, ut Directoribus Circulorum præjudicium crearetur, haberent, de quo debito modo conqueri poſſent. At ſi more recepto Executio inſtituitur, non poteſt ea pro illegitima haberi, quamvis Sententia in Conſilio Aulico non ad formam alias frequentiorem videatur promulgata eſſe.

Effugium, quaſi in §. 178. R. I. noviſſimi Officium Ducis Circularis denuo confirmatum fuiſſet, tantum ut contra violatores Pacis Publicæ, non autem ad Executionem Sententiarum ſe exerere intelligatur, lubrico ſtat pede. Nemo inficias ire poteſt, conſervationem Pacis Publicæ, unde univerſi Circuli ſalus dependet, longe majoris momenti eſſe, quam Executionem alicujus Sententiæ, quæ ſingulos, & ut plurimum privatos, Actores concernunt. Si itaque Duces Circulorum à principaliori non intelliguntur dimiſſi, cur idem non eſſet dicendum de altera

connexa functione exequendi Sententias minus principali? Reliquæ objectiones hoc uno ſolvuntur, quod diſpoſita de Executione Sententiarum Cameralium non pertineant ad Executiones Sententiarum in Conſilio Aulico latarum. Sic etiam cadit, quicquid de violatione Capitulationis, & Nullitatis vitio, interſertum eſt.

A S. Cæſ. Majeſtatis indefeſſo ſtudio & Zelo adminiſtrandi Juſtitiam prorſus aliena eſt præſumtio, quaſi Ipſa non ſatis de modo exequendi in cauſa, ad quem alluditur, informata fuiſſet, cum ipſa Sententiam ad effectum promoveri juſſerit, & antequam tale quid contra Imperii Principem fieri permittat, exactam rei cognitionem hauriat.

Ad Caput VIII.

OPortuit utique Diſſertationem meminiſſe originis Circulorum, ut & Ducum, dum eorum Officia in exequendo deſcribere voluit. Inde enim cognoſci potuit, Executiones Sententiarum ante eorum inſtitutionem ſub initium ſeculi 16ti natam, ab Imperatoribus ſolis, ut reliqua Jurisdictionalia, dependiſſe. Eodem etiam tempore Directores Circulorum officia ſua exercere cepiſſe, veriſimile eſt. Nimis facilis eſt Autor Ano-

notationum oppoſitarum, elargiendo mutationem antiquorum Jurium ſine ullius expreſſæ ſanctionis derogatoriæ allegatione, contra Declarat. Pac. Pub. de Anno 1522. §. 31. quam tamen hic adducit, & contra Art. Pac. Publ. Cæſ. de Anno 1548. §. 28. interpretando etiam & extendendo Conſtitutiones Sententiis Cameralibus ſpeciatim aptatas ad Aulicas, inſuper habito, quod uſus continuus aliud comprobet.

Negat quidem Diſſertatio, nec ſine rationibus, quas oppoſita Annotatio non aggreſſa eſt, ab initio Circulis Capitaneos non fuiſſe neceſſarios, neque ullibi legi, tales conſtitutos fuiſſe, quod ipſe Autor fatetur, dum Directores Circulorum Ducibus antiquiores eſſe ſtatuit, ſed non negavit, eos facultatem exequendi ſimul nactos fuiſſe, cum ad militaria Circulorum negotia expedienda à Circulis conſtituerentur.

Ad Caput IX.

UNo ictu reſolvuntur quæcunque hic objiciuntur, primo ſi Conſilii Aulici Sententiæ earumque Executio à Cameralibus ſeparantur: Nam objectiones ſpectant tantum ad Judicium Camerale: Conſilii Aulici diverſa ratio in Prolegomenis deducta eſt.

Secundo, ſi Executionis gradus diſtinguuntur, an vis armata adhibenda, an vero miſſio in poſſeſſionem decernenda ſit?

Ad hanc ne quidem in Judicio Camerali vel Directores vel Duces Circulorum adhibere, neceſſe eſt, ut ex jam dictis abunde conſtat.

Ad Caput X.

Ex Art. 16. Inſtr. Pacis Cæſ. Suec. male concludi, quod Directores Circulorum eo tantum caſu præteriri poſſint, quando in propria cauſa verſantur, ex §. 160. R. I. de Anno 1654. conſtat, ubi etiam quævis alia cauſa ſontica admittitur. In art. 16. modo allegato ſermo eſt de eo caſu, quo vicinorum Circulorum Directores vel Duces munus exequendi ſtatim ſuſcipere potuerunt & debuerunt. In §. 3. dicti articuli 16. optioni reſtituendorum relictum fuit, an loco Directorum & Ducum Circularium alios Commiſſarios à S. Cæſ. Majeſtate impetrare voluerint. Diſcernendum hic venit jus exequendi per Commiſſarios, à facultate eos nominandi. Hæc partibus, illud Imperatori, competit, cui etiam electio unius ex iis, quos partes nominarunt, eorumque confirmatio, quin & nominatio ipſa, reſervata fuit, quoties pars in iis nominandis tardaverit. Et in Edicto executorio Pacis Weſt-

pha-

phalicæ poteſtas exequendi ab Imperatore conferri dicitur. Sed & parti victrici licitum eſt, Commiſſarios ad Sententiarum in Conſilio Aulico latarum Executionem nominare. Jus autem confirmandi potius eſſe Jure nominandi, vel ex Juribus Epiſcopi & Patroni conſtat.

Nimis generaliter hic negatur, Executionem Inſtrumenti Pacis nihil commune habere cum ordinaria Sententiarum Executione, cum tamen res transactæ pro judicatis habeantur. Eſto, Ordinationem Executionis art. 16. §. 2. non pertinere ad §. 3. ubi de petendis & dandis Commiſſariis Cæſareis ad exequendum agitur, inde tamen nihil novi vel extraordinarii ratione Conſilii Aulici erueretur, quia ibi hujusmodi Commiſſarii peti & dari ſolent. Ex eo, quod ſpeciatim de hoc modo exequendi in Inſtrumento Pacis cautum ſit, male concluditur, eum prorſus extraordinarium eſſe. Statim enim idem inverti poſſet: ſi modus exequendi per Directores vel Duces Circulorum ordinarius eſſet, quid opus fuiſſet, de eo in Inſtrumento Pacis cavere, & ſpecialia Edicta & Reſcripta ad eos emittere? Si de Executione Sententiæ Cameralis ſermo hic eſſet, locum habere forte poſſet ſurrogatio Circulorum vicinorum, ſi proximi prætereundi eſſent; At inde non ſequitur, quod Directores proximi Circuli Executionem irritare

 poſſint,

poſſint, quoties Imperator Sententiam Conſilii Aulici exequendam, vel Victori ipſi poſſeſſionem apprehendendam committit, licet etiam vicinorum Circulorum Directores ſileant. Autor confundit ſemper Executionem Sententiarum Aulicarum & Cameralium, unde omnis diſputandi materia. Principalem Autoris intentionem eſſe, ut evincat, ſub prætextu impugnandi modum procedendi, per indirectum ipſam Sententiam Imperatoriam ſubvertere licere, forte appareret, ſi Sententia pro parte victa excidiſſet, idemque modus in exequendo adhibitus fuiſſet, Autor vix eum impugnandum duceret, neque quisquam eundem impugnare pateretur, ſi alicui ex Directoribus Circularibus contingeret, ut ipſi Executio Sententiæ in cauſa propria, ratione bonorum in alio Circulo ſitorum, ab Imperatore, cum adjunctione Commiſſarii concederetur.

In monitis tantum modus procedendi carpitur, nihil contra ipſam Sententiam prolatum eſt. Hic autem penſiculatius æſtimandum, an Executio mereatur vitio clandeſtinitatis inſigniri, qua Sententia per ſe juſta meliore & faciliore modo effectum ſortiri debuiſſet, ſive an Sententia juſta eluſoria reddenda ſit, ſi, propter certas cauſas, Modo non extraordinario, ſed faciliori, Executioni mandata ſit.

Itaque vitio vertendum non eſt, ſi Juſti-
tia

tia in exequendo, ſine dolo, cum prudentiæ temperamento habilior reddi curatur. Finis Judiciorum conſiſtit in adminiſtratione Juſtitiæ, modus procedendi ſuppeditat media. Fine obtento fruſtra belligeraretur de mediis, an rite adhibita ſint, cum eorum uſus in Conſiſtorio ſummi Principis non ſit ſtricti Juris.

Ad Caput XI.

ORditur Autor à falſa ſuſpicione, & progreditur in ſuppoſito ſatis confutato, quaſi Directoribus Circulorum facultas exequendi privative data eſſet. Cum allegato loco ex Declar. Pac. Publ. de An. 1522. conferri debet Art. 31. ubi ſingulis etiam Magiſtratibus Executiones committuntur, quamvis Capitanei Circulorum conſtituti ſint, additurque expreſſe: procedendum eſſe ſecundum alias etiam Ordinationes præteritas & futuras, non ſecus, ac ſi Circuli, eorumque Præfecti non eſſent conſtituti.

Diſparitas, quam Autor hic eruere conatur, quaſi Commiſſarius Cæſareus Directores Circulorum in exequendo quidem impedire non poſſit, hi autem ipſi propedimenta objicere non prohibeantur, cum verbis dictæ declarationis non convenit, quæ mutuam aſſiſtentiam & paritatem inter utrosque ſine exceptione injungit, nec alterum

cum altero concurrere vult, niſi alter alterum requirat.

Non opus eſt argumentatione ſyllogiſtica, ubi rerum teſtimonia adſunt. Intereſt Judicis & partium, ut Sententia quam facillime & ſine ambagibus Executioni mandetur.

Haud exigua mora metuenda eſſet, ſi Circuli inter ſe prius committendi eſſent, quibus juxta Autoris mentem, alii vicini forte dubium movere poſſent, quis eorum proximior ſit.

Ipſi Directores Circuli, qui prætereundi eſſent, eadem facilitate reliquis Circulis ſeſe opponere poſſent, quaſi Cauſæ non ſatis prægnantes eſſent, ut præteriri debuiſſent. Vicini forte Circuli viribus non ſatis inſtructi eſſent, aut vererentur, vicinis potentioribus vim inferre, et ſi quæ alia ſunt, quibus Sententiæ Executio in infinitum protrahi poſſet, ſi ea in arbitrio Circulorum eſſet.

Quod ſane non levius periculum eſt, quam ſi quis aggreſſionem contra Pacem publicam pateretur, quia hoſtiliter etiam agit, qui alteri ſuum injuſte detinet. Sic non apparet, cur minus promto auxilio Imperator Executionem Sententiarum promovere, quam alias vim vi repellere deberet.

Ad

Ad Caput. XII.

MIrum, quod in dubium revocetur, an Art. V. §. 51. in Inſtrum. Pac. loquatur tantum de negotiis Imperii, non item de Judicialibus, cum tamen ibi non ſolum de Deputatis Imperii ordinariis ad negotia publica, non ad Judicialia deſtinatis, agatur, ſed etiam dum in loco allegato ad extraordinarias Commiſſiones venitur, expreſſe additum ſit, intelligi tantum negotia in Imperio, non autem in Judicio, expedienda.

In Comitiis ac in Conventibus Circularibus & Collegialibus ſæpius occurrunt negotia inter Electores, Principes & Status, dubia, præſertim in materia Contributionum, Hoſpitationum & his ſimilium, quibus componendis certi Deputati ex Con-Statibus conſtituuntur, qui, reſpectu Deputatorum Ordinariorum, in noviſſimo Imperii Receſſu §. 194. nominatorum, extraordinarii dicuntur, in quibus conſtituendis paritas religionis utique obſervanda venit, quia in talibus favor & odium religionis quid operari poteſt, quod alterius religionis conſorti

in gravamen cederet. Hoc ceſſat in mere Judicialibus, ubi Commiſſarius ab utraque parte in religione æqualiter diſtat, ob id neuter habet, quod odium vel favorem, ob religionem, à Commiſſario præ altero ſperet, aut metuat.

Non obſtat, quod in fine d. §. 51. mentio fiat votorum & Sententiæ: Nam Sententia intelligenda pro ſubſtrata materia, quæ eſt negotium Imperii, tum etiam obſervandum eſt, enunciationem ibi eſſe adverſativam, Commiſſariis iſtis non licere in hujusmodi controverſiis per modum Sententiæ procedere, quod Ordinibus in Con-Status ſuos in hujusmodi cauſis datum non eſt, quæ hoc ipſo à Judicialibus ibi ſegregantur. Capitulatio potentiſſimi Regis Joſephi non ſtringeret S. Cæſaream Majeſtatem, ſed nec locus allegatus, qui ſe refert ad d. Art. V. §. 51. illud infert, quod Autor vult.

Ad Caput. XIII.

AUtor Monitorum plura Diſſertationi imputavit, quam in ea deprehenduntur, quaſi ipſam publicationem Sen-

Sententiæ inter accidentalia Judicii retuliſſet.

Contrarium legitur in Principio, quod tantum modus promulgandi accidentalibus accenſeatur. Autor ipſe etiam fatetur, in publicando aliquid arbitrio Cæſaris relictum eſſe.

A publicatione Legum ad promulgationem Sententiarum non procedit illatio, quoniam Leges in futurum, non modo ſingulos, ſed totam Univerſitatem, per modum præcepti, obligant, ut injuria afficerentur, antequam ad notitiam eorum venerunt. Sententia autem facit Jus inter partes, & quia, quod jam ante Juris erat, pronunciat, publicando ſimul executioni mandari, & exequendo ſimul publicari poteſt, quod de Judiciis ſupremis in caſibus ſpecialibus intelligendum, ut ſi Sententia in ſe juſta ſit, victus propterea ſe reapſe injuriam paſſum eſſe queri non poſſit. Præmiſſio Executorialium utique nec ad Sententiæ, nec ad Executionis ſubſtantialia pertinet, nec ſemper in Conſilio Aulico obſervatur.

Ad

Ad Caput XIV.

CORruunt monita ad hoc Caput, per ea, quæ in Præliminaribus de differentia Conſilii Aulici & Judicii Cameralis dicta ſunt.

Diſſertatio non vult, Conſilium Aulicum ad impediendas Sententiarum Cameralium Executiones Commiſſarium conſtituere poſſe, quod Receſſui Imperii noviſſimo contrarium & inſolitum eſſet. Dum Imperator modo exequendi Sententias Aulicas irreſtricto utitur, nihil detrahitur Juribus Circulorum, ut opus habeant, ſe contra Imperatorem defendere. Sed Circuli hoc ipſo Jus quæſitum S. Cæſ. Majeſtati noviter in dubium vocarent.

Ad Caput. XV.

REcidunt hæc monita in idem cum præcedentibus, nimirum in confuſionem Sententiarum in Conſilio Aulico, & in Judicio Camerali latarum, & graduum in Executionibus adhibendorum. Leges poſt Ordinationem Cameralem Conſtantienſem de Anno 1507. de modo exequendi agentes, ad Sententias Conſilii Aulici non extenden-

dendas eſſe, in Prolegomenis deductum legitur.

Ad Caput XVI.

IDem regeritur in monitis ad hoc Caput adductis. Nimia eſt extenſio Executionis ab Imperatore, ut Archi-Duce & Principe Imperii, impetrandæ, ad Regem Galliæ, tanquam exterum, cui ne qua Executio à S. Cæſ. Majeſtate committatur, ridiculus metus eſt. Circuli ob impotentiam ad exequendum inhabiles, ab Imperatore non privantur facultate exequendi, ſed pro tempore ea ipſimet uti nequeunt. Interim Juſtitiæ curſus non eſt retardandus.

Supra etiam oſtenſum, argumentationem à majori ad minus procedere affirmative: Si Imperator celeri auxilio ipſe pro Pace Publica conſervanda invaſionibus hoſtilibus occurrere poteſt, quod idem poſſit ad exequendum Sententias; nam & hoc ad conſervandam Pacem Publicam pertinet, nec minus periculum propter ſcandalum ſubeſt, ſi Sententiis Imperatoris contumaciter reſiſtitur, quas in vigore ſuo conſervari, publice intereſt.

Ad

Ad Caput XVII.

LIcet reſpectus in Imperatore conjuncti ſint, ſecundum quos ſeorſim conſideratos Diſſertatio ipſi Jus exequendi ex tot diverſis capitibus aſſeruit, non tamen idem bis, vel ter, tædioſe repetiit. Reſpectus hoc capite propoſitus infra Imperatoris dignitatem non magis, quam officium Directoris vel Ducis infra dignitatem Principis, eſt. Si tantis Principibus hi tituli non nimis exigui ſunt, nec etiam Imperatoria Majeſtate indignum erit, ſi conſideretur, ut ſupremus omnium Ducum Circularium Imperator (quo nomine & intuitu ſupremæ Directionis militaris apud Romanos ab initio inſignitus fuit) & ut univerſalis omnium Circularium Directorum Director, ac Belli Pacisque Executor. Dum autem operationem Imperatoribus alias competentem Autor Monitorum ipſi ob Executionem pactis limitatam reſtringere vult, in eundem errorem recidit, quaſi ea, quæ Judicium Camerale ſpectant, etiam Imperatorem quoad Conſilium Aulicum ſtringerent, cum tamen ratione Sententiarum in hoc Conſilio latarum ſe nunquam ab Executionibus arcue-

arcuerit, ſed ab ea de facto arceretur, ſi modus exequendi Camerali Judicio præſcriptus Conſilio Aulico noviter obtruderetur, imo quoad miſſionem in poſſeſſionem ea non permitterentur, quæ Judicio Camerali data ſunt; neque viciſſim dici poſſet, Directores vel Duces Circulorum à Jure quæſito ita arceri, cum tale jus quæſitum non habeant. Receſſ. Imper. de An. 1555. §. 64. loquitur in terminis generalibus, quotiescunque militia circularis adhibenda, vel in Campum deducenda eſt. Hic etiam quæſtio non tam eſt de rei judicatæ executione demum præſtanda, quam de ante ab Imperatore facta rurſus interverſa, qui Caſus ad plane inſolitos referendus eſt.

Notari merentur, quæ ad hoc Caput in fine leguntur, Conſuetudinis vim notantia, quibus ea etiam ſuperſtructa ſunt, quæ Diſſertatio in medium adduxit, & ſupra in Prolegomenis ulterius deducta ſunt.

Ad Caput. XVIII. & XIX.

IN utroque Capite diſtinguitur inter eliſionem Sententiæ & repulſionem Executionis: Hanc Autor Directoribus Circulorum contra Imperatorem tri-

tribuit, illam longe ab ipſis abeſſe vult. Sed illa ab hac vix mentaliter ſeparari poteſt, nam qui vult antecedens, vult etiam conſequens.

Ex ſupra dictis autem conſtat, non tam Executionem, de qua agitur, quam ejus irritationem, eſſe inuſitatam, & novationem, non ab Imperatore, ſed contra ipſius Majeſtatem, inaudito exemplo, fieri, nec Circulorum, ſed ipſius Jura turbari ab illis, qui talia ſuadent, & propugnare conantur.

Ad Caput XX.

NOn negantur Exempla Executionum ab Imperatore aliis, quam Circulorum Directoribus vel Ducibus, commiſſarum, ſed ſub finem ad Cap. 17. aſſertum legitur, talia ſub Imperatore Ferdinando II. uſu veniſſe. Conceditur etiam, poſſeſſionem vacuam privata autoritate apprehendere nefas non eſſe. Diſſertatio cauſam Megapolitanam antiquam & Erfurtenſem intactam reliquit, propterea nec his exemplis immorari convenit.

Querelæ contra Executionem Civitatis Donawerdenſis alii, quam Directoribus Circuli Suevici, commiſſam, notiſſimum inde derivatæ fuerunt, quod

quod Civitas ob cauſam religionis in Bannum declarata fuit. Non ſatisfit rationibus Diſſertationis, ſi dicitur, in Inſtrumento Pacis non omnia ſpeciatim correcta fuiſſe, quæ correctione indiguiſſent. Tanti enim momenti hæc materia Executionum fuit, quæ Electores, Principes ac Status, non paucos tum contigit, & quotidie eos attingere poteſt, ut nequaquam cum reliquis levioribus incorrecta tranſiiſſet, ſi Imperatori alium exequendi modum proponi placuiſſet. An ergo Directoribus Circulorum ſingulatim id licebit, quod tunc ab univerſo Imperio factum non eſt? Nam in Inſtrumentis Pacis nihil de Executionibus Sententiarum impoſterum aliter à Sacra Cæſarea Majeſtate inſtituendis continetur: Sed art. 16. ubi de ipſius Pacis Executione agitur, Directoribus & Ducibus Circulorum conjuncti ſunt etiam Commiſſarii Cæſarei.

Ad Caput XXI.

Diſtinctio vis directivæ & compulſivæ non infrequens eſt in materia Executionis, ſed cum eadem non conveniunt diſtinctiones in Monito ad hoc Caput notatæ, inter Executionis com-

minationem, ejusque realem expeditionem, quia vis directiva non in nudis comminationibus, juxta Diſſertationis mentem, ſubſiſtit, ſed ad reales dictationes pœnarum, etiam banni, inhibitiones, arreſta, ſequeſtra, miſſiones in poſſeſſionem, aſſignationes, traditiones, dimiſſiones & abſolutiones Officialium atque ſubditorum à præſtitis Juramentis, per novas Juramentorum exactiones, & his ſimilia, ſe extendit, item inter Executiones literaliter & realiter factas, quia vis directiva etiam ad realia ſe exerit.

Inter hæc recenſetur etiam miſſio in poſſeſſionem, in qua Executio ſub diſputationis incudem vocata potiſſimum conſiſtit, quam Judicium etiam Camerale, non adhibitis Circulorum Directoribus vel Ducibus, cum effectu decernit, ut expreſſe habent verba Ord. Cam. part. 3. tit. 43. §. 13. & tit. 48. §. 5. Hæcque poteſtas ab initio ſtatim Judicio Camerali conceſſa legitur in Declar. Pac. Publ. de An. 1500. Art. 8. In dictis Sanctionibus contumax & condemnatus quidem in Bannum prius declaratus dicitur, ſed idem etiam, pro more tum recepto, ante Executionem per Circulorum Directores vel Duces expediendam contigit, juxta Ord.

Ord. Camer. part. 3. tit. 48. §. 1. & 8. & tit. 49. Poſtquam in Rec. Imp. de Anno 1654. §. 15. prævia iſta declaratio in Bannum non amplius neceſſaria viſa fuit, facultas mittendi victorem in bona adjudicata Camerali Judicio propterea non ſublata, nec ſtatim in Directores Circulorum translata intelligitur.

Victorem tunc poſſeſſionem propriis viribus apprehendere, nec minus S. Cæſ. Majeſtatem, quam alium quemvis Magiſtratum, aut perſonas etiam privatas, ad occupandum ipſis aſſiſtere poſſe, in Ord. Cam. part. 3. tit. 48. §. 5. & 9. & in Declar. Pac. Publ. de An. 1522. art. 16. 24. 30. & 31. ſancitum eſt, nec requiritur, ut pars victa, juxta Autoris Sententiam, in hanc immiſſionem prius conſentiat, multo magis dicendum, hanc facultatem Imperatori quoad Sententias Aulicas competere.

Falſe igitur aſſeritur, Executionem realem aliter, quam per Circulos, fieri nullo modo poſſe, aut Circulis injuriam tam gravem inferri, ſi absque eorum ope Victor in poſſeſſionem mittatur. Nimis dura itaque hic excidit expreſſio de hujusmodi Executione Imperatoris autoritate facta, quaſi potius

Zz 2 pro

pro colluſione cum Victore habenda eſſet, quamvis Juſtitiæ ipſius Sententiæ nihil objiciatur.

Poſſeſſorio interim deciſo, & parti victæ regreſſu in petitorio expreſſe reſervato, non licet videre, quid aliis inde adeo metuendum, ne Provinciis ſuis ejiciantur, quod ab Auguſtiſſimo Imperatore unquam factum, aut unquam cogitatum, ſine injuria dici nequit, qui potius hanc à ſe ſuſpicionem hoc ipſo declinaturus, noluit diuturno Sequeſtro, aut alias, poſſeſſionem rei controverſæ detineri, cum alterius partis intentio melius fundata viſa ſit, ut interim juxta tenorem Capitulationis art. 39. ne Sententia eluſoria fieret, victorem ad poſſeſſionem & inveſtituram admittendum duxerit.

Omnium potius Principum & Statuum intereſt, ne ſub prolixo Executionis ſufflamine Ditionibus ſuis diu carere cogantur, neque iniquæ conditiones tædio litis ipſis extorqueantur, ſed præverſæ conſequentiæ mature præſcindantur.

Cadente Executionis irregularitate cadit etiam ſuperſtructa reſiſtendi licentia. - - -

Ad

Ad Caput. XXV.

BIna pene Secula elapſa ſunt, ex quibus modus exequendi Sententias Conſilii Aulici, poſt inſtitutum Judicium Camerale, per Commiſſarios Cæſareos obtinuit, & poſt noviſſimum Receſſ. Imper, per 44. annos continuatus ſtetit, ut intercedente tempore aliud introduci potuiſſet, ſi Directores Circulorum S. Cæſ. Majeſtati aliisve Electoribus Principibus & Statibus, id perſvadere potuiſſent.

Si autem res ad Comitia pertineret, non videretur, qua ratione ſingulis Circulis eorumque Directoribus interim id tribui poſſet, ut receptum Conſilii Aulici modum procedendi & exequendi vi interrumpendum ſibi ſumerent. - - -

S. Cæſ. Majeſtas pendente lite, non adhibitis Circuli Directoribus, Regimen interim in parte Guſtravienſi proviſionaliter inſtituit, quod à Directoribus agnitum fuit. Cum itaque nihil tam naturale ſit, quam unumquodque eodem modo, quo colligatum eſt, rurſus diſſolvi: S. Cæſ. Majeſtati nihil etiam obſtitit, quo minus illud ipſum Regimen interimiſticum ſua autori-

tate absque Directoribus Circuli inſtitutum, etiam absque eorum adhibitione iterum tollere, idque ei committere potuit, cui poſſeſſio interim pedente petitorio adjudicata fuit.

Appellandi licentia in fine data non erit intelligenda de Imperatore ad Directores Circulorum. Sed ſi fingeretur, partem per Sententiam vel in modo exequendi gravatam eſſe, certe alia Legibus & Moribus ordinata remedia ſuperſunt, quam ut ad viam Facti convolandum ſit.

In Receſſ. Imp. noviſſimo §. 165. expreſſe prohibitum eſt, parti, quæ ſe gravatam reputat, cauſas alio trahere, quam quo juxta Ordinationes deferendæ ſunt. Nec etiam remiſſio ad Comitia locum habet, niſi ubi Conſiliarii vel Aſſeſſores diverſarum religionum in partes abeunt, ubi de interpretatione & intellectu Conſtitutionum Imperii agitur, ut habet Inſtrum. Pac. Art. 5. §. 56. Inter remedia legitima ſuccurſus Directorum Circularium nullibi refertur, ſed illorum auxilia armata, quamvis ſub prætextu defendendorum Jurium Circularium fieri dicantur, cum talia non exiſtant, principaliter tamen ad reformandam impediendamque Sententiam, quamvis

vis per indirectum, tendere cenſebuntur.

Ad Caput. XXVI.

ALiud eſt, rem ad Comitia deferre, eamque in Circulo prævia deliberatione præparare, quod ab univerſis Circuli Membris, non à ſolis Directoribus, nec in cauſis judicalibus, fit, aliud eſt; autoritatem Imperatoris & Concluſa Ordinum prævertere; aliud eſt, Legum præſcripta urgere, aliud ea extendere, & conſuetudinibus receptis vi reſiſtere, quâ anomaliâ Rempublicam turbari neceſſe eſt.

Ad Caput. XXVII.

TAntum abeſt, ut Invictiſſimus Imperator Electores, Principes & Status, ſervili jugo conſtringere, aut cœco quodam obſequio faſcinare intendat, ut potius ipſius Candorem, Clementiam, Pietatem & Æquitatem, quovis Elogio majorem, in omnibus actionibus ejus prædominari per totum terrarum Orbem conſtet; hinc tanto magis mirandum, quod Autor Monitorum, immemor promiſſi ad Caput primum facti, ad acerbas expreſſiones in

ſine ſe commoveri paſſus ſit, quas de Sacratiſſima Cæſarea Majeſtate cogitationibus ſaltem concipere, nefas eſſet. Quis audivit, Electores, Principes & Status Imperii, contra ipſius Majeſtatem querendi cauſas inde ſumſiſſe, quod eos in deliberationum conſortium in partibus cum ipſis communicandis adhibere recuſaverit, cum tamen Comitia præſentia jam ultra 35. annos, cum maximis ſumbtibus, non alium in finem continuaverit, quam ut cum Ordinibus cauſas Imperii graviſſimas tractaret.

Quis dicere auſit: quod pactis conventis aut Imperii Conſtitutionibus contravenerit? At quod ſupremam Jurisdictionem ſuam ad retardandum Juſtitiæ curſum arctioribus cancellis noviter includi non patiatur, laudem potius meretur, quam ut ipſi novatio imputari poſſit, quæ ex altera parte potius intenditur. Unde exemplum non admittendum ipſi perperam ab iis imputatur, qui per hujusmodi Scripta tale non modo erga ipſius Majeſtatem, ſed etiam in præjudicium reliquorum Electorum, Principum & Statuum, nec non perſonarum privatarum, introducere moliuntur, quibus eos libertate impetrandi Commiſſiones exe-

cuto-

cutorias, easque ſuſcipiendi privare intenditur, &c.

§. 50.

Der gründlichen Behauptung ꝛc. aber ſetzte MULZ entgegen: „Unterſuchung „der ſo genannten gründlichen Behaup„tung des Reichs und der Craiſen Gerech„tigkeit, die Vollziehung der Urtheil be„treffend. Gegen die Diſſertation von „dem Amt der Craiß-Ausſchreibenden „Fürſten und Oberſten in Vollziehung „der Urtheil.„ 1699. 4. Sie lautet gantz alſo:

Ejusdem Unterſuchung der gründlichen Behauptung ꝛc.

Die Diſſertation von dem Amt der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten und Obriſten bey Vollziehung der Urtheile hat die dritte Anfechtung auch in Teutſcher Sprach von einer vermeinten gründlichen Behauptung des Reichs und der Craiſen Gerechtigkeit, die Vollziehung der Urtheile betreffend, ausſtehen müſſen, welches zwar in beſcheidenen Terminis geſchehen, jedoch gleich im Anfang unverdiente Beſchuldigungen der Diſſertation beygemeſſen worden, als wann dieſelbe

I. Die geſammte Craiß-Directoria an ihren bißhero noch nie in Zweiffel gezogenen Juribus beſtritten hätte, da ſie doch dero Rechte, wie ſolche beſchaffen,

Zz 5 aus

aus den Reichs-Conſtitutionen erkläret, und weiter nicht extendiren können. Deßwegen die zweyte Bezüchtigung auch gantz ungegründet iſt, als wann die uhralte Fundamental-Verordnung der Reichs-Craiſe damit durchlöchert worden wäre, dahin doch nicht gedacht, ſondern in allem nach des Reichs Fundamental-Geſetzen gegangen worden. Die dritte Imputation aber, als wann die Intention dabey geweſen wäre, des Hochlöbl. Nider-Sächſiſchen Craiſes Directoria bey Ihrer Kayſerl. Majeſtät zu verunglimpffen, aus der gantzen Diſſertation nicht erhellet, noch viertens eine neue Meinung genennet werden kan, was aus denen Grund-Geſetzen alleinig angeführt worden, ſondern im Gegenſpiel will eine neue, denen Reichs-Satzungen, und allen rationibus, zuwider lauffende Impreſſion gemacht werden, als hätten Chur-Fürſten und Stände des Reichs die höheſte Macht, ſo gar auch in der oberſten Jurisdiction, mit Ihrer Kayſerlichen Majeſtät gemein: Gleichwie auch dieſe vermeinte Behauptung mit ihren beſondern Ungründen kürtzlich folgender maſſen überlegt, und das übrige, was ſchon auf das Lateiniſche der Diſſertation entgegen geſetzte Scriptum angemerckt zu finden,

den, dahin, ohne Widerholung, remittirt worden; Alſo hat man in gegenwärtigen wenigen Erinnerungen darauf geſehen, daß weder Ihrer Kayſerl. Majeſtät allerhöchſten, noch der Craiſen hohen, Juribus etwas præjudicirliches vorgebracht werden möchte.

Ad Tit. I.

Daß die höheſte Gewalt zwiſchen Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und den Reichs-Ständen gemeinſchafftlich ſey.

WEil die angefochtene Diſſertation von der höheſten Gewalt in genere nicht handelt, iſt ſich darüber in Widerlegung der Gegen-Behauptung nicht weitläufftig einzulaſſen, ſondern nur dagegen zu ſetzen, daß Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des Reichs, ſich niemal einer gemeinſamen Adminiſtration der höheſten Gewalt oder Macht, mit und neben den Kayſern oder Königen, im Reich Teutſcher Nation angenommen, wie der Autor der vermeinten Behauptung neuerlich haben will, ſondern alle Reichs-Satzungen und Capitulationes geben die höheſte Macht, Gewalt und Autorität, lediglich einem Römiſchen Kayſer oder

Kö-

König, welcher auch der höheſten Macht und Vollkommenheit, zu Latein Plenitudo poteſtatis genannt, ſich in denen Diplomatibus, Privilegiis und ſonderbahren Verordnungen, allein und von Rechts wegen, gebrauchet, dergleichen von den Ständen, weder univerſaliter, noch particulariter von einigen, geſchiehet, auch nicht geſchehen kan, weil dieſe in Ihren Lehens-Eyden und ſonſt gantz deutlich und kundbarlich bekennen, auch ſelbſt rühmen, daß Sie ſolche höheſte Macht ihrem jederweiligen Oberhaupt, als ihrem geſalbt- und gekrönten Kayſer und Herrn, untergeben. Zu geſchweigen, daß es ohne diß ſich nicht zuſammen ſchicket, einem Kayſer oder König untergeben zu ſeyn, und doch die Königliche höheſte Macht und Gewalt mit ſelbigem gemein zu haben.

Dieſe höheſte Macht beſtehet jedoch auch nicht darinnen, daß derjenige Potentat, welcher dieſelbe hat, Sie allein für ſich in allem exercire, alles für ſich allein in der Regierung thue, niemand darüber zu Rath ziehe, ſeinen Untergebenen allerhand Bürden, nach Gefallen, aufſlade, Krieg anfange, wodurch ſie alle mit in Gefahr und Unkoſten geſetzt werden, und dergleichen Sachen vornehme, welche alle Reichs-Glieder insgeſamt

geſamt mit angehen; Ein anders iſt, ſolche hoͤchſte Macht zu haben, ein anders, die Art und Weiſe, dieſelbe zu adminiſtriren.

Koͤnige und Souveraine Herrn ermanglen nicht, nach dem Herkommen und Geſetzen Ihrer Reiche und Herrſchafften, und nach Ihren, bey Ubernehmung der hoͤchſten Gewalt, gethanen Verſprechen, von wichtigen Sachen mit denenjenigen zu deliberiren, mit denen ſichs gebuͤhret, und gehen mit ihren Untergebenen nicht, als mit Leibeigenen, ſondern nach der Maaß ihrer hergebrachten Rechten und Freyheiten, um, belegen ſie mit Oneribus, nicht ungehoͤrt, ſondern trachten hierzu ihren Conſens mit guter Manier abzugewinnen. Hierdurch aber kommen dieſe nicht in eine Gemeinſchafft der hoͤheſten Macht mit ihrem Koͤnig und Herrn, ſondern werden von Ihme alſo rechtmaͤßig und glimpflich regieret. Ohne iſt es zwar nicht, daß ein Potentat, vor dem andern die hoͤheſte Macht zu exerciren offenere Hand habe, ein anderer hingegen, nach dem Herkommen und Reichs-Ordnungen, auch Krafft ſeiner, bey Antrettung der Regierung, eingegangenen Pacten, mit den Staͤnden in wichtigen Reichs-Sachen mehrers zu communiciren,

auch

auch ein und anders zu obſerviren hat, das von andern nicht alſo geſchiehet, jedoch behält dieſer ſo wohl, als jener, die höheſte Macht, gleichwie ein Commendant, der mit einem gewiſſen Kriegs-Rath communiciren muß, ſein oberſtes Commando eben ſowohl, als derjenige hat, welchem daſſelbe mit mehrer Freyheit und unbeſchränckteter gegeben worden, wiewohl dergleichen Comparationen ſich nicht auf alles appliciren laſſen, weil ein ſolcher Commandant noch einem Ober-Commando unterworffen iſt: Dergleichen der Autor ſelbſt dem Kayſer nicht, ſondern nur eine Concurrenz mit denen Ständen, wiewohl dieſe ohne Fundament, zuſchreibet. Dann obwohl die Stände, als Glieder, dem Reich einverleibt ſind, ſo participiren ſie doch nicht an denen Operationen des Haupts; Und ob ſie gleich ihre Verrichtungen beytragen, den gantzen Leib erhalten zu helffen, ſo bleibet doch die Regierung der Glieder, und die höchſte Macht dem Haupt allein.

Die Exercirung der höchſten Macht und Gewalt beſtehet in unterſchiedlichen Actibus, deren jeder ſeine eigene Beſchaffenheit hat, und nach derſelben diſtinctè conſiderirt werden muß.

In

In genere aber finden ſich bey jedem ſolchen Actu erſtlich primus motus, oder die erſte Erregung, fürs andere die dazu gehörige Uberlegung, oder Deliberation, und dann drittens die Ausmach- und Vollziehung des beſchloſſenen Actus.

In dem erſten und letzten beſtehet vornehmlich die Ubung der höchſten Gewalt, die dazwiſchen kommende Uberlegungen ſind das Mittel zu diſen letzten zu gelangen, und wären ohne das letztere Krafftlos: Ohne die erſte Erregung aber könnte zu denen Deliberationibus nicht geſchritten werden. Beede dieſe Principal-Operationes kommen dem Kayſer in allen vorfallenden Actibus der höchſten Gewalt allein zu.

In denen Conſultationibus aber cooperiren Chur-Fürſten und Stände auf einem Reichs-Tage zu einen und andern Reichs-Anliegenheiten, jedoch alſo, daß ſie für ſich nicht ſelbſt zuſammen kommen, ſondern erſt erwarten müſſen, daß ſie von ihrer Kayſerlichen Majeſtät zuſammen beruffen werden, wann ſie dann auf einem Reichs-Tag beyſammen ſind, ſo kommet abermal die erſte Bewegung zu den Berathſchlagungen von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät her, welche dieſelbe anzutretten eröffnet, und die Materie dazu durch die Propoſition zu erſt vorleget.

Ob

Ob auch ſchon nachmals durch alle drey Reichs-Collegia per unanima, oder majora vota ein Concluſum gemacht wird; ſo iſt die Sach doch noch nicht ausgemacht, ſondern das Concluſum mus erſt dem Kayſer zur Bekräfftigung vorgegeben werden, welcher dieſelbe dem Concluſo nicht præciſe zulegen muß, ſondern wann Er anderer Meynung iſt, ſo kommet das Concluſum nicht zum Effect, und wird darüber weiter zwiſchen Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und den Ständen conferiret, biß eine Harmonie heraus kommet, und das Concluſum alſo eingerichtet wird, daß es mit Ihrer Kayſerlichen Majeſtät höchſten Autoritæt placidirt und confirmirt wird.

Wann aber ſolche Conformität nicht erreicht werden kan, ſo bleibet die Sach gemeiniglich in ſuſpenſo: Jedoch, wann dieſelbe keinen Anſtand leidet, ſondern inzwiſchen eine Proviſional-Verordnung gemacht werden muß, damit das Reich nicht in gefährlicher Unrichtigkeit ſtecken bleibe; ſo ſtehet Ihrer Kayſerlichen Majeſtät zu, indeſſen aus höchſter Macht Verordnung zu verfügen, wie dergleichen Exempel ſo gar in dem Religions-Frieden vermög des Reichs-Abſchieds An. 1555. §. 18. So dann auch in dem R. A. An. 1544. §. 82. & fin. & Anno 1545. in

in fine zu finden, da die Stånde ſelbſt bekennen, daß ſie Jhrer Kayſerl. Majeſtåt in ſolchen Fållen keine Maaß noch Ordnung geben kônnen.

Dergleichen Verordnung iſt hinwider von den Stånden, ohne oder wider des Kayſers Willen, niemal geſchehen, ja ſo gar kein Reichs-Tag ohne einen Kayſer oder Kônig gehalten, noch einige Reichs-Satzung per modum Legis jemal gemacht worden.

Weil auch die Reichs-Verſammlung nicht allezeit gehalten wird, und auſſer derſelben Chur-Fůrſten, Fůrſten und Stånde des Reichs, in dergleichen negotiis publicis nichts ſchlieſſen, gleichwol aber dazwiſchen Sachen vorfallen kônnen, wodurch dem Reich unwiderbringlicher Schade geſchehen môchte, wann nicht dagegen ungeſaumte Gegen-Vorſehung geſchåhe: Als ſtehet Jhrer Kayſerlichen Majeſtåt aus hôchſter Macht zu, in ſolchen Fållen, wo Gefahr auf dem Verzug ſtehet, heilſam zu verfůgen, was die Jhro obligende Protection und Verſorgung des Reichs erfordert, wie im R. A. zu Regenſpurg Anno 1541. §. 6. und in Capitulatione perpetua art. 4. nec non Leopoldina art. 13. enthalten.

Es concurriren aber auch die Stånde nicht in allen Actibus der hôchſten Macht

mit ihren Suffragiis, ſondern nur in denen, welche ſie alle und jede angehen und beſchweren können, und in den Inſtrumento Pacis art. 8. §. gaudeant. faſt alle ſpecificiret ſind; die übrige dependiren von einem jederweiligen Römiſchen Kayſer und König alleine, deren Enumeration und Beſchreibungen bey den Publiciſten zu finden ſind.

Von des Cæſaris und Taciti Zeiten her kan die gegenſeitige Meinung, daß die höchſte Macht zwiſchen dem Ober-haupt und Gliedern gemeinſchafftlich geweſen, nicht behauptet werden, weil damal keine gemeine oberſte Herrſchafft in Teutſchland geweſen, und folgends unter der Fränckiſchen Königen Regierung, auch hernach, vielerley Veränderungen vorgegangen, biß endlich, nach Abgang der Poſterität Caroli Magni, unter denen nachfolgenden Kayſern und Königen, die Fürſten und Stände des Reichs ihre Jura, Land und Leute zu erweitern, geſucht, wodurch der Nervus oder die Krafft der höheſten Kayſerl. Macht nach und nach genauer zuſammen gegangen.

Nachdem nun alle verſtändige Politici die Urſach, warum geraume Zeit her das Römiſche Reich nicht mehr an Land und Leuten zugenommen, ſondern von und in demſelben andere Nationen, welchen ſonſt die

die Teutſche an Macht überlegen wäre, groſſe Conqueſten gemacht, vorgedachter Einſchränckung der Kayſerlichen höheſten Macht, und denen daraus entſtandenen Irrungen, zuſchreiben; Iſt deſto mehrers zu verwundern, daß durch ſolcherley Scripta noch weiter zu diſen ſchädlichen Sachen geholffen werden mag, ja ſo gar eine neue Regierungs-Form im Reich aufgebracht und der Kayſerl. Majeſtät gleichſam Cron und Scepter diſputirt werden wolle.

Die Majeſtät, Gewalt, Macht, Hoheit, Autorität, Vollkommenheit und dergleichen, werden in keiner Reichs-Conſtitution den Ständen, ſondern allenthalben allein dem Kayſer, zugeſchrieben.

Die Stände geben ihren Rath, Willen und Conſens, dazu, wo ſie in wichtigen Reichs-Sachen zu ſprechen haben: Dieſes aber gibet ihnen die höheſte Gewalt ſo wenig, als bey einem Fürſten oder Stand des Reichs ſeine Land-Stände deßwegen an der hohen Lands-Herrlichen Obrigkeit mit participiren, wann ſie gleich ihren Rath, Willen und Conſens, zu ein- und andern Landes-Angelegenheiten geben.

In der Ordnung des Regiments An. 1500. Art. 1. ſtehet mit klaren Worten, daß daſſelbe nicht von den Ständen, ſon-

dern von dem Kayſer, ſeine Macht und Gewalt bekommen, welches in der Ordnung des Regiments An. 1521. §. 1. widerholet worden, und §. 31. lautet es, der Kayſer und die Stände haben dem Regiment Befehl und Commiſſion gegeben, welches von jedem nach ſeiner Sphæra, und nicht promiſcue, zu verſtehen iſt, ſondern es haben dabey Ihro Kayſerliche Majeſtät §. 4. & 7. die Fahnen-Lehen zu verleihen, auch über Fürſtenthumen und Graffſchafften zu richten, Ihro allein vorbehalten, und, zum Anzeigen, daß das Regiment ſeine Macht von dem Kayſer allein gehabt, ſind, vermög der Ordnung des Regiments Anno 1500. Art. 15. und Anno 1521. §. 31. alle Expeditiones allein im Namen des Kayſers, ohne Beyſetzung der Stände, ausgefertiget worden.

Weil nun dieſes Regiment etwas neues war, welches eigentlich darum angeſtellet worden, weil Kayſer Maximilianus I. um der Nieder-Landen willen, und Kayſer Carolus V. um der Cron Hiſpanien willen, viel zu ſchaffen hatten, und offt dahin ſich begeben, auch ſchwere Kriege führen müſſen, damit indeſſen die Regierung im Reich füglich fortgeführt werden mögte; und zu ſolchem Regiment die Chur-Fürſten und Stände diſponiret

wur-

wurden, dabey theils ſelbſt zu erſcheinen, theils ihre Räthe dazu zu ſchicken, und daſſelbige zu agnoſciren, hat es auch nicht anderſt, als mit der Stånde guten Willen und Conſens, angeſtellet werden können, es hat aber nicht lang gewåhrt, weil den Stånden beſchwerlich war, dieſes Regiments halber ſich zu bemühen, und ihre Råthe dahin, mit Ungelegenheit, zu ſchicken, nachdem ſie einen Kayſer und König deßwegen zu haben beliebet, daß ſie mit der Regierung nicht alſo beſchwert werden ſollten.

Der Conſens der Stånde hat ſich ſolchem nach auf Agnoſcir- Annehm- und Mit-Beſetzung ſolches Regiments, und nicht auf deſſelben Bevollmåchtigung verſtanden, welche allein von dem Kayſer geſchehen und geſchehen können, weil die Stånde dieſe Macht, welche ſchon an und auf den Kayſer gebracht war, ſelbſt nicht hatten.

Wie nun ſolches Regiment als etwas extraordinaires nicht anderſt, als mit der Stånden Wiſſen und Willen angeſtellt werden können; Alſo hat auch ein gleiches mit deſſelben Ordnung geſchehen müſſen, daß dieſelbe des Kaiſers und der Stånde Ordnung genennet werden mögen.

Im erſten Theil der vermeinten Be-

hauptung werden die Wort aus dem Inſtrumento Pacis Art. 8. §. 2. unrecht eingeführt, dann ſie lauten anderſt nicht, als daß die Stände des Reichs in allen Berathſchlagungen von Reichs-Sachen ihre Stimmen haben, und dergleichen Berathſchlagung nicht anders, als auf einem Reichs-Tag, mit aller Ständen Bewilligung und freyen Stimmen, geſchehen ſolle.

Daraus läſſet ſich die höheſte Macht ſo wenig auf die Stände bringen, als wenig die Berathſchlagung und Raths-Stimmen mit der höheſten Gewalt zu confundiren ſind.

Ad Tit. II.

Von dem Urſprung aller andern Rechten aus der höheſten Gewalt.

DIe im andern Theil ſtatuirte Dependenz aller andern ſubordinirten Gewalt von der höheſten, bringet nicht mit ſich, daß derentwegen ſolche höchſte Macht nicht der Kayſerlichen Majeſtät allein, ſondern auch ſämtlichen Ständen zuſtehe. Die Dependenz beſtehet in terminis paſſivis, die höchſte Macht in activis mehrentheils.

Fürſten und Stände dependiren von einander nicht, daß ſie, ut ſinguli oder ut

univerſi, einander zu gebieten, oder etwas zu verbieten hätten, ſondern erkennen die Kayſerliche Majeſtät, als ihr höchſt-gebietendes Ober-Haupt allein, als die Brunnquell aller *Jurisdiction*, wider welches alleinig *crimen læſæ Majeſtatis* kan begangen werden, von welchem ſie auch allein ihre Lehen empfangen und *recognoſciren*, deme ſie auch gehorſam und gewärtig zu ſeyn geſchworen.

Ad Tit. III.

Daß die *Poteſtas legislatoria* im Reich gemeinſchafftlich ſeye.

OB auch wohl die Stände zu denen Berathſchlagungen mit gezogen werden, wann neue Geſetze zu machen, oder die alte zu *interpretiren* ſind, wie im dritten Titul *aſſeriret* wird. So folget doch darum nicht, daß hierinnen die höchſte Macht ihnen, ſo wohl als Ihro Kayſerlichen Majeſtät, zukomme; Dann ein anders iſt es, Geſetze zu machen, ein anders dieſelbe anzunehmen, und mit Rath und Beypflichtung die Materien dazu ausarbeiten zu helffen. Die Krafft und *Eſſenz* eines Geſetzes beſtehet *juxta L. 7. ff. de LL.* in diſen dreyen Stucken, im Gebieten, Verbieten und Erlauben. Solche Krafft wird allein von demjeni-

gen gegeben, welcher die höheſte Mach hat.

Weil nun ein Fürſt oder Stand des Reichs dem andern nicht unterworffen iſt; So hat auch keiner dem andern etwas zu gebieten, zu verbieten, noch zu erlauben, ſondern ſolches alles kommet Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allein zu, welche zuvor in gewiſſen Sachen mit allen Ständen dasjenige, was alſo zu verordnen iſt, zwar berathſchlaget und vergleichet, hernach aber allein, aus habender höheſter Macht, allen und jeden auferleget, auch wohl bey einer Straff gebietet, demjenigen, was alſo beſchloſſen iſt, gehorſamlich nachzuleben, wozu die geſammte Stände nichts thun, als gehorchen, ob ſie gleich, wie im Reichs-Abſchied Anno 1512. in fine principii ſtehet, ſich als ein Corpus mit dem Kayſer über die Articul der Conſtitution zwar verglichen und verpflichtet haben.

Denn ſolches benimmt den Kayſer, als dem Ober-Haupt, Poteſtatem imperativam nicht, ſondern wann Sachen zum Schluß gekommen, welche vor Ausgang des Reichs-Tags publicirt werden müſſen, laſſen Ihre Majeſtät allein in Ihrem Namen Edicta in das Reich, als Geſetze, benebens auch Mandata und Reſcripta an die Craiß-Directoria, ausgehen

hen, darinnen ſie ernſtlich befehlen, ſolche Edicta zu beobachten, darzu abermal die Stände nicht anderſt als paſſive concurriren. So werden auch die Expreſſiones imperativæ allein von Ihrer Kayſerl. Majeſtät in den Reichs-Abſchieden active gebraucht.

Ad Tit. IV.

Daß auch die höheſte Jurisdiction im Reich gemeinſchafftlich ſeye.

VOn der Poteſtate legiſlatoria kommet der Autor im vierten Titul ad Judiciariam, da doch zwiſchen beeden der groſſe Unterſchied iſt, daß jene alle Stände, dieſe aber nur die ſtreitende Partheyen, betrifft.

Dieſe höchſte Jurisdiction ſtehet allein dem Kayſer zu, wie ſie dann auch in der Cammer-Gerichts-Ordnung pag. 2. tit. 27. allein Kayſerlich genennet wird, und in dem Prageriſchen Frieden §. 12. haben Ihro Kayſerl Majeſtät, für ſich und Dero Nachkommen am Reich, als Oberhaupt, Ihro auf allen Fall die gebührende Hoheit und Jurisdiction, die ſtreittige Fälle der geiſtlichen Güter halber, ſowohl an ihrem Reichs-Hof-Rath, als ihrem Cammer-Gericht, zu erörtern, tragenden Kay-

ſerlichen Amtswegen, mit klaren Worten vorbehalten.

Hingegen wird in denen Reichs-Constitutionibus und Capitulationibus ſolche höchſte Jurisdiction dem Reich oder den Ständen nirgend zugeſchriben: Ja es werden die Reichs- und Proceſs-Händel weder in dem Inſtrumento Pacis noch ſonſt irgendswo unter diejenige Geſchäffte gezogen, worüber der Kayſer auf einem Reichs-Tag, oder ſonſt mit den Ständen zu communiciren verbunden iſt: Sondern Seiner Majeſtät wird die Adminiſtration der Juſtiz überlaſſen, welche ſie auch entweder durch ihren Reichs-Hof-Rath, oder durch das Cammer-Gericht, einem jeden zu ertheilen pflegen.

Der Supplications-Rath auf dem Reichs-Tag iſt nicht zu gemeinen Judicial-Sachen, wie der Autor ad Cap. XXVI. will, ſondern zu andern bey dem Reichs-Tag vorkommenden Memorialien, angeſtellt. Bey dem Cammer-Gericht werden zwar die Supplicationes und Libelli an den Cammer-Richter, welchen allein der Kayſer beſtellet, gerichtet; die Citationes, Mandata und Sentenzen aber, werden im Namen Ihrer Kayſerl. Majeſtät gefertiget, und dabey der Ständen mit keinem Buchſtaben gedacht. Alſo werden auch die Supplicationes und Libelli-

belli an der Stånde Land- Hof- und Statt-Gerichte geſtellet, die Jurisdiction aber haben Fůrſten und Stånde ſelbſt. Das Kayſerliche Cammer-Gerichte behålt zwar ſeine Jurisdiction auch tempore Interregni, weil ſie demſelben nicht nur ſo lang als ein Kayſer lebet, ſondern in perpetuum, committiret worden; Solches aber bringet nicht mit ſich, daß auch die hôheſte Jurisdiction in des Kayſers Lebzeiten zwiſchen Jhm und den Stånden gemein ſey. Ob auch gleich die Citationes, Mandata und dergleichen, im Namen der Vicarien des Reichs durante Interregno bey dem Cammer-Gericht ausgefertiget worden: Solches beſchiehet nomine Officii & Adminiſtrationis, Vicariats-Weiß, und keineswegs, als wann Jhnen die hôheſte Jurisdiction allerdings Jure Majeſtatis, wie dem Kayſer, zuſtůnde. Sie bleibet zwar, ſowohl als andere Jura Majeſtatis, dem Reich, wie die Jura Superioritatis denen hohen Stifftern, welche dem Biſchoff zugehôren, ſo bald er zum Biſchoff erwehlt wird, hat auch dieſelbe alsdann allein, als Fůrſt des Reichs, und mit dem Capitul nichts insgemein. Alſo hat auch der Kayſer die hôheſte Jurisdiction allein und nichts in Gemeinſchafft mit den Stånden, und expiriret doch dieſes Jus mit Jhm nicht, ſon-

ſondern beruhet bey dem Reich, bis ein anderer Kayſer gewehlet wird.

Der Autor ſetzet ſelbſt im 6. Titul: die höheſte Jurisdiction treffe nicht Reichs-ſondern privat-Sachen an, und beſtehe in mühſamer und täglicher Unterſuchung unzählicher Factorum, weßwegen unmöglich ſey, daß dieſe höheſte Jurisdiction über die unzähliche privat-Händel durch die Reichs-Verſammlung exercirt werden könne.

Obwohl ad Cap. 25. art. 1. ein anderes von denen Fällen ſtatuiret werden will, da von Fürſtenthümern gehandelt wird, und ein Reichs-Stand ſich beſchweret achtet: So kan doch ſolches, weder mit einer Reichs-Satzung, noch mit Exempeln, erwieſen werden. Hingegen werden der Fürſten und Ständen Rechts-Sachen, weil ſie nur die Partheyen, und nicht univerſos Status, angehen, nicht pro cauſis publicis, die auf den Reichs-Tag gehören, gehalten, und könnten Exempel, auch von alten Zeiten, dagegen angeführt werden, daß ſolcherley Sachen von denen Kayſern, und nicht auf Reichs-Tägen, oder mit Zuziehung der Stände, entſchieden worden.

Daß die Kayſer zuweilen zu Judicial-Händeln ein und andere Stände beruffen oder um Rath gefragt; das iſt nicht alle-

allezeit, wie der Autor ad finem tituli 4. will; ſondern extra Ordinem, und nicht aus Schuldigkeit, ſondern aus ſonderbaren Urſachen, wann ein Kayſer nicht gern einer oder der andern Parthey, für ſich allein, entgegen ſprechen wollen, freywillig geſchehen, wie ſolches auch annoch vermög Inſtrumenti Pacis art. 5. §. 55. in Ihrer Kayſerlichen Majeſtät Willkühr ſtehet.

Weil nun dieſe Diſpoſition des Inſtrumenti Pacis klar für den Kayſer iſt, daß auch in Reviſorio in ſeinen freyen Willen ſtehet: Ob er in hochwichtigen Sachen einige Fürſten und Stände darzu ziehen wolle, ſo iſt es nicht nöthig, die Negativam durch Exempel dagegen zu erweiſen, daß dieſe Freyheit nicht interrumpirt worden, ſondern wann auch Exempel angeführt werden könnten, daß Ihre Kayſerl. Majeſtät, auf Begehren der Parthey, anderer Fürſten Meynung, in dergleichen Sachen eingeholet hätten, ſo præjudicirte doch ſolches, als ein Actus meræ facultatis, nicht, daß daraus eine Nothwendigkeit und Conſequenz auf alle Fälle gemacht werden könnte. Zudem iſt in dem Caſu, worauf der Autor zielet, dergleichen nicht geſucht worden.

Im Anhang dieſes Tituls hält der Autor die höheſte Juriſdiction und das hö-

höheſte Gericht für einerley, welche aber unterſchieden ſind, als cauſa und medium operandi, oder als die höheſte Macht ſelbſt, und das Amt, durch welches ſie exercirt wird.

Ob auch ſchon das Cammer-Gericht, ſowohl als der Reichs-Hof-Rath, ein höheſtes Gericht im Reich iſt, und ſowohl des Reichs- als das Kayſerl. Cammer-Gericht genennet wird, auch hin und wieder in den objicirten Päſſen der Cammer-Gerichts-Ordnung und Reichs-Abſchieden ſtehet, das Cammer-Gericht ſeye nicht allein durch die Kayſer, ſondern auch durch die gemeine Stände, angerichtet, und verordnet worden; ſo folget daher doch nicht, daß die höheſte Jurisdiction deßwegen zwiſchen dem Kayſer und den Ständen gemein ſeye: ſondern eben darum, weil der Kayſer die höheſte Jurisdiction allein hat, und dieſelbe vormals durch ſein Hof-Gericht exerciret, den Ständen aber ohne und wider ihren Conſens kein anders Gericht, zumalen daß ſie daſſelbe auf ihren Koſten unterhalten und demſelben ſich ſubmittiren ſollten, aufdringen mögen, haben ſie nothwendig drein conſentiren müſſen.

Wie nun die Stände ſolches Judicium nicht anderſt als auf gewiſſe Geſetze und Ordnungen angenommen; Alſo hat der

Kay-

Kayſer ſowohl die Auf⸗ als Einrichtung des Cammer⸗Gerichts und derſelben Ordnung mit der Ständen Rath, Wiſſen und Willen vorzunehmen gehabt, nicht, als wann auch ſie dem Cammer⸗Gericht die Jurisdiction gegeben, welches ſie nicht thun konnten, weil dem Kayſer die höheſte Jurisdiction zuſtunde; ſondern daß ſie ſolches Judicium unter gewiſſen Ordnungen agnoſcirt, zu welchen Ordnungen, als zu Reichs⸗Geſetzen, die Stände von Rechts wegen gezogen werden.

In der Reichs⸗Hof⸗Raths⸗Ordnung Tit. 2. §. ſo wollen Wir auch 2c. ſtehet in terminis: Ihre Kayſerl. Majeſtät und Dero Vorfahrere am Reich haben ihrem Cammer⸗Gericht concurrentem Jurisdictionem, zu mehrer Beförderung der Partheyen, und ihrer Ubertragung, mitgetheilt.

Auch folget nicht, daß die Jurisdiction gleich denjenigen mit zuſtehe, welche Aſſeſſores einem Gericht præſentiren dörffen; dann im Reich öffter, bey Land⸗und Lehen⸗auch andern Gerichten, die Land⸗Stände oder auch Benachbarte ihre Beyſitzere haben, welche deßwegen die Jurisdiction doch nicht affectiren können.

Das Haupt im Gericht iſt der Richter, welcher eigentlich bey dem höchſten Gericht die Stelle deſſen vertritt, der die Juris-

Jurisdiction hat. Und dieſen, wie auch die Præſidenten, welche des Richters Stelle vertretten, præſentiret zum Cammer-Gericht allein der Kayſer. Dieſe, wie auch die Aſſeſſores, welche er als Kayſer præſentiret, unterhalten die Stånde, obwohl der Kayſer ſelbſt in dieſer Qualitåt an Geld nichts beytråget. Und weil den Stånden daran gelegen, daß das Cammer-Gericht an einem gelegenen Ort ſeye, ſind ſie auch billig deßwegen zu vernehmen geweſen, und geſchiehet die Translocation deſſelben ohne ihrem Conſens regulariter nicht. Jedoch wůrde in geſchwinden Fållen, da der Stånde Conſens auſſer einem Reichs-Tag ſo bald nicht erhalten werden kônnte, Ihrer Kayſerl. Majeſtåt Genehmhaltung zur interims - Translation genug ſeyn.

Ob auch wohl die Aſſeſſores bey dem Cammer-Gericht nicht allein an ſtatt Ihrer Kayſerl. Majeſtåt, ſondern auch der Stånde ſitzen, und ſowohl das Reich, als den Kayſer, repræſentiren; So folget doch nicht daß auch die hôheſte Jurisdiction beeden gemein ſeye, ſondern ſolche Repræſentation und Beyſitzung verſtehet ſich nach jedes repræſentati und reſpective præſentantis habenden Rechten, nemlich ratione des Kayſers, als welcher die hôheſte Jurisdiction hat, und

ratione der Ständen, weil ihnen das Jus præſentandi Aſſeſſores zukommet; Deßwegen auch die erkannte Citationes, Mandata und Urtheile, nicht in der Stände, ſondern allein in des Kayſers Namen, ausgefertiget werden.

Gleichwie der Kayſer, vorgehörter maſſen, dem Regiment allein ſeinen Gewalt committiret hat, ob gleich Chur-Fürſten, Fürſten und Stände, daſſelbe zu beſetzen auch deputirt worden; alſo iſt es auch mit Ertheilung der Jurisdiction an das Cammer-Gericht bewandt, ob gleich die Chur-Fürſten und Craiſe ihre Aſſeſſores dahin præſentiren, welche jedoch erſt nach præſtirten præſtandis vom Cammer-Gericht angenommen, oder, auf erſcheinende Mängel, abgewieſen werden.

Daß zuweilen, und ſonderlich vermög des Reichs-Abſchieds Ann. 1512. part. 2. §. 21. 23. 27. & 28. Judicial-Sachen auch auf Reichs-Tägen abgehandelt worden, daſſelbe iſt extra ordinem mit des Kayſers Willen geſchehen, welches von Rechts-wegen nicht ſeyn müſſen, und zu keiner Conſequenz gezogen werden mag, zumalen ein und andere das gantze Reich betreffende, und nicht lauter gemeine Judicial-Sachen in vorermeldtem Reichs-Abſchied de Anno 1512. mit begriffen ſind.

Gantz irrig aber iſt es, daß das Kayſerl. Hof⸗Gericht oder der Reichs⸗Hof⸗Rath, auch im Namen der Stånde, gehalten, und daß dieſes Kayſerl. Hof⸗Gericht durch Ihre Kayſerl. Majeſtåt und ſåmmtliche Stånde an das Cammer⸗Gericht transferirt worden: Das Hof⸗Gericht, oder der Reichs⸗Hof⸗Rath, iſt durch das Cam⸗mer⸗Gericht nicht aufgehebt, ſondern dieſes Cammer⸗Gericht neben demſelben auf⸗gerichtet worden, welches als etwas neues ohne der Stånde Conſens nicht geſchehen können.

Wann ein Fürſt oder Stand des Reichs neben ſeinem Hof⸗Rath oder Gericht, mit Conſens der Land⸗Stånde, ein neues Judicium anſtellet, hebet er damit ſeinen Hof⸗Rath, oder das alte Gericht, nicht auf, und können die Land⸗Stånde aus ſolchem Conſens nicht erzwingen, daß ſie mit und neben dem Lands⸗Fürſten dem neuen Gericht die Jurisdiction ertheilet, ob ſie ſchon auch aus ihren Mitteln Aſſeſſores darzu zu geben bedinget haben.

Ehe das Cammer⸗Gericht beſtåndig auf⸗gerichtet worden, haben die Kayſer ihren Hof⸗Richter und ihre Hof⸗Gericht gehabt, deſſen in der Reformation zu Franckfurt de An. 1442. in fine gedacht wird.

Weil durch die aufgekommene weitlåufftigere ſchrifftliche Proceſſe ſolches Hof⸗

Hof-Gericht darmit ſehr überhäuffet worden; iſt das Cammer-Gericht An. 1495. aufgekommen. Damit aber das Hof-Gericht nicht aufgehebt, ſondern demſelben alle gratial- und unterſchiedliche Juſtiz-Sachen allein, neben den gemeinen, reſerviret worden.

Dieſes Conſilium und Judicium Aulicum iſt unter Kayſer Maximiliano I. neben dem Cammer-Gericht geblieben und mit Parthey-Sachen überhäuffet worden, daß der Kayſer, beſag des R. A. de Anno 1512. part. 2. §. 5. von den Reichs-Ständen begehret, ihme acht Reichs-Räthe zu halten, welche am Kayſerl. Hofe auch der Parthey Händeln abwarten ſollen, wie auch ſolcher Reichs-Hof-Rath alſofort, nicht allein weil die Stände dieſe Räthe unterhalten ſollen, ſondern auch ferner unter Maximiliano I. Carolo V. und ſeinen Succeſſoribus, continuiret und in den Capitulationibus des Reichs-Hof-Raths mit gedacht worden, daß zu verwundern, wie der Autor in dem 11. Capitul in dem 9. Articul vorgeben mögen, der Reichs-Hof-Rath habe nach aufgerichtetem Cammer-Gericht aufgehöret.

Item Cap. 21. Art. 5. des Reichs-Hof-Raths ſeye in keiner Conſtitution gedacht worden, da doch nicht allein in vorge-

dachter alten Reformation de An. 1442. und in dem Reichs-Abſchied de An. 1512. ſondern auch in dem Paßauiſchen Vertrag de An. 1552. §. 14. des Reichs-Hof-Raths, und folgends in allen Capitulationen, deſſelben gedacht wird; An. 1559. hat Kayſer Ferdinandus I. die erſte Reichs-Hof-Raths-Ordnung publiciret.

Auch giebet es die geſunde Vernunfft, daß der Kayſer ein Raths-Collegium zu den Reichs-Sachen an ſeinem Hofe habe müſſen haben; dann wie ſolten ſonſt die gratial- und Juſtiz-Sachen an ſeinem Hofe expedirt worden ſeyn, welche dem Cammer-Gericht gar nicht aufgetragen, ſondern dem Reichs-Hof-Rath reſerviret worden, und wie hätte der Kayſer die Recht-ſuchende Partheyen von ſich ſo ſchlecht abweiſen ſollen.

Ad Tit. V.

Daß auch die höchſte Gewalt zu exequiren gemeinſchafftlich ſeye.

Auf dieſe Weiſe muß das Argument Tit. 5. alſo umgekehret werden: Gleichwie aus obigem erhellet, daß von allen hinterdencklichen Zeiten her die höheſte Juriſdiction bey Ihrer Kayſerl. Majeſtät, und nicht bey den Ständen, geweſen; alſo folge ferner, daß auch der Kayſerl.

ſerl. Majeſtät, und nicht den Ständen zugleich, die höheſte Macht zu exequiren zukomme, welches der Autor ad C. 9. Art. 1. ſelbſt bekennet.

Hiewieder iſt im 8. Cap. im erſten Titul der Königliche Land-Fried de Anno 1500. Art. 6. captioſe angeführt worden, als wann die Execution dort nicht allein von dem Kayſer, ſondern auch von den Ständen, wäre zu ſuchen geweſen. Die Wort heiſſen aber alſo: Es ſolle die Sach an den Kayſer oder deſſelben Anwald, und die jährliche Verſammlung, gebracht werden, nicht als wann dieſe jährliche Verſammlung auch nothwendig neben und zu dem Kayſer zu verſtehen wäre, ſondern ſie iſt nur zu deſſelben Anwald in ſenſu diviſo geſetzet.

Ob nun wohl der Kayſer nachmals wegen dieſer höheſten Macht zu exequiren ratione des Cammer-Gerichts mit den Ständen ſich verglichen, daß die Craiſe darzu gebraucht werden ſolten, wann eines Gewalts vonnöthen wäre. So folget doch nicht, daß er über den Jnnhalt ſolcher Convention ſich auch bey dem Reichs-Hof-Rath daran binden müſſe, ob gleich in dem übrigen der Reichs-Hof-Rath an die Cammer-Gerichts-Ordnung auch nicht præciſe gebunden iſt.

Jndem aber die Stände den Modum

exequendi alſo mit Ihrer Kayſerl. Majeſtät Autorität beſchloſſen und verglichen: Haben Ihre Majeſtät dadurch die höchſte Macht zu exequiren nicht von ſich, denen Craiſen, gegeben; Die Stände aber haben ſie ihnen nicht geben können, weil ſie ſolche ſelbſt nicht gehabt.

Ad Tit. VI.

Daß die höheſte Reichs-Verwaltungen gemeinſchafftlich ausgerichtet worden.

DEr Satz Tit. 6. daß niemand einiger Gewalt im Reich ſich unternehmen könne, deme ſie nicht von Ihrer Kayſerl. Majeſtät und den Ständen zugleich committirt und überlaſſen, worden, iſt falſch und intendiret, der Kayſerlichen Majeſtät Macht in eine gäntzliche Communion zu bringen, daß alſo Ihre Kayſerl. Majeſtät gar keine Commiſſiones ertheilen dörfften, welches wider die Reichs-Geſetze und Gewohnheiten wäre.

Wann der Autor darmit ſo viel ſagen wollte, wie es ſcheinet, als wann dasjenige, was der Kayſer auch für ſich aus höchſter Macht thäte, dafür anzunehmen wäre, als conſentirten auch die Stände tacite darein: So wäre es captios, und ſchickte ſolche Red-Art ſich nicht, als

als wann die Stände dasjenige expreſſe, oder tacite dem Kayſer zu committiren hätten, was er auch aus höchſter Macht zu thun von ſelbſt befugt iſt.

Ad Tit. VII. & VIII.

Daß alle Executiones wider die Reichs-Stände allein denen Craiſen zuſtehen.

WAnn gleich der Kayſer und die Stände ſich vereiniget und verglichen haben, den Land-Frieden und das Cammer-Gericht mit einander handzuhaben, ſo iſt doch in den Tit. 7. & 8. angezogenen alten Conſtitutionibus de Anno 1495. nichts enthalten, daraus erzwungen werden könnte, daß der Kayſer und die Stände mit einander die Executiones der Urtheil verrichten haben müſſen.

Im Reichs-Abſchied de Anno 1512. §. 3. ſtehet, der Kayſer und die Stände des Reichs ſollen einander beyſtehen, den Land-Fried und die Satzung des Rechtens und deren Execution handzuhaben, daraus folget vielmehr, daß der Kayſer ſeines allerhöchſten Orts die Executiones ſelbſt zu befördern habe, als daß er und die Stände eine Gemeinſchafft daraus gemacht hätten.

Der Autor bekennet ad c. 10. art. 7. ſelbſt

ſelbſt, der Kayſer habe auſſer den Reichs-Tägen die Executiones in Sachen von geringern Wichtigkeit ohne Zuthun der Stände verfüget. Dagegen hat er den Unterſchied, welcher ſeiner Meinung nach in denen Sachen gehalten worden, die Fürſten und Stände des Reichs betreffen, nicht probiret. Ratione perſonarum, wider welche zu exequiren, findet ſich die Differenz nicht, als wann dieſe höheſte Macht zu exequiren, in cauſis Privatorum Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allein zuſtünde, in cauſis Principum & Statuum hingegen mit den Ständen gemein wäre. In modo & ipſo facto exequendi iſt zwar dieſer Unterſchied, daß privat-Perſonen leichter als Fürſten und Stände des Reichs exequiret werden können; wo aber die Execution nur durch die Einſetzung des gewinnenden Theils in die Poſſeſſion zu verrichten iſt, da ceſſiret dieſer Unterſchied. Vermög der Cammer-Gerichts-Ordnung Part. 3. Tit. 43. §. 3. & Tit. 48. §. 5. iſt ratione bonorum, in quæ immiſſio fieri debet, der Unterſchied, daß immiſſio in bona immediata contra Principes & Status auch immediate von dem Cammer-Gericht geſchehen könne, contra mediatos und in bona mediata aber, ſolche denen Obrigkeiten

ten committirt werde, unter welchen die Güter gehören.

Gleichwie, oben gedachter maſſen, dem Regiment ſeine Macht und Gewalt, die Executiones zu verrichten, von dem Kayſer allein gegeben worden: alſo iſt von demjenigen, was aus dem Land-Fried de Anno 1500. R. A. de Anno 1521. §. 26. R. A. de Anno 1529. §. 27. objiciret wird, weil alles auf ſolches Regiment in ſpecie ſich verſtehet, gar nicht zu ſchlieſſen, die Macht zu exequiren ſey zwiſchen dem Kayſer und den Ständen gemeinſchafftlich, ſondern der Autor geſtehet ſelbſt, daß in der Cammer-Gerichts-Ordnung de Anno 1507. alſo 7. Jahr hernach, noch nicht verordnet geweſen, durch wen die Executiones geſchehen ſollen, und würde Jhm ohnmöglich fallen, zu beweiſen, daß die Craiß-Ausſchreibende Fürſten die Executiones vor den Craiß-Hauptleuten gehabt, wie er ad cap. 8. art. 2. n. 1. ſetzet; ein anderes iſt aus dem 17. Articul vorgedachter Cammer-Gerichts-Ordnung de Ann. 1507. zu ſehen, daß nemlich der Kayſer, als der Herr und das Haupt, von dem Cammer-Richter allein um die nachdrückliche Executiones ſolle erſucht werden, darinnen die Anſtalt zu verfügen. Ob auch

gleich hernach ſtehet, es ſolle hiervon mit den Ständen gerathſchlaget werden, weil nemlich ſie in derſelben Sach ſchon zu Rath gezogen worden, ſo iſt doch ſolches der Stände Gutachten dem Kayſer zuvor zu überſchicken beliebt worden, welcher darauf erſt die Nothdurfft zu verfügen hatte

Die Ordnung, welche der Kayſer Maximilianus I. zu Handhabung Friedens und Rechtens von einem Reichs-Tag zum andern verlanget, iſt dahin angeſehen geweſen, wenn ſeine Majeſtät auch um Vollziehung der Cammer-Gerichts-Urthel allzuofft angeruffen worden, daß die Craiß-Verfaſſung recht eingerichtet werden möchte; nicht daß ſie ihre Hof-Urtheil zu vollziehen ſich neue Leges hätten vorſchreiben, und die Hände binden laſſen wollen

Die ferner aus der Cammer-Gerichts-Ordnung angeführte Loca reden allein von Vollziehung der Cammer-Gerichtlichen Urtheilen, und laſſen ſich auf die Reichs-Hof-Raths-Urtheil nicht extendiren, noch aus ſolchen particular-Verordnungen ein Univerſal-Werck machen, wie über das Lateiniſche Scriptum de Jure exequendi Sententias Directoribus Circulorum competente mit mehreren angemerckt zu finden.

Die

Die Worte Kayſers Caroli V. in der Cammer-Gerichts-Ordnung de Anno 1522. reden expreſſe nur von den Urtheilen, welche vom Regiment und Cammer-Gericht geſprochen werden, welche beede vom Kayſer mit Conſens der Stände ihre beſondere Ordnungen bekommen haben. Dann weil Kayſer Carolus V. offtmal vom Reich abweſend war und deßwegen das Regiment angeſtellet: So lieſſe er deſſelben ergangene Urtheile auch, nach der mit den Ständen verglichenen Ordnung durch die Craiſe vollziehen. Es ſtehet aber auch art. 31. §. 7. dabey, daß der gewinnende Theil den Kayſer, wann er im Reich ſeyn würde, oder in ſeinem Abſeyn das Regiment, um die Execution anſuchen möge, die ihme auch förderlich ertheilt werden ſolle.

In der Erklärung des Land-Friedens Anno 1522. art. 31. ſtehet, daß ſolche Ordnung andern damahlig- und künfftigen Ordnungen oder Erklärungen der Execution nicht hinderlich oder abbrüchig ſeyn ſoll.

In der Cammer-Gerichts-Ordnung de Anno 1555. part. 3. tit. 48. §. 9. & tit. 49. §. 7. ſtehet, daß auch Ihro Kayſerliche Majeſtät um Execution der Cammer-Gerichts-Urtheil mögen erſucht werden. Und obwohl in dem

dem letzten Reichs-Abſchied §. 160. die Execution der Cammer-Gerichtlichen Urtheil den Craiß-Ausſchreibenden Fürſten aufgetragen worden; So iſt dadurch doch dasjenige nicht aufgehebt, ſondern vielmehr expreſſe confirmirt, was in der Cammer-Gerichts-Ordnung enthalten, auch dieſe Diſpoſition auf die Reichs-Hof-Raths-Urtheil keineswegs zu verſtehen, noch verſtanden worden; Daß alſo daraus unrecht gefolgert wird, als wann keine Execution mehr anderſt, als durch die Craiß-Ausſchreibende Fürſten geſchehen könnte, welches gegen das Lateiniſche Scriptum de Jure exequendi Sententias Imperiales Directoribus Circulorum competente ſattſam widerlegt zu ſehen iſt.

Ad Tit. IX.

Von der Execution in der Mecklenburgiſchen Sache.

Gleichwie in der Diſſertation nichts ſpeciales von der Mecklenburgiſchen Sachen enthalten; Alſo hat man ſich mit der Beantwortung auf die Tit. 9. angeſchuldigte Specialia nicht einzulaſſen, nur aber kürtzlich zu erinnern, daß in die-

dieſem Titul N. 1. ein unſtatthafftes Præſuppoſitum ſeye.

Das Aſſertum Num. 2. gienge den Executorem nicht, ſondern den Richter ſelbſt und die Sentenz an, in welche der Autor ſich ſelbſt nicht mengen will.

Der Innhalt N. 3. iſt von den Cammer-Gerichtlichen- und nicht von den Reichs-Hof-Raths-Urtheilen, zu verſtehen, und weil die Poſſeſſion nicht in der verluſtigten Parthey Händen geweſen, hat es keiner Executorialium bedörfft.

Num. 4. iſt in dem Schreiben eines guten Freunds an einen andern beantwortet.

Num. 5. iſt nichts poſitive, ſondern alles zweiffelhafftig eingerichtet.

Was Num. 6. ſtehet, daſſelbe iſt wider die Cammer-Gerichts-Ordnung Part. 3. Tit. 48. N. 5. und ſelbſt wider des Autoris Aſſertum ad c. 21. n. 2. als wann auch keine Immiſſion ohne die Craiß-Ausſchreibende Fürſten geſchehen könnte.

Num 7. iſt ein bloſſer Prætext, als wann ſo groſſe Verantwortung dabey geweſen wäre, wann die Sache in dem Stand wäre gelaſſen worden, worein ſie Ihre Kayſerl. Majeſtät geſetzt.

Die Contenta Num. 8. ſind in der Diſſertation c. 12. beantwortet.

Das enthaltene Num. 9. wäre irrelevant,

vant, und gienge weder die Sentenz noch ſupremum judicem an, bey welchem hätte geklagt werden können und ſollen, wann einiger Exceſs vorgegangen wäre.

Die Folgerung N. 10. flieſſet aus dem erſten unſtatthafften Suppoſito, iſt alſo auch von gleichem Schroth und Korn.

N. 11. iſt eine unerfindliche Bezüchtigung und ungegründete Meynung, als wann die Craiß-Ausſchreib-Aemter verpflichtet wären, Kayſerliche Sentenzen und derſelben Execution ſich zu widerſetzen, wann dieſelbe ihnen oder den Partheyen nicht recht vorkommen.

Ad Tit. X.

Daß die Differenz über die Execution in der Mecklenburgiſchen Sach nicht Ihro Kayſerliche Majeſtät, ſondern nur den Reichs-Hof-Rath, angehe.

DEr Autor bemühet ſich ad Tit. 10. abermalen vergeblich, den Kayſer und Reichs-Hof-Rath alſo zu ſepariren, daß, wann ein Reichs-Hof-Raths-Urtheil zu nichten gemacht werde, es Ihro Kayſerliche Majeſtät nicht angehe, da doch in ſolchen wichtigen Sachen Deroſelben referiret werden muß, darauf, wie die Urtheil zu ſprechen und zu exequiren

ſeye,

ſeye, von Ihro ſelbſt befohlen wird. So dependiret auch der Reichs-Hof-Rath von Ihro allein, und nicht von den Craiß-Ausſchreibenden Fürſten, als wann dieſe Macht hätten, deſſelben Sentenzen und Proceduren zu ſyndiciren, und über den Hauffen zu werffen.

Ein anders iſt, wider ein Urtheil die remedia juris zu gebrauchen, ein anders, den Kayſerlichen Verordnungen de facto zu widerſtreben, und ein Jus zu formiren, das in Wahrheit nicht iſt.

Den Craiß-Ausſchreibenden Fürſten attribuiret der Autor ſelbſt nicht, daß ſie für die Parthey, welche die Urtheil betrifft, dawider ſich zu ſetzen, oder darüber zu cognoſciren, befugt ſeyen, dann der Recurs vom Reichs-Hof-Rath an ſie nicht zugelaſſen, noch gebräuchlich iſt, maſſen auch der Autor Tit. II. ad C. 3. Art. 4. n. 5. item art. 2. den Namen nicht haben will, als wollte er behaupttn, die Craiß-Directoria hätten Macht die Urtheile ſelbſt zu impugniren, wiewohl es doch in effectu und per indirectum geſchiehet, und zwar unter dem Prætext, als würde ihnen eingegriffen, wann ſolche Sentenzen anderſt, als durch ſie vollzogen werden wollten.

Sonſt iſt diß eine unerfindliche Zulage, welche Ihrer Kayſerlichen Majeſt. Welt-

belob-

belobten Liebe zur Gerechtigkeit allerdings zuwider iſt, als wann ſie dißfalls die erlaubte Rechts-Mittel dem anderen Theile nicht hätten zulaſſen wollen, da Sie doch demſelben das Petitorium ausdrücklich reſerviret, und das remedium Supplicationis, ungehindert der geſchehenen Execution, dannoch debito modo & tempore interponirt werden können.

Indem aber Ihro Kayſerliche Majeſtät für Recht erkannt, daß indeſſen die obſiegende Parthey zur Poſſeſſion admittirt werden ſolle, wie ſolches pendente Reviſione wohl geſchehen können; ſo würde ja die Kayſerliche Sentenz anzugreiffen, und die höchſte Jurisdiction zu überſteigen angerathen, mithin der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten Cenſur Ihrer Kayſerlichen Majeſtät judicata unterworffen, wann nicht nur bloſſe Beſchwerungen dawider zu führen, ſondern auch das Contrarium de facto zu behaupten, den von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät in die Poſſeſſion Geſetzten mit Gewalt wider daraus zu ſetzen, und alles umzukehren, was dieſelbe verordnet, für rechtmäßig gehalten werden will, welches kein Reichs-Fürſt oder Stand in ſeinen Gerichten von ſeinen Ständen oder Officialen geſchehen laſſen würde.

Vielmehr iſt dieſes eine allerdings verwerff-

werffliche unapplicirliche Art zu ſchreiben, welche ipſo facto widerlegt wird, als wann Ihro Kayſerl. Majeſtät und Dero höchſt-preißlicher Reichs-Hof-Rath, der Juſtiz ihren ſtarcken Lauff nicht lieſſen, indem Sie doch ſolchen aufs ſchleunigſte fortgehen zu laſſen intendiret, und hingegen der Lauff der Juſtiz durch Trainirung der Execution gehindert würde.

Ad Tit. XI.

Ob und wann die Craiſe ihr Amt ſelbſt zu beſchützen bemächtigt ſeyen?

DIe erſte zwey Suppoſita, welche im II. Titul angeführt worden, ſchicken ſich auf die Diſſertation nicht, wie ſchon auf das lateiniſche Scriptum oppoſitum ad Poſit. 7. ausgeführt worden, das dritte und vierte wird von dem ſiebenden widerfochten, da der Autor will, daß die Craiß-Ausſchreib-Aemter wider die Reichs-Hof-Raths-Urtheil ſich der Cognition nicht anzumaſſen, ſondern nur ihre Jura zu defendiren haben, welche darinnen beſtehen ſollen, daß durch niemand anders die Execution der Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths- und Cammer-Gerichts-Urtheilen, als durch Sie, geſchehen möge, welches ſchon gnugſam

widerlegt iſt, womit auch die Aſſerta n. 5. & 6. fallen.

Die Craiß-Verfaſſung aber iſt wider feindlichen Gewalt und Ungehorſam, keines Weges wider Ihre Kayſerliche Majeſtät, noch Dero Urtheile zu zernichten, angeordnet. Und was in dem 7. Aſſerto, ſonderlich n. 3. & 4. wie auch ad C. 3. & 26. auch ſonſt hin und wider von der parallelen Concurrenz der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten mit dem Reichs-Hof-Rath vorgegeben wird, Item als wann Ihro Kayſerliche Majeſtät, und Dero Reichs-Hof-Rath die bloſſe Cognition und Dijudicatur der Sachen, die Craiß-Ausſchreibende Fürſten aber über die Execution privative zu cognoſciren und zu diſponiren hätten, das iſt etwas neues und weit ausſehendes, welches das Kayſerliche Cammer-Gericht auch mit betrifft, und dahin zielet, daß der nervus rerum judicatarum und vornehmſte Theil der Jurisdiction, denen Craiß-Ausſchreib-Aemtern zugeeignet werden ſollte, welches weder Ihro Kayſerl. Majeſtät noch die übrige mehrere Chur-Fürſten und Stände, welche ohne diß vermeinen, daß zuweilen in einigen Craiſen das Directorial-Amt zu weit extendiret werden wolle, zugeben könnten, das Cammer-Gericht auch ſelbſt ein wachendes Aug hierauf zu haben

haben Urſach hätte, weil durch ſolcherley neuerliche Aſſerta die gantze Regierung des Reichs, und die Ordnung, ſamt der Autorität der höchſten Gerichten, umgekehrt würde, wann die Craiß-Ausſchreib-Aemter, denen die höheſte Gerichte im Namen Ihro Kayſerlichen Majeſtät zu befehlen haben, was ſie ratione Executionum thun oder laſſen ſollten, ihnen pariſiciret, ja gar præferiret würden, daß ſie allezeit ſich zu widerſetzen Fug und Macht hätten, die Execution der Urtheil möchte ihnen aufgetragen werden oder nicht, wann ihnen zuſtünde zu judiciren, ob die Execution rechtmäßig angeſtellt ſeye oder nicht? ob das Craiß-Directorium rechtmäßig præteriret worden oder nicht? Dergleichen Mängel durch menſchliche Vernunfft allezeit ausgedacht werden könnten.

Wann nun auf den Fall, da zwiſchen den höheſten Gerichten und den Craiß-Ausſchreibenden Fürſten über die Execution Streit entſtünden, alsdann erſt die Sache auf dem Reichs-Tage entſchieden, und die Partheyen mit dem Recht ſo lang aufgezogen werden ſollten, biß ein Reichs-Tag gehalten würde, und die Sach darauf vorkäme, ſo würde ſolches nichts, als mit Aufziehung der Juſtiz,

Seufftzen und Weheklagen der darunter leidenden Partheyen nach ſich ziehen.

Der Autor will auch ad c. 3. art. 2. in fin. dieſes paradoxum behaupten, daß wann einer durch eine Reichs-Hof-Raths-Urtheil ſich beſchweret befinde, er wider das Inſtr. Pac. Art. 5. §. 55. wider die kundbahre Praxin, und wider den letzten Reichs-Abſchied §. 165. nicht bey Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, ſondern bey einem Ober-Richter, nemlich bey dem Reichs-Convent, Hülffe ſuchen ſoll: Dergleichen widerrechtliche Meinungen aber widerlegen ſich von ſelbſt, weil ſie den Reichs-Satzungen gantz zuwider ſind, wie zum Beſchluß aus dem Inſtrumento Pacis dargethan wird.

Was im übrigen der Autor über jede Capita der Diſſertation angemercket, das erfordert keine beſondere Examinirung, weil ſolches ſchon über das andere Scriptum de jure exequendi Sententias Imperiales Directoribus Circulorum competente geſchehen, und dahin der Autor zu remittiren iſt.

Bey dem Endſchluß iſt ſichs aus dem Inſtrumento Pacis Art. 8. §. Gaudeant 2. und aus dem Reichs-Abſchied de Anno 1555. §. 29. zu erinnern, daß wider Ihro Kayſerliche Majeſtät keine Bündnuß, keine Craiß-Verfaſſung, und nichts widri-

widriges, ſtatt habe. Nur iſt zu bedauren, daß die anderſeitige Gedancken nicht vielmehr dahin gewendet worden, wie aus den entſtandenen colliſionibus, mit höchſt-ſchuldigem Reſpect Ihrer Kayſerlichen Majeſtät wider eluctiret werden möchte, als daß ſolche opiniones herfür geſucht worden, welche nur in weitere Abwege, Irrungen und Verwirrungen, führen, darunter Ihrer Kayſerlichen Majeſtät höheſte Autorität in ungeziemendes Diſputat gezogen, dem Publico aber kein Nutz geſchaffet wird. Dabey jedoch unpartheyiſche Gemüther wohl wiſſen zu erkennen, was rechtmäßig gegründet, oder nur zum Prætext von weiten hergeſucht iſt.

Der hin und wider und zum Beſchluß opponirten Remiſſion oder Anbringung ſolcher Sachen auf dem Reichs-Tag wird zum Beſchluß auch entgegen geſetzt, was in dem Inſtrumento Pacis Cæſareo-Suecico Art. 5. §. 56. enthalten iſt, deſſen Innhalt von dem Reichs-Hoff-Rath, ſo wohl als von dem Cammer-Gericht, im Teutſchen alſo lautet: Wann einiger Zweiffel über die Interpretirung der Reichs-Conſtitutionen und Reichs-Abſchieden vorfället, oder auch in Urtheilung der geiſt- und weltlichen Sachen, welche zwiſchen vorgedachten Partheyen,

(von zweyerley Religionen) obſchwebenden, aus Gleichheit der Beyſitzer von beederley Religionen, nachdem dieſelbe in gantzem Rath, jedoch in gleicher Anzahl von beederſeits Urtheilern, überlegt worden, widrige Meinungen heraus kommen, da die Catholiſche auf einer die Augſpurgiſche Confeſſions - Verwandte aber auf der andern Meynung beharren; So ſollen alsdann erſt die Sachen auf allgemeinen Reichs-Tag verwieſen werden.

Wann aber zwey oder mehr Catholiſche Beyſitzere mit einem und dem andern Augſpurgiſchen Confeſſions - Verwandten, und alſo gegen einander eine; Die andere aber in gleicher Anzahl, wiewohl in der Religion indifferent, die andere Meynung ergreiffen, und daraus eine Widerwärtigkeit entſtünde, alsdann ſolle der Streit nach der Cammer-Gerichts-Ordnung geendiget werden, und keine Verweiſung auf den Reichs-Tag geſchehen.

Wie vielmehr iſt dieſes auf ſolch einen Fall zu verſtehen, wo einerley Religions-Verwandte litigiren; da auch in puncto Executionis keine Diſcrepanz in den Raths-Stimmen ſich herfür gethan.

Daß aber auch, ſo wohl die hergebrachte

te Gewohnheiten, als die geſchriebene Geſetze und Ordnungen im Reich, religioſe obſervirt werden ſollen, ſtehet in erſtgedachtem Inſtrumento Pacis Art. 8. §. 4. mit ausdrücklichen Worten. Mit welchen dieſe Unterſuchung beſchloſſen wird.

§. 51.

Dieſer Stritt wird in der Tecklenburgiſchen Sache gerührt.

Es iſt zwar eben dieſe Sache auch in jetzigem Seculo unterſchiedliche mahl von neuem auf die Bahn gekommen, ich begnüge mich aber, hier nur folgende Exempel anzuführen: Ann. 1717. den 20. Apr. meldete der Kayſer in dem an den König in Preuſſen, in der Tecklenburgiſchen Erbſchaffts-Sache erlaſſenen Reſcript: Sollte es aber annoch der Execution vonnöthen ſeyn, und darunter etwa auf die Formalität, daß ſolche aus dem Weſtphäliſchen Craiß geſchehen müßte, wie wir doch nicht der Meynung ſeynd, ankommen ꝛc.

§. 52.

Ingleichen in der Oſt-Frieſiſchen Commiſſions-Sache.

Noch deutlicher gaben Ihro Kayſerliche Majeſtät Dero beharrliche Meinung in diſer Sache in folgenden Reſcriptis zu erkennen.

Copia Reſcripti Cæſarei an Chur-Pfaltz d. d. 10. Aug. 1724.

in cauſa Oſt-Frießland Fürſt contra ſeine Land-Stände, in puncto diverſorum Gravaminum.

CARL, ꝛc.

Uns iſt dasjenige Begehren, ſo Euer Liebden in Dero Namens des Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Craiſes wegen Unſerer, des Königs in Pohlen, als Chur-Fürſtens zu Sachſen und Hertzogen zu Braunſchweig-Wolffenbüttel Liebden Liebden, in Sachen des Fürſtens zu Oſt-Frießland Liebden, entgegen und wider Dero Land-Stände, Adminiſtratorn der gemeinen Landes-Mittel, wie auch die Stadt Emden, puncto diverſorum Gravaminum unterm 11. Jun. p. a. aufgetragenen Kayſerlichen Unterſuchungs-Executions- und Manutenenz-Commiſſion am 24. April. nup. mit vollzogenem Schreiben enthalten, daß nemlich in allen Executions-Commiſſions-Sachen ohne Unterſcheid dasjenige Ausſchreib-Amt, darinnen Status exequendus geſeſſen, nicht übergangen werden könnte, billich unvermuthet vor-

vorkommen, indem ſelbiges vornemlich auf eine angemaßte einſeitige Interpretation Art. 20. Unſerer Kayſerlichen Wahl-Capitulation will gebauet werden, aus welcher Einſicht aber klar erſcheinet, daß von gantz anderen beſonderen Fällen, welche von denjenigen, wie die Oſt-Frießländiſche Strittigkeiten seynd, weit unterſchieden, gehandelt werde. Gleichwie Wir nun zu Euer Liebden, als Hertzogen zu Jülich und Bergen, das Freund-Vetterliche und gnädigſte Vertrauen haben, daß Dieſelbe ſolcher, Unſerer allerhöchſten Kayſerlichen Bottmäßigkeit, Executions- und andere Commiſſiones, (nach jedesmaliger derer unterlauffenden Umſtände Beſchaffenheit) nach Gutdüncken zu erkennen, zu mercklichem Abbruch gereichenden und den angezogenen Grund-Geſetzen, auch der bekannten beſtändigen Obſervanz, widerſtrebenden, nicht weniger denen in Craiſen eingeſeſſenen Ständen nachtheiligen, Principiis Sich begeben werden; Alſo können Dieſelbe Sich geſichert halten, daß ſonſten, ſo offt es ſich füget, Wir auf Euer Liebden ein beſonder Abſehen bezeugen werden. Verbleiben, ꝛc.

Copia Reſcripti Cæſarei an Chur-Cölln, d. d. eodem in eadem cauſa.

Not. Im Eingang iſt es dem an Chur-Pfaltz erlaſſenen Reſcripto gemäß; hernach folget:

ZUmalen und ohne diß, Dero eigenem Anzeigen nach, hier der Caſus obwaltet, wo zwiſchen Deroſelben und vorgedachten Fürſtens zu Oſt-Frießland Liebden eine ordentliche Rechtfertigung erwachſen, daß um deßwillen Euer Liebden noch abſonderlich als Beklagte pro Parte anzuſehen ſeynd. Wir haben alſo zu Deroſelben, als Biſchoffen zu Münſter, das gnädigſte Vertrauen, Sie werden, ſo wohl in Betrachtung der Unzulänglichkeit obberührten Unſerer allerhöchſten Kayſerlichen Autorität gar abbrüchigen Principii, als auch hierüber des mit beſagten Fürſtens zu Oſt-Frießland Liebden habenden und annoch unentſchiedenen Proceſſus, von der Meinung, als ſeye, mit Derſelben Præterition, aus denen in obangeregtem Dero Schreiben angezogenen Reichs-Geſetzen geſchritten worden, abzuſtehen vor recht und billich erachten, da hingegen Wir ſo dann

dann bey künfftig vorkommenden Unſeren Commiſſions - Verordnungen, wo es füglich geſchehen kan, auf Euer Liebden beſondere Reflexion zu machen unvergeſſen ſeyn werden. Verbleiben ꝛc.

§. 53.

So vil von Exempeln. Es ſeynd aber auch die JCti, welche die Sache nur ſonſt in Theſi berühret haben, nicht einerley Meinung hierüber. Einige glauben, der Kayſer ſeye nothwendiger Weiſe an die Craiß⸗Ausſchreib⸗Aemter gebunden. Hieher gehören STRUVE, welcher ſchreibt: (1) Iſta vero (Executio) Ducum Circuli in tantum propria eſt, ut nec per Imperatorem, nec per alium, fieri poſſit. HORN (2) ſagt: Utrum vero Imperator alterius Circuli Præfecto, quam illius, ubi Executio fieri debet, hanc demandare poſſit? diſputatum fuit. - - - Pro regula negativa Art. 16. §. 2. J. P. W. & arctior mod. exequendi de 1649. facit, & præſertim §. 160. R. I. noviſſ. ubi exceptiones habentur. Atque ita Erfurdenſis illa Executio Banni Electori Moguntino, eique Actoris vices gerenti, copiis Gallicis inſtructo, commiſſa, haud

JCti pro Circulis.

(1) *in Syntagm. Jur. Publ. p. m.* 177. & *in Jur. Publ. prudent. p. m.* 105.

(2) *In Jur. Publ. prud. p. m.* 600.

haud immerito in dubium vocatur. COCCEJUS: (1) Satis vero ex dictis apparet, Executionem invito Circulo alterius Circuli Præfecto absque autoritate Statuum committi non poſſe. Pac. Osn. art. 14. §. 2. LANGGUT (2) ſtimmt bey, und ſagt: Quæ Sententia approbata eſt in Capitul. noviſſima Caroli VI. art. 20. cum antea eſſet dubia &c. ZSCHACKWIZ (3): „Wann „aber gedachtem Frieden (vermuthlich „verſtehet er den Weſtphäliſchen) genau „nachgegangen werden ſoll, ſo kan dieſe „Frage nicht anderſt als mit Nein be„antwortet werden.„ TITIUS (4): An tamen Cæſar præciſe Executionem Circulis committere debeat? gravis quæſtio eſt, - - quæ tamen poſt J. P. art. 16. §. 2. R. I. 1654. §. 86. 160. 162. omnino affirmanda. BRUNNEMANN (5): Cæterum hæc lis compoſita eſt in Inſtr. Pac. art. 16. §. inprimis. 2. ſecundum quod præciſe Executio Directoribus & Ducibus Circuli, ubi negotium geritur, committendum eſt. SCHWE-

(1) *In Jur. Publ. prud. p. m.* 99.
(2) *In Animadverſ. ad d. l. Cocceji. p. m.* 109.
(3) In der Einleit. zum Teutſch. *Jur. Publ. p. m.* 149.
(4) *In Specim. Jur. Publ. p. m.* - -
(5) *In Exam. Jur. Publ. p. m.* 127.

SCHWEDER (1): Ardua h. l. occurrit Quæſtio: an Imperator etiam alterius Circuli Præfecto, quam illius, in quo Executio fieri debet, Executionem mandare poſſit? - - - Notabilem autem pro negativa textum habemus in Inſtr. Pac. art. 16. § 2. cui addatur arctior modus exequendi, I. P. Rec. Imp. noviſſ. de An. 1654. §. 86. 160. 162. Capit. Carol. VI. art. 20. HOMBERGK (2): Solet quæri: an Imperator poſſit alterius Circuli Præfecto Executionem mandare in alieno Circulo? Neg. per Inſtrum. Pac. art. 16. §. 2. KEMMERICH (3): Executio modo dicta, etſi ab Imperatore absque conſenſu Statuum decerni poſſit, niſi rem cum Statibus communicare ſatius videatur: non tamen, niſi Circulo, cui Status condemnatus ſubeſt, juxta Leges Imperii, demandari debet, à Directoribus promovenda, & à Duce, vel, ſi hic deficiat, à Directoribus etiam, perficienda, licet aliquando Imperatori ſecus viſum fuerit, &c. &c.

§. 54.

Andere hingegen glauben, der Kayſer kön- pro Imperatore.

(1) *In Introd. ad Jus Publ. p. m.* 162.
(2) *In Jur. Publ. I. R. G. p. m.* 297.
(3) *In Introduct. ad Jus Publ. R. G. p. m.* 1020.

könne die Craiß-Ausſchreib-Aemter wohl übergehen. Unter diſer Zahl iſt HOFFMANN (1) welcher ſchreibt: Modum Executionis quod attinet, ille ſolius Imperatoris arbitrio relinquitur, utrum illam ipſam Ducibus vel Directoribus Circuli, aut aliis extraneis, eam committere, vel ipſemet expedire velit; Nam ſicut eo ipſo, quod Cameræ *Im*periali jurisdictionem conceſſit, ſibimet ipſi ejusdemque Judicio Aulico concurrentiam non præſcidit, ita & eandem poteſtatem, quam Ducibus vel Directoribus Circulorum circa Executionem Sententiarum dedit, ſibi non poteſt non reſervaſſe, daß er derſelben ſich keines Wegs entſetzet, ſondern die höchſte Kayſerl. Executions-Macht, welche Ihm unzertrennlich anhänget, ſich vorbehalten, und nur eine ſubalterno-miniſterialiſche denen Craiß-Obriſten aufgetragen habe, illam poteſtatem Jure Majeſtatis ſibi vindicavit Imperator ante inſtituta Circuli Directorum & Ducum officia, nec non Cameræ Imperialis erectionem, eandemque per Commiſſarios ibi exercere ſolebat, quam ſucceſſu temporis eſſe diminutam aut

(1) *In Supplem. Commentar. Nitzſchian. ad Capitulat. Joſeph. p. m. 671.*

aut ſublatam, nullis unquam Conſtitutionibus Imperii evinci poterit; Sique Electoribus illam ſaltem reſtringendi animus fuiſſet, non eſt dubium, ipſos in Capitulatione perpetua id expreſſuros fuiſſe. E contra in R. I. de An. 1654. §. In welchem Termin der Condemnatus &c. Judicio Camerali integrum eſt relictum, Directores Circulorum prætereundi, quidni item liceret Imperatoriæ Majeſtati, vi univerſalis Jurisdictionis & Superioritatis Territorialis in Imperio, quam concurrentem habet cum Statibus Imperii in eorum Territoriis? Et ſi Imperator, ſive teſtimonii, ſive litis cauſa, absque ullo juris ſubſidio, ex qualibet Provincia Imperii ſubditos evocare, illisque mandare ac inhibere poteſt; Stephani de Jurisdict. p. 1. c. 1. n. 2. & 14. c. 3. n. 2. Gail. l. 1. Obſ. 95. n. 16. Obſ. 95. n. 2. Sique monitoria & bannimenta in Territoriis Statuum citra ullam eorum requiſitionem affigere & publicare poteſt, non video rationem diſparitatis, cur in Executionibus Sententiarum eadem poteſtas ipſi ſit deneganda: Quamvis negari nequeat, quod in cauſis Mediatorum Judex ordinarius vel Director Circuli, absque ſontica cauſa, non facile præteriri

riri ſoleat. Exemplo habemus Civitatem Donawerdam, contra quam Bavariæ Duci, cum præteritione Ducis Circuli Suevici, Executio committebatur, & licet tam publice quam privatim illi actui contradictum fuerit, attamen in ſequenti Inſtrumento Pacis id tanti non æſtimatum, ut de modo hoc exequendi in ſe ulla mentio facta, ſed tantummodo de meritis cauſæ quoad reſtitutionem immedietatis diſpoſitum fuerit, quo ipſo priorem actum ratione Modi tacite approbatum eſſe, nemo inficiabitur, imprimis cum Anno 1607. Rudolphus Cæſar in eadem cauſa antea reſcribi fecerit. Daß Ihre Majeſtät, weder in des Reichs-Executions-Ordnung oder Craiß-Verfaſſung, noch ſonſten, dahin gebunden ſeye, daß zu Exequirung der Kayſerlichen Urthel ſonſten kein Mittel vorgenommen werden möge, dann allein mit desjenigen Craiß-Obriſten Zuthun, darunter die Condemnirte geſeſſen, ſondern ſie haben, zu Erhaltung Rechtens, auch wohl auf andere Weiſe in alle Wege zu ſchlieſſen. Non obſtat Art. XX. Capitulationis perpetuæ, daß die Execution anders nicht, als nach Innhalt der Executions-Ordnung, durch den Craiß, darinn der Aechter geſeſſen und angehörig,

rig, fürgenommen und vollzogen werden ſolle. Quis enim non videat expreſſe hic agi de Executione banniti? licet verba: ſo wohl in dieſen als andern Fällen, ad caſus alterius generis, quam bannales, primo intuitu extenſiva videantur, quod ex antecedentibus facile refutari poterit, in quibus tractatur de banno Imperiali, quod adhuc altioris eſt indaginis, & ordinarium requirit Proceſſum, a quo differunt alii caſus, quibus ob notorietatem vel enormitatem facti ſolenni Proceſſu ad declarationem banni non opus eſt, ut apparet ex Cap. perpet. Art. XXVIII. & Joſephina Art. XXVII. Hos & non alios caſus ſub illis verbis: anderen Fällen, ſubintelligendos eſſe clarius redditur ex ſubſequenti voce: Aechter. &c.

SCHILTER (1) ſchreibt: Eadem ratione regulariter ejusdem Circuli Præfecto Executio competit, in quo eam fieri oportet. Sed poteſt incidere caſus, ut extraneo, ſive alterius Circuli Præfecto, committatur Executio, veluti ſi prior minus idoneus Executioni eſſe cenſeatur, itemque ſi Directores & Præfectum militiæ Circularis

(1) *In Inſtitut. Jur. Publ. p. m. 350.*

repudiare Commiſſionem contingat. Inſtr. Pac. art. 16. §. 2.

LYNCKER (1) läſſet ſich alſo vernehmen: Antiquitus Cæſares ex Aula ſua Sententias exequebantur, etiam per Miſſos ſuos, vel requiſitos quoque Principes, Duces, Comites in Imperio; pro ſtatu Jurisdictionis & Judiciorum in Provinciis, ut illis delegaretur. Quin & tempore proximiori, ubi Jus manuarium invaluerat, ipſæ quoque partes, ſeu Victores, exequebantur. Ref. Frid. d. anno 1442. ubi: von der Pfandung. Et quamvis Maximilianus Circulos conſtitueret: non tamen illorum alius fuerat uſus, niſi ut inde Regimento proſpiceretur, & dehinc Cameræ. Ordn. des Regim. 1500. C. G. O. 1507. junct. C. G. O. Ferd. P. I. Tit. 2. Cæterum adhuc Cæſar Executiones ordinabat, eoque abſente, Regimentum pro lubitu. Erklär. des Land-Friedens. 1500. Tit. von des Regiments Macht. & R. A. 1507. Tit. Wann gegen Mächtigen Gewalt. nec dum ad militarem uſum Circuli adhibebantur; ceu nec eo pertinet, der Reichs Hauptmann, qui Cæſari parebat, cum in expeditione eſſet. R. A.

zu

(1) *Ad Capitulat. Joſeph. art. 37. p. m. 88.*

zu Augſp. 1500. Ubi & der Unter-Haupt-leute, mentio fit: ſub quibus die Craiß-Hauptleute intelligi non poſſunt, weil dem Reichs-Hauptmann deren Beſtellung (Tit. von Reichs-Råthen.) eingeraumt, und ſelbige Miliz von denen Reichs-Anlagen aufgebracht worden. Cæterum der Craiß-Haupt- item Unter-Hauptleute primum, im R. A. 1512. zu Trier und Cölln, mentio occurrit, quanquam de illis jam ante cogitatum; ſed res necdum perfecta fuerit. d. R. A. §. Und als hiebevor. §. Und ob jemand. ubi injungitur Circulis, ut Duces eligant, & Cæſari nominent: eodem ſibi facultatem, idoneum eligendi, reſervante, ſi convenire de eo non poſſent. Et jam XII. Circulorum, in d. Rec. §. Darauf haben Wir. mentio fit; & ſimul, quoniam a tempore, quo ad Hauptleute reſpexit Cæſar, rem Imperii militarem per Circulos tractari voluit, manu forti, etiam ad Juſtitiam, per illos uti placuit: ideoque per d. R. A. Anno 1512. §. Dergleichen. Circuli poteſtatem exequendi accepere, quoties ad hoc requirerentur: Quin & Cæſar, vel Regimentum, unum requiſivere vel plures. C. G. O. 1521. Tit. 31. §. 7. & tunc præcipua membra directionem habuere, in negotiis circula-

 cula-

cularibus. 1522. Erklär. des Land-Fr. Nec tamen ad Duces Executio, niſi per Ordinat. Executionis, im R. A. de An. 1555. §. 34. uſque 104. & 111. C. G. O. Tit. 48. §. 8. & T. 49. (plenam habet Sprenger. c. VII. Lucern. Imp.) perducta eſt; non etiam tunc quidem ad Directores: prout nec Duci præripi nunc poteſt Executio; niſi quod deficiente Duce ad Directorem illa pertineat: quo reſpiciunt Textus, qui de Directore pariter loquuntur, ut Inſtr. Pac. Art. 16. R. A. 1654. §. 15. 86. 160. 172. & 178. Unde & Mandata ad Duces diriguntur; niſi Dux in Circulo deficeret: quod cum non infrequens, & Directorium perpetuum ſit; hinc im R. A. dd. §§. ad Directorium illa emitti viſum eſt: & eadem ratione, in Inſtr. Pac. Art. XVI. Directores & Duces (diverſorum Circulorum,) conjunguntur; quin tunc etiam Circulis non omnibus fuere ſui Duces. Quin & in d. R. A. 1654. §. 178. Die Erſetzung derer Craiß-Obriſten præcipitur. Utique Ducum, qua talium, id eſſe officium, ex R. A. 1555. §. 72. & §. 107. ſeq. ſatis conſtat, & Cæſar. h. & 2. art. Capitul. ad obſervationem illius Ordinationis ſe obſtringit: nec tamen obtrudere poſſunt Duces officium ſuum, d. Art.

XVI.

XVI. Inſtr. Pac. cum & vicinum Circulum requirere liceat parti, ſeu reſtituendo, ex cauſa; aut Commiſſarios Cæſaris deſiderare: qui & tales ſe daturum ibi promiſit. Ex quo videre eſt, utcunque ad Ordinationem Executionis provocetur: quod tamen Executioni illi Commiſſiones Cæſareæ non adverſæ, ſed conſentaneæ, ſint. Enim vero, cum Cameræ integrum ſit, Directores Circuli, in quo fieri debet Executio, ex idoneis cauſis, non requirere: R. A. 1654. §. 160. quidni idem liceret Cæſari? Et quidni ille Executionem aliter, quam per Circulos, ſua unius Commiſſione ſeu Delegatione, ad Sententias Aulici ſui Imperialis Judicii, perficeret? de quo quidem variis Studiis, in cauſa nupera Megapolitana, diſceptatum eſt. Cum enim An. 1697. pro Suerinenſi Duce, contra Guſtrovienſem, in Judicio Imp. Aulico, lata eſſet Sententia, ejusque Executionem Cæſar ſuo mandaſſet Commiſſario: Valde eidem ſe opponebant Directores & Duces Saxonici inferioris Circuli, quod fas Cæſari non ſit, per alios, niſi Circulares, Sententias ſuas exequendi. Unde Concluſum Jud. Imp. Aul. inter alia, Lunæ 27. Jun. 1698. Fiant ulteriora Reſcripta Paritoria, Caſſatoria &

Reſtitutoria an die drey Craiß-Ausſchreibende Herrn Fürſten insgeſammt, und einen jeden inſonderheit, wegen aller, vorhin und ſeithero, ferner widerrechtlich fürgenommenen Proceduren und Thätlichkeiten. Certe Majeſtati Cæſaris & in ea ſupremæ Jurisdictioni, (quæ nulla in Imperante ſine poteſtate exequendi fingi poteſt) illi ipſi, quibus Executio Imperii nomine in Exec. Ord. demandata eſt, in ſubſidium veniunt, ac Miniſterio funguntur Jurisdictionis Imperialis. Unde & ad ipſos Circulos hodienum Mandata executorialia ex ſupremis Imperii Judiciis diriguntur; & Circulos exequi oportet: R. A. 1654. §. 56. C. G. O. Part. III. Tit. 49. §. 7. ut, ſi hoc omittant, ad Cæſarem referendum ſit, quo aliunde rei proſpiciat. Legales ſcilicet Commiſſarii ſunt, Duces Circulares, & conſtantes; ſed tamen immoti non ſunt: quia a Victore poſſunt non requiri; Et Cæſar poteſt aliter exequi. Et ſemper quidem ipſe exequitur, ſi manu forti cauſa non indigeat; ad quid enim Circulos tunc requireret; ſicuti innumeratæ cauſæ ad executionem diriguntur, ex Aula Cæſaris; cum primis autem privatorum, aut minus potentium. Proinde facultas illa exequendi Circulorum ex Cæ-

ſaris arbitrio pendet; quando, & in quibus cauſis, ea uti velit ac neceſſarium judicet: Cum & executus ſit Sententias ſuas Cæſar ante Circulos, qua ulla ratione valuit: nec Circulis omnem ſuam exequendi poteſtatem reſignaverit. Imo etiam ſervavit ſibi Cæſar, ſibique tantum ſubſidium ex Circulis comparatum voluit; maxime ſi non niſi armis Executioni dari poſſet Sententia: quam tamen dum miniſterio ſuo Duces Circuli exequuntur, potius ipſe Cæſar Executioni dat Sententiam, à ſe vi ſummæ Jurisdictionis efficaciter pronuntiatam. Imo liberiorem eſſe voluit Executionem Cæſari, in Sententiis Judicii ſui Aulici. Paurmeiſterus Lib. II. d. Jurisd. Imperii German. c. VI. n. 47. quanquam & Cameræ Executio ejus ſit. Quocirca ea, quam Lege acceperunt Circuli, facultas exequendi, hactenus ordinaria, talis non eſt, ut præciſe eam adhiberi oporteat: quippe quod & ipſæ Leges eam varie conſtituant; ſaltim ut pendeat à requiſitione partium victorum, & multis modis declinari, aliique Executores adhiberi poſſint. Unde minus congruit Circuli Ducibus, ut Cæſari exequendi facultatem controvertere & accidere velint. Utique nil ratione Cæſaris in

R. A. 1654. mutatum eſt, dum ſtatuitur Executionis Ordin. ſervandam eſſe; nam nec Cæſar, dum ſua poteſtate utitur, Ord. minus attendit, quam obſervaturum ſe, ipſe in Capitul. h. l. & alibi, promiſit. Videlicet, quoties Circulis uti volumus, ſervanda illa exequendi ratio, ipſosque Circulares in ea Cæſar tuebitur. Sed nil Cæſari in dicto Receſſu injungitur, nec poteſt; Ipſe vero injungit Statibus & univerſis, ipſisque Circulis, ut Ordinationi illi ſalutari inſiſtatur: & Cameræ datur, (quidni Cæſari potius vi Majeſtatis id liberum foret) daß dieſelbe einen Craiß, und deſſen Obriſten, ex juſtis cauſis, übergehen könne. Utique ſuam Cæſar exequendi poteſtatem non dedit Circulis, dum illos Juſtitiæ Imperiali in ſubſidium conſtituit; & ut viribus Imperii, cum opus foret, ad Pacem & Juſtitiam ſervandam in Imperio uti poſſet. Nam ut Cæſari poteſtas de novo conferenda, vel diſerte reſervanda fuerit, exequendi per ſe Sententias ſuas, non niſi abſurde quis diceret; quin potius Commiſſariis eum, dum modo non Ordini Imperii definito officiant, uti libere poſſe, Legibus Imperii, ipſoque Inſtr. Pac. ſatis expreſſum ſit, & in R. A. de Anno 1548. §. Damit auch künfftig. Ubi agi-

agitur de Executione Cameræ Sententiarum, in fine ſubjicitur: Der Kayſer ſolle und wolle in denen Fällen, da es die Nothdurfft erfordere, Chur-Fürſten, Fürſten und gemeinen Ständen, in Executions-Sachen, förderlich und behülfflich erſcheinen und Einſehens thun, jederzeit, nach Gelegenheit der Sachen. Indeque liberum adhuc haberi debet Cæſari, cum primis in Aula, ubi Juriſdictionem omnimodam exercet, Sententias ſuas, aut per Principes & Duces Circuli, aut Principes Statusque, aut per quoscunque alios Commiſſarios, exequi. Quemadmodum & Judicium Imperiale Aulicum hucusque poſt Inſtr. Pacis veterem modum exequendi arbitrarium retinuit, qui etiam victori, ad promotionem Juſtitiæ, quam optime proficit; neque ratio manus militaris, ne quidem ad Ordinationem Executionis preſſe & ubique, reſpicere poteſt. Et vero in cauſa Megapolitana non opus violenta Executione fuerat, cum facile ſequeſtrata per Cæſ. Majeſtat. poſſeſſio, Duci Adolpho Friderico, (qui eam apprehenderat) Victori, reſtitui potuerit. Præjudicia, quibus Cæſar Circulo, in quo reus degit, uſus non eſt, profanus ſit

 opor-

oportet, ac in Majeſtatem iniquus, quisquis gravaminibus adverſus Cæſarem imputat; & innumeris caſibus oſtendi poteſt, quam non ſit alligatus Cæſar ad Circulos, ſed plerumque vicino potenti Executionem committat; quippe quod ea non tam Circulum reſpiciat, quam faciliorem rei exitum, unumque, plurimum, Executorem (niſi aliud diſpar Religio efflagitet,) ad parcendum ſumtibus, conſtituat. Nec tamen unquam Directoria ordinaria, ſi poſtulat ea neceſſitas, ſine cauſa præterit. - - - Utique in Executione Pacis Weſtphalicæ, ſi præciſe Ordinationi Executionis inhærendum fuiſſet, non admiſſum eſſet, ut Cæſaris arbitrio Commiſſiones relinquerentur; quin potius ſimpliciter Executiones ad Directoria Circulorum remiſiſſent, qui plus de reſtringenda, quam de ampliando, poteſtate Cæſaris, laborabant. Videlicet, ne quid hac in re Inſtrumento Pacis tribui oporteat, illi eidem per R. A. anni 1654. (ubi Circuli) derogatum eſſe, (quidni Ordinationi Exec. per iſtud detractum eſſe quis putet) ſomniant: nec de cætero diverſa eſt, inter Executionem reſtituendi, & Victoris ex re judicata, ratio. Tum porro, in Projecto Capitul. perpetuæ,

quan-

quando dicitur, auch die Execution, ſowohl in dieſem, als andern Fällen, anders nicht, als nach Innhalt der Executions-Ordnung, durch den Craiß, darinnen der Aechter geſeſſen und angehörig, fürgenommen und vollzogen werden: inepte iſtud, als andern Fällen, ad quoslibet caſus trahi vult, qui ad Executionem ſpectant; cum in toto illo articulo unice de Banno, & ejus Executione, cogitetur; adeoque velit Projectum, quod Executio Banni, ſowohl in dieſem, nempe caſu, qui Proceſſum talem ordinarium, quem modo deſcripſerat, requirit, als andern, Banni ſcilicet, Fällen, qui cognitionem operoſam non deſiderant, ſed in notorio & enormi Facto conſiſtunt, (ut in Cap. Leop. art. 28. & hac Joſeph. art. 27. à prioribus illis diſtinguntur,) per Circulum iſtum peragi debeat. Nam & in loco proprio, ubi de qualibet alia Sententiarum Executione Projectum agit, puta in Art. 16. & 17. neceſſitas illa per Circulos unice, vel anderſt nicht, exequendi, non reperitur. Et ſane obſervat Ordinationem illam Executionis omnino Cæſar, quamvis nec dum quicquam ad ipſum Capitulationis perpetuæ, quæ ne quidem inter Status ad Placitum eorum deducta eſt, pertine-

at.

at. Quod vero dicunt, ita Cæſarem, perrupta Ordinatione, omnia, quæcunque voluerit, per Commiſſarios agere poſſe, neniæ meræ ſunt. Nil aliud enim vult Cæſar, quam velle poteſt; ſed poteſt ea, quæ decent Cæſarem, ejusque officium & poteſtatem: nec vult poſſe, niſi quæ in Capitulatione promiſit, ſatis accurate poſita, & ex Jure moreque Imperii, & actu rerum, accipienda. Ejusdem commatis eſt, quando nil obſervantiæ aut recepti moris, in Cæſareo Regimine, admittere volunt: Non poſſe hic præjudicia, nil Poſſeſſorii aut Petitorii, in Juribus Imperii, reſpici; ſed Cæſarem cum Statibus, ſecundum rationem, agere oportere. Hæc ſcil. ſunt egregia ſcita Juris Publici, & monumenta eorum, qui, miſcentes ſe in cauſas tales, minime ſibi perſpectas, Sacra iſta leviter, ex ratione ſc. ſua, abjecta etiam omni religione, tractant; Cæſarisque & Imperii Juribus abjecte habitis, nulla ſana ratione, ſed impetu tantum & protervia, ducuntur.

Der Herr von BERGER ſagt: (1) Id monendum eſt, Directoribus omnino incumbere, ne Executiones adeo protra-

(1) *In Animadverſ. ad Coccej. Jur. publ. prud. p. m. 75.*

trahantur aut plane declinentur, quum iis caſibus, integra tamen facultate, Cæſareo officio ſupremo locus vix ſit denegandus. Intereſt Cæſaris, auctoritatem Tribunalis conſervari. Neque exceptio convellit regulam, vid. R. I. de Anno 1507. T. 17. §. 1. ſaltem nil impedit, cur Commiſſio Cæſarea cum Circulari munere haud concurrat. Jus Circulorum illico non evertitur, magis firmatur. Cæſar, cum curam Regni in Circulos diviſi Ordinibus permiſerit, omni ſemet poteſtate abdicaſſe ægre intelligitur. Conf. Capitul. Carol. VI. art. 2. Intereſt omnium Germaniæ civium, exercitium officii Circularis, quod plerumque languet, nec robur facile accipit, ni forma Circulorum emendetur, Imperatoris præſidio tantipſer promoveri. Sic ubi ponuntur termini habiles, ſine ullius læſione negotium arduum facile diſcutitur.

§. 55.

Wider obiges Lynckeriſche Raiſonement aber wendet, ſo viel insbeſondere den paſſum art. 20. Projecti Capitul. perpetuæ, und nunmehro auch der Capitulation Ihro Kayſerl. Majeſtät Carls des VI. betrifft, WEGELIN (1) folgen. Deren Refutation.

(1) *ad Capitulat. Carol. VI. in Append. ad Art.* 20. *p. m.* 374.

gends ein : Enimvero, utut adhuc forte ſcrupulum moveat, quod præſens Articulus circa pœnam Banni infligendam ac Executioni dandam unice occupetur : vix tamen à nobis impetrare poſſumus, ut credamus, allatam diſtinctionem inter caſus, qui Proceſſum ordinarium deſiderant, & alios, qui in Facto notorio & enormi conſiſtunt, Viro Illuſtri nunc quoque probari, poſtquam, nova hac Imperii Sanctione generaliter & indiſtincte loquente, Cæſaremque ex propria voluntate omnino ſtringente, anterioribus Capp. omnibus aperte derogatum, adeoque & illæ de caſibus notoriis Capp. Leopoldinæ ac Joſephinæ inſerta limitatio (de qua vide Nitſch. ad Art. 27. Cap. Joſ. §. 14.) non ſine urgente cauſa, expuncta eſt & ſublata, cum ſæpius ipſa Notorietas in dubium vocetur, quam Judex Sententia tenetur declarare : vid. Roſenthal. de feudis. Cap. 10. Conclu. 41. n. 114. add. Stryck d. Diſſ. d. jure milit. Circul. Cap. 6. §. 3. Sententia vero qualiscunque hodie in Proceſſu Banni non aliter quam in Comitiis fieri poſſit. Atque de hujus aſſerti evidentia Clauſula iſta caſſatoria textui notanter adjecta : Und wann auf vorbeſchriebene Maaß, Form und Weiß, wie von Puncten zu Puncten ver-

verſehen, nicht verfahren würde, ſo ſoll alsdann ſelbige Achts-Erklärung und Execution ipſo jure vor null und nichtig gehalten werden; abunde teſtatur. Quæ cum ita ſint, haud aliud dicendum reſtat, quam per enarrata verba: als andern Fällen, ne extent otioſa, utique caſus extra bannum, (quod voluit B. Stryck. all. cap. 4. §. 12.) intelligi debere.

§. 56.

Noch andere JCti endlich ſcheinen weder die eine noch andere Meinung ſimpliciter zu admittiren. Hieher gehöret PFEFFINGER, welcher alſo (1) ſchreibt: Neminem tamen puto inficias iturum, Imperatorem etiam, qua talem, quandoque concurrere poſſe cum Circuli Directoribus & Ducibus in ſuſcipiendis Executionibus, caſu ſcilicet, quo ob potentiam ejus, adverſus quem ſuſcipienda, aliter Executio perfici nequeat, ceu factum Anno 1706. proſcriptis Colonienſi & Bavaro Electoribus. Und HENNIGES (1) ſagt: Atque ſic Imperatori haud recedere in exequendis Sententiis ab Ordinatione licet, niſi ei

JCti, ſo eine dritte Meinung hegen.

(1) *In Vitriar. illuſtrat. Tom. II. p. m.* 1112.
(2) *de ſuprem. Imperat. poteſt. circa profana. p. m.* 403.

ei forte totus Circulus, vel Præfecti ejus Executioni præficiendi, ſuſpecti & odioſi eſſent, quo caſu recuſationem, quæ privatis jure conceditur, non decet Principi eripi.

§. 57.

Des Autoris Meinung.

Meine Meinung betreffend, ſo kan ich zwar, nachdeme dieſe Materie bereits allzuvielen Platz hinweggenommen hat, ſelbige hier nicht ausführen, noch von Stück zu Stück zeigen, was ich bey denen bißhero erzehlten Schrifften und Gründen zu erinnern hätte, doch ſolle es anderswo geſchehen, und will ich hier nur ſo viel melden: Ich glaube, daß, 1. ſonderlich in denen Ann. 1697. ſeqq. gewechſelten Schrifften die JCti von beeden Seiten in einigen Stücken zu weit gegangen ſeyn; und das Kind mit ſammt dem Bad ausgeſchüttet haben. 2. Iſt vieles eingemiſchet worden, ſo nichts zur Sache taugt. 3. Die Deciſion der gantzen Sache kömmt auf den Verſtand des §. 160. im Reichs-Abſchied de 1654. und des art. 20. der Wahl-Capitulation an. 4. Dieſer kan und ſoll nicht durch Raiſonemens, ſondern aus denen Protocollis und Actitatis in Comitiis ſuper his materiis erlernet werden. 5. Die dermalen hierzu im Druck vorhandene und mit be-

bekannte Subſidia aber ſeynd nicht hinlänglich darzu, und mercke ich nur an, daß noch in dem den 19. April 1654. dem Kayſer übergebenen Reichs-Gutachten in puncto Juſtitiæ es nur heiſſet: „Oder „wann dieſelbe (Craiß-Ausſchreibende „Fürſten) bey der Sachen intereſſirt, oder „ſonſten in mora exequendi wären, den „Ausſchreibenden Fürſten eines oder mehr „benachbarten Craiſe ꝛc. (1) Es iſt auch dieſe Materie in der darauf erfolgten Kayſerlichen Reſolution nicht berühret; wann und warum aber dannoch hernach an ſtatt der Worte: „oder ſonſten in mora exequendi„ wären geſetzet worden: „auch ſonſten erhebliche Urſachen vorhanden, nach Gutbefinden des Richters„ weiß ich nicht. 6. Biß man ein mehreres Licht in der Sache erhält, bin ich der Meinung, daß zwar dem Kayſer frey ſtehe, das Ausſchreib-Amt des Craiſes, darinn der Exequendus geſeſſen iſt, zu übergehen, daß er aber in ſolchem Fall die Execution nothwendig einem anderen Craiß-Ausſchreib-Amt auftragen müſſe, und keinen Dritten darzu nennen könne.

§. 58.

Es iſt zwar in zerſchiedenen Craiſen ſon- Das Jus exequendi iſt nirgend kein Præ-

Eee

(1) v. LONDORPII *Acta publ. Tom. 7. p. 672.*

cipuum eines Craiß-Directoris.

ſonſten ein Unterſcheid zwiſchen dem Craiß-Ausſchreib-Amt und dem Craiß-Directorio, alſo daß dieſes vor jenem einiges zum Voraus hat, indeſſen iſt doch in allen Craiſen das Recht, die Urtheile derer höchſten Reichs-Gerichte zu exequiren, ſammtlichen Craiß-Ausſchreibenden Fürſten gemein, und kommet nirgends nur dem Directorio zu, wie dieſes unter anderm auch in einer Würtenbergiſchen Deduction contra Coſtantz (1) puncto des Directorii in dem Schwäbiſchen Craiß, ſelbſten eingeſtanden wird.

§. 59.

Ob, wo bey einer Execution Evangelici intereſſirt, und alle Craiß-Ausſchreibende Fürſten Catholiſch seynd, adjunctio Con-Commiſſarii Evangelici begehret werden könne?

Eine wichtige Frage iſt, wann alle Craiß (oder doch die das Craiß-Ausſchreib-Amt würcklich exercirende) Craiß-Ausſchreibende Fürſten Catholiſch seynd, hingegen in Sachen, da die Parthien zweyerley Religionen, oder pur Evangeliſch seynd, eine Kayſerliche Executions-Commiſſion auf das Craiß-Ausſchreib-Amt erkannt wird, ob demſelben alsdann nothwendiger Weiſe ein Con-Commiſſarius Evangeliſcher Religion adjungiret werden müſſe? In einer Heſſen-Darmſtädtiſchen Deduction

(1) apud LUNIGIUM *in Selečt. Script. Illuſtr. p.* 294.

on (1) heiſſet es hievon: „Es erfordert
„ſolche Adjunction auch, auſſer der Qua-
„lität des Craiß-Obriſten-Amts, und de-
„nen ſpecial-Pacten des Ober-Rheini-
„ſchen Craiſes, und wann dieſe nicht ein-
„mal wären, noch jenes dermalen erſetzet
„würde, dannoch 1) die in Inſtrumen-
„to Pacis überall radicirte Parität, und
„darinn in ſpecie ratione Deputatorum
„ad Conventus Imperii & in Comitiis
„univerſalibus Art. X. §. 5. enthaltene,
„folglich auch, ad Comitia Circulorum
„particularia applicable gantz deutliche
„Verordnung, nach welcher zu Commis-
„ſionen, wann zwey Catholiſche mit ein-
„ander zu thun, allein Catholiſche und zwi-
„ſchen alleinig Proteſtirenden, allein
„Proteſtirende, auf den Fall der Mixtur
„aber, auch wieder beyderley Religion zu-
„gethane Commiſſarii beſtellt werden ſol-
„len: Und ſo müſſen auch nach vorgedach-
„tem Art. V. §. ac proinde Circuli &c.
„54. bey denen Reichs-Gerichten alle
„cauſæ, tam Eccleſiaſticæ quam NB. po-
„liticæ, welche zwiſchen Catholiſchen und
„Proteſtirenden Ständen obſchweben,
„von Räthen und Aſſeſſoribus beyderley
„Religion in gleicher Anzahl geurtheilt
„werden. Man könnte zwar hierwider
Eee 2 ein-

(1) v. LUNIGII *Select. Script. Illuſtr. p.* 354.

„einwenden, es ſeyen dieſe beyde §. §. hieher „inapplicable, weil der eine von Deputatis zu Reichs-nicht aber Gerichts-Sachen, der letztere aber von der Judicatur und Entſcheidung, keineswegs aber von Execution der entſchiedenen Sachen, redete, als welche die nun erblich gewordene Directoria, nebſt mehr andern in das Craiß-Obriſten-Amt ſonſt eingelauffenen Dingen, ex praxi noviori, an ſich gezogen, mithin ſich zu beſchweren hätten, wann man ihnen dieſe ihre Jura hæreditaria durch dergleichen Adjunctiones ſchmäleren wollte; Es ſind aber obermeldete Reichs-Deputationen durch den Reichs-Abſchied de Anno 1559. auch erblich, deßwegen aber doch ad paritatem numeri per Inſtr. Pac. & §. 194. nov. Rec. Imp. reſtringirt worden; und zeigen die tägliche Exempel, worvon die Rheinfelß- und Mecklenburgiſche Execution in noch gantz friſcher Gedächtnuß, daß die Vollziehung dergleichen Reichs-gerichtlichen Urtheil offt von mehrerer Importanz ſeyen, als die bey denen Reichs-Deputationen mehrmal vorkommende Sachen: Auf das übrige iſt bey denen Publiciſten hie und da die Antwort ſattſam zu finden, pro præſenti aber genug, daß die ratio movens & generalis ſol-

cher

„cher Diſpoſitionen, nehmlich jedem Re„ligions-Antheil allen Verdacht der Par„theylichkeit und Klage über Inæqualität „zu benehmen, und einem wie dem an„dern gleiches Recht widerfahren zu laſſen, „auch in caſibus der Executions-Com„miſſionen anſchlage: In welch vermuth„licher Conſideration die jetzig Römiſch „Kayſerliche Majeſtät §. 18. in Dero „Wahl-Capitulation ſich dahin ſelbſt al„lergerechteſt verbunden haben, daß Sie „bey Erkennung der Commiſſionen (wie „die Worte daſelbſt in genere & plurali „ſtehen) erſtangeführte Verordnung des „*Inſtr. Pac.* Art. 5. §. 51. genau beobach„ten laſſen wollten. Es iſt auch gewiß ſehr „viel daran gelegen, was man vor Execu„tions-Commiſſarios, oder auch wieder „von denen Commiſſariis vor Subdele„girte habe, als welche nicht nur allein „in modo exequendi die Partheyen dru„cken, dilationes geben, dubia, ſo etwa „ſuper facto der Poſſeſſion, und andere „in ipſa executione offt noch Platz finden„de Exceptionen, vorfallen, einiger maſſen „cognoſciren, oder doch, zu favor der exe„quendorum, offt wider bey denen com„mittirenden Reichs-Gerichten anfragen, „dienſame Bericht erſtatten können, wor„durch die Partheyen manchmal Zeit und

„Gelegenheit bekommen, ihre gantze Sa=
„che offt wider um, und auf beſſeren Fuß,
„zu ſetzen: Vid. literæ Ferd. III. ſub da-
„to 2. Mart. 1649. occaſione exequendæ
„Pacis Weſtph. ad Directores Circulo-
„rum ſcriptæ: adeo, ut non minus, gra-
„ve ſit, ſuſpectum & inimicum habere
„Commiſſarium, quam Judicem &c.
„Der Referens cauſæ hat dieſelbe quoad
„cognitionem in Judiciis Imperii nicht
„ſo in ſeiner Hand, daß durch andere ſei=
„ner Collegen, welche man de meritis
„cauſæ ebenfalls informiren kan, er nicht
„obſervirt und in der moderation erhal=
„ten werden könne. Was kan man aber
„einem Kayſerl. Executions-Commiſſa-
„rio, oder deſſen Subdelegato, entgegen
„ſetzen, wann er in einer Sache geſchwind
„oder langſam gehen, wann es ad manum
„fortem & militarem ankommt, viele oder
„wenige Mannſchafft darinn employren,
„mehr oder weniger Koſten machen, groß
„oder kleine Diæten=Gelder fordern, 6. 4.
„oder nur 2. Räthe, und dieſe mit oder oh=
„ne Suites, ſchicken will, oder wann er un=
„ter dem bekannten Vorwand, es komme
„ihnen nicht zu, de meritis cauſæ im ge=
„ringſten zu cognoſciren, ſein Commiſſo-
„riale wäre ſtrictiſſimi juris, und müſte er
„Auguſtiſſimi Committentis Mandata ad
lite-

„literam exequiren, dann und wann gar zu „ſtrict und rigoreus verfährt, in einem an„dern caſu aber ſich daran ſo gar nicht ge„bunden hält, daß er unter verhoffender „allergnädigſter und gnädigſter Genehm„haltung ſeines höchſt- und hohen Com„mittenten, oder einer ſich figurirenden „identitate rationis, mit gantzen Schrit„ten, zu deren koſtbaren Redreſſirung nicht „jede Parthey das Vermögen hat, darüber „hinaus gehet, worvon die Præjudicia ſo „bekannt ſeyn, daß es gantz überflüſſig ſeyn „würde, darinn ad ſpeciem zu gehen, ſon„dern genug iſt, daß aus denen bereits paſ„ſirten Umſtänden und Begebenheiten die „Evangeliſche Fürſten und Stände des „Ober-Rheiniſchen Crayſes befugte Ma„terie und Anlaß nehmen können, ſich ra„tione der künfftigen Zeiten, Conjunctu„ren und Commiſſionen, deren reſpective „Beſchaffenheit und Mißbrauch niemand „vorſehen kan, in mehrere Sicherheit zu ſtel„len, mithin feſt darauf zu beſtehen, daß die „Concurrenz und Beygeſellung eines Sta„tus Evangelici zu dergleichen Commiſſio„nen nur ſtatt etwelcher Parität, entwe„der vor ihren vorſitzenden Evangeliſchen „Stand oder jeweilig künfftigen Craiß„Oberſten, welch beyderley moral-re„ſpectus aber ſchon vorangeführter maſ-

 ſen

„ſen in der Perſon des regierenden Herrn „Landgrafen zu Heſſen-Darmſtatt dermalen am beſten combinirt werden könnten, „entweder durch die dem neu zu wählen ſtehenden Capitaneo Circuli ertheilende gemeinſame Inſtruction, oder aber durch „neue Beſtättigung und behörige Inſinuation der diſes vorhin im Mund führender Interims - Temperamenten denuo „feſtgeſtellet, und bey der erſten Vorfallenheit einer dergleichen Executions - Commiſſion ad effectum & obſervantiam gebracht, mithin Evangelici dardurch der „koſtbaren beſondern Auswürckung Reichs-„Satzungs-mäßiger Adjunction eines jedesmalig Evangeliſchen Con - Commiſſarii, welche ſie ſonſt künfftig in particulari jedesmal ſuchen, aus deſſen Verweigerung aber ein commune gravamen Imperii endlich machen müſſten, auf einmal „enthoben werden möchten.„

§. 60.

Stritt hierüber in dem Ober-Rheiniſchen Craiß.

Und ſo haben in dem Ober-Rheiniſchen Craiß die Evangeliſche Stände ſeit der Zeit, da beede Craiß-Ausſchreibende Fürſten der Catholiſchen Religion zugethan ſeynd, darauf getrungen, daß der vorſitzende Evangeliſche Craiß-Stand in denen Fällen, wo die Execution gegen Partheyen von beyderley Religionen

oder

oder gegen gantz Evangeliſche vorgenom= men würde, auch darzu gezogen werden ſollte. Endlich vergliche man ſich auf dem Craiß=Convent de A. 1700. folgender maſſen (1) „Fünfftens auf den in de- „liberandis enthaltenen 6ten und 7ten „Puncten, iſt zwiſchen beyderſeits Reli= „gions=Verwandter Herren Ständen „anweſenden Geſandten, per modum „proviſionis, und biß ein anders vergli= „chen würde, verabredet worden: Verglich.

„1.) Daß bey allen Executionibus, „welche Catholicos cum Proteſtanti- „bus, oder Proteſtantes allein, betreffen, „der vorſitzende proteſtirende Stand mit „zu concurriren; Sollte aber diſer ver= „hindert, oder bey der Executions-Sa= „che directe vel indirecte ſelbſten inter- „eſſiret ſeyn, ſoll alsdann dem Impetrato „frey ſtehen, einen andern proteſtirenden „Stand dem Löbl. Craiß=Ausſchreib= „Amt zu benennen, ſo der Execution als „dann beyzuwohnen. Ein gleiches ſoll „auch Impetranti Executionis, da der= „ſelbe proteſtirender Religion und Impe- „tratus Catholiſch, bevorſtehen ꝛc.

(1) v. LUNIGII *ſelect. ſcript. illuſtr. p.* 369. Monathl. Staats=Spiegel. 1700. *m. Dec. p.* 53.

§. 61.

Ob ſolcher noch gültig ſeye?

Nur hat man An. 1718. darüber geſtritten: ob diſer Vergleich nicht wieder auſſer Obſervanz gekommen ſeye? das Craiß-Ausſchreib-Amt meinte Ja, und lieſſe ſich dahero in ſeinem Voto alſo vernehmen: (1) „Man habe ab denen quoad „modum exequendi, und wegen der hierzu erforderten Mannſchafft ſowohl, als „auch der Haupt-Sache halber, abgelegten Votis, gegen Vermuthen, vernommen, „was maſſen an Seiten der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Herren „Gevollmächtigten auf einige Anno 1700. „verabredete Temperamenten man ſich „bezogen, und biß zu deren Erfüllung zu „Herſtellung eines ſicheren quanti mili-„taris zu diſer Execution nicht einver„ſtehen wollte; Man könnte aber diſes „vorkommende Incidens auf gegenwärti„gen Executions-Fall nicht vor appli-„cable anſehen, zumal da a tempore des „allergnädigſten Commiſſions-Reſcripti „faſt 3. Jahr verfloſſen, der punctus Tem-„peramentorum auch (woran Ihro Hoch„Fürſtl. Durchl. zu Heſſen-Caſſel weder „als compaciſcens, noch ſonſten keinen „Theil nehmen zu können, von ſelbſten „höchſterleucht ermeſſen werden) nach „eben-

(1) LUNIG *l. c. p.* 371.

„ebenmäßig ſo lang verſtrichener Zeit,
„nehmlich von 18. Jahren hero, und bey
„ſo viel und manigfaltigen, ſo wohl vom
„Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, als Cammer-
„Gericht, dem Hoch-Fürſtlichen Craiß-
„Ausſchreib-Amt aufgetragenen Com-
„miſſionen zu keiner Obſervanz kommen,
„ſo fort die bißherige Poſſeſſio vel quaſi
„das Contrarium bezeige.

Heſſen-Darmſtadt aber, nebſt denen übrigen Craiß-Ständen, ſoûtenirte das Gegentheil, und meldete dahero in einer gewiſſen Deduction (1): „Der Buchſtab
„Conventionis iſt nach der Beylag Lit.
„T. hierinn Sonnenklar, der Receſs von
„denen Geſandten beyderley Religion, aus
„obgehabter Vollmacht und Inſtruction,
„ſolenniter unterſchrieben, und bißher ſo
„wohl in diſem als andern darinn enthal-
„tenen Puncten, welche ex paritate obliga-
„tionis mit und nebeneinander ſtehen oder
„fallen müſſen, als eine Sanctio Circuli
„fundamentalis & pragmatica conſide-
„riret worden: Heſſen-Darmſtatt in ſpe-
„cie iſt, ſchon oberwehnter maſſen, endlich
„darauf auch wieder zum Crayß getretten
„und hat durch oballegirten Extractum
„Protocolli Lit. M. noch die Neben-Ver-
„ſicherung bekommen, daß dieſelbe ohne
eini-

(1) Apud LUNIGIUM *l. c. p.* 352.

„einige Contravention oder Infraction,
„deren man ſich Catholiſcher Seits nicht
„zu erinnern wůſte, beobachtet werden
„ſollten: Es haben auch ſo wenig die ho-
„he Herrn Ausſchreibende Fůrſten ſelbſt,
„als Dero Crais-Directorial-Geſandte,
„die Verbindlichkeit diſer Interims-Con-
„vention jemahls in Abrede geſtellet, und
„declariren jene abſonderlich in ihrem
„Antwort-Schreiben an die Augſpurgi-
„ſchen Confeſſions-Verwandte Stånde
„des Ober-Rheiniſchen Craiſes vom 18.
„Sept. und 14. Oct. 1711. ſub Lit. U.
„& W. mit deutlichen Worten, daß Sie
„Jhres Orts eben ſo geneigt, als verbun-
„den ſeyen, demjenigen ein Genůgen zu
„thun, was dißfalls conſenſu mutuo ein-
„mal verglichen worden, diſe aber haben,
„nach Lit. X. gar nicht an ſich kommen
„laſſen, als ob ſie jemals geſagt håtten,
„daß dieſe Temperamenta nicht mehr
„gůltig ſeyn ſollen: Nur hat man die bey-
„de caſus, worinnen ex parte der prote-
„ſtirenden Religions-Antheils, auf diſes
„Pactum ſolenniter provociret worden,
„nehmlich vor einigen Jahren in Exe-
„cutions-Sachen der Statt Friedberg,
„und noch kůrtzlich, beſag Fůrſtlichen
„Darmſtåttiſchen Voti ſub Lit. Y. in
„cauſa Heſſen-Rheinfels, wegen ihrer be-
„ſonderer Umſtånde darauf nicht appli-

„cable

„cable, ex parte Proteſtantium hinge-
„gen dahin in alle Weg qualificirt hal-
„ten wollen. Welch offentliche Provo-
„cation auf diſes Special-Pactum, ſamt
„Proteſtation und Contradiction der
„vorgegebenen Nicht-Applicabilität der
„caſuum quæſt. die in der unterm 24.
„Mart. 1718. occaſione der Rheinfelſi-
„ſchen Executions-Sache ausgeſtellte,
„obgleich durch erſtallegirte Beylage Lit.
„Y. hernach zu erläutern geſuchte Decla-
„ration der Hoch-Fürſtl. ausſchreiben-
„der Sammt-Geſandtſchafft ſub Lit. Z.
„vermeintlich hierwider angeführte poſ-
„ſeſſionem non-obſervantiæ, deren bo-
„na fides und der klare Innhalt eines
„ſolennen Craiß-Abſchieds vitio impræ-
„ſcriptibili & inſanabili ohne das entge-
„gen ſtünde, nur mehr als zu viel unter-
„brochen, mithin zu einiger Legalität oder
„Rechts-Krafft niemals kommen laſſen,
„nebſt deme, daß der non-uſus derglei-
„chen Conventionen, deren Abrogation
„oder Begebung eben nicht gleich inferirt.

XVI.

„Es mag auch die Validität diſes Pacti
„nicht entkräfften, daß von denen höchſten
„Kayſerl. und Reichs-Gerichten bey De-
„cernirung dergleichen Executions-Com-
„miſſionen auf die Adjunction des biß-
„her vorgeſeſſenen Evangeliſchen Stands

„Zwey-

„Zweybrücken, nicht mit reflectirt wor⸗
„den. Geſtalten die Verbindlichkeit ſol⸗
„cher Convention hierauf nicht ausge⸗
„ſtellet, ſondern, als res Circuli domeſti-
„ca, gleich Anfangs alſo tractirt und an⸗
„geſehen worden, daß man einander da⸗
„rinn in gremio ſelbſt Juſtiz thun würde:
„ſonſt man nicht ſo lang zugewartet, ſon⸗
„dern diſe, mit Ihro Kayſerl. Maj. aller⸗
„höchſtem Vorwiſſen und Dero damal
„in Franckfurt geſtandenen höchſtanſehnl.
„Geſandtſchafft Einrathen und Approba-
„tion, gemachte Proviſional - Conven-
„tion ſowohl allerhöchſt Deroſelben in
„allerunterthänigſter Submiſſion ad con-
„firmandum längſt vorgelegt, als auch
„bey denen höchſten Reichs⸗Gerichten,
„um in Anordnung Kayſerl. Executions-
„Commiſſionen darauf Reflexion zu ma⸗
„chen, inſinuirt und kund gemacht hätte,
„welche Inſinuation aber, wann die Sa⸗
„che ſich nur daran ſtoſſen ſollte, wie ſie
„bißher aus freyem Willen der Stände,
„als res arbitrii & meræ facultatis, un⸗
„terblieben, gar leicht veranſtaltet, mit⸗
„hin auch diſe Solennität in Nachhohlung
„derjenigen Erinnerungen, ſo dißfalls bey
„dem Anno 1701. in Franckfurt gehalte⸗
„nen Craiß⸗Tage zu zerſchiedenen Votis
„beſchehen, ohne Schwierigkeit annoch
„erſetzt und ſupplirt werden kan.„ Diſer

Stritt

Stritt hat nachmals durch die Annahm des Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtatt zum Craiß-Obriſten, und die bey diſer Gelegenheit mit ihme verglichene Puncten, ſeine abhelffliche Maaß bekommen, wie oben zu erſehen.

§. 62.

Beedes, nemlich ſo wohl die Frag in Theſi: Ob bey Executionen, wo Evangelici intereſſirt seynd, auch Evangeliſche Con-Commiſſarii seyn müſſen? als auch was dißfalls in dem Ober-Rheiniſchen Craiß insbeſondere Juris ſeye? berühren einige Evangeliſche Cammer-Gerichts-Aſſeſſores in einem in cauſa Hellmundiana an das Corpus Evangelicorum erlaſſenen Schreiben alſo: (1) „6. Ergröſſert ſich das Præjudiz, ſo wohl des „gemeinen Evangeliſchen Weſens, als „abſonderlich der Augſp. Conf. zugethanen Stände im Ober-Rheiniſchen Craiß, „mehrers dadurch, weil beyde ſelbigen „Craiſes Herren Ausſchreibende Fürſten, „an welche das Mandatum de exequendo dirigirt, der Catholiſchen Religion „zugethan, und es mit dem an Seiten „nächſtgedachter Craiß-Stände prætendirenden perpetuirlichen Con-Directo-„rio

Cammer-Gerichts-Meinung von diſer Sache, in theſi & hypotheſi.

(1) v. FABRI Staats-Canzley *Tom.* 27. *p.* 108. *ſeq.*

„rio noch in keiner Richtigkeit iſt, folg-
„lich in einer Evangeliſchen geiſtlichen
„Sach, und contra pure Evangelicum
„Statum, allein Status Catholici die Exe-
„cution vollziehen würden. Ob aber
„gleich 7. vorerwähnten Con-Directorii
„halber mit denen mehreſten Evangeliſchen
„Craiß-Ständen ad interim, biß man
„des perpetuirlichen Con-Directorii hal-
„ber übereinkommen könnte, eine Pro-
„viſional-Vergleich im Nov. 1700. un-
„ter andern dahin gemacht, daß bey al-
„len Executionibus, welche Catholicos
„cum Proteſtantibus, oder Proteſtantes
„allein, betreffen, der vorſitzende proteſti-
„rende Stand mit concurriren, und, da
„diſer verhindert oder bey der Executions-
„Sache directe vel indirecte ſelbſt in-
„tereſſirt, alsdann dem Impetranti frey
„ſtehen ſolle, einen andern proteſtirenden
„Stand zu benennen ꝛc. ſo devolvirt
„doch die in gegenwärtigem Mandato de
„exequendo, zu Illudirung jetztberegtem
„Proviſional Vergleichs, beygeſetzte Clau-
„ſul: ſamt und ſonders; die Execution
„zum ſonderbaren Nachtheil der Evange-
„liſchen, ad ſolos Catholicos.„

§. 63.

Ingleichen respectu des K. in Preuſſen.

Ingleichen meldet der König in Preuſ-
ſen in einem den 30. Apr. 1718. an den
König in Pohlen erlaſſenen Schreiben;
(1) „Uber-

(1) „Uberdem beſtehet das Amt eines Craiß-„Directoris bekannter maſſen vornemlich „in einer Executione perpetua Pacis & Le-„gum Imperii, und in Vollſtreckung der „übrigen Commiſſionen und Executionen, „ſo den Craiß-Ausſchreib-Aemtern von „einem jedesmals regierenden Kayſer, oder „Namens deſſelben, von den höchſten „Reichs-Gerichten, aufgetragen zu werden „pflegen. Nun aber bringet der dürre „Buchſtaben derer Reichs-Conſtitutionen „mit ſich, daß dergleichen Executores im „Reich mit den intereſſirten Parthien ei-„nerley Religion ſeyn ſollen, und würden „ja, nach diſem Grunde, Euer Majeſtät, „nie eine Execution in dem Ober-Sächſi-„ſchen Craiß, als in welchem, auſſer Euer „Majeſtät, nicht ein einiger Stand von Rö-„miſch-Catholiſcher Religion vorhanden iſt, „exerciren können, und alſo Dero Dire-„ctorial Amt, wann die Reichs-Geſetze in „diſem Punct ihre Krafft behalten ſollen, „ipſo facto ceſſiren, ꝛc.„

§. 64.

Auſſer dem Craiß-Ausſchreib-Amt bindet ſich der Kayſer an niemand gewiſſes.

Wann die Execution nicht dem Craiß-Ausſchreib-Amt des Craiſes, worinnen der Exequendus geſeſſen iſt, aufgetragen wird, bindet ſich der Kayſer nicht daran, daß

(1) FABER *l. c. Tom.* 31. *p.* 450.

daß er ſolche anderen Ständen aus eben diſem Craiß, oder andern benachbarten Craiß-Ausſchreib-Aemtern, committirte, ſondern er gibt es, wem er will, ernennet auch wohl Commiſſarios aus gantz differenten Craiſen. Z. E.

Lunæ 11. Maij. 1716.

Bamberg contra Brandenburg-Onoltzbach ꝛc.

2. Fiat nunc Commiſſio ad exequendum auf den Herrn Chur-Fürſten zu Bayern und den Herrn Hertzogen zu Sachſen-Gotha ꝛc.

Alleine diſes iſt nur de praxi zu verſtehen, was aber in puncto Juris dagegen eingewendet werde, iſt ex præcedentibus weitläufftig zu erſehen.

§. 65.

3. Ob dem obſigenden Theil die Execution aufgetragen werden könne?

3. Fragt es ſich: ob der Kayſer die Execution dem obſigenden Theil ſelbſten auftragen könne? Villeicht iſt hierbey ein Unterſchid zu machen: ob der Exequendus des Executoris Unterthan iſt, oder doch durch die Urtheil dafür erkläret worden ſeye, oder nicht? In dem erſten Fall läſſet es ſich hören, daß die Execution dem Landes-Herrn ſelbſten, nach Beſchaffenheit der Umſtände, auffgetragen werden könne, weil es ſolchen Falls nicht ſo wohl eine Execution, als eine Apprehenſion ſeiner eigenen Sache, zu ſeyn

ſcheinet

ſcheinet. Alleine da doch auch von einem ſolcher geſtalten in propria cauſa exequirenden Landes-Herrn vile Exceſſe vorgehen, und die Execution weiter getrieben werden kan, als die Urtheil mit ſich bringet, ſo iſt, wenigſtens zu Verhůtung alles Vorwurffs und aller Ungerechtigkeit, rathſamer, daß die Execution einem Dritten aufgetragen werde.

Hieher gehöret das bekannte Exempel mit der Stadt Erffurt. Diſe hatte niemalen unter Chur-Maintz ſtehen wollen, wurde aber durch eine Reichs-Hof-Raths-Urtheil darzu condemnirt, da ſie nicht pariren wollte, in die Acht erklårt, und ſolche Acht durch den Chur-Fůrſten zu Maintz ſelbſten An. 1664. mit Beyhůlff Frantzöſiſcher Trouppen vollzogen.

Nun ſchrieben zwar die zu Leipzig verſammlete geſammte Stånde des Ober-Såchſiſchen Craiſes an den Kayſer alſo: (1) „Alſo verhoffen wir nicht, daß Euer „Kayſerlichen Majeſt. angebohrne höchſt-„růhmliche Gůtigkeit es zulaſſen könne, „noch werde, daß die Achts-Erklårung „bey vorerzåhlten Umſtånden, und zwar „durch Ihre Chur-Fůrſtliche Gnaden „zu Maintz, als Part ſelbſten, zur Execution

Fff 2

(1) vid. LUNIGS Teutſch. Reichs-Canzley. *Tom. II. p. 354. ſeqq.*

„cution gebracht werden ſollte ; Dann
„über diſes - - iſt auch Euer Kayſer-
„lichen Majeſtät allergnädigſt bekannt und
„wiſſend , daß , zu geſchweigen deſſen ,
„ſo in Dero Wahl-Capitulation ent-
„halten , wann auch gleich die Achts-
„Erklärung ſtatt haben könnte , Ihrer
„Chur-Fürſtlichen Gnaden zu Mayntz ,
„als Klägern und Part , die Execution ,
„mitten in dem Ober-Sächſiſchen Crai-
„ſe , zu unſerer gnädigſt- und gnädigen
„Herren höchſter Gefahr und Nachthei-
„le , dennoch nicht anzuvertrauen und
„aufzutragen wäre. Denn wenn gleich
„dieſe Sach ad caſum Reſtituendorum
„zu ziehen , da doch die hierzu gehörige
„Requiſita nicht vorhanden ſeyn, ſo könn-
„te gleichwol des Herrn Chur-Fürſten zu
„Mayntz Gnaden, ſich keiner Execution,
„unter dem Vorwande des Nürnbergi-
„ſchen Executions - Receſſes , anmaſſen,
„ſondern derſelbe redet , ſo viel die Exe-
„cution der Intereſſenten ſelbſt betrifft ,
„von gewiſſer Zeit und Fällen. Im üb-
„rigen verbleibet es bey der Regul des
„Inſtrumenti Pacis , und der Reichs-
„Conſtitutionum , auch den gemeinen
„Rechten , die da keinem Part ſelbſt zu
„exequiren verſtatten und nachgeben.
„Welchem allem nach , und damit bey
„dieſen ohne das beſorglichen und gefähr-
lichen

„lichen Zeiten, der Ober-Sächſiſche
„Craiß nicht in unnöthige Troublen ge-
„ſetzt, und Euer Kayſerl. Majeſtät in den
„drangſeligen Kriegs-Läufften allerun-
„thänigſte Aſſiſtenz zu leiſten gehindert,
„noch auch die unſchuldige Stadt, um
„etlicher wenigen, durch obberührtes hartes
„Procedere und Commination, zur De-
„ſperation gebrachter Halsſtarrigen wil-
„len, unterdruckt werde; So gelanget an
„Euer Kayſerliche Majeſtät unſer allerun-
„terthänigſtes Bitten, Sie wollen aller-
„gnädigſt geruhen, zu verordnen, daß mit
„berührter Achts-Execution, zu Verhü-
„tung anderer ſonſt beſorgender Weiterun-
„gen und höchſt-gefährlichen Ungelegenhei-
„ten, allerdings in Ruhe geſtanden, und
„zuförderſt dieſe Sache, gehöriges Orts,
„ob die Stadt die Acht verwürcket habe?
„reifflich überleget werden möge. Da
„ſich dann verhoffentlich weiſen wird,
„daß nicht die Univerſitas, ſondern nur
„ſinguli delinquiret; Die dann auch,
„auf vorgehende ordentliche Inquiſition,
„billich zu gebührender Straffe zu ziehen,
„oder da, ohnverhofften Falls, die Stadt,
„als Univerſitas, in die Acht gefallen,
„derer Execution jedennoch dem Ober-
„Sächſiſchen Craiſe, in deſſen Meditul-
„lio die Stadt gelegen, aufzutragen und
„anzubefehlen ſey. Dadurch wird Euer

„Kayſerliche Majeſtät hohe Authorität „erhalten, Recht und Gerechtigkeit be„fördert, ohnſchuldiges Blut = Vergieſ„ſen verhütet, und um Eure Kayſerliche „Majeſt. werden es unſere gnädigſte und „gnädige Herren Principalen mit unter„thänigſtem Gehorſam zu verdienen je„derzeit bemühet ſeyn. Und Eurer Kay„ſerlichen Majeſtät verbleiben Wir, ꝛc. „Leipzig den 10. Octobr. Anno 1663.„ Alleine diſes Schreiben halffe nichts, die Execution wurde, ſchon gemeldeter maſſen, vollzogen, und es hatte auch dabey ſein Verbleiben, ob ſchon noch allerley darüber diſputirt und gegen einander geſchriben wurde.

§. 66.

Von Executionen gegen die Reichs-Ritter-Mitglidere.

De praxi wird die Execution gegen ein Reichs-Ritter-Mitglied mehrmalen auch einem Craiß-Ausſchreib-Amt aufgetragen. Z. E.

Veneris 21. Maji 1717.

Gemmingen contra Gemmingen, ꝛc.

ꝛc. 1. Fiat Sententia &c.

2. Fiat Commiſſio auf des Ober-Rheiniſchen Craiſes Ausſchreibende Herrn Fürſten, & cum incluſione hujus Sententiæ reſcribatur iisdem, ſothanen Ur-

Urtheil gemäß in allem zu verfahren, und, wie ſolches geſchehen ſeye, innerhalb zwey Monathen an Ihro Kayſerl. Majeſt. zu berichten.

Noch öffters aber wird ſie dem Ritter-Directorio des Cantons, worinnen der Exequendus geſeſſen iſt, committiret. Z. E.

Jovis 21. Novembr. 1726.

Von Laimbruch und Epourg Freyin gebohrne von Leenrod, Wittib, contra von Leenrod, Mandati in puncto Debiti, &c.

Cum incluſione decreti Mandati; ut & Paritoriæ & exhibiti de 3. Decembris 1725. fiat Commiſſio auf den Ritter-Canton in Francken Orts Altmühl, Autoritate Cæſarea dem Beklagten annoch einen zwey monatlichen Terminum ad ſatisfaciendum Paritoriæ anzuſetzen, in Entſtehung deſſen aber die Execution gebettener maſſen alſofort zu vollſtrecken, wie auch zugleich die dem erkannten Mandato einverleibte Straff zu exequiren, und anhero dem Kayſerlichen Reichs-Fiſcal einzuſchicken.

§. 67.

Die Executions-Commiſſiones wer- Clauſula

ſamt und ſonders. den gar offt ſub Clauſula: ſamt und ſonders ausgefertiget. Z. E.

Jovis 20. Sept. 1725.

Von Egloff, contra den Herrn Fürſten zu Oettingen, ꝛc.

Mit Verwerffung des ohnbeſcheinigten außzüglichen Begehrens, und in Gefolg der bereits unterm 26. Junii eventualiter erkannten Executions-Commiſſion, ſumptibus ejusdem, auf die Schwäbiſche Craiß-Ausſchreibende Herren Fürſten, ſammt und ſonders, fiat nunc cum incluſione primi Exhibiti ejusdem expeditio, &c.

Die Abſicht und der Nutzen dieſer Clauſul iſt der, daß, wann einer von denen ernannten Executions-Commiſſariis nicht mit exequiren kan oder will, alsdann der andere allein mit der Execution fürzugehen befugt iſt.

Wann aber eine Executions-Commiſſion ohne diſe Clauſul erkannt wird, kommen die Parthien öffters darum ein, diſe Clauſul auch noch beyzufügen, da ihnen dann zuweilen willfahret, zuweilen aber auch nicht darauf attendiret wird. Z. E.

8. Maji

8. Maji 1716.

Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Rhön und Werra contra Caſtell, in puncto Juris collectandi zu Urſpringen, nunc Executionis, ſive Impetrantiſcher Anwald von Kleibert, ſub præſ. 20. Nov. nup. ſupplicat. hum. pro clem. decernendo ulteriori Excitatorio an das Fränckiſche Craiß-Ausſchreib-Amt, cum clauſula ſammt und ſonders, appon. Lit. A. B. C. & D. in duplo.

Fiat Excitatorium an die Fränckiſche Craiß-Ausſchreibende Herren Fürſten, & reſcribatur eisdem in conformitate prioris Reſcripti cum clauſula ſammt und ſonders & terminum duorum menſium.

§. 68.

Meiſtens bekommen die Executions-Commiſſarii nur einen general-Befehl und Inſtruction, deſſel Modell aus folgendem zu erſehen iſt: Commiſſariorum General-Inſtructiones.

Lunæ 3. Junii 1726.

Wörner contra den Herrn Fürſten zu Oettingen, &c.

Cum incluſione hujus und des erſten

Impetrantiſchen Exhibiti, fiat nunc Commiſſio auf die Ausſchreibende Herrn Fürſten des Schwäbiſchen Craiſes, dem Herrn Fürſten zu Oettingen zu vollſtändiger Befriedigung Partis Impetrantis einen finalem terminum duorum Menſium anzuberaumen, und in Entſtehung deſſen gegen denſelben ſumptibus Partis Impetratæ executive zu verfahren.

§. 69.

Muſter von allerley ſpecial-Inſtructionen.

Vilfältig aber wird auch dem Commiſſario vorgeſchriben, wie er ſich in modo exequendi zu verhalten habe, wovon ich einige nützliche Exempel anführen will:

Veneris 15. Junii 1714.

Lottichii Gebrüdere contra den Herrn Biſchoffen zu Augſpurg und Dero Regierung, ꝛc.

1. Reſcribatur dem Herrn Hertzogen zu Würtemberg, ꝛc. förderiſt Impetranten in deren Hauß und Garten hinwiederum einzuſetzen, ſo wohl auch denenſelben die ihnen in gedachtem Kayſerlichen Urthel zugeſprochene Gelder, von denen zu der Biſchöfflichen Subſiſtenz geordneten, und bißhero erübrigten, oder allenfalls erfolgenden

Mit-

Mitteln, ohne daß darunter dem Biſchöfflichen Unterhalt einiger Abbruch zugefüget werde, zu Handen zu ſchaffen; Geſtalt die Kayſerliche Commiſſion um die Beſchaffenheit ſolcher dazu behufigen Mittel, bey denen Beamten, und ſonſt, ſich zuverläßig zu erkundigen, ꝛc.

1720. 7. Maji.

Von Tanner contra Brandenburg-Culmbach & Conſ. &c.

&c. Reſcribatur denen dreyen in dieſer Sache verordneten Kayſerlichen Herrn Commiſſarien, - - - darneben die beygehende Kayſerliche Patentes an Impetrantens Unterthanen behöriger Orten zu affigiren, ſie auch inſonderheit an Impetranten, mit ihren demſelben von der neuerlichen Fürſtlichen Occupation derer Güter abgelegten Pflichten und Abrichtung der ſchuldigen Gaben und Gefälle, von neuem zu weiſen, und zu deſſen richtiger Befolgung gegen die Ungehorſame allenfalls die nöthige Zwangs-Mittel vorzukehren, ꝛc. inmaſſen gedachten Kayſerlichen Herrn Commiſſarien ſammt und ſonders, zu ſothaner Execution hierdurch völlige Macht und Gewalt allenthalben ertheilet

let wird; Hiernächſt hat gedachte Kayſerliche Commiſſion die ebenmäſſig billig erkannte Liquidation der verurſachten Schäden und Unkoſten zu befördern, und deßwegen Herrn Impetraten zwar ſummarie mit ſeiner Nothdurfft zu hören, darneben aber alles auf Weitläufftigkeit und unnötigen Diſputat abzielende Fürwenden in keine Wege zuzulaſſen, und was ſo dann von derſelben in continenti vor richtig und klar befunden werden wird, ſolches gleichmäßig, in Entſtehung gütlicher Præſtation, durch parate Execution einzutreiben, das ſtrittige und fernerer Liquidation bedürfftige hingegen davon abzuſchneiden, und zu ſonderlicher Ausführung auszuſetzen: Geſtallten Ihro Kayſerliche Majeſtät die Determination des Liquidi der billigmäßigen Ermäßigung Dero Commiſſion, aus ſonderbarem auf ihre bekannte rühmliche Juſtiz-Liebe geſtellten gnädigſten Vertrauen, gäntzlich anheim geben, mit dem Beyſatz, daß bey erſcheinendem Aufenthalt an Seiten des Herrn Impetratens, wegen der ihme obliegenden unverzüglichen Einlaſſung, in puncto Illiquidi, Impetrant, zu Beſtärckung der übergebenen Deſignation ad Juramentum in litem, præ-

via

via Taxatione, admittirt werden ſolle. Letzlichen wollen Allerhöchſt- gedachte Kayſerliche Majeſtät benannten Herrn Commiſſarien annoch ins beſondere dieſes gnädigſt aufgetragen haben, in Krafft des vormahlig Kayſerlichen Protectorii & Conſervatorii, ſammt und ſonders, mit beſtändiger Sorgfalt dahin die Aufſicht zu richten, damit von Herrn Impetraten, oder deſſen nachgeſetzter Fürſtlicher Regierung, wider Impetranten und deſſen Familie, auch ſeine Verwalter, Bediente und Rechtliche Beyſtände, zu keiner Zeit mit Gewalt etwas vorgenommen, und ausgeübt, ſondern benannte Perſonen an Leib, Haab und Gut, ungekränckt, unbekümmert und unverletzt unter Kayſerlichen Schutz und Schirm gelaſſen und conſervirt werden mögen. Wie nun ein jedes obbeſchriebener maſſen ins Werck geſetzt worden, darüber wird obgedachte Kayſerliche Commiſſion an Ihro Kayſerliche Majeſtät innerhalb zwey Monaten ausführlich zu berichten, ſowohl in ſolchen Emergentien, die eine ſonderbare Kayſerliche Reſolution vielleicht erfordern dörfften, ihr auf die Umſtände und Recht gegründe-

tes

tes Gutachten beyzufügen unvergeſſen ſeyn, ꝛc.

Es wird auch, wiewol ich es ſelten angetroffen, denen Commiſſariis etwa anbefohlen, das ſuper Executione geführte Protocoll einzuſchicken. Z. E.

Lunæ 11. Maji 1716.

Bamberg contra Brandenburg-Onoltzbach, Fürth betreffend, ꝛc.

&c. Et reſcribatur iisdem (Executions-Commiſſariis) - - in deren (Parition) Verbleibung aber die Execution und Herſtellungen des Stiffts und der Dom-Probſtey Bamberg in den Beſitz derer gegen gedachten Spruch abgängiger Jurium zu vollſtrecken, und, wie es geſchehen, mit Einſendung des vollſtändigen Protocolli, zu berichten.

§. 70.

Auch Executions-Commiſſarii tentiren zuweilen die Güte.

Es wird auch wohl zuweilen denen Executions-Commiſſariis auffgegeben, die Güte zu tentiren, ehe man zur Execution ſchreitte, fürnemlich wann Liquidationes, Separationes, u. d. fürzunehmen ſeynd, da voraus geſehen wird, daß man ſchwerlich, oder nicht ohne groſſe Mühe und Koſten, auf den Grund kommen könne, oder wo ein Theil durch die ſecun-

ſecundum rigorem Juris vorzunehmende Execution allzuſehr ruiniret würde. Z. E.

3. Julii 1720.

Löwenſtein-Wertheim contra Löwenſtein-Wertheim, Sententiæ, nunc Executionis, &c.

1. Des von Parte Impetrata gethanen unſtatthafften Einwendens ohngehindert, fiat ulterius Reſcriptum ad Commiſſionem, dieſelbe hätte Partem Impetrantem zuforderiſt dahin anzuweiſen, damit dieſelbe die auf dem Rath-Hauſe zu Löwenſtein deponirte 2000. fl. in Abſchlag ihrer Prætenſionen erhebe, nebſt deme hätte Commiſſio zwiſchen beyden Theilen, wegen der annoch ſtrittigen Puncten, einen gütlichen Vergleich zu tentiren, und, da ſolcher nicht verfangen ſollte, gegen den beklagten Theil, in conformitate des vorigen Reſcripti vom 22. Decemb. 1719. ſub termino duorum menſium, executive zu verfahren, ꝛc.

§. 71.

Mit der Inſinuation derer Commiſſorialium wird es gehalten, wie anders-

wo iſt gezeiget worden, (1) und ſo auch mit der Acceptation, wie bey denen Unterſuchungs-Commiſſionen. (2) Es bitten ſich aber die ernännte Executions-Commiſſarii mehrmalen dergleichen Commiſſiones ab, entweder weil ſie glauben, ihren Religions-Verwandten entſtehe ein Præjudicium daraus, oder wegen naher Anverwandtſchafft, oder beſonders guter Freundſchafft mit dem Exequendo, oder aus Beyſorge, man möchte ſich ſelbſten directe oder indirecte ſchaden, oder man möchte den Exequendum offendiren, den man doch ſonſten zu menagiren Urſach hat, oder der es einen wieder könnte entgelten laſſen, und was dergleichen mehr iſt. Ja die Executions-Commiſſarii intercediren wohl ſelbſten für den Exequendum, und bitten, ihne mit der Execution zu verſchonen, wie wir bald ein Exempel hören werden. Es wird auch denen Anfangs ernannten Commiſſariis öffters die Commiſſion hierauf wieder abgenommen, wie folgendes Capitel belehren wird.

Der Executions-Commiſſionen Abbittung,

§. 72.

Und Beharrung.

Alleine der Kayſerl. Hof beharret auch mehrmalen ſeine vorige Reſolution, wie z. E. aus diſem zu erſehen. Mar-

(1) In dem Tract. von Inſinuationen in meiner *Miſcell. Jurid. Hiſtor. Part. 2.*

(2) V. *Part. I. p.* 523.

Martis 23. Oct. 1703.

Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Rhön und Werra contra Caſtell, Mandati in puncto Collectarum, nunc Executionis &c.

In eadem gedachte des Fränckiſchen Craiſes Ausſchreibende Herren Fürſten, in Literis ad Imperatorem ſub dato 28. Aprilis & præſentato 22. Maji nuperorum, bitten allerunterthänigſt, aus angeführten Urſachen ſie mit diſer Commiſſion, wie auch den Grafen von Caſtell mit der verhängten Execution, allergnädigſt zu verſchonen, ꝛc.

Reſcribatur den Ausſchreibenden Herren Fürſten des Fränckiſchen Craiſes: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten weder aus denen von ihnen angeführten Urſachen, noch der Grafen von Caſtell auf dem Reichs-Tag, gantz ungebührlich- und ohngewöhnlicher Weiſe, angebrachten Gravaminibus einige erhebliche Urſach nicht gefunden, wie der Impetrantiſchen Reichs-Ritterſchafft die Execution der erhaltenen Rechtskräfftigen Sentenz könnte verſaget, oder der Curſus Juſtitiæ gehindert werden; wollten dieſelbe alſo nochmalen dahin allergnädigſt erinnert ha-

ben, der vormalen ertheilten Kayſerlichen Commiſſion ſub termino duorum Menſium nachzukommen, die Grafen von Caſtell aber dahin zu weiſen, daß wann ſie gegen diſe oder andere Reichs-Hof-Räthliche Sentenzen etwas zu Recht beſtändiges einzuwenden hätten, ſie ſolches nicht auf dem Reichs-Tag, allwohin dergleichen Rechts-Sachen nicht gehörig wären, ſondern durch die in denen Reichs-Conſtitutionibus enthaltene Remedia Juris, beobachten, oder aber in dem ihnen vorbehaltenen Petitorio gebührend ausführen ſollten.

§. 73.

Zuweilen läſſet der Kayſer einem Commiſſario durch den anderen zuſprechen.

Wann die Kayſerliche Befehle nichts auszurichten vermögen; wird zuweilen der eine Commiſſarius von Kayſerlicher Majeſtät erinnert, ſeinem Con-Commiſſario zuzuſprechen, daß er die aufgetragene Commiſſion mit übernehmen möchte, oder der Kayſer verlanget etwa gar, daß, wann der eine Commiſſarius nicht daran will, der andere ein Gutachten erſtatten möchte, wie die Sache anzugehen ſeyn möchte. Von beedem gibt folgendes Schreiben des Chur-Fürſtens zu Pfaltz (1) an den König in Preuſſen und das

(1) vid. LUNIGS Teutſch. Reichs-Canzley *Tom. V. p.* 342.

das hernach darauf erfolgte Concluſum ein Exempel.

Durchläuchtigſter, Großmächtigſter König.

Eurer Königlichen Majeſtät iſt vorhin erinnerlich und bekannt, was von der Röm. Kayſerlichen Majeſtät an Dieſelbe ſo wohl, als an uns, als dieſes Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Craiſes Ausſchreibende Fürſten insgeſammt vor eine Kayſerliche allergnädigſte Commiſſion, in Sachen deren P. P. Societatis JEſu zu Paderborn, wider den Herrn Grafen zu Lippe, ohnlängſt dahin tranſcribiret worden, daß man ermeldte P. P. Societatis JEſu in den ihnen von gedachten Grafen vorenthaltenden Antheil des Guts Falckenhagen nachdrücklich zu re-immittiren hätte. Eurer Königlichen Majeſtät wird auch annoch beywohnen, was derenthalben an allerhöchſtgedachte Jhro Kayſerl. Majeſtät ſelbſt immittelſt von dem Nieder-Sächſiſchen Craiſe und dem übrigen Corpore Statuum Proteſtantium, wider ſolche Re-Immiſſion, aus dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ, ſonderbar aus dem darinnen enthaltenen Articulo reſtituendorum, erinnerlich zwar vorgeſtellet, ſolches aber, als

aus lauter unerheblich und im Kayſerl. Reichs⸗Hof⸗Rath, nach mehrmaliger reiffer der Sachen Erwegung, bereits widerholter maſſen verworffenen Principiis, herrührend und mit nicht dem geringſten Schein auf erwehnten Articulum reſtituentorum qualificiret, ſondern vielmehr wider ihn, Grafen von der Lippe, ſtracks militirend verworffen worden, allermaſſen Uns daſſelbe von Ihrer Kayſerl. Majeſtät, vermittelſt Dero abermaligen allergnädigſten Reſcripts, vom 22. Febr. jüngſt, mit Beyfügung der dieſerhalben aus denen Kayſerlichen Reichs⸗Hof⸗Raths⸗Actis gezogener abſchrifftlich nebengehender Information, nachdrücklich bekannt gemacht, und um Beſchleunigung beſagter Kayſerl. Commiſſion dabey abſonderliche Erinnerung gemacht worden; Und gleichwie dann Ew. Königl. Majeſt. Dero Hocherleuchteten Prudence nach, ſich daraus von ſelbſt finden werden: Alſo ſtellen Wir auch auſſer Zweiffel, Sie werden, als des Weſtphäliſchen Craiſes Mit⸗Ausſchreibender und zu dieſer Executions-Sachen allergnädigſt ausgeſehener Fürſt, bey ſo klarer der Sachen Bewandniß, keine fernere Difficultät machen, und ſothaner Kayſerl. Commiſſion würcklich beytretten; auf daß bemeldte Patres Societatis alſobald

bald und vor allen Dingen in ihre vorige Poſſeſſion des Guts Falckenhagen wiederum eingeſetzet und reſtituiret werden mögen, und zwar um ſo mehr, als ſolche Commiſſio bereits hiebevorn Weyland Dero Herrn Vattern, des Chur-Fürſten zu Brandenburg Liebden, Chriſtmildeſter Gedächtniß, von der Nürnbergiſchen Deputation ſelbſt, zu Unterſuchung des Caſus, und Verfügung deſſen, was der Friedens-Schluß hierinn diſponiret, aufzutragen, unanimiter beſchloſſen worden, und für jetzo dieſelbe weiters nicht gehet, als nur alleine die ex defectu poteſtatis & non obſervatæ paritatis Religionis, item non auditæ partis, nec prius diſcuſſæ, ſed erronee, ut liquidæ ſuppoſitæ, Cauſæ ſich befindende inſanabiles exceſſus, dem Friedens-Schluß, arctiori modo exequendi, und letzterm Reichs-Abſchied gemäß, möchte abgethan werden. Und wann nun die Re-Immiſſion der Patrum würcklich vollzogen, der Herr Graf zur Lippe aber dennoch vermeinen ſollte, die aus dem Friedens-Schluß ad Reſtitutionem erforderte Requiſita erweißlich beybringen zu können, Ihro Kayſerliche Majeſtät ſolches dem Craiß-Ausſchreib-Amt ſelbſt zu unterſuchen, und darauf, nach dem Friedens-Schluß, zu verfahren, allergnädigſt über-

laſſen haben, ſonſten aber, weder allerhöchſtgedachter Ihrer Kayſerlichen Majeſtät ſelbſt, noch einem andern Catholiſchen Stande, ſoviel es biß hiehin wiſſend, in Sinn gekommen, durch dieſe, oder andere auf die im Friedens-Schluß determinirte Reſtitutions-Requiſita gegründete Executiones wider umzukehren, oder ſonſten den Friedens-Schluß ſelbſt auf dem Grunde anzugreiffen, als vielmehr hierdurch eintzig und alleine geſucht wird, ſothanen Friedens-Schluß in allem ſeinem Innhalt ſancte zu conſerviren. Zu Ew. Königlichen Majeſtät bekannter Æquanimität ſetzen Wir dahero das verſicherte Vertrauen, Sie werden zu der Concurrenz in Verrichtung ſothaner Kayſerlicher allergnädigſter Commiſſi•n ſich willfährig erklären, Dero Wir ꝛc. Geben den 13. Maji 1701.

Lunæ 12. Dec. 1701.

Jeſuiter zu Paderborn contra Lippe, Falckenhagen betreffend, ſive Impetrantiſcher Subſtitutus Philipp Jacob Kiſtler ſub præſ. 3. Nov. nuperi bittet allerunterthänigſt, weilen Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen ſich zu der Ihrer neben dem Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz und Herrn Biſchoffen zu Münſter hierinn übertragener Re-Immiſſions-Commiſſion mit

bey-

beyzutretten, nach, wie vor, difficultirten, ein Excitatorium an das Weſtphäliſche Craiß-Ausſchreib-Amt, und zwar mit der Clauſula: ſammt und ſonders, nunmehro allergnädigſt zu erkennen; appon. Lit. A. B. & C. in duplo.

Reſcribatur an Chur-Pfaltz und Herrn Biſchoffen zu Münſter: Dieſelbe hätten ſich zu erinneren, was Jhro Kayſerl. Majeſtät an das geſammte Weſtphäliſche Craiß-Ausſchreib-Amt, auf Erſuchen derer Patrum Societatis JEſu zu Paderborn, wider den Grafen von der Lippe, puncto der in Händen habenden Helffte an Falckenhagen, für eine Commiſſion aufgetragen, und dabey ſie beyde erſuchet, über die merita cauſæ den König in Preuſſen, als Chur-Fürſten zu Brandenburg, zu informiren, und denſelben dahin zu diſponiren, ſich angelegen ſeyn zu laſſen, daß derſelbe ſich mit ihnen dieſer Commiſſion unterziehen möchte; weil nun ſeither darüber Jhro Kayſerliche Majeſtät nichts zukommen, inzwiſchen gleichwohl die Patres Societatis um ein Exhortatorium cum Clauſula: ſammt und ſonders, anſuchen, ſo verlangten Jhro Kayſerliche Majeſtät von ihme, Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz, und Herrn

Biſchoffen, Bericht: ob und was ſie hierinn an gedachten König für Vorſtellung gethan, und weſſen ſich derſelbe erkläret, und zwar mit ihrem angeführten Voto, was geſtalten Sachen nach weiters darinn zu thun ſeyn möchte?

§. 74.

Oder ſucht den Exequendum zur Parition zu bewegen.

Oder man ermahnet auch den Exequendum, das extremum Executionis nicht abzuwarten. Z. E.

Mercurii 3. Februarii 1717.

Jeſuiter zu Paderborn contra Lippe-Dettmold, Commiſſionis, Falckenhagen betreffend, ſive Implorantiſcher Anwald von Klerff, ſub præſentato 9. Octobris nuperi, bittet allerunterthänigſt die hiebevor demandirte Commiſſion ad reimmittendum an das Weſtphäliſche Craiß-Ausſchreib-Amt von neuem, cum inſerta Clauſula ſammt und ſonders, zu ertheilen, auch zugleich an den Gegentheil in forma dehortatorii, um das extremum Executionis nicht zu erwarten zu reſcribiren; appon. Lit. A. & B. in duplo &c.

1. Fiat cum incluſione Exhibiti Reſcriptum an den Grafen zu Lippe-Dettmold, & moneatur ſerio, ſich dermaleins zum Zweck zu legen, und in weiterer ungebühr- und unverantwortlicher Widerſetzlichkeit das Extre-

tremum Executionis um ſo weniger zu erwarten, als im widrigen alle aus der würcklichen Execution entſtehende Schaden und Koſten auf ihn fallen werden ꝛc.

§. 75.

Wie es zu halten, wann einer oder mehrere Craiſe nicht exequiren wollen?

„Und wo ſich zutrüge, daß einer oder „mehr Craiß, oder die Craiß alle, wel„ches doch nicht ſeyn ſoll, die Execution „nicht auf ſich nehmen, ſondern ſich der„ſelben widerſetzen würden; Sollen Cam„mer-Richter und Beyſitzer ſolches an „Uns, als Römiſchen Kayſer, eylends „gelangen, in ſolchem gebührliche Verſe„hung zu thun„ heiſſet es in der Cammer-Gerichts-Ordnung. (1)

Es meldeten dahero auch Ihro Kayſerliche Majeſtät in einem den 9. Auguſt. 1720. in der Hertzoglich-Holſtein-Gottorffiſchen Reſtitutions-Sache an das Nieder-Sächſiſche Craiß-Ausſchreib-Amt erlaſſenen Excitatorio: „Worbey „Wir dann Uns zu Euer Liebden Liebden „gäntzlich verſehen, daß Sie, gleichwie „die Verfaſſung des gantzen Reichs, und „eines jeglichen Standes deſſelben eigene „Sicherheit darinnen beſtehet, daß kein „Stand von dem andern gewaltthätig ſei„ner Lande und Leute entſetzet werde,

(1) v. C. O. C. Part. 3. Tit. 58. § 6.

„darauf auch aller und jeden heilſamen
„Reichs-Geſetze einiges Abſehen gerich-
„tet iſt, bey unverbleibender Königlich-
„Däniſcher Parition, ohne längern An-
„ſtand, auch allenfalls mit Zuziehung
„vorermeldter beeden benachbarten Crai-
„ſe, die Execution vollſtrecken laſſen wer-
„den, geſtalten Wir dann, im Fall, wi-
„der dieſe Unſere beſſere Zuverſicht, ſolch
„Unſere abermahlige Kayſerliche Verord-
„nung nicht vollzogen werden ſollte, nicht
„würden umhin gehen können, die gantze
„Sache an das geſammte Reich zu brin-
„gen, alle diejenige Reichs-Conſtitutions-
„mäßige Verordnungen, Wir Krafft Un-
„ſers allerhöchſten Kayſerlichen Amts er-
„gehen laſſen, daſelbſten vorzulegen, die
„höchſte Gefahr, in welchen ein jeglicher
„Stand des Reichs durch dergleichen Un-
„ternehmungen geſetzt werde, wann einem
„mächtigen Stand nicht geſteuret werden
„ſollte, den ſchwächern um ſein Land und
„Leute zu bringen, vorzuſtellen, und ſodann
„ein allgemeines Reichs-Gutachten, wie
„dieſem bedrängten Hertzogen zu Holſtein-
„Gottorff zu viel berührten ſeinen entzoge-
„nen Reichs-Landen zu verhelffen ſeye, ab-
„zufordern.„

§. 76.

Wie es in Praxi gehalten werde?

MONZAMBANO ſchreibt hiervon:
(1) Si

(1) Si Circulus unus parum ſit validus cogendo damnato, duobus aut tribus ea res committitur. Verum rarius contingunt ejusmodi Executiones, & magis eſt ex commodo Germaniæ Ordinumque libertate, ut tanti momenti lites Arbitorum interventu componantur. Die Warheit dieſes Satzes bekräfftiget die Erfahrung.

§. 77.

Wie die Executiones in Italien geſchehen.

Wann in Italien eine Reichs-Hof-Raths-Urtheil gegen einen Mediatum exequiret werden ſolle, iſt kein Zweiffel, daß es eben auf die Weiſe geſchehe, wie in Teutſchland; gehet es aber gegen einen Immediatum, ſo wird die Execution (1) einem andern benachbarten Reichs-Vaſallen (oder Unterthanen) oder auch dem Kayſerlichen Commiſſario generali in Italien aufgetragen. Im übrigen gehet es damit zu, wie in Teutſchland.

Drit-

(1) *de Statu Imp. Germ. Cap.* 5. §. 22. *p.* 453.

(2) UFFENBACH vom Reichs-Hof-Rath *Cap.* 24. *Sect.* 2. *p.* 273. CRAMER *in Manual. Proceſſ. Imper. Aul. p. m.* 211.

Drittes Capitel.

Von Extenſion, Tranſcription, Renovation und Suſpenſion einer Kayſerlichen Executions-Commiſſion, wie auch Adjunction eines Con-Commiſſarii und Auxiliatoriis.

Innhalt.

§. 1. Wann die Executions-Commiſſiones extendiret werden? §. 2. Wann Commiſſio tranſcribirt werde? §. 3. Oder renovirt? §. 4. Oder ſuſpendirt? §. 5. Executions-Commiſſiones werden ſuſpendirt durch Ergreiffung eines Remedii ſuſpenſivi. §. 6. Wann ein Con-Commiſſarius adjungiret werde? §. 7. Von Auxiliatoriis. §. 8. Wie bald oder ſpat ſie erkannt werden? §. 9. Clauſula: ſammt und ſonders; Inſinuatio. §. 10. Zuſammenkunfft derer Executorum. §. 11. Species minus ſolennis Auxiliatorum.

§. 1.

Wann die Executions-Commiſſiones extendirt werden.

Die Extenſion derer Executions-Commiſſionen geſchiehet entweder auf nova attentata, z. E.

8. Junii 1714.

Zu W. und H. Abbt contra N. N.

1. Fiat

1. - - Fiat Excitatorium an beyde Herren Ausſchreibende Fürſten des Nieder-Rheiniſch - Weſtphäliſchen Craiſes, Münſter und Pfaltz, die völlige Execution, ſowohl über das bereits anbefohlene, als Zeithero noch weiters von Impetrantiſchem Theil geklagte, wie auch wegen der in Membro 1. Concluſi de 23. Febr. enthaltenen Straffe ohne längeren Anſtand nunmehro - - vorzunehmen ꝛc.

Oder auf die ſeit erſtmals aufgetragener Commiſſion ferners erlaſſene Kayſerliche Judicata, z. E.

Martis 26. Septembr. 1730.

Freyherr von Twickel Dom-Probſt und Stadthalter zu Hildesheim, wider den ſuſpendirten Burgermeiſter Dörrien & Adhærentes in Puncto Tumultus.

1. Ponatur die nomine derer Commiſſions-Höfe beſchehene Anzeige willfährig übernommener Commiſſion de 4. und 11. Julii ad Acta, & cum notificatione horum reſcribatur iisdem ulterius : Gleichwie Ihro Kayſerliche Majeſtät die Anzeige willfährig übernommener Commiſſion zu gnädigſtem Gefallen gereiche, alſo hätten

ſel-

ſelbige nunmehro die vorhergängig- und jetztmahlige Kayſerliche allergerechteſte Verordnungen ohngeſaumt zur Execution zu bringen, und dem klagenden Dom-Probſten, zu Wiederherſtellung des innerlichen Ruheſtandes und guter Ordnung, alle benöthigte Reichs-Conſtitutions-mäßige hülffliche Hand ohne Ruck-Frage ſumtibus Impetratorum zu bieten ꝛc.

Oder auf andere, mit denen ſchon zu exequiren befohlenen Stücken eine Connexion habende, Sachen, z. E.

Martis 12. Aprilis 1712.

Cronbergiſche Verlaſſenſchafft betreffend, in ſpecie von Hauben und Muggenthal contra von Sötern, Commiſſionis, ſive Impetrantiſcher Anwald Johann Moritz von Hörnigk, ſub præſentato 18. Martii nuperi, ſupplicat humillime pro clementiſſima Extenſione Commiſſionis ad immittendum, ad acceptandum rationes von dem Baron von Reygerſperg; appon. Lit. B. & C.

Fiat petitum Reſcriptum &c.

§. 2.

Wann Commiſſio tranſcribirt werde?

Tranſcribirt aber wird eine Executions-Commiſſion 1. wann der vorige Commiſſarius mit Tod abgangen iſt, oder ſich der Regierung begeben hat. 2. Wann der

der erſte Commiſſarius ſich die Commiſſion abgebetten hat und deren erlaſſen wird. 3. Wann der zuerſt conſtituirte Commiſſarius nicht dahin zu bringen iſt, daß er die Execution vornehme und man doch ſonſt nicht ſchärffer mit ihme verfahren mag. z. E.

Lunæ 29. April. 1726.

Bongard contra Bongard, modo Hochſtettern contra Bongard, Appellationis, ſive Fiſcalis Imperialis Aulicus ſub præſ. 26. Martii nup. docendo factam inſinuationem Reſcripti Cæſarei, & nondum factam ab Electore Palatino Executionem mulctæ, juncto petito hum. pro clem. nunc Electori Colonienſi, qua Statui vicino, demandanda Executione mulctæ quinque marcarum auri. appon. Lit. A.

Cum incluſione Exhibiti fiat nunmehro Commiſſio auf den Herrn Chur-Fürſten zu Cölln ꝛc.

4. Wann gegen den erſten Commiſſarium Exceptiones gemacht werden, oder auch ſonſten von der Parthie ein bequemerer vorgeſchlagen wird.

§. 3.

Wann eine Executions-Commiſſion erkannt, das Reſcript aber nicht bald erhoben wird, pflegt man lieber anzuſuchen, Oder renovirt?

chen, es unter einem neueren dato aus⸗fertigen oder die Commiſſion renoviren zu laſſen, womit auch, cœteris paribus, ohne Anſtand willfahret wird. z. E.

Veneris 15. Aprilis 1712.

Lichtenſtein contra Fürſtenberg⸗Heili⸗genberg, Commiſſionis in puncto Debiti, ſive Impetrantiſcher Anwald Johann Chriſtoph Schlegel, ſub præſentato 6. hujus, ſupplicat humillime pro clementiſſima renovatione Commiſſionis ad exequendum 22. Januarii Anni prioris emanatæ, & quidem cum clauſula ſammt und ſonders, appon. Lit. A. B. C. & D. in duplo.

Fiat petita renovatio Commiſſionis.

Jngleichen müſſen die Commiſſiones renovirt werden, welche von dem vori⸗gen Kayſer erkannt worden, mit deſſen Tod aber erloſchen ſeynd, ingleichem die von einem Reichs⸗Vicario anbefohlene Commiſſiones nach geendigtem Vicariat.

Sonſten wird zuweilen auch das Wort: Renovatio pro tranſcriptione genom⸗men. z. E.

30. Jun. 1716.

Naſſau Jzſtein contra Naſſau⸗Saar⸗brücken ꝛc.

&c. 4. Fiat Renovatio Commiſſionis auf den jetzo regierenden Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz ꝛc.

§. 4.

Die erkannte Executions-Commiſſiones werden hernachmals öffters wiederum ſuſpendiret, und dieſes aus allerley Urſachen, als 1. wann der Exequendus ex cauſa neceſſaria & laudabili abweſend, ihme aber daran gelegen iſt, bey der Execution zugegen zu ſeyn. z. E. Oder ſuſpendirt.

Lunæ 5. Dec. 1718.

Von Gemmingen contra Gemmingen, Sententiæ &c.

ꝛc. Betreffend aber den punctum ſuſpendendæ Commiſſionis ex cauſa neceſſariæ & laudabilis abſentiæ, prorogetur eadem ex allegata cauſa ad duos menſes. Idque notificetur Commiſſioni per Reſcriptum.

Oder wegen ſich ereignender neuer Umſtände, z. E.

Veneris 8. Junii 1714.

Schmuel Drach Jud contra Solms-Braunfelß, Commiſſionis.

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

1. Cum incluſione Exhibitorum reſcribatur DD. Commiſſariis: Es hätten dieſelbe, nach nunmehr vorkommenden neuen Um-

Umſtänden, die aufgetragene Execution biß auf weitere Kayſerliche allergnädigſte Verordnung gäntzlich einzuſtellen, ꝛc.

Alleine, wann keine tüchtige Urſachen vorgebracht werden, warum man die Executions-Commiſſion wieder auffheben ſollte, wird das Begehren abgeſchlagen, und ſolche Reſolution denen Commiſſariis notificirt. Z. E.

Martis 28. Mart. 1719.

Mecklenburgiſche Ritter- und Landſchafft contra den Herrn Herzogen zu Mecklenburg, Executionis.

Publicatur Reſolutio Cæſarea hujus tenoris.

Kayſerliche Majeſtät haben Dero gehorſamſten Reichs-Hof-Raths-Votum allenthalben allergnädigſt approbiret, diſemnach

1. Hat des Herrn Herzogs zu Mecklenburg Begehren, wegen Abzugs der Executions-Miliz, ingleichem Abſtellung einer anderweitigen Kayſerlichen Commiſſion nicht ſtatt, ſondern es bey angeregter militariſchen Execution, bis entweder ſelbige in denen liquidis allenthalben, Innhalts des Kayſerlichen Commiſſions-Reſcripts, vollenſtrecket, oder

oder dißfalls die würckliche und vollſtändige Parition, vermittelſt der Kayſerlichen Commiſſion docirt worden, wie auch bey der Unterſuchungs-Commiſſion lediglich ſein bewenden.

2. Reſcribatur cum notificatione Concluſi atque incluſione des Fürſtlich-Mecklenburgiſchen Exhibiti von 16. Martii an die Kayſerliche Herren Conſervatores: Es gereiche Kayſerlicher Majeſtät die von der veranſtallteten Kayſerlichen Commiſſions-Execution erſtattete vorläuffige Relation zu beſonderem Gefallen, immaſſen auch allerhöchſt gedachte Ihro Kayſerl. Majeſt. Innhalts des beygeſchloſſenen Concluſi bey der Executions- und Unterſuchungs-Commiſſion, des von dem Herrn Herzog zu Mecklenburg darwider beſchehenen Einwendens ohngeachtet, es lediglich bewenden laſſen ꝛc.

Es bitten auch wohl die Parthien nicht eben um Suſpenſion der Executions-Commiſſion, ſondern nur um Prorogation des ad parendum præfigirten Termini. Zuweilen nun wird darinnen willfahret, zuweilen aber auch nicht. Ex. gr.

Martis 20. Januarii 1720.

Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts

Rhön und Werra contra von Caſtell, die Collectation zu Urſpringen betreffend, ſive die Grafen und verwittibte Gräfin zu Caſtell, in Literis ad Imperatorem ſub dato 16. Decembris nuperi & præſentato 8. hujus, bittet allerunterthänigſt, den von dem Craiß-Ausſchreib-Amt auf den 22. dieſes angeſetzten Termin etwan auf 3. Monat zu verlängern; appon. Lit. A. & B.

1. Hat das Begehren nicht ſtatt, ſondern läßt man es bey der Kayſerlichen allergnädigſten Reſolution lediglich bewenden.

2. Hoc notificetur denen Craiß-Ausſchreibenden Herren Fürſten des Fränckiſchen Craiſes, mit der Verordnung, dafern die Execution annoch nicht beſchehen, ſolche unverlängt vornehmen zu laſſen, und, wie es geſchehen, ſo dann Ihro Kayſerlichen Majeſtät allergehorſamſt anzuzeigen.

§. 5.

Executions-Commiſſiones werden ſuſpendirt durch Ergreiffung eines Remedii ſuſpenſivi.

Wann, nachdeme die Executions-Commiſſion bereits erkannt iſt, von der condemnirten Parthie noch zu rechter Zeit Reviſio oder Reſtitutio in integrum geſucht und erkannt wird, wird in diſem Fall die Execution ganz biß zu Außgang des reſtitutorii, in jenem aber biß zu richtig geſtellter Caution ſuſpendirt; ja wann nur

nur die Parthie bey der Executions-Commiſſion docirt, daß ſie bereits um Geſtattung eines ſolchen Remedii bey dem Reichs-Hof-Rath eingekommen, ſo muß der Commiſſarius ſo lange mit der Execution in Ruhe ſtehen, biß ſich ergibt, ob dem Supplicanten in ſeinem Begehren werde willfahret werden oder nicht. Hieher gehöret folgendes merckwürdiges Concluſum:

Veneris 1. Jun. 1731.

Zu Eßen Abbtißin contra den Magiſtrat zu Eßen, Executionis.

Publicatur Reſolutio Cæſarea, des Innhalts: Ihro Kayſerliche Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hof-Raths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbiret, in cuius Conformitate.

1. Cum incluſione des Chur-Pfälziſchen Berichts und deren Namens der Frau Abbtißin zu Eßen eingegebenen Exhibitorum reſcribatur dem König in Preußen, als Herzogen zu Cleve und mit-ausſchreibenden Fürſten des Nider-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Craiſes: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten ſo wohl aus denenſelben, als auch aus dem von des Königs allhieſigen Anwald übergebenen Exhibito dasjenige, ſo wegen der gegen die Statt Eßen

jüngſthin geführten Execution und daſelbſt eingelegter Mannſchafft ein und anderer Seits vorgeſtellet worden, in ſpecie aber, was geſtalten occaſione der von Chur-Pfalz in der Statt Eßen eingelegten 300. Mann am 26ſten vergangenen Monats Aprilis ein Commando von Königlich Preußiſchen Trouppen, 780. Mann ſtarck, in bemelte Statt Eßen eingeruckt und hierauf auf innſtändiges Erſuchen der Frau Abbtißin und zu Verhütung gänzlichen Ruins die Chur-Pfälziſche Mannſchafft abgezogen ſeye, wie auch endlich, was wegen Violirung der Reichs-Poſt und vermittelſt derſelben angelangten Staffeta ſich zugetragen habe, umſtändlich erſehen. Nun hätten zwar Ihro Kayſerliche Majeſtät nichts weniger vermuthet, als daß der Herr Churfürſt zu Pfalz währendem Reviſorio, und da die an Seiten der Frau Abbtißin, als partis reviſæ, eingegebene Caution noch nicht ihre Richtigkeit erreichet, ſondern erſt dem revidirenden Magiſtrat zu ſeiner Gegen-Erklärung in Zeit zweyer Monaten communiciret worden, auch ohngeachtet alle diſe Umſtände bey dem Craiß-Directorio bekannt geweſen und ſolches von ſeinen, des Königs, Directorial-Subdelega-

legatis denen anderen zweyen gar wohl vorgeſtellet worden, dannoch, und zwar noch vor Ablauff erſtgedachten 2. monathlichen Termini, mit der Execution fürfahren ſollen, dahero dann auch Jhro Kayſerliche Majeſtät an denſelben eben unter heutigem dato das nöthige, und unter anderem auch diſes per Reſcriptum gelangen laſſen, mit anderweiter Execution und ferneren Unternehmen gänzlich an ſich zu halten und weitere Kayſerliche Verordnung in Ruhe abzuwarten; es hätten ſich doch aber auch eben ſo wenig Jhro Kayſerliche Majeſtät verſehen, daß man an Seiten des Königs zu eben der Zeit, da bey Jhro Kayſerlichen Majeſtät durch deſſen hieſigen Anwald wegen Abzugs der Chur-Pfälziſchen Trouppen um Hülff angeſuchet worden, deſſen ohnerwartet, und zwar auf eine ſolche Art, dadurch gar leicht gefährliche Weiterungen im Craiß hätten entſtehen können, ſich ſelbſten helffen ſollen, wo doch Jhro Kayſerliche Majeſtät, als allerhöchſter Richter im Reich, ihres Orts gewiß nicht würden unterlaſſen haben, ſolche Verordnungen ſchleunig ergehen zu laſſen, dadurch des Königs bey dem Stifft und Statt Eßen und ſonſten habende Gerechtſa-

men allerdings aufrecht erhalten worden wären, folgſam daß eine dergleichen in denen Reichs-Geſetzen nicht zulåßige und groſſes Aufſſehen im Reich und üble Folge nach ſich ziehende Hülff gar nicht würde gebraucht haben: es wollten dahero Ihro Kayſerliche Majeſtät zu ihm, dem König, das Zuverſichtliche Vertrauen haben, derſelbe werde nach Dero erleuchten Begabnus und bekannten Königlichen Gemüths-Billichkeit erſtangeführte Umſtånde und dasjenige, ſo hierinnfalls die Reichs-Geſetze mit ſich bringen, von ſelbſten erkennen, folglich und gleichwie bey Ihro Kayſerliche Majeſtät Derſelbe durch ſeinen Anwald hat vorſtellen laſſen, daß durch die Pfälziſche Mannſchafft bey der Statt Eßen der völlige Umſturtz und Ruin zu beſorgen geweſen ſeye, alſo würde auch der König leichtlich ermeßen können, daß bey ſeiner eingelegten Zahlreichen Mannſchafft nichts anders, als eben diſes bey dem Stifft, zu erwarten ſtehe, welches aber Ihro Kayſerliche Majeſtät vermög ihres allerhöchſten Richterlichen Amts nimmermehr zugeben könnten. Diſemnach wollten Ihro Kayſerliche Majeſtät gar nicht zweiflen, derſelbe werde bey Empfang diſes den behörigen Be-

fehl

fehl dahin ergehen laſſen, damit erſtgedachte ſeine Mannſchafft aus dem Stifft und der Statt Eßen alſofort wiederum und gäntzlich abgeführet werden möge; wie dann Jhro Kayſerliche Majeſtät hierüber, wie nicht weniger, was es mit angezeigter Violirung der Reichs-Poſt vor eine Beſchaffenheit habe, des Königs Berichts, ſo bald als möglich, gewärtig ſeyn wollten.

2. Cum incluſione des Königlich Preußiſch- und Chur-Brandenburgiſchen Anwalds Exhibiti de 2. erſtverfloſſenen Monaths Maji reſcribatur dem Herrn Churfürſten zu Pfaltz, als Hertzogen zu Gülch und mit-ausſchreibenden Fürſten des Nider-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Craſes: Derſelbe werde aus dem Innſchluß erſehen, was geſtalten gedachter Anwald auf ſpecialen Befehl ſeines Königs, als Hertzogen zu Cleve, über die von dem Herrn Churfürſten gegen die Statt Eßen jüngſthin geführte Execution ſich allerunterthänigſt beſchweret und was Derſelbe deßhalben zu verordnen gehorſamſt gebetten habe; anbey hätten auch Jhro Kayſerliche Majeſtät aus des Herrn Churfürſtens Bericht de præſ. 12. Maj. nup. und Frau Abbtißin zu Eßen Exhibitis gnädigſt vernommen, was maſſen am 26.

vergangenen Monaths Aprilis ein Commando von Königlich Preußiſchen Trouppen, gegen 780. Mann ſtarck in die Statt Eßen eingerucket und hierauf erfolget, daß auf ſehnliches Erſuchen der Frau Abbtißin und zu Verhütung ihrer Unterthanen gäntzlichen Ruins des Herrn Churfürſtens Mannſchafft wieder abgezogen ſeye. Nun ſeye zwar Ihro Kayſerlichen Majeſtät gnädigſt erinnerlich, was geſtalten allerhöchſt Dieſelbe in gegenwärtiger cauſa obbenanntem Craiß-Ausſchreib-Amt die Execution cum Clauſula : ſamt und ſonders aufgetragen habe, es wäre aber auch aus denen Exhibitis zu erſehen, wie daß die nachgehends durch das vom Magiſtrat zu Eßen gegen die ergangene Urtheil ergriffene Remedium Supplicationis, wie auch wegen annoch ohnerörterten puncti Cautionis und noch nicht verfloſſenen Termini mercklich geänderte Umſtände dem Craiß-Directorio bereits bekannt geweſen, folglich Eßiſcher Seits, daß mutato cauſæ ſtatu, vermög bekannter Reichs-Geſetze ad Executionem nicht fürgeſchritten werden mag, nicht unrecht vorgeſtellet und daher zu Einruckung derer Preußiſchen Trouppen Anlaß genommen worden; Gleichwie aber

aber Ihro Kayſerliche Majeſtät eben ſo wenig diſe Einlegung der Preußiſchen Mannſchafft gutheiſſen könnten; alſo hätten dieſelbe vor nöthig befunden, unter heutigem dato dem König in Preußen zu reſcribiren, ſothane Mannſchafft alſofort wiederum abziehen zu laſſen und nachdeme Ihro Kayſerliche Majeſtät an Befolgung diſer Kayſerlichen Verordnung keinen Zweifel trůgen; als wollten Sie Sich auch zu ihme, dem Herrn Churfürſten, gnädigſt verſehen, daß, gleichwie an Zuruckziehung ſeiner Mannſchafft gar wohl geſchehen iſt, alſo auch derſelbe immittelſt mit anderweiter Execution oder weiteren Unternehmen, als woraus ohnfehlbar gefährliche Weiterungen im Craiß entſtehen könnten, gäntzlich an ſich halten und fernere Kayſerliche Verordnung in Ruhe abwarten werde.

§. 6.

Wann ein Con-Commiſſarius adjungiret werde?

Die Adjunction eines Con-Commiſſarii zu dem bereits vorhero ernannten Commiſſario wird geſucht und gewilliget, wann beede Parthien zweyerley Religion ſeynd, wiewol auch zuweilen die Parthien dieſes Beneficii ſich ſelbſten nicht zu bedienen verlangen, ſondern es bey Commiſſariis von einer, ja wohl gar von der

Reli-

Religion, deren der Exequendus zugethan iſt, bewenden laſſen, wie alſo z. E. in Sachen des Catholiſchen Herrn Dom-Probſtens zu Hildesheim gegen die Evangeliſche Neu-Statt Hildesheim zwey auch Evangeliſche Fürſten, nemlich der König in Preuſſen und der Herr Herzog zu Braunſchweig-Wolffenbüttel, die Execution verrichtet haben.

§. 7.

Von Auxiliatoriis.

Wann der Exequendus nicht pariren will, hingegen ein einiger Craiß ſich nicht wohl getrauet, denſelben mit Gewalt darzu anzuhalten, ſo wird noch einem oder etlichen Craiſen anbefohlen, dem erſten Craiß, bedörffenden Falls, auf deſſen Erſuchen, mit genugſamer Mannſchafft beyzuſtehen, wie wir ſchon oben gehöret haben: und dieſes nennet man Auxiliatoria.

§. 8.

Wie bald oder ſpat ſie erkannt werden?

Dieſe Auxiliatoria werden, je nachdeme die Umſtände ſeynd, bald oder ſpat nach erkannter Commiſſione ad exequendum hinzu gethan. E. g. in Cauſa des Abbts zu W. u. H. contra N. wurde, wie wir ſchon gehört, den 23. Febr. 1714. gleich bey Erkennung der Executions-Commiſſion mit Auxiliatoriis getrohet: den 23. Febr. eod. wurde die Trohung wiederhohlt; z. E.

23. Febr.

23. Februar. 1714.

Zu W. u. H. Abbt, contra N. N.

2. Fiat petita ad exequendum Commiſſio, auf die beede Herren Ausſchreibende Fürſten des Nieder-Rheiniſchen-Weſtphäliſchen Craiſes, Münſter und Pfaltz, mit der Auflage, dem Impetratiſchen Theil noch einen zwey monathlichen Termin ad plane parendum Mandatis anzuſetzen, in Ermangslung ſolcher Parition aber alsdann die Execution vorzunehmen, und, wie ſelbige völlig geſchehen, anhero alsdann zu berichten, damit widrigen Falls, bey unvermutheter gegentheiliger Renitenz, nicht nöthig ſey, auf dasjenige zu reflectiren, was in der Kayſerlichen Reſolution vom 9. nächſtverwichenen Januarii, ratione auxiliatorium enthalten ꝛc.

und den 8. Jun. ejusdem Anni hieſſe es ſchon:

2. Expediantur nunc Auxiliatoria auf die benachbarte Chur-Rheiniſche und Nieder-Sächſiſche Craiſe, ſammt und ſonders, & includantur illa in Originalibus & Copiis der Commiſſion zu deren benöthigtem Gebrauch.

Son-

Sonſten aber und insgemein wartet man vorhero ab, biß der ernannte Executions-Commiſſarius dergleichen ſelbſt verlanget, oder anzeiget, daß eine ſtarcke Oppoſition zu befahren, oder würcklich vorgegangen ſeye, und um Verhaltungs-Befehl bittet.

§. 9.

Clauſula: ſamt und ſonders.

Insinuatio.

Die Auxiliatoria enthalten meiſtentheils die Clauſulam: ſammt und ſonders, werden auch an jeden Craiß insbeſondere expedirt, ſonſten aber ſamtlich denen Haupt-Commiſſariis in Originali & Copia beygeſchloſſen, diſe zu ihrer Nachricht, jene aber, um ſie benöthigten Falles denen Craiſen, an welche ſie gehen, inſinuiren laſſen zu können. Z. E.

Lunæ 21. Jun. 1728.

Horneck von Hornburg, von Gemmingen und Göler von Ravenſpurg, contra Chur-Pfaltz und den Grafen von Wieſer ꝛc.

ꝛc. III. Reſcribatur cum incluſione des Kayſerlichen Reſcripts an den Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz, ingleichen der Kayſerl. Auxiliatoriorium, und zwar allerſeits in Originali & Copia, denen Ausſchreibenden Herren Fürſten des Schwä-

Schwäbiſchen Craiſes, autoritate Cæſarea.

1. Höchſtgedachtes Kayſerliches Reſcript an Chur-Pfaltz in Originali dahin geziemend inſinuiren zu laſſen, und im Fall von ſelbigem Herrn Chur-Fürſten in der geſetzten zweymonathlichen Friſt, von Zeit obiger Inſinuation, die erforderte völlige Paritions-Anzeige nicht beſchiehet, ſo dann ohne weiteres Abwarten und Anfragen bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät die Kayſerliche Auxiliatoria an die in denen Ober-Sächſiſch- und Fränckiſchen Craiſen Ausſchreibende Herren Fürſten originaliter ebenmäßig gebührend zu beförderen ꝛc.

§. 10.

Im Fall groſſer Widerſtand zu beſorgen iſt, wird denen zur Execution ernannten Craiſen wohl gar anbefohlen, eine Zuſammenkunfft anzuſtellen, um zu berathſchlagen, wie die Execution könnte vollzogen werden. Z. E.

Zuſammenkunfft derer Executorum.

Martis 15. Januarii 1715.

Zu W. u. H. contra N. N. Mandati &c.

4. So wohl an die Ausſchreibende Fürſten des Weſtphäliſchen als Nieder-Säch-

Sächſiſchen Ober- und Chur-Rheiniſchen Craiſen, die von Reichs-Hof-Rath denen Executions-Ordnungen gemäß allerunterthänigſt eingerathene reſpective Exhortatoria & Reſcripta inhæſiva ausführlichen Innhalts ohne Verzug abzulaſſen, auch

5. Die beyde letztere Craiſe, als denen die Execution von Kayſerlicher Macht-Vollkommenheit vornehmlich aufgetragen, zu erinnern, nach Ziel und Maaß jetzt gedachter Reichs-Executions-Ordnungen zu verfahren, folglich die zuzuziehende Craiß-Directoria und Obriſte, ſammt übrigen zugeordneten, auf uneinſtellige nemliche Zeit einzuladen und zu erſcheinen, um ſammentlich zu rathſchlagen und zu beſchlieſſen, auf was Weiſe durch beſtimmte Hülff die Execution ohne allen Anſtand nun zu vollſtrecken ſeye: und gleichwie

6. Nach offtgedachten Reichs-Executions-Ordnungen fernerer diſpoſition auf dem Fall, daß der Craiſen beſtimmte Hülff nit gnugſam zu ſeyn erachteten, Ihro Kayſerliche Majeſtät alsdann, Ihrem Kayſerlichen Amt und Pflichten nach, die weitere Reichs-Satz- und Executions-Ordnungs-mäßige Hülff zu Handhabung der von GOtt zu jeder-

mans

mans Troſt und Sicherheit vorgeſetzten Gerechtigkeit und des Heil. Römiſchen Reichs heilſamen guten Verordnungen (ohne welchen ſonſten daſſelbe und deſſen Regierungs-Form bald völlig umgekehrt werde, mithin zu Grund gehen müſte) zu verfügen, nicht unterlaſſen würden ꝛc.

§. 11.

Eine ſpecies, aber minus ſolennis von Auxiliatoriis iſt, wann der Kayſer jemanden eine ausgefallene Sentenz und veranſtaltete Execution derſelben notificirt, mit dem Auftrag, im Fall der Noth darzu behülfflich zu ſeyn. Z. E. ſo reſcribirte der Kayſer den 12. Jan. 1697 an die Ausſchreibende Fürſten des Nider-Sächſiſchen Craiſes: (1) „So (welche in poſſeſſorio ertheilte Urtheil) „Wir Euer Liebden, als Mit-Ausſchrei„benden Fürſten des Nider-Sächſiſchen „Craiſes mit dem Freund-Brüder- und „gnädiglichen Erſuchen Krafft diſes er„öffnen wollen, daß Sie des Hertzog Fri„derich Wilhelms (zu Mecklenburg) Lieb„den an Ergreiffung ſolcher Poſſeſſion, „(des Hertzogthums Güſtrau, worein „ihn der Kayſerliche Commiſſarius, Graf von

Species minus ſolennis Auxiliatoriorum.

(1) v. FABRI Staats-Canzl. *Tom.* 3. *p.* 3.

„von Egck, einſetzen ſollte,) in keine Wei-„ſe hindere, ſondern vilmehr, da es die „Noth erforderte, darzu verhülfflich „ſeye ꝛc.

Viertes Capitel.

Von dem modo procedendi bey denen Kayſerlichen Executions-Commiſſionen biß zu deren Endigung.

Innhalt.

§. 1. Zur würcklichen Execution iſt wohl offt ſchwer zu gelangen. §. 2. Doch nicht ſo ſchwer, als einige glauben. §. 3. Wie gegen moroſos Executores zu verfahren ſeye? §. 4. Modus procedendi contra Mediatos. Diſpoſition der Cammer-Gerichts-Ordnung. §. 5. Modus procedendi gegen einen Stand des Reichs. Diſpoſition der Cammer-Gerichts-Ordnung. §. 6. Und des Reichs-Abſchieds de 1654. §. 7. Wie es in praxi gehalten werde? §. 8. Exclusion gewiſſer Perſonen à Subdelegatione. §. 9. Stritt wegen Anſetzung des Termins zu Eröffnung der Commiſſion. §. 10. Wann Miliz adhibiret werde? §. 11. Ob ein Executor

tor ſuper meritis cauſæ cognoſciren könne? §. 12. Commiſſarii berichten zuweilen die Bedencklichkeiten. §. 13. Ob ein Executor auf die bey dem Reichs-Hof-Rath gethane vorgebliche neue Remonſtrationes zu reflectiren habe? §. 14. Ob, wann die Execution mit einem Mandato S. C. anbefohlen worden, vorher Sententia paritoria zu erwarten ſeye? §. 15. Caution ante Executionem. §. 16. Wie bey Immisſionibus in Güter und Gefälle zu verfahren? §. 17. Wie, wann ein Stück Geld zugeſprochen worden? §. 18. Oppoſition gegen die Execution. Diſpoſition der Reichs-Geſetze hievon. §. 19. Wie de praxi mit dergleichen Parthien verfahren werde? §. 20. Wie die Beleidigung der obſiegenden Parthie angeſehen wird? §. 21. Commiſſion muß parti victrici Sicherheit verſchaffen? §. 22. Exempel, da das durch eine Kayſ. Executions - Commiſſion verrichtete durch andere wider über einen Hauffen geworffen worden. §. 23. Exempel von imputirten und wahren Exceſſibus Executionis. §. 24. Remedium dagegen. §. 25. Erinnerung, die Commisſion zu End zu bringen. §. 26. Obſervatio finalis.

§. 1.

Bißhero haben wir von Erkennung und Annehmung der Executions-Commiſſionen gehöret; alleine damit iſt die Sache noch nicht ausgemacht, noch es an deme, daß die Execution ſelbſten gleichbalden darauf erfolget; Dann es übernimmt zuweilen wohl ein Stand des Reichs eine Kayſerliche Executions-Commiſſion, oder nimmt ſie zwar nicht an, ſchlägt es aber auch nicht ab, alleine, wie es der Erfolg zeiget, in der Abſicht, dem Exequendo zu favoriſiren, und entweder die Execution gar zu nichte zu machen, oder doch ſolche zu trainiren, damit der Exequendus Zeit bekomme: interim aliquid fit.

Zur würcklichen Execution iſt wohl offt ſchwer zu gelangen.

Eine andere Beſchwerlichkeit iſt, daß, wann gleich die Execution ſumtibus des überwundenen Theils vorgenommen werden ſolle, wie ſolches regulariter allemal befohlen wird, dannoch der Obſiegende den Vorſchuß der Unkoſten zu thun hat. Der Herr von LUDOLF ſchreibt (1) alſo darüber. Utinam & ipſa Executio debita fieret promptitudine. Si victor ſumtus non anticipet, qui fuere hactenus graves, ſane Executio non fuit ſuſcepta. Sed ita victori, cui anguſtiores

(1) *In Jur. Camer. p. 54. n. 7.*

res ſunt facultates, poſt omnes impenſas Proceſſus Juſtitiæ cauſæ & Sententiæ ſolum, ſed triſte, remanet ſolatium. Cui malo ut Lege Imperii publica remedium adferatur, atque Executionis expenſæ ad juſtum modum reducantur, dudum exoptavimus. So nimmet auch wohl etwa ein Stand eine ſolche Commiſſion an, in Meinung, ſie zu vollſtrecken, wann er aber ſihet, daß ſich der Exequendus zur Wehr ſetzen oder es ſonſt zur Weitläuff-tigkeit kommen will, oder der Exequendus ihme zeigen kan, wo er es ihne wieder kön-ne und wolle entgelten laſſen, ſo denckt eben jeder, warum er ſich um eines ande-ren, und einer Sache wegen, die ihme nichts nutze oder ſchade, Verdruß zuziehen ſolle, und läſſet alſo den Karren auch ſtehen: Anderer die Executions-Vornahme ſchwer machenden Umſtände kürtze halber nicht zu gedencken.

§. 2.

Doch nicht ſo ſchwer, als einige glauben.

Doch iſt es auch an deme, daß es noch eben nicht dahin gekommen iſt, daß, wie THOMASIUS (1) ſchreibet, ein privatus wider einen Stand, oder Unterthanen wi-der ihre Landes-Obrigkeit, gar zu keiner Execution gelangen könnten, dann die Mecklenburgiſche, Zwingenbergiſche und

(1) *ad Monzambano p. m.* 273.

viele andere dergleichen Sachen, zeigen das Gegentheil, und daß auch ſolche Leute, als erſt benahmſet worden, Mittel gefunden haben, gegen potentiores und ihre Landes-Herrſchafften, würckliche Executiones zu erhalten, wiewol ich nicht unterſuchen mag, ob man vile Seide dabey zu ſpinnen pflege? Und ſo laſſe ich auch THOMASIUM verantworten, was er (1) weiter ſchreibt: Memini, virum aliquem honoratum, nec pauperem, litem habuiſſe cum Civitate quadam Imperiali, cujus non erat ſubditus. Poſt magnum temporis ſpatium, & ingentes impenſas, cum Sententiæ definitivæ Executionem adverſus Civitatem expeteret, quæſitum eſt: quid putaret? annon puderet, prætendere, ut Status Imperii Executione inquietetur propter intereſſe hominis privati? Jam quid ſubditus ſperare poſſet?

§. 3.

Wie gegen moroſos Executores zu procediren?

Wie gegen moroſos Executores zu verfahren ſeye? davon ordnet der Reichs-Abſchied de 1654. folgendes:

§. 17. „Wofern aber ein oder ander „ausſchreibender Fürſt in mora exequendi wäre, ſolle derſelbe vom Cammer-„Gericht hierzu per Mandata Executorialia angehalten, oder die Execution einem

(1) l.c.

„einem andern Stand in dem Craiß, neben „dem Craiß nach- und zugeordneten, oder „auch auf deren Verweigerung dem aus- „ſchreibenden Fürſten des benachbarten „Craiſes, aufgetragen, und von demſelben „unverweigerlich vollnzogen werden.

Wann die Commiſſarii geringen Standes ſeynd, werden ſie wohl ſelbſten mit Straffen betrohet, im Fall ſie die Execution nicht vornehmen würden. Z. E.

Veneris 1. Sept. 1719.

Von Ulm contra von Ulm Reſcripti &c.

Cum incluſione Exhibiti de præſ. 10. Jul. hujus Anni reſcribatur dem Directori, Ausſchuß und Räthen der Reichs-Ritterſchafft Cantons Hegöw, Allgöw und am Bodenſee, nunmehro das eingeklagte Debitum ohne einigen Anſtand zu exequiren, als widrigen Falls ſie in die vorhin öffters bemerckte Straffe völlig erkläret ſeyn, und in puncto Executionis andere Verordnung erfolgen ſolle, und ſeyn Ihro Kayſerliche Majeſtät ihres Berichts, wie alles beſchehen, in termino duorum menſium gewärtig.

§. 4.

Von dem modo procedendi bey Kay- Modus

proceden- di contra Mediatos. Diſpoſi- tion der Cammer-Gerichts-Ordnung.

ſerlichen Executions-Commiſſionen wider mediatos ordnet die Cammer-Gerichts-Ordnung folgendes: (1) „Darauf (nach erkannter Executions-Commiſsion) „auch dieſelbige Obrigkeit, darunter der Aechter geſeſſen, oder ſeine Haab „und Güter weſend oder gelegen, auf ſolch „des Cammer-Gerichts erkennte Proceſs, „dem gewinnenden Theil des Aechters „Haab und Güter folgen laſſen, und ihme „darinn keine Verhinderung, ſondern „Schirm und Handhabung, thun ſoll, doch „was Lehen-Güter wären, derſelben Güter „jährliche Abnutzung ſoll der Lehen-Herr, „ſo viel derſelben über nothdürfftige Ver-„ſehung und Beſtellung ſolcher Güter übrig „ſeyn werden, dem andern Theil reichen und „folgen laſſen, ſo lang der Aechter in der „Acht iſt ꝛc.

§. 12. „Und ob die Oberſten und Zu-„geordneten eines oder mehr Craiſe biß „auf die fünff oder nachmals die ſechs „Chur-Fürſten und Stände, oder aber „Wir, als Römiſcher Kayſer (nach-„dem die Sachen in ihrer Ordnung ver-„mög und nach Ausweiſung mehrberühr-„ter Ordnung über die Handhab des „Fried-Stands und Land-Friedens „allhie aufgericht, an Uns gelangen oder bracht

(1) *C. O. C. Part. 3. Tit. 57. §. 8-12.*

„bracht würden) auf des gewinnenden „Theils Anruffen vor austräglich und „rathſam anſehen, daß zu ſolcher Voll- „ziehung der Geiſtliche Bann gegen der „verluſtigten Parthey gebraucht würde, „alsdann ſoll der zu Straff und Zwang „des Ungehorſamen auf das förderlichſt „ihme mitgetheilt werden ; Doch ſoll in „des gewinnenden Theils, ſo er die „Acht erlangt hat, Macht und Willen „ſtehen, die gemeldten Executoren, oder „Geiſtlichen Bann ausgehen zu laſſen, zu „begehren, und Uns als Römiſchen Kay- „ſer, oder das Cammer-Gericht, um „fernere Hülff der Execution, ſamt oder „ſonders, zu bitten, und die zu erlan- „gen: Und wollen Wir Fleiß haben, bey „Päbſtlicher Heiligkeit zu erlangen, daß „ſolcher Bann, nach der Bulla Raymun- „di derhalben hievor außgangen, durch „Cammer-Richter und Beyſitzer, ſo „Geiſtlich wären, erkannt werden möch- „te.

Ferner: (1) „Alſo daß derſelbe Chur- „Fürſt, Fürſt oder Stand, die Acht und „verfallene Pœn gegen den Friedbrecher „oder Uberfahrer der Ordnung, nehm- „lich ſo er noch in ſeinem Fürſtenthum „oder Gebiet gegenwärtig, gegen ſeinem

 Leib,

(1) *C. O. C. P. 3. Tit. 58. pr.*

„Leib, Haab und Güter, ſo er aber auſſer „Lands wäre, allein gegen ſeinem Haab „und Güter, zu exequiren ſchuldig ſeyn „ſoll: Doch mit nachfolgenden Zuſätzen: „auf ſein eigene Koſten, ohne Nachtheil „und Beſchwerung des gewinnenden Theils „ - - Doch wo über gebührliche Voll„ſtreckung des Urtheils, Errichtung auf„gewendten und gemäßigten Gerichts-Ko„ſten, und erlangter Pœn, ichts von des „Aechters Gütern übrig ſeyn würde, das „ſoll der Chur-Fürſt, Fürſt oder Stand, „oder der Craiß, ſo die Execution gethan, „einzunehmen und zu gebrauchen Macht „haben, biß ſo lange der Aechter Abſolu„tion der Acht erlangt, und den Koſten, der „Execution halben aufgelauffen, gebührli„cher Weiß entrichtet hätte.

§. 5.

Modus procedendi gegen einen Stand des Reichs. Diſpoſition der Cammer-Gerichts-Ordnung.

Von dem Modo procedendi wider einen Stand des Reichs, oder einen in diſem Stück ihnen gleichgeſtellten Mediatum aber, geben die Reichs-Geſetze diſes an die Hand: (1) „Welcher (Craiß-„Obriſte,) ſamt ihme zugeordneten, fürter noch zweyer Craiß Oberſten, die „nächſt-geſeſſen, vermög der Handhab „und Executions-Ordnung zu ſich zu be-

(1) *C. O. C, Part. 3. Tit. 58. §. 2.*

„beſchreiben, die miteinander berathſchla„gen ſollen, wie die Execution gegen den „Aechter fruchtbarlich und erſprießlich vor„zunehmen, zu ſolchem auch der dreyer „verſammleter Craiß Oberſten und Zuge„ordneten (wo vonnöthen) noch zweyer „Craiß Oberſten und Zugeordneten be„ſchreiben mögen, auf eine benannte Zeit „bey ihnen zu erſcheinen, ſåmtlich haben „zu rathſchlagen und zu ſchlieſſen, auf was „Maaß und Wege durch die obbeſtimmte „Hůlff die Execution zu vollſtrecken, „auch im Fall, da noch mehr und ferner „ůber die fůnff Craiß Hůlff vonnöthen, „die Dinge vermög angeregter Ordnung „fůrter durch beſtimmten Weg an die „ſechs Chur-Fůrſten, deputirte Fůrſten „und Stånde, zu bringen, ſich ferner „angeregter Ordnung gemäß zu erwei„ſen.

„§. 3. Und ſo die Execution geſchehen, „und dem Aechter ſeine Gůter eingezo„gen ſeyn, ſollen die Executores alſo„bald dem gewinnenden Theil ſein er„langt Urtheil und Recht vollſtrecken, „ihn einſetzen oder Klagloß machen, mit „Erſtattung aller erlangten und gemåſ„ſigten Gerichts-Koſten und Pœn-Fåll, „bey dem allen ihn auch ſeine Obrigkeit „handhaben und behalten, ihme auch kei-

nen

„nen Koſten, ſo auf die Execution ge„lauffen wäre, rechnen noch abziehen „ſoll.

„§. 4. Aber alle andere übrige des Aech„ters Haab und Güter, ligend und fahrend, „ſollen und mögen die, ſo die Vollſtreckung „gethan haben, zur Hand nehmen, ge„brauchen und genieſſen, biß ſo lang der „Aechter gebührliche Abſolution der Acht „ordentlicher Weiß erlangt, die auferlegte „Pœn vollkömmlich entrichtet, auch ihnen, „den Vollſtreckern, allen möglichen Ko„ſten ſolcher Execution halben aufgelauffen, „vollkömmlich entrichtet und bezahlt hät„ten.

„§. 5. Im Fall aber, da ſich obge„meldte des Aechters Güter ſo weit nicht „erſtrecken, daß darvon der Koſten, der „Execution halben aufgelauffen, möch„te entrichtet werden, oder ſo über das, „ſo dem gewinnenden Theil gebührt, gar „nichts übrig wäre; Sollen alle Craiß, „auf Anſuchen derjenigen, ſo Vollſtre„ckung obgeſchribener maſſen gethan ha„ben, die Ihrigen zu ihnen zu ſchicken „ſchuldig und pflichtig ſeyn, ſich des Ko„ſten, ſo man bey dem Aechter nicht he„big iſt, zu vergleichen, der auch unter „alle Craiß zugleich getheilt, alſo daß „kein Stand vor dem andern beſchweret

wer-

„werden ſoll: Welchen Koſten auch die „Craiß ohne Weigerung erlegen, und ge„gen den Ungehorſamen durch den Kayſer„lichen Fiſcal procedirt und vollfahren wer„den ſoll, die zu gebührlicher Zahlung anzu„halten.

§. 6.

Der Reichs-Abſchid de An. 1654. handelt von dem Modo procedendi gegen Immediatos und Mediatos in dem ſchon oben angeführten Paſſu zugleich, und iſt alſo hier nur noch beyzufügen, was in §. 15. (worauf ſich der §. 161. beziehet,) geordnet wird: „Daß die Ausſchreibende Fürſten „jedesmals - - auf Requiſition Unſers „Kayſerl. und des Heil. Reichs Cammer„Gerichts, ohne Unterſcheid und Reſpect „der höhern oder nideren Stånde, auch „ohnerwartet der Achts-Erklårung, die Exe„cution auf des ſåumigen Koſten vorneh„men,„ ſollen. Und des Reichs-Abſchids de A. 1654.

§. 7.

Heutiges Tag werden diſe Conſtitutionen meiſtens nicht mehr beobachtet, können auch nicht wohl beobachtet werden, weil nunmehro keine Achts-Erklårung vor der Execution mehr hergehet, wodurch ſich das gantze Syſtema ånderet. Viles, was anderwårts von Eröffnung derer Kayſerlichen Unterſu- Wie es in Praxi gehalten werde?

chungs-

chungs-Commiſſionen und dem bey denenſelben üblichen Modo procedendi geſagt worden iſt, kan auch hieher gezogen werden, dahero ich mich, bey ohnehin ſo wenig übrigen Raum, um ſo mehrers auf daſſelbige beziehe, und nur noch ein und andere Obſervationes beyfüge.

§. 8.

Excluſion gewiſſer Perſonen à Subdelegatione.

Wegen der Subdelegatorum mercke ich an, daß zuweilen einem Commiſſario anbefohlen werde, eine gewiſſe Perſon nicht als Subdelegatum zu gebrauchen, und ſolches entweder vor eröffneter, oder auch währender Commiſſion. Z. E.

Jovis 8. Novemb. 1714.

Naſſau-Itzſtein contra Naſſau-Saarbrücken, Sententiæ, nunc Executionis, &c.

In eadem der Herr Hoch- und Teutſchmeiſter, als Biſchoff zu Worms, und des Ober-Rheiniſchen Craiſes mit-Ausſchreibender Fürſt und Con - Commiſſarius, in literis ad Imperatorem, ſub dato 26. Septembris, & præſentato 29. Octobris ad Concluſum de 19. Junii nuperi, deprecirt aus angeführten Urſachen die Excluſion ſeines Subdelegati von diſer Commiſſion.

5. Man

5. Man läſt es bey vorheriger Verordnung wegen des Fürſtl. Wormſiſchen bißherigen Subdelegati bewenden, & hoc notificetur per particulare Reſcriptum dem Herrn Hoch- und Teutſchmeiſter, als Biſchoffen zu Worms, damit derſelbe in dieſer Sache einen andern Subdelegatum gebrauche.

§. 9.

Stritt wegen Anſetzung des Termins zu Eröffnung der Commiſſion.

Wegen Anſetzung des Termins zu Eröffnung der Executions-Commiſſion wollte es in der Neu-Statt Hildesheimiſchen Tumult-Sache anfänglich einige Differenz zwiſchen denen Herren Commiſſariis ſetzen. Es ware nemlich ſchon die Execution den 9. Mart. 1730. eventualiter befohlen, und den 26. Sept. eod. denen Herren Commiſſariis von neuem injungirt, die Execution ohngeſäumt fürzunehmen, hingegen der Paritoriæ terminus duorum menſium angehänget. Mittlerweile hatten beede Commiſſions-Höfe ſich reſolvirt, die Commiſſion den 26. Novembr. zu eröffnen; alleine den 24. Octobr. ſchriben die Wolffenbütteliſche an die Königlich-Preußiſche Geheime Räthe: (1)

Nach-

(1) v. Reichs-*Fama Part. 7. p. 617.*

„Nachdem Uns aber von dem hieſigen
„Kriegs- und Hof-Rath von Böttiger
„berichtet worden, daß die bey gedachter
„Conferenz abgeredete Citationes von de-
„nen Magdeburgiſchen Subdelegatis ihm
„noch nicht zugekommen, und alſo darüber
„noch wohl leicht ein paar Wochen hinge-
„hen dörffen, bevor dieſelbe ins reine ge-
„ſchrieben, und denen Partheyen inſinui-
„ret werden können, verfolglich der Neu-
„Statt kaum 14. Tage vor dem zu Eröff-
„nung der Commiſſion und vorzuneh-
„menden Execution (angeſetzten Termin)
„übrig bleiben werden; So ſollten Wir
„wohl dafür halten, daß, um der Neu-
„Statt keinen Anlaß zu geben, de termi-
„no nimis anguſto ſich beſchweren zu kön-
„nen, bevorab da derſelben in dem letzteren
„Reichs-Hof-Raths-Concluſo ein aber-
„maliger terminus bimeſtris ad paren-
„dum indulgiret worden, ſo den ſechs und
„zwantzigſten nechſt bevorſtehenden Mo-
„nats allererſt zu Ende lauffen wird,
„nunmehro vorgedachter Terminus vor-
„zunehmender Execution, Fall es dabey
„ſein Bewenden haben wird, noch wohl
„auf zwey oder drey Wochen auszuſetzen
„ſeyn werde ꝛc.

Alleine die K. Preußiſche Geheime Räthe antworteten: (1) „Wir zweiflen auch kei-
nes

„nes Wegs, unſere Hochgeehrteſte Her„ren werden unſer an Dieſelbe abgelaſſe„nes vom 1. hujus zu recht erhalten, und „aus demſelben zu recht erſehen haben, „wohin Sr. Königlichen Majeſtät, un„ſers allergnädigſten Königs und Herrn „Sentiment, wegen der, in dem belieb„ten Termino des 28. hujus vorzuneh„menden Vollſtreckung der in der Sache „ergangenen Kayſerlichen Mandatorum „und Verordnungen gerichtet ſey. Da„bey laſſen es auch Se. Königliche Majeſt. „um ſo mehr bewenden, als (1.) dem be„klagten Theil ſchon in die 4. Monate Zeit „und Raum gelaſſen, mithin (2.) derſelbe „keines Weges übereilet, hingegen (3.) „durch das Kayſerl. Reichs-Hof-Raths„Concluſum vom 26. des letzt-verwichenen „Monats Sept. dem Craiß-Directorio „ausdrücklich committiret und aufgegeben „worden iſt.

„Nunmehro die vorgängige und jetzt„malige Kayſerliche allergerechteſte „Verordnungen ohngeſäumt zur Exe„cution zu bringen, und dem klagenden „Dohm-Probſt, zu Widerherſtellung „des innerlichen Ruhe-Standes und guter

(1) *Ibid. p.* 621.

„guter Ordnung, alle benöthigte
„Reichs-Constitutions-mäßige hülff-
„liche Hand ohne Rück-Frage zu bie-
„then.„

„Auch (4.) der beklagte Theil, noch zur
„Zeit nichts weniger als die Parition ge-
„leiſtet hat, wie ſolches in des Herrn
„Dohm-Probſten Freyherrn von Twi-
„ckel an das Hochlöbliche Craiß-Dire-
„ctorium übergebenen letzteren Vorſtel-
„lung, ſo Wir unſern Hochgeehrteſten
„Herren unter dem dato des 1. hujus
„communiciret, unſeres Ermeſſens, ſich
„ſo klar und deutlich deduciret findet, daß
„es eines weiteren deßhalb wohl nicht be-
„darff, und wann gleich (5.) den unge-
„ſtandenen Fall geſetzet, der beklagte Theil
„eine gantz unbewundene Parition allſchon
„verſprochen hätte, oder annoch verſprä-
„che, dennoch der Commiſſariorum Ge-
„genwart ohnentbehrlich ſeyn wird, um
„alles in behörige Richtigkeit bringen zu
„helffen, und was (6.) unſere Hochge-
„ehrteſte Herren wegen der Citation an-
„zuführen belieben, ſolches keine recht-
„mäßige Urſache zur Prorogation des
„einmal beliebten Termini zu geben ver-
„mag, indem ſolche Citationes gar wohl
„in Hildesheim durch die Subdelegatos
„ausgefertiget, vollenzogen, und nachge-
hends

„hends auf derſelben Befehl daſelbſt inſi-
„nuiret werden können ꝛc.

„Seine Königliche Majeſtät leben aber „dennoch, bey obangeführten Umſtänden, „der guten Zuverſicht, daß man alldort die „Sache nicht länger trainiren, und dar„durch dem Directorio einen unangeneh„men Vorwurff bey Jhro Kayſerl. Majeſt. „und dem Reich zuziehen, allenfalls aber, „und wann des Herrn Hertzogen Durchl. „dennoch bey Vollſtreckung der Commiſ„ſion zu concurriren Anſtand finden, und „deßhalb gegen Jhro Kayſerliche Majeſtät „ſonſt gethane Erklärung zurück zu nehmen „reſolviret haben ſollten, man in Zeiten „Nachricht davon zu geben belieben werde, „damit die nöthige Meſures hieſelbſt dar„nach gefaſſet werden können, ꝛc.

§. 10.

Wann zu beſorgen iſt, der Condemnirte werde ſich nicht gutwillig ſubmittiren, ſo wird denen Commiſſariis, in omnem eventum, aufgetragen, bedürffenden Falls militariſche Gewalt zu gebrauchen. z. E. Anno 1717. 22. Octob. reſcribirten Jhro Käyſerliche Majeſtät an den König in Engeland, qua Chur-Fürſten zu Braunſchweig, und den Herzn Hertzogen zu Wolffenbüttel: „Wollen Ew. des „Königs in Engeland Liebden, als Chur- (Wann Miliz adhibirt werde?)

„Fürſten zu Braunſchweig und Lüneburg,
„und Euer, des Hertzogs zu Braunſchweig-
„Wolffenbüttel Liebden hiemit - - er-
„ſuchet haben, daß Sie, in Krafft Unſe-
„rer Ihnen hierdurch ertheilenden voll-
„kommenen Kayſerlichen Gewalt, alſo-
„fort und ohne weiteren Anſtand, mit ge-
„nugſamer Craiß-Milice in die Meck-
„lenburgiſche Lande, und zwar zuforderſt,
„da es möglich, in obbemelte Stadt Ro-
„ſtock, zu Beybehaltung des derſelben
„zuſtehenden Juris præſidii, auch zu deſto
„mehrerer Sicherheit des Craiſes, ein-
„rucken, uud dieſe Stadt damit noth-
„dürfftig, auch allein, folglich mit Aus-
„ſchaffung anderer Soldaten, beſetzen,
„und da hiernächſt Ew. Liebden, Liebden
„befinden ſolten, daß ſothane Dero Mi-
„liz zu Erreichung des Zwecks nicht zu-
„länglich wäre, nach Anleitung der Exe-
„cutions-Ordnung von An. 1555. §. 26.
„ſeqq. Autoritate noſtra Cæſarea von
„denen benachbarten Ober-Sächſiſch-
„und Nieder-Rheiniſch- und Weſtphäli-
„ſchen Craiſen mehrere Craiß-Völcker, (zu
„welchem Ende Wir Ew. Liebden, Lieb-
„den an nur beſagte beyde Craiſe Unſere
„Kayſerliche Auxiliatoria in Originali,
„um ſich deren ſammt oder ſonders gebrau-
„chen zu können, ſammt deren Copeyen
„zu Ihrer Nachricht hiebey ſchlieſſen)
ab-

„abfordern ; Als wollen Ew. Liebden Lieb-
„den in Krafft deſſelben (1.) in genere die
„vorhandene Landes-Verträge, fürnem-
„lich den Aſſecurations-Revers vom 23.
„Febr. Anno 1621. ingleichem den Schwe-
„riniſchen Receſs vom 16. Jul. 1701. und
„die darauf gegründete Kayſerl. Judicata,
„und andere Verordnungen, biß auf Unſe-
„re weitere Kayſerliche Reſolution, gebüh-
„rend handhaben und zur Execution brin-
„gen ꝛc.

Wann aber die Zuziehung der Miliz nur eventualiter erkannt worden iſt, ſeynd wohl auch die Herren Commiſſarii ſelbſten, wann es zur Execution kommt, nicht einig: Ob der Fall vorhanden ſeye, daß man militariſcher Gewalt bedörffe. Z. E. in folgender Sache hieſſe es Anfangs:

9. Mart. 1730.

Von Twickel, Dom-Probſt zu Hildesheim, contra Burgermeiſter Dörrien und demſelben anhangende tumultirende Burger der Neuſtadt Hildesheim ꝛc.

&c. 5. Et hæc omnia notificentur denen Ausſchreibenden Herren Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Craiſes, als in Sachen bereits verordneten Kayſerlichen Commiſſarien, um allen bedürffenden Falls mit ſchleuniger Hülf-

ſe, auch manu forti, darüber ſammt und ſonders zu halten.

Die Wolffenbüttelische Geheime Räthe ſchrieben darauf an die Preußiſche : (1) „Was die zu Bedeckung derer Subdelega-„torum nacher Hildesheim mitzunehmende „Mannſchafft betrifft ; So ergiebet das „Reichs-Hof-Raths-Concluſum vom 9. „Martii a. c. daß die Execution nur al-„lein bedürffenden Falls manu militari „vollſtrecket werden ſoll ; Nun iſt Unſers „Wiſſens auf der Neuſtadt jetzo alles wie-„derum ſtille und ruhig , und , wie Wir „Uns nicht vorſtellen können, daß die Neu-„ſtädter Bürger ſich ſo fern erfrechen wer-„den, derer mit Kayſerlicher Authorität „dorthin kommender Subdelegatorum „Perſonen zu inſultiren, oder Empörun-„gen anzufangen, der Neuſtadt auch, da „ſolche gröſſeſten Theils aus lauter armen „Evangeliſchen Bürgern beſtehet, die Be-„legung mit einigen Trouppen zur gröſſe-„ſten Beſchwerde gereichen und daruf de-„ren gäntzlicher Ruin bald erfolgen würde ; „Alſo wird Unſers dafürhaltens die Neu-„ſtadt, ſo lange ſie ſich ruhig hält, damit „vors erſte wohl verſchonet werden kön-„nen. Es werden die Subdelegati, da „ohnedem dieſelbe vor Eröffnung der Com-mis-

(1) Reichs-*Fama Part. 7. p. 618.*

„miſſion wohl einige Tage zuvor zu Hil=
„desheim eintreffen werden, es gar bald
„abſehen und ermäßigen können, ob ſie zu
„Vollſtreckung derer Kayſerlichen Judica-
„torum einige Trouppen werden nöthig
„haben oder nicht? Da man ſodann erſten
„Falls dieſelbe in gar wenig Tagen mit der
„benöthigten Mannſchafft aſſiſtiren kan,
„letzteren Falls aber billig dahin geſtellet
„ſeyn laſſen muß, wie der Kayſerliche
„Hof es anſehen werde, wann man die
„militariſche Hülffe, ſo jedoch nur even-
„tualiter erkannt, ſo gleich Anfangs mit
„gebrauchet ꝛc.

Hingegen antworteten die K. Preußiſche: (1) „Wann Se. Königliche Majeſtät zu „Dero Subdelegirten Bedeckung gegen den „kützlichen, und Wir wiſſen nicht worauf „ſich verlaſſenden Pöbel allenfalls einige „Mannſchafft nach Hildesheim mitgeben „werden; So getrauet man ſich gar wohl, „gegen Jhro Kayſerliche Majeſt. ſolches zu „verantworten. Es hat keineswegs die „Intention, ſolche Trouppen anderer Ge= „ſtalt, als wann es nöthig, bey der Execu- „tion zu gebrauchen, vielweniger unſchuldi= „gen Leuten dadurch beſchwerlich zu fallen, „oder dieſelbige gar damit zu Grunde zu „richten. Vielmehr und im Gegentheil

(1) *Ibid. p. 623.*

„werden Se. Königl. Majeſtät, wann ſich
„bey Eröffnung der Commiſſion zeiget,
„daß man zu der Subdelegatorum Schutz,
„oder auch zu Vollziehung der Kayſerl.
„Mandatorum, entweder gar keine oder
„doch nur wenige Trouppen nöthig haben
„ſollte, wegen Abführung der Ihrigen, ſo-
„fort das nöthige von ſelbſt zu verfügen nicht
„ermanglen, ꝛc.„

Am Kayſerl. Hof aber accedirte man der erſten Meynung und hieſſe es dahero in Concluſo de 4. Dec. 1730.

1. Cum Notificatione horum reſcribatur der in Sachen ernannten Kayſerlichen Commiſſion: Kayſerliche Majeſtät verſeheten ſich zu der geſammten Burgerſchafft der Neuſtadt Hildesheim, es würde ſelbige denen abermahligen Verordnungen nunmehro ohne den geringſten weiteren Anſtand den ſchuldigen Gehorſam und Folge leiſten, und es auf das äuſſerſte nicht ankommen laſſen. Solchemnach hätte Commiſſio Ihre Subdelegatos zu Vollſtreckung derer ergangenen Kayſerlichen Verordnungen vorerſt allein, und ohne Zuziehung einiger Executions-Völcker, nach der Neuſtadt Hildesheim abzuſchicken, allen unverhofften nöthigen Falls jedoch zu der Execution die Anſtalt zu machen, und darvon

zu

zu ſeiner Zeit Ihro Kayſerl. Majeſtät zu berichten.

Und ſo wird zuweilen auch, wo man die Beybehaltung der Miliz nöthig erachtet, dennoch denen Commiſſariis injungiret, deren Anzahl zu reduciren. Z. E.

Mercurii 31. Maji 1719.

Mecklenburgiſche Ritter- und Landſchafft contra den Herrn Hertzogen zu Mecklenburg, Commiſſionis in puncto Executionis.

Publicatur Reſolutio Cæſarea ſequentis tenoris: &c.

3. Cum notificatione horum atque incluſione des Fürſtlich-Mecklenburgiſchen Schreibens vom dato den 11. præſentato den 20. April. nup. ingleichen derer Exhibitorum des Fürſtlichen Abgeſandtens vom præſent. de eodem 20. April. auch der Mecklenburgiſchen Ritter- und Landſchafft vom 22. Martii nup. reſcribatur an die Kayſerl. Herren Commiſſarios: zu Verhütung mehrerer Querelen des Herrn Hertzogs zu Mecklenburg und deſſen auf denen Cammer-Gütern befindlichen auch übrigen Unterthanen, und da nunmehro ſich äuſſere, daß des Generalen von Bulovv eigenen Anzeige nach, die Kayſerl. Commiſſions-Mi-

lice ihre Subſiſtence in denen Mecklenburgiſchen Landen nicht finde, ſondern ſolche von 12. Meilen her angeſchaffet werden müſte, hiernächſt die Mecklenburgiſche Milice bey Annäherung der Execution im Eingang des Monats Aprilis ſich eilends zurück gezogen haben, auch in ſpecie die Rußiſche ſodann würcklich in Pommern eingerucket und von dar weiter nach Pohlen gegangen ſeyn ſollen, die Execution-Milice biß auf 1200. Mann zu reduciren und ſelbige in Roſtock und dem Paß über die Elbe auszutheilen; hingegen der Veſtung Dömiz ſich nicht zu bemächtigen, ſondern ſelbige in dem jetzigen Zuſtande dem Herrn Hertzogen zu überlaſſen, auch, damit die übrige Mannſchafft von beſagter Executions-Milice aus denen Mecklenburgiſchen Landen hinwieder förderlichſt abgeführet werden, zu verfügen; 2c.

§. 11.

Ob ein Executor ſuper meritis cauſæ cognoſciren könne?

Ob die von dem Kayſer zu Executions-Commiſſariis ernannte Craiß-Ausſchreibende Fürſten auch ſuper meritis cauſæ ipſius cognoſciren und die Execution, nach Befund der Sachen, vor ſich gehen laſſen oder aufſchieben können? Darüber ſeynd nicht alle Rechts-Gelehrte eins.

LYN-

LYNCKER (1) meldet hievon folgendes: Quia & Directoribus Circulorum, (cum tamen illis, qua Directores ſunt, Executio nulla competat, ſed qua Ducibus,) eam poteſtatem illi tribuunt, ut, Executione ipſis delata, poſſint etiam ſuper cauſa judicata, num illa in Executionem deduci debuerit? cognoſcere, præter & contra communia & Imperii Jura, & contra omnem Juris & Juſtitiæ rationem, ſaltim ut nimia Directoribus tribuant, imminuta, quantum in ipſis eſt, Cæſaris & Imperii Maieſtate. Non eſſe ipſos Executores meros, ſed ad eos pertinere, quidquid eſt Pacis & Juſtitiæ, & cuſtodiam curamque omnium Imperii Conſtitutionum. Erklär. des Landfr. d. anno 1522. (c. ſubjecta Caroli V. epiſtola,) ſub Alberto II. cujus Conſtitutionem referat Dattius, L. I. c. 26. de Pac. Publ. n. 14. ſolle der Hauptmann recht geben und thun. Nec teneri Directores ſeu Duces exequi Sententias, niſi eas, ſo rechtmäßiger und gebührlicher Weiſe à Cæſare ausgehen. d. Erklär. d. Anno 1522. Tit. 14. Adeo ut ſi victus de nullitate opponat, Executor de ea cognoſcere poſſit, cujus præjudicium d. Anno 1567. occurrit; ubi cum Adminiſtratore M. exequi

(1) *ad Capitulat. Joſeph. art. 37. p. 92.*

qui volenti, reus Nullitatem Sententiæ objecerit, reſcriptum tandem fuerit. 1571. à Cæſare, daß Sie es bey denen a parte angeführten Urſachen, warum die Execution nicht geſchehen könne, bewenden lieſſen. Und habe Kayſer Ferdinand der Dritte in literis ad Directores Circuli, d. 2. Mart. 1649. nicht nur die bloſſe Execution deſſen, was in dem Inſtr. Pac. Weſtphal. verſehen, befohlen; ſed etiam poteſtatem ipſis, de dubiis ſuper facto poſſeſſionis ortis, cognoſcendi, dediſſe. Nec vero inquirere, ajunt, Duces ſeu Executores in Sententias Judicii Imperialis Aulici; modo hoc officium ſuum fecerit, & recte pronunciaverit: cum ſæpe fata cauſarum, in motu & poteſtate Referentis unius, poſita ſint. Utique ſi tales Sententiæ iniquæ Executioni dari nolint, non hoc eſſe contra reverentiam Cæſari debitam: quia Cæſar ipſe nolit Sententias niſi eas dari Executioni, ſo gebührlicher Weiſe geſprochen worden; Wann der Reichs-Hof-Rath dem Executori widerſtrebe, und auf die Execution dringe, müſte die Sach in Comitiis, und nicht nur à Cæſare, entſchieden werden; cum ſolus ille Leges non conſtituerit, ſed cum Statibus. Judicium vero Aulicum non amplius Judicium, ſed privatum eſſe, ſi male

le judicet : privato autem partem ipſam reſiſtere poſſe ; multo magis Statum Imperii, qui nec teneretur, ut Sententiam, quæ nulla eſt, exequatur ; Imo Executorem non debere exequi Sententiam notorie injuſtam, per trad. Scacciæ d. ſent. & re jud. gl. 14. n. 53. 59. & quam ipſe Cæſar nullam haberi velit : art. 37. Capitul. & Artic. 17. cum & tales Sententiæ per ſe concidant, ut Remedio ſuſpenſivo non indigeant. Altimar. d. Nullit. Sentent. P. 1. rubr. 3. qu. 38. ſeqq. At vero nil inferunt vetera, turbida plane, pro ratione illorum temporum, tum & ambigui & obſcuri ſermonis, tradita, ad Statum recentem, rectum, diſtinctum & aperte conſtitutum ; qui unice ab Anno 1555. in hoc paſſu repetendus eſt ; ceu quidem Recht geben und thun, intra terminos Officii Capitanei illius antiqui, coërceri oportuit ; qua Executoris etiam nunc eſt, Recht geben, cum exequitur : Nam alias partes ſolum dicimus, Recht geben und nehmen, ſtricto ad fori competentiam ſenſu ; cum quidem iſtud judici tributum generale ſit. Imo Albertus ait, daß kein Ober-Richter ſey, denn der Kayſer. An ergo Sententias ſuas judicio executoris ſubeſſe, faſſus eſſe poteſt ? Utique omnes ſuas Sententias Cæſar

habet

habet perpetuo epitheto, pro talibus, die recht und gebührlicher Weiſe ausgeſprochen ſeyen: ſaltim Judicis cujuslibet Sententiæ, (quidni ſupremi in Judicio graviſſimo) præſumtionem Juſtitiæ habent; & habere eas talem neceſſe eſt: ſiquidem, ſpreta hac præſumtione, concidere oportet omnem cujuslibet Judicii fidem & auctoritatem, pacemque omnem in Republica, & quietem. Nec pendet Judicium notorii, ſive juſti, ſive injuſti, ab eo, cui nullum plane eſt Judicium, nulla judiciaria de cauſæ meritis cognitio; qualis Executor eſt: cui nec nullitatis rei judicatæ eſt cognitio, eo ipſo, quod ſolius hic ſit Cæſaris. Hac Cognitione fungebatur ille in cauſa, executioni Adminiſtratoris M. Anno 1567. commiſſa, quando, relatis ad ipſum, per Executorem, (quod licet ei, & ad Officium ejus pertinet) exceptionibus Partis exequendæ, hanc audivit, & quod eisdem locum dederit, pronunciat. Ferdinandus III. Imperator, ſi dedit quid Executoribus, quod ipſorum per nudam exequendi facultatem non fuerat; cum in cognitionem dare poſſit & ſoleat Cæſar: dedit ſane peculiariter. At vero poſſe de facto poſſeſſionis, circa quam exequi debet Sententiam, Execu-

xecutorem diſpicere, ut eidem apte Sententiam applicet, indubium; ſed & ineptum eſt, ſi quis inde judicandi de cauſa poteſtatem Executori adſcribere vellet. Nec poteſt exequi Executor, niſi de ipſa poſſeſſione, qua facti eſt; ut de terminis bonorum, rerum, facultatum, exequendi, (ſive poſſeſſoris, ſive debitoris) in quæ fieri debet Executio, diſpiciat: quæ quidem cognitio prudentiæ tantum Executoris, non etiam judicariæ poteſtatis, eſt. Non eſt quoque Directoris aut Ducis Circuli, ut judicare velit, num Aulicum Imperiale Judicium, in cauſa huic perſpecta, & cujus Acta Dux non tenet, officio ſuo functum fuerit: quin potius, ſi quod momentum ei obveniat, ſatisfeciſſe muneri ſuo videbitur, ſi Cæſari iſtud referat & relinquat; ejusque juſſa exequatur. Nam nec Cæſar iniqua vult, nec iniquas videri Sententias excelſi ſui Judicii cupit: nec tamen inde quid, ad poteſtatem Executoris, ut ille ſuper Sententiis illis, pro Cæſare cognoſcere poſſit, ſequitur: ceu nec in ejus poteſtate eſt, ut ex Judicio Imperiali privatum efficiat; eſtque ſatis temerarium, vulgatum illud: Judicem privatum haberi, ſi injuſte agat, ad Judicium Imperiale Aulicum, in terminis

ſuis,

ſuis, applicare velle. Nec ſequitur, notorie injuſta non tenetur exequi. E. de notorietate Executor cognoſcere poteſt. Indigna ſcil. iſta ratio argumentandi eſt, ubi nulla eſt in omnibus ſequela, abuſus vulgarium ubique brocardicorum, & mera confuſio. Sane cum Legibus ſtet illud, quod in exequendo præbent Circuli Judiciis ſummis, ſubſidium, non etiam ultra extendendum illud, nec peragendum eſt aliter, quam conceſſum illis & injunctum eſt: ceu nec eſt in capite Pacis & publicæ tranquillitatis; R. A. 1555. §. 64. 94. quod non de eo & ſecundum Leges illas, Cæſari rationem reddere debeant, §. 44. & 65. ibid. Multoque minus quid audere debent ultra limites, in cauſis Judiciariis, quæ exactius habere poſſunt; & quidem definitis. add. C. G. O. III. Tit. 48. ſeq. Cæſar autem ſubjicere ne quidem poteſt cauſam Judicio Directoris vel Ducis Circuli unius, ut non poteſt hic viciſſim Jurisdictionem ſibi ſupra Cæſarem & judicata ejus aſſerere: atque Executione ſibi commiſſa, contra Executionem à ſupremo Executore ſibi mandatam, uti velit; qua irritæ ſupremi Judicii Sententiæ redderentur. Quid etiam, ſi in hunc modum Dux Circuli, qui & ex-

traneus

traneus eligi poteſt, Juſtitiam Imperi ſiſtere vel ſolus & turbare poſſet? E quidni omnia Judicata Cæſaris ad Comitia traherentur: ut per ſingula Statuum Collegia ex integro diſputari debeant. Hæc ſcil. eſt Juſtitiæ Imperii Adminiſtratio tantis curis conſtituta, ut quotidie diſſolvi & victus judicio & condemnationi eripi poſſit. Ich mag die Sache anſehen, wie ich will, ſo kan ich nicht finden, daß ein Executor Macht habe, ſuper meritis cauſæ principalis zu cognoſciren, ſondern, wann er dißfalls einen Anſtand findet, kan er ſich lieber der Commiſſion entſchütten, oder es an den Kayſer berichten oder auch, nach Beſchaffenheit der Umſtände, und wann dadurch propter conſequentiam oder ſonſt, denen ſammtlichen Reichs-Ständen oder einem Collegio derſelben ein Præjudiz zugezogen würde, es, falls bey dem Kayſerlichen Hof auf ſeine Vorſtellungen keine Reflexion gemachet werden wollte, auf dem Reichs-Tag anzeigen. Alleine in Neben-Sachen kan man einem Executori ohnmöglich alle Cognition abſprechen, indeme, wo derſelbe über ein jedes novum Emergens bey Hof anfragen müſte, die Executions-Commiſſiones noch beſchwerlicher und koſtbarer, ja gar

gar ewig würden. Und ſo wird es auch in beeden Stücken in praxi gehalten, und zeuget folgendes Concluſum, wie ſehr der Kayſerl. Hof-Rath ſich offendiret achte, wann der Executor ſich in die Haupt-Sache miſchen, und wohl gar die Urtheil zu reformiren ſich unterfangen will.

Martis 14. Maji 1720.

Reichs-Ritterſchafft in Francken contra Caſtell ꝛc.

1. Reſcribatur dem Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach: Ihro Kayſerl. Majeſtät hätten aus denen eingelangten Commiſſions-Relationen mißfälligſt erſehen, wie deſſen Subdelegirte, abſonderlich der Hof-Rath Früheauf, Ihro Kayſerl. Majeſtät allerhöchſten Executions-Verordnungen zugegen, ſich unterſtanden, dieſe längſt abgeurtheilte Sache per indirectum in neue Cognition zu ziehen, auch unter dem 26. Februarii und 18. Martii an die Caſtelliſche Unterthanen zu Urſpringen die Verordnungen ergehen zu laſſen, daß ihrer neuer Præſtationen halber es dermahlen, biß zu weiterem Erfolg, bey der bißherigen Gewohnheit lediglich zu verbleiben hätte, auch daß ihnen, Unterthanen, von obhabender Kayſerlicher Commiſſions-

we-

wegen, und aus Kayſerlicher allerhöchſten Gewalt anbefohlen würde, an die Bambergiſche einſeitige, und wider die Kayſerliche allergnädigſte Verordnungen angemaßte Intimationen ſich im geringſten nicht zu kehren, ſondern der Bayreuthiſchen Subdelegations-Verordnung vom 26. Febr. in allem nachzukommen, ſo lieb ihnen ſey, die würckliche Kayſerliche Execution zu vermeiden. Wenn nun dieſes höchſt-straffmäßige Unterfangen wider Ihro Kayſerl. Majeſtät allerhöchſte Autorität, zu augenſcheinlicher Protrahirung der Juſtiz, und verkehrter Auslegung der Kayſerl. Commiſſions-Verordnungen, lauffet, allenthalben auch alſo beſchaffen, daß denen Rechten nach gegen beſagten Früheauf der Kayſerliche Fiſcal gar wohl excitiret werden könnte; So wollten Ihro Kayſerl. Majeſtät doch noch vor dieſesmahl hierinnenfalls Anſtand nehmen, an den Herrn Marggrafen aber gnädigſt geſinnet haben, ihme Früheauf dieſe ſeine unverantwortliche Aufführung, wordurch die Partheyen in ſo viel vergeblich gemachte Commiſſions-Koſten geſtürtzet worden, deßwegen auch dem Impetratiſchen Theil gegen ihne Früheauf der Regreſs vorbehalten bleibet, alles

Ernſtes zu verweiſen, auch ins künfftige, weder bey gegenwärtiger Kayſerl. Executions-Commiſſion, noch bey allen andern, welche Jhro Kayſerl. Majeſtät dem Herrn Marggrafen auftragen würden, ſelbigen pro Subdelegato mehr zu gebrauchen. Hocque Reſcriptum expediatur ex Officio &c.

Ubrigens haben wir oben aus dem Auffsatz eines in dieſen Sachen wohl erfahrnen und offt gebrauchten, nunmehro verſtorbenen Heſſen-Darmſtädtiſchen Staats-Miniſtri, vernommen, wie ſehr ein Subdelegatus einer Parthie, bey vorkommenden Anſtänden, favoriſiren oder ſchaden könne, je nachdeme er entweder auf ihre rationes oder exceptiones reflectiret oder nicht, die Sache ad Auguſtiſſimum Committentem berichtet, oder darinn nach eigenem Gutdüncken fortfähret, den Bericht ſo oder anderſt einrichtet, und dergleichen.

§. 12.

Commiſſarii berichten zuweilen die Bedencklichkeiten.

Zuweilen nehmen auch die Commiſſarii die von der zu exequirenden Parthie gemachte Vorſtellungen, wann ſolche trifftig erfunden werden, oder auch in andern Abſichten, an, berichten ſie an den Kayſerlichen Hof, und erwarten von dannen Reſolution, da man indeſſen mit der Commiſſion entweder gar ſtill ſtehet oder an-

andere Puncten vornimmt. Die Kayſerliche Entſchlieſſungen darauf aber fallen, wie leicht zu erachten, unterſchiedlich aus, wie wir einige zur Prob anführen wollen.

Veneris 15. Jun. 1714.

Lottichii Gebrüdere contra den Herrn Biſchoffen zu Augſpurg und Dero Regierung ꝛc.

1. Reſcribatur dem Herrn Hertzogen zu Würtemberg, daß derſelbe, ohne Abſicht eines und andern bey ihme angebrachten und in deſſen Bericht d. d. 8. Maji nup. vermeldeten Einwendens, die ihme zur Vollſtreckung der Kayſerlichen in Sachen der Lottichien & Conſ. contra Augſpurg ergangenen Sentenz aufgetragene Execution ſtracklich zu vollbringen ꝛc.

Lunæ 10. Julii. - -

Reichs-Ritterſchafft in der Wetterau contra Naſſau-Siegen, Commiſſionis in puncto Executionis, &c.

1. Hat der Frau Fürſtin von Naſſau unerhebliches Einbringen keine ſtatt.

2. Reſcribatur Dominis Commiſſariis, daß, weilen ſowohl aus ihren auf der Frau Fürſtin eingerichtete und ihnen communicirte Beſchwerden eingeſchick-

ren Bericht, als denen Gravaminibus ſelbſten, zu erſehen, daß dieſelbe gantz unerheblich, und dahero die res judicata & toties transacta billig zur Würcklichkeit gebracht werden müſſe; Als wollten Ihro Kayſerl. Majeſtät ihnen nochmals aufgetragen und ſie erſuchet haben, in Krafft obhabender Commiſſion der Frau Fürſtin einen Termin von 2. Monaten anzuſetzen, dem letztern Vergleich ein vollkommenes Genügen zu leiſten, oder in Verbleibung deſſen, mit der Execution des Judicati gegen dieſelbe zu verfahren.

Es werden auch die Commiſſarii zuweilen ſelbſten erinnert, nöthigen Falls anzufragen und Beſcheid zu erwarten. z. E.

Martis 12. April. 1712.

Cronbergiſche Verlaſſenſchafft betreffend, in ſpecie von Hauben und Muggenthal, contra von Sötern, Commiſſionis, ſive Impetrantiſcher Anwald, Johann Moritz von Hörnigk ſub præſ. 18. Mart. nup. ſupplicat hum. pro clem. extenſione Commiſſionis ad immittendum, ad acceptandum rationes von dem Baron von Reigerſperg. appon. Lit. B. & C.

Fiat petitum Reſcriptum, - - mit der Erinnerung, ſo dißfalls etwas erhebliches

liches dagegen eingewendet werden ſolte, darüber zuforderiſt zu berichten.

§. 13.

Eine wichtige und offt fürkommende Frage iſt: wann die Parthie, welche exequiret werden ſolle, bey der Executions Commiſſion vorſtellt: Sie hätte neue Vorſtellungen bey dem Reichs-Hof-Rath gethan, worauf aber noch keine Reſolution erfolget ſeye, dahero der Commiſſion ſo lang Anſtand gegeben oder aber bey dem Kayſerl. Hof wieder angefragt werden möchte: wie weit der Executions-Commiſſarius Reflexion darauf zu machen verbunden ſeye oder nicht? In einer gedruckten bey dem Reichs-Hof-Rath übergebenen Vorſtellung in cauſa Reichenbach contra Brandenburg-Bayreuth finde ich folgendes hievon:

Ob ein Executor auf die bey dem R. H. Rath gethane vergebliche neue Remonſtrationes zu reflectiren habe?

Dieſe zugefügte Gravamina (contra Commiſſionem,) nun kürtzlich zu erörtern, ſo muß Anwald höchſt-beſchwerend anführen, wie daß 1.) auf beſchehene Notification und Citation der beeden allerhöchſt verordneten Herren Commiſſarien man nicht entſtanden, in gebührender Antwort zu vermelden, wie nemlich auf dem übergebenen letzten Bericht loco Duplicarum, und die darinnen gebettene productionis obligationis, keine allergnädigſte Kayſerliche Reſolution erfolget wäre,

alſo biß dahin die Vollziehung der Execu-tion in alleweg zu ſuſpendiren: Es ſchie-nen auch anfänglich die beede Commiſ-ſions-Höfe juſtitiam dieſes poſtulati ein-zuſehen, weil Sie ad 2. Menſes terminum prolongirten, da aber nach deren Ver-fließung dieſes Dubium noch immer ob-waltete, und keine Deciſion erfolget war, ließ man weiter nicht ab, ſeine unerörter-te Motiven zu berichten, dabey auch den rechtlichen Satz anzuführen, daß derglei-chen Exception in ipſa Executione, und zu deren Siſtirung, allerdings erheblich, zu-malen ſonſten Nullitas inſanabilis, ob non productum nec recognitum Inſtrumen-tum Obligationis, ohnmöglich evitiret werden könnte, dahero man, woferne nichts da minder die Commiſſion ihren Fortgang haben ſolte, in Eventum hier-mit appellirte: alles laut Beylage ſub Lit. Gg. Es fand aber dieſe Raiſon weiter keinen Platz, indeme unter den Vorwand, ſie gehe contra Sententiam, und nicht contra Executionem, terminus wider Vermuthen fortgeſetzet, und auf ſolchen die würckliche Execution, mit Præteri-tion dieſer Rechts-begründeten Exce-ption, dergeſtalten vollzogen worden, daß Impetrant in die Pfleg Nördlingen ein-gewieſen, und contra toties factam pro-

teſta-

teſtationem das Hoch-Fürſtl. Hauß emittiret wurde.

Nun wuſte man Sich Impetratiſcher Seiten wohl zu beſcheiden, daß die Cognition über ſolche opponirte Exception denen Herren Commiſſariis nicht zukomme, noch von ſolchen einige Erkänntniß darüber angeſtellet werden könne, auch muthete man durchaus nichts zu, was denen Rechten und Stylo der Kayſerl. Commiſſionen nicht gemäß wäre, ſondern man begehrte nur, daß bey ſothanen Emergenti eine allerunterthänigſte Relation an Ihro Kayſerl. Majeſtät abzufaſſen und einzuſenden belieben möchte: Allermaſſen alsdann, wenn die Production Originalis Gegnern injungiret, und etwan nicht juſt oder imperfect erfunden werden ſolte, ob abſolutionem des Herrn Beklagten neceſſario ſubſequentem die Commiſſion gantz überflüßig, falls ſolche aber gerecht wäre, man entweder der Sache bello modo abhelffen würde, oder doch hernacher die Commiſſion als ohnverſäumt ihren Fortgang haben könnte. Alleine, es ſcheinete aus allen Verfahren, daß man von Commiſſions wegen parti adverſæ mehr als Anwaldts gnädigſten Fürſten und Herrn zu favoriſiren intentioniret, und lieber die Sache in erſter Hitze vorzu-

nehmen als Auguſtiſſimi Domini Committentis Befehl abzuwarten, entſchloſſen.

Wie nun aber aus jetzt erwehnten allzuhitzigen und überſchnellten Verfahren Anwaldts gnädigſter Fürſt und Herr ſich allzuhart gravirt befunden, auch ohnmöglich ohne ſeinen unwiderbringlichen Schaden, geſchehen laſſen kan, daß dieſe commiſſorialiſche Ubereilung, in welcher nicht nur limites Commiſſionis überſchritten, indem dergleichen billiches Poſtulatum Euer Kayſerl. Majeſtät bey Erkennung der Commiſſion Anwaldts gnädigſten Principalen zu benehmen und zu verſagen durchaus nicht geſinnet geweſen zu ſeyn, vermuthet wird, ſondern auch Jura & Praxis Imperii aus denen Augen gelaſſen worden, ohngeahndet verbleibe, und Anwaldts gnädigſter Fürſt und Herr, cum præcluſione competentium exceptionum, eigenmächtig gravirt würde; So hat man nicht anderſt dieſem malo zu remediren gewuſt, als daß man hinwiederum zu Euer Kayſerl. Majeſtät ſeine allerunterthänigſte Zuflucht nehme, und ad Auguſtiſſimum Dominum Committentem die nöthige Appellation coram Notario & Teſtibus wiederhohlt interponirte, wie beygehendes Inſtrumentum Appellationis ſub Lit. Hh. breitern Innhalts

halts zeiget: Dabey man alſo verhoffet, es würde allen gravirenden Begebnüſſen überflüßig vorgebogen ſeyn; &c.

Das Schreiben an die Commiſſions-Höfe, worauf ſich hier bezogen wird, iſt diſes Innhalts:

NUn können Ew. Ew. Libd. Libd. Wir hierauf nicht bergen, welcher Geſtalten kurtz nach einander von meinen Räthen ſchon zu zweyenmahl an Ew. Ew. Libd. Libd. Regierungen, beſage der Anſchlüſſe, mit Umſtand notificiret worden, daß ſine Nullitatis vitio in der Sache noch zu keiner Execution geſchritten werden könne, ſondern vorhero die Productio et recognitio der Original-Verſchreibung, als an welches Integrität mercklicher Zweiffel obwaltet, und auch andere ex parte Reichenbach, gerühmten Donationi renumeratoriæ im Weg ſtehende Difficultäten zu erörtern ſtehen, ingleichen daß dieſes allbereit am Kayſerl. Reichs-Hof-Rath geziemend vorgeſtellet, und hierauf die Reſolution zu erwarten, mithin biß auf weitere Kayſerliche Verordnung das Commiſſorialiſche Verfahren zu ſiſtiren ſeye: Worbey Wir auch, daß es alſo, biß das fernere von Kayſerl. Hof decerniret werden ſollte, auf ſich beruhen, und Ew. Ew Libd. Libd. inzwiſchen weitere Beſchwehrung

ſich

ſich von dem Baron von Reichenbach nicht aufbürden laſſen, ſondern eventualiter ihn mit Eröffnung dieſes Einwendens ad Aulam Imperatoris zur fernern Beſcheids-Erhohlung über ſolches Emergens verweiſen würden, Uns die zuverläßige Hoffnung gemachet. Gleichwie wir nun auch perſuadiret ſeyn, daß dergleichen Poſtulatum denen Reichs-Rechten und Stylo bey Kayſerl. Commiſſionen nicht ungemäß, alſo wollen Wir ſolches hiemit fernerweit wiederholet, und Uns einer Freund- und Freund-Vetterlichen Willfahrung gäntzlich verſehen im wiedrigen Fall aber und woferne Ew. Ew. Libd. Libd. auf Reichenbachiſche Inſtanz die Sache zu pouſſiren nöthig achten wollten, dieſelbe geziemend erſuchet haben, ad Auguſtiſſimum, dahin Wir Uns beruffen, von der Sache allerunterthänigſten Bericht zu erſtatten, und von dorther die weitere Beſcheidung abzuwarten. ꝛc.

Es erfolgte aber darauf bey dem Reichs-Hof-Rath eine Reſolution, wodurch alles von der Commiſſion geſchehene approbiret wurde, wie aus deren unten anzuführendem Innhalt zu erſehen iſt.

Auf gleiche Principia lauffet hinaus, was die Tumultuanten in der Neu-Stadt Hil-

Hildesheim in einer gedruckten Vorſtellung de An. 1730. an das Nider-Sächſiſche Craiß-Ausſchreib-Amt melden, wie wir gleich hören werden. Man kan übrigens hiebey nicht wohl überhaupt etwas ſagen, ſondern es kommt auf das Arbitrium, und die Einſicht und Ehrlichkeit, derer Subdelegatorum das meiſte an.

§. 14.

Ob, wann die Execution mit einem Mandato S. C. anbefohlen worden, vorhero Sententia paritoria zu erwarten ſeye?

Ins beſondere fragt es ſich: wann gleich bey Erlaſſung eines Mandati S. C. deſſen Execution in eventum non paritionis anbefohlen worden iſt, der zu exequirende Theil aber ſich darauf beziehet, daß er Exceptiones ſub & obreptionis eingegeben habe, und alſo die Urtheil abgewartet werden müſſe, ob alsdann der Executions-Commiſſarius dannoch fortfahren könne oder nicht? Diſer Caſus ereignete ſich unter anderem bey der Tumult-Sache in der Neu-Stadt Hildesheim und meldeten die Beklagte in einer An. 1730. gedruckten Vorſtellung an das Nider-Sächſiſche Craiß-Ausſchreib-Amt unter anderem:

Hierab erhellet nun, daß die nur angezog enen beede an das Hohe Craiß-Directorium erlaſſene Allerhöchſte Kayſerl. Mandata Manutenentiæ, und Executoriales, vornehmlich zum Grund vor-

vorausſetzen, daß die andern beyden eodem tempore, an Uns, die Beklagte, abgegangene höchſt venerirliche Mandata, ihre unaufhältliche Würckung, Beſtand und Krafft haben, auch durch keine in denen Rechten und Reichs-Conſtitutionen gegründete und feſtgeſtellte Exceptiones elidirt werden können: Geſtalten ſolchenfalls nicht mehr, dann recht und billig iſt, daß die Ungehorſamen, welche denen Allerhöchſt-Richterlichen in die volle Rechts-krafft getrettenen Befehlen, ſchuldige Parition nicht leiſten, ſondern in einer halsſtarrigen, unrechtfertigen Contumacia einher wandeln, mit denen ſchärfſten Zwangs-Mitteln, zu Erfüllung ihrer Schuldigkeit, executive angeſtrenget, und der obſiegende Theil, mit allem Nachdruck, und ſchleuniger Hülffe, auch allenfalls Manu Forti, bey dem Genuß ſeines Rechts erhalten werde: Dahingegen ex converſo, der Schluß ebenmäßig ſeine unwiederſprechliche, und in denen Geſetzen austrücklich befeſtigte Richtigkeit hat, daß wann die principaliter ergangene Mandata Judicialia, wegen der, von dem Extrahenten dabey zu ſchulden gebrachten Sub- und Obreption, nicht beſtehen, ſondern, nach klarer Maßgab derer Reichs-Grund-Geſetze, wieder auf-

zuheben ſind, alsdann ebenmäßig, die, in Verfolg dererſelben, eadem Sub- & Obreptionis via, zugleich mit-extrahirten Mandata Manutenentiæ und Executoriales von keiner Würckung ſeyn können.

Woferne nun alſo Ew. Königliche Majeſtät und Hoch-Fürſtl. Durchl. Wir mit aller geziemenden Submiſſion vor Augen legen, daß die an Uns erlaſſene ſonſt Höchſt-zu verehrende Kayſerl. Mandata, durch allzumilde Narrata des Hn. Impetrantens, erlanget worden und ob manifeſtiſſimam Sub- & Obreptionem, nach denen deutlich ſprechenden Reichs-Conſtitutionen, hinwieder caſſirt und aufgehoben werden müſſen; So leben von Ew. Königl. Majeſt. und Hoch-Fürſtl. Durchl. Welt-bekannten Juſtiz-Liebe wir der aller- und unterthänigſten rechtmäßigen Hoffnung, aller- und Höchſt Dieſelben, werden Uns den ohnfehlbaren Genuß desjenigen, was die Reichs-Grund-Geſetze Uns hierunter auf eine unwiderſprechliche Art ſelbſt beylegen und zubilligen, Aller-und mildeſt zu belaſſen, auch dabey, wieder alle des Herrn Klägers Beeinträchtigungen, in Krafft des führenden hohen Craiß-Directorial-Amts, Uns vielmehr kräff-

tig

tig zu ſchützen, in Königl. und Hoch-Fürſtl. Hulden geruhen, ꝛc.

Nun vermögen aber nicht nur die Gemeinen Kayſerl. Rechte gantz klar und deutlich, daß ſo gar derjenige: welchem nur die Executio Cauſæ, ohne alle Cognition, committiret iſt, wann an der Veritate Facti ein Mangel erſcheinet, mit der Execution einhalten ſolle, inmaſſen der Höchſtlöbl. Kayſer Conſtantinus, in L. 3. C. ſi contra jus vel utilitatem publicam, vel per mendacium fuerit aliquid poſtulatum vel impetratum, ausdrücklich alſo reſcribirt: Etſi non Cognitio, ſed Executio mandatur, de veritate precum inquiri oportet: Ut, ſi fraus intervenerit, de omni negotio cognoſcatur. Sondern es verordnen auch die Reichs-Conſtitutiones, mit ausgedruckten Worten, daß auch ſogar nach geſprochener Urthel und erlaſſenen Gebotts-Brieff und Executorial, der verliehrende Theil erfordert und citirt werden ſoll, auf einen nahmentlichen Tag, vor Gericht zu erſcheinen, zu ſehen, und hören, ſich in die Acht und Pœn, in Executorialibus begriffen, zu erkennen und zu erklären, oder Urſachen anzuzeigen, warum das nicht beſchehen ſolle. Wormſiſche Cammer-

mer-Gerichts-Ordnung de An. 1521. Tit. 31. §. 1. Ord. Cameral. 1555. P. 3. Tit. 48. §. 1.

Ferner, wann der verluſtigte Theil auf angeſetzten Tag, Urſachen fürbringen, und die, für erheblich angeſehen würden, ſolle darauf der gewinnende Theil ſeine Einreden fürbringen, ibid. §. 2. Auch die Execution ehender nicht vollenzogen werden, als biß des verluſtigten Theils geſchehene Einreden, unerheblich erfunden worden ſind. Textus expreſſus ibid. §. 3. add. Ord. Camer. 1523. Tit. 7. §. 15. Receſſ. Imp. 1524. §. 24. Concept. Ordin. Cam. P. 3. Tit. 57. §. 3.

Da nun dieſes alles, ſo gar in würcklich abgeurtheilten und per Sententiam Judicialem, nach vorgängiger genugſamer Diſcuſſion, und geſchehener Unterſuchung, abgethanen Sachen, klaren Reichsüblichen Rechtens iſt, und nicht einmahl wider denjenigen Theil, der doch allbereits durch ein Richterlich Urtheil, audita jamdum Parte utraque, die Sache verlohren hat, eine real-Execution vorgenommen werden kan, woferne derſelbe annoch erhebliche Urſachen, weßwegen er dem ausgeſprochenen Urtheil nicht zu pariren vermeine, vorzubringen vermag: Unter welche erhebliche Urſachen wohl

ohnſtreitig die veritas vel falſitas precum zu referiren iſt, da ſolche, nach dem trockenen Buchſtaben deß obangeführten Legis 3. C. ſi contra jus. in ipſiſſimo Executionis Actu attendirt werden ſolle: Wie viel mehr iſt nicht dergleichen Einrede in dem Fall gegründet, da, wie gegenwärtig, noch gar nicht einmahl eine Sentenz vorhanden iſt, ſondern nur lediglich, auf einſeitige Narrata des Herrn Impetrantens, ehe wir oder unſere arme Stadt mit einem Wort zu unſerer Nothdurfft gehöret worden, oder gehört werden können, die, im übrigen Höchſt reſpectirliche, Mandata erkannt worden, deren abſolute und unaufhältliche Execution, und würckliche Vollſtreckung wider den Impetratiſchen Theil, ſo lange derſelbe mit ſeiner Nothdurfft dagegen nicht gehört worden iſt, die Reichs-Grund-Geſetze ſo gar nicht haben wollen, daß dieſe vielmehr Selbſt dem Parti Impetratæ die Exceptionem Sub- & Obreptionis, wann er damit fortkommen kan, mit unverſchraubten dürren Worten beylegen. Rec. Imp. 1594. §. 77. Concept. Ord. Cam. P. 3. Tit. 42. §. 1. Rec. Imp. Nov. §. 76. 77. Geſtalten, wann dieſes nicht wäre, ſondern die ergangene Mandata ſine Clauſula, und die, zu deren Manutention,

tion, zugleich mit erlaſſene Executoriales, allſofort wider den impetrirten Theil zur Execution gebracht werden könten, ohne daß dieſer vorher mit der Exceptione Facti contrarii zu hören wäre; So würde nicht nur ein groſſer Theil derer ad ſtatum Rei Judiciariæ gehörigen Reichs-Fundamental-Geſetze, welche doch zuſammen vor den forderſten Grund des Ruhe-Fried- und Wohlſtands des Teutſchen Vatterlandes erachtet werden, über den Hauffen gehen, ſondern auch der gantze Proceſſus Mandatorum geändert und alle Sententiæ Caſſatoriæ abgeſchaffet werden müſſen, auch alle Paritori-Urthel bißhero bey denen höchſten Reichs-Tribunalien vergeblich geſprochen worden ſeyn; Sondern es würde auch denen Sub- & Obreptionibus Thür und Thor eröffnet, und der Unſchuldigſte, weil er nicht gehört worden, durch das bloſe Angeben ſeines Gegners, auf nie erhörte Weiſe, verdammet werden; Da doch eben bißhero, nach Anleitung derer allergerechteſten Reichs-Geſetze, der haubtſächliche Grund aller Mandatorum ſine Clauſula, darinnen beſtanden iſt, daß das Objectum dererſelben, oder das angebrachte Factum, von ſolcher Art und Beſchaffenheit ſeyn müſſe, ut injuſtitia Rei, &

injuria Actori illata, vel inferenda, confeſtim eluceat; daraus dann die Exceptio Sub- & Obreptionis von ſelbſt flieſſet, daß nemlich, wann das eingeklagte Factum ſich angebrachter maſſen in der That und Wahrheit nicht alſo verhält, der Richter keine Parition von dem Impetraten verlanget habe, oder denen Rechten nach verlangen könne, weil er ſelbſt ſolche Parition anderſter nicht, als ſub conditione Facti prorſus injuſtificabilis, ſecundum ea, quæ proponebantur, injungiret: Judex quippe, Reo inaudito, niſi pareat, pœnam in Mandato comminatur; Quod non facturus fuiſſe creditur, ſi de circumſtantiis Facti veris informatus fuiſſet. per Ill. Dn. de LUDOLF in Comment. Jur. Cam. p. 104.

Bey dieſen vor Augen liegenden Umſtänden nun, und da Wir unſere obangezogene Exceptiones Sub- & Obreptionis, in Cauſa utriusque Mandati, nach dem Zeugnüß des Extractus Protocolli Rerum exhibitarum, ſub D. & E. allbereits, reſpective den 19. Junii und 14. Auguſti h. a. bey dem Höchſtpreißlichen Kayſerl. Reichs-Hof Rath allerunterthänigſt übergeben, auch bißhero um ein allerhöchſt-Richterliches Concluſum ohnermüdet ſollicitirt haben.

So

So werden Ew. Königl. Majeſtät und Hoch-Fürſtl. Durchl. auſſer einigem unſern Zweiffel, dasjenige Recht Aller- und Gnädigſt Uns genieſſen und wiederfahren laſſen, was die hochtheure Reichs-Fundamental-Geſetze, ſo ausdrücklich vor Uns ausſprechen, und deren Ubergehung eine gäntzliche Zerrüttung des heylſamen Juſtiz-Weſens ohnumgänglich nach ſich ziehen müſte. Nicht zu gedencken, wie bißhero, nach der Reichs-kündigen Obſervanz, ſo gar in Sachen, welche, prævia ſufficenti Cognitione, zur Execution jemanden committirt worden ſind, die Executores bey der geringſten ihnen kund gemachten Alteration, oder auch auf die erlangte bloſſe Anzeige, daß der Impetratiſche Theil nochmahlen in Judicio ſich gemeldet habe, ohne eine vorherige Anfrage bey dem Committente deßhalben zu thun, mit der würcklichen Execution nicht fürgeſchritten ſind: Hingegen die Umſtände unſers Caſus noch viel weiter gehen, da die Allerhöchſten Executoriales gleich ſo fort mit denen Mandatis, ſuppoſita veritatis conditione, erkannt worden, ehe wir noch unſere Exceptiones Facti contrarii haben opponiren können, nunmehro aber Wir intra præfixum die jenſeitige falſitatem Narratorum & Pre-

 cum,

cum handgreifflich dargeleget haben, auch vermittelſt des Extractus Protocolli Rerum exhibitarum, daß Wir in Judicio die Rechts-Nothdurfft ſchuldiger maſſen beobachtet, in continenti dociren: Demnach Uns ein unüberwindliches Præjudicium zugezogen würde, wann die würckliche Execution in hac Cauſa, ehe noch eine weitere allerhöchſt-Richterliche Erkänntnüß erfolgt, vollſtreckt werden wollte, im Fall auf unſere Exceptiones, wie wir nach denen Rechten Uns anderſter nicht vorſtellen können, eine Caſſatori-Urthel erfolgen ſollte: Und wollen Ew. Königl. Majeſtät und Hoch-Fürſtl. Durchl. nur Selbſt, nach Dero allerhöchſten Penetration, erwegen, wie ja unmüglich die Intention derer Reichs-Geſetze dahin gehen könne, daß man jemanden, auf die bloſen Narrata des Klägers, ohne jenen zu hören, würcklich exequire, oder zu einer beſchwerlichen Parition forcire, hernach aber allererſt unterſuche ob auch der exequirte Theil zu pariren ſchuldig, und ob mithin, die Execution de Jure wieder ihn zu verhängen geweſen ſey, oder nicht? Welches eben ſo viel wäre, als wann man einen Beſchuldigten erſt mit der Todes-Straffe belegen, nachgehends aber erſt den Inquiſitions-Proceſs anſtel-

ſtellen, und nach deſſen Unſchuld ſich erkundigen wollte.

Gelanget ſolchem allem nach, an Ew. Königl. Majeſtät und Hoch-Fürſtliche Durchl. unſere aller- und unterthänigſte Bitte, dieſe unſere allergehorſamſte Vorſtellung, welche lediglich aus denen Reichs-Grund-Geſetzen genommen iſt, als die erforderte Parition, aller- und Gnädigſt anzunehmen, und von obhabender Allerhöchſten Kayſerl. Commiſſions-wegen, bey Jhro Römiſchen Kayſerl. Majeſtät dahin anzutragen, daß durch ein forderſames allergerechteſtes Urthel uns armen und bedrängten Leuten wider des Herrn Impetrantens Biſchöffl. Gnaden, Recht geſchaffet und Wir, nebſt geſamter Neu-Stadt Hildesheim, bey dem ohngehinderten Genuß Unſerer Rechte, Immunitæten, Privilegien und Freyheiten, künfftighin unbetrübt und ruhig gelaſſen werden mögen ꝛc.

So weit die Hildesheimiſche Schrifft. In regula hat freilich die Sache ihre geweißte Wege, daß, wie nicht gleich mit einem Mandat die Execution ſolle erkannt, alſo auch ſolche ſo lange ſolle verſchoben werden, biß eine Paritoria, welches in Mandat-Proceſſen erſt die eigentliche Urtheil iſt, erfolget; wie wir aber

oben ſchon gehöret, daß jene Regel nicht ohne Exception iſt, alſo gehet es auch mit dieſer, nehmlich in Fällen, wo warhafftig ein groſſes periculum in mora und die Schuld der Beklagten Reichs- oder Land-kündig iſt, auſſer welchem Fall ſich auch ſchwerlich jemand zum Executore in einer ſolchen Sach wird gebrauchen laſſen.

§. 15.

Caution ante Executionem.

Wann der Exequendus an den obſiegenden Theil, puncto meliorationum oder ſonſten ex alio capite, welches eine Verwandtſchafft mit der anderen Cauſa hat, prætenſion formiret, und die Sache bereits rechtshängig iſt, muß der obſiegende Theil zuvor, ehe die Execution vorgenommen wird, Caution præſtiren. Z. E.

Veneris 14. Jun. 1715.

Rüd-Collenbergiſche Töchter contra Wollmershauſiſche Eigens-Erben Executionis, &c.

Incluſis Exhibitis reſcribatur Dominis Commiſſariis, in conformitate der erkannten letzteren Kayſerl. Verordnung vom 17. May den punctum deductionis paſſivorum gütlich beyzulegen, möglichſten Fleiß anzuwenden, da-

daſern aber die Parthien dahin nicht zu vermögen, ſo ſollten ſie zur Execution des Liquidi, Innhalts der vorig, wiederholten deutlichen Kayſerl. Verordnungen, ohne längeren Anſtand, und damit Impetranten über Verzögerung des Effectus ihres vorlängſt erlangten Judicati ſich zu beſchweren keine befugte Urſach haben mögen, vorſchreiten, jedoch aber noch vorhero jetzt nur gedachte Impetranten zu Einlegung eines förmlichen Cautions-Scheins, worinn ſie ihre ſämmtliche bona immobilia de parendo futuro judicato ausdrücklich verpfänden, anhalten und hiernächſt, wann die anbefohlene Execution nach beſtellter Caution vollzogen, ꝛc.

§. 16.

Wie es bey Immiſſionen in Güter, Gefälle u. d. zu halten ſeye, kan nicht wohl geſagt, noch dißfalls Reglen gegeben werden, indeme die Umſtände (nach welchen ſich die Subdelegati allerdings richten müſſen,) ſehr voneinander abgehen. Indeſſen kan doch nachfolgendes zu einigem Muſter dienen.

Wie bey Immiſſionibus in Güter und Gefälle zu verfahren?

Extractus Inſtrumenti Notarialis in cauſa.

Reichenbach contra Brandenburg-Bayreuth.

Die eodem gegen Abend iſt von der Hochanſehnl. Kayſerlichen Commiſſion, durch deren Secretarium, und andere dabey mit committirten, das Immiſſions-Patent in den Hoch-Fürſtl. Pfleg-Hof gebracht, daſelbſt (attamen cum iteratis proteſtationibus des Hoch-Fürſtl. Gemeinſchafftl. Herrn Rath und Pflegers) abgeleſen, und darauf beym Wider-Abgehen durch nur bemeldten Secretarium an das Thor neben das Hoch-Fürſtl. Brandenburg. Wappen affigiret (hernach zwar durch den darzu befehligten Scribenten ſo gleich wieder abgenommen.) Zuvor aber ab eodem (Secretario Commiſſionis Cæſareæ) nochmals verlanget worden, daß die executiviſche Abnehmung derer Hoch-Fürſtl. Bayreuthiſchen Früchte-Antheil, ohne Wiederſtand, bey Vermeidung bereits in Bereitſchafft ſtehender militariſchen Execution, möchte paſſiret werden. Darwider man ſo wohl, als über obbemeldte Publication des Kayſerl. Immiſſions-Patents abermahl (ſalvo tamen reſpectu quocunque) ſolenniſſimè proteſtiret, com-

competentia communia reſerviret, und, wo es ja nicht anders ſeyn ſollte, extrema zu erwarten man ſich endlich declariret hat, welches ich, der Notarius, nebſt anderen, alleine angehöret, ohne meine Zeugen, ad notam daher nehmen, und dieſem Inſtrument, ob connexitatem, mit inſeriren ſollen. Folgenden Dienſtag als den 7. April. a. c. zu früh nach 5. Uhren, iſt durch den angeblich-beſtellten Baron-Reichenbachiſchen ſo genannten Pflegern oder Ambtmann, Eberlein, Wirth und Burgern allhier, eben dergleichen tentiret, alleine darwider proteſtiret und er damit abgewieſen worden; Darauf gegen 10. Uhr der Kayſerliche Commiſſions-Secretarius, nebſt dem Regiſtratore und anderen, ſambt vielen Nördlingiſch-geſchwohrenen Getraid-Streichern, und mehreren zum Getraid meſſen in den Hoch-Fürſtl. Pfleg-Hof abermahl gekommen, mit dem Begehren, ſich dißfalls cathegoricè zu erklären, oder extrema zu erwarten. Welches denn der Hoch-Fürſtl. Brandenburg-Gemeinſchafftl. Herr Rath und Pfleger mit beſtändigſter Contradiction und Proteſtation geweigert, und da endlich wider militariſch öffentlichen Eingriff ſolenniſſime proteſtiret: ſo iſt jedennoch von bemeldten Kayſerl. Secretario die Oeff-

nung

nung derer Boden-Schlöſſer durch den Schloſſer angeordnet worden, worwider mehrermeldter Herr Rath und Pfleger vor mir, Kayſerl. geſchwornen Notario Publ. ad hunc actum debite requiſitio, und, weil meine erſtere Inſtruments-Zeugen nicht gleich anweſend, ja der eine gar verreiſet geweſen, vor zweyen dazu in continenti requirirten anderen damahls eben gegenwärtigen Zeugen, Nahmens Johann Caſpar Sterner, Obriſt Baron von Boldendorff Regiments-Secretario, und Hannß Hopffen zu Baldingen, loco Cautionis ſuperfluæ iteratis vicibus feyerlichſt proteſtiret, auch von mehrbeſagten Kayſerl. Commiſſions-Secretario ad Acta & Protocollum zu nehmen verſprochen worden, welche Proteſtationem ich, der Notarius, nicht nur gleichfalls ad notam genommen, ſondern auch toties quoties wiederholet, anbey quævis competentia reſerviret habe. Daher iſt beydes jenen gantzen Tag Getraid abgefaſſet, und weggeführet: beydes auch den folgenden Tag, Mittwochs den 8. April. a. c. damit, und zwar mit dazu commandiret- und von Kayſerl. Commiſſion-Regiſtratore unter das allhieſigen Pfleg-Hofs-Thor würcklich aufgeführten 7. gemeinen Soldaten und 1. Corporal continuiret, de

novo

novo die Schlöſſer wieder durch den Schloſſer eröffnet, mithin ſo viel, als die Hoch-Löbl. Kayſerl. Commiſſion gewolt, aus den Hoch-Fürſtl. Gemeinſchafftl. Pfleg-Hof abgeführet, auch ſogar die Hoch-Fürſtl. Brandenburg-Onoltzbachiſche Früchte, ratione der Kaſten-Schwindung, mit eingefaſſet worden, jedoch alles cum mille proteſtationibus & reſervationibus, ſowohl des Herrn Raths und Pflegers, als meiner des hierzu requirirten Kayſerlich-geſchwornen Notarii Publici. &c.

Immiſſions - Patent de 6. April. 1716.

Zu wiſſen, demnach der Allerdurchlauchtigſte, Großmächtigſt- und Unüberwindlichſte Fürſt und Herr, Herr CARL der VI. erwehlter Röm. Kayſer, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien, Hiſpanien, und Indien, auch zu Hungarn und Böheim ꝛc. König; Unſer allergnädigſter Kayſer und Herr, an den Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Johann Frantzen, Biſchoffen zu Conſtantz, Herrn der Reichenau, und Oehningen ꝛc. auch Coadjutorn des Biſtumbs Augſpurg ꝛc. wie auch den Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn,

Herrn

Herrn Eberhardt Ludwigen, Hertzogen zu Würtemberg und Teck, Grafen zu Mömpelgard, Herrn zu Heydenheim ꝛc. der Röm. Kayſerl. Majeſtät des Heil. Röm. Reichs und des Löbl. Fränckiſchen Craiſes General-Feld-Marſchallen, auch Obriſten ſowohl über ein Kayſerl. Dragoner-als auch ein Schwäbiſch-Craiſes-Regiment zu Fuß, ꝛc. als beyde Craiß-Ausſchreibende Fürſten, des Hoch-Löbl. Schwäbiſchen Craiſes, Unſere gnädigſte Fürſten und Herren, in Sachen Herrn Baron Wolff Dieterichen von Reichenbach, contra des Herrn Marggrafen Georg Wilhelmen, zu Brandenburg-Bayreuth, Hoch-Fürſtl. Durchl. puncto debiti, auf allerunterthänigſtes Klagen und Bitten wohlgedachten Herrn Baronen von Reichenbach, ſchon unterm 18. Febr. An. 1715. ein allergnädigſtes Kayſerl. Mandatum dahin ergehen laſſen, in Krafft dero ihnen ertheilten Kayſerl. Gewalts Höchſt-gedacht des Impetratiſchen Herrn Marggrafens, Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Befriedigung des Herrn Impetranten, einen zwey Monatlichen Terminum anzuſetzen, in Entſtehung derſelben aber die Immiſſion in die dem Hn. Impetranten pro hypotheca verſchriebene hieſige Hoch-Fürſtl. Brandenburg. Pfleg, vollführen zu laſſen; Auch ihne

da-

dabey Authoritate Cæſarea ſo lang zu manuteniren, und zu ſchützen, biß derſelbe des reſtirenden Capitals, und davon verfallenen ruckſtändigen Zinßen, wie auch Köſten und Schäden halber, völlig vergnügt ſeyn werde; Und nun höchſtgedacht Ihro Hoch-Fürſtl. Gnaden und Hoch-Fürſtl. Durchl. ſolche ihnen allergnädigſt aufgetragene Commiſſion, nach Reichs-üblicher Obſervanz, übernommen, und darauf mehr höchſtgedacht, des regierenden Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Bayreuth, Hoch-Fürſtl. Durchl. nicht allein hiervon ſub dato 28. Auguſti 1715. Notification gethan, und Deroſelben zugleich den von Kayſerlicher Majeſtät ad ſolvendum angeſetzten zwey Monatlichen Termin intimirt, ſondern auch auf das, von Deroſelben Fürſtl. Regierung ſub dato 27. Sept. 1715. beſchehene Anſuchen ſolchen Termin den 11. Decembr. d. a. auf noch zwey Monat prolongiret, in Hoffnung, daß in ſolcher Zeit einige gütliche Wege, aus der Sache zu kommen, ſich finden möchten; Solches aber dannoch ſich nicht ergeben wollen, und dahero mehr höchſtgedacht Ihre Hoch-Fürſtl. Gnaden und Hoch-Fürſtl. Durchl. auf wiederholte Inſtanz des Impetrantiſchen Theils, ſich gemüſſiget gefunden, der Juſtiz ihren Lauff

und

und alſo dieſe ihnen allergnädigſt anbe⸗fohlene Immiſſions-Commiſſion fürge⸗hen zu laſſen, zu dem Ende dann Uns, Deren Bevollmächtigten ſubdelegirten, Paul Teodor Antoni, Hoch⸗Fürſtl. Conſtantzl. Geheimbden Rath und Hof⸗Cantzlern, und Johann Jacob Obrech⸗ten, beeder Rechten Licentiato und Hoch⸗Fürſtl. Württemberg Regie⸗rungs⸗Rath gnädigſt committirt, ſolche Immiſſions-Commiſſion in höchſtge⸗dacht Deroſelben Namen zu vollziehen, forderiſt aber zwiſchen beeden Theilen nochmahlen die Güte zu tentiren, wie auch dieſe letztere ſo gleich nach Unſerer hier beſchehenen Ankunfft beobachtet, darauf auch der Impetrantiſche Theil ſich zwar, ſo viel die wegen dieſer Sache re-ſpective aufgewandte und erlittene Kö⸗ſten und Schäden betrifft, nicht unge⸗neigt darzu bezeuget, von Seiten des Hoch⸗Fürſtl. Impetratiſchen Theils aber ſich niemand hierzu inſtruirt oder bevoll⸗mächtiget wiſſen wollen; ſondern viel⸗mehr der hier anweſende Hoch⸗Fürſtl. Brandenburg. Rath und Pfleger Faber zwey Hoch⸗Fürſtliche Reſcripta inhibi-toria von der Hoch⸗Fürſtl. Regierung zu Bayreuth produciret, deß Innhalts, daß er ſich in nichts einlaſſen, ſondern wider alles proteſtiren, und ſeinem gnä-

digſten

digſten Herrn reſervanda reſerviren ſolle, nebſt dieſem auch ein Schreiben von wohlgedachter Hoch-Fürſtl. Brandenburg. Regierung, an die Hoch-Fürſtl. Regierungen Coſtantz und Würtemberg eingelangt, worinnen Sie priora repetirt, und wider dieſe Kayſerliche Immisſions-Commiſſion proteſtiret, auch eventualiter davon appelliret haben; Und alſo zu einigem gütigen Vertrag, oder anderwärtigen Befriedigung des Herrn Impetranten, keine Hoffnung mehr übrig; Als achten wir Uns verbunden, ſowohl Eingangs bemeldtem allergnädigſten Kayſerl. Mandato, als auch mehr höchſtgedacht-Unſern gnädigſten Fürſten und Herren Hoch-Fürſtl. Gnaden und Hoch-Fürſtl. Durchl. Uns ertheilten gnädigen Befehl und Inſtructionen nunmehro ein reſpective allerunterthänigſtes und unterthänigſtes Genügen zu thun, und die Uns, als ſubdelegirten Kayſerl. Commiſſariis, anbefohlene Immiſſions-Commiſſion, jedoch mit Vorbehaltung künfftiger Deducirung beeder Theilen Exceptionen coram ſupremo Committente, ſo ſie deren einige zu haben vermeinen möchten, ad effectum zu bringen; Allermaſſen Wir aus der von Ihro Röm. Kayſerl. Majeſt. Unſerer gnädigſten Fürſten

und Herren, Hoch-Fürſtlichen Gnaden und Durchl. allergnädigſt, von dieſen aber Uns, als deren ſubdelegirten Räthen, gnädigſt aufgetragenen Kayſerl. Macht und Authorität, vor wohlgedachten Herrn Impetranten Wolff Dieterich Freyherrn von Reichenbach hiemit und in Krafft gegenwärtigen Patents immittiren und einſetzen.

1.

In die vor höchſt-gedachtem regierenden Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Bayreuth, Hoch-Fürſtl. Durchl. zugehörige Helffte der Hoch-Fürſtl. Brandenburgiſchen Pfleg allhier, ſammt allen deren Appertinentien, Recht und Gerechtigkeiten, Gefällen und Intraden, wie die Nahmen haben mögen und in dem von dem hieſigen Hoch-Fürſtlich-Brandenburgiſchen Rath und Pfleger Wolffgang Conrad Fabern, aus dem vorhandenen gemeinſchafftlichen Saal-Buch de Anno 1659. wie auch deſſen ſogenannten Particular-Manuali genommen auch in Gegenwart des Impetrantiſchen Theils mit gedachten Saal-Buch-und Particular-Manual confirmirten ſub Lit. A. hierbey gehenden Extractu, und denen copialiter mit extradirten Steuer-Regiſtern, mit mehrerem enthalten, auch bißher von mehr-höchſtgedacht regierenden Herrn Marggra-

grafen zu Brandenburg-Bayreuth genoſſen und reſpective exercirt worden.

2.

Immittiren Wir ihne Herrn Baron von Reichenbach in die vorhandene, in der Beylag ſub Lit. B. ſpecificirte, zur Hoch-Fürſtlich-Brandenburg-Bayreuthiſchen Helffte gehörige Einhundert, Neuntzig und Zwey Maltr. glatte und rauhe Früchten, dergeſtalten, daß Er, Herr Impetrant, dieſelbe ſogleich abfaſſen und an ſeinen beſondern Ort, wohin er hin will, transferiren laſſen, auch ſowohl über dieſe, als künfftig eingehende, nach gut befinden frey und ungehindert diſponiren möge; Und weilen

3.

Von vor bemeldtem Hoch-Fürſtlich-Brandenburgiſchen Rath und Pfleger Fabern coram Commiſſione hac Cæſarea öffters aſſeverirt und unter groſſen Conteſtationen, ohnerachtet der gegen ihn gethanen ernſtlichen Remonſtrationen, daß es ihme, wann es ſich anderſt befinden ſollte, eine ſchwere Verantwortung verurſachen könnte, (dann weitere, oder eydliche Anmuthungen der Impetrantiſche Theil nicht verlangte,) beharret, und ad Protocollum gegeben worden, daß dermahlen an baarem Geld bey dieſer helfftigen Hoch-Fürſtlich-Bayreuthi-

ſchen Pfleg lediglich nichts vorhanden, ſo muß man es zwar dermahlen alſo darbey bewenden laſſen, jedoch mit der expreſſen Reſervation, daß wann über kurtz oder lang ein anders ſich finden, oder auch mehrere Gefälle, als in Eingangs bemeldtem Extract ſub Lit. A. enthalten, ſich ergeben ſolten, dieſelbe auch unter dieſer Immiſſion mit begriffen, und der Herr Impetrant, ſich dieſelbe zu vindiciren, und einzuziehen Fug und Macht haben ſolle; hingegen ſolle

4.

Er, Herr Impetrant, alle diejenige Onera, ſo auf dieſer helfftigen Pflege hafften, nach Proportion derſelben, mit zu tragen ſchuldig und verbunden ſeyn, jedoch ſolchergeſtalten, daß wann er des Pfleg-Hofs, und deren darzu gehörigen, auch andere Gemeinſchafftlichen, Gebäuen nicht mitgenieſſet, er derentwegen auch zu keiner Reparations- oder andern Koſten, noch auch dem bißherigen Gemeinſchafftlichen Rath und Pfleger Fabern, oder deſſen künfftigen Succeſſorn, einige Beſoldung (als welche ſein, Herrn Impetranten, künfftigen eigenen Pfleger zukommen werde) zu reichen gehalten ſeyn ſolle; Wie dann

5.

Ihme Hrn. Impetranten Baron von Reichenbach ohnverwehrt ſeyn, und frey ſte-

ſtehen ſolle, künfftig vor ſeinen genieſſenden Hoch-Fürſtlich-Brandenburg-Bayreuthiſchen Antheil an dieſer Pfleg ſich ſelbſten einen eigenen Beambten, oder Pfleger, zu beſtellen, und demſelben die halbe Pfleg-Beſoldung einzuraumen; Und weilen derſelbe

6.

Der anweſenden Kayſerl. Commiſſion per Memoriale geziemend angezeigt, daß er, zu Adminiſtrirung dieſer ihme Krafft Kayſerl. Mandats künfftig zu genieſſen habenden halben Pfleg, bereits ein anders Subjectum nemlich Johann Michael Eberlein, beſtellt und angenommen, mit bitten, denſelben hierzu zu confirmiren, hingegen mehrgedachten bißherigen Rath und Pfleger Fabern, als welchen er aus bewegenden Urſachen nicht behalten könne, ſolcher bißherigen helfftigen Function zu erlaſſen: hingegen bemeldten Johann Michael Eberlein darzu zu confirmiren, und nun deſſen Petitum vor billich eracht worden; Als wird, biß auf anderwärtige allergnädigſte Kayſerliche Verordnung, er Rath und Pfleger Faber, aus Kayſerlicher Authorität und Macht, ſolcher ſeiner helfftigen Pfleg Bedienſtung, ſo viel den Hoch-Fürſtl. Brandenburg-Bayreuthiſchen Antheil und dieſe Immiſſion betrifft, hiemit erlaſſen, hingegen vorbemeld-

meldter Johann Michael Eberlein, als neu-angenommener Baron Reichenbachiſcher Pfleger oder Beamter, darzu, jedoch ſolchergeſtalten, confirmirt, daß jedoch ihme Hrn. Baron von Reichenbach die freye Willkühr, ihne, neu-angenommenen Pflegern, ſo lang er ihme anſtändig, beyzubehalten, oder, nach befinden, an deſſen Stelle einen andern Pfleger zu ſetzen, hierdurch ohnbenommen ſeyn ſolle: Durch welchen neu-beſtellten Pfleger dann

7.

Er Herr Baron von Reichenbach vorgemeldte geſammte Intraden und Gefälle, und was ſich davon, als hieher gehörig, noch weiter ergeben möchte, ſogleich à tempore Immiſſionis, ohne männiglichs Irrung und Einreden, bey Vermeydung Kayſerl. Ungnad, und der bereits in dem Kayſerlichen Confirmations - Diplomate würcklich angeſetzten Straff der Zwantzig Marck Löthigen Golds, einziehen zu laſſen, befugt, hingegen

8.

Mehrgedachter Rath und Pfleger Faber, und deſſen künfftige Succeſſores, dem Hrn. Baron von Reichenbach, und deſſen Erben und Nachkommen, auch deren jedesmahligen beſtellten Pflegern, oder Beamten, auf deren jedesmahliges Begehren, alle Gemeinſchafftl. Documenta,

Ur-

Urbaria, Saal⸗ oder auch andere zur Pfleg gehörige Bücher und Rechnungen, ſo offt ſie deren benöthiget ſeyn werden, gegen Beſcheinung, unter befahrender obbemeld⸗ter, oder allenfalls noch ſchwerern Beſtraf⸗fung ohngehindert zu communiciren ſchul⸗dig und verbunden ſeyn ſolle; Deßgleichen ſollen auch

9.

Die geſammte zu dieſer Pfleg gehöri⸗ge Unterthanen, die Helffte ihrer zu dieſer Hoch⸗Fürſtlich⸗Brandenburgiſchen Pfleg ſchuldigen jährlichen Liefferungen, wie die Nahmen haben mögen, von dato an, und fürohin, biß auf Ihro Kayſerl. Majeſtät anderwärtige Verordnung, niemand an⸗ders, als einen jedesmahligen Baron Rei⸗chenbachiſchen Pflegern, oder Beamten, an Ort und End, die man ihnen beſtim⸗men wird, urkundlich lieffern, oder wi⸗drigenfalls Kayſerlicher Majeſtät Ungna⸗de, und ernſtlicher Beſtraffung, gewärtig ſeyn, auch deſſentwegen, und daß ſie ſol⸗cher Kayſerlichen Verordnung, wie ſichs gebühret, allerunterthänigſt nachgeleben wollen, ſowohl der anweſenden Kayſerl. Commiſſion, als dem Hrn. Baron von Reichenbach an würcklichen Eydes ſtatt, durch würckliche Handgelübd angeloben, welche Meynung es

10.

Auch mit dem Gemeinſchafftl. groſſen Frucht Zehenden zu Ehringen und Nehrmemmingen haben ſolle, daß nemlich der Baron Reichenbachiſche Pfleger oder Amtmann, hinkünfftig auch von dieſem Zehenden den hieher gehörigen halben Theil ſelbſt einheimſen, mithin dem Rath und Pflegern Fabern, oder deſſen Succeſſorn, nicht mehr, als den Hoch-Fürſtlich-Brandenburgiſch-Onoltzbachiſchen Theil einzuziehen gebühren ſolle; jedoch alſo, daß hingegen jeder Theil auch die Helffte von denen zur Nördlingiſchen Stipendiaten-Pfleg gehörigen fünff und Siebentzig Malter Getraid zu lieffern ſchuldig ſeyn ſolle.

11.

Wird er, Herr Baron von Reichenbach, Krafft des offt-ermeldten ergangenen allergnädigſten Kayſerl. Mandati, von der beyden Craiß-Ausſchreibenden Fürſten, Hoch-Fürſtl. Gnaden und Hoch-Fürſtlichen Durchleucht, aus habender Kayſerl. Macht, und Authorität, ſo lang und viel in ruhigem Beſitz dieſer halben Pfleg, und Appertinentien, auch würcklichen Genuß derſelben Intraden und Gefälle, wider alle Beeinträchtigungen gnädigſt manutenirt werden, biß derſelbe, ſowohl vor Capital, und jetzt daraus verfallene, auch künff-

künfftig verfallende, Zinnſe, als auch Koſten und Schäden (über welche letztere jedoch von dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, die moderatio judicialis annoch zu erwarten ſtehet,) völlig ſatisfacirt ſeyn wird.

12.

Solle dieſe Kayſerliche Immiſſion dem Hoch-Fürſtl. Brandenburg-Onoltzbachiſchen Antheil, an der Hoch-Fürſtlich-Brandenburgiſchen Pfleg, und Dero Rechten, in nichts præjudicirlich ſeyn. Was aber

13.

Des mehr-bemeldten Hoch-Fürſtlich-Brandenburgiſchen Rath und Pflegers Fabers vorgebende ältere Forderung, an dieſen Hoch-Fürſtl. Brandenburg-Bayreuthiſchen Antheil, und dahero prætendirendes Jus Prælationis, betrifft, hat derſelbe nicht allein ſolche ſeine Prætenſion coram Commiſſione noch nicht zu recht erwieſen, ſondern es ſeynd auch die Kayſerl. ſubdelegirte Commiſſarii zu deren Dijudicatur weder inſtruiret noch bevollmächtiget, dahero auch er Rath und Pfleger, wegen dieſer ſeiner machenden Anforderung, wofern derſelbe darbey zu acquieſciren nicht gemeinet, billich ad competentem verwieſen wird.

Deſſen allen zu wahrern Urkund ſeynd dieſes Patents, und deſſen Adjunctorum,

 zwey

zwey Originalia, gefertiget, beede von Uns ſubdelegirten Kayſerl. Commiſſariis eigenhändig unterſchrieben, und mit unſern gewöhnlichen Pitſchaften corroborirt, folglich, nach beſchehener Publication, das eine dem Impetrantiſchen Herrn Baron von Reichenbach zugeſtellet, das andere aber an der Hoch-Fürſtlich-Brandenburgiſchen Pfleg allhier publice affigirt, und folglich offt bemeldtem Hoch-Fürſtl. Brandenburgiſchen Rath und Pfleger Fabern überlaſſen worden. So geſchehen Nördlingen den 6. Aprilis Anno 1716.

Der Röm. Kayſerl. Majeſtät
ſubdelegirte Commiſſarii.

(L.S.)	(L.S.)
Paul Theodor Antoni, Hoch-Fürſtlich-Conſtantziſcher Geheimer Rath und Hof-Cantzler.	Johann Jacob Obrecht, Hoch-Fürſtl. Württembergiſcher Regierungs-Rath.

§. 17.

Wie? wann einem ein Stück Geld zugeſprochen worden.

Wann einem ein gewiſſes Stück Geld, oder zu Geld geſchlagene fructus percepti, und dergleichen adjudicirt worden ſeynd, und per Executionem beygetrieben werden ſollen, erkundiget ſich der Commiſſarius, wo der Exequendus etwa Früchten, Viehe, Wein, und andere dergleichen Sachen,

ſo leicht zu Geld zu machen ſeynd, im Vorrath hat, begibt ſich ſodann dahin, låſſet alles urkundlich mit Gewalt, (wann man es in Gůte nicht thun will,) erőffnen und hinweg nehmen, ſodann, nachdeme es zuvor in der Gegend ausgeſchrieben worden, auf den beſtimmten Tag, an den meiſtbietenden verkauffen, oder, da ſich niemand darzu findt, durch der Sachen verſtåndige Leute anſchlagen, und dem obſiegenden Theil, falls derſelbe es annimmt, in ſolutum übergeben.

§. 18.

Oppoſition gegen die Execution. Diſpoſition der Reichs-Geſetze hievon.

Ob ſich aber ein oder anderer, was Wůrden, Stands oder Weſens der „immer ſeyn mag, ſolcher von dem Kay„ſerl. Cammer-Gericht befohlenen Execu„tion in einigerley Weiſe thåtlich wider„ſetzen würde, ſoll derſelbe in pœnam „Banni gefallen ſeyn, und gegen denſel„ben, ohne Reſpect und Hinderung eini„ger anderwårtiger Diſpoſition, ſo hier„wider angezogen werden möchte, nach „Innhalt der Cammer-Gerichts- und „Executions- auch Unſerer hierobigen „Verordnung §. wegen des *Modi exe„quendi &c.* 15. verfahren werden:„ heiſſet es in dem Reichs-Abſchied de Anno 1654.(1) Dieſer hier allegirte §. 15. aber iſt

(1) §. 161.

iſt quoad paſſum concernentem: „Zum „Fall auch einer oder der andere wider „die gemeine Reichs-Schlüß und die ver„glichene Execution ſich, wider Verhof„fen, einigerley Weiſe de facto widerſe„tzen ſolte, daß ſodann derſelbe als gleich „in pœnam banni gefallen ſeyn, und vom „Richter, auf Unſers Kayſerl. Fiſcals ge„richtliches Anruffen, und des für unge„horſam und widerſetzig denunciirten „Stands, ſchleunige vorgehende Sum„mariſche Vernehmung und Erkänntnus „des Richters, ohne Reſpect und Hinde„rung anderer Diſpoſition, ſo hierwider „angezogen werden möchte, gegen ihme „mit der Declaration pœnæ Banni für„zufahren, zu ſolchem Ende auch der Op„ponent Unſerm Fiſco zu Speyer vom „Executore alſogleich nahmhafft gemacht, „und nichts deſto minder, wann ihme „die obhabende Execution füglich zu voll„ziehen zu ſchwer fallen wolte, mit Zuzie„hung zween oder drey anderer benach„barten Craiſe, zu würcklicher Execution, „nach Innhalt der Executions-Ordnung, „procediret werden.„ So reden die Reichs-Geſetze; in praxi verhält es ſich alſo.

§. 19.

Wie de praxi mit dergleichen

Man warnet entweder die Parthie, ſo ſich

ſich dergleichen zu Schulden kommen läſſet, ein- oder auch mehrere mahle. Z. E.

Parthien verfahren werde?

Veneris 15. Jun. 1714.

Lottichii Gebrüdere contra den Herrn Biſchoffen zu Augſpurg und Dero Regierung ꝛc.

2. Fiat Reſcriptum an das Dom-Capitul zu Augſpurg, daß ſolches dem an daſſelbe bereits am 6. Januarii 1713. und nächſt deme am 9. Martii dieſes Jahrs abgelaſſenen Kayſerlichen Befehlen zu entgegen der zu Vollziehung der Kayſerlichen in der Lottichiſchen Sache den 23. Januarii 1713. ergangenen Sentenz, dem Herrn Hertzog zu Würtemberg allergnädigſt aufgetragenen Commiſſion, ferner nicht widerſtreben, noch die Impetranten an der ihnen ertheilten Kayſerlichen Sicherheit hinderen, noch darwider fechten, oder ſich gegenfalls einer nachdrücklichen ihnen deßfalls bereits angedroheten Ahndung ſowohl an denen geſammten Capitularen, als auch denen Singulis, und welche ſonſt ſich dazu gebrauchen laſſen, unausbleiblich zu verſehen haben ſolten: Geſtalten auch die Erſetzung deren durch ſolche Widerſtrebung verurſachten Koſten und Schaden dem darunter unbillig leidenden Theil billig vorbehalten würde ꝛc.

Oder

Oder es wird auch noch über dieſes eine Inquiſition gegen diejenige angeſtellt, welche ſich alſo der Execution widerſetzet haben: z. E.

Lunæ 21. Jun. 1728.

Horneck von Hornburg, von Gemmingen und Göler von Ravenſpurg, contra Chur-Pfaltz und den Grafen von Wieſer, Commiſſionis, Zwingenberg betreffend.

Publicatur Reſolutio Cæſarea des Innhalts: Ihro Kayſerliche Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hof-Raths-Gutachten allergnädigſt approbiret, dieſemnach

I.

Reſcribatur dem Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten, wider alles Vermuthen, aus dem von denen Ausſchreibenden Herrn Fürſten des Schwäbiſchen Craiſes eingeſchickten unterthänigſten Commiſſions-Bericht vom dato 28. Maji nuperi & præſ. 14. currentis mißfällig vernehmen müſſen, was maſſen in der Reichskundbaren, auf den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, Reichs-Deputations-Urthel, und verſchiedenen Kayſerlichen Erkänntnüſſen gegründeten Zwingenbergiſchen Reſtitutions-Sache,

che, ex Capite Anneſtiæ letzthin die zu allergehorſamſter Befolgung des Kayſerlichen Reſcriptes vom 7. Octobris 1727. abgeordnete Subdelegation, durch ſeinen, des Herrn Chur-Fürſten, Ober-Amts-Verwaltern zu Moßbach, vermittelſt verſchiedener vorgezeigten Befehlen, auf offentlicher Straſſen, und unter Bedrohung militariſchen Gewalts, zuruck gewieſen, dabeneben gegen ſelbige Execution mehrere Lands-Fried-brüchige Gegen-Anſtaltungen verfüget, hiernächſt wider einige Zwingenbergiſche Unterthanen, dieſer Sachen wegen, viele unverantwortliche Exceſſe verübet worden. Wie nun Ihro Kayſerliche Majeſtät vorhin des gnädigſten Vertrauens geweſen, es würde der Herr Chur-Fürſt, nach der Ihme beywohnenden ſtattlichen Begabnuß und Juſtiz-Liebe, bevorab in dieſer eigentlich nicht den Herrn Chur-Fürſten, ſondern den Grafen von Wieſer, angehenden Executions-Sache, keinen weitern Theil nehmen, ſondern vielmehr, als ein vornehmer Stand des Reichs, Chur-Fürſt und innerſter Rath der Kayſerl. Majeſtät, jedesmal vor die höchſte Autorität und Ausübung des Kayſerl. Obriſt-Richterlichen Executorial-Amts

den

den geziemenden Reſpect, zu Behuff der heilſamen Juſtiz, guter Ordnung und Ruhe, im Römiſchen Reich, tragen und conteſtiren, folglich der aus gerechtigſt-trifftigen Urſachen dißfalls angeordneten Execution den ungehinderten Lauff laſſen, da beſonders Ihme, dem Herrn Chur-Fürſten, aus denen kundbaren Reichs-Satzungen, nicht unbekannt ſeyn könne, auf was Art und Weiſe wider diejenigen, welche der Kayſerlichen Execution ſich widerſetzen, ohne Unterſchied zu verfahren, dieſemnach Ihro Kayſerl. Majeſtät dergleichen, auf Einrathen übel geſinnter, unternommene Oppoſition um ſo viel empfindlicher wäre: Als wolten Ihro Kayſerliche Majeſtät den Herrn Chur-Fürſten Reichs-Vätterlich, gnädigſt, auch alles Ernſtes, erinnert haben, hierunter ſich gebührend zu faſſen, und die aus obiger unjuſtificirlicher Reichs-Geſetz- und Friedens-widriger Bezeugung, und dem hierdurch bey dem geſammten Reich erweckten groſſen Aergernuß bevorſtehende Gefahr, zu Gemüthe zu nehmen, dieſemnach denen Ubelmeinenden kein weiters Gehör geben, ſondern alſofort alle angemaßte Renitenz, und hierzu unternommene militariſche, auch andere, Veranſtal-

ſtaltungen gäntzlich ab- und einzuſtellen, folglich die Subdelegation an Bewerckſtelligung des Commiſſions-Vollzugs, ferner auf keinerley Art und Weiſe zu behindern, ſondern in vollkommenen Stand, zu Vollziehung ſolchen Kayſerl. Juſtiz- und Rechts-mäßigen Auftrags, zu laſſen, hiernächſt von völliger Parition hierüber Ihro Kayſerl. Majeſtät, wie nicht weniger der Kayſerl. Commiſſion, bevorab auf Dero an Ihn, den Herrn Chur-Fürſten, Autoritate Cæſarea erlaſſene Hortatorias, ſub termino duorum Menſium, geziemende Anzeige zu thun, da, im unverhofftem widrigen Fall, Krafft allerhöchſten Kayſerl. Obriſt-Richterlichen Executorial-Amts, an einem Theil, und was das Intereſſe privatum anlangt, durch die Schwäbiſche Craiß Miliz, mit Zuziehung des Ober-Sächſiſch- und Fränckiſchen Craiß-Directorii, als an welche zugleich Kayſerl. Auxiliatoria in eventum erkannt und expediret, wie nicht weniger zur Inſinuation und behöriger Veranſtaltung dem an beſagten Schwäbiſchen Craiß geſtelten Kayſerl. Reſcripto beygeſchloſſen worden, mit würcklicher Execution in Zwingenberg, andern Theils

auch ratione Intereſſe publici der vorhin allbereits unternommenen, ingleichen etwa weiter vorkommenden Oppoſition halber, gegen Jhn, den Herrn Chur-Fürſten, und alle andere, ſo daran Theil haben möchten, Reichs-Conſtitutions-mäßig verfahren, dieſemnach der heilſamen Reichs-Juſtiz allenthalben ein völliges Genügen verſchaffet werden ſolle ꝛc.

III.

Reſcribatur &c. Denen Ausſchreibenden Herren Fürſten des Schwäbiſchen Craiſes, Autoritate Cæſarea, &c.

2. Wider diejenige, welche letzthin der zu Vollziehung des Kayſerlichen Reſcripts vom 7. Octobr. 1727. abgeordneten Subdelegation ſich widerſetzet, auch groſſe Vermeſſenheit und That-Handlungen gegen Notarien und Zwingenbergiſche Unterthanen verübet, beſonders den Ober-Amts-Verwalter Volckmann, ingleichen den im Zwingenbergiſchen commandirenden Lieutenant von Gemmingen, mit der Inquiſition, als wohin Jhro Kayſerlichen Majeſtät die dem Schwäbiſchen Craiß-Directorio aufgetragene Kayſer-

ſerliche Commiſſion zugleich extendirt haben wollten, forderſamſt zu verfahren, hierauf die vorhandene Protocolla, mit Bericht und Gutachten, Ihro Kayſerlichen Majeſtät, zu Faſſung weiteren Kayſerlichen Erkanntnuß, behörig einzuſenden.

Wann aber eine zu exequirende Parthie mittler Weile ein remedium Juris ſuſpenſivum ergriffen, und es dem Executions-Commiſſario angezeiget, dieſer aber nicht darauf reflectiret hat, die Parthie aber, oder jemand anders in ihren Faveur, ſich darüber der Execution, auch armata manu, widerſetzet, wird es zwar freylich eben nicht gebilliget, doch aber auch nicht ſo viel daraus gemacht, wie wir theils ſchon vernommen, theils unten noch ein notabel Exempel anführen werden.

So iſt es auch gantz was anders, wann ſich ein gantzes Collegium oder Corpus von Reichs-Ständen einer Execution widerſetzet. Ein ſolches Exempel hat man an der berühmten Falckenhagiſchen Reſtitutions-Sache; Dann als der Reichs-Hof-Rath eine Executions-Commiſſion auf das Weſtphäliſche Craiß-Ausſchreib-Amt erkannt, ließe das Corpus Evangelicum im November 1699. dem Chur-Pfältziſchen und, mutatis mu-

tandis, dem Münſteriſchen Geſandten folgendes inſinuiren: (1)

Pro memoria.

Dem Chur-Pfältziſchen Herrn Geſandten ſeye vermuthlich kund worden, was geſtalten auf angemaßtes ohnnachläßiges Suchen der P. P. Jeſuitarum zu Paderborn wider den regierenden Herrn Grafen von der Lippe wegen des halben Cloſters Falckenhagen eine Commiſſio ad exequendum auf die Ausſchreibende Fürſten des Weſtphäliſchen Craiſes vom Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath ohnlängſt erkannt worden. Nun habe es aber mit diſer Sache folgende wahre Bewandtnus, daß die Regierende Herren Grafen zur Lippe den 1. Jan. des 1624. Jahrs in offenbarer ex adverſo ſelbſt geſtandener Poſſeſſion ſelbigen halben Cloſters geweſen und weil ſie in Anno 1626. deren deſtituiret, nach klarer Diſpoſition des Weſtphäliſchen Friedens-Schlußes, Kayſerlichen Edicts und arctioris modo exequendi im Monat Auguſto des 1649ſten Jahrs in den Stand, worinn ſie vor beſagter Deſtitution geweſen, rechtmäßig reſtituiret worden, welcher

(1) vid. monarchl. Staats-Spiegel 1699. m. Nov. p. 34.

cher ſuper caſu factoque poſſeſſionis liquidiſſimo verrichteten und durch den Nürnbergiſchen Haupt-Executions-Receß §. **Was nemlichen.** confirmirten Reſtitution Auffhebung und Caſſation von ernannter Societät, dem Inſtrumento Pacis ſchnurſtracks entgegen, mit keinem Fug mag begehret noch verhänget werden. Ein Evangeliſches Corpus habe ſolches Ihro Kayſerlichen Majeſtät jüngſthin in einem allerunterthänigſtem Schreiben mit mehrerem vorgeſtellt und um Auffhebung ſothaner Commiſſion gebeten, dem Chur-Pfältziſchen Herrn Geſandten aber hiemit davon Nachricht und Abſchrifft ertheilen wollen, mit dienſtlichem Erſuchen, Dieſelbe geliebe dieſe wahre Beſchaffenheit Ihro Chur-Fürſtlichen Durchlaucht, ſeinem gnädigſten Herrn, zu repræſentiren und demſelben zu berichten, wie ein Corpus Evangelicum Ihro Chur-Fürſtlich Durchlaucht erſuchte, mit Verrichtung der Execution nicht zu verfahren, ſondern vielmehr dahin zu cooperiren, damit mehrgemelter Weſtphäliſcher Friedens-Schluß auffrecht erhalten und durch dergleichen, deſſen offenbarer Diſpoſition zuwider lauffende, in denen Nürnbergiſchen Præliminar- und Haupt-Receßen gantz abgeſchnittene Commiſſiones zu kräncken weiter nicht tentiret, mithin das Gräfliche

Haus Lippe bey ſeiner wohlerhaltenen Poſſeſs erhalten werden möge.

Und den 17. (27.) Febr. faßte das Corpus Evangelicum dieſen ferneren Schluß ab: (1) 1. An Ihro Kayſerl. Majeſtät nochmals allerunterthänigſt zu ſchreiben. 2. Denen Chur-Pfältziſch- und Fürſtlich Münſteriſchen Geſandten zu repræſentiren, daß man vernehmen müßte, wie bey dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath mit Ertheilung fernerer Mandaten de exequendo in diſer Sach fortgegangen werden wolte und man aber an Seiten des Corporis der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten im Begriff ſeye, Ihro Kayſerlichen Majeſtät anderwärtig geziemende Vorſtellung deßhalben zu thun und an Erhörung in dieſem gerechten und billichen Sachen nicht zweiflen könnten; als wolte man ſie erſuchet haben, ihren gnädigſten Herren die geziemende Repræſentation zu thun, daß ſie mit Bewerckſtelligung einer Execution nicht fortgehen, damit nicht Weitläufftigkeit daraus erwachſen möchte. 3 Daß, im Fall, ſolcher Vorſtellung ohnerachtet, Chur-Pfaltz und Münſter ſamt und ſonders mit der Execution fortfahren und die Jeſuiter mit Gewalt in die Poſſeſſion des Cloſters Falcken-

(1) *ibid*, 1700. *m. Mart. p.* 58.

ckenhagen ſetzen wollten, alsdann die Craiß-Ausſchreibende Fürſten des Nider-Sächſiſchen Craiſes ſolches auf alle Weiſe behinderen, auch in eventum Gewalt mit Gewalt abkehren und den Grafen von der Lippe bey der Poſſeſſion zu manteniren geruhen möchten, wie ſie dann darum hierdurch geziemend erſucht werden und deren hier gegenwärtige Miniſtri auf Verlangen übernommen, ſolches unterthänigſt zu referiren.

Als die Jeſuiten aber dannoch fortfuhren, den Reichs-Hof-Rath zu ſollicitiren, er möchte die Execution cum Clauſula ſamt und ſonders erkennen, thate das Corpus Evangelicum im Majo 1700. bey dem Kayſer eine neue Vorſtellung dagegen. (1)

§. 20.

Eine ſpecies Oppoſitionis iſt auch, wann man die obſiegende Parthie, auf ein oder andere Art beleidiget, oder in denen ihro eingeraumten Gefällen, Gütern ꝛc. turbirt, oder ſie wider depoſſedirt u d. Es wird damit gehalten, wie in dem Fall, da man ſich der Commiſſion ſelbſten widerſetzet. Die Wege aber, deren man ſich darinn bedienet, ſeynd unterſchiedlich.

Wie die Beleidigung der obſiegenden Parthie angeſehen werde?

(1) vid. Staats-Spiegel *1700. p. 28.*

§. 21.

Commiſſion muß parti victrici Sicherheit verſchaffen.

Wann eine Parthie in des Gegentheils Güter, Gefälle u. d. immittiret wird, geſchiehet es öffters, daß der Reichs-Hof-Rath der Commiſſion anbefiehlt, Sorge zu tragen, daß jener von diſem kein Leid widerfahren möge. Z. E.

Veneris 15. Jun. 1714.

Lottichii Gebrüdere contra den Herrn Biſchoffen zu Augſpurg und Dero Regierung ꝛc.

&c. Dabey aber hat dieſelbe (Commiſſion) alle die Impetranten nebſt denen Ihrigen wider alle Gewalt in Schutz, in Befolgung der ſchon ergangenen Verordnung, zu nehmen, auch, wo dawider einiges Beginnen ſich herfür thun würde, oder bereits vorgenommen ſeyn möchte, deßhalben ernſtlich zu inquiriren, und ſodann hiernächſt, wie denen Kayſerlichen Befehlen ein Genügen geſchehen, fürderlich zu berichten, ꝛc.

Jovis 18. Maji 1724.

Von Leonrod contra von Leonrod, in puncto dividendæ hæreditatis, &c.

2. Cum

2. Cum notificatione hujus reſcribatur der Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Altmühl, den Leonrodiſchen Verwalter Johann Philipp Reiff, wie auch Zehend-Vogten und Unterthanen zu Neuſtadt, Autoritate Cæſarea, bey Befolgung der von Ihr der Commiſſion geſchehenen Executions-Verordnung ſo lang, biß Impetrantinnen befridiget ſeyn werden, allerdings zu ſchützen und zu handhaben, wie auch im Nahmen Ihro Kayſerlichen Majeſtät beeden Gebrüdern von Leonrod die ihrer Seits gegen die Kayſerliche Commiſſion bezeugte Ungebühr behörig vorzuhalten, und unter Straff fünff Marck löthigen Goldes zu inhibiren, gegen die vollſtreckte Execution weder in ein noch anderm etwas zu attentiren, folglich ſie vors künfftige zu geziemenden Reſpect, unter Betrohung ſchärfferen Einſehens, anzuweiſen.

§. 22.

Ein Exempel, da ſo gar das Craiß-Ausſchreib-Amt das, was durch eine Kayſerliche Executions-Commiſſion vollzogen worden ware, wiederum abgeändert und alles wieder in vorigen Stand hergeſtellet hat, wie auch was dar-

Exempel, da das durch eine Kayſ. Executions-Commiſſion verrichtete

durch andere wieder über einen Hauffen geworffen worden.

darüber zwiſchen dem Kayſerlichen Hof und dieſen Craiß-Ausſchreib-Aembtern für Weitläufftigkeiten entſtanden, und ſolche endlich wieder beygelegt wor- den ſeyen, haben wir oben vernommen.

§. 23.

Exempel von imputirten und wahren Exceſſibus Executionis.

Exempel, daß die Commiſſarii in Exequirung derer Urtheile excediret haben, oder haben ſollen, und hierüber geführte Klagen, finden ſich in Actis publicis hin und wieder. Die „beſtändige „Informatio Facti & Juris, wie es mit „den am Kayſerlichen Hof wieder des „Heil. Römiſchen Reichs-Stadt Do- „nauwörth ausgangenen Proceſſen und „darauf vorgenommenen Execution ei- „gentlich und im Grund der Wahrheit „beſchaffen ſey, ꝛc.„ 1612. 4. iſt voll hievon.

Aus neueren Zeiten will ich hier zur Probe aus einigen Actis publicis Exempel allerley denen Executions-Commiſſariis imputirter Exceſſen anführen, zugleich aber auch melden, was darauf von dem Reichs-Hof-Rath reſolvirt worden ſeye. Alſo heiſſet es in einem gewiſſen Impreſſo, in cauſa Reichenbach contra Brandenburg-Bayreuth:

3. Fuhr

„3. Fuhr man zu und ſchritte, al-
„lem ohngeachtet, zur Actual-Immiſſion,
„wobey man ſich ſolcher Hülffs-Mittel
„bediente, welche weder von Kayſerlicher
„Majeſtät in Dero allergnädigſten Com-
„miſſoriali, vorgeſchrieben, noch allhier,
„rebus ſic ſtantibus, bedörfftig geweſen,
„maſſen gleich bey Citation der Untertha-
„nen, welchen unter Antrohung militari-
„ſcher Execution zu erſcheinen befohlen
„worden, die bey ſich gehabte Miliz unter
„den Thoren denen Comparirenden auf-
„paſſen, ſolche auf das Rath-Hauß, als
„reos neſcio cujus delicti vorlauffig be-
„gleiten, und da ihnem einem anderen,
„als ihrem gnädigſten Fürſten und Herrn,
„Handgelöbniß und Pflicht zu thun
„angemuthet, aber von ihnen verſaget
„wurde.

„So gleich gar 4. in Arreſt führten
„und ſo lange verwahren muſte, biß ſie,
„tædio carceris, und da ſie der allzu-
„groſſen Gewalt nicht wiederſtehen zu kön-
„nen ſahen, die von ihnen verlangte
„Handgelöbnüß abſtatteten, und ihre ge-
„wöhnliche præſtanda, nicht mehr an ihre
„ordentliche Obrigkeit, ſondern an den
„von Reichenbach, oder deſſen Gevoll-
„mächtigten, zu lieffern verſprochen, laut
„Beylag ſub Lit. Ii.

Das

„Das 5. Haubt-Beſchwehrnuß zu „begreiffen, ſo begnügte man ſich nicht „mit dieſer beſchehenen Execution und „Immiſſion, ſondern gieng noch weiter „und eröffnete, violento modo, und mit „Wegſchlagung der Schlöſſer, die Hoch- „Fürſtliche Frucht-Böden und Käſten, „lieſſe die fructus perceptos & in Do- „minio gnädigſter Herrſchafft exiſtentes, „in 192. Malter beſtehend, per verum „Spolium, wegfaſſen und wegbringen, „wolte auch noch dazu die Unterthanen, „ſolche in der Frohne wegzuführen, modo „prorſus inaudito, anhalten: Worbey „Gegentheil, die freye Macht gegeben „wurde, die entnommene Früchte cujus- „cunque generis nach Gefallen zu ver- „kauffen und zu diſtrahiren;

„Und alſo beliebete ein Gravamen „über das andere zuzufügen, da man „auch 6. von dem Hoch-Fürſtlichen Rath „und Pfleger die in Handen habende Ur- „baria, Saal- und andere Bücher, auch „13. Jahr-Gäng von denen Gemein- „ſchafftlichen Rechnungen, mit Gewalt ab- „fordern und wegnehmen laſſen, alles zu „nicht ziemenden faveur des Impetranten, „und groſſen Schaden Anwaldts gnä- „digſten Fürſten und Herrn, auf eine „in dergleichen Kayſerlichen Commiſ- „ſionen nicht übliche, noch in denen Rech- ten

„ten und der Billichkeit begründete Art
„und Weiſe.

„Dabey auch 7.) allerdings zu noti-
„ren, wie gar weit Domini Subdelegati
„die gemeſſene Schrancken übergangen,
„da, über alle dieſe vorgängige harte
„Verhängniſſen, und nie befohlene Ex-
„ceſſen, ihme Reichenbach die Macht ge-
„laſſen, ja per expreſſum reſerviret wor-
„den, pro lubitu, und nach ſeiner Con-
„venienz, entweder dieſen Hoch-Fürſtl.
„Pfleger zu behalten, oder einen andern
„hin zu ſetzen: Welches letztere er auch er-
„wehlet, und zu ungemeinen Præjudiz,
„Hoch-Fürſtl. Intraden und Revenuen
„einen Nördlingiſchen Burger und Wirth
„angenommen.

„Auch gar 8. von denen Subdelega-
„tis confirmirt bekommen. Gleich-
„wie aber ihnen nicht gebühret, etwas zu
„thun, was tenor Commiſſorialis nicht
„expreſſe in dem Munde führet, weni-
„ger eines Commiſſarii ſive Sucdelegati
„Amt iſt, Beamte, ohne Special Befehl,
„ab- und einzuſetzen, ſo leuchtet aller
„Orten eine ungeziemende Animoſität
„gegen das Hoch-Fürſtl. Hauß Bran-
„denburg hervor, und ſind jetzt allegirte
„Paſſus deutliche Proben, einer dem Im-
„petranten zugethanen Paſſion. Ge-
„ſtalten auch Anwaldts gnädigſter Fürſt
und

„und Herr alle dieſe Verfügniſſen nicht „anderſt annimmet, als zum Theil wi„derrechtliche Verſagung aller in ipſa Exe„cutione competirenden Rechts-Mittel, „zum theil aber als eine offenbahre Krän„ckung und Eingriff in Hoch-Fürſtl. Ge„rechtigkeiten.

„Gleiches Anſehen hat auch 9. die „vorgenommene und geſchehene Einſetz„und Einweiſſungen in die Helffte des „Frucht-Zehendens zu Ehringen und „Neher-Memmingen: Anerwogen ſol„che, als ein merum ſuperfluum mithin „gantz unnöthig und unbillig, verrichtet „worden.

„Zehendens iſt unbegreifflich, was „Dominos Subdelegatos wohl beweget „haben müſſe, ihrem ſo eigenmächtigen „Verfahren, auch ſtatim primæ Citatio„ni, eine ſo ſchwere Straffe von 20. „Marck löthigen Goldes zu annectiren: „Sintemal davon, oder daß ihnen pro „arbitrio und Gutbefinden eine Pœn „zu ſetzen vergönnet ſey, in der Kayſerl. „Verordnung mit keinen Jota etwas an„zutreffen; Und ob gleich Anwaldts gnä„digſter Fürſt und Herr dieſes als kein „geringes Gravamen anzuſehen hat, ſo „hält man doch gäntzlich dafür, es ſeye das „ein dergleichen Factum, welches vor„nemlich dem allerhöchſten Reſpect Ihro

Kay-

„Kayſerlichen Majeſtät ſchnurſtracks zu„wider lauffe: Da auch die Herren Sub„delegirte dieſe Pœn in ihren Commiſſo„riali zu haben hertzhafft angeben, wie die „Beylage Sub Lit. Kk. beweiſet, ein ſol„ches aber laut obgedachter Beylage, ohn„erfindlich, als ſtellet man die dißfalls ge„bührende Andung und Reſentiment aller„höchſten Orts anheim.

„Zu welchem dann auch 11. loco „complementi aller biß hieher erzehlter „Gravaminum, die würckliche Anheff„tung des Immiſſions-Patents ad valvas „gekommen, wahrhafftig nicht ohne groſ„ſen Eingriff in die habende Jurisdictiona„lia und Superiorität, auch klarer Schmäh„lerung der Hoch-Fürſtl. Marggrafl. Ju„rium, wie dieſe Stücke nacheinander all„hier in adjuncto ſub Lit. Ll. weitläufftig „zu erſehen. rc.

Als aber der Reichs-Hof-Rath diſe Beſchwerden unterſuchte, faßte er diſes Concluſum ab:

Mercurii 14. Auguſt. 1720.

Von Reichenbach, modo deſſen Wittib und Erben, contra Brandenburg-Culmbach, Mandati & Paritoriæ, nunc Executionis, &c.

Ab-

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

1. Ponatur der Kayſerlichen Commiſſion Bericht ad Acta, und kan auf Anmelden è Cancellaria verabfolget werden.

2. Wird das ſub præſ. 14. Maji 1716. eingericht; und dahero in Abdruck beygelegte Impetratiſche Exhibitum ab Actis removirt, der Schrifftſteller auch, wegen der der Kayſerlichen Commiſſion darinnen beſchehenen ſo ungebührlich; als ungegründeten Beymeſſungen fürs künfftige zu behöriger Beſcheidenheit angewieſen.

3. Reſcribatur Cæſareæ Commiſſioni anderweit: Ihro Kayſerlichen Majeſtät gereiche die förderſame Vollſtreckung Dero in Sachen ergangenen Kayſerl. Executions - Commiſſion zu gnädigſtem Wohlgefallen und, wie allerhöchſt Dieſelbe es, des Impetratiſchen weitern Geſuchs und Einwendens ungehindert, bey Dero unterm 7. Novembris 1716. erlaſſenen und ſeither wiederholten, Kayſerlichen Verordnungen nochmahlen bewenden laſſen; Alſo hätte Commiſſio in Gefolg derſelben, das weitere, auf Koſten des Herrn Impetraten, zu verfügen, und durch den neu-beſteüten, zu ſolchem

Ende

Ende zu beeydigenden Verwalter, die Impetratiſche halbe Pflege zu Nördlingen Autoritate Cæſarea in Adminiſtration zu nehmen, fort durch ſelbigen (doch ohne weitere Zulag über das ihme vorhin eindienende Salarium) die eingehende Renten und Gefälle, zu Behuff der Reichenbachiſchen Erben ſo wohl, als des Erblaſſers Ceſſionarien und Creditoren, getreulich einbringen und verrechnen zu laſſen, wegen deren hiernächſtigen Anweis- und Ausfolgung aber weitere Kayſerliche Verordnung zu gewärtigen; idque

4. Notificetur dem Herrn Impetraten per Reſcriptum, und bleibt demſelben mithin bevor, zu Vermeidung weiterer Executions-Koſten, den von der Kayſerlichen Commiſſion angeſtellten Verwalter in der Pflege zu laſſen und ſich gegen dieſelbe ſo wohl dißfalls, als wegen gütlicher der Sachen Hinlegung, in Zeiten behörig zu erklären, ꝛc.

8. Fiant Patentes an die zu bemeldter Pflege gehörige Unterthanen, um ihre ſchuldige Præſtanda an den von der Kayſerlichen Commiſſion beſtellten Verwalter, bey Straff von 3 Marck Silber, von jedem Renitenten ohn-

Ppp nach-

nachläßig zu bezahlen, forthin ohnweigerlich zu entrichten, und denen dißfalls ergehenden Kayſerlichen Commiſſions - Verordnungen gehorſamſt zu geleben, & cum incluſione hozum reſcribatur Cæſareæ Commiſſioni, eines und des andern Publication ſo wohl, als den behörigen Vollzug zu verfügen, 2c.

Mercurii 13. Nov. 1720.

Von Gemmingen - Michelfeld contra von Gemmingen - Hornberg, Sententiæ & Commiſſionis, nunc vice verſa Appellationis, ſuper exceſſu Executionis, ſive Appellantiſcher Anwald Daniel Hieronymus von Praun, ſub præſ. 8. Auguſt. nup. introducendo Appellationem von dreyen Gravatorial-Beſcheiden, und einem von der Kayſerlichen Subdelegations - Commiſſion erlaſſenen Immiſſions - Patent, ſupplicat hum. pro clem. decernendis plenis Appellationis Proceſſibus, ut & Mandato Attentatorum revocatorio, caſſatorio & inhibitorio S. C. appon. Lit. A. B. C. & D.

Idem von Praun ſub præſ. eodem exhibet allerunterthänigſten Libellum Gravaminum; in duplo, &c.

Idem

Idem ſub præſ. 22. ejusdem exhibendo nomine der ſämmtlichen von Gemmingen Hornbergiſchen Linie allerunterthänigſte weitere Anzeige continuirender Exceſſen, ſupplicat hum. pro clem. caſſandiis iisdem à Subdelegatis commiſſis; appon. Num. 1. uſque 7. in duplo.

Idem ſub præſ. 27. ejusdem exhibendo allerunterthänigſte fernerweite Anzeige continuirender Exceſſen, ſupplicat hum. pro clem. deferendo petitis & demandanda ſubſtitutione aliorum Subdelegatorum; appon. Num. 8. & 9.

Idem ſub præſ. 5. Septemb. nuperi, exhibendo allerunterthänigſte Beſcheinigung des bey letzterer zu Rappenau vorgenommener Execution ſich zugetragenen Caſus tragici, wegen Erſchieſſung des Gottfried Khuens und anderer Exceſſen, ſupplicat hum. pro clem. deferendo anterioribus petitis; appon. Num. 10. 11. & 12. &c.

Martis 10. Dec. 1720.

Von Gemmingen contra von Gemmingen, Commiſſionis, ſive Impetratiſcher Anwald Daniel Hieronymus von Praun, ſub præſ. 13. Novemb. nup. con-

querendo über die von denen Subdelegatis ultra tenorem Commiſſorii ausübende Eingriff und Entziehung der Revenuen und Gefälle, ſupplicat humillime pro clementiſſime tandem accelerandæ reſolutione Cæſarea; apponit Num. 1.

Abſolvitur Relatio & Concluſum. Cum incluſione Libelli Gravaminum, nec non Supplicæ pro Mandato attentatorum revocatorio de 8. Auguſti aliorumque Exhibitorum de 9. 16. 22. & 27. ejusdem Menſis, ſicut & de 5. & 6. Septembr. & 15. Octobr. reſcribatur Dominis Commiſſariis: Aus gedachten Einſchlüſſen ſeye mit mehrerem zu erſehen, was bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät die Impetrati von Gemmingen, Hornbergiſcher Linie, wie auch die Enckele, dann Wolffgangiſche Erb-Töchtern, für Beſchwerden über das Verfahren der Subdelegirten Räthe allerunterthänigſt angebracht, und verſchiedentlich gebetten. Nun lieſſen es

1. Allerhöchſtgedachte Kayſerliche Majeſtät bey der Immiſſion, welche theils eigenthümlich zu einer Helffte, und theils proviſionaliter zur Abnutzung bey der anderen Halbſcheide, weiters in die-

diejenige Güter und Gefälle geſchehen, ſo vorgemeldte Impetrati aus der Wolffgangiſchen unſtrittigen Erbſchafft in würcklichem Beſitz biß auf erwehnte letztere Immiſſion ferners gehabt. Nachdeme aber auch Impetrant in noch andere Güter und Gefälle, welche theils denen Impetratis ex Jure proprio & titulo ſingulari zugehörig, theils ſchon längſtens auf die Wolffgangiſche Töchter, und ſo fort auf dero Erben und Succeſſoren, gekommen, und theils per alienationes ad tertiorum Poſſeſſorum manus gelanget ſeynd, anmaßlich immittiret, und weder Special-Befehl darüber eingeholet, weder die vollkommene Liquidatio perceptorum fructuum erwartet worden; als würden hiemit von Ihro Kayſerlichen Majeſtät alle ſolche Immiſſiones aufgehoben, und hätte ſo fort Commiſſio alle und jede von ſothanen Gütern und Gefällen depoſſedirte in ſelbige, cum omni cauſa, zu reſtituiren ꝛc.

5. Aus obigem verſchiedentlich erſcheine, was für übler Unternehmungen ſich die ſubdelegirte Räthe angemaſſet, ſo hätten Domini Commiſſarii dieſelbe zu genauer Beobachtung aller ſpecificirter Kayſerlicher Verordnungen,

wie auch ſonſten zu geziemender Behutſamkeit in allen Vorfallenheiten, anzuweiſen, ꝛc.

Veneris 24. Sept. 1723.

Von Gemmingen-Michelfeld contra von Gemmingen-Hornberg in puncto Exceſſuum Commiſſionis.

Abſolvitur Relatio Exhibitorum, nec non Relationum Commiſſionalium, & Concluſum:
Mit Verwerffung der eingewandten unſtatthafften Appellation und ferneren Impetrantiſchen Geſuchs, wird es überall bey dem à Commiſſione Cæſarea, in Conformität und zu Vollſtreckung derer an dieſelbe ergangener Kayſerlichen Verordnungen eingerichteten Verfahren, - - - lediglich gelaſſen.

Wann die Sache nicht gar notöriſch iſt, und ſonderlich wann der Executions-Commiſſarius ein vornehmer Stand iſt, wird ihme, wann dergleichen Klagen gegen ſeine Subdelegirte vorgebracht werden, vorhero um Bericht reſcribirt. Z. E.

Mar-

Martis 28. Martii 1725.

Mecklenburgiſche Ritter- und Landſchafft, contra den Herrn Hertzog zu Mecklenburg, in puncto Executionis.

Publicatur Reſolutio Cæſarea hujus tenoris:

Kayſerl. Majeſtät haben Dero gehorſamſten Reichs-Hof-Raths Votum allenthalben allergnädigſt approbiret, dieſemnach, ꝛc.

2. Reſcribatur cum notificatione Concluſi, atque incluſione des Fürſtlichen Mecklenburgiſchen Exhibiti vom 26. Mertz, an die Kayſerliche Herren Conſervatores: Es gereiche Kayſerlicher Majeſtät die von der Kayſerlichen Commiſſions-Execution erſtattete vorläuffige Relation zu beſonderem Gefallen, inmaſſen auch allerhöchſtgedachte Ihro Kayſerliche Majeſtät, Innhalts des beygeſchloſſenen Concluſi, bey der Executions- und Unterſuchungs-Commiſſion, des von dem Herrn Hertzog zu Mecklenburg darwider beſchehenen Einwendens ungeachtet, es lediglich bewenden laſſen; Nachdem aber der Herr Hertzog in angeregtem Exhibito in ſpecie wegen

Inſinuation des Kayſerlichen Reſcripts vom 22. Octobr. 1717. und was deme mehr anhängig, ingleichen über die bey der Executions-Miliz vorgegangene Thätlichkeiten Beſchwer geführet, als hätten an Ihro Kayſerliche Majeſtät Sie, die Kayſerliche Herren Conſervatores, hierüber Bericht zu erſtatten.

§. 24.

Remedium dagegen.

Das gewöhnliche und erlaubte Mittel gegen dergleichen Exceſſus iſt, daß man von dem gravirenden Beſcheid, oder actu derer Commiſſariorum ad Auguſtiſſimum Committentem appelliret.

Exempli loco communicire ich hier einen Extractum Inſtrumenti Notarialis, woraus zu erſehen iſt, wie beede Parthien, bey Interponirung dergleichen Appellation, ſich zu verhalten pflegen:

Wie nun Ambts halber dieſes Erſuchen nicht abſchlagen können, ſondern, aus allerunterthänigſten Reſpect erga Auguſtiſſimum Committentem, ſupremum utpote Sacri Romani Imperii Caput, ich hauptſächlich gedachte Appella-

pellations - Schrifft, cum annexis, in quantum de jure, angenommen; Alſo habe hierauf, nebſt denen adjungirten Zeugen, mich auf das allhieſige Rath-Hauß eod. die Lunæ um 10. Uhr begeben, bey der höchſt-reſpectirlichen Kayſerlichen ſubdelegirten Commiſſion angemeldet und, nachdem gegen 11. Uhr vorgelaſſen worden, præmiſſa præfatione conſueta, nicht allein, juxta tenorem Schedulæ Proteſtationis, Revocationis, Reſervationis & Appellationis, wider alles dasjenige, was in dieſem negotio via executiva, zum Præjudiz, Nachtheil, Schmählerung, Eintrag und Gefahr, der hohen Dignität, Prærogativ, Regalien, Ehren und Würden, wie auch hoher Landes-Herrſchafftl. Superiorität, Befugniß und Gerechtſamen, derer beyden Hoch-Fürſtlichen Durchlauchtigkeiten zu Brandenburg-Bayreuth und Anſpach, und deren Gemeinſchafftlichen Pfleg-Hofs allhier zu Nördlingen dabey vorfallen dürffte, es mag auch Nahmen oder eine Abſicht haben, wie es wolle, beſonders wider den zu nehmenden Handſchlag von des Pfleg-Hofs Hoch-Fürſtl. Brandenburg-Gemeinſchafftlichen Unterthanen und wider die Wegnehmung des Herrſchafftl. Bayreuthiſchen Getraides, von denen Gemein-

ſchafftl. Pfleg⸗Hofs Böden, ſolenniter & decentiſſime proteſtiret, vorigen in Protocollo Commiſſoriali bereits einver⸗leibten Proteſtationen mehrmahls inhæriret, was zuvor coram Commiſſione Cæſarea coacte müſſen gethan und zugeſtanden werden, expreſſe revociret, reſervanda reſerviret, auch wider obberührte facta executiva humillime, inſtanter & inſtantiſſime, ad Auguſtiſſimum Committentem appelliret; ſondern auch die Proteſtations-Revocations-Salvations- und Appellations-Schedulam behörig inſinuiret, Apoſtolos reverentiales hier⸗über gebetten und alles nöthige obſerviret. Worauf nebſt meinen Zeugen abzutretten befehliget und bey Wieder⸗Beruffung bedeutet worden, daß dem Hoch⸗Fürſtlichen Brandenburgiſchen Hauß Onolzbach hierunter nicht das geringſte præjudiciret werden ſolte, vielmehr demſelben in allem proſpiciret würde; Immaſſen dieſe Baron-Reichenbachiſche Affaire höchſt gedachtes Hoch⸗Fürſtl. Brandenburg⸗Onolzbachiſche Hauſe nichts angienge; Betreffend aber das Hoch⸗Fürſtl. Brandenburg⸗Bayreuthiſche Hauß, ſo wäre dieſe Sache in Aula ventiliret und decidiret worden und Sie, die hochanſehnlich verordnete Kayſerlich⸗ſubdelegirte Herren Commiſſarii hätten dazu

Kayſerl. gemeſſenen allergnädigſten Befehl, einfolglich könnte die Appellation ab eodem ad eundem nicht ſtatt finden, ꝛc. Ubrigens würde man der beſchehenen Proteſtation und Reſervation quorumvis reſervandorum nicht entgegen ſeyn. Ob nun wohl, repetitis prioribus, nochmahls alle nöthige Inſtanz gethan, daß eines theils, wenn gleich das Hoch-Fürſtlich-Brandenburg-Onolzbachiſche Hauß die Haupt-Sache nicht tangiret, dennoch quoad emergentia und der vorſeyenden dem Hoch-Fürſtl. Gemeinſchafftlichen hohen Reſpect höchſt nachtheiligen Immiſſion, Eingriff und manu militari vorzunehmende Eindringung in den Hoch-Fürſtl. Gemeinſchafftlichen Pfleg-Hof und deſſen Unterthanen, Deſſelben Rata, Intereſſe commune und Antheil zugleich mit graviret und zu Bewunderung jedermänniglichen, inſonderheit des plebis imperitæ, offenbar exponiret würde; Andern theils die allerunterthänigſt eingereichte Appellation, gleichwie Juris notorii ac liciti, alſo in præſenti caſu um ſo viel ehender verhoffentlich ſtatt finden könte, weil ſich verſchiedene erhebliche Gravamina anbey ereignen, die zuvor noch einer Declaration, oder wohl gar Reformatoriæ, mithin noch einigen Anſtandes, benöthiget wäre, ꝛc. So iſt jedennoch die Hoch-anſehnl.

Kay-

Kayſerliche Commiſſion, mit nochmaliger Remonſtration, daß hierauf ſchon zur Gnüge im vorigen wäre geantwortet worden, bey dem gefaßten Schluß geblieben, addendo inſuper: daß ſie nur ſubdelegirte Executores, nicht aber Judices wären, und daß ſie die Ratas communes nicht theilen könnten: allenfalls hätte das Hoch-Fürſtlich-Brandenburg-Onoltzbachiſche Hauß ins Mittel tretten mögen ꝛc. mithin bliebe es bey obiger Reſolution ohnveränderlich. Darwider ich, als Notarius, ſub iterata proteſtatione & ſalvatione novi Gravaminis, ob rejectionem Appellationis, nochmals reſervanda decentiſſime reſervirt und nebſt denen Zeugen meinen Abtritt genommen, ꝛc.

So weit dieſes Inſtrument, weilen aber die überwundenen Parthien ſich öffters dieſes Beneficii ſehr mißbrauchen, den Reichs-Hof-Rath und Commiſſarios damit unverantwortlich bemühen und den curſum Juſtitiæ hemmen, ſo wird, ſonderlich, wo man ex ipſo Proceſſu oder ſonſten der Parthie Humeur und Conduite kennet, oder wann dergleichen Appellationes bereits ſchon interponiret worden ſeynd, pro futuro aber ein gleiches noch weiters zu beſorgen iſt, denen Commiſſariis mehrmahlen voraus anbefohlen, auf dergleichen frivolas Appellationes

tiones die geringſte Reflexion nicht zu machen, ſondern allenfalls in contumaciam zu verfahren.

§. 25.

Wann es die Commiſſarii dem Kayſerlichen Hof zu lang machen, werden ſie erinnert, ihre Subdelegatos zuruck zu beruffen. Z. E.

Erinnerung die Commiſſion zu End zu bringen.

Jovis 1. Febr. 1731.

Von Twickel Freyherr Ernſt Friderich, Dom-Probſt und Statthalter zu Hildesheim contra Dörrien & Adhærentes &c.

3. Cum incluſione Exhibitorum, de præſ. 11. & 20ten Jan. nup. reſcribatur Commiſſioni Cæſareæ: Nachdem aus der von beyden Seiten beſchehenen Anzeige abzunehmen geweſen, daß der Ruheſtand in der Neuſtadt Hildesheim nunmehro durch die dahin abgeſchickte Subdelegatos hergeſtellet, folglich durch die angezeigte Parition der Endzweck der angeordneten Executions-Commiſſion würcklich erreichet worden; Solchemnach vermuthen zwar Kayſerl. Majeſtät, daß die Subdelegirte bey ſothaner Beſchaffenheit allbereits wieder zurück nach Hauß gegangen

gen ſeyn, falls aber ſolches noch nicht geſchehen, geſinneten Kayſerl. Majeſtät an die Commiſſion ſothane Beruffung, um mehrere Koſten zu vermeiden, ohne allen Anſtand zu beförderen und von dem Commiſſions-Geſchäfft den Bericht, ſo bald möglich, und längſtens innerhalb zwey Monaten, einzuſchicken, auch befindenden Dingen nach was weiter in Sachen verordnen zu können.

§. 26.

Unterſchiedliches in dieſes Capitel gehöriges wird der Leſer auch in dem vorhergehenden Capitel, wo Exempel von ſpecial-Inſtructionen für Executions-Commiſſarios angeführet worden ſeynd, antreffen.

Fünfftes Capitel.

Von Erlöſchung derer Kayſerlichen Executions-Commiſſionen.

Innhalt.

§. 1. Executions-Commiſſiones erlöſchen per Paritionem. §. 2. per Transactionem. §. 3. Und auf andere Arten.

§. 1.

Executions-Commiſ-

DIe Executions-Commiſſiones heben ſich auf 1. wann der condemnirte

te Theil parirt, ehe und dann es zu Ausru- ckung der Executions-Commiſſion kommt, und ſolches an dem Kayſerlichen Hof, oder bey der Commiſſion ſelbſten, ſattſam dociret, oder es durch den gewinnenden Theil ſich atteſtiren läſſet. ſiones erlöſchen per Paritionem.

§. 2.

2. Wann die beede ſtrittige Theile ſich wegen der Sache, worinn die Execution hat geſchehen ſollen, gütlich mit einander vergleichen, und ſolches gleichfalls noch zu rechter Zeit gehöriger Orten anzeigen. per Transactionem.

§. 3.

Endlich ſo erlöſchen auch die Executions, gleich denen Unterſuchungs-Commiſſionen, durch den Tod des Committenten und Commiſſarii, ſo dann durch die von dem Kayſer beſchehende Zuruckziehung der Commiſſion, dahero hievon alles das auch zu ſagen iſt, was bey der Materie von Unterſuchungs-Commiſſionen (1) hievon vorgebracht worden iſt. Nur füge ich von gäntzlicher Wieder-Aufhebung einer Executions-Commiſſion dieſes Exempel bey. Und auf andere Art.

Mar-

(1) *Parte 1.* dieſer Einleit. *p. 595. ſeqq.*

Martis 1. Sept. 1722.

Welſer & Conſorten, modo die Gottes-Häuſer zu Jetzighofen und St. Catharinæ-Thal in der Schweitz, contra die Vogtey Schütterthal, Executionis, ſive legitur Decretum Cancellariæ Auſtriacæ de dato 20. & præſentato 22. Maji nuperi, wordurch ein Löblicher Kayſerlicher Reichs-Hof-Rath in Freundſchafft erſuchet wird, an die Aus-ſchreibende Herren Fürſten des Schwäbiſchen Craiſes die Verordnung dahin ergehen zu laſſen, daß ſelbige, biß auf weitere Verordnung, mit aller Execution inne halten ſollen.

In eadem legitur ulterius Decretum de dato 7. & præſentato 13. Julii nuperi, worinnen die Anführung beſchicht, wie daß die Vogtey Schütterthal, nebſt denen beklagten Unterthanen, der Ober-Oeſterreichiſchen Gerichtbarkeit immediate unterworffen, mit dem fernern Erſuchen, beede Gottes-Häuſer dahin zu verweiſen; appon. eine Beylage.

In eadem obgedachte Oeſterreichiſche Hof-Cantzley, in alio Decreto de dato 22. & præſentato 27. Auguſti nuperi, erſuchet einen Löblichen Kayſerl. Reichs-Hof-Rath fernerweit in Freundſchafft, auf die vorige Decreta zu reflectiren, und

und die erkannte Execution hinwieder aufzuheben.

1. Ponantur Decreta in Freundſchafft einer Löblichen Oeſterreichiſchen Hof-Cantzley ad Acta.

2. Reſcribatur an die Ausſchreibende Herren Fürſten des Schwäbiſchen Craiſes: Es habe Kayſerliche Majeſtät, aus gewiſſen bey dieſer Sache nunmehro vorgekommenen erheblichen Umſtänden, die am 28. Martii 1721. erkannte Commiſſion hinwider aufgehoben; Wannenhero ſie mit weiterm Verfahren in Ruhe zu ſtehen, hingegen Impetranten, auf ferneres Anmelden, an den Ober-Oeſterreichiſchen Lehen-Hof zu verweiſen hätten ꝛc.

Sechſtes Capitel.

Von denen Commiſſions-Unkoſten.

Innhalt.

§. 1. Remiſſion auf andere Stellen. §. 2. Der obſiegende Theil muß den Vorſchuß thun. §. 3. Währender Commiſſion aber kan ihme dergleichen nicht zugemuthet werden. §. 4. Wann Impetrantes, §. 5. oder beede Theile die Koſten tragen müſſen?

§. 1.

Remiſſion auf andere Stellen.

Vorderiſt kan vieles hieher gezogen werden, was in dem Tract. von denen Kayſerlichen Unterſuchungs-Commiſſionen, von deren Unkoſten geſagt worden iſt.

§. 2.

Der obſiegende Theil muß den Vorſchuß thun.

Es iſt ſchon oben erinnert worden, daß zwar ordentlicher Weiſe alle Executions-Commiſſiones auf Koſten des Theils, der exequiret werden ſolle, erkannt werden; alleine daß dannoch der obſiegende Theil eineswveils einen erklecklichen Vorſchuß thun müſſe, wann er die Commiſſion zur Activität bringen will.

§. 3.

Während der Commiſſion aber kan ihme dergleichen nicht zu gemuthet werden.

Alleine, wann die Executions-Commiſſion einmal ausgerucket iſt, kan man die obſiegende Parthie zu keinem weiteren Vorſchuß anhalten, ſondern die Commiſſarii müſſen ſie ſehen, wie ſie die Koſten von denen exequendis beytreiben; thun ſie es nicht und der obſiegende Theil beſchweret ſich, wird es ihnen von Kayſerlicher Majeſtät aufferlegt. Z. E.

30. Jun. 1716.

Naßau-Jzſtein contra Naßau-Saarbrücken, ꝛc.

3. Nach-

3. Nachdeme in dem Concluſo vom 29. Novembris 1714. bereits verordnet worden, daß die Execution ſumptibus exequendorum zu vollſtrecken, als ſeye der Impetrantiſche Theil mit weiterem Vorſchuß nicht zu beſchweren, ſondern es hätte die Commiſſion ſelbige von den Impetratis einzufordern, ꝛc.

Doch leidet auch diſes zuweilen ſeinen Abfall und müſſen die Impetranten, ſolle die Commiſſion nicht in das Stecken gerathen, dannoch mit dem Vorſchuß auf eine Zeitlang oder biß zu End continuiren.

§. 4.

Es können ſich auch bey Executions-Commiſſionen Fälle ereignen, daß der obſiegende Theil wenigſtens gewiſſe Unkoſten tragen muß. Z. E. wann die Commiſſion auf Veranlaſſen ſolchen Theils denſelben in mehreres immittiret hat, als ſich gebühret. Hieher gehöret folgendes Concluſum:

Wann Impetrantes;

Martis 10. Dec. 1720.

Von Gemmingen contra von Gemmingen, Commiſſionis &c.

ꝛc. Welche (Unkoſten) aber auf die wieder

der aufgehobene obangeführte Immiſſiones gegangen, oder noch etwa auf die Reimmittir- oder Reſtituirung gehen würden, ſolche habe Impetrant allein - - zu tragen, ꝛc.

§. 5

Oder beede Theile die Koſten tragen müſſen?

So iſt auch in eben diſer Gemmingiſchen Sache geſchloſſen worden, daß die auf die Liquidation derer fructuum perceptorum und anderes mehr gehende Unkoſten von beyden Theilen gleich getragen werden ſollen.

Staats-Bibliothek Bamberg

Regi-

Regiſter

Derer vornehmſten Materien, ſo in Joh. Jacob Moſers von Filſeck ꝛc. II. Theil der Einleitung zu den Reichs-Hof-Raths-Proceſſ vorkommen.

A.

Acta. Wie ferne denen R. H. Räthen, zu Behuff des Votirens, Acta zu inſpiciren mit nach Hauß gegeben werden. pag. 111-113. Die Acta woraus referirt worden, ſollen wider ad Regiſtraturam retradirt werden. p. 153-157. ſamt beygelegten Re- & Cor-Relationibus. p. 158-168. der Secretariorum und des Protonotarii Amt dabey. p. 155. 156. daß aus Acten, woraus einmal referirt worden, nicht wieder referirt werden ſoll. p. 156. 157.

Actorum Extractus. Wann dergleichen Extractus dem Referenten, und wann ſelbiger der Parthey ſelbſt, nützlich ſeyn könne. p. 43. ſq.

Actorum Relatio. vid. *referiren.* &c.

Allegata Juris. Wann ſelbige nöthig ſeyen oder nicht. p. 30.

Arme. (Leute) Daß und warum in armer Leute Sachen vor allen referirt werden ſollte, deme aber gar offt contravenirt werde. p. 54 ſq.
Aſſeſſores. (Beym R. H. R.) vid. Räthe. (R. H. R.)
Auſtregæ. Warum ſelbige ihr Urthel nicht ſelbſt exequiren können. p. 188. ſq.
Auxiliatoria. Wann ſelbige erkannt werden. p. 860. wie bald oder ſpat ſolches beſchehe. p. 860-862. wann ſelbige ſub Clauſula ſamt und ſonders erkannt werden, und von deren Inſinuation. p. 862. ſq. ſpecies Auxiliatorum minus ſolennium vid. 865.

C.

Cammer-Gerichts-Urtheile. Ob die ante Juſtitiam deß Cammer-Gerichts ausgefallene Urtheile der Reichs-Hof-Rath exequiren könne. p. 209.
Cauſæ privilegiatæ. Darinnen ſoll vor andern referirt werden. p. 57.
Cantion. Wann der Exequendus ante Executionem Cautionem zu leiſten ſchuldig ſey. R. H. R. Concl. p. 920. ſq.
Clauſula. (ſamt und ſonders.) Wann und warum ſelbige bey Executions-Commiſſionen pflegen angehängt oder begehrt zu werden; und R. H. R. Concl. p. 823-825. conf. Tit. *Auxiliatoria*.
Commiſſarius. Wie ferne viel auf den Commiſſarium ankomme. p. 805. ſq. Ob und wann

in

in Religions-Sachen, die Adjungirung eines Con-Commiſſarii Evangeliſcher Religion könne begehrt werden. p. 802. uſque 808. & 859. ſq. Stritt hierüber im Ober-Rheiniſchen Craiß, und Vergleich. p. 808. ſq. Ob dieſer Vergleich noch gültig ſey. p. 810-815. Des Cammer-Gerichts Meynung hievon, in Theſi & Hypotheſi. p. 815. ſq. Item reſpectu deß Königs in Preuſſen. p. 816. ſq. conf. *Subdelegatus.*

Commiſſiones. Von deren verſchiedenen Speciebus relative. 170. ſq.

Commiſſions-Unkoſten. Remiſſion auf andere Stellen, wo davon gehandelt wird. p. 978. der obſiegende Theil muß den Vorſchuß thun. ibid. Wann die Executions-Commiſſion ſchon ausgerucket, kan er darzu nicht weiter angehalten werden. ibid. Wann die Impetrantes gewiſſe Unkoſten tragen müſſen. p. 979. Wann beede Theile die Koſten bezahlen müſſen. p. 980.

— — (Zur Execution.) vid. *Executions-Commiſſiones.*

Commiſſoriale. Formul eines Executiv-Commiſſorialis. vid. p. 172-174.

Concluſa. Wie die Concluſa beym R. H. R. abgefaßt werden, und was die Reichs-Hof-Räthe darbey erinnern dörffen. p. 149-151. daß man keine Concluſa contra Concluſa machen dörffe. p. 157. ſq.

Con-Commiſſarius. vid. *Commiſſarius.*

Conſilia Juridica. vid. *Reſponſa.*

Craiſe. In Genere von Erricht- und Eintheilung derer Craiſe, und derſelben Ausſchreib-Amts und Obriſten Jurisdiction und Gerechtſame bey Executionen. vid. paſſim. p. 354-357. 474-490. 610-515. 536-551. 561-566. 583-597. 603-611. 655-664. & 769. ſq.

In ſpecie. Ob die Craiß-Ausſchreibende Fürſten, mit Zuziehung derer Craiß-Obriſten, die Executions-Commiſſiones verrichten müſſen, und ob Kayſerliche Majeſtät jene übergehen, und ſelbige dieſen committiren könne. p. 286-290. Wie es dißfalls in Praxi gehalten werde. p. 295. ſq.

Wie, wann ſelbige bey einer Sache intereſſirt wären. p. 292. ſq. Und ob ſie vor partheyiſch zu halten, wann ſie pro exequendo intercedirt, p. 293-295. oder ein Expectanz-Decret auf deſſelben Land haben. p 295. ſq.

Ob Jhro Kayſerliche Majeſtät die Executions-Commiſſiones R. H. R. Concluſorum, mit Ubergehung deß Craiß-Ausſchreibenden Fürſten worinn Exequendus geſeſſen, einem andern Craiß-Ausſchreibenden Fürſten oder Obriſten rc. oder auch einem ſeiner Miniſtres allein, oder dieſem nebſt den Craiß-Ausſchreib-Amt, oder auch andern als denen Craiß-Ausſchreibenden Ständen eines Craiſes, auftragen

könne;

könne ; wurde occaſione der Donauwör=thiſchen und Mecklenburgiſchen (vid. pag. 296. uſque 344.) Item der Tecklenburgi=ſchen (vid. p.775.) und Oſt = Frieß = Län=diſchen Commiſſions - Sache (pag. 775-779.) ventilirt. Abſonderlich aber wird die erſte Quæſtion : **Ob Jhro Kayſerliche Majeſtät jemand andern als denen Craiß=Ausſchreib=Aemtern die** *Execution* **R. H. R.** *Concluſorum* **auftragen könne**, pro & contra late unterſucht. a pag. 343. uſque 817. Die *Affirmativam* defendirt. Mulz. tota Diſſert. welche quoad concernentia communicirt wird. pag. 344 - 393. conf. 676. uſque 775. *Negativam* contra dictam Diſſ. tuetur Thomaſius in einer derſelben entgegen geſetzten Diſp. welche faſt gantz beygeruckt iſt. p. 393-445. ingleichen Stryck. pecul. Diſp. ſo ebenfalls meinſt beygedruckt wird. p. 445 - 524. (worauf Mulz. geantwortet. p. 676-729.) wie auch die gründliche Behauptung der Reichs = und Craiß = Gerechtigkeiten die Vollziehung der Urthel betreffend, welche gantz beygeruckt iſt. pag. 524-676. (worauf Mulz. geantwortet pag. 729-775.) Jhro Kayſerlichen Majeſtät Sentiment in hoc puncto. vid. 776 - 779. und wie Sie es in Praxi zu halten pflegen. pag. 817. ſq. JCti pro Circulis ſeu *Negativa*. pag. 779 - 781. JCti pro Imperatore ſeu *Affirmativa*. pag. 781 - 797. Deren Refutation

tation. pag. 797 - 799. JCti ſo eine dritte Meinung hegen. pag. 799. ſq. Deß Autoris Meinung. p. 800. ſq.

D.

Deckherr. Deſſen Gedancken de publicatione Relationum Cameralium. pag. 165-167.

Deputationen (Reichs-) daß ſelbige ihr Urthel ſelbſt exequiren, oder Executions-Commiſſiones davon geſucht werden können. p. 194. ſq. Wie aber, wann ſolch Urthel will Nullitatis beſchuldiget werden, muß erſt die Nullitæt unterſucht, oder das Urthel exequirt werden? p. 195. wird durch ein pro Memoria und Göleriſche Replic, in der Zwingenbergiſchen Sache, illuſtrirt. p. 195 - 208.

Donauwöhrtiſche *Execution.* Davon kommt occaſionaliter verſchiedenes notables vor. pag. 293. ſq. vid. omnino p. 296 - 316. 516. ſq. 662 - 664.

E.

Erffurth. Der Stadt Erffurth Executions-Commiſſion, durch Chur-Mayntz, betreffende Piecen. vid. 819 - 822.

Exceſſe. Von denen Exceſſen derer Executions-Commiſſariorum. vid. 944 - 973. & Tit. *Executions-Commiſſarii.*

Executiones. In Genere kommt von Executionen verſchiedenes vor, paſſim a pag. 296. uſque

uſque 817. conf. pag. 347-349. 364-372. 374-383. 445-455. 466-472. 490-497. 499-504. 521. ſq. 536-550. 568-579. 623-627. 636-645. 670-674. 759. Daß jede Execution einen, auf Vernehmung deß Beklagten ſich gründenden, Beſcheid oder Urthel præſupponire, pag. 225. ſq. (Exceptiones davon, pag. 232.) wie auch deren Publication, pag. 233-237. Inſinuation, pag. 237-245. auch contumaciam non parendi, pag. 245-249. (wie aber wann v. g. in einer Commun nur etliche nicht, wohl aber andere, parirten. p. 269-271. oder der Condemnirte nur zum Theil parirte. p. 271. oder das Urthel mehrere Membra hat. p. 262.) und daß kein Remedium ſuſpenſivum dargegen ergriffen worden. p. 256. (wie wann das zu deren Ergreiffung anberaumte Tempus noch nicht verſtrichen iſt. p. 264-269.)

Warum die Execution R. H. R. Concl eine wichtige Sache ſey. p. 175. ſq. und voller Schwürigkeit. p. 176. vid. 868. ſq. ob ſelbige dem obſiegenden Theil könne aufgetragen werden. p. 818-828. daß und warum der Kayſerlichen Majeſtät in Dero Wahl-Capitulation dergleichen Executiones zu befördern angeſonnen, und von Ihro verſprochen worden. p. 177-183.

Executions-Commiſſarii. Wie ferne viel auf dieſelbe bey Commiſſionen ankomme, p. 805. ſq.

Ge-

General- und Special-Inſtructiones vor ſie aus R. H. R. Concl. vid. p. 825-830. Sollen auch die Güte manchmal tentiren. p. 830. ſq. Ob und wie ferne Sie ſuper meritis cauſæ cognoſciren dörffen. pag. 890-900. Verba notabilia Lynckeri. p. 891-898. und R. H. R. Concl. p. 898-900. Wann Sie die Bedencklichkeiten pflegen von ſelbſten zu berichten, oder dar-zu ermahnt zu werden. p. 900-903. Ob ſelbige auf die bey den Reichs-Hof-Rath beſchehene neue Remonſtrationes reflecti-ren und warten müſſen, pag. 903-909. oder auf die contra Mandata S. C. einge-wendete Exceptiones Sub- & Obreptionis. p. 909. Dieſes wird durch eine Vorſtel-lung in der Hildesheimiſchen Tumult-Sa-che erläutert. pag. 909-989. Daß ſelbige parti victrici Sicherheit verſchaffen müſ-ſen. pag. 952. ſq. R. H. R. Concluſum. Ibid. Wie wann ihnen bey ihren Execu-tionen Exceſſe imputirt, oder würcklich erwieſen werden, wird mit R. H. R. Concluſis illuſtrirt. pag. 954-968. was vor Remedia wider dergleichen Exceſſe competiren, oder wann deſſen Anſchuldi-gung gar nicht attendirt werde. pag. 968-973. conf. Tit. *Executions - Commiſſion*en. §. Warum.

Executions - Commiſſionen. Was ſelbige ſeyen. p. 170. Warum ſie offt müſſen vorgekehrt wer-

werden. pag. 174. Warum ſie von groſſer Wichtig- und Schwürigkeit ſeyen. p. 175 - 177. vid. 868. ſq.
Wann und wie ſelbige erkannt werden, von Auſtregal - Urtheln, p. 188. von anderer Unter-Richtere Urtheln, p. 190. ſq. expl. R. H. R. Concluſorum. p. 191 - 194. von Reichs-Deputationen. p. 194. ſq. conf. Tit. *Deputationen*. Ob die Execution einer Nullitatis angeklagter Sententiæ à Deputatis Imperii latæ anbefohlen werden könne. p. 195. ſq. Von R. H. R. Urtheln in ſecunda Inſtantia. p. 209. ſq. expl. R. H. R. Concluſorum. p. 211 - 216. vel in prima Inſtantia, p. 216 - 225. expl. R. H. R. Concluſorum. Ibid. Bey Mandatis S. C. p. 227 - 230. wird durch ein in der Hildesheimiſchen Tumult - Sache ergangenes Schreiben illuſtrirt. p. 228 - 230. Wann und worzu ſelbige pflegen angedrohet zu werden. expl. R. H. R. Concluſorum. p. 230 - 232. Objection dargegen ex R. I. noviſſ. p. 232. ſq. oder wann ſie zugleich eventualiter erkannt werden. R. H. R. Concluſa. pag. 249 - 251. Wann man ſelbige gleich oder *eventualiter* erkenne, oder nur damit drohe, expl. R. H. R. Concluſorum. p. 251 - 254. oder wann mehrere Termini ad parendum indulgirt werden. p. 254. ſq. Ob ſelbige können verhängt werden ante lapſum IV. Menſium. p. 264 -

264-268. vel ante lapſum Quadriennii. p. 268. ſq.
Wer die Executions-Commiſſiones verrichten müſſe, gegen Mediatos. p. 272-280. Modus procedendi wider ſelbige, nach der Cammer-Gerichts-Ordnung. p. 871-874. Ob gegen Mediatos niemand anders als der Landes-Herrſchafft die Execution könne aufgetragen werden. p. 283-284. und wie wann dieſe in exequendo moroſi wären. Expl. R. H. R. Concluſorum. p. 285. ſq. conf. p. 870. ſq. Wer ſelbige verrichten müſſe gegen einen Reichs-Stand. p. 280. ſq. Modus procedendi wider ſelbige, nach der Cammer-Gerichts-Ordnung. p. 874-877. denen R. A. und Praxi. p. 877. ſq. wer die Executions-Commiſſiones verrichte, wider die Reichs-Ritterſchafft und deren Glieder. p. 282. & 822. ſq. ubi R. H. R. Concl. Item wider fremde Partheyen. p. 282. ſq. und in Italien. p. 843.
Ob die Executions-Commiſſiones die Ausſchreib-Aemter alleine, oder nebſt denen Craiß-Obriſten, verrichten; Und ob Ihro Kayſerl. Majeſtät jene übergeben und dieſen ſelbige auftragen könne. pag. 286-290. conf. 801. ſq. und wie es dißfalls in Praxi gehalten werde. pag. 290. ſq.
Ob Ihro Kayſerliche Majeſtät die Executions-

tions - Commiſſiones R. H. R. Concluſorum, mit Ubergehung deß Craiß-Aus-ſchreibenden Fürſten, worinn Exequendus geſeſſen, einem andern Craiß-Ausſchrei-benden Fürſten oder Obriſten ꝛc. oder auch einem ſeiner Miniſtres allein, oder dieſem nebſt dem Craiß-Ausſchreib-Amt, oder auch andern als denen Craiß-Ausſchrei-benden Ständen eines Craiſes, auftragen könne; wurde occaſione der Donauwör-thiſchen und Mecklenburgiſchen (vid. pag. 296. uſque 343.) Item der Tecklenburgi-ſchen (vid. p. 775.) und Oſt-Frieß-Län-diſchen Commiſſions-Sache. (pag. 775 - 779.) ventilirt. Abſonderlich aber wird die erſte Quæſtion: **Ob Ihro Kayſer-liche Majeſtät jemand andern als de-nen Craiß-Ausſchreib-Aemtern die** *Execution* **R. H. R.** *Concluſorum* **auftragen könne,** pro & contra late unterſucht. p. 344. uſque 817. Die *Affirmativam* defen-dirt Mulz. tota Diſſert. welche quoad con-cernentia communicirt wird. p. 344 - 393. conf. 676. uſque 775. *Negativam* contra dictam Diſſ. tuetur Thomaſius in einer derſelben entgegen geſetzten Diſp. wel-che faſt gantz beygedruckt iſt. p. 393 - 445. ingleichen Stryck. pecul. Diſp. ſo ebenfalls meinſt beygedruckt wird. p. 445 - 524. (worauf Mulz. antwortet. p. 729 - 775.) wie auch die gründliche Behauptung der

Reichs- und Craiß-Gerechtigkeit, die Vollziehung der Urthel betreffend, welche gantz beygedruckt iſt. pag. 524 - 676. (worauf Mulz. antwortet. pag. 729 - 775. Ihro Kayſerlichen Majeſtät Sentiment in hoc puncto. vid. 776 - 779. und wie Sie es in Praxi zu halten pflegen. pag. 817. ſq. JCti pro Circulis ſeu *Negativa*. pag. 779 - 781. JCti pro Imperatore ſeu *Affirmativa*. p. 781 - 797. Deren Refutation. pag. 797 - 799. JCti ſo eine dritte Meinung hegen. pag. 799. ſq. Deß Autoris Meinung. pag. 800. ſq.

Warum Executions - Commiſſiones ſub Clauſula ſamt und ſonders ausgefertiget werden pag. 823 - 825. warum die Commiſſarii ſelbige manchmahl abbitten. p. 823. wie wann ein oder mehr Craiſe die Execution nicht übernehmen wollen. p. 841. ſq. wie es dißfalls in Praxi gehalten werde. p. 842. daß hoc caſu Ihro Kayſerl. Majeſtät die Execution doch zu beharren pflegt, p. 832 - 834. oder ihnen durch ihre Con-Commiſſarios zuſprechen läßt. p. 834. ein Chur-Pfältziſches Schreiben und Reichs-Hof-Raths-Concluſum hievon. p. 834 - 840. oder es wird durch Zuſammenkunfft derer Commiſſariorum ſuper modo der Execution deliberirt. p. 863 - 865. Exempla Reichs-Hof-Raths-Concluſorum, da der Exequendus ermahnt worden, das

Extre-

Extremum Executionis nicht zu erwarten. pag. 840. ſq.
Wann und wie Executions-Commiſſiones extendirt, p. 844-846. tranſcribirt, p. 846. ſq. renovirt, p. 847-849. ſuſpendirt werden, p. 849-859. oder erlöſchen. pag. 974-977. worbey überall pro Exemplo Reichs-Hof-Raths-Concluſa angeführt werden.
Von dem Modo procedendi in Executions-Commiſſionen biß zur Endigung. vid. p. 866-977. Wann ſich jemand gegen Executions-Commiſſiones opponiren wollte, wie man verfahren ſolle, nach denen Reichs-Geſetzen. p. 939. ſq. Wie man de Praxi verfahre. p. 940-951. mit R. H. R. Concluſis. Ibid. Von einer beſondern ſpecie ſolcher Oppoſition. vid. p. 951. Exemplum da das Craiß-Ausſchreib-Amt das per Commiſſionem ausgemachte übern Hauffen geworffen hat. p. 953. ſq. Exempla da erinnert worden, die Commiſſion zu Ende zu bringen, mit Reichs-Hof-Raths-Concl. p. 973.
Executions-Ordnung. Warum ſelbige errichtet worden, und wie ferne Ihro Kayſerliche Majeſtät ſolche zu obſerviren habe oder nicht. p. 899 & paſſim multis ſequentibus usque 801.
Executions-Reſcript. Eine Formul davon. vid. p. 255. ſq. 776-779.

Exhibita. vid. Schrifften.

F.

Factum. Was zu thun ſey, wann ſich die R. H. Räthe in einer vor den R. H. R. hängenden Sache in Facto nicht vergleichen können. p. 132. ſq.

Fiſcalia. Wann darinn ſoll referirt werden. p. 56.

Fructus percepti. Wie ſelbige per Executionem beygetrieben werden. p. 938. ſq.

G.

Gerichte. Von Urſach und Nothwendigkeit derer Gerichte überhaupt, ingleichen von alten Reichs-Gerichten vor, biß auf und bey, Errichtung des R. H. Raths und Cammer-Gerichts, kommt verſchiedenes notables occaſionaliter vor. p. 303-316. 344-347. 462-465. 555-560. 567. ſq. 679-689. conf. **Regiment** (Reichs.)

Gründliche Behauptung. Ein alſo rubricirtes Scriptum: **Gründliche Behauptung des Reichs- und derer Craiſe Gerechtigkeiten bey Vollziehung der Urthel**, ꝛc. ſo anno 1698. in 4. contra Mulzii Diſſert. de hac Materia heraus gekommen, wird gantz communicirt. p. 524-676. Mulzii Unterſuchung dieſer Gründlichen Behauptung. vid. p. 729-775.

H.

Hildesheim. Von der Neu-Stadt-Hildes-

desheimiſchen Tumult-Sache kommen occaſionaliter merckwürdige Pieces vor. p. 228-229. 240-245. 879-883. 885-889. 908-920.

Hos. Welche unter vorherbenennten das relativum *hos* comprehendire. p. 76.

J.

Immiſſio. Wie die Immiſſion in Güter und Gefälle einzurichten ſey. p. 921. Copia Inſtrumenti Notarialis pro Immiſſione, in cauſa Baron von Reichenbach contra Brandenburg Bayreuth. p. 922-925. Copia eines Immiſſions-Patents in d. cauſa. pag. 925-938.

Informationes extrajudicales. Wie darauf zu attendiren. p. 44. ſq.

Inrotulatio Actorum. Warum ſelbige eingeführt worden, und daß ſie manchmal gar unterbleibe. p. 32.

Inſinuatio. Warum ſelbige erfordert werde, und was ſie vor Effectus habe. p. 240.

Inſtructiones. General und Special-Inſtructiones vor Commiſſarios. Expl. R. H R. Concl. p. 825-830.

Inſtrumentum Pacis. (Cæſareo-Suecici) Art. V. §. *in Conventibus Deputatorum.* 51. explicatur p. 497. ſq. Ejusd. §. *ac proinde Circuli.* 54. explicatur p. 259. ſq. & 372-374.

K.

Kayſerliche Majeſtät. Ob und wie ferne Ihro Kayſerl. Maj. in puncto aufzutragender

Executions-Commiſſion, die Craiß-Aus-ſchreib-Aemter darzu erkieſen müſſe, oder ſelbige, nach freyen Willkühr, jemand anders auftragen könne, wird late pro & contra a pag. 296. uſque 775. unterſucht, und darbey gelegentlich (in ſpecie pag. 357-364. 375-383. 385-388. 455-561. 472-474. 484-486. 504-510. 526-545. 578-582. 597. 603. 647-655. 725-729. 731-759.) vieles von Ihro Kayſerlichen Majeſtät hohen Juribus und Gewalt mit angeführt. Ihro Kayſerlichen Majeſtät eigenes Sentiment in hoc puncto. p. 776-779. mit einſtimmende JCti. p. 781-797. wie es Ihro Kayſerl. Majeſt. de Praxi zu halten pflegen. p. 817. ſq.

L.

Lehen-Sachen. Wie darinnen referirt werden ſoll. p. 16.

Libell. Warum der Libell beym referiren müſſe abgeleſen werden. p. 5. und ob ſolches beſchehen müſſe ehe der Referent ſeine Meinung ſagt. p. 6.

von *Ludolff.* Deſſen Gedancken de Relatione Actorum, werden approbirt und beym R. H. R. obſervirt. p. 25-30.
Deſſen Cautel, bey Relationen nicht alles pro ratione decidendi anzuſehen. p. 45-46.
Deſſen Gedancken, von Verwehr- oder Publicirung der R. H. Räthlichen Relationen. p. 161-165.

Lyncker.

Lyncker. Deſſen notable verba : Ob Executions-Commiſſarii de meritis cauſæ cognoſciren können. p. 891 - 898.

M.

Mandats - Proceſs. Wie darinn referirt werden ſoll. p. 17.

Mecklenburgiſche Execution, darvon kommen occaſionaliter verſchiedene merckwürdige Pieces vor. p. 177. ſq. 233 - 236. 265-295. vid. omnino 316 - 343. 883 - 885. 889. ſq. 551 - 554. 757 - 769.

Miliz. Wann und wie ſelbige bey Executions-Commiſſionen adhibirt werde, wird durch Reichs-Hof-Raths-Concluſa erläutert. p. 883 - 890.

Mulzius. Deſſen Diſſ. von derer Craiß-Ausſchreibenden Fürſten und Obriſten Amt, in Vollziehung derer Urthel, wird gantz communicirt. p. 344 - 393.

Die derſelben entgegen geſetzte Schrifften; nemlich

Thomaſii (*Chriſtian.*) Diſſertatio ſ. Theſes Juris Publici oppoſitæ Diſſertationi Anonymi Autoris (Mulzii) de Officio Directorum & Ducum Circularium in Executione Sententiæ. Halæ. 1697. 4. vid. p. 393-445. wie auch

Strykii (*Sam.*) Scriptum anonymum de Jure exequendi Sententias Imperii Directoribus Circulorum competente, contra Diſſertationem (Mulzii) de Officio Ducum &

& Directorum Circularium in Executione Sententiarum in Vol. II. Stryckianarum Diſſ. reperiundum. vid. 445-524. (worauf Mulz. wieder antwortet p. 676-729.) deßgleichen
Gründliche Behauptung des Reichs- und derer Craiſe Gerechtigkeiten bey Vollziehung derer Urthel, pag. 524-676. (worauf Mulz. wieder antwortet in ſeiner Unterſuchung dieſer Gründlichen Behauptung, p. 729-775.) werden quoad concernentia, und bey nahe gantz, beygeruckt.

N.

Normæ Relationum. Judicia was davon zu halten. p. 26-28.

O.

Oſt-Frießiſche *Commiſſions*-Sache. Zwey Kayſerliche darinn ergangene Reſcripta. vid. p. 775-779.

P.

Petitum. Wann ſelbiges unformlich iſt, was der Referent zu obſerviren habe. p. 41.

Præſident (R. H. R.) worauf derſelbe beym referiren acht geben ſoll. vid. Tit. *Refer*iren. *Referent. Relationes.*
Was er beym Votiren zu obſerviren und vor ein pondus habe. vid. *Vota*. *voti*ren.

Protocoll. Wie vielerley Protocolla rerum reſolutarum am Reichs-Hof-Rath üblich ſeyen, wie es damit gehalten werde, und was ratione derer bey Relationen gegen-

wär-

wärtigen R. H. R. die Secretairs in ihren Manual-Protocollen obſerviren ſollen. p. 90-94. conf. p. 142.

R.

Räthe (Reichs-Hof-) wie viel R. H. Räthe bey denen Relationen müſſen wenigſtens gegenwärtig ſeyn. p. 66-68.
Wann unter ſelbigen Paritas Religionis müſſe obſervirt werden. p. 68-73.
Sieben diſtincte Caſus wo dieſe Quæſtion anſchlagen kan, und kurtze Unterſuchung, quid Juris in jeden. p. 73-84.
Ob hier auch ficta Paritas genugſam ſey. p. 84-88.
Klage daß die Paritæt, puncto derer R. H. Räthe Religion, nicht obſervirt werde, und deſſen Effectus. p. 84-88.
Die R. H. Räthe ſollen währender Relation ſich das dienlichſte notiren. p. 105. ſq. aber einander nicht turbiren. p. 106-108. conf. Tit. *Referiren. Relationes.*
Wie es gehalten werde wann in votando die Räthe in partes gehen. p. 135-144. vid. *Vota.*

Rationes decidendi. Ob und wann ſelbige denen Urtheln ſollen beygeruckt werden. pag. 152. ſq.

Referiren. Referent. Was beym R. H. R. referiren heiſſe. p. 4. General-Verordnung davon. p. 5.

Wie referirt werden müſſe, aus erſten Schrifften, p. 5. & 6. wie aus Neben-Schrifften, p. 7. wie aus Haupt-Schrifften. p. 8-13.

Daß es ſicherer ſey ſchrifft- als mündlich referiren. p. 11. 12.

Wie referirt ſoll werden in ſummariſch-tractirten Sachen, p. 13. wie aus definive abgeſchloſſenen Sachen. p. 13-18. wie wann der Interlocutoriæ eine Definitiva eventualiter iſt angehängt worden. p. 30. wie man referiren ſoll in Lehens-Sachen. p. 16. wie in Mandats-Proceſſen. p. 17.

Von der Praxi wie referirt zu werden pflege, verba Portneri. p. 17. & Uffenbachii. p. 18-25. Herrn von Ludolffs Gedancken hierbey werden vor andern approbirt, p. 25-28. und beym R. H. R. obſervirt. p. 28-30.

General-Regul vom referiren, quoad punctum Juris ſive Facti. p. 29. ſq.

Daß man ſich beym referiren möglichſter Kürtze befleißigen ſoll. p. 12-14. 16. & 95.

Daß man darbey gar nichts reeles hinweg laſſen, p. 29. doch nicht alles als Rationes decidendi anſehen ſoll. Herrn von Ludolffs verba hievon. p. 45-46.

Warum man aus manquen Actis nicht

ſoll referiren. p. 31. daß ſolches manchmal doch de facto beſchehe. p. 32. ſq. wie der R. H. Rath, wann Er deſſen inculpirt wird, aber unſchuldig iſt, ſich ernſtlich dargegen ſetze. R. H. R. Concl. p. 33 - 36.
Daß dem Referenten alle Acta priora & connexa ſollen und müſſen extradirt werden. p. 41. ſq.
Nach welchen Principiis ſich beym referiren zu richten. p. 40. wie wann das Petitum unförmlich wäre. p. 41.
In welcher Ordnung referirt, welche definitiv-Sachen zu erſt, welche hernach, ſollen referirt, wie auch darüber, und Gleichheit unter denen Partheyen, gehalten ſoll werden. p. 53-60. Der Reichs-Hof-Raths-Præſident referirt nichts. p. 61. Die Reichs-Hof-Räthe ſollen alle referiren. p. 62.
Referent. (beym R. H. R.) von deren Pflichten. pag. 37. ſq. und deren Ubertrettere Straffe. pag. 37. Monita derer Evangeliſchen hierüber, p. 38. und Kayſerliche Reſolution. p. 39.
Wie viel Zeit einem Referenten zur Ablegung der Relation indulgirt werde, bey Relationen erſter Sachen, pag. 47 - 49. geringen Rechts-Sätzen, pag. 49. von Interlocuten, p. 49. oder Definitiv-Urtheilen. p. 50.
Wann der Referent mit der Relation gefaßt ſeyn ſoll. p. 50.

Was bey deren Verfertigung der Referent und Præſes wohl obſerviren ſollen. p. 51. ſq.
In welcher Ordnung die Referenten unter ſich referiren ſollen. p. 62. ſq.
Daß ſich keiner dem andern vortrangen ſoll. pag. 63.
Ob viel auf den Referenten bey Relationen ankomme. p. 109.
Wie es gehalten werde wann ein Referens durante Relatione ſtirbt. p. 103. ſq.
Wann ein Cor-Referent nöthig ſey. p. 104. pr. conf. Tit. *Relationes.*

Regiment. (Reichs-) Von deß Reichs-Regiments Errichtung, Macht, Abſchaffung ꝛc. kommt occaſionaliter verſchiedenes merckwürdiges vor. p. 303-316. 600-603. conf. Tit. **Gerichte.**

von **Reichenbach** (Baron.) Deſſelben Executions-Sache contra Brandenburg-Bayreuth betreffend, kommt verſchiedenes notable occaſionaliter vor. p. 903-909. 922-938. 954-967. 968-972.

Reichs- *Conſtitutiones.* (oder Geſetze) Wie es ſoll gehalten werden, wann über deren wahren Senſu unter denen R. H. R. Diſputen vorfallen. p. 133-134.

Relationes. (beym R. H. R.) Wo ſelbige müſſen abgelegt werden. p. 64-65. und in weſſen Gegenwart. pag. 64. wie viel R. H. Räthe alsdann wenigſtens zugegen ſeyn müſſen. p. 66-68.

66-68. vid. Tit. Räthe. Wann Rationes ſiſtiret werden. p. 101.
Wer bey Ablegung derer Relationen abtretten müſſe. p. 88-90.
Wie und warum aufgezeichnet ſoll werden welche R. H. R. bey Relationen zugegen geweſen. p. 90-94. vid. 142.
Wie und warum der R. H. R. Præſident auf die Relationes wohl Acht haben ſoll. p. 97. ſq.
Daß die Relationes nicht ſollen abgebrochen werden. pag. 98. ſq. 102. ſq. Exception davon. p. 99-103. daß ſelbige nicht ſollen interrumpirt. p. 103. vielmehr wider hervor geſucht werden. ibid.
Daß auf die Relation ſogleich die Cor-Relation folgen ſoll. p. 105.
Kayſerl. Majeſtät general-Monita puncto Relationum. p. 108. ſq.
Daß Re- & Cor-Relationes bey denen Actis und in Regiſtratura ſollen beygelegt werden; Ob ſolches auch rathſam, und ob es nicht beſſer wäre, wann man ſelbige gar publicirte. p. 158-168.
Bey der Relation ſollen ſich die R. H. Räthe das dienſtlichſte notiren. p. 105. ſq. aber einander nicht turbiren. p. 106-108. conf. Tit. *referiren. Referent.*
Religions-Sachen. Ob und wann darbey könne begehrt werden: Man ſoll einen Evangeliſchen Con-Commiſſarium andern

Commiſſariis Catholicis adjungiren. vid. p. 808 - 817. conf. Tit. *Commiſſarius.*

Ob und wann in Religions-Sachen paritas numeri derer R. H. Räthe requirirt werde. vid. pag. 68 - 108. 143 - 144. conf. Tit. Räthe.

Reſponſa. (Univerſitatum) Wie ferne ſelbige beym R. H. R. in Conſideration gezogen werden. p. 22. 41. ſq.

Wann ſie gute Dienſte thun können. pag. 42.

Reſtitutio in integrum. Ob ſelbige die Execution ſuſpendire. p. 256-262.

Wann ſie könne begehrt werden. pag. 267. ſq.

Iſt kein ſo favorables Remedium als die Reviſio. p. 267.

Reviſio. Es wird nicht præſumirt, daß man ſelbige ergreiffen werde. p. 265.

Wer ſelbige erhalten könne, und warum ſie ein Remedium favorabilius ſey als Reſtitutio in integrum. p. 267.

S.

Schrifften. Was erſtere - Neben - und Haupt-Schrifften, genennet werden. p. 7. & 8. und was beym referiren aus ſelbigen zu obſerviren ſey. p. 5 13.

Senatus. Was, *in pleno Senatu*, nach R. H. R. Stylo, heiſſe. p. 136. ſq.

Spolii cauſæ. Daß darinnen vor andern Sachen referirt werden ſoll. p. 57.

Stryck.

Stryck (Sam.) Scriptum anonymum: De jure exequendi Sententias Imperii, Directoribus Circulorum competente, contra Diſſert. (Mulzii) de Officio Directorum & Ducum Circularium in Executione Sententiarum. in Volum. II. Diſp. Sam. Stryckii reperiundum; wird faſt gantz communicirt. a p. 445 - 524.

Mulzii Examen dieſes Scripti. vid. p. 676-729.

Subdelegatus. Wann eine gewiſſe Perſon nicht dörffe als Subdelegatus Commiſſarius genommen werden. p. 878. ſq.

T.

Termin. Daß es manchmal wegen Anſetzung deß Termins zur Eröffnung der Commiſſion Difficultæten ſetze, illuſtratur Exemplo der Hildesheimiſchen Tumult - Sache. p. 879 - 883.

Thomaſius (Chriſtian.) ejus Diſſert. Theſes Juris Publici oppoſitæ Diſſert. anonymi (Mulzii) Autoris, de Officio Directorum & Ducum Circularium in Executione Sententiæ. Hal. 1697. 4. wird faſt gantz communicirt. p. 393 - 445.

V.

Vergleich. Einen in Ober-Rheiniſchen Craiß Anno 1700 errichteten Vergleich in puncto

der

der Execution in Religions-Sachen. vid. p. 809. Ob derſelbe annoch obſervirt werde. vid. pag. 810 - 817. conf. Tit. *Commiſſarius*.

Uffenbach. Ein beſonderer extrahirter Locus aus deſſen Tr. vom R. H. R. de Relatione Actorum. p. 18 - 25.

Vis, (directiva & compulſiva.) Ob und wie ferne die Diſtinction inter Vim directivam & compulſivam in Executionibus, oder ſonſt, ſtatt habe. vid p. 38-83 90. 438. ſq. 517-521. 665-669. 721-724.

Vota. *Votiren*. (beym R. H. R.) Wornach die Vota einzurichten, und auf welche Fundamenta darbey zu ſehen ſey. p. 118 - 122.

Wie ferne, und wann, einer ſein Votum erläutern oder ändern könne. p. 125. ſq.

Wann und wie die Vota ſchrifftlich ſollen hinterlaſſen werden. p. 127. ſq. Protocollirung derer Votorum. p. 127.

Daß der Schluß ſecundum Vota majora ſoll gemacht werden. p. 129. ſq.

Was vor Vota die Evangeliſche pro majoribus wollen gehalten wiſſen. p. 130.

Wann Vota paria ſeyen, und der Præſident majora machen könne oder nicht. pag. 131.

Wie wann ſich die R. H. Räthe in Facto nicht vergleichen können. pag. 132. ſq. oder über den Senſu eines Reichs-Geſetzes geſtritten wird. p. 133 - 135. oder die R. H.

Räthe

Räthe in partes gehen. p. 135 - 139 und wie es letztern Falls in Praxi gehalten werde. p. 139 - 144.
Wie wann die Vota ſehr diſcrepant, doch beyderſeits mit ſtattlichen Gründen erwieſen ſind. p. 145 - 148.
Votiren. Wann am R. H. R. das Votiren nach denen Relationen angehen ſoll. pag. 111.
Wie ferne man, zu deſſen Behuf, ſich die Acta ausbitten dörffe, und wie wann ſich darbey momentoſa äuſſerten. p. 111 - 113. conf. Tit. *Acta*.
Ob man ſich beym votiren Bedenck-Zeit ausbitten könne. p. 114.
Beym votiren ſoll keiner dem andern vorgreiffen. Ibid. Kayſerliches Decret deßwegen. p. 114.
Kayſerl. Majeſtät beſondere Ordnung wegen des votirens. p. 115 - 117.
In welcher Ordnung pflege votirt zu werden. p. 117. ſq.
Daß man ſich darbey aller Singularität enthalten, p. 122. ſq. auch alle Colliſiones vermeiden ſoll. p. 124. ſq.
Wann die zweyte Umfrag zum votiren angeſtellt könne, und wie ſie eingerichtet müſſe, werden. p. 125. ſq.
Urthel. Warum ſelbige præſupponiren daß der Beklagte ſey gehört worden. p. 225 - 227.
eines Hertzogs zu Bayern, und eines zu Mecklenburg

lenburg, hieher gehörige Worte und Schreiben. p. 225. ſq.
Wie die Urthel beym R. H. R. pflegen publicirt, p. 233-237. & 239. und von wem unterſchrieben zu werden. p. 151. ſq.
Ob und wann denen Urtheln die Rationes decidendi ſollen beygefügt werden. pag. 152. ſq.
Wann ein Urthel mehr Membra hat, wie es pflege exequirt zu werden. p. 262. ſq.
Wann die Execution des Urthels gantz ſuſpendirt werde. p. 263. conf. Tit. *Execution.* *Executions-Commiſſiones.*
Ob die Urtheil der Klag conform ſeyn müſſe. p. 129.

W.

Wahl-*Capitulation* Carol. VI. Art. 17. Krebſii Gedancken: was zu beſagten Articuls Abfaſſung Gelegenheit gegeben habe. p. 178-183.

Z.

Zwingenbergiſche Executions-Sache. Von ſelbiger kommen occaſionaliter merckwürdige Pieces vor. p. 196-208. 942-951.

ENDE.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Moser, Johann Jacob,

Johann Jacob Mosers ... Einleitung zu dem Reichs-Hof-Raths-Proceß

Bd.: 2

Franckfurth [u.a.] 1738

Bamberg, Staatsbibliothek -- J.c.o.473-a(2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11703758-7
VD18 80283764-001